

Hueber

Karin Hall / Barbara Scheiner

Übungs- grammatik

Deutsch als
Fremdsprache

für Fortgeschrittene

R. Gondrom GmbH S.Co.KG
Spitalgasse 21
96450 Coburg
Tel: 09561 / 8 72 3-0
e-mail coburg@gondrom.de

F036 Kasse 03 Bed, 001 Bon 03016735

L010 1,00* 3-19-007448-8 23,95 2
Übungsgrammatik DaF für
L010 1,00* 3-12-560668-3 5,00 2
PONS*, Verben auf einen Blick: Deutsch
L010 1,00* 3-12-560661-5 5,00 2
PONS Italienische Verben auf einen

Pos. 3 Summe EUR 33,95
Bar EUR 50,00
Bar zurück EUR 16,05

-Mehrwertsteuerausweis-

MWST ST-BETRAG NETTOBETRAG
7 % 2.22 31.73 EUR

Datum 08.07.2003 Zeit 16:12:01

Bei Umtausch mit Quittung
"Geld-zurück-Garantie"

Karin **Hall** • Barbara Scheiner

Übungsgrammatik für Fortgeschrittene

Deutsch als Fremdsprache

Joanna
08.27.03, Coburg

Max Hueber Verlag



Dieses Werk folgt der seit dem 1. August 1998 gültigen Rechtschreibreform. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen
Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Verlages.

€ 4. 3. 2. | Die letzten Ziffern
2006 05 04 03 02 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2001 Max Hueber Verlag, D-85737 Ismaning

Layout: Peer Koop

Umschlaggestaltung: Parzhuber & Partner, München

Druck: Himmer, Augsburg

Bindung: Thomas, Augsburg

Printed in Germany

ISBN 3-19-007448-8

(früher erschienen im Verlag für Deutsch ISBN 3-88532-642-6)

Vorwort

Diese Übungsgrammatik ist für anspruchsvollere fortgeschrittene Deutschlerner im Mittel- und Oberstufenbereich gedacht. Sie kann als studienvorbereitendes und studienbegleitendes Lehrwerk für ausländische Deutschlerner, aber auch zur gezielten Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfungen an deutschen Universitäten und Hochschulen eingesetzt werden. Das Lehrwerk eignet sich sowohl für den Unterricht in Gruppen als auch für das Selbststudium. Besonders Selbstlernern bietet der Lösungsschlüssel die notwendige Kontrolle.

Das im Sprachunterricht erprobte Lehrwerk ist aus dem Bedürfnis entstanden bestimmte Problembereiche der deutschen Grammatik, die fortgeschrittenen Deutschlernern erfahrungsgemäß besondere Schwierigkeiten bereiten, intensiver zu üben. Ziel ist die vorhandenen Grundkenntnisse zu festigen, zu erweitern und zu vertiefen. Auf diese Weise soll der Lerner befähigt werden komplexe Sprachstrukturen zu durchschauen und das Gelernte aktiv anzuwenden.

Ein Prinzip der Übungsgrammatik ist es, die ausgewählten Kapitel der deutschen Grammatik detailliert und mit vielen Beispielen zu erklären und im Anschluß daran zunächst in Einzelschritten, dann in Gesamtübungen zu trainieren. Ein weiteres Prinzip ist die Schwierigkeiten der deutschen Grammatik möglichst in zusammenhängenden Texten oder in einem geschlossenen Kontext, zumindest aber in Sinneinheiten zu üben um die Beschäftigung mit grammatischen Fragen durch thematisch orientierte Übungen interessanter zu machen. Die einzelnen Paragraphen müssen nicht in der vorgegebenen Reihenfolge erarbeitet werden. Quereinstiege sind möglich; Verweise helfen dabei, Verbindungen zwischen den Paragraphen herzustellen.

Für wertvolle Anregungen und konstruktive Kritik bei der Erstellung des Lehrwerks danken wir unseren Kollegen am Internationalen Studienzentrum der Universität Heidelberg, vor allem Hella Engel, Monika Gardt, Renate Kinzinger, Rolf Koeppel und Michael Neutsch. Besonderen Dank sagen wir Klaus Rave für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Abkürzungsverzeichnis

Adj.	Adjektiv
A	Akkusativ
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
D	Dativ
ebd.	ebenda
etw.	etwas
G	Genitiv
GZ	Gleichzeitigkeit
HS	Hauptsatz
jdm.	jemandem
jdn.	jemanden
Ind.	Indikativ
Inf.	Infinitiv
itr.	intransitiv
Konj.	Konjunktion
N	Nominativ
ng.	nachgestellt
NS	Nebensatz
NZ	Nachzeitigkeit
Part.	Partizip
Pass.	Passiv
Perf.	Perfekt
Plusq.	Plusquamperfekt
Präp.	Präposition
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
refl.	reflexiv
st.	stark
Subst.	Substantiv
süddt.	süddeutsch
sw.	schwach
tr.	transitiv
u.a.	und andere
ugs.	umgangssprachlich
usw.	und so weiter
u.U.	unter Umständen
vg.	vorangestellt
vgl. S.	vergleiche Seite
VZ	Vorzeitigkeit
z.B.	zum Beispiel
*	nicht möglich, fehlerhaftes Beispiel

Inhaltsverzeichnis

- § 1 Bildung des Perfekts mit *haben* oder *sein* 7**
- I Übersicht 8
 - II Verben der Fortbewegung 10
 - III Verben der Zustandsveränderung 16
 - IV Ereignisverben 19
 - V Gesamtübungen 20
- § 2 Transitive und intransitive Verben 23**
- I Transitive und intransitive Verben mit gleicher Bedeutung 24
 - II Transitive schwache und intransitive starke Verben 24
 - III Starke und schwache Verben 30
 - IV Gesamtübungen 34
- § 3 Untrennbare und trennbare Verben 37**
- I Verben mit untrennbaren, unbetonten Vorsilben 38
 - II Verben mit trennbaren, betonten Vorsilben 38
 - III Verben mit mehreren Vorsilben 42
 - IV Verben mit trennbaren und/oder untrennbaren Vorsilben 43
 - V Gesamtübungen 54
- § 4 Passiv 59**
- I Der Gebrauch des Passivs 60
 - II Das Vorgangspassiv 62
 - III Passivfähigkeit 68
 - IV Das Zustandspassiv 70
 - V Gesamtübungen 74
- § 5 Passivumschreibungen 79**
- I Der Gebrauch der Passivumschreibungen 80
 - II Passivumschreibungen mit Modalfaktor 80
 - III Passivumschreibungen ohne Modalfaktor 85
 - IV Gesamtübungen 89
- § 6 Konjunktiv II 91**
- I Die Formen des Konjunktivs II 92
 - II Bedeutung und Gebrauch des Konjunktivs II 94
 - III Das Umkehrverhältnis von Indikativ und Konjunktiv II 96
 - IV Der Konjunktiv II als Ausdruck der Höflichkeit 97
 - V Irreale Wunschsätze 97
 - VI Irreale Konditionalsätze 99
 - VII Irreale Komparativsätze 106
 - VIII Irreale Konsekutivsätze 108
 - IX Der Konjunktiv II in Relativsätzen 111
 - X Gesamtübungen 112
- § 7 Konjunktiv I 115**
- I Die Formen des Konjunktivs I 116
 - II Der Gebrauch des Konjunktivs I 118
 - III Die indirekte Rede 119
- § 8 Modalverben 127**
- I Formen 128
 - II Der Gebrauch der Modalverben 129
 - III Modalverben in objektiver Aussage 129
 - IV Modalverben in subjektiver Aussage 140
 - V Gesamtübungen 148
- § 9 Modalverbähnliche Verben mit dem Infinitiv 153**
- I Modalverbähnliche Verben mit dem Infinitiv ohne *zu* 154
 - II Modalverbähnliche Verben mit dem Infinitiv mit *z«* 157
 - III Gesamtübung 162
- § 10 Nominalisierung - Verbalisierung 163**
- I Nominalstil - Verbalstil 164
 - II Die Nominalisierung verbaler Ausdrücke 165
 - III Die Verbalisierung nominaler Ausdrücke 167
- § 11 Infinitivsätze 171**
- I Infinitivsätze im Präsens und Perfekt 172
 - II Infinitiv-Satz oder *dass*-Satz 174
 - III Die Stellung des Infinitivsatzes 180

§ 12 Subjektsätze, Objektsätze und Attributsätze 181

- I Indirekte Fragesätze 182
- II Subjektsätze 184
- III Objektsätze 185
- IV Attributsätze 187
- V Gesamtübungen 188

§ 13 Adverbialsätze 191

- I Übersicht 192
- II Kausalsätze 194
- III Finalsätze 198
- IV Konzessivsätze 200
- V Konsekutivsätze 202
- VI Konditionalsätze 203
- VII Modalsätze 208
- VIII Temporalsätze 217
- IX Gesamtübungen 225

§ 14 Relativsätze 231

- I Die Relativpronomen *der, die, das* 232
- II Das Relativpronomen *wer* 235
- III Das Relativpronomen *was* - die Relativadverbien *wo(r) + Präposition* 236
- IV Die Relativpronomen *wo, wohin, woher, von wo aus* 238
- V Gesamtübungen 239

§ 15 Partizipialattribute 243

- I Die Bedeutung der Partizipialattribute 244
- II Die Bildung von Partizipialattributen 247
- III Die Umwandlung von Partizipialattributen in Relativsätze 249
- IV Die Umwandlung von Relativsätzen in Partizipialattribute 253
- V Gesamtübungen 255

§ 16 Partizipialsätze 259

§ 17 Satzverbindungen und Satzgefüge 265

- I Satzverbindungen 266
- II Satzgefüge 269

§ 18 Satzglieder und ihre Stellung 275

- I Wortarten und Satzglieder 276
- II Die Verteilung und Stellung der Satzglieder im Satzfeld 287

§ 19 Negation 303

- I Übersicht 304
- II Satznegation 305
- III Teilnegation 307
- IV Negation von adverbialen Angaben und Ergänzungen 309
- V Negationswörter außer *nicht* 311
- VI Weitere Negationsmöglichkeiten 313
- VII Die doppelte Negation als Bejahung 315

§ 20 Zeitstufen - Zeitformen 317

- I Übersicht 318
- II Gebrauch der Zeitformen 318
- III Die Zeitenfolge 324
- IV Gesamtübung 325

Lösungsschlüssel 327

Anhang 401

§1 Bildung des Perfekts mit *haben* oder *sein*

- I Übersicht
- II Verben der Fortbewegung
- III Verben der Zustandsveränderung
- IV Ereignisverben
- V Gesamtübungen

I Übersicht

Folgende Verbgruppen bilden das Perfekt mit *haben*

1. Transitive Verben, auch wenn das Akkusativobjekt im Satz fehlt

Ausnahmen: Sie hat einen Brief geschrieben. Sie hat **geschrieben**. (schreiben)
 Sie ist kein Risiko **eingegangen**. (eingehen)
 Sie ist die alte Wohnung schnell losgewor-
den. (loswerden)
 Sie ist (seltener: hat) sämtliche Zeitungen auf
 Stellenanzeigen **durchgegangen**. (durch-
 gehen)
 (süddt. :) Sie ist ihr Wohnungsproblem ener-
 gisch **angegangen**. (angehen)
2. Intransitive Verben,
 - a) die einen Zustand oder Vorgang ohne zeitliche Begrenzung, aber keine Fortbewegung angeben

Ausnahmen: Er hat lange **geschlafen**. (schlafen)
 Sie ist gestern abend bei mir **gewesen**. (sein)
 Sie ist aber nicht sehr lange **geblieben**. (blei-
 ben)
 (süddt. :) Sie ist lange in der Sonne geses-
sen/gestanden/gelegen. (sitzen, stehen,
 liegen)
 Ihrem Vater hat sie immer fest vertraut.
 (vertrauen)
 Sie hat fest mit seiner Unterstützung gerech-
 net. (rechnen mit)
 - b) Verben mit Dativ- und Präpositional-
 objekt, ausgenommen Verben der
 Fortbewegung und Zustandsverän-
 derung
3. Reflexive Verben

Über deinen Brief hat er sich sehr gefreut.
 (sich freuen)
 Wir haben uns gestern kurz **getroffen**. (sich
 treffen)
Aber: Wir sind uns zufällig auf der Hauptstraße be-
 gegnet. (sich begegnen) (Vgl. S. 15)
4. Modalverben

Sie hat das gut gekonnt. Sie hat das gut ma-
 chen **können**. (können)
Aber: Sie soll immer zu spät zum Unterricht ge-
 kommen sein. (Vgl. S. 128 und 140ff.)
5. Unpersönliche Verben

Es hat auch hier im Süden stark geregnet.
 (es regnet)
 Es hat natürlich wieder Schwierigkeiten ge-
 geben. (es gibt)
Ausnahmen: Es ist um ein schwieriges Problem gegangen.
 (es geht um)
 Es ist auf eine schnelle Entscheidung ange-
 kommen. (es kommt auf ... an)

Folgende Verbgruppen bilden das Perfekt mit *sein*

1. Intransitive Verbender Fortbewegung

Auf der Autobahn nach Bonn ist er viel zu schnell **gefahren**. (fahren)

2. Intransitive Verbender Zustandsveränderung

Ausnahmen:

Die Gartenabfälle **sind verbrannt**. (verbrennen)

Sie hat gestern schon mit der Arbeit **angefangen** / **aufgehört**. (anfangen / aufhören)

Die Autofahrt **hat** gut **begonnen** und böse **geendet**. (beginnen / enden)

Die Atmung des Kindes **hat eingesetzt** / **ausgesetzt**. (einsetzen / aussetzen)

Monika hat im letzten Jahr stark **zugewonnen** / **abgenommen**. (zunehmen / abnehmen)

Monikas schulische Leistungen **haben** in letzter Zeit **nachgelassen**. (nachlassen)

Manche Verbender Fortbewegung und der Zustandsveränderung können auch mit Akkusativobjekt, also transitiv gebraucht werden:

Er hat den neuen Wagen vorsichtig in die Garage **gefahren**.

Der Gärtner hat die Gartenabfälle **verbrannt**.

3. Ereignisverben

An seinem dreißigsten Geburtstag ist etwas Unerwartetes **passiert**. (passieren)

Die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks **sind gescheitert**. (scheitern)

Ausnahmen:

Die Organisation des Kongresses hat gut **geklappt**. (klappen)

Der Kongress hat in der Stadthalle **stattgefunden**. (stattfinden)

II Verben der Fortbewegung

1 Kommentieren Sie die Ereignisse im Perfekt.

Beispiel: die Musikbegeisterten / in großen Scharen / das Konzert / kommen zu
Die Musikbegeisterten sind in großen Scharen zu dem Konzert gekommen.

1. viele Besucher / von weit her / zu dem Konzert / anreisen
2. der Verkehr / fast / zum Erliegen / kommen
3. viele / nur im Schrittempo / sich fortbewegen
4. die meisten Besucher / das Konzert / aber trotzdem / pünktlich / erreichen
5. die Besucher / die Anweisungen der Platzanweiser / folgen + D
6. viele / in der Pause / dem Gedränge / entfliehen / und / ins Freie / sich begeben
7. nur wenige / schon / in der Pause / nach Hause / gehen
8. am Ende des Konzerts / das Publikum / vor Begeisterung / seine Plätze / sich erheben von
9. die Fans / nach vorn / sich drängen
10. sie / dicht / das Podium / herangehen an
11. sie / den Künstlern / so weit wie möglich / sich nähern + D
12. einige Fans / sogar / das Podium / klettern auf
13. die Künstler / wegen des starken Beifalls / immer wieder / auf der Bühne / erscheinen
14. erst dreißig Minuten nach Ende der Veranstaltung / die letzten / die Konzerthalle / verlassen

(1) Die Rennfahrer sind täglich zum Training gefahren. Verben mal transitiv, mal intransitiv

(2) Sie haben ihre Rennwagen nach dem Training an die Boxen gefahren.

2 Intransitiver oder transitiver Gebrauch?

Spielen Sie den Reporter. Berichten Sie im Perfekt.

1. Die Rennfahrer fuhren täglich zum Training.
2. Sie fuhren ihre Rennwagen in die Garage.
3. Die Fahrer starteten ihre Rennwagen.
4. Für die Bundesrepublik starteten vier Fahrer.
5. Einige Rennfahrer flogen mit eigenen Sportflugzeugen zum Rennen.
6. Sie flogen die Sportflugzeuge zum Teil selbst.
7. Vor dem Rennen zogen sie genaue Erkundigungen über das Wetter ein.
8. Die Rennfahrer fuhren unter dem Jubel der Zuschauer in das Stadion ein.
9. Mechaniker rollten Ersatzreifen heran.
10. Die Rennwagen rollten langsam zum Start.
11. Staubwolken zogen hinter ihnen her.
12. Ein Reporter zog einen Ersatzwagen hinter sich her.
13. Der Fahrer fuhr mit einem Ruck an.

14. Zum Glück fuhr er niemanden an.
15. Die Wagen jagten davon.
16. Der ohrenbetäubende Lärm der Motoren jagte einige Zuschauer in die Flucht.

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> (1) Die Sieger sind auf das Podest getreten. (2) Die Sieger haben das Podest betreten. | <p>Manche Verben der Fortbewegung (z. B. <i>treten, fahren</i>) werden mit Präposition (<i>treten/fahren auf</i>) intransitiv (1) und mit Vorsilbe (z. B. <i>betreten, befahren</i>) transitiv (2) gebraucht.
(Vgl. S. 24)</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

3 Bilden Sie aus den Satzteilen Sätze im Perfekt.

Beispiel: ein Testfahrer / die regennasse Strecke (fahren auf - befahren)
 Ein Testfahrer ist auf der regennassen Strecke gefahren.
 Ein Testfahrer hat die regennasse Strecke befahren.

1. Sicherheitskräfte / das Gelände (streifen durch - durchstreifen)
2. Ballonfahrer / während des Rennens / das Gelände (fliegen über - überfliegen)
3. die Rennfahrer / ihre Rennwagen (steigen in - besteigen)
4. ein Rennwagen / eine Absperrung (fahren durch - durchfahren)
5. die Rennfahrer / den verunglückten Wagen (herumfahren um - umfahren)
6. einige Fans / die Ehrentribüne (klettern auf - erklettern)
7. der Sieger / zur Siegerehrung / das Siegerpodest (steigen auf - besteigen)
8. einige Fans / die Absperrungen (springen über - überspringen)

Verben der Fortbewegung in bildlicher Bedeutung

- (1) Er hat die Zeitung überflogen.
- (2) Er ist mit ihr durch dick und dünn gegangen.

Viele Verben der Fortbewegung kommen in bildlicher Bedeutung vor (1), besonders in Redewendungen (2). Sie bilden das Perfekt nach denselben Regeln wie Verben der Fortbewegung in wörtlicher Bedeutung - selbst wenn die ursprüngliche Bedeutung des Verbs nicht mehr erkennbar ist. Viele dieser Redewendungen sind umgangssprachlich.

4 Bildliche Bedeutungen in konzentrierter Form. - Erzählen Sie im Perfekt bzw. Plusquamperfekt.

Familienleben

Bald nachdem Brigitte und Thomas in den Stand der Ehe traten (Plusq.), kam das erste Kind zur Welt. Damit ging ihr größter Wunsch in Erfüllung. Die junge Mutter ging sehr liebevoll mit ihrem Kind um. Dem jungen Vater ging diese Fürsorge manchmal zu weit. Und das Kindergeschrei ging ihm oft auf die Nerven. Trotzdem fuhr er nicht aus der Haut. Im Gegenteil: Bei der Kinderpflege ging er ihr oft zur Hand. Und wenn das Kind

schief, ging er wie auf Eiern durch die Wohnung. Allerdings trat Thomas bei seiner Frau immer mehr in den Hintergrund. In ihren Gesprächen ging es fast nur noch um das Kind. Finanziell kamen sie über die Runden, obwohl das Kind ins Geld ging. Der vielbeschäftigten Mutter fiel zu Hause mit der Zeit die Decke auf den Kopf. Brigittes Unzufriedenheit trat klar zutage. Deshalb kam sie auf die Idee wieder halbtags zu arbeiten. Thomas

ging sofort auf diesen Vorschlag ein. Sein Organisationstalent kam jetzt voll zum Zuge: Mit seiner Hilfe ging die Arbeitssuche glatt über die Bühne. Brigitte kam bei einer angesehenen Firma unter. Gleichzeitig trat eine

akzeptable Kinderfrau in Erscheinung. Das neue Leben ging nun seinen Gang. Die junge Familie kam mit der neuen Organisation ihres Alltags gut zurecht.

Redewendungen

fallen

- (1) aus allen Wolken fallen
- (2) aus dem Rahmen fallen
- (3) mit der Tür ins Haus fallen
- (4) jdm. fällt ein Stein vom Herzen

gehen

- (5) jdm. geht der Hut hoch
- (6) der Sache auf den Grund gehen
- (7) mit jdm. hart ins Gericht gehen

(8) jdm. gegen den Strich gehen

(9) wie die Katze um den heißen Brei herumgehen/herumschleichen

kommen

- (10) auf den (richtigen) Trichter kommen
- (11) auf keinen grünen Zweig kommen

treten

(12) (bei jdm.) ins Fettnäpfchen treten

- 5 Sagen Sie es *anders*, indem Sie die angegebenen Redewendungen - zum Teil in negierter Form - verwenden. (Erzählzeit: Perfekt)

Beispiel: Die Schauspielschülerin hat den Direktor wegen ihrer Rolle in der nächsten Aufführung bedrängt; das hat ihn verärgert. Sie hat gemerkt, dass sie ... (12)
Sie hat gemerkt, dass sie bei ihm ins Fettnäpfchen getreten ist.

Beim Theaterdirektor

1. Sie hat ihm ihr Anliegen direkt und ohne Umschweife vorgetragen: Sie ... und ... (3) (9)
2. Er war völlig überrascht: Er ... (1)
3. Ihm war nicht recht, dass sie ihn damit an ein früheres Versprechen erinnerte. Das ... (8)
4. Während sie ihren Vorstoß begründete, stieg sein Ärger, bis ... (5)
5. Sie dachte, sie habe die Form gewahrt und ... (2)
6. Nach diesem Vorfall wird es für sie wohl nicht leichter werden. Schon bisher ... (11)
7. Sie weiß einfach nicht, wie sie zu einer guten Rolle kommen soll: Sie ... noch ... (10)
8. Schon bei früheren Meinungsverschiedenheiten ... er ... (7)
9. Als er sie am darauffolgenden Tag freundlich grüßte, war sie sehr erleichtert: Ihr ... (4)
10. Sein freundliches Verhalten kann sie sich nicht erklären, sie ... bisher noch ... (6)

Fortbewegung oder Bewegung am festen Ort?

- (1) Die Schmetterlinge **sind** um die Blüten herumgeflattert.
- (2) Die Segel **haben** im Wind geflattert.

Bei *Verben*, die eine Bewegung als Fortbewegung, Lage- oder Ortsveränderung ausdrücken, wird das Perfekt mit *sein* gebildet. Bei *Verben*, die eine Bewegung am festen Ort angeben, wird das Perfekt mit *haben* gebildet.

6 Was passierte wirklich? Im Perfekt wird es klarer.

1. Ein Auto pendelte am Kran.
2. Quellwasser sprudelte aus dem Felsen.
3. Das Badewasser schwappte über den Rand der Wanne hinaus.
4. Im Kessel sprudelte kochendes Wasser.
5. Aus dem Geysir schoss heißes Wasser in die Luft.
6. Wasser tropfte aus der Regenrinne.
7. Der Wasserhahn tropfte tagelang.
8. Der Mast des Schiffes schwankte im Wind.
9. Ein Fallschirmjäger schwebte langsam zu Boden.
10. Ein Tourist bummelte fasziniert durch die fremde Stadt.
11. In angetrunkenem Zustand wankte ein Mann durch die Straße.
12. Fahnen flatterten im Wind.
13. Die Erde bebte kräftig.
14. Herr Müller pendelt ständig zwischen Wohnort und Arbeitsplatz.
15. Er drehte auf halber Strecke um.

Zeitliche und räumliche Ausdehnung

- (1) Er ist jeden Tag zwei Stunden spazieren gegangen. (Wann? Wie lange?)
- (2) Gestern ist er zunächst etwa zwei Kilometer den Fluss entlanggegangen und dann noch einen Hang hinaufgestiegen. (Wie weit? Wo? Wohin?)

Verben der Fortbewegung bilden in Verbindung mit einem Akkusativ, der eine zeitliche (1) oder räumliche Ausdehnung (2) angibt, das Perfekt mit *sein*. Dieser Akkusativ ist kein Objekt, sondern hat adverbialen Charakter (= adverbialer Akkusativ) und antwortet auf die Fragen: *Wann? Wie lange? Wie weit? Wo? Wohin?*

7 Lesen Sie zuerst und berichten Sie dann, als wären Sie dabeigewesen. (Erzählzeit: Perfekt)

Eine Exkursion

Im letzten Sommer ging eine Gruppe von Studenten einen Tag auf Exkursion. Sie fuhr mehrere Stunden mit dem Bus. Einer der Studenten fuhr den Bus. Gleich nach der Ankunft kletterten sie einen steilen Berg hinauf und liefen auf der Suche nach Steinen den ganzen Bergrücken entlang. So streiften sie den halben Tag durch die Natur. Plötzlich rutschte ein Student aus und stürzte den

Hang hinunter. Die anderen rannten dann auch den Berg hinunter und kamen ihm zu Hilfe. Zwei trugen ihn zum Bus und fuhr ihn gleich ins Krankenhaus. Die anderen gingen zu Fuß bis zum nächsten Ort. Sie marschierten drei Stunden und fuhr dann mit dem Zug zurück. So fand die Exkursion ein vorzeitiges Ende.

Erzählen Sie so: Im letzten Sommer sind wir ...

Womit und wie kann man sich fortbewegen?

- (1) Er ist gern Auto **gefahren**. (Womit?)
- (2) Er ist am liebsten Galopp **geritten**. (Wie?)
- (3) Er ist gegen die Erhöhung der Tabaksteuer Sturm **gelaufen**.

fahren: Auto, Motorrad, Roller, Bus, Straßenbahn, Zug, Lift, Seilbahn, Rad, Bob, Schlitten, Ski, Boot, Kahn, Kajak, Kanu, Schiff, Achterbahn, Karussell, Riesenrad, Kolonne, Schritt

laufen: Rollschuh, Schlittschuh, Ski; Amok laufen (= in Raserei / Geistesgestörtheit mit einer Waffe töten, aber auch in bildlicher Bedeutung), Gefahr laufen (= gefährdet / in Gefahr sein), Sturm laufen gegen etw. (= heftig protestieren gegen etw.)

reiten: Galopp, Schritt, Trab

Verben der Fortbewegung bilden das Perfekt mit *sein*, wenn sie in artikellosen festen Verbindungen mit einem Akkusativ stehen, der das Mittel (z. B. *Auto, Ski*) oder die Art und Weise (z. B. *Kolonne, Galopp*) angibt. Dieser Akkusativ ist kein Objekt, sondern hat adverbialen Charakter (= adverbialer Akkusativ) und antwortet auf die Fragen: *Womit? Wie?* (1) (2).

8 Erzählen Sie im Perfekt, was Sie früher alles gemacht haben. Verwenden Sie die oben angegebenen Wörter.

1. Als ich noch kein Auto hatte, ...
2. Im Winter ... auf dem zugefrorenen See ...
3. Beim Reitunterricht ... ich am liebsten ...
4. Auf Volksfesten ...
5. Seit meinem Skiunfall ...
6. Auf der Donau ...
7. Ich ... noch nie ohne Führerschein ...
8. In den Ferien ...
9. Als Jugendlicher ... gegen die Welt der Erwachsenen ...

9 Beschreiben Sie den Autofahrer im Perfekt und entscheiden Sie dann:

Ein vorbildlicher Autofahrer?

1. er / noch nie / größere Strecken / ohne Sicherheitsgurt / fahren
2. er / noch nie / mehr als acht Stunden am Tag / Auto fahren
3. er / seine neuen Autos / immer / gut / einfahren
4. er / noch nie / auf der Autobahn / rasen
5. er / noch nie / einen Radfahrer / anfahren
6. er / auf dem Seitenstreifen / immer / Schritt fahren
7. er / noch nie / etwas / umfahren
8. er / bisher / nur selten / sich verfahren
9. er / noch nie / Gefahr laufen seinen Führerschein zu verlieren
10. er / schon oft / Kollegen / nach Hause / fahren
11. er / gegen die Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Autobahn / Sturm laufen
12. er / nach dem Genuss von Alkohol / noch nie / Auto fahren

Sportliche Betätigungen

- (1) Er ist regelmäßig auf dem offenen Meer gesegelt.
- (2) Gestern ist er bis zu einer entfernten Insel gesegelt.
- (3) Er hat (ist) täglich mehrere Stunden gesegelt.
- (4) Er hat (ist) mit großem Vergnügen gesegelt.

Einige Verben der Bewegung bezeichnen sportliche Betätigungen (z. B. *klettern, reiten, paddeln, rudern, schwimmen, segeln, surfen, rodeln*). Wenn diese Bewegung vor allem als Fortbewegung gesehen wird - oft in Verbindung mit Raumangaben (1) oder Zielangaben (2) - wird das Perfekt mit *sein* gebildet. Sollen aber vor allem die Dauer (3) oder die Art und Weise (4) hervorgehoben werden, kann das Perfekt mit *haben* gebildet werden. Meist wird aber *sein* gebraucht.

10 Was passierte wirklich? Im Perfekt wird es klarer.

1. Der trainierte Schwimmer schwamm regelmäßig mit großer Ausdauer. 2. Eine Anfängergruppe kletterte auf den Felsen. 3. Das Mädchen surfte oft den ganzen Tag. 4. Es surfte nie aufs offene Meer hinaus. 5. Um seine Sportlichkeit zu beweisen, schwamm der alte Mann bis zu dem Riff. 6. Im Winter rodelten die Kinder den ganzen Tag. 7. Sie rodelten auf der verschneiten Rodelbahn. 8. Die Reiterin ritt in den frühen Morgenstunden durch den Wald. 9. Der junge Mann ruderte leidenschaftlich gern. 10. Der Anfänger ruderte mit letzter Kraft zum Ufer.

Reflexive Verben der Fortbewegung

- (1) Fritz hat sich in fremden Städten schon oft verlaufen.
- (2) Die beiden Freunde Fritz und Paul haben sich/einander schon länger nicht getroffen. (= Fritz hat seinen Freund Paul nicht getroffen und Paul hat seinen Freund Fritz nicht getroffen.)
- (3) Fritz ist sich in der fremden Stadt ziemlich hilflos vorgekommen.
- (4) Die beiden Freunde Fritz und Paul sind sich/einander in der Stadt begegnet. (= Fritz ist seinem Freund Paul begegnet und Paul ist seinem Freund Fritz begegnet.)

Reflexive Verben der Fortbewegung mit einem Reflexivpronomen im Akkusativ bilden das Perfekt mit *haben* (1) (2), reflexive Verben der Fortbewegung mit einem Reflexivpronomen im Dativ bilden das Perfekt mit *sein* (3) (4). Manche dieser Verben sind nicht obligatorisch reflexiv. Statt des Reflexivpronomens kann auch ein Akkusativ- oder Dativobjekt stehen (2) (4).

Einige reflexive Verben haben reziproke Bedeutung, d. h., sie drücken eine wechselseitige Beziehung zwischen mindestens zwei Personen aus (2) (4).

Reflexive Verben der Fortbewegung mit einem Reflexivpronomen im Dativ gibt es nur in begrenzter Zahl: *sich ausweichen / begegnen / entgegenkommen / näher kommen*; in bildlicher Bedeutung z. B.: *sich durchs Haar fahren / in die Haare geraten / um den Hals fallen / auf die Nerven gehen / in die Quere kommen / in den Rücken fallen / aus dem Weg gehen / über den Weg laufen / vorkommen*.

11 Im Perfekt bzw. Plusquamperfekt erzählt es sich leichter.

Eine Freundschaft

1. Zwei Freunde gerieten sich eines Tages fürchterlich in die Haare.
2. Der eine verspätete sich bei einer Verabredung erheblich. (Plusq.)
3. Sie gingen sich früher schon oft auf die Nerven. (Plusq.)
4. In schwierigen Situationen fielen sie sich aber nie in den Rücken. (Plusq.)
5. Eine gewisse Zeit gingen sie sich aus dem Wege.
6. Dennoch kamen sie sich gelegentlich in die Quere.
7. Eines Tages begegneten sie sich zufällig auf der Straße.
8. Sie kamen sich in einer engen Gasse entgegen.
9. Dieses Mal wichen sie sich nicht aus, sondern bewegten sich entschlossen aufeinander zu und fielen sich um den Hals.
10. Sie kamen sich wieder näher.

III Verben der Zustandsveränderung

Beginn →	Zustand →	Veränderung zum Ende hin
(1) Die Blume ist aufgeblüht.	Sie hat geblüht.	Sie ist verblüht.
(2) Peter ist eingeschlafen.	Er hat geschlafen.	—
(3) —	Viele haben gehungert.	Viele sind verhungert.

Intransitive Verben der Zustandsveränderung bilden das Perfekt mit *sein*. Sie bezeichnen ein zeitlich begrenztes **Geschehen**, das einen neuen Zustand herbeiführt. Diese Veränderung kann ein Beginn sein (*aufblühen, einschlafen*) oder zum Ende führen (*verblühen, verhungern*). Oft bezeichnet das einfache Verb einen Zustand (*blühen, schlafen, hungern*), das entsprechende Verb mit Vorsilbe eine Zustandsveränderung (*auf-/verblühen, einschlafen, verhungern*).

12 Drücken die folgenden Verben eine Zustandsveränderung oder einen Zustand aus?

Sätze im Perfekt geben Aufklärung.

1. wachsen
2. dauern
3. vertrocknen
4. hängen
5. verheilen
6. verfaulen
7. scheinen
8. sterben
9. sitzen
10. verdursten
11. ertrinken
12. verunglücken
13. warten
14. verwelken
15. ersticken
16. verstauben
17. gedeihen
18. stehen
19. brennen
20. aufwachen

13 Was fällt Ihnen bei den jeweils gegenüberliegenden Sätzen auf? Machen Sie die Probe im Perfekt.

- | | |
|-------------------------------------------|---------------------------------------------|
| 1. Die Suppe kocht. | Sie kocht über. |
| 2. Das Mädchen kränkelte. | Es erkrankte aber nicht ernsthaft. |
| 3. Er stand um sechs auf. | Er stand lange an der Haltestelle. |
| 4. Das Kind schlief schnell ein. | Es schlief zwölf Stunden. |
| 5. Es taute gestern. | Das Eis taute auf. |
| 6. Tom wachte spät auf. | Ein Krankenpfleger wachte bei ihm. |
| 7. Das Feuer brannte lichterloh. | Das Haus brannte aus. |
| 8. Es entstand Sachschaden. | Es bestand ausreichend Versicherungsschutz. |
| 9. Sie lag mehrere Wochen im Krankenhaus. | Sie erlag der Krankheit. |

Verben der Zustandsveränderung, die von Substantiven oder Adjektiven abgeleitet sind

- (1) Das Kind ist früh verwaist.
(= Das Kind ist früh zur Waise geworden.)
- (2) Die Farbe auf der Tapete ist schnell getrocknet.
(= Die Farbe auf der Tapete ist schnell trocken geworden.)

Viele Verben der Zustandsveränderung leiten sich von Substantiven (1) oder Adjektiven (2) her und entsprechen der Bedeutung von Substantiv/Adjektiv + *werden*.

14 Welche Veränderung führte zu dem jetzigen Zustand? Leiten Sie von den kursiv gedruckten Substantiven Verben ab und setzen Sie diese im Perfekt ein.

Beispiel: Ein *Waisenkind* ist ein Kind, das ...
Ein Waisenkind ist ein Kind, das verwaist ist.

1. *Sumpflandschaften* findet man dort, wo Land durch viel Wasser ...
2. *Steppen* nennt man Landschaften, die ...
3. Ein Flussbett ohne Wasser, aber mit viel *Sand* ist ein Flussbett, das ...
4. *Karstgebiete* sind Gebiete, die durch Entwaldung ...
5. Unter Versteinerungen versteht man Tiere und Pflanzen, die zu *Stein* geworden sind, also ...
6. *Kalk* findet man in Wasserleitungen, die ...
7. *Rost* findet man an Autos, die ...
8. *Schimmel* findet man auf Nahrungsmitteln, die ...
9. Von *Staub* bedeckt sind Möbel oder Bücher, die ...
10. Ein Ofenrohr voller *Ruß* ist ein Ofenrohr, das ...
11. Mit *Eis* bedeckt sind Straßen, die ...
12. Ein leichter *Dunst* lag über der Stadt, weil Feuchtigkeit ... (Plusq.)
13. *Dampf* ist nicht mehr zu sehen, wenn eine Flüssigkeit vollständig ...
14. *Glassplitter* liegen herum, wenn Glas ...

15 Welche Veränderung führte zu dem jetzigen Zustand? Leiten Sie von den Adjektiven Verben ab und setzen Sie diese im Perfekt ein.

Beispiel: Matt wirkt jemand, dessen Kräfte ...
Matt wirkt jemand, dessen Kräfte ermattet sind.

1. Blind ist jemand, der ...
2. Krank ist jemand, der ...
3. Grau sind Haare, die ...
4. Schlaff sind Muskeln, die ...
5. Blass sind Erinnerungen, die ...
6. Reif ist Obst, das ...
7. Faul sind Früchte, die ...
8. Welk sind Blumen, die ...
9. Wild wirkt ein Garten, der ...
10. Öde sind Landschaften, die ...
11. Kalt ist eine Suppe, die ...
12. Alt ist jemand, der ...

16 Wie kam das? Vervollständigen Sie die Sätze mit dem jeweils passenden Verb im Perfekt.

verfallen, vertrocknen, aussterben, eingehen, erfrieren, verkommen, sterben, verderben,
ersticken, verkümmern, ertrinken, verdursten, verunglücken, ~~verkohlen~~, verhungern

Beispiel: Weil das Holz lange im Feuer lag, ...
Weil das Holz lange im Feuer lag, ist es verkohlt.

1. Weil die Wohnung nicht gepflegt wurde, ...
2. Weil das Gebäude nicht renoviert wurde, ...
3. Weil die Pflanze zu wenig Wasser bekam, ...
4. Weil die Pflanze nicht den richtigen Standort hatte, ...
5. Weil der letzte Winter zu kalt war, ... viele Pflanzen ...
6. Weil der Mensch zu stark in den Naturhaushalt eingreift, ... bereits viele Tier- und Pflanzenarten ...
7. Weil die Lebensmittel nicht vorschriftsmäßig aufbewahrt wurden, ...
8. Weil seine Talente nicht erkannt und gefördert wurden, ...
9. Weil er sich fahrlässig verhalten hat, ...
10. Weil er unheilbar krank war, ...
11. Weil er nicht schwimmen konnte, ...
12. Weil er keine Luft mehr bekam, ...
13. Weil er seinen Durst über eine längere Zeit nicht stillen konnte, ...
14. Weil er zu lange nichts zu essen hatte, ...

X 17 Intransitiver oder transitiver Gebrauch? Setzen Sie die Sätze mit den Verben, die teils in wörtlicher, teils in bildlicher Bedeutung gebraucht sind, ins Perfekt.

1. Nach dem Baden trockneten wir unsere Haare.
2. Unsere Handtücher trockneten schnell in der Sonne.
3. Unser ganzer Proviant verdarb in der Hitze.
4. Das verdarb uns den Spaß am Picknick.
5. Beim Abspülen zerbrach das kostbare antike Glas.
6. Das Kind zerbrach eine Tasse.
7. Der Hausmann taute Erdbeeren für seinen Geburtstagskuchen auf.
8. Im warmen Zimmer tauten die Erdbeeren schnell auf.
9. Eines Tages riss Anne die Geduld.
10. Sie riss ihrem Freund den Brief aus der Hand.
11. Sie brach die Verbindung zu ihm ab.
12. Auch der Kontakt zu seinen Freunden brach bald ab.
13. Anne brach vor Kummer fast das Herz.
14. Die Autofahrt ermüdete den Fahrer.
15. Dieser ermüdete sonst nicht so schnell.

X 18 Beschreiben Sie, was auf einem Bauernhof passiert ist. Bilden Sie aus den Satzteilen Sätze im Perfekt.

1. Kinder / gestern abend / im Schuppen eines Bauernhofs / Papier / verbrennen
2. dabei / im Schuppen / ein Feuer / ausbrechen
3. das Holz im Schuppen / verbrennen
4. der Schuppen / bis auf die Grundmauern / niederbrennen
5. fast / auch ein daneben stehendes Haus / abbrennen (Konj. II)
6. durch die Hitze / das Plexiglas der Veranda / schmelzen
7. die Feuerwehr / das Feuer / nicht gleich / ersticken
8. im Qualm / die Feuerwehrleute / fast / ersticken (Konj. II)
9. schließlich / die Feuerwehr / das Feuer / löschen

IV Ereignisverben

Ereignisverben bezeichnen ein Geschehen. Sie kommen nur in der 3. Person vor, das Subjekt kann nur eine Sache oder das Pronomen *es* sein (Ausnahme: *geraten in*). Die meisten Ereignisverben bilden das Perfekt mit *sein*.

Ereignisverben mit *sein* im Perfekt

- Gestern ist etwas Seltsames *passiert*. (passieren)
- Ein Wunder ist *geschehen*. (geschehen)
- So etwas ist schon öfter *vorgekommen*. (vorkommen)
- Was ist denn in jener Nacht *vorgefallen*? (vorfallen)
- Bei der Operation ist es zu *Komplikationen gekommen*. (es kommt zu)
- Der armen Frau ist schon viel Leid *widerfahren*. (jdm. widerfahren)
- Dem Kind ist doch hoffentlich nichts Schlimmes *zugestoßen*. (jdm. zustoßen)
- Dem Chirurgen ist ein Fehler *unterlaufen*. (jdm. unterlaufen)
- Eine Korrektur des Fehlers ist bisher *unterblieben*. (unterbleiben)
- Die Krankheit ist zunächst ganz normal *verlaufen*. (verlaufen)
- Während der Operation sind *Komplikationen aufgetreten*. (auftreten)
- Der Tod des Patienten ist kurz nach der Operation *eingetreten*. (eintreten)
- Eine Untersuchung des Falls ist bisher *nicht erfolgt*. (erfolgen)
- Die Operation ist dem Chirurgen *gelingen/misslungen*. (jdm. gelingen/misslingen)
- Dem Arzt ist der Eingriff *geglückt/missglückt*. (jdm. glücken/missglücken)
- Die Arbeit ist ihr gut *geraten*. Die Arbeit ist ihr *missraten*. (jdm. geraten/missraten)
- Das Schiff/Der Segler ist in einen Sturm *geraten*. (geraten in)
- Alle Versuche des Ehepaars sich zu versöhnen sind *fehlgeschlagen*. (fehlschlagen)
- Die Ehe ist schon nach kurzer Zeit *gescheitert*. (scheitern)
- Der Versuch der Gangster eine Bank auszurauben ist *schief gegangen*. (schief gehen, ugs.)

Ereignisverben mit *haben* im Perfekt

- Bei der Prüfung hat alles *geklappt*. (klappen, ugs.)
- Die Prüfung hat in der Aula der Universität *stattgefunden*. (stattfinden)

Reflexive Ereignisverben mit *haben* im Perfekt

- Der Streit der Nachbarn hat sich auf offener Straße *abgespielt*. (sich abspielen)
- Heute hat sich nichts Besonderes *ereignet*. (sich ereignen)
- Gestern hat sich etwas Seltsames *zugetragen*. (sich zutragen)
- Es hat sich gut getroffen, dass wir uns vorige Woche *begegnet sind*. (es trifft sich (gut), dass)

19 Der Direktor kommt von einer längeren Reise zurück. Setzen Sie das Gespräch mit seinem Assistenten ins Perfekt.

Direktor: in meiner Abwesenheit irgend etwas Aufregendes (passieren)?

Assistent: nein, es ... nichts Aufregendes (sich ereignen).

Direktor: Schwierigkeiten (auftreten)?

Assistent: erfreulicherweise nichts (schief gehen).

Direktor: alle Laborarbeiten und Versuche nach Plan (verlaufen)?

Assistent: ja, alles wie geplant (klappen), kein Versuch (missglücken). Auch keinem der Mitarbeiter ein schwerwiegender Fehler (unterlaufen).

- Direktor: auch privat keinem Mitarbeiter etwas (zustoßen)?
 Assistent: nein, es ... wirklich nichts Beunruhigendes (vorfallen).
 Direktor: die Vorlesungen und Übungen regelmäßig (stattfinden)?
 Assistent: auch hier keine Unregelmäßigkeiten (vorkommen).
 Direktor: und was in der Zwischenzeit hinsichtlich der beantragten Laborerweiterung (geschehen)?
 Assistent: da allerdings manches Neue (sich zutragen). Der Assistent zitiert aus einem Protokoll: In den Verhandlungen mit dem Universitätsbauamt ein Stillstand (eintreten). Von unserer Seite keine Anstrengungen (unterbleiben) die Gespräche wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen zwar nicht endgültig (fehlschlagen), aber auf unseren Kompromissvorschlag bisher keine Reaktion (erfolgen). Schon im Vorfeld merkwürdige Dinge (sich abspielen). Gestern es dem Verwaltungsrat endlich (gelingen), das Bauvorhaben auf die Liste der dringend notwendigen Baumaßnahmen zu setzen.

V Gesamtübungen

- 20 Der Hafendirektor erzählt den Journalisten, was geschehen ist. (Erzählzeit: Perfekt)

Frachter rammte Eibbrücke

- Im Hamburger Hafen ereignete sich bei dichtem Nebel ein folgenschwerer Unfall. Dabei geschah Folgendes: Ein Frachter rammte die größte Hubbrücke Europas. Er fuhr nicht unter dem Mittelteil der Brücke hindurch, sondern prallte gegen ein Seitenteil. Dabei stürzte die Brücke teilweise ein, Brückenteile fielen in die Elbe. Das Schiff streifte auch das Brückenhaus mit den Wächtern und drückte es ein. Die beiden Wächter kamen mit dem Schrecken davon. Der Frachter beschädigte auch einen Brückenpfeiler. Zusätzlich riss die Hochspannungsleitung der Hafenbahn ab. An der Brücke entstand ein Schaden in Millionenhöhe. Der Frachter selbst blieb fast unbeschädigt. Er transportierte Soja. Ein Schlepper begleitete ihn. Im Hafen staute sich der Schiffsverkehr. Die Polizei sperrte den Hafen für den gesamten Verkehr.

- 21 Ein Reporter berichtet. (Erzählzeit: Perfekt)

Fußballweltmeisterschaft 1990

- Mit dem Schlusspfiff des Weltmeisterschaftsfinals in Rom im Juli 1990 begann in Deutschland eine lange Jubelnacht. Sie dauerte für viele - wie allgemein üblich - bis weit nach Mitternacht. Sekt floss in Strömen. Die Nachricht vom Sieg verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Aus Wohnungen, Kneipen und Hotels strömten die Menschen auf die Plätze. Fußballfans zogen singend durch die Straßen. Autos drängten sich hupend durch die Menschenmenge. Sie fuhren mit wehenden Fahnen durch die Innenstadt. In einigen Städten zog man Busse und Straßenbahnen aus dem Verkehr. Sie kamen erst nach ein Uhr wieder zum Einsatz. Zum Schluss kam es noch zu heftigen Krawallen, die Verletzte und hohen Sachschaden forderten. Auch Schaufensterscheiben gingen zu Bruch. Die Polizei griff mehrmals ein. Am nächsten Tag kommentierten und verurteilten alle Zeitungen und Nachrichtensendungen die Vorfälle.

22 Sie waren Zeuge. Berichten Sie. (Erzählzeit: Perfekt)

Glück im Unglück

Ein angetrunkener Mopedfahrer überquerte die Kreuzung Bismarckstraße/Berliner Straße. Auf seinem Anhänger befand sich ein Leichtmotorrad. Mitten auf der Kreuzung löste sich die Befestigung und es fiel herunter. Der Mopedfahrer erschrak heftig und stieg sofort ab. Auf den stark befahrenen Straßen entstand sofort ein Stau. Unglücklicherweise regnete es auch noch in Strömen. Dem Mopedfahrer gelang es nicht, das Moped wieder auf seinen Anhänger zu laden - es klappte einfach nicht. Kaum lag die eine Hälfte des Gefährts auf dem Anhänger, rutschte sie auch schon wieder herunter. Ihm selbst fiel es in seinem Zustand schwer, das Gleichgewicht zu halten. Die vergeblichen Anstrengungen ermüdeten ihn und seine Kräfte ließen allmählich nach.

Beginnen Sie so:

„Stellt euch vor, was heute Mittag passiert ist. Ein angetrunkener Mopedfahrer ...“

Die Autofahrer beobachteten den angetrunkenen Mann, lachten, fluchten und hupten, aber niemand stieg aus. Auch Fußgänger blieben stehen und verfolgten das Geschehen. Aber niemand kam auf die Idee dem unglücklichen Mopedfahrer zu helfen. Dann geschah etwas Unerwartetes: Eine elegant gekleidete ältere Dame erschien auf der Kreuzung. Entschlossen ging sie auf die Unglücksstelle zu. Sie trat sehr sicher und selbstbewusst auf. Sie fasste das schmutzige Motorrad an und lud es gemeinsam mit dem Mopedfahrer auf den Anhänger. Sie half ihm es gründlich zu befestigen. Dem verwunderten Mopedfahrer verschlug es die Sprache. Er lächelte ihr verlegen zu. Dann bestieg er schnell sein Moped und fuhr davon.

23 Ein Reiseleiter berichtet einer Gruppe von Touristen. (Erzählzeit: Perfekt bzw. Plusquamperfekt)
Die eingeklammerten Sätze bleiben unverändert.

Der Schiefe Turm von Pisa

Der Schiefe Turm von Pisa stürzt - trotz aller Voraussagen - noch immer nicht ein. Aber am 6. Januar 1990 geschah etwas, was niemand für möglich hielt (Plusq.): Der Turm wurde wegen möglicher Einsturzgefahr zum ersten Mal in seiner über 800-jährigen Geschichte für Besucher geschlossen. Bereits in den Mittagsstunden versammelten sich viele Schaulustige (Plusq.). Kurz vor 15 Uhr stiegen die letzten Touristen unter den Augen der Fernsehkameras über die 293 Stufen des Campanile* hinauf. Zuvor standen sie an der Kasse Schlange (Plusq.). Die Bauarbeiten begannen gleich am nächsten Tag. Die Idee von der Schließung des Schiefen Turms ging vom Minister für öffentliche Arbeiten in Rom aus (Plusq.). Er begann die Debatte um das Bauwerk im Herbst 1989 mit der Bemerkung (Plusq.), (der Turm könne je-

den Augenblick einstürzen). Das löste eine intensive öffentliche Diskussion aus (Plusq.). In Pisa kam es zu heftigen Protesten gegen die Schließung des Turms (Plusq.). Die Stadt geriet fast in Panik (Plusq.). (Diese Reaktion war verständlich), denn schon immer lebte die Stadt Pisa vom Tourismus. Allein durch die Eintrittskarten für den Schiefen Turm flössen jährlich etwa 10 Millionen Euro in die Kassen der toskanischen Stadt. Die meisten Touristen kamen nämlich wegen des Schiefen Turms: Sie bestiegen ihn und bummelten dann noch ein wenig durch die Altstadt. So blieben die meisten Gäste nur wenige Stunden, ließen aber viel Geld in der Stadt. Seit 1922, als man erstmals Eintrittskarten verkaufte (Plusq.), stiegen fast 18 Millionen Menschen auf den rund 55 Meter hohen Turm. Entsprechend wuchsen auch die

Einnahmen der Stadt. Der Besucherrekord
40 vom 6. Januar 1990 überstieg mit 2 644 Besu-
ehern alle Erwartungen.

Der zu Beginn des Jahres 1992 genau 4,42
Meter überhängende Turm wurde jedes Jahr
um 1,2 Millimeter schiefer. Im April 1992 be-
45 trug der Neigungswinkel 5,5 Grad. Bei Mes-
sungen gelangten Experten allerdings immer
wieder zu unterschiedlichen Ergebnissen. Die
Neigung des auf sandigem Boden gebauten
Turms setzte schon nach Baubeginn im Jahre
so 1173 ein (Plusq.). Deshalb unterbrach man
die Bauarbeiten bereits nach fünf Jahren

(Plusq.). Erst zwischen 1350 und 1370 gelang
es (Plusq.), (die fehlenden sieben Stockwerke
fertigzustellen). Seitdem verschlechterte sich
der Zustand des Turms laufend.

ss

(Nach: Letzter Ansturm auf den Schiefen Turm.
dpa vom 8.1.1990; Dem „Schiefen“ droht
der Einsturz. AP vom 24.4.1992)

* der Campanile: freistehender Glockenturm
neben einer Kirche

§ 2 Transitive und intransitive Verben

- I Transitive und intransitive Verben mit gleicher Bedeutung
- II Transitive schwache und intransitive starke Verben
- III Starke und schwache Verben
- IV Gesamtübungen

I Transitive und intransitive Verben mit gleicher Bedeutung

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) In vielen Filmen kämpft der Held gegen eine Übermacht von Gangstern.
In vielen Filmen bekämpft der Held eine Übermacht von Gangstern.</p> <p>(2) Die Schauspieler klagen über die lange Drehzeit.
Die Schauspieler beklagen die lange Drehzeit.</p> | <p>Manchen intransitiven Verben, teils mit Präposition, entsprechen transitive Verben mit Präfixen. Die Bedeutung ist zum Teil gleich (1) (2) (<i>enden - beenden</i>), oder ähnlich (<i>glücken - beglücken</i>), oft besteht aber ein großer Bedeutungsunterschied (<i>kommen - bekommen</i>). (Vgl. S. 11)</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

1 Berichten Sie von den Dreharbeiten zu einem Spielfilm.

Beispiel: der Filmproduzent / positiv / die Marktchancen des Films
(urteilen über - beurteilen)
Der Filmproduzent urteilt positiv über die Marktchancen des Films.
Der Filmproduzent beurteilt die Marktchancen des Films positiv.

1. der Produzent / ein Verkaufserfolg (hoffen auf - erhoffen)
2. er / die Qualität des Drehbuchs (nicht zweifeln an - nicht bezweifeln)
3. der Regisseur / die Verteilung der Rollen (zögern mit - hinauszögern)
4. er / noch / die Besetzung der Hauptrollen (schweigen über - verschweigen)
5. die hohen Produktionskosten / der Produzent (lasten auf - belasten)
6. der Regisseur / geduldig / alle Fragen des Produzenten (antworten auf - beantworten)
7. die Regieassistentin / mit Spannung / der Drehbeginn (warten auf - erwarten)
8. sie / ein Vorschuss (bitten um - erbitten)
9. das Filmteam / gewissenhaft / die Anweisungen des Regisseurs (folgen + D - befolgen)
10. in dem historischen Film / ein Tyrann / ein ganzes Volk (herrschen über - beherrschen)

II Transitive schwache und intransitive starke Verben

Transitives Verb: schwache Verbform

Er hat die Gläser in den Schrank gestellt.

Handlung

Objekt der Handlung (= Akkusativobjekt)

Frage: **Wohin?** → Ortsangabe mit Präposition
+ Akkusativ

Perfekt mit *haben*

Intransitives Verb: starke Verbform

Die Gläser haben im Schrank gestanden.

Zustand als Ergebnis einer Handlung

Subjekt des Geschehens

Frage: **Wo?** → Ortsangabe mit Präposition
+ Dativ

Perfekt mit *haben*

In einer Kneipe*hängen, hängte, hat gehängt*

Der Wirt hat die Tafel mit den Tagesgerichten an die Wand gehängt.

(sich) legen, legte, hat gelegt

Er hat neue Flaschen ins Weinregal gelegt.
Er hat sich kurz auf die Couch gelegt.

(sich) setzen, setzte, hat gesetzt

Er hat sich zu einem Gast an den Tisch gesetzt.
Er hat den Betrag auf die Rechnung gesetzt.

(sich) stellen, stellte, hat gestellt

Die Bedienung hat die Gläser in den Schrank gestellt.
Sie hat sich hinter die Bar gestellt.

stecken, steckte, hat gesteckt

Der Wirt hat den Schlüssel ins Schloss gesteckt und zweimal zugeschlossen.

hängen, hing, hat gehangen

Die Tafel mit den Tagesgerichten hat ab 12 Uhr an der Wand gehangen.

*liegen, lag, hat gelegen**

Die neuen Flaschen haben nicht lange im Weinregal gelegen.

*sitzen, saß, hat gesessen**

Der Wirt hat bei einem Gast am Tisch gesessen.

*stehen, stand, hat gestanden**

Die Gläser haben im Schrank hinter der Bar gestanden.

stecken, (stak)/steckte, hat gesteckt

Der Schlüssel hat im Schloss gesteckt.

* Südlicher deutscher Sprachraum:

Ich bin gelegen/gesessen/gestanden.

2 Geben Sie eine Zustandsbeschreibung.

Beispiel: Die Fans der beiden Mannschaften hatten sich an den Ausgang des Stadions gestellt.
Die Fans der beiden Mannschaften standen am Ausgang des Stadions.

Nach einem Fußballspiel im Stadion

1. Einige hatten sich auf die hinterste Sitzreihe gelegt.
2. Sie hatten leere Pappbecher auf die Bänke gestellt.
3. An ihre Hemden hatten sie sich Buttons gesteckt.
4. Ihre Jacken hatten sie auf den Boden gelegt.
5. Irgendjemand hatte knallrote Fähnchen in den Rasen gesteckt.
6. An die Umrandung des Spielfelds hatte man große Werbeplakate gehängt.
7. Einer der Trainer hatte sich an den Rand des Spielfelds gestellt.
8. Der Trainer der gegnerischen Mannschaft hatte sich in die hinterste Reihe des Stadions gesetzt.
9. Er hatte den Sportteil einer Tageszeitung auf seine Knie gelegt.
10. Einige Spieler hatten sich neben ihn gesetzt.

3 Sagen Sie, was der Bademeister alles getan hat. Ergänzen Sie die Artikel.

Beispiel: Auf dem Gelände standen überall Stühle herum. (auf / Terrasse)
Der Bademeister hat sie auf die Terrasse gestellt.

Feierabend im Schwimmbad

1. An einem Baum hing ein nasses Handtuch. (auf / Leine im Waschraum)
2. In einer Umkleidekabine lag eine goldene Uhr. (in / Schublade im Kassenraum)
3. Neben der Kasse stand ein Fahrrad. (in / Abstellraum)
4. Im Fahrradschloss steckte ein Schlüssel. (in / Tasche)
5. Ein paar Badegäste saßen immer noch am Schwimmbecken.
(er hat sie gebeten, in / Restaurant)
6. Spielzeug lag im Gras. (auf / Tisch im Kassenraum)
7. Ein Wasserschlauch lag auf dem Boden. (in / Geräteschuppen)
8. Der Verbandskasten stand vor dem Erste-Hilfe-Schrank. (in / Schrank)
9. Ein Liegestuhl stand im Sandkasten. (auf / Liegewiese)
10. Eine Decke lag auf der Liegewiese. (in / Regal im Kassenraum)

Weitere Verben, die schwer zu unterscheiden sind

Transitives Verb: schwache Verbform

Die Waldarbeiter haben die Bäume gefällt.

Handlung

Objekt der Handlung (= Akkusativobjekt)

Perfekt mit *haben*

bleichen, bleichte, hat gebleicht

Die Hausfrau hat die Wäsche in der Sonne gebleicht.

(sich) erschrecken, erschreckte, hat erschreckt

Der Hund hat das kleine Kind erschreckt.

ertränken, ertränkte, hat ertränkt

Er hat seine Sorgen im Alkohol ertränkt.

fällen, fällte, hat gefällt

Die Waldarbeiter haben die Bäume mit Motorsägen gefällt.

löschen, löschte, hat gelöscht (auch: auslöschen)

Die Feuerwehr hat das Feuer gelöscht.

Intransitives Verb: starke Verbform

Die Bäume sind krachend zu Boden gefallen.

Vorgang: Zustandsveränderung als Ergebnis einer Handlung

Subjekt des Geschehens

Perfekt mit *sein*

verbleichen, verblich, ist verblichen (auch: ausbleichen)

Die Farbe der Gardinen ist verblichen.

erschrecken, erschrickt, erschrak, ist erschrocken

Das kleine Kind ist fürchterlich erschrocken.

ertrinken, ertrank, ist ertrunken

Junge Leute sind bei einem Schlauchbootunfall ertrunken.

fallen, fällt, fiel, ist gefallen

Die Bäume sind krachend zu Boden gefallen.

erlöschen, erloscht, erlosch, ist erloschen

(auch: verlöschen)

Das Feuer ist nur langsam erloschen.

schwellen, schwellte, hat geschwellt (selten gebraucht) (auch: anschwellen)
Der Dauerregen hat den Fluss anschwellen lassen.

schwemmen, schwemmte, hat geschwemmt (auch: fort-/wegschwemmen)
Die Strömung hat das Holz ans Ufer geschwemmt.

(sich) senken, senkte, hat gesenkt
Die Firma hat ihre Betriebskosten weiter gesenkt.

sprengen, sprengte, hat gesprengt
Sprengstoffexperten haben eine alte Fabrik gesprengt.

(sich) steigern, steigerte, hat gesteigert
Das Unternehmen hat seine Produktion in letzter Zeit enorm gesteigert.

verschwenden, verschwendete, hat verschwendet
Der Filmstar hat sein ganzes Vermögen verschwendet.

schwellen, schwillt, schwoll, ist geschwollen (auch: anschwellen)
Der Fluss ist schnell angeschwollen.

schwimmen, schwamm, ist geschwommen
Das Holz ist auf der Wasseroberfläche geschwommen.

sinken, sank, ist gesunken
Die Betriebskosten sind allmählich gesunken.

springen, sprang, ist gesprungen (auch: zerspringen)
Dabei sind in der Nachbarschaft viele Fensterscheiben zersprungen.

steigen, stieg, ist gestiegen (auch: ansteigen)
Die Produktion ist in letzter Zeit enorm gestiegen.

verschwinden, verschwand, ist verschwunden
Er ist dann bald aus den Schlagzeilen verschwunden.

4 Hier geht es um einige sprachliche Feinheiten. Setzen Sie das jeweils richtige Verb im Partizip Perfekt ein.

1. *verschwenden - verschwinden*

Eine Kommission soll feststellen, ob Geld ... worden ist.

Viele Millionen Euro sind unkontrolliert

2. *schwemmen - schwimmen*

Bei der Überschwemmung hat der Rhein viel Schlamm in die Häuser

Viel Schmutz ist auf der Wasseroberfläche

3. *sprengen - springen*

In Berlin hat ein Sprengmeister eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg

Er ist schnell zur Seite

4. *senken - sinken*

Die Politiker haben die Steuern nicht

Die Realeinkommen sind weiter

5. *steigern - steigen*

Der Sportler hat seine Leistungen ...

Dadurch sind seine Siegchancen

6. *erschrecken*

Die Nachricht von einer Steuererhöhung hat die Bürger

Sie sind ..., als sie die Gehaltsabrechnung bekamen.

7. *fällen - fallen*

Der Richter hat ein mildes Urteil

Die Entscheidung ist ihm nicht leicht
Die Kurse sind ..., nicht gestiegen.**Verben für Spezialisten***senken* (sw./tr.: Perfekt mit *haben*)

- = etw. abwärts bewegen (z. B. den Blick, den Kopf, ein Schiff ver-)
- = etw. herabsetzen, ermäßigen (z. B. Preise, Steuern)
- = die Stimme senken (= leiser sprechen)

sich senken (sw./refl.: Perfekt mit *haben*)

- = niedriger werden (z. B. Boden, Grundwasserspiegel)

sinken (st./itr.: Perfekt mit *sein*)

- = sich langsam abwärts bewegen (z. B. Schiff, Sonne; ein Mensch: zu Boden, in die Knie, auf einen Stuhl)
- = niedriger werden (z. B. Stimmung, Temperatur, Preise, Steuern)
- = an Wert verlieren (z. B. Aktienkurse, Achtung, Ansehen, Einfluß)

5 *senken* oder *sinken*! Setzen Sie das richtige Verb im Perfekt bzw. als Partizip Perfekt ein.**Es geht abwärts**

1. Als Folge des Bauverbots ... der Wert der Grundstücke Die Grundstücksbesitzer ... deshalb die Grundstückspreise
2. Der Boxer wurde k. o. geschlagen. Er ... in die Knie
3. Die Sonne ist nicht mehr zu sehen. Sie ist im Meer ver....
4. Die Temperatur ... auf den Gefrierpunkt
5. Während der langen Trockenperiode ... der Wasserstand in den Flüssen Infolgedessen ... sich der Grundwasserspiegel
6. Der Sarg mit dem Verstorbenen wurde in die Erde Freunde und Verwandte standen mit ... Kopf am Grab.
7. Der Mann ... vor Erschöpfung in den Sessel
8. Nachdem der Wasserstand in der Schleuse ... worden war, konnte das Schiff weiterfahren.
9. Ich bin sehr enttäuscht von ihm. Er ... in meiner Achtung
10. An dieser Stelle ... sich der Boden leicht

Weitere Verben für Spezialisten*steigern* (sw./tr.: Perfekt mit *haben*)

- = etw. erhöhen, vergrößern, verstärken (z.B. Produktion, Leistung, Umsatz)

sich steigern (sw./refl.: Perfekt mit *haben*)

- = zu größeren Leistungen gelangen
- = stärker/größer werden (z.B. Konzentrationsfähigkeit, Druck, Spannung, Absatz)

steigen (st./itr.: Perfekt mit *sein*)

- = sich nach oben bewegen
- = größer/höher/stärker werden (z. B. Temperatur, Anforderungen, Druck, Erwartungen, Leistung, Preise, Spannung)

6 steigern oder steigen? Ein Sportlerleben im Perfekt.

Es geht wieder aufwärts

1. Der Läufer ... seine Leistungen kontinuierlich
2. Dadurch ... sein Ansehen bei seinen Sportsfreunden sehr
3. Mit jedem Sieg ... die Erwartungen an ihn noch
4. Er ... sich kurz vor dem Ziel immer
5. Dadurch ... seine Laufgeschwindigkeit auf den letzten hundert Metern immer noch an....
6. Auch beim letzten Lauf ... er sein Tempo zum Schluss noch einmal deutlich
7. Dadurch ... seine Gewinnchancen
8. Nach dem Lauf ... er zu Freunden ins Auto ..., weil er zum Fahren zu erschöpft war.
9. Durch seine Siege ... sich der Absatz einiger Sportartikel sichtbar

Schrecken in vielen Variationen

abschrecken (sw./tr.: Perfekt mit *haben*)

- = jdn. (durch ein schlechtes Beispiel oder durch Androhung einer Strafe) von etw. abbringen/abhalten:
Die Todesstrafe hat bisher kaum einen Menschen vom Töten abgeschreckt.

aufschrecken (sw./tr.: Perfekt mit *haben*)

- = jdn. so erschrecken, dass er mit einer plötzlichen, heftigen Bewegung reagiert:
Der Jagdhund hat den Hasen aufgeschreckt.

auf-/hochschrecken (sw./itr.: Perfekt mit *sein*)

- = in die Höhe fahren/plötzlich auffahren:
Der Hase ist auf-/hochgeschreckt.

erschrecken (sw./tr.: Perfekt mit *haben*)

- = jdn. in Schrecken versetzen; ängstigen:
Der laute Knall hat ihn erschreckt.

sich erschrecken (ugs.) (st. oder sw./refl.: Perfekt mit *haben*)

- = in Schrecken geraten:
Er hat sich bei dem lauten Knall sehr erschreckt/erschrocken.

erschrecken (st./itr.: Perfekt mit *sein*)

- = in Schrecken geraten:
Er ist bei dem lauten Knall sehr erschrocken.

zurückschrecken vor (sw./itr.: Perfekt mit *sein*)

- = erschrecken und zurückweichen; bildlich: nicht wagen, etw. zu tun:
Die Randalierer sind vor dem massiven Polizeieinsatz zurückgeschreckt.

zusammenschrecken (sw./itr.: Perfekt mit *sein*)

- = vor Schreck eine ruckartige Bewegung machen; zusammenzucken:
Sie ist im Schlaf zusammengeschockert.

7 So ein Schrecken! (Erzählzeit: Perfekt)

1. Heute nacht ... Thomas plötzlich aus dem Schlaf auf....
2. Er ... richtig zusammen..., dann hoch... und schließlich aufgestanden.
3. Es war ein schrecklicher Traum, der ihn so
4. Straßenräuber haben ihn im Schlaf bedroht, so dass er vor ihnen ängstlich zurück
5. Seine lauten Schreie ... sie nicht ab ... ihn weiter zu verfolgen.
6. Aber er konnte im Traum nicht fliehen, was ihn fast zu Tode
7. Er ... so furchtbar ..., dass er klopfenden Herzens aufwachte.

III Starke und schwache Verben

Einige Verben haben eine schwache und eine starke Form.

Diese unterscheiden sich in ihrer Bedeutung:

Schwache Verben

etw./jdn. bewegen, bewegte, hat bewegt

- = Lage / Stellung verändern:
Der Wind hat die Blätter leicht bewegt.
- = jdn. rühren / innerlich beschäftigen:
Die historischen Aufnahmen haben mich sehr bewegt.

es gärt, gäerte, hat gegärt

- = bildlich: unruhig sein, weil man unzufrieden ist mit jdm./etw.:
Schon seit einiger Zeit hat es im Volk gegärt.

etw. schaffen, schaffte, hat geschafft

- = etw. bewältigen / fertigbringen / erreichen / zustande bringen:
Die Bauarbeiter haben ihr heutiges Soll geschafft.

Starke Verben

jdn. bewegen, bewog, hat bewogen zu

- = jdn. veranlassen / dazu bringen, etw. zu tun:
Die wirtschaftliche Situation hat den Studenten zum Abbruch seines Studiums bewogen.

gären, gäerte/gor, hat gegoren/ist gegoren (zu)

- = chemischer Vorgang, bei dem Zucker zu Alkohol wird:
Der Saft hat lange gegoren. Er ist zu Most gegoren.

etw. schaffen, schuf, hat geschaffen

- = etw. Neues hervorbringen; etw. formen / künstlerisch gestalten:
Der Künstler hat eine neue Plastik geschaffen.
Man hat für die Bauarbeiter günstigere Bedingungen geschaffen.

wie geschaffen sein fürjdn./etw.

- = besonders gut für jdn./etw. geeignet sein:
Hans ist für die Arbeit mit Jugendlichen wie geschaffen.

etw. schaffen, schaffte/schuf, hat geschafft/geschaffen

- = Abhilfe / Klarheit / Ordnung / Platz / Raum schaffen:
Sie hat in ihrem Zimmer endlich Ordnung (geschafft) geschaffen.

sich scheren, scherte, hat geschert (ugs.)

- = sich scheren um jdn./etw. = sich kümmern um jdn./etw. (meist verneint):
Sie hat sich nie um anderer Leute Angelegenheiten geschert.
- = sich entfernen / aus dem Staube machen (meistens in Befehlen und Verwünschungen):
Er soll sich zum Teufel scheren!

schleifen, schleifte, hat geschleift

- = etw. berührt bei einer Bewegung etw. anderes; schleifend eine Fläche berühren / bearbeiten:
Beim Fahrradfahren hat ihre Tasche am Schutzblech geschleift.

jdn./etw. (hinter sich her-) schleifen

- = jdn./etw. über den Boden ziehen:
Er hat sein Gepäck hinter sich hergeschleift.

etw. senden, sendete, hat gesendet

- = etw. ausstrahlen / durch Funk oder Fernsehen übertragen:
Das Fernsehen hat den umstrittenen Film erst spät abends gesendet.

etw. wachsen, wachste, hat gewachst (auch: einwachsen)

- = etw. mit Wachs einreiben:
Früher hat man die Fußböden gründlich gewachst.

aufweichen, weichte auf, ist aufgeweicht

- = weich werden:
Bei dem starken Regen ist die Erde schnell aufgeweicht.

etw. aufweichen, weichte auf, hat aufgeweicht

- = etw. durch Flüssigkeit weich machen:
Der Regen hat die Erde aufgeweicht.

etw. einweichen, weichte ein, hat eingeweicht

- = etw. in eine Flüssigkeit legen, um es weich zu machen oder zu reinigen:
Der Hausmann hat die Bohnen am Abend eingeweicht.

etw. scheren, schor, hat geschoren

- = etw. abschneiden / kurz schneiden (Bart, Haare, Wolle):
Der Schäfer hat die Schafe geschoren.

etw./jdn. schleifen, schliff, hat geschliffen

- = etw. schärfen / glätten:
Der Scherschleifer hat diese Schere besonders gut geschliffen.
- = jdn. hart ausbilden / drillen (beim Militär):
Der Offizier hat die Rekruten ziemlich geschliffen.

(jdm.) etw. senden, sandte, hat gesandt

- = jdm. etw. schicken / zukommen lassen:
Er hat seiner Freundin ein Überraschungspäckchen gesandt.

wachsen, wächst, wuchs, ist gewachsen

- = groß werden; sich entwickeln; zunehmen; sich ausdehnen:
Das Kind ist zur Freude der Eltern schnell gewachsen.

jdm./etw. weichen, wich, ist gewichen (auch: ausweichen)

- = zurückgehen; jdm./etw. aus dem Weg gehen:
Das Segelboot ist dem Dampfer ausgewichen.

(*sich/etw.*) *wenden, wendete, hat gewendet*

- = *sich/etw. in die entgegengesetzte Richtung bringen/drehen; (sich/etw.) umdrehen, (etw.) umkehren:*
 Er hat (den Wagen) gewendet.
 Der Wind hat sich gewendet.

etw. entwenden

- = *etw. stehlen:*
 Die Kassiererin hat wiederholt Geld entwendet.

sich/etw. wenden, wendete/wandte, hat gewendet/gewandt

- a) mit Präposition = *etw. wenden nach/von;*
sich wenden an/gegen/nach:
 Sie hat den Kopf nach rechts gewendet/gewandt.
 Er hat sich an einen Experten gewendet/gewandt.
- b) mit Vorsilbe = *etw. ab-, an-, auf-, ein-, um-, verwenden;*
sich ab-, umwenden; sich verwenden für; sich jdm. zuwenden:
 Diese Methode hat man schon oft angewendet/angewandt.
 Er hat sich einem anderen Thema zugewendet/gewandt.
 Der Chef hat sich für ihn verwendet/verwandt.

sich/jdn. wiegen, wiegte, hat gewiegt


- = *jdn. schaukeln / schaukelnd bewegen:*
 Die Mutter hat ihr Kind in den Armen gewiegt.
- = *Der Dieb hat sich in Sicherheit gewiegt.*

(*sich/etw.*) *wiegen, wog, hat gewogen*

- = *das Gewicht von jdm./etw. feststellen:*
 Die Krankenschwester hat das Baby/sich gewogen.
- = *ein bestimmtes Gewicht haben:*
 Das Baby hat schon fast sechs Kilogramm gewogen.

Anmerkungen

- Einige Verben haben schwache und starke Formen, die sich in ihrer Bedeutung nicht unterscheiden (*baugen, spalten, glimmen, hauen, nagen, saugen, stehen, (sich) wenden, verwenden*).
- Beim *spalten* sind in konkreter Bedeutung beide Formen gebräuchlich, in bildlicher Bedeutung hingegen ist nur die starke Verbform möglich:
 Der Hausherr hat Holz gespaltet/gespalten.
Aber: Die Partei hat sich gespalten.

3. Beim Verb **w**  **n** ist in konkreter Bedeutung die schwache Form gebräuchlich, in bildlicher Bedeutung die starke Verbform:
 Sie hat diesen Wandteppich selbst gewebt.
 Er hat in seiner Musik verschiedene Motive miteinander verwoben.

8 Starke oder schwache Verbform? Setzen Sie das Perfekt bzw. das Partizip Perfekt ein.

bewegen

1. Der frühe Tod seines besten Freundes ... ihn sehr
2. Dieses Erlebnis ... ihn dazu ..., sich Rechenschaft abzulegen.
3. Er ... sich länger nicht aus dem Hause
4. Schließlich ... ihn seine Freunde dazu ..., unter Leute zu gehen.

gären

1. Der Apfelmost kann nicht mehr getrunken werden, denn er ... zu lange
2. Unter Weinbauern ... es kräftig ..., als der Handel liberalisiert wurde.

schaffen

1. Der Hausmann ... die Arbeit problemlos
2. Er ... im ganzen Haus Ordnung
3. Er scheint für Hausarbeit wie
4. Wenn seine Frau abends nach Hause kommt, ... er alle Arbeit....
5. Sie ... es gemeinsam ..., ihr Leben zu organisieren.
6. Sie sind glücklich und glauben füreinander ... zu sein.

scheren

1. Du warst beim Frisör? Der ... dich ja ganz schön kahl
2. Wie ich dich kenne, ... du dich nicht darum

schleifen

1. Sabine ... ihren Schal hinter sich her ..., so dass er ganz schmutzig geworden ist.
2. Vorsicht! Die Messer sind scharf
3. Von Soldaten sagt man, dass sie beim Militär ... werden.
4. Der Abgeordnete hielt eine ... Rede.

senden

1. Geburtstagskinder bekommen manchmal Blumen über ein Blumengeschäft zu....
2. Glückwünsche werden vom Rundfunk zusammen mit einem Musikstück
3. Er hat ihr die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag
4. Er schrieb begeistert von einem Film, den das Fernsehen letzten Samstag.....
5. Wie nett von dir, dass du mir die Fotos gleich zu.....

wachsen

1. Fritz ... als Kind nur sehr langsam
2. Er ... aber allen ganz besonders ans Herz
3. Er meint, dass er jetzt er... ist.

weichen

1. Über Nacht ... der Regen die Wege auf....
2. Bei dem Regen ... die Wege ganz auf....
3. Beim Spaziergehen ... wir großen Pfützen aus....
4. Mein Hund ... mir dabei nicht von der Seite

wenden

1. Das Aupairmädchen ... sich beim Kochen oft an die Hausfrau um Rat
2. Die Ratschläge, die sie bekam, ... sie immer gleich an....
3. Sie ... beim Kochen gern scharfe Gewürze ver....

4. Vorhin ... sie den Braten zum zweiten Mal
5. Aus dem Küchenfenster hat sie die Autofahrer beobachtet, die vor dem Haus
6. Wir hatten mal den Verdacht, dass jemand Geld aus der Wirtschaftskasse ent
7. Alles ... sich inzwischen aber zum Positiven

wiegen

1. Die Mutter ... ihr Kind in den Schlaf
2. Sie ... es täglich auf der Waage
3. Es ... schon fast sieben Kilogramm

- 9 Starke oder schwache Verbform? Ergänzen Sie das Partizip Perfekt.

Streik

Während des Streiks hat es die Bundespost natürlich *nicht* ... (schaffen), die Postsendungen zügig zu befördern. Man hat nicht mal alle Pakete ... (wiegen). Wer Briefe ... (absenden) hat, wusste nicht, wann sie den Empfänger erreichen. Viele hat das dazu ... (bewe-

gen), lieber zu telefonieren. Rundfunk und Fernsehen haben täglich Berichte darüber ... (senden.) In der Wirtschaft hat es schon nach ein paar Tagen Poststreik kräftig ... (gären), Privatpersonen haben es mit Humor *genom-*men und sich kaum darum ... (scheren).

IV Gesamtübungen

- 10 Erzählen Sie, was der Hausmann Hans-Dieter gestern nachmittag alles gemacht hat. (Erzählzeit: Perfekt)

1. Der Hausmann Hans-Dieter bäckt zuerst Kuchen. Er wiegt 500 g Mehl ab und weicht Rosinen ein.
2. Gleichzeitig wendet er ab und zu den Braten für das Abendessen. Hans-Dieter bewegt sich rastlos zwischen Kinderzimmer und Küche hin und her.
3. Im Kinderzimmer liegt der kleine Tobias.
4. In der Küche steht ein voller Mülleimer; das bewegt den fleißigen Hausmann dazu, sofort in den Hof zu gehen und ihn zu leeren.
5. Dann schleift er noch sämtliche stumpfen Messer.
6. Schließlich, als alle Töpfe dampfen, weicht er nicht mehr vom Herd.
7. Von Zeit zu Zeit wendet er den Blick der aufgeschlagenen Zeitung zu um sich noch schnell über die Tagesereignisse zu informieren.
8. Beim Anblick des perfekt vorbereiteten Abendessens schmilzt seiner Frau Beate fast das Herz.
9. „Wie schaffst du das *nur!*“, sagt sie voller Bewunderung und deckt den Tisch.

- 11 Starkes oder schwaches Verb? Setzen Sie das Partizip Perfekt ein.

Die energische Schwester

1. Der Student Roland hat seiner Familie einen langen Brief geschrieben und nach einigem Zögern ... (absenden). Er schreibt, dass finanzielle und andere Gründe ihn zum Abbruch des Studiums ... (bewegen) haben.
2. Offensichtlich haben die Gegenargumente, mit denen sie ihm schon wiederholt eine Fortsetzung des Studiums ... (nahe legen/nahe liegen) haben, nicht schwer genug ... (wiegen). Sie haben es bisher nicht ... (schaffen), ihn umzustimmen.

3. Das hat die ganze Familie ... (bewegen). Dabei hatte er sein Studium fast ... (schaffen).
4. Er selbst hat sich nicht gerade die günstigsten Bedingungen für sein Studium ... (schaffen). Auch seine Eltern haben das nicht ... (schaffen).
5. Warum hat er sich wegen eines Stipendiums nicht mal an das Studentenwerk ... (wenden)? Neulich hat dort ein Informationsblatt ... (aushängen), das hat er sich nicht mal angeschaut.
6. Seine Eltern beanspruchen das Kindergeld nicht, obwohl ihr Anspruch noch nicht ... (löschen/erlöschen) ist.
7. Er hat sich keiner Diskussion mit seiner Familie mehr ... (stellen/stehen).
8. Daraufhin ist seine Schwester kurz entschlossen zum Studentenwerk gegangen, hat sich die Unterlagen ... (beschaffen), hat sie in einen Umschlag ... (stecken) und an ihn ... (absenden).
9. Dann hat sie sich ans Telefon ... (hängen) und ihren Besuch für die nächste Woche angekündigt.
10. Sie hat einfach Klarheit ... (schaffen) und er hat das Studium schließlich doch noch ... (schaffen).

12 Beschreiben Sie den Verlauf einer Turnstunde. Setzen Sie die Verben im Präteritum bzw. im Partizip Perfekt oder Infinitiv ein.

1. Im Umkleideraum ... (legen/liegen) die Schülerinnen ihre Sachen auf die Bänke oder ... (hängen) sie an die Haken.
2. In der Turnhalle ... (setzen/sitzen) sie sich auf die Bänke. Als die Lehrerin hereinkam, ... sie ... (aufstellen/aufstehen) und ... sich in einer Reihe ... (aufstellen/aufstehen).
3. Sie ... (stellen/stehen) so lange, bis es ganz still war.
4. Zwei Schülerinnen waren ... (setzen/sitzen) geblieben und ... (scheren) sich nicht um das Erscheinen der Lehrerin.
5. Die Turnlehrerin ... (verschwenden/verschwinden) nicht viele Worte, sondern ließ die Schülerinnen gleich mit einigen Turnübungen beginnen.
6. Sabine ... (hängen) sich an die Ringe und ... (bewegen) sich leicht hin und her. Sie ... (senken/sinken) ihren Kopf.
7. Als ihre Kräfte ... (verschwenden/schwinden), wäre sie fast auf den Boden ... (fällen/fallen). Aber sie ... (sprengen/abspringen) noch rechtzeitig und lachte.
8. Einige Mädchen ... (legen/liegen) auf dem Boden. Sie hatten sich auf Matten ... (legen/liegen) und machten schwierige Gymnastik-Übungen.
9. Dann ... (setzen/sitzen) sie sich und ... (setzen/sitzen) ganz aufrecht.
10. Ein paar von ihnen ... (bewegen) sich mit Seilen durch die Turnhalle. Sie ... (schleifen) die Seile hinter sich her.
11. Das ehrgeizigste Mädchen der Klasse ... (steigern/steigen) an der Sprossenwand bis ganz nach oben und machte dort ihre Übungen.
12. Nach der Turnstunde ... (stecken) die Lehrerin ihre Trillerpfeife in die Hosentasche und ... (hängen) den Turnhallenschlüssel ans Schlüsselbrett im Lehrerzimmer. Eine Turnstunde wie immer.

13 Berichten Sie im Präteritum bzw. Perfekt.

Ein versuchter Diebstahl

- Als das berühmte Gemälde von R. noch im Museum ... (hängen), ... eines Nachts die Alarmglocke den Wärter auf... (schrecken). Der versuchte Diebstahl ... die Museumsleitung ... (bewegen) das Bild erst einmal in Sicherheit zu bringen. Man ... es in einen Tresor ... (legen/liegen). Dort ... es längere Zeit ... (legen/liegen). Auf diese Weise ... man im Museum Platz für ein gerade erworbenes Bild ... (schaffen). Aber vielen Kunstfreunden ... daran (legen/liegen), das Bild wieder sehen zu können. Deshalb ... sie sich an die Museumsleitung mit der Bitte ... (wenden) das Bild der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Man ... viel Geld für die Sicherung des Bildes ... (aufwenden) und es wieder an seinen alten Platz ... (hängen). Der versuchte Diebstahl ... das Interesse der Öffentlichkeit für das Bild und den Maler noch ... (steigern/steigen). Vielleicht ... die Museumsleitung bis zu dem versuchten Diebstahl nicht genügend Wert auf die Sicherheit ihrer Kunstschatze ... (legen/liegen). Sie ... sich vielleicht zu sehr in Sicherheit ... (wiegen). Seit der Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen im Museum ... kein Bild mehr ... (verschwinden/verschwinden).

§ 3 Untrennbare und trennbare Verben

- I Verben mit untrennbaren, unbetonten Vorsilben
- II Verben mit trennbaren, betonten Vorsilben
- III Verben mit mehreren Vorsilben
- IV Verben mit trennbaren und/oder untrennbaren Vorsilben
- V Gesamtübungen

Einfache Verben (*stehen*) können mit untrennbaren, unbetonten Vorsilben (*bestehen*) oder trennbaren, betonten Vorsilben (*aufstehen*) verbunden sein.

I Verben mit untrennbaren, unbetonten Vorsilben

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Der Geschäftsmann verreist/verreist
gem.</p> <p>(2) Er ist gern verreist.</p> <p>(3) Es macht ihm Spaß, öfter zu verreisen.</p> | <p>Untrennbare Vorsilben sind <i>be-</i>, <i>emp-</i>, <i>ent-</i>, <i>er-</i>, <i>ge-</i>, <i>hinter-</i>, <i>miß-</i>, <i>ver-</i>, <i>zer-</i>. Diese Vorsilben werden im Präsens und Präteritum nicht vom Verb getrennt (1). Das Partizip Perfekt wird ohne <i>ge</i> gebildet (2), <i>zu</i> steht vor dem Infinitiv (3). Die Betonung liegt auf dem Stammvokal, die Vorsilbe ist unbetont.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

- 1 Suchen Sie Verben mit den jeweiligen Vorsilben und versuchen Sie herauszubekommen, ob die Vorsilben eine bestimmte Bedeutung haben. Nehmen Sie dabei ein Wörterbuch zu Hilfe.

- | | | |
|----|------------------|--------------------|
| 1. | <i>be-</i> : | behalten, ... |
| 2. | <i>emp-</i> : | empfangen, ... |
| 3. | <i>ent-</i> : | entnehmen, ... |
| 4. | <i>er-</i> : | erkennen, ... |
| 5. | <i>ge-</i> : | gehören, ... |
| 6. | <i>hinter-</i> : | hinterlassen, ... |
| 7. | <i>miß-</i> : | missverstehen, ... |
| 8. | <i>ver-</i> : | vermeiden, ... |
| 9. | <i>zer-</i> : | zerbrechen, ... |

II Verben mit trennbaren, betonten Vorsilben

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1a) Der Zug kommt/kam pünktlich an.</p> <p>(1b) Der Zug, der pünktlich ankam, hielt nicht lange.</p> <p>(2a) Der Zug ist pünktlich angekommen.</p> <p>(2b) Gepäckwagen haben Koffer und Pakete abtransportiert.</p> <p>(3) Niemand schätzt es, mit Verspätung anzukommen.</p> | <p>Trennbare Vorsilben sind betont und werden im Präsens und Präteritum vom Verb getrennt (1 a), allerdings nicht im Nebensatz (1 b). Im Partizip Perfekt tritt <i>ge</i> zwischen Vorsilbe und Verbstamm (2a), bei Verben auf <i>-ieren</i> entfällt <i>ge</i> (2b). Im Infinitiv steht <i>zu</i> zwischen Vorsilbe und Verbstamm (3).</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Trennbare Vorsilben sind häufig Präpositionen oder Adverbien, seltener Adjektive, Verben oder Substantive:

1. Präpositionen: z. B. ab, an auf, aus, bei, mit, nach, vor, zu; ausschlafen, mitfahren, vorkommen
2. Adverbien: z. B. beisammen-, da-, dar-, darauf-, ein-, einher-, empor-, entgegen-, fort-, gegen-, her-, herauf-, herunter-, hervor-, hin-, hinaus-, hinein-, inne-, los-, nieder-, überein-, umher-, vorbei-, vorweg-, weg-, zurecht-, zurück-, zuwider-: emporsteigen, innehalten, übereinstimmen
3. Adjektive: z. B. bereit-, fehl-, kaputt-, leck-, tot-: fehlschlagen, sich kaputt-lachen, totschiagen
4. Substantive: z. B. heim-, irre-, preis-, stand-, statt-, teil-, wett-, wunder-: preisgeben, standhalten, teilnehmen

Einige Verben mit einem Substantiv werden fast nur im Infinitiv (mit *zu*), in Einzelfällen auch als Partizip I und II gebraucht, z. B. *bergsteigen*, *notlanden*, *notschlachten*, *schutzimpfen*, *sonnenbaden*, *Wettlaufen*, *zwangsräumen*:

Der Pilot versuchte notzulanden. Er ist vor kurzem schon mal notgelandet.

Einige Verben mit einem Substantiv, Adjektiv oder Verb als erster Silbe sind, obwohl diese betont ist, untrennbar; im Partizip II steht das *ge-* vor dem Verb z. B. *argwöhnen*, *fachsimpeln*, *frühstücken*, *handhaben*, *kennzeichnen*, *langweilen*, *maßregeln*, *mutmaßen*, *ohrfeigen*, *rechtfertigen*, *schlussfolgern*, *weissagen*, *wetteifern*:

Der ältere Bruder ohrfeigte seine Schwester und versuchte sich zu rechtfertigen. Die beiden haben sich nie gelangweilt.

Diese Verben sind untrennbar, weil sie von Substantiven abgeleitet sind:

Wetteifer	→	wetteifern
Frühstück	→	frühstücken
Kennzeichen	→	kennzeichnen

Nach der Rechtschreibreform bilden viele Adverbien, Adjektive (soweit sie Steiger- oder erweiterbar sind), Substantive sowie alle Verben (als Infinitiv und Partizip) mit einem Verb Wortgruppen, die grundsätzlich getrennt geschrieben werden (*auseinander gehen*, *fertig stellen*, *Maschine schreiben*).

Manche **Adverbien**, **Adjektive** und **Substantive** bilden mit Verben sowohl **Zusammensetzungen** (Zusammenschreibung: *vorhersagen*, *fernsehen*, *notlanden*) als auch **Wortgruppen** (Getrennschreibung: *vorher sagen*, *fern liegen*, *Not leiden*).

2 Suchen Sie weitere Verben, die als Vorsilbe eine **Präposition**, ein **Adverb**, ein **Adjektiv** oder ein **Substantiv** haben.

1. Präposition: vorziehen, ...
2. Adverb: hinunterschlucken, ...
3. Adjektiv: bereitstellen, ...
4. Substantiv: zweckentfremden, ...

3 Wo steht zu?

1. Es ist notwendig wichtige Termine (besprechen / absprechen).
2. Es ist empfehlenswert ein Thema gründlich (ausarbeiten / bearbeiten).
3. Es ist ratsam Türen (abschließen / verschließen).
4. Es empfiehlt sich unglaubliche Behauptungen (bezweifeln / anzweifeln).
5. Es ist mühsam steile Berge (hinaufsteigen / besteigen).
6. Manchen gelingt es immer und überall (gefallen / auffallen).

4 Hier fehlen die Verben im Infinitiv.

1. (erziehen / verziehen)
Sie bemüht sich ihre Kinder gut ...
Sie neigt dazu, das jüngste Kind ...
2. (entlassen / zulassen)
Ihr fällt es schwer, ihre Kinder in die Selbständigkeit ...
Sie ist entschlossen deren Eigenständigkeit nur in bestimmten Grenzen ...
3. (nachdenken / bedenken)
Sie nimmt sich Zeit über anstehende Entscheidungen gründlich ...
Es ist ihr wichtig, die Folgen genau ...
4. (zerbrechen / zusammenbrechen)
Manchmal glaubt sie an ihren Sorgen ...
Ihres labilen Gesundheitszustands wegen hat sie Angst eines Tages ...

5 Welches Verb passt? (Partizip Perfekt)

1. (versprechen / freisprechen)
Der Angeklagte wurde doch nicht ...
Der Richter hatte sich bei der Urteilsverkündung ...
2. (befallen / abfallen)
Manche Bäume sind von Schädlingen ...
Viele Früchte sind schon ...

3. (verfallen / auffallen)
In dem verlassenen Dorf sind viele Häuser ...
Das ist jedem sofort ...
4. (verladen / ausladen)
Die Waren wurden auf Lastwagen ...
Am Zielort wurden sie wieder ...
5. (verschätzen / einschätzen)
Der Kaufmann hat die Kosten niedrig ...
Er hat sich ziemlich ...
6. (erregen / sich aufregen)
Sie hat sich über alles gleich furchtbar ...
Sie war schnell ...

- 6 Hier geht es um die Beschreibung einer wichtigen Erfindung. Verfassen Sie, soweit nicht anders angegeben, einen Text im Präteritum.

Die Glühbirne

Im Jahre 1879 (erfinden) Edison die Glühbirne. Er (hinterlassen) der Menschheit damit eine Erfindung von fundamentaler Wichtigkeit.

- 5 Edison (anstellen / Plusq.) zuerst eine Reihe von Versuchen, sie dann aber wieder (zurückstellen / Part. Perf.). Dann (beschließen) er sie wieder (aufnehmen / Inf. mit *zu*) und (fortführen / Inf. mit *zu*). Er (zurückkehren) zu 10 seiner alten Versuchsanordnung. Seine gesicherte finanzielle Situation (ermöglichen) es ihm, dafür Mitarbeiter (einstellen / Inf. mit *zu*) und die früheren Versuche im eigenen Labor nochmals (hinterfragen / Inf. mit *zu*).
- 15 Zunächst (misslingen) seine Bemühungen. Aber er (fortsetzen) seine Experimente unablässig. Schließlich (entwickeln) er eine Glüh-

birne, die er zunächst mit hohen Selbstkosten (herstellen). In seine Experimente (hineinstecken) er mehr als 40 000 Dollar. Aber 20 das Ergebnis (einbringen) am Ende mehr, als nötig war um die Ausgaben (abdecken / Inf. mit *zu*). Im ersten Jahr (verkaufen) Edison die Glühbirne, die ihn 1 Dollar und 10 Cents kostete, für 40 Cents. Später (verbessern) er seine 25 Produktionsweise. So (zurückgehen) der Selbstkostenpreis einer Birne auf ungefähr 60 Cents. Trotzdem (verlieren) Edison immer noch Geld, denn die Verkäufe (zunehmen) rasch. Erst im vierten Jahr nach seiner Erfindung 30 (herabdrücken) er den Selbstkostenpreis auf 37 Cents und (hereinbringen) das in den Vorjahren eingebüßte Geld wieder. Heute (herstellen / Passiv) die Birne millionenfach.

III Verben mit mehreren Vorsilben

- (1) Der Lehrer **beaufsichtigt** seine Schüler beim Test. (beaufsichtigen)
Der Lehrer hat die Schüler beim Test **beaufsichtigt**.
Ist es nötig, die Schüler beim Test **zu beaufsichtigen**?
- (2) Er **bestellt** die Zeitschrift ab. (abbestellen)
Er hat die Zeitschrift **abbestellt**.
Er schreibt an den Verlag um die Zeitschrift **abzubestellen**.
- (3) Man **bereitet** atomare Brennstäbe **wieder** auf. (wiederaufbereiten)
Man hat atomare Brennstäbe **wiederaufbereitet**.
Ist es ungefährlich, atomare Brennstäbe **wiederaufzubereiten**?
- (4) Der Firmenchef **macht** den Schaden **wieder gut**.
Der Firmenchef hat den Schaden **wiedergutmacht**.
Es hat viel Geld gekostet, den Schaden **wiedergutzumachen**.
- (5) Der Chef **erkennt** Leistung **an/anerkennt** Leistung.

Hat ein Verb mehrere **Vorsilben**, so gilt:
Ist die erste Vorsilbe **untrennbar** (vgl. S. 38), wird nicht getrennt, das Perfekt wird ohne *ge* gebildet. *zu* steht vor dem Infinitiv (1).

Ist/sind die erste/n Vorsilbe/n **trennbar** (vgl. S. 38ff.), die restlichen aber nicht, werden die ersten Teile einzeln abgetrennt. Das Perfekt wird ohne *ge* gebildet; im Infinitiv steht *zu* zwischen den trennbaren und den untrennbaren Teilen (2) (3).

Sind alle Vorsilben **trennbar**, werden sie alle **einzeln getrennt**. *ge* und *zu* stehen zwischen den Vorsilben und dem Verb (4).

Die Vorsilben *durch-*, *über-*, *um-*, *unter-*, *wider-* und *wieder-* werden sowohl trennbar als auch untrennbar gebraucht, sie werden bei den Verben mit mehreren Vorsilben auch entsprechend wie trennbare und untrennbare Vorsilben behandelt. (Vgl. S. 43ff.)

Einige Verben werden heute trennbar und untrennbar gebraucht, z. B. *anerkennen*, *zuerkennen*, *auflegen* (5).

- 7 Berichten Sie von einer Mitarbeiterversammlung. Ergänzen Sie die Verben in der angegebenen Form.

Der Firmenchef (einberufen / Perf.) letzte Woche eine Mitarbeiterversammlung. Sie war schon auf 8 Uhr (anberaumen / Part. Perf.). Er sagte gleich zu Beginn, dass er besonderen Wert darauf legt, die Betriebsangehörigen in wichtige Entscheidungen (einbeziehen / Inf. mit *zu*). Er (voraussetzen / Präs.) natürlich das Interesse der Mitarbeiter.
Er hatte sich vor allem vorgenommen den Mitarbeitern keine wichtigen Informationen (vorenthalten / Inf. mit *zu*). Zunächst hat er seine Entscheidung bekannt gegeben die vor zwei Jahren geschlossene Niederlassung in Hamburg wieder zu eröffnen und das Unter-

nehmen (umgestalten / Inf. mit *zu*). Die allgemeine Wirtschaftslage schien er relativ positiv (beurteilen / Inf. mit *zu*). Die in den letzten Jahren vernachlässigten Geschäftsbeziehungen zu ausländischen Firmen sollen (wieder beleben / Pass.). Er hat auch zu dem Gerücht Stellung genommen, dass ein Prokurist Gelder (veruntreuen / Part. Perf.) habe.
Dann haben sich einige Mitarbeiter zu Wort gemeldet und beklagt, dass sie zu stark belastet sind und dass ihnen manchmal zuviel (abverlangen / Pass. Präs.). Sie haben auch bemängelt, dass die Geschäftsleitung dazu neige, die Leistungen mancher Mitarbeiter

(herabsetzen / Inf. mit *zu*). Außerdem habe
 30 man ein gutes Recht mehr Mitbestimmung
 und Eigenverantwortlichkeit (beanspruchen /
 Inf. mit *zu*). Sie (verabscheuen / Präs.) es, (be-
 vormunden / Part. Perf.) zu werden. Es wurde
 ihnen versprochen, dass in Zukunft weniger
 35 in den Verantwortungsbereich einzelner Mit-
 arbeiter (hineinreden / Pass. Präs.). In der Fir-
 ma hatten in letzter Zeit Krankmeldungen
 überhand genommen. Das (verunsichern /
 Plusq.) die Verantwortlichen außerordent-
 40 lich. Die Kritik der Mitarbeiter beunruhigen /
 Perf.) die Geschäftsleitung zusätzlich. Sie hatte
 es versäumt, den Vorwürfen (zuvorkommen /

Inf. mit *zu*). Man (übereinkommen / Perf.)
 schließlich sich in Zukunft mit den ansteh-
 enden Problemen rechtzeitig und offen 45
 (auseinandersetzen / Inf. mit *zu*). Herr Wag-
 ner hat versprochen das frühere vertrauens-
 volle Betriebsklima (wieder herstellen / Inf.
 mit *zu*). *Zum* Schluss konnte er noch einen
 Erfolg verbuchen: Alle (übereinstimmen / 50
 Prät.) mit ihm darin, eine alte Tradition wie-
 der zu beleben und wieder einmal einen Tag
 der offenen Tür (veranstalten / Inf. mit *zu*).

45

IV Verben mit trennbaren und/oder untrennbaren Vorsilben

Die Vorsilben *durch-*, *über-*, *um-*, *unter-*, *wider-*
 und *wieder-* werden trennbar (betont) und un-
 trennbar (unbetont) gebraucht. Manche Verben
 sind nur trennbar (*unterbringen*), manche nur
 untrennbar (*unterrichten*). Es gibt aber auch Ver-
 ben, die trennbar und untrennbar sind (*umfah-*
ren).

Bei den trennbaren Verben bleibt der Sinn der
 Vorsilbe im Allgemeinen erhalten; sie haben
 wörtliche, konkrete Bedeutung. Die untrennba-
 ren Verben haben meist eine veränderte, d.h.
 bildliche, übertragene Bedeutung. Für die Vorsil-
 ben *durch-*, *über-*, *unter-* trifft das nicht immer
 zu und für die Bedeutung der Vorsilbe *um-* gel-
 ten eigene Regeln.

Vorsilben, die trennbar und untrennbar ge-
 braucht werden können, werden bei den Ver-
 ben mit mehreren Vorsilben auch entsprechend
 wie trennbare und untrennbare Vorsilben be-
 handelt. (Vgl. S. 42)

1. Verben mit trennbaren oder untrennbaren Vorsilben

- a) Die Vorsilben *voll-*, *wider-*, *wieder-*
- (1a) In seinen frechen Bemerkungen haben sich Witz und gute Laune **widergespiegelt**. (widerspiegeln)
- (1b) Der Lehrer hat die „wildern“ **Behauptungen** der Schüler **widerlegt**. (widerlegen)
- (2a) Die Schüler haben sich große Mühe gegeben dem Lehrer die ausgeliehenen Bücher in gutem Zustand **wiederzugeben**. (wiedergeben)
- (2b) Der Lehrer vermied es, die üblichen Ermahnungen ständig zu **wiederholen**. (wiederholen)
- Die **trennbare**, betonte Vorsilbe *wider-* hat die wörtliche Bedeutung „gegen“, „zurück“ (*widerhallen*, *widerspiegeln*) (1 a). Die untrennbare unbetonte Vorsilbe *wider-* hat übertragene Bedeutung (*widerfahren*, *widerlegen*, *widerrufen*, *sich widersetzen*, *widersprechen*, *widerstehen*, *widerstreben*) (1 b).
- Die **trennbare**, betonte Vorsilbe *wieder-* hat die wörtliche Bedeutung „*etw.* zurückbekommen“ oder „zurückgeben“ (*wiederbringen*, *wiederbekommen*, *wiedergeben*, *wiederhaben*, *wiederholen*, *wiederkriegen* (ugs.)). Bei Verben mit *wieder* in der Bedeutung „noch einmal, erneut“ handelt es sich um Wortgruppen, die grundsätzlich getrennt geschrieben werden. Ebenso „voll“ in der wörtlichen Bedeutung (*voll tanken*). Mit der untrennbaren, unbetonten Vorsilbe *wieder-* gibt es nur das Verb *wiederholen* (= *etw.* noch einmal tun oder sagen) (2b).

8 Ergänzen Sie, wenn nicht anders angegeben, die Verben im Partizip Perfekt.

1. Aus den Ferien ist unser Lehrer immer gut erholt (*wiederkommen*).
2. Er hat stichhaltigen Argumenten seiner Schüler nie (*widersprechen*).
3. Im Sprachunterricht hat er mit seinen Schülern regelmäßig Vokabeln (*wiederholen*).
4. Er hat die ausgeliehenen Bücher immer pünktlich (*wiederbekommen*).
5. In seinem langen Lehrerdasein ist ihm manches Seltsame (*widerfahren*).
6. Die Hefte seiner Schüler haben die klare Konzeption seines Unterrichts (*widerspiegeln*).
7. Das Verteilen von Strafarbeiten hat ihm immer (*widerstreben*).
8. Er hat seine Brille manchmal nicht so schnell (*wiederfinden*).
9. Er war dann immer froh sie (*wiederhaben/Inf. mit zu*).
10. Er hat sich nie dazu überreden lassen, begründete Entscheidungen (*widerrufen / Inf. mit zu*).
11. Seine energische Stimme hat oft im Treppenhaus (*widerhallen*).
12. Er hat vernünftigen Anweisungen seines Rektors nie (*sich widersetzen*).

b) Die Vorsilben *durch-*, *über-*, *unter-*
(Vgl. S. 49ff.)

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1a) Er hat das Unterrichten noch lange nicht über. (überhaben)</p> <p>(1b) Für seinen Unterricht überlegt er sich immer wieder etwas Neues. (sich überlegen)</p> <p>(2a) Der Lehrer hat die Hausaufgaben durchgesehen. (durchsehen)</p> <p>(2b) Er hat seine Aktentasche nach seinem Notenbuch durchsucht. (durchsuchen)</p> <p>(3a) Auf Wanderungen versucht er manchmal in Jugendherbergen unterzukommen. (unterkommen)</p> <p>(3b) Er vermeidet es bewusst seine Schüler zu unterbrechen. (unterbrechen)</p> | <p>Der Regel entsprechend haben die trennbaren Verben <i>durchsehen</i> und <i>unterkommen</i> wörtliche Bedeutung (2a) (3a), die untrennbaren Verben <i>überlegen</i> und <i>unterbrechen</i> bildliche Bedeutung (1b) (3b).</p> <p>Entgegen der Regel hat das trennbare Verb <i>überhaben</i> bildliche Bedeutung (1a), das untrennbare Verb <i>durchsuchen</i> wörtliche Bedeutung (2b).</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

9 Wie heißt das Präteritum?

1. Der Lehrer (übertreffen) in seinem Engagement für die Schüler alle Kollegen.
2. Er (durchgreifen) öfters mal energisch.
3. Er (unterlassen) es aber bewusst, auf seine Schüler unnötig Druck auszuüben.
4. Immer (überleiten) er mit pädagogischem Geschick zu neuen Themen.
5. Seine Unterrichtsvorbereitungen (überarbeiten) er in jedem Schuljahr neu.
6. In den Ferien (unterbringen) er viele seiner Schüler in ausländischen Gastfamilien.

10 Ergänzen Sie das Partizip Perfekt.

1. Der Lehrer hat das Leistungsvermögen seiner Schüler nie (überschätzen).
2. Deshalb hat er sie auch nie (überfordern).
3. Bei den Abiturvorbereitungen hat er sie immer sehr (unterstützen).
4. Meistens hat er sie alle (durchbringen).
5. Er hat schon manche Nacht mit seinen Schülern (durchfeiern).
6. Seine wohlgemeinten Ermahnungen sind dann manchmal im Gelächter und Lärm (untergehen).

11 Wo steht *zu*?

1. Der Lehrer fordert die Schüler auf im Geschichtsbuch ein paar Seiten (überschlagen).
2. Er versucht eigentlich nie einen Schüler zu irgendetwas (überreden).
3. Es liegt ihm sehr daran die Schüler (überzeugen).
4. Er ist jederzeit bereit auch persönliche Probleme mit ihnen (durchsprechen).
5. Den Schülern fällt es deshalb nicht schwer sich seiner Autorität (unterordnen).
6. Er nimmt sich immer genug Zeit um die schriftlichen Arbeiten gründlich (durchsehen).

12 Trennbar oder untrennbar? Ordnen Sie die Verben.

	trennbar	untrennbar		trennbar	untrennbar
überkochen	X	D	sich nicht unterkrie-		
untersagen	D	X	gen lassen (ugs.)	D	D
unterbleiben	D	D	übersenden	D	D
durchkommen	D	D	unterschreiben	D	D
überblicken	D	D	übersiedeln	D	D
untertauchen	D	D	überdenken	D	D
überqueren	D	D	durchstreichen	D	D
durchleben	□	D	überdauern	D	D
unterwerfen	a	D	durchhalten	n	D
überlassen	a	D	überweisen	D	n
durchlassen	D	D	durchregnen	D	D
übertreiben	a	D	durchsuchen	n	D

c) Die Vorsilbe *um-*
(Vgl. S. 52ff.)

- (1a) Sie freut sich darauf, bald nach Hamburg **umzuziehen**. (umziehen)
 (1b) Der Hausbesitzer baut sein Haus schon zum zweitenmal um. (umbauen)
 (1c) Es war nicht seine Absicht, das Bierglas **umzustoßen**. (umstoßen)
 (1d) Die Wanderer sind schon nach einer Stunde **umgekehrt**. (umkehren)
 (2) Der Hubschrauber umkreiste den Unfallort (umkreisen)

Die *trennbare*, betonte Vorsilbe *um-* hat die Bedeutung „Veränderung“:

- Ortsveränderung (*umladen, umsteigen, umziehen*) (1a)
 - Zustandsveränderung (*umändern, umbauen, umtauschen*) (1 b)
 - Richtungsänderung von der Vertikale in die Horizontale (*umbiegen, umfallen, umstoßen*) (1c)
 - Richtungsänderung in eine andere oder in die entgegengesetzte Richtung (*umblättern, umkehren, sich umschaun*) (1 d).
- Die *untrennbare*, unbetonte Vorsilbe *um-* hat die Bedeutung „kreis- oder bogenförmige Bewegung“ (*umarmen, umkreisen, umzäunen*) (2).

13 Ordnen Sie die Verben der entsprechenden Gruppe zu.

	Veränderung	kreis- oder bogenförmige Bewegung
die Sonne umkreisen	D	X
mit Sack und Pack umziehen	[X	n
umfallen	D	n
den Verkehr umleiten	D	□
die Mutter ängstlich umklammern	D	D
sich nach einer schönen Frau umblicken	D	D
einen Sonnenschirm umwehen	D	D
ein Buch umtauschen	D	D

sich umziehen	D	D
Erde umgraben	D	□
in einen anderen Zug umsteigen	D	D
seine Taille umfassen	D	D
einen Braten umwenden	D	D
Satzgliederumformen	D	D
eine Person umrennen	D	D
einen Filmstar umschwärmen	D	D
eine Freundin umarmen	D	D
die Hosentaschen umstülpen	D	D
den Bodensee mit dem Fahrrad um- runden	D	ü
einen Menschen umerziehen	D	D
einen Kranken umbetten	D	D
einen verletzten Arm mit einer Binde umwickeln	a	D
jemanden umstimmen	D	D

14 Sagen Sie im Perfekt, was Frau Müller alles verändert hat.

1. (das Wohnzimmer umräumen)
2. (einige Bilder umhängen)
3. (die Kinder am Esstisch umsetzen)
4. (Blumen umpflanzen)
5. (ihren Garten umgestalten)
6. (eine geplante Reise umbuchen)
7. (lange gehegte Wünsche in die Tat umsetzen)
8. (auf Ernährungsberaterin umschulen)

15 Die Infinitivsätze sind nicht vollständig. Ordnen Sie die Verben zu. Manchmal passen mehrere Verben.

umrühren -	1. Es ist notwendig, Soßen während des Kochens ab und zu ...
umblättern	2. Es bedarf keiner großen Anstrengung, die Seiten eines Buches ...
umkrepeln	3. Es ist am einfachsten, zu lange Ärmel einfach ...
(sich) umdrehen	4. Es ist unmöglich, einen Menschen völlig ...
umkehren	5. Es macht sich nicht gut, bei Schwierigkeiten auf halbem Wege ...
sich anschauen	6. Wenn man im Vorübergehen etwas nicht genau gesehen hat, bleibt nichts anderes übrig, als sich ...
sich umhören	7. Es ist empfehlenswert, sich ..., wenn man etwas erfahren will.
sich umsehen	8. Einem Arbeitslosen bleibt nichts anderes übrig, als sich nach einem neuen Arbeitsplatz ...
sich umtun	
umschlagen	

16 Was ist hier passiert? Setzen Sie die angegebenen Formen ein.

Übermut, der vieles zu Fall bringt

1. Jugendliche machten sich einen Spaß daraus, Autoantennen (umbiegen / Inf. mit *zu*).
2. Sie (umwerfen / Prät.) Sonnenschirme.
3. Aus Übermut (umstoßen / Prät.) sie auch mehrere Mülleimer.
4. Jeder wollte der Stärkste sein und versuchte Äste (umknicken / Inf. mit *zu*).
5. Ein Junge wäre beinahe mit der Leiter (umstürzen / Part. Perf.).
6. Mit einem gestohlenem Boot wären sie fast (umkippen / Part. Perf.).
7. Aus Spaß versuchten sie sich gegenseitig (umstoßen / Inf. mit *zu*).
8. Dabei (umfallen / Perf.) eine Reihe Fahrräder.

17 Setzen Sie die Verben im Partizip Perfekt ein.

Rundherum

1. Die Halligen sind bei Flut rundherum von Wasser (umschließen).
2. Sie werden von großen Schiffen weiträumig (umfahren).
3. An windstillen Tagen werden die Halligen von kleinen Wellen (umspielt).
4. Oft sind die Halligen von Nebel und Wolken (umhüllen).
5. Die Bauernhöfe der Halligen sind von Viehweiden (umgeben).
6. Die Viehweiden sind mit elektrischem Draht (umzäunen).
7. Manche Bauernhäuser sind ganz von Efeu (umranken).
8. Besucher der Halligen werden von den Bewohnern sofort neugierig (umringen).

18 Noch mehr Verben mit *um-*. Setzen Sie das Partizip Perfekt ein.

Nach einem Regierungswechsel

1. Bis vor kurzem war die neue Verfassung noch hart (umkämpfen).
2. Die alte Verfassung hat deutlich weniger Artikel (umfassen).
3. Das Parlamentsgebäude, das von einem Park (umgeben) ist, war von vielen Menschen (umringen).
4. Jetzt muss in allen Bereichen (umdenken) werden.
5. Der Tag des Regierungswechsels sollte im Kalender rot (umranden) werden.
6. Das alte Schloss soll zum Präsidentenamtsamt (umfunktionieren) werden.
7. Viele Straßen und Plätze sollen (umbenennen) werden.
8. Die politischen Gremien sind schon (umbilden).
9. Die Ministerien sind bereits (umstrukturieren) worden.
10. Wo immer der neue Regierungschef auftritt, wird er von den Bürgern (umlagern und umjubeln).

2. Verben mit trennbaren und untrennbaren Vorsilben

a) die Vorsilbe *durch-* (vgl. S. 45f.)

Trennbare Verben mit betonter Vorsilbe
(meist in wörtlicher Bedeutung)

etw. durchbrechen

- = *etw.* in zwei Teile brechen:
Das Kind hat den Stock durchgebrochen.

durchdringen

- = *etw.* ist zu hören / zu sehen / zu erfahren:
Die Nachricht drang bis zu uns durch.
- = durch *etw.* hindurchkommen:
An dieser Wand ist Feuchtigkeit durchgedrungen.

durchfahren

- = ohne anzuhalten weiterfahren:
Der Zug hält hier nicht, er fährt durch.

durchlaufen

- = durch eine Öffnung / einen Raum / ein Gebiet laufen:
An dieser Stelle läuft öfters Wasser durch.
- = eine bestimmte Zeit / bis zu einem bestimmten Ort ohne Unterbrechung laufen:
Wir sind bis zu dem Gasthaus durchgelaufen.

durchschauen

- = durch *etw.* blicken / sehen:
Gib mir mal dein Fernglas, ich habe noch nie durchgeschaut.

Untrennbare Verben mit unbetonter Vorsilbe
(meist in bildlicher Bedeutung)

etw. durchbrechen

- = sich gewaltsam einen Weg durch ein Hindernis bahnen:
Das Auto hat die Absperrung durchbrochen.

etw. durchdringen

- = durch *etwas* Dichtes hindurchkommen:
Das Gestrüpp war kaum zu durchdringen.

durchdrungen sein von (+ D)

- = von einem Gefühl / einer Idee erfüllt sein:
Junge Menschen sind oft von starkem Idealismus durchdrungen.

jdn./etw. durchfahren

- = durchdringen:
Ein schrecklicher Gedanke durchfuhr sie.

etw. durchlaufen

- = *etw.* (in Etappen) hinter sich bringen; *etw.* absolvieren:
Jeder Mensch durchläuft bis zu seinem Lebensende verschiedene Entwicklungsphasen.

jdn./etw. durchschauen

- = die verborgenen Absichten / Gedanken / den Charakter eines Menschen erkennen:
Wir haben seine nicht ganz selbstlosen Absichten sofort durchschaut.

b) die Vorsilbe über-**Trennbare Verben mit betonter Vorsilbe***(meist in wörtlicher Bedeutung)**übergehen in (+A)*

- = sich in etw. verwandeln:
Die Ebene geht allmählich in Bergland über.

übergehen zu (+ D)

- = mit einem neuen Thema / Tagesordnungspunkt beginnen:
Sie sind zu einem anderen Thema übergegangen.

jdn. übersetzen

- = jdn. mit einem Boot / einer Fähre ans andere Ufer bringen:
Bei Sturm werden keine Personen übergesetzt.

überspringen von (+ D) ... auf (+A)

- = von etw. auf etw. springen:
Die Funken sind auf das Nachbarhaus übergesprungen.

überstehen

- = über einen Rand herausragen, vorspringen:
Das Dach steht einen Meter über.

übertreten zu (+ D)

- = zu einer anderen Organisation / Religion wechseln:
Sie ist zum Islam übertreten.

jdm./sich (= D) etw. überwerfen

- = jdm./sich etw. schnell umhängen:
Er hat sich einen Mantel übergeworfen.

Untrennbare Verben mit unbetonter Vorsilbe*(meist in bildlicher Bedeutung)**jdn./etw. übergehen*

- = jdn./etw. vernachlässigen / nicht beachten:
Er ist offensichtlich bei der Beförderung übergangen worden.

etw. übersetzen

- = einen Text in eine andere Sprache übertragen:
Die Schüler haben den Text ins Deutsche übersetzt.

etw. überspringen

- = über etw. springen:
Der Läufer hat die Hürden mühelos übersprungen.
= etw. auslassen:
Die begabte Schülerin hat eine Klasse übersprungen.

etw. überstehen

- = eine schwierige / unangenehme Situation hinter sich bringen:
Die alte Frau hat die Operation überraschend gut überstanden.

etw. übertreten

- = Gesetze / Vorschriften nicht beachten:
Der Autofahrer hat die Straßenverkehrsordnung übertreten.

sich überwerfen mit (+ D)

- = sich mit jdm. streiten und sich nicht versöhnen:
Sie hat sich mit ihrer Freundin überworfen.

jdm./sich (= D) etw. überziehen

- = ein Kleidungsstück über ein anderes ziehen / darüber ziehen:
Sie hat sich einen Pullover übergezogen.

etw. überziehen mit (+ D)

- = etw. über etwas ziehen:
Die Sessel wurden mit Leder überzogen.

etw. überziehen

(nur Part. Perf.: überzogen)

- = übertrieben:
Deine Kritik war überzogen.

sein Konto überziehen

- = mehr Geld vom Konto abheben, als drauf ist:
Er hat sein Konto erneut überzogen.

c) Die Vorsilbe *unter-*

Trennbare Verben mit betonter Vorsilbe

(meist in wörtlicher Bedeutung)

etw. untergraben

- = etw. unter die Erde bringen:
Der Gärtner hat den Dünger untergegraben.

etw. unterhalten

- = etw. unter etw. halten / darunter halten:
Die meisten Mütter halten dem Kind beim Füttern die Hand unter.

Untrennbare Verben mit unbetonter

Vorsilbe

(meist in bildlicher Bedeutung)

etw. untergraben

- = das Ansehen / die Stellung von jdm. langsam zerstören / schwächen:
Korrupte Geschäfte haben das Ansehen des Politikers untergraben.

sich unterhalten mit (+ D)

- = mit. jdm. sprechen:
Der Philosoph hat sich gern mit jungen Leuten unterhalten.

sich/jdn. irgendwie unterhalten

- = sich/jdm. die Zeit vertreiben:
Die Gastgeber haben ihre Gäste blendend unterhalten.

jdn. unterhalten

- = für jdn. sorgen; jdm. den Lebensunterhalt zahlen:
Sein Gehalt reicht kaum aus um die Familie mit drei Kindern zu unterhalten.

etw. unterhalten

- = etw. instand halten / finanzieren;
Beziehungen pflegen:
Der Staat unterhält die öffentlichen Gebäude.

sich/etw. unterstellen

= etw. in einen Raum stellen; sich/etw. unter etw. stellen / darunter stellen:
Sie stellte ihr Fahrrad bei Freunden unter.

jdm. etw. unterstellen

= etw. Negatives von jdm. behaupten:
Sie unterstellte ihrer Kollegin, Informationen nicht weiterzugeben.

jdm./sich (=D) etw. unterziehen

= ein Kleidungsstück unter ein anderes ziehen / darunter ziehen:
Ich ziehe bei kaltem Wetter noch einen Pullover unter.

sich etw. (= D) unterziehen

= etw. Unangenehmes auf sich nehmen:
Er hat sich einem Verhör unterzogen.

19 Viele Empfehlungen auf einmal. Bilden Sie Infinitivsätze.

Was man auf jeden Fall tun sollte
Es empfiehlt sich,

1. zu strengeren Kontrollen des Drogenhandels (übergehen).
2. zu einer anderen Partei (übertreten), wenn man sich mit der eigenen Partei nicht mehr identifizieren kann.
3. gute Beziehungen zu allen Geschäftspartnern (unterhalten).
4. die Schule erfolgreich (durchlaufen).
5. bei Herzbeschwerden einer ärztlichen Untersuchung (sich unterziehen).
6. unvorhergesehene Probleme mit Humor (überstehen).
7. bei Regen (sich unterstellen).

Was man dagegen unbedingt vermeiden sollte
Man sollte vermeiden

1. ständig sein Konto (überziehen).
2. zum nächsten Tagesordnungspunkt (übergehen), wenn der letzte noch nicht ausdiskutiert ist.
3. Gesetze und Vorschriften (übertreten).
4. jemandem böse Absichten (unterstellen).
5. die Autorität der Regierung (untergraben).
6. in einer Diskussion Wortmeldungen einfach (übergehen).
7. mit seinem Chef (sich überwerfen).
8. einen Text allzu frei (übersetzen).

d) Die Vorsilbe *um-* (vgl. S. 46ff.)

Trennbare Verben mit betonter Vorsilbe

(Orts- und Zustandsveränderung,
Richtungsänderung)

etw. umfahren

= gegenjdn./etw. fahren und dabei zu Boden werfen:
Ein betrunkenen Autofahrer hat die Straßenlaterne umgefahren.

Untrennbare Verben mit unbetonter Vorsilbe

(kreis- oder bogenförmige Bewegung)

etw. umfahren

= im Kreis oder Bogen um etw. herumfahren:
Der Reisebus hat das Industriegebiet weiträumig umfahren.

umfliegen (ugs.)

= umfallen:
Er stieß gegen den Tisch und alle Gläser flogen um.

umgehen mit (+ D)

= jdn./etw. irgendwie behandeln:
Die Leute sind sehr höflich miteinander umgegangen.

Gerüchte gehen um

= verbreiten sich

jdn./etw. umreißen

- jdn./etw. niederwerfen:
Der Sturm hat die Bäume umgerissen.

etw. umschreiben

= einen Text ändern / neu schreiben:
Die Studentin schrieb ihr Referat mehrmals um.

etw. umstellen

= etw. an einen anderen Ort stellen:
Die jungen Leute haben die Möbel für die Party umgestellt.

sich/etw. umstellen von (+ D) ... *auf* (+ A)

= sich/etw. veränderten Umständen / einer neuen Situation anpassen:
Er hat sich schnell auf das warme Klima umgestellt.

etw. umfliegen

= im Kreis oder Bogen um etw. herumfliegen:
Der Hubschrauber hat den Vulkan umflogen.

etw. umgehen

= Schwierigkeiten / etw. Unangenehmes vermeiden:
Sie umging die Auseinandersetzung.

etw. umreißen

= das Wesentliche einer Sache beschreiben:
Der Architekt hat das Bauvorhaben kurz umrissen.

etw. umschreiben

= etw. mit anderen Worten sagen; das Wesentliche einer Sache in Umrissen beschreiben:
Der Chef umschrieb die zukünftigen Aufgaben der Firma.

etw. umstellen

= sich im Kreis um jdn./etw. aufstellen, so dass er nicht entkommen kann; jdn. ein-kreisen:
Die Polizei hat das Bankgebäude umstellt.

20 *um-* in vielen Variationen - Setzen Sie die Verben in der angegebenen Form ein.

1. Die Polizei (umstellen / Prät.) den Bahnhof wegen einer Bombendrohung.
2. Die Fabrik (umstellen / Perf.) auf den Einsatz von Industrierobotern.
3. Das Gerücht, die Stadt wolle das alte Gebäude abreißen, (umgehen / Prät.) lange Zeit.
4. Man ist aber bemüht einen Abriss (umgehen / Inf. mit *zu*).
5. Der Politiker (umreißen / Perf.) auf der Wahlveranstaltung seine politischen Vorstellungen klar.

6. Er versteht es, seine Vorstellungen und Ziele anschaulich (umschreiben / Inf. mit *zu*).
7. Mit seinen Kritikern (umgehen / Präs.) er allerdings nicht besonders schonend.
8. Fast hätte der Autofahrer einen Fußgänger (umfahren / Part. Perf.).
9. Meistens (umfahren / Präs.) er die Hauptverkehrsknotenpunkte.
10. Nach Möglichkeit (umgehen / Präs.) er auch die Hauptverkehrszeiten.
11. Der Student (umschreiben / Perf.) das Referat mehrmals.
12. Er muss versuchen schwierige Begriffe kürzer und klarer (umschreiben / Inf. mit *zu*).
13. Er versteht es, Schwierigkeiten elegant (umgehen / Inf. mit *zu*).
14. Er muss noch lernen mit seiner Zeit rationeller (umgehen / Inf. mit *zu*).
15. Es wäre an der Zeit die Arbeitstechniken (umstellen / Inf. mit *zu*).

V Gesamtübungen

21 Setzen Sie die Verben im Präsens ein.

Konstruktives Verhalten am Verhandlungstisch

Vor einer wichtigen Verhandlung (überprüfen) man kritisch die eigene Position. Man (überziehen) seine Forderungen nicht. Man (unterlassen) falsche Anschuldigungen. Man (voraussetzen), dass auch die Gesprächspartner positive Ergebnisse erzielen wollen. Deshalb (missdeuten) man die Pläne und Absichten der Gesprächspartner nicht *absichtlich*. Man (unterschlagen) auch keine wichtigen

Informationen. Man (übernehmen) konstruktive Vorschläge und (umsetzen) sie in die Tat. Man (überbewerten) vor allem die eigene Bedeutung nicht. Man (unterstellen) den Gesprächspartnern auch keine bösen Absichten. Man (durchkreuzen) nicht bewusst konstruktive Vorschläge und Vorhaben. Man (abbrechen) Gespräche nicht ohne eine stichhaltige Begründung.

22 Setzen Sie die Verben, wenn nicht anders angegeben, als Partizip Perfekt ein.

Von den Schwierigkeiten einer jungen Wissenschaftlerin

1. Mit ihren neuen Ideen hat die junge Wissenschaftlerin alte Lehrmeinungen (umstoßen). Sie hat die alten Vorstellungen (hinterfragen).
2. Sie hat lange (überlegen). Sie hat ihre Thesen immer wieder gründlich (überprüfen).
3. Sie hatte Angst etwas Wichtiges (übersehen / Inf. mit *zu*). Wochenlang hat sie ihren Vortrag wieder und wieder (überarbeiten).
4. Nachdem sie die Zahl der Zuhörer (überschlagen) hatte, bekam sie Lampenfieber.
5. Dann hat sie ihre Kollegen mit ihrer neuen Theorie geradezu (überfallen). Die meisten hat sie damit etwas (überfordern), einige fühlten sich ihr aber durchaus nicht (unterliegen).
6. Diese Kollegen konnten deshalb sofort (umstimmen) werden. Andere Professoren haben ihr unwissenschaftliche Methoden (unterstellen).
7. Sie hat sich lange mit den Kollegen (unterhalten) und schließlich waren fast alle (überzeugen).

8. Allerdings hatte sie es (unterlassen), ihren Chef über Details ihrer Forschungsarbeit (unterrichten / Inf. mit *zu*). Deshalb hat er ihre neue Theorie völlig (übergehen).
9. Sie hatte seinen Einfluss (unterschätzen). Er hat ihre Zukunftspläne (durchkreuzen).
10. Daher war es ihr dann auch nicht möglich, ihre Ideen in die Tat (umsetzen / Inf. mit *zu*).

23 Setzen Sie die Verben in der angegebenen Zeit ein.

Aktiv im Schlaf

Man weiß heute, dass der Mensch auch im Schlaf aktiv ist. In bestimmten Schlafphasen (überlegen / Präs.) er und fragt sich: Wache oder träume ich? (aufwachen / Präs.) ich jetzt oder (weilerschlafen / Präs.)? Die Menschen (sich wahrnehmen / Präs.) im Schlaf und (sich beobachten / Präs.) sogar. In den 50er Jahren (entdecken / Perf.) Schlafforscher Folgendes: Wenn man träumt, (hin- und herbe- 10 wegen / Präs.) man die Augäpfel. Damit (einleiten / Pass. Prät.) eine grundlegend neue Phase in der Erforschung der Träume. Träume sind viel komplexer und schwieriger zu erforschen, als man das (sich vorstellen / Perf.). 15 Jede Nacht (durchlaufen / Präs.) wir mehrere Traumphasen. Das (feststellen / Perf.) Wissenschaftler schon vor längerer Zeit. Man (herausfinden / Perf.), dass wir praktisch die

ganze Nacht hindurch träumen. Besonders nüchterne und tatkräftige Menschen (nach- 20 gehen / Präs.) ihren Träumen am Tag nicht mehr. Sie (übergehen / Präs.) sie einfach, weil sie dafür wenig Sinn und Zeit haben. Ängstliche und sensible Menschen dagegen erinnern sich am Tag noch oft an ihre Träume 25 und (überdenken / Präs.) sie noch einmal. Sie (unterliegen / Präs.) häufigen Stimmungsschwankungen. Das (sich niederschlagen / Präs.) auch in ihren Träumen. Wenn der Schlaf durch häufiges Aufwachen (unterbre- 30 chen / Pass. Präs.), kann man sich am nächsten Morgen besser an seine Träume erinnern.

(Nach: F.-Ch. Schubert: Traumwach im Schlaf. Psychologie heute 9/1986)

24 Setzen Sie, wenn nicht anders angegeben, das Partizip Perfekt ein.

Haushalte verbrauchen zuviel Energie

Um den Stromverbrauch (reduzieren / Inf. mit *zu*) und dadurch Strom (einsparen / Inf. mit *zu*) müssen größere Anstrengungen (unternehmen) werden. Das Thema „Einsparung 5 von Energie“ ist längst noch nicht (ausdiskutieren). Das Umweltministerium (bereithalten / Präs.) klares Zahlenmaterial. Danach (standhalten / Präs.) die Ressourcen dem hohen Energieverbrauch nicht unbegrenzt. Das 10 geht nicht mehr sehr lange gut. Zu lange hat man sich mit bloßen Appellen zur Energieerduzierung zufrieden gegeben. Das Umweltministerium hat jetzt bekannt gegeben, dass es nach seinen neuesten Er-

kenntnissen möglich sein müsste, den Energieverbrauch der privaten Haushalte um bis 15 zu 60 Prozent (absenken / Inf. mit *zu*). Das fällt den privaten Verbrauchern nicht leicht. Trotzdem muss sehr schnell (sicherstellen) werden, dass der Energieverbrauch deutlich 20 (einschränken) wird. Das Ministerium hat schon wiederholt versucht den Verbrauchern die Einsicht in die Notwendigkeit von Energieeinsparungen nahe zu bringen. Schon nach der ersten Ölkrise zu Beginn der Siebzigerjahre wäre eigentlich nichts anderes übrig 25 geblieben, als konsequente Maßnahmen zu ergreifen.

Nach Angaben des Umweltministeriums
 30 (überschreiten / Präs.) rund 85 Prozent der
 Gebäude in Deutschland die Grenzwerte der
 geltenden Wärmeschutzverordnung, die 1982
 (verabschieden) wurde. Wenn z. B. effekti-
 35 vere Brenner (einbauen) und weitere Wärme-
 maßnahmen (ergreifen) würden, könnten die
 Grenzwerte nach Ansicht des Umweltmini-
 stერიums sogar (unterschreiten) werden. Das
 Umweltministerium (ausarbeiten / Präs.) ei-
 nen Plan, nach dem eine CO₂-Abgabe (ein-
 40 führen) werden soll. In diese Abgabe soll der
 sogenannte Hausbrand* (einbeziehen) wer-

den. Wer es schafft, die Werte, die (vorschrei-
 ben) sind, (erreichen / Inf. mit zu) und (ein-
 halten / Inf. mit zu), soll von der CO₂-Abga-
 be (freisprechen) werden. So jedenfalls 45
 (vorsehen / Präs.) es der Plan des Umwelts-
 tერიums. Auf diese Weise könnten viel-
 leicht mehr Verbraucher zum Sparen von En-
 ergie (veranlassen) werden.

(Nach: Haushalte verbrauchen zu viel
 Energie. RNZ vom 14.5.1991)

*Hausbrand: das Beheizen von Wohnräumen

25 Setzen Sie, wenn nicht anders angegeben, die in Klammern stehenden Verben im
 Partizip Perfekt bzw. als Infinitiv mit zu ein.

Eine Stadtführung

Eine Gruppe von Touristen ist im Bus (anrei-
 sen) und gerade (aussteigen). Die Touristen
 sind gekommen um sich in der hübschen
 Stadt (umschauen). Die Stadt ist von Wäl-
 5 dem (umgeben) und wird von einer mächtigen
 Schlossruine (überragen). Die Touristen
 werden von einer Stadtführerin in der Stadt
 (herumführen). Sie versäumt es nicht, immer
 wieder darauf (hinweisen), dass die Stadtver-
 10 waltung große Anstrengungen (unternehmen)
 habe die Stadt den modernen Bedürfnissen
 (anpassen). Um diese Bedürfnisse (feststellen)
 habe die Stadtverwaltung unter den Bürgern
 15 wiederholt Umfragen (durchführen). Sie
 (fortfahren/Präs.):
 „Unsere Stadt hatte das Glück den Zweiten
 Weltkrieg gut (überstehen). Sie hat nur weni-
 ge Bomben (abbekommen). Niemand hat
 sich danach an einschneidende Veränderun-
 20 gen des Stadtbildes (heranwagen). Es war
 allerdings nicht (umgehen), einige alte Gebäu-
 de (abreißen) bzw. (umbauen). Die Stadt
 wendet zum Beispiel viel Geld auf um die
 Schlossruine instand zu halten. Unsere Haupt-
 25 geschäftsstraße ist als eine der ersten der
 Bundesrepublik in eine Fußgängerzone (umwan-
 deln) worden. Die Grünanlagen sind
 (erweitern) bzw. (umgestalten) worden. Die
 Spielplätze sind großzügig und phantasievoll

(ausstatten). Die Kinder haben großen Spaß 30
 daran dort zu spielen und (herumtoben). Ein-
 nige Straßen sind nach großen Persönlichkei-
 ten der Stadt (umbenennen) worden.
 In jedem Herbst wird ein großes Stadtfest
 (veranstalten), zu dem auch alle Bürger (ein- 35
 laden) werden, die während des Dritten Rei-
 ches (auswandern) und nach dem Krieg nicht
 nach Deutschland (zurückkehren) sind. Sie
 haben keine besondere Mühe sich in der
 Stadt (zurechtfinden), weil man es fertig ge- 40
 bracht hat, das alte Stadtbild im Wesentli-
 chen (erhalten). Erinnerungen, die verloren
 gegangen waren, tauchen dann bei den
 ‚Heimkehrern‘ nach und nach wieder auf. Es
 45 ist noch (anmerken), dass wir in unserer
 Stadt stolz darauf sind, mehr politische
 Flüchtlinge (aufnehmen) zu haben, als uns
 (zuweisen) worden sind.“
 Jetzt kommt die Stadtführerin auf die Ver-
 kehrssituation der Stadt zu sprechen: 50
 „Natürlich ist die Zeit nicht spurlos an unse-
 rer Stadt (vorübergehen). Vor allem der Ver-
 kehr hat sichtbare Spuren (hinterlassen). Die
 Stadt ist jetzt bemüht in der Verkehrspolitik
 55 radikal (umdenken). Seit kurzem kann die
 Stadt auf einer vierspurigen Umgehungs-
 Straße (umfahren) werden. Auf den meistbe-
 fahrenen Straßen der Stadt werden Spuren

für den Bus- und Taxiverkehr (freihalten). Die
60 Ampeln für den privaten Kraftfahrzeugver-
kehr sind auf kürzere Grünphasen (umstel-
len) worden. Um sich nicht den ständigen
Staus (aussetzen) sind viele Bürger auf die öf-
fentlichen Verkehrsmittel (umsteigen). Wer
65 allerdings in Kauf nimmt täglich im Verkehr
stecken zu bleiben, wird sich wohl kaum
(veranlassen) sehen sein Verkehrsverhalten
kritisch (überdenken). Doch umweltbewusste

Bürger haben inzwischen Fahrräder (sich an-
schaffen) bzw. ihre alten wieder (hervorho- 70
len). Es sind viele Radfahrwege (anlegen)
worden. Die Radfahrer brauchen im Verkehr
nicht mehr (verunsichern) zu sein und ge-
fährden sich nicht."
Inzwischen ist die Dunkelheit (hereinbre- 75
chen); die Stadtführung wird (unterbrechen)
und dann mit ein paar freundlichen Worten
(abschließen).

§ 4 Passiv

- I Der Gebrauch des Passivs
- II Das Vorgangspassiv
- IM Passivfähigkeit
- IV Das Zustandspassiv
- V Gesamtübungen

I Der Gebrauch des Passivs

Aktiv I a Heftige Gewitterstürme mit sintflutartigen Regenfällen haben in Südfrankreich, Nordspanien und im Nordwesten Italiens am Wochenende mindestens 50 Menschenleben gefordert und schwere Verwüstungen angerichtet.

...

Die Regierung in Rom bewilligte auf einer Sondersitzung 200 Millionen Euro Soforthilfe für die von der Jahrhundert-Katastrophe betroffenen Gebiete.

...

Gesundheitsminister Raffaele Costa ordnete verschärfte Kontrollen an um möglichen Seuchen entgegenzutreten.

I b Bei „Montagsauto“ Geld zurück

Koblenz. (dpa) Der Käufer darf ein sogenanntes Montagsauto dem Händler auch dann zurückgeben, wenn dessen Allgemeine Geschäftsbedingungen zunächst der Nachbesserung von Mängeln den Vorrang einräumen. Diese Entscheidung traf das Koblenzer Oberlandesgericht (OLG). Die Richter betonten, ein Käufer müsse sich bei einem Neuwagen grundsätzlich nicht auf eine Vielzahl von Reparaturen einlassen (Az.: 3 U 681/93). Das Gericht gab mit seinem Spruch der Klage eines Autokäufers auf Rückerstattung des Kaufpreises für einen Neuwagen statt. Der Kläger hatte kurz nach Erhalt des Wagens mehrere Mängel festgestellt, die das Autohaus jeweils beseitigte. Als sich jedoch auch noch in der Auspuffanlage ein gravierender Mangel zeigte, gab der Mann den Wagen zurück und verlangte das Geld zurück.

Passiv

- 2 a Nach einer vorläufigen Bilanz des Zivil-Schutzes sind 56 Leichen geborgen worden, 28 Personen galten noch als vermisst, 6 zum I verletzt. Mehrere "kleine Ortschaften mussten evakuiert werden. ... In der Nacht zum Donnerstag waren zahlreiche Straßen- und Eisenbahnbrücken über den Po gesperrt worden. Zerstört sind rund 500 000 Hektar Äcker, Obstplantagen und Weinberge.

...
Auf einer Sondersitzung des Kabinetts wurde die Bereitstellung von 1,5 Milliarden Euro Hochwasser-Gebiete beschlossen.
Das Trinkwasser wird wegen der Seuchengefahr in Tankwagen angeliefert.

- 2 b Die im Sieb liegende bleibende verfilzte Schicht wurde anschließend gepresst, zum Trocknen aufgehängt, durch den Leim aus ausgekochten Schaffrüben gezogen, erneut gepresst und getrocknet und zum Schluss mit einem Achatstein oder einem schweren Hammer geglättet.

2 c Wichtige Hinweise

- Die Anschlussleitung muss mit mindestens 10 Ampere (roter Punkt auf der Sicherung) abgesichert sein.
- Das Gerät darf nur mit reinem Wasser betrieben werden.
- Die gewünschte Wassertemperatur kann mit dem Reglerknopf stufenlos eingestellt werden.

Aktiv und Passiv geben verschiedene Aspekte eines Vorgangs an; sie unterscheiden sich in der Sehweise: Im Aktivsatz steht ein handelndes Subjekt, der „Täter“, im Mittelpunkt (1). Im Passiv tritt der „Täter“ zurück und wird oft gar nicht genannt (2).

Das Passiv wird vor allem dann verwendet, wenn Vorgänge und nicht Handelnde im Mittelpunkt einer Aussage stehen. So werden geschehensbezogene Vorgänge (2 a), Beschreibungen von Arbeitsvorgängen und Produktionsverfahren (2 b), Anweisungen (2 c), Regeln d) Vorschriften (2 d) sowie verallgemeinernde Aussagen (2 e) meist im Passiv wiedergegeben.

2 d Die Grundrechte

Art 3 [Gleichheit vor dem Gesetz]

- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.

Art. 4. [Glaubens, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit]

- (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.
(3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.

- 2 e Resorption spezifischer Substrate Wasser wird sowohl über die Zellen als auch interzellulär im Dick- und Dünndarm aufgenommen und sofort dem Blut zum Abtransport übergeben.

Salze werden bes. im Dünndarm resorbiert, Kohlenhydrate werden zu Monosacchariden gespalten und aktiv resorbiert.

Fette werden nach neueren Auffassungen z. T. unvollständig gespalten und vermutlich als fein emulgierte Monoglyceride (Ester aus 1 Molekül Glycerin und 1 Molekül Fettsäure) resorbiert. Feinstemulgierte Teilchen können sogar direkt ohne Hydrolyse durch Pinocytose aufgenommen werden.

II Das Vorgangspassiv

- (1) Galilei entdeckte die Jupitermonde im Jahre 1610.
Die Jupitermonde wurden im Jahre 1610 entdeckt.
- (2) Ein selbst gebautes Fernrohr ermöglichte seine Entdeckungen.
Seine Entdeckungen wurden durch ein selbst gebautes Fernrohr ermöglicht.
- (3) Die Kirche beobachtete Galilei mit Misstrauen.
Galilei wurde von der Kirche mit Misstrauen beobachtet.
- (4) Freunde gaben ihm den Rat seine Thesen zu widerrufen.
Ihm wurde der Rat gegeben seine Thesen zu widerrufen.
- (5) Man diskutierte Galileis Thesen heftig.
Galileis Thesen wurden heftig diskutiert.
- (6) In der Prüfung bin ich nach Brechts „Leben des Galilei“ gefragt worden.
Wonach bist du gefragt worden?

Das Vorgangspassiv wird mit dem Partizip Perfekt des Vollverbs und dem Hilfsverb *werden* (Partizip Perfekt: *worden*) gebildet.

Das Akkusativobjekt des Aktivsatzes wird zum Subjekt des Passivsatzes (1).

Das Subjekt des Aktivsatzes, der „Täter“ bzw. Urheber, wird im Passivsatz meist dann nicht genannt, wenn es in einem bestimmten Zusammenhang selbstverständlich, bekannt oder unwichtig ist (1) (4). Wenn das Subjekt dennoch genannt werden soll, wird es in Verbindung mit von (+ D) (bei Personen, Institutionen, Naturkräften) (3) bzw. *durch* (+ A) (bei Vermittlern, Mitteln, Abstrakta) (2) in den Passivsatz übernommen. Das Subjekt *man* entfällt im Passivsatz (5).

Alle Satzglieder außer Subjekt und Akkusativobjekt werden unverändert in den Passivsatz übernommen, z. B. (4).

In Texten tritt das Passiv vor allem in der 3. Person Singular und Plural auf. Verben mit Akkusativobjekt können das Passiv aber auch in den anderen Personen bilden (6).

Die Formen des Vorgangspassivs

	<i>Aktiv</i>	<i>Vorgangspassiv</i> (werden - Passiv)
Präsens	er beobachtet	er wird beobachtet
Präteritum	er beobachtete	er wurde beobachtet
Perfekt	er hat beobachtet	er ist beobachtet worden
Plusquamperfekt	er hatte beobachtet	er war beobachtet worden
Futur I	er wird beobachten	er wird beobachtet werden

(zum Vorgangspassiv mit Modalverb vgl. S. 65ff.)

- 1 Beschreiben Sie Galileis Leben und Wirken, indem Sie Passivsätze bilden. Nennen Sie den „Täter“ nur, wenn er kursiv gedruckt ist. Die eingeklammerten Sätze bleiben unverändert.

Galileo Galilei

Im Jahre 1589 berief *die Universität Pisa* den 25-jährigen Galilei zum Professor der Mathematik. Ein paar Jahre später rief man ihn an die Universität in Padua. (Mit seinen Entdeckungen erregte er großes Aufsehen.) Die Buchhändler verkauften sein Buch über die Jupitermonde innerhalb von zwei Monaten. Seine Thesen erschütterten die Zeitgenossen Galileis in ihrem Weltbild zutiefst. *Die Kirche der damaligen Zeit* bestritt seine Ideen. Sie lud ihn im Jahre 1632 vor das Inquisitionsgericht in Rom. Auf Befehl des Papstes prüften Gelehrte seine Thesen. *Das Inquisitionsgericht* verurteilte daraufhin seine Lehre. Es zwang ihn unter Androhung der Folter zum Widerruf. (1633 schwor er als treuer Katholik seinem „Irrtum“ ab.) Dennoch verbannte ihn die Kirche lebenslänglich in seine Villa in Arcetri. Sie verbot sein Buch „Dialog über die

beiden Weltsysteme“. Freunde brachten es aber heimlich ins Ausland. Dort veröffentlichte man es. *Die Kirche* überwachte ihn bis zu seinem Tod im Jahre 1642.

Die Nachwelt nahm seine Erkenntnisse begeistert auf. Man bezeichnet Galilei heute als Begründer der modernen Naturwissenschaft. Mehrfach haben Schriftsteller Galileis Konflikt mit der Kirche zum Stoff dichterischer Darstellungen gewählt.

Galilei (1564-1642) war der Vorkämpfer der heliozentrischen Lehre des Kopernikus, die besagt, dass die Sonne – und nicht, wie bis dahin angenommen, die Erde – im Mittelpunkt der Welt steht. Diese Lehre brachte ihn in Konflikt mit der katholischen Kirche.

Mit und ohne es

- (1) **Es** wurden Fahnen geschwenkt.
- (2) **Die Sieger** wurden von den Fußballfans umjubelt.
- (3) **Vor lauter Begeisterung** wurde ein Triumphzug veranstaltet.

In Passivsätzen, deren Subjekt nicht den bestimmten Artikel *hat*, steht häufig das Pronomen *es* als stellvertretendes Subjekt am Satz- anfang (1). *Es* erscheint aber nie bei Subjekten mit bestimmtem Artikel (2) (**Es wurden die Sieger von Fußballfans umjubelt.*). *Es* steht nur am Anfang eines Hauptsatzes und wird, wenn immer möglich, durch ein anderes Satzglied ersetzt (3). (Vgl. S. 290f.) *Es* steht nie in Nebensätzen (*Ich habe gesehen, dass sogar Fahnen geschwenkt wurden.*) und Fragen (*Wurden denn auch Fahnen geschwenkt?*).

- 2 Berichten Sie im Passiv, was sich nach einem Fußballspiel ereignet hat. Verwenden Sie, wenn möglich, Passivsätze ohne *es*.

Beispiel: Bierflaschen / die ganze Nacht über / leeren
Die ganze Nacht über wurden Bierflaschen geleert.

Nach einem Fußballspiel

1. die ganze Stadt / von der Fußballbegeisterung / erfassen
2. die erfolgreiche Mannschaft / von Autogrammjägern / umringen
3. großer Schaden / bedauerlicherweise / in einigen Stadtteilen / anrichten
4. Zwischenfälle / aus allen Stadtteilen / melden
5. Flaschen / werfen
6. Fensterscheiben / aus Übermut / einschlagen
7. Angriffe auf Passanten / beobachten
8. der Verkehr / durch wild durcheinander parkende Autos / blockieren
9. Autos / hemmungslos / beschädigen
10. etliche Verkehrsunfälle / registrieren
11. einige Fußballfans / wegen Trunkenheit / vorläufig festnehmen
12. Überlegungen / anstellen, wie sich Gewalt bei Sportveranstaltungen vermeiden lässt

Besser ohne es

- (1) Viele Menschen wandern ausgesprochen gern.
- (1a) Es wird ausgesprochen gern gewandert.
- (2) Man spricht auf Wanderungen natürlich viel über das Wetter.
- (2a) Es wird auf Wanderungen natürlich viel über das Wetter gesprochen.
- (2b) Auf Wanderungen wird natürlich viel über das Wetter gesprochen.
- (2c) Natürlich wird auf Wanderungen viel über das Wetter gesprochen.

Aus Aktivsätzen ohne Akkusativobjekt werden Passivsätze mit dem Pronomen *es* als Subjekt (1 a) (2a) oder Passivsätze ohne Subjekt (2b) (2c). *Es* erscheint nur am Anfang eines Hauptsatzes und wird, wenn immer möglich, durch ein anderes Satzglied ersetzt. Das finitive Verb steht immer in der 3. Person Singular.

- 3 Berichten Sie in Passivsätzen, wie Gruppenwanderungen üblicherweise ablaufen. Bilden Sie, wenn möglich, Passivsätze ohne *es*.

Wandern

1. Wanderer starten meistens schon im Morgengrauen.
2. Sie singen beim Wandern gern und viel.
3. Sie wandern mehrere Stunden in zügigem Tempo.
4. Sie rasten zwischendurch immer wieder einmal.
5. Mittags picknicken sie an einem besonders schönen Platz.
6. Sie lachen und scherzen.
7. Manche fotografieren ununterbrochen.
8. Meist kehren sie am Ende in einer gemütlichen Gastwirtschaft ein.
9. Sie essen und trinken.
10. Sie rauchen nicht mehr so viel wie früher.
11. Sie plaudern, erzählen oder diskutieren über alles Mögliche.
12. Sie sprechen auch über frühere Wanderungen und gemeinsame Erlebnisse.

Kongruenz

- (1) Es **werden** hohe Ansprüche an die Lebensqualität **gestellt**.
- (2) Es **wird** großer Wert auf einen hohen Lebensstandard **gelegt**.
- (3) Es **wird** nur ungen auf bestimmte Luxusartikel **verzichtet**.

In Passivsätzen mit einem Subjekt im Plural steht das finite Verb im Plural, auch wenn der Satz mit *es* beginnt (1). In Passivsätzen mit einem Subjekt im Singular (2) und in Passivsätzen mit *es* als einzigem Subjekt (3) steht das finite Verb immer im Singular.

4 *wird oder werden?* Sagen Sie, was Ausländern in Deutschland auffällt.

1. Es ... viel Geld fürs Wohnen ausgegeben.
2. Es ... für sozial Schwache gesorgt.
3. Es ... Rücksicht auf alte und behinderte Menschen genommen.
4. Es ... viele Sozialleistungen geboten.
5. Es ... auf Sauberkeit und Ordnung geachtet.
6. Es ... mehr Vorschriften als in anderen Ländern erlassen.
7. Es ... zu wenig Widerstand gegen allzu bürokratische Verfahren geleistet.
8. Es ... über Umweltprobleme nachgedacht.
9. Es ... viele Umweltprojekte in Gang gesetzt.
10. Es ... über die Politiker geschimpft.
11. Es ... an den Führungsqualitäten vieler Politiker gezweifelt.
12. Es ... ein Unterschied zwischen Deutschen und Ausländern gemacht.
13. Es ... viele ausländische Restaurants eröffnet.
14. Es ... viele Überlegungen zum Asylrecht angestellt.
15. Es ... gegen ausländerfeindliche Verhaltensweisen demonstriert.

5 Und jetzt ergänzen Sie, was Ihnen in Deutschland und an den Deutschen besonders auffällt. Bilden Sie Sätze mit *es* am Satzanfang.

1. Es wird viel herumgereist.
2. ...

Vorgangspassiv mit Modalverb

	Aktiv	Passiv
Präsens	er soll beobachten	er soll beobachtet werden
Präteritum	er sollte beobachten	er sollte beobachtet werden
Perfekt	er hat beobachten sollen	er hat beobachtet werden sollen
Plusquamperfekt	er hatte beobachten sollen	er hatte beobachtet werden sollen

(zu den Modalverben vgl. S. 128ff.)

- (1) Er sagt, es habe eine positive Bilanz gezogen werden können. (Konj. I)
 (2) Eine positivere Bilanz hätte nicht gezogen werden können. (Konj. II)
 (3) Es ist erfreulich, dass eine positive Bilanz gezogen werden kann/konnte.
 (4) Es ist erfreulich, dass eine positive Bilanz hat/hatte gezogen werden können.

Das Vorgangspassiv mit Modalverb wird mit dem **Partizip Perfekt** des Vollverbs, dem **Infinitiv werden** und dem Modalverb als finitem Verb bzw. Infinitiv gebildet. Für die Vergangenheit wird - vor allem in Nebensätzen - meist das **Präteritum**, für Futur I (*es wird beobachtet werden können*) das **Präsens** verwendet. Perfekt und Plusquamperfekt werden vor allem im **Konjunktiv I und II gebraucht** (1)(2). (Vgl. S. 116ff. und S. 92ff.)

Im Nebensatz gilt für Präsens und Präteritum die übliche Endstellung des finiten Verbs (3). Im Perfekt und Plusquamperfekt steht das finite Verb vor den infiniten Verbformen (4).

- 6 Die folgenden Informationen trug ein Sprecher der Stadt vor. Geben Sie sie im Passiv wieder.

Die Stadtverwaltung zieht Bilanz

Im letzten Jahr konnten wir endlich die Umgehungsstraße fertigstellen. Auch das öffentliche Verkehrsnetz konnten wir großzügig ausbauen. Für bessere Verkehrsverbindungen

- 5 zu den umliegenden Orten können wir nun im nächsten Haushaltsjahr wieder Gelder bereitstellen. Wir müssen vor allem die Renovierung des Rathauses und der Stadthalle in Angriff nehmen, damit wir diese Gebäude
 10 beim 1000-jährigen Jubiläum unserer Stadt in zwei Jahren für Veranstaltungen einplanen können. Für die Finanzierung der kostspieligen Renovierungsarbeiten konnte die Oberbürgermeisterin großzügige Sponsoren gewinnen. Hätten wir im vorletzten Jahr nicht
 15 das Konzerthaus vergrößern müssen, hätten wir bestimmt im letzten Jahr das Schwimmbad modernisieren können. Das müssen wir

nun in diesem Jahr nachholen. Nach Fertigstellung aller genannten Gebäude können
 20 dann die Bürger die Stadtfeste in schönem Rahmen feiern.

Das städtische Krankenhaus konnten wir bislang noch nicht umbauen. Das Finanzressort gab bekannt, dass man das dafür notwendige
 25 Geld bisher nicht habe aufbringen können. Deshalb mussten wir die Baumaßnahmen leider um ein Jahr zurückstellen. Auch konnten wir den Frauen bisher kein Gebäude als Frauenhaus zur Verfügung stellen. Den Kauf eines
 30 passenden Gebäudes konnte die Stadt bisher nicht finanzieren. Um so großzügiger können wir seit Jahren die Jugendarbeit unterstützen. Hier darf man den Rotstift auf keinen Fall ansetzen. 35

- 7 Beschreiben Sie in Passivsätzen die Probleme der Trinkwasserversorgung. Eingeklammerte Sätze bleiben unverändert.

Trinkwasser

Die Presse (In der Presse ...) weist immer wieder darauf hin, dass jeder die Vorschriften zum Gewässerschutz beachten muss. (Es ist klar,) dass gesundheitsgefährdende Stoffe das
 5 Trinkwasser nicht verschmutzen dürfen.

Nach Möglichkeit sollte man für die Wasserversorgung Grundwasser aus Brunnen oder

Quellen verwenden. Durch die Anlage von Brunnen konnte man die Grundwassererfassung bereits in der Vergangenheit wesentlich
 10 erhöhen. Damit man Quellwasser als Trinkwasser verwenden kann, muss man Quellen auf jeden Fall vor Verschmutzung schützen. Man muss sie deshalb einfassen.

- 15 Wegen des steigenden Wasserbedarfs muss man aber auch auf Oberflächenwasser aus Flüssen und Seen zurückgreifen. Man muss es aufbereiten, d.h. von Giftstoffen reinigen. Vor allem durch Filter kann man Schadstoffe
 20 aus dem Wasser entfernen. Leider kann man aber bei der Reinigung des Wassers nicht immer auf Chlor verzichten. Da die Städte die Bevölkerung mit sauberem Wasser versorgen müssen, müssen sie das
 25 Trinkwasser regelmäßig auf seine Reinheit überprüfen. Außerdem müssen sie viel Geld in Wasseraufbereitungsanlagen investieren. (Es wäre zu fragen,) ob man mit einem verstärkten Schutz des Trinkwassers nicht schon viel früher hätte beginnen müssen. (Heute
 30 steht fest,) dass man die Gefahren der Wasserverschmutzung schon viel früher hätte erkennen können. Man hätte die Trinkwasservorschriften schon vor langem verschärfen
 35 müssen. Auch sollte man Trinkwasser nicht so leichtfertig verschwenden, (wie das so oft geschieht).

Wann *wollen* zu *sollen* wird

- (1) Die Bürger wollen, dass man sie vor Übergriffen der Polizei schützt.
 Die Bürger wollen, dass sie vor Übergriffen der Polizei geschützt werden.
 Die Bürger wollen vor Übergriffen der Polizei geschützt werden.
- (2) Die Bürger wollen, dass die Regierung den Polizeiapparat verkleinert.
 Die Bürger wollen, dass der Polizeiapparat verkleinert wird.
- (2a) Der Polizeiapparat soll verkleinert werden.
- (2b) Auf Wunsch der Bürger soll der Polizeiapparat verkleinert werden.

Das Modalverb *wollen* bleibt im Passivsatz *wollen*, wenn sich der Wunsch auf die eigene Person bezieht (1). Das Modalverb *wollen* wird im Passivsatz zu *sollen*, wenn sich der Wunsch auf eine fremde Person oder Sache bezieht (2a). Möchte man hinzufügen, wer etwas will, kann man Wendungen gebrauchen wie z. B. *auf Bitten/Empfehlung/Wunsch nach dem Vorschlag/dem Willen; entsprechend den Forderungen/den Vorstellungen*. Die Person, die etwas möchte, wird im *Genitiv* angeschlossen (2b). (Vgl. S. 136f.)

- 8 *wollen* oder *sollen*? Das richtige Modalverb schafft Klarheit. Der „Täter“ braucht nicht genannt zu werden.

Wie eine Demokratie beginnt

1. Die Bürger wollen, dass die Polizei sie nicht mehr ständig überwacht.
2. Sie wollen, dass man die bisherigen Machthaber vor Gericht stellt.
3. Sie wollen, dass die neue Regierung sie an der Meinungsbildung beteiligt.
4. Sie wollen, dass die Behörden sie wie mündige Bürger behandeln.
5. Sie wollen, dass die Betriebe Mitbestimmungsmodelle einführen.
(In den Betrieben ...)
6. Sie wollen, dass die Medien sie über alle öffentlichen Angelegenheiten informieren.
7. Sie wollen, dass die neue Regierung freie Wahlen durchführt.
8. Sie wollen, dass der Staat die Menschenrechte achtet.
9. Sie wollen, dass man sie gleich behandelt.
10. Sie wollen, dass der Gesetzgeber das Demonstrationsrecht in die Verfassung aufnimmt.
11. Sie wollen, dass die neue Regierung alle Parteien zulässt.
12. Sie wollen, dass der Staat die Wirtschaft liberalisiert.

- 9 *wollen* oder *sollen*? Beschreiben Sie im Passiv, welche Überlegungen die Stadtplaner zum öffentlichen Verkehr anstellen. Die eingeklammerten Sätze bleiben unverändert.

Ein neues Verkehrskonzept

- Zunächst will man durch Umfragen feststellen, (mit welchen Verkehrsmitteln die Arbeitnehmer zur Arbeit fahren). Man will ein Verkehrschaos verhindern. Zu diesem Zweck will man den Straßenraum neu verteilen. Man will für Radfahrer und Fußgänger ausreichend Platz schaffen. Radfahrer und Fußgänger wollen, dass man sie als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer behandelt. Außerdem will man den Umstieg der Autofahrer auf öffentliche Verkehrsmittel beschleunigen. Deshalb will man die öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver machen. (Um das zu erreichen) will man verbilligte Firmentickets ein-
- führen. Im Verkehrsministerium will man ein Konzept entwickeln, (nach dem große Firmen verbilligte Fahrkarten für öffentliche Verkehrsmittel kaufen können). Man möchte, dass die Firmen diese verbilligten Fahrkarten kostenlos an die Arbeitnehmer weitergeben. Die Firmen wollen, dass das Verkehrsministerium sie in die Planung einbezieht. Man will diesen Sondertarif im ganzen Land anbieten. Man will später auch kleinere Betriebe an dem Projekt beteiligen. Diese wollen aber, dass man sie finanziell nicht zu stark belastet.

III Passivfähigkeit

1. Das Vorgangspassiv kann gebildet werden, wenn hinter den Handlungen oder Vorgängen ein Urheber oder „Täter“ erkennbar ist.

Das Dach der Klinik ist vom Sturm beschädigt worden.

In Krankenhäusern wird in Schichten gearbeitet.

Nach diesem Grundsatz bilden folgende Verbgruppen kein Passiv:

a) Transitive Verben

- Verben des Habens oder Erhaltens (z.B. *behalten, bekommen, besitzen, erhalten, haben, kriegen* (ugs.)), auch des „geistigen Habens“ (*erfahren, kennen, wissen*)

Sie hat eine Knieverletzung. Sie kennt einen guten Facharzt.

- Verben, die einen Inhalt (*beinhalten, enthalten, fassen, umfassen*), eine Anzahl (*betragen*), ein Gewicht (*wiegen*), eine Länge (*messen*) oder einen Preis (*kosten*) angeben

Sie wiegt fünfzig Kilogramm.
Aber: Sie wird von der Krankenschwester gewogen.

- Verben mit der Bedeutung „sein“ (*be-deuten, bilden, darstellen*)

Schichtarbeit stellt für den Krankenpfleger ein großes Problem dar.
Aber: Der Verlauf des Fiebers wird in Kurven (darstellen = zeigen).

- b) Intransitive Verben mit *haben* im Perfekt
(z.B. *brennen, blühen, gehören zu, glühen, scheinen, schmecken*)
- Im Garten des Krankenhauses blühen Rosen.
Aber: In Krankenhäusern wird nicht nur gearbeitet, sondern auch gelacht.
2. Intransitive Verben mit *sein* im Perfekt
(= Verben der Fortbewegung und der Zustandsveränderung) sowie reflexive Verben bilden kein Zustandspassiv. *Ausnahme:* Allgemeine Feststellungen und energische Aufforderungen.
- In Krankenhäusern wird viel hin- und hergelaufen.
Jetzt wird aber aufgestanden!
Jetzt wird sich mal ein bisschen angestrengt!
3. Folgende Verbgruppen bilden nie ein Vorgangspassiv:
- Unpersönliche Verben (z.B. *es regnet, es gibt, es mangelt an*)
 - Folgende Verben, wenn sie als modalverbähnliche Verben gebraucht werden: *bleiben, fahren, fühlen, gehen, haben, helfen, hören, kommen, lassen, lehren, lernen, schicken, sehen, spüren*
 - Verben, bei denen das Akkusativobjekt eng zum Verb gehört.
- Es gibt heutzutage viele gute Medikamente.
Der Krankenpfleger lässt die Patientin nicht allein aufstehen.
Er fasst Mut. Er verlor die Besinnung.

10 Bei welchen Verben ist ein Urheber oder „Täter“ denkbar? Unterstreichen Sie diese passivfähigen Verben.

1. zunehmen 2. empfehlen 3. passen 4. wachsen 5. aussuchen 6. gelten 7. schimpfen
8. es riecht 9. antworten 10. rechnen mit 11. dauern 12. verteilen 13. ertrinken
14. gehören 15. klappen 16. warten auf 17. hungern 18. ausreichen 19. verwenden
20. bestehen aus

11 Nicht alles lässt sich im Passiv sagen. Entscheiden Sie, wo Passivsätze möglich sind.

Warum starben die Saurier aus?

Wir wissen viel über die Saurier. Sie gehören zu den größten Tieren, die die Menschheit kennt. 200 Millionen Jahre beherrschten sie die Erde. Vor 65 Millionen Jahren verschwanden sie dann plötzlich von der **Erdoberfläche**. Dafür gibt es zahllose Erklärungen, zum Beispiel diese: Vor 65 Millionen Jahren traf ein riesiger Meteorit die Erde. Dieser Meteorit vernichtete alle Lebewesen, die mehr als 20

Kilogramm wogen, denn als Folge des Meteoriteneinschlags verdunkelten Aschenwolken viele Jahre lang die Sonne. Außerdem ergossen sich große Wassermassen über die Kontinente. Danach dauerte es Millionen von Jahren, bis die Vielfalt der Arten wieder **zunahm**. Heute dagegen geht die Artenvielfalt wieder zurück. Jeden Tag stirbt eine Tierart auf der Erde **aus**, ohne dass wir etwas dagegen tun.

12 Gestalten Sie den Text abwechslungsreicher, indem Sie, wenn möglich, Passivsätze bilden.

Macht Sicherheit sorglos?

1976 hat die Bundesrepublik die Gurtpflicht für Autofahrer eingeführt. Seit 1985 bestraft man denjenigen mit Bußgeld, der sich nicht daran hält. Manche Autofahrer schnallen sich aber immer noch ungern an. Gegner der Anschnallpflicht zitieren gerne Statistiken, wonach zwar die tödlichen Unfälle von Autofahrern seit Einführung der Gurtpflicht zurückgegangen sind, dafür aber mehr Radfahrer und Fußgänger bei Unfällen ums Leben kommen. Der Grund dafür sei die erhöhte Risikobereitschaft der angeschnallten Autofahrer.

Wenn man Autofahrer vor den Konsequenzen ihres schlechten Fahrverhaltens schützt, werden sie unvorsichtig. Dies weiß man schon lange. Aus einer Studie des Jahres 1938 ergibt sich, dass verbesserte Bremssysteme

amerikanische Autofahrer zu unvorsichtigen Fahrmanövern ermutigten. Psychologen haben bereits 1976 darauf hingewiesen, dass Autofahrer, deren Autos Spikes-Reifen* hatten, sehr viel rasanter in die Kurven gingen als Fahrer mit normalen Reifen. Nicht anders wird es sich mit den vielfach getesteten Airbags verhalten. Menschen werden immer risikobereiter, je sicherer sie sich fühlen. Mehr Sicherheit im Auto provoziert also einen Anstieg der kollektiven Risikobereitschaft.

(Nach: Psychologie heute 7/1986)

* Spikes-Reifen - Autoreifen mit herausstehenden Stahlnägeln zum Fahren auf verschneiten oder vereisten Straßen. Heute nicht mehr zugelassen, da sie den Straßenbelag beschädigt haben.

IV Das Zustandspassiv

- (1) Das Bauamt hat die Studentenwohnheime im letzten Herbst fertig gestellt.
Die Studentenwohnheime sind im letzten Herbst fertig gestellt worden.
Seit letztem Herbst sind die Studentenwohnheime fertig gestellt.
- (2) Vor zwei Wochen hat das Studentenzimmer Studentenzimmer vergeben.
Vor zwei Wochen sind Studentenzimmer vergeben worden.
Vor einer Woche wollte ich ein Zimmer mieten, aber da waren alle Zimmer schon vergeben.
- (3) Die Renovierung der alten Studentenwohnheime soll im nächsten Jahr abgeschlossen sein.

Das Zustandspassiv wird mit dem Hilfsverb *sein* und dem Partizip Perfekt des Vollverbs gebildet.

Die Formendes Zustandspassivs

	Aktiv	Zustandspassiv (sein - Passiv)
Präsens	er bestellt	er ist bestellt
Präteritum	er bestellte	er war bestellt
Perfekt	er hat bestellt	er ist bestellt gewesen
Plusquamperfekt	er hatte bestellt	er war bestellt gewesen
Futur I	er wird bestellen	er wird bestellt sein

Das Präteritum wird für alle Vergangenheitsformen verwendet (2). Perfekt und Plusquamperfekt werden fast ausschließlich im Konjunktiv I und II gebraucht. (Vgl. S. 116ff. und S. 92ff.) Wie das Vorgangspassiv kann auch das Zustandspassiv mit einem Modalverb gebildet werden (3). In Sätzen mit Zustandspassiv wird der „Täter“ selten genannt.

Vorgangspassiv und Zustandspassiv unterscheiden sich in der Sehweise: Das Vorgangspassiv **beschreibt** einen passiven Vorgang als noch nicht abgeschlossenen Prozess. Das Zustandspassiv bezeichnet einen Zustand, der das Ergebnis eines vorausgegangenen abgeschlossenen Vorgangs ist. Aktiv und Vorgangspassiv sind gegenüber dem Zustandspassiv vorzeitig (1) (2).

Verben, die kein Vorgangspassiv bilden, können auch kein Zustandspassiv bilden. Allerdings kann eine Reihe von Verben nur das Vorgangspassiv bilden. Voraussetzung für die Bildung des Zustandspassivs ist, dass ein **Geschehen** abgeschlossen und ein erkennbar neuer, veränderter Zustand von gewisser Dauer entstanden ist. Demzufolge bilden z.B. folgende Verben kein Zustandspassiv: *anfassen, anwenden, ausüben, beachten, befragen, fortsetzen, hören, überwachen, unterstützen, wiederholen*. Die Sätze **Die Versuchsreihe ist fortgesetzt. *Der Vortrag ist gehört.* sind nicht möglich.

Anmerkungen

Neben dem Zustandspassiv gibt es eine **allgemeine** Zustandsform, die wie das Zustandspassiv gebildet wird. Sie verläuft aber gleichzeitig mit dem Aktiv und dem Vorgangspassiv und ist

mit diesen austauschbar. Die **Partizip-II-Form** hat in vielen Fällen die Bedeutung eines Adjektivs und ist demzufolge eine eigene Vokabel in Wörterbüchern: z.B. *gefragt sein, gesucht sein*. Man sucht **Unterkünfte** für Studenten.

Unterkünfte für Studenten werden **gesucht**. Unterkünfte für Studenten sind **gesucht**. Diese Zustandsform wird z.B. von folgenden Verben gebildet: *bedrohen (bedroht sein), begehren (begehrt sein), betreffen (betroffen sein), bewohnen (bewohnt sein), fragen (gefragt sein), fürchten (gefürchtet sein), meinen (gemeint sein), suchen (gesucht sein), überfordern (überfordert sein), umgeben (umgeben sein), zwingen (gezwungen sein)*.

Von einer begrenzten Zahl reflexiver Verben wird eine dem Zustandspassiv entsprechende **Form**, das **Zustandsreflexiv**, und auch eine **allgemeine** Zustandsform gebildet:

Die Studenten **haben sich gut erholt**.

Die Studenten **sind gut erholt**. (Zustandsreflexiv)

Nicht jeder eignet sich für den Lehrerberuf.

Nicht jeder ist für den Lehrerberuf geeignet. (allgemeine Zustandsform)

Zustandsreflexiv bzw. Zustandsform werden z.B. von folgenden Verben gebildet: *sich bemühen (bemüht sein), sich einstellen auf (eingestellt sein auf), sich empören (empört sein), sich entschließen (entschlossen sein), sich entspannen (entspannt sein), sich gewöhnen an (gewöhnt sein an), sich interessieren für (interessiert sein an), sich konzentrieren auf (konzentriert sein auf), sich richten gegen (gerichtet sein gegen)*. (Vgl. Verbliste im Lösungsschlüssel)

13 Sagen Sie, was alles schon bzw. noch nicht gemacht ist.

Beispiel: Hat das Studentenwerk die neuen Wohnheime schon eingeweiht?

(ja / schon lange)

Ja, die neuen Wohnheime sind schon lange eingeweiht.

Probleme des Studentenwerks

1. Hat das Studentenwerk die alten Wohnheime schon renoviert?
(nein / noch nicht)
2. Hat es schon alle Studenten untergebracht? (nein / bislang / noch nicht)
3. Hat es schon Notquartiere für obdachlose Studenten eingerichtet?
(ja / schon seit Anfang des Semesters)

4. Sind schon alle obdachlosen Studenten über die Notquartiere informiert worden? (ja / inzwischen)
5. Ist die Öffentlichkeit schon über die schwierige Situation der Studenten unterrichtet worden? (ja / schon seit Semesterbeginn)
6. Ist der Bedarf an Zimmern schon exakt festgehalten worden? (ja / schon lange)
7. Ist die Jugendherberge schon in die Planung einbezogen worden? (ja / bereits)
8. Hat das Studentenwerk den Bau weiterer Wohnheime schon geplant? (nein / bis jetzt / noch nicht)

14 Eine Naturkatastrophe richtete schwere Schäden an.

1. Bei dem Sturm wurden Straßen durch umgefallene Bäume blockiert.
2. Dächer wurden abgedeckt und Fernsehantennen umgeknickt.
3. Die Häuser wurden z.T. schwer beschädigt.
4. Bei der Sturmflut wurden Deiche zerstört.
5. Fast die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche wurde überschwemmt.
6. Landstraßen wurden wegen Überflutung oder Erdbeben gesperrt.
7. Einige Dörfer wurden von der Außenwelt abgeschnitten.
8. Bei dem Unwetter wurden Strom- und Telefonleitungen unterbrochen.
9. Hunderte von Menschen wurden evakuiert.
10. Sie wurden in Notquartieren untergebracht.

Beschreiben Sie jetzt die Zustände, die nach der Naturkatastrophe herrschen:

1. Nach dem Sturm sind Straßen durch umgefallene Bäume blockiert.
2. ...

15 Sagen Sie, welche Handlungen des Gerichts vorausgegangen sind.

Beispiel: Der Haftbefehl ist nicht aufgehoben.
Das Gericht hat den Haftbefehl nicht aufgehoben.

Eine Gerichtsverhandlung

1. Es sind drei Sachverständige geladen.
2. Es sind keine Journalisten zugelassen.
3. Die Zeugen sind bereits vernommen.
4. Die Beweisaufnahme ist abgeschlossen.
5. Der Angeklagte ist schuldig gesprochen.
6. Er ist nur zur Zahlung einer Geldstrafe verurteilt.
7. Das Urteil ist gefällt und verkündet.
8. Der Fall ist damit abgeschlossen.

16 Vorgang oder Zustand? Im Passiv wird es klarer.

Beispiele: Hier Wohnungsvermittlung!
Hier werden Wohnungen vermittelt.
Durchgehend geöffnet! Das Geschäft ...
Das Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Mitteilungen im Telegrammstil

1. Zimmer belegt! Die Zimmer ...
2. Frisch gestrichen! Die Türen ...
3. Warnung vor dem bissigen Hund! ...
4. Wegen Umbau geschlossen! Das Geschäft ...
5. Reserviert! Der Tisch ...
6. Winterreifen vorgeschrieben!
7. Im Winter kein Streudienst. Im Winter ... nicht gestreut.
8. Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten! Der Film ...
9. Ausverkauft! Die Karten ...
10. Hier Mietwagenverleih!
11. Nichtraucherabteil! In Nichtraucherabteilen ...
12. Besetzt! Die Tiefgarage ...
13. Durchgang gesperrt! Der Durchgang ...
14. Fahrbetrieb seit 1. Januar eingestellt! Der Fahrbetrieb ...

17 Vorgang oder Zustand? Entscheiden Sie sich, wo immer es möglich ist, für das Zustandspassiv.

Erfindungen verändern das Gesicht der Welt

Durch Erfindungen ... das Gesicht der Welt laufend verändert. Nachdem zum Beispiel das Segelschiff erfunden ..., ... neue Erdteile entdeckt. Seit wann das Wasserrad benutzt
 5 ..., wissen wir zwar, den Erfinder kennen wir aber nicht. In späterer Zeit ... dann Erfindungen von namentlich bekannten Erfindern wie Gutenberg, Watt, Franklin u.a. gemacht. Ihre Namen ... auch heute nicht vergessen.
 10 Unbekannt ist dagegen der Erfinder des Hochofens, in dem noch heute Eisenerz zu Eisen verarbeitet Durch Erfindungen ... das Leben der Menschen spürbar erleichtert. Und es ... wohl von niemandem bezweifelt,
 15 dass die Welt von heute gegenüber früheren Zeiten verändert ... - nicht zuletzt aufgrund bedeutender Erfindungen. Wenn heutzutage

größere Projekte in Angriff genommen ..., ... im Unterschied zu früher Teams von Spezialisten gebildet, da auch Wissenschaftler die 20 komplexen Vorgänge in Wissenschaft und Technik nicht mehr überschauen können. Da das Wissen des Einzelnen begrenzt ..., ... es auch ausgeschlossen, dass alle wissenschaftlichen und technischen Voraussetzungen für 25 eine Erfindung von einem Einzelnen geschaffen Wenn heute an größeren Projekten gearbeitet ..., ... außerdem Zeit und Geld in einer Größenordnung gebraucht, die von einem Einzelnen gar nicht aufgebracht ... können. So ... heute ein Zustand erreicht, der 30 deutlich von allen anderen Epochen unterschieden

18 Vorgang oder Zustand? Entscheiden Sie sich, wenn möglich, für das Zustandspassiv.

Sicherheit im Atomkraftwerk

Beim Bau eines Atomkraftwerks ... riesige Beton- und Eisenmassen zum Schutz der Anlage gegen Einwirkungen von außen verwendet. Sicherheitsbarrieren sorgen aber auch dafür,
 5 dass bei technischen Störungen eine Gefährdung des Personals und der Bevölkerung ausgeschlossen Die wesentlichen Funktionen eines Atomkraftwerks ... zentral gesteuert

und überwacht. Alle eingehenden Meldungen und Anzeigen ... laufend in der Kraft- 10 werkwarte registriert. Die Kraftwerkwarte ... rund um die Uhr besetzt. Sie ... darauf eingestellt, auf unvorhergesehene Zwischenfälle sofort zu reagieren. Im Informationszentrum, wo oft gleich meh- 15 rere Gruppen empfangen ..., ... die Besucher

über die Gewinnung von Atomenergie informiert. Dieses Zentrum ... so angelegt, dass den Besuchern durch originalgetreue Nachbildungen ein Eindruck vom Funktionieren eines Atomkraftwerks vermittelt Am Strahlenmessplatz ... die Strahlenbelastung des Menschen durch die Natur, die Medizin und die Kernenergie demonstriert. In der Nähe des Kraftwerks ... Messstationen eingerichtet. Von hier aus ... die Umgebung laufend überwacht. Die verschiedensten Strah-

lenarten und die Strahlenbelastung ... mit modernsten Strahlenmessgeräten gemessen. All das ... im Informationszentrum auf Schaubildern übersichtlich dargestellt. Nach einem Rundgang ... die Besucher über Kernenergie und Atomkraftwerke besser informiert als vorher.

(Nach: Informationsbroschüre der Kernkraft GmbH)

V. Gesamtübungen

19 Am 13. August 1961 sperrte die DDR ihre Grenze zu West-Berlin. Schildern Sie im Passiv, was im Einzelnen geschah.

Die Berliner Mauer

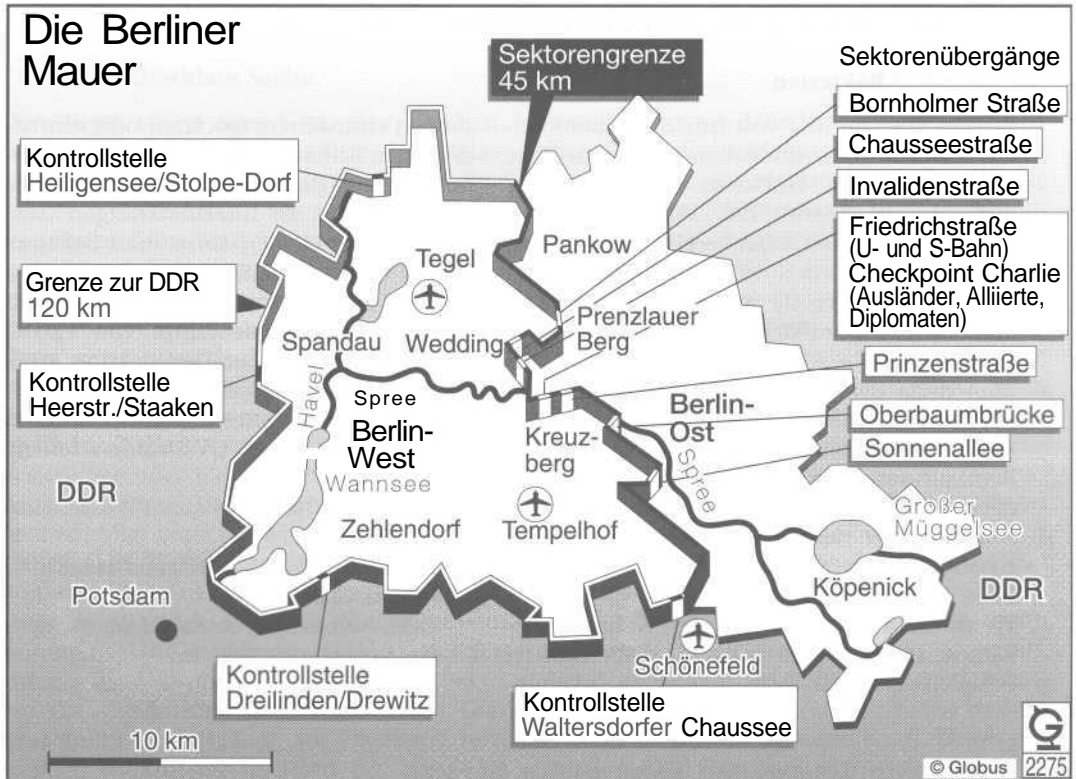
Nachts zog man einen Stacheldraht zwischen Ost- und West-Berlin. Man blockierte die Straßenverbindungen zum Westen und kappte die deutsch-deutschen Telefonleitungen. Bald danach ersetzte man den Stacheldraht durch eine Mauer. In den nächsten Jahren perfektionierte man die Absperrung noch weiter. Anfang der 80er Jahre ersetzte man schließlich die alte Mauer durch glatte Betonwände. Die bis zu 4,20 Meter hohe und 160 Kilometer lange Mauer schnürte West-Berlin ringsherum ein. Zusätzlich legte man Gräben und Panzersperren an. Zur Überwachung der Grenze errichtete man Beobachtungstürme. Zwischen 1961 und 1989 erschossen Grenzposten fast 80 Menschen an dieser Mauer. In der Bundesrepublik gedenkt man jedes Jahr am 13. August der Menschen, die Grenzpolizisten bei Fluchtversuchen erschossen oder verletzt haben.

Während der friedlichen Revolution im Herbst 1989 rissen Ost-Berliner Demonstran-

ten Teilstücke der Mauer heraus. In den nächsten drei Jahren entfernte man dann die Berliner Mauer ganz. Mit dem Abriss der Berliner Mauer zerstörte man auch die bunten Bilder auf der Mauer. Anonyme Künstler hatten die Wände mit Graffiti* bemalt. Viele Mauerstücke versteigerte man. Das Geld verwendete man für humanitäre Zwecke. Nach und nach stellte man die alten Telefon- und Straßenverbindungen zwischen Ost- und West-Berlin wieder her.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden zwei deutsche Staaten, die BRD (Bundesrepublik Deutschland) und die DDR (Deutsche Demokratische Republik). Eine friedliche Revolution in der DDR im Jahre 1989 und die Auflösung des Ostblocks führten 1990 zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten.

*Graffiti = Zeichnungen an Mauern



20 Berichten Sie, soweit möglich, in Passivsätzen über einen Teilaspekt der deutsch-deutschen Beziehungen.

Deutsch-deutscher Menschenhandel

Die BRD kaufte zwischen 1963 und 1989 fast 34 000 Häftlinge aus den Gefängnissen der DDR frei. Sie befreite auf diesem Wege auch politische Häftlinge. Die beiden deutschen Staaten tätigten diesen Menschenhandel regelmäßig. Den Tausch „Kopf gegen Geld“ hatte die DDR vorgeschlagen. Die zu entlassenden Häftlinge wählte das Außenhandelsministerium der DDR aus. Der „Kopfprijs“ für einen Häftling betrug anfangs etwa 5 000 Euro, ab 1977 erhöhte man ihn auf etwa 48 000 Euro. Die DDR bekam nicht nur Bargeld für den „Verkauf“ der Häftlinge, die BRD bezahlte den Freikauf auch in Gold. Die DDR (In der DDR ...) investierte das Geld vor allem in Industrie- und Konsumgüter. Mit den Einnahmen aus dem Menschenhandel konnte man die Versorgungsschwierigkeiten wenigstens

teilweise beseitigen. Die erste Gutschrift verwendete die DDR für Apfelsinen.

Weil die DDR möglichst viele Häftlinge gegen Devisen „verkaufen“ wollte, verurteilte die Justiz auch unschuldige DDR-Bürger zu hohen Haftstrafen. Die BRD kaufte solche Häftlinge später nicht mehr frei. Daraufhin stellte die DDR (in der DDR) diese Verurteilungen ein.

Man brachte die freigekauften Häftlinge in Bussen in die BRD. Da man die Transporte verschweigen wollte, ermahnte man die Häftlinge zum Stillschweigen.

Während der friedlichen Revolution im Jahre 1989 erließ man in der DDR eine Amnestie für politische Häftlinge. Damit endete der deutsch-deutsche Menschenhandel.

20

25

30

35

21 Schreiben Sie den Text, wenn möglich, im Passiv neu.

Bakterien

Bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten konnte man mit Bakterien erstaunliche Erfolge erzielen. Trotzdem verbindet jeder mit diesem Begriff die Vorstellung von Krankheit und Tod. Man vergisst dabei meist, dass Bakterien auch nützlich sein können und dass Biologen sie als unverzichtbare Studienobjekte in der Molekularbiologie verwenden.

10 Man muss Bakterien exakt untersuchen, bevor man sie sinnvoll nutzen oder bekämpfen kann. Zu diesem Zweck züchtet man sie in Reinkulturen. Hierfür haben Biologen besondere Methoden entwickelt: Man muss die Nährböden je nach Mikrobenart verschieden zusammensetzen, ebenso muss man die optimale Zuchttemperatur beachten.

15 Wenn man Bakterien in der Nahrung bekämpfen will, kann man die Lebensmittel beispielsweise mit Zucker- oder Essigsäurelösungen einmachen, trocknen oder einfrieren.

Will man Milch pasteurisieren*, darf man sie nur kurzfristig auf etwa 74 Grad Celsius erhitzen. Bakterien an hitzebeständigen Geräten und in Chemikalien kann man bekämpfen, indem man sie sterilisiert. Dabei muss man das, was man sterilisieren will, etwa 15 bis 60 Minuten lang Wasserdampf von 120 Grad Celsius aussetzen. Zur Desinfektion größerer Flächen verwendet man Chemikalien wie Phenole** oder Detergenzien***. Luft kann man mit Hilfe von UV-Strahlen teilentkeimen.

(Nach: Das Abitur-Wissen, Biologie)

* Lebensmittel kurz erhitzen und dadurch teilentkeimen

** chem. Verbindung, besitzt die Eigenschaften von Säuren und Alkoholen

*** in Waschmitteln enthaltener Stoff

22 Setzen Sie den Zeitungsartikel, soweit möglich, ins Passiv.

Zum Glimmstengel greift nur noch die Hälfte

Unter Jugendlichen gibt es immer mehr Raucher. Deshalb will man den Kampf gegen das Rauchen bereits in der Schule aufnehmen. Man will die Schüler schon frühzeitig zur theoretischen Auseinandersetzung mit dem Rauchen zwingen. Bisher bezweifelte man den Erfolg einer solchen Aktion. Inzwischen aber hat man bewiesen, dass man mit einer Anti-Raucher-Kampagne nachhaltige Erfolge erzielen kann. Man fragte 50 Jugendliche der siebten Klassen nach ihren Rauchgewohnheiten. Dann bot man ihnen eine achtstündige Gesamtinformation an. Man klärte sie über eine gesunde Ernährungs- und Lebensweise, über die Wirkungen des Nikotins auf den menschlichen Organismus sowie über die Psychologie der Zigarettenwerbung auf. Dabei stellte man den Zusammenhang zwischen

körperlicher Leistung und Rauchen besonders heraus. Man wollte allerdings keine „Angstmache“ betreiben. So etwa zeigte man keine Bilder von nikotinbedingten Krankheiten.

27 Monate später befragte man die Schüler wieder. Wo man die Anti-Raucher-Kampagne durchgeführt hatte, registrierte man 50 Prozent weniger jugendliche Raucher. Diese jungen Menschen wollen Nichtraucher bleiben. Übrigens machte man unter Haupt- und Realschülern mehr Zigarettenraucher aus als unter Gymnasiasten. Die stärksten Raucher waren die Mädchen der 9. Hauptschulklassen. Diese Tatsache will man bei der Vorbereitung weiterer Anti-Raucher-Kampagnen berücksichtigen.

(Nach: RNZ vom 21.11.1989)

23 Was passiert mit Altglas? Sagen Sie es, soweit möglich, im Passiv.

Glasklare Sache

Die Bürger sollen altes Glas, also Flaschen, Marmeladen- und Gemüsegeläser, in Altglas-Container werfen. Nicht in die Container gehören Glühbirnen, Fensterscheiben und feuerfestes Glas. Man sammelt Altglas, weil man es aufarbeiten und als Rohstoff wieder verwenden kann. Aus einer Tonne Altglas kann man eine Tonne Neuglas gewinnen. Dazu muss man das Altglas einschmelzen.

10 Weil das Ausgangsmaterial rein sein muss, darf man Plastik, Keramik, Ton oder Steine nicht in Altglascontainer werfen. Flaschen-Verschlüsse oder Metallteile sollte man möglichst entfernen. Die Etiketten können dran-
15 bleiben. Man braucht das Glas auch nicht zu spülen. Die Gemeindeverwaltungen wollen von den Bürgern nicht zu viel verlangen, sonst macht sich niemand die Mühe des Sammeins. Und gerade das will man ja erreichen.
20

Für die Gewinnung des Rohmaterials Glas sind einige Arbeitsgänge am Fließband notwendig: Mitarbeiter sortieren per Hand die größten Fremdkörper wie Dosen, Steine oder

Porzellan heraus; Maschinen zerkleinern die alten Gefäße; ein Magnetabscheider sondert alle Eisenteile ab; nichtmagnetische Metalle entfernt man fotomechanisch; alle leichten Stoffe wie z.B. Papier saugt man ab. Man wäscht die Scherben nicht, das wäre ein unnötiger Wasserverbrauch. Ganz zum Schluss gibt man das auf diese Weise gewonnene Rohmaterial in einen riesigen Ofen, in dem man es bei 1 500 Grad einschmilzt. Dann gießt man die flüssige, glühende Masse in Formen. So gewinnt man Millionen neue Flaschen.

Wichtig ist, dass man verschiedenfarbiges Glas getrennt einschmilzt. Denn man erzielt die Farbe durch chemische Reaktionen. Grün gewinnt man durch die Zugabe von Chromoxyd, für die Gewinnung der Farbe Braun muss man gleich mehrere Stoffe einsetzen. Wenn man beim Recycling die verschiedenfarbigen Gläser mischt, entsteht eine undefinierbare Farbe, die niemand kauft. Deswegen sammelt man Glas nach Farben getrennt.

§ 5 Passivumschreibungen

- I Der Gebrauch der Passivumschreibungen
- II Passivumschreibungen mit Modalfaktor
- III Passivumschreibungen ohne Modalfaktor
- IV Gesamtübungen

I Der Gebrauch der Passivumschreibungen

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Der Versuch kann jederzeit wiederholt werden.
Der Versuch ist jederzeit wiederholbar.</p> <p>(2) Der gesamte Institutskomplex wird umgebaut.
Der gesamte Institutskomplex befindet sich im Umbau.</p> | <p>Passivumschreibungen sind Ersatzformen für das Passiv und werden diesem häufig vorgezogen.</p> <p>Vom Passiv unterscheiden sich die Passivumschreibungen dadurch, dass sie zwar passivische Bedeutung, aber aktivische Verbformen haben. Mit dem Passiv gemeinsam haben sie, dass das Subjekt nicht Urheber oder „Täter“, sondern Objekt der Handlung, also identisch mit dem Akkusativobjekt des Aktivsatzes ist (<i>Man kann den Versuch wiederholen. Man baut den gesamten Institutskomplex um.</i>). Es gibt Passivumschreibungen mit Modalfaktor (= mit modaler Bedeutung) (1) und ohne Modalfaktor (2).</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

II Passivumschreibungen mit Modalfaktor

1. Passivumschreibung mit dem Modalfaktor „können“

Umschreibung mit *sein* + Adjektiv auf *-bar*

- (1) Radiowecker können als Radio und als Wecker verwendet werden.
Radiowecker sind als Radio und als Wecker verwendbar.
- (2) Die Vorteile eines solchen Geräts können nicht geleugnet werden.
Die Vorteile eines solchen Geräts sind unleugbar.

Die Passivumschreibung *sein* + Adjektiv auf *-bar* drückt eine Möglichkeit aus. Manche Adjektive auf *-bar* kommen nur mit dem Negationspräfix *un-* vor; sie können nur einen verneinten Passivsatz umschreiben (2). Adjektive auf *-bar* können auch nicht von allen Verben gebildet werden. Der „Täter“ oder Urheber kann nicht genannt werden.

Die Suffixe *-fähig*, *-lich*, *-sam* sowie *-abel*, *-ibel* haben nur manchmal passivische Bedeutung, z.B.: *transportfähig*, *erträglich*, *unaufhaltsam*, *diskutabel*, *disponibel*; keine passivische Bedeutung haben z.B.: *arbeitsfähig*, *ärgerlich*, *sparsam*, *spendabel*.

1. Sagen Sie es anders, nämlich mit Adjektiven auf *-bar* bzw. *-abel*.

Radiowecker

1. Die Vorteile von Radioweckern können nicht bestritten werden.
2. Der Preis von Radioweckern kann akzeptiert werden.
3. Die Helligkeit der Anzeigentafel kann verstellt werden.
4. Die Lautstärke kann stufenlos reguliert werden.
5. Der Weckton kann nicht überhört werden.
6. Die Batterien können ausgewechselt werden.
7. Die meisten können leicht programmiert werden.
8. Radiowecker können jederzeit repariert werden, was sich aber meist nicht lohnt.

2 Recyceln und recycelbar - Sagen Sie es mit Adjektiven auf *-bar*.**Wir ersticken im Müll**

1. Die Probleme der Industriegesellschaften mit dem Müll können nicht übersehen werden.
2. Viele Abfallprodukte können nicht wiederverwertet werden.
3. Bei anderen kann die Wiederverwertung nicht bezahlt werden.
4. Das bedeutet, dass das Anwachsen des Mülls kaum vermieden werden kann.
5. Was das Recycling betrifft, können viele Versprechungen bis heute nicht eingelöst werden.
6. Ein Abbau der Müllhalden kann am ehesten durch das Einsparen von Abfall erreicht werden.
7. Ein solche Einsparung kann wiederum am einfachsten über Verpackungsvorschriften realisiert werden.
8. Aber manches Verpackungsmaterial, das nicht recycelt werden kann, kann auch nicht durch anderes ersetzt werden.

3 Umschreiben Sie jetzt die Bedeutung der Adjektive auf *-bar* und *-lich* mit Passivsätzen.**Ein mittelalterlicher Turm**

1. Der verfallene mittelalterliche Turm ist restaurierbar.
2. Die eigentliche Bauzeit ist nicht mehr genau bestimmbar.
3. Ein Teil der alten Bausubstanz ist allerdings nicht mehr verwendbar.
4. Die hohen Kosten für die Restaurierungsarbeiten sind gerade noch vertretbar.
5. Wegen der hohen Baukosten sind Eintrittsgelder in Zukunft unverzichtbar. (verzichten auf)
6. Die Wendeltreppe ist bald wieder begehbar.
7. Die Aussichtsplattform ist dann durch eine Luke erreichbar.
8. Das Herumklettern auf der Mauer ist allerdings unverantwortlich.
9. Die Freude der Schulkinder an dem Projekt ist unbeschreiblich.
10. Der Turm ist wegen seiner typischen Form unverwechselbar.

Umschreibung mit *sich lassen*

Streitigkeiten können nicht immer vermieden werden.

Streitigkeiten **lassen sich nicht immer vermeiden.**

Die Passivumschreibung *sich lassen* + Infinitiv drückt eine **Möglichkeit** aus. Der „Täter“ kann **nicht genannt werden.**

(Vgl. S85f. und S. 155f.)

4 Sagen Sie, was sich nicht/nur schwer machen lässt.

Beispiel: Die Tür klemmt. (sie / nur mit Mühe öffnen)
 Die Tür klemmt. Sie lässt sich nur mit Mühe öffnen.
 (= Sie kann nur mit Mühe geöffnet werden.)

1. Die Kaffeemaschine ist kaputt. (sie / nicht mehr reparieren)
2. Das Schloss ist abgebrannt. (es / originalgetreu nicht wieder aufbauen)
3. Der Mantel ist zu kurz. (er / nicht verlängern)
4. Das Unwetter kam überraschend. (es / nicht vorhersehen)
5. Das Bild gefällt mir gut. (es / nur schwer beschreiben)

6. Er ist an seinem Unglück selbst schuld. (das / nicht leugnen)
 7. Sie hat vorgefasste Meinungen. (sie / nicht beeinflussen)
 8. Proteste können nicht verhindert werden. (sie / nicht verhindern)
- 5 Berichten Sie in Sätzen mit *sich lassen* über einen Gerichtsprozess.
1. Der Mordfall konnte erst nach Monaten aufgeklärt werden.
 2. Aber die Tatumstände konnten fast vollständig rekonstruiert werden.
 3. Für die Schuld des Angeklagten konnten genügend Beweise gefunden werden.
 4. Aufgrund der Zeugenaussagen konnten viele Details geklärt werden.
 5. Die Zeugenaussagen konnten am Tatort überprüft werden.
 6. Das harte Urteil kann in einem Revisionsverfahren unter Umständen nicht aufrechterhalten werden.
 7. Gegen die Beweisführung kann nichts eingewendet werden.
 8. Eine Vorverurteilung des Angeklagten in den Medien konnte nicht verhindert werden.

Umschreibung mit reflexiv gebrauchten Verben

Nicht jedes Material kann problemlos verarbeitet werden.

Nicht jedes Material **verarbeitet sich** problemlos.

Die Passivumschreibung mit reflexiv gebrauchten Verben drückt häufig, aber nicht immer (oder nur abgeschwächt) eine Möglichkeit aus. Bei modaler Bedeutung kann diese Umschreibung ohne Bedeutungsunterschied um das Verb *sich lassen* erweitert werden: *Nicht jedes Material lässt sich problemlos verarbeiten*. Das Subjekt kann nur eine Sache sein. Der „Täter“ oder Urheber kann nicht genannt werden. Diese Passivumschreibung lässt sich nur von relativ wenigen Verben bilden.

- 6 Sagen Sie mit reflexiv gebrauchten Verben, was sich von selbst versteht.
1. Nicht alle Produkte können problemlos vermarktet werden.
 2. Nicht jeder Verdacht kann bei näherem Hinsehen bestätigt werden.
 3. Nicht jeder Kriminalroman kann gut verkauft werden.
 4. Nicht alle Wohnungen können schnell vermietet werden.
 5. Nicht jeder Teppich kann leicht gepflegt werden.
 6. Nicht jedes Haar kann gut frisiert werden.
 7. Nicht jeder verlorene Gegenstand wird wiedergefunden.
 8. Nicht jedes Auto kann so gut gefahren werden wie unseres.

7 Sagen Sie es kürzer.

Beispiel: Im Leben lassen sich nicht alle Wünsche erfüllen.
Im Leben erfüllen sich nicht alle Wünsche.

1. Viele Probleme lassen sich mit der Zeit klären.
2. Nicht alle Probleme lassen sich von selbst lösen.
3. Auf Antrieb ließ sich ein Ausweg finden.
4. Dieser Roman lässt sich ziemlich flüssig lesen.

5. Manche Silben lassen sich schlecht aussprechen.
6. Viele verloren geglaubte Gegenstände lassen sich irgendwann wiederfinden.
7. Im Stehen lässt es sich nur schlecht essen.

2. Passivumschreibungen mit den Modalfaktoren „müssen“ / „sollen“

Umschreibung mit *es gilt, es heißt, stehen und gehören*

- (1) Viele Aufgaben mussten bewältigt werden.
Viele Aufgaben **galt es zu bewältigen.**
- (2) Eine Regierungskrise musste/sollte vermieden werden.
Es hieß eine Regierungskrise zu vermeiden.
- (3) Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit musste leider befürchtet werden.
Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit stand leider zu befürchten.
- (4) Eine solche Handlungsweise muss/sollte bestraft werden.
Eine solche Handlungsweise gehört bestraft.

Die Passivumschreibungen *es gilt* + Infinitiv mit *zu* (1), *es heißt* + Infinitiv mit *zu* (2), *stehen* + Infinitiv mit *zu* (3) und *gehören* + Partizip II (ugs.) (4) drücken eine Notwendigkeit (*müssen*), eine Forderung (*sollen* im Indikativ) bzw. eine Empfehlung (*sollen*, auch im Konjunktiv II) aus. Das Subjekt dieser Passivumschreibungen kann nur *es* (1) (2) bzw. *eine Sache sein* (3) (4). Ein „Täter“ oder Urheber wird nicht genannt. *stehen* wird nur in Verbindung mit den Verben *erwarten, hoffen, befürchten* gebraucht. (Zu *es gilt, es heißt, stehen* + Infinitiv mit *zu* vgl. S. 157ff.)

- 8 Nach der deutschen Wiedervereinigung im Jahre 1990 gab es viel zu tun. Verwenden Sie in Ihrem Bericht die in Klammern angegebenen Verben.

1. Die Probleme mussten energisch angegangen werden. (es heißt)
2. Die Infrastruktur musste verbessert werden. (es gilt)
3. Es musste befürchtet werden, dass hohe Investitionen notwendig werden. (stehen)
4. Es mussten Häuser instand gesetzt werden. (es gilt)
5. Die Eigentumsverhältnisse mussten schnell geklärt werden. (es gilt)
6. Das Verkehrsnetz musste ausgebaut werden. (es gilt)
7. Umweltprobleme mussten in Angriff genommen werden. (es gilt)
8. Die Verwaltung musste aufgebaut werden. (es gilt)
9. Die Arbeitslosigkeit musste bekämpft werden. (es gilt)
10. Es musste tüchtig gespart werden. (es heißt)

3. Passivumschreibungen mit den Modalfaktoren „müssen“/„sollen“/„können“/„nicht dürfen“

Umschreibung mit *sein, bleiben, es gibt*

- (1a) Für die Sicherheit im Labor muss/soll/kann noch viel getan werden.
Für die Sicherheit im Labor ist noch viel zu tun.

- (lb) Unfälle können nicht hundertprozentig vermieden werden.
Unfälle sind nicht hundertprozentig zu vermeiden.
- (1c) Mit gefährlichen Stoffen darf nicht gespaßt werden.
Mit gefährlichen Stoffen ist nicht zu spaßen.
- (2) Für die Sicherheit *muss/sollte/kann* noch viel getan werden.
Für die Sicherheit gibt es noch viel zu **tun**.
- (3) Was noch getan werden *muss/sollte/kann*, ist in einem Katalog festgelegt.
Was noch zu tun bleibt, ist in einem Katalog festgelegt.

Die Passivumschreibungen *sein* + Infinitiv mit *zu* (1), *es gibt* + Infinitiv mit *zu* (2) und *bleiben* + Infinitiv mit *zu* (3) drücken eine Notwendigkeit (*müssen*), eine Forderung (*sollen* im Indikativ) bzw. eine Empfehlung (*sollen*, auch im Konjunktiv II), eine Möglichkeit (*können*) oder manchmal ein Verbot (*nicht dürfen*) bzw. eine eingeschränkte Erlaubnis (*nur dürfen*) aus. Welche modale Bedeutung die Passivumschreibung hat, muss aus dem Kontext erschlossen werden, ist aber nicht immer eindeutig. Der „Täter“ oder Urheber wird selten genannt. Wenn die passivische Konstruktion *sein* + Infinitiv mit *zu* eine Notwendigkeit oder Forderung ausdrückt, dann entspricht sie der aktivischen Konstruktion *haben* + Infinitiv mit *zu*.
(Vgl. S. 161f.; *es gibt* und *bleiben* S. 157ff.)

9 Berichten Sie über die Sicherheit im Labor in Sätzen mit *sein* + Infinitiv mit *zu*.

1. Manche Sicherheitsvorschriften können nicht so ohne weiteres eingehalten werden.
2. Sie sollten aber trotzdem ernst genommen werden.
3. Absolute Sicherheit kann allerdings nicht garantiert werden.
4. Fluchtwege müssen gekennzeichnet werden.
5. Sie müssen von Schränken und sonstigen Möbeln freigehalten werden.
6. Brennbare Gase müssen in einem Mindestabstand von zwei Metern gelagert werden.
7. Kühlschränke mit brennbaren Chemikalien müssen vor Explosionen geschützt werden.
8. Giftige Chemikalien müssen mit besonderer Vorsicht behandelt werden.
9. Sie müssen deshalb in einem abgeschlossenen Schrank aufbewahrt werden.
10. Alle Sicherheitsvorrichtungen müssen in regelmäßigen Abständen überprüft werden.

10 *müssen, sollen, können* oder *dürfen*? Beschreiben Sie im Passiv, was bei Baumaterialien zu beachten ist.

1. Im Bausektor sind viele „Krankmacher“ leider nur schwer zu ersetzen.
2. Beim Einkauf von Baumaterialien, Farben und Lacken ist deshalb Verschiedenes zu beachten.
3. Beim Gebrauch dieser Stoffe sind Gefahren für die menschliche Gesundheit nicht auszuschließen.
4. Deshalb ist, wo immer möglich, unbedingt auf schadstoffarme Produkte zurückzugreifen.
5. Sie sind an besonderen Aufschriften und Umweltzeichen zu erkennen.
6. Holzschutzmittel sind mit größter Vorsicht zu behandeln.
7. Aber manchmal ist die Verwendung solcher Mittel nicht zu vermeiden.
8. Von der Verwendung chemischen Holzschutzes ist dringend abzuraten.

9. Seine gesundheitsschädigende Wirkung ist auf keinen Fall zu verharmlosen.
10. Holz ist auch mit ungefährlichen Lacken und Farben zu schützen.
11. Genaueres dazu ist der einschlägigen Fachliteratur zu entnehmen.

III Passivumschreibungen ohne Modalfaktor

Umschreibung mit *lassen*

- (1) Der Richter veranlasst, dass der Einbrecher verhört wird.
Der Richter lässt den Einbrecher verhören.
- (2) Der Einbrecher hatte es widerstandslos hingenommen, dass er festgenommen wurde.
Der Einbrecher hatte sich widerstandslos festnehmen lassen.
- (3) Der Einbrecher hatte zugelassen, dass ihm seine Pistole von einem Polizisten abgenommen wurde.
Der Einbrecher hatte sich seine Pistole von einem Polizisten abnehmen lassen.

Die Passivumschreibung *jdn./sich/etw. lassen + Infinitiv* wird nur verwendet, wenn es sich um Personen handelt. Der „Täter“ oder Urheber kann genannt werden (3).
lassen + Infinitiv hat zweierlei Bedeutung: *veranlassen/verlangen/erwarten/dafürsorgen, dass (von jdm.) etw. getan wird* (1) bzw. *zulassen/erlauben/dulden/hinnehmen, dass (von jdm.) etw. getan wird* (2) (3). (Vgl. S. 155f.)

- 11 Sagen Sie mit Hilfe des Verbs *lassen + Infinitiv*, was bei einer Gerichtsverhandlung veranlasst wird.

- Der Richter veranlasst,
1. dass ein Pflichtverteidiger bestellt wird.
 2. dass er mit dem Dienstwagen abgeholt wird.
 3. dass der Zeuge rechtzeitig zur Gerichtsverhandlung geladen wird.
 4. dass der Angeklagte in den Gerichtssaal geführt wird.
 5. dass dem Angeklagten die Handschellen abgenommen werden.
 6. dass ihm alle Beweisstücke vorgelegt werden.
 7. dass der Angeklagte auf Zurechnungsfähigkeit untersucht wird.
 8. dass die Zeugenaussagen protokolliert werden.
 9. dass die Öffentlichkeit von der Verhandlung ausgeschlossen wird.
 10. dass ihm von einem Justizbeamten weitere Unterlagen gebracht werden.

- 12 Erzählen Sie das folgende Märchen in Sätzen mit *lassen + Infinitiv*.

Aschenputtel

Ein reicher Mann heiratete nach dem Tod seiner Frau ein zweites Mal und für seine Tochter kamen mit der Stiefmutter zwei Stiefschwestern ins Haus. Da begann für die Tochter, jetzt Aschenputtel genannt, eine böse Zeit. Doch am Ende ging für Aschenputtel alles gut aus und die Stiefschwestern bekamen ihre Strafe.

- Aschenputtel ließ zu,
1. dass sie wie eine Küchenmagd behandelt wurde.
 2. dass ihr alle schweren Arbeiten aufgebürdet wurden.
 3. dass ihr ihre schönen Kleider weggenommen wurden.
 4. dass ihr ein grauer alter Kittel angezogen wurde.
 5. dass sie von den Stiefschwestern gekränkt und verspottet wurde.
 6. dass sie von den Stiefschwestern herumkommandiert wurde.
 7. dass sie von den Stiefschwestern ausgenutzt wurde.
 8. dass sie von einem Königsson auf sein Schloss entführt wurde.
 9. dass sie bei ihrer Hochzeit von den Stiefschwestern auf dem Gang zur Kirche begleitet wurde.
 10. Die Stiefschwestern mussten ertragen, dass ihnen von Vögeln die Augen ausgepickt wurden. (*müssen* bleibt)

13 *veranlassen* oder *zulassen*? Entscheiden Sie.

Beispiele: Der Richter lässt einen Justizbeamten rufen.
 Der Richter veranlasst, dass ein Justizbeamter gerufen wird.
 Der Richter lässt sich nicht beleidigen.
 Der Richter lässt nicht zu, dass er beleidigt wird.

Der Richter

1. Der Richter lässt sich nicht mitten im Satz unterbrechen.
2. Er lässt den Zeugen vereidigen.
3. Er lässt Ruhestörer aus dem Raum weisen.
4. Er lässt sich nicht in lange Diskussionen verwickeln.
5. Er lässt den Gerichtssaal räumen.
6. Er lässt sich nicht ungerechtfertigt beschuldigen.
7. Er lässt sich immer die Protokolle der Gerichtsverhandlungen vorlegen.
8. Er lässt sich an den Tatort fahren.

Umschreibung mit dem Adressatenpassiv

Die Verlage schicken den Lehrern Bücher zu.
 Den Lehrern werden (von den Verlagen)
 Bücher zugeschickt.
 Die Lehrer bekommen (von den Verlagen)
 Bücher zugeschickt.

Das Adressatenpassiv wird mit den Verben *bekommen*, *erhalten* oder *kriegen* (ugs.) und dem Partizip Perfekt von Verben *gebildet*, die sich an einen Empfänger richten, z. B. *anbieten*, *aushängen*, *auszahlen*, *bescheinigen*, *bieten*, *bringen*, *in die Hand drücken*, *erklären*, *ersetzen*, *erstaten*, *leihen*, *liefern*, *mitteilen*, *schenken*, *schicken*, *überreichen*, *verleihen*, *verordnen*, *zeigen*, *zusprechen*, *zustellen*. Das **Dativobjekt**, der Empfänger (= Adressat), wird im Adressatenpassiv zum Subjekt. Das **Akkusativobjekt**, die Sache, bleibt **Akkusativobjekt**. Der „Täter“ oder Urheber kann genannt werden.

14 Die folgenden Sätze lassen sich auch im Adressatenpassiv sagen.

Schulabschlussfeier

1. Der Rektor händigt den Schulabgängern die Abschlusszeugnisse aus.
2. Dem Jahresbesten verleiht er den Schulorden.
3. Er überreicht jedem Schulabgänger ein Buch zur Erinnerung an die Schulzeit.
4. Die Schüler bieten dem Lehrerkollegium ein abwechslungsreiches Programm.
5. Sie führen den Lehrern den Schulalltag aus der Schülerperspektive vor Augen.
6. Sie lesen den Lehrern auf witzige Art die Leviten.
7. Sie bescheinigen nicht allen Lehrern pädagogische Fähigkeiten.
8. Dem beliebten Vertrauenslehrer drücken zwei Schüler einen großen Blumenstrauß in die Hand.

15 Was alles bekommen Patienten im Krankenhaus gemacht? Sagen Sie es im Adressatenpassiv.

Im Krankenhaus

1. Einem Patienten werden Röntgenbilder vorgelegt.
2. Ihm wird strenge Bettruhe verordnet.
3. Ihm wird täglich eine Spritze verabreicht.
4. Einer Patientin wird die Therapie erklärt.
5. Ihr werden Medikamente verschrieben.
6. Ihr wird ein Attest ausgestellt.
7. Ihr wird eine Überweisung an den Hausarzt ausgehändigt.
8. Den meisten Patienten werden die Krankenhauskosten voll erstattet.

16 Was haben Sie zum Geburtstag geschickt/geschenkt/... bekommen?

Gebrauchen Sie in Verbindung mit *bekommen* einige der oben angegebenen Verben.

Geburtstag

1. Ich habe ein Glückwunschtelegramm geschickt bekommen.
2. ...

Funktionsverbgefüge - hier passivisch

- (1) Steuerbetrug wird bestraft.
Steuerbetrug steht unter Strafe.
- (2) Steuerzahler werden von Steuerexperten beraten.
Steuerzahler bekommen Ratschläge von Steuerexperten.

Funktionsverbgefüge sind feste Wendungen, die aus einem Verbalsubstantiv (einem von einem Verb abgeleiteten Substantiv) und einem Funktionsverb (einem Verb fast ohne eigene Bedeutung) bestehen. Funktionsverbgefüge haben meist die gleiche Bedeutung wie das Verb, von dem das Substantiv abgeleitet ist. Die Verbalsubstantive stehen im Präpositionalkasus (1), im Akkusativ (2) oder (selten) im Dativ (*einer Kontrolle unterliegen*). Der „Täter“ kann genannt werden (2). Es gibt Funktionsverbgefüge mit passivischer (1) (2) und aktivischer Bedeutung (*einen Ratschlag geben = beraten*). Funktionsverbgefüge werden vor allem in der Verwaltungs-, Nachrichten-, Fach- und Wissenschaftssprache gebraucht. Sie wirken offizieller als die entsprechenden einfachen Verben.

17 Geben Sie den Inhalt mit den in Klammern stehenden Funktionsverbgefügen wieder. Die eingeklammerten Sätze bleiben unverändert.

Steuerrecht

1. Einzelne Paragraphen des Steuergesetzes sollen geändert werden. (zur Änderung anstehen / *sollen* entfällt)
2. Der Finanzausschuss des Bundestages ist beauftragt worden (den Gesetzentwurf zu beraten). (den Auftrag erhalten)
3. Die Arbeit des Finanzausschusses ist vom Finanzminister bisher immer gebilligt worden. (die Billigung des Finanzministers finden)
4. Bei der Überarbeitung des Steuerrechts muss die veränderte Wirtschaftslage berücksichtigt werden. (Berücksichtigung finden)
5. Im übrigen soll das Steuerrecht vereinfacht werden. (eine Vereinfachung erfahren)
6. Ab wann es angewandt wird, (ist *unbestimmt*). (zur Anwendung kommen)
7. Die Beratungen im Ausschuss werden demnächst abgeschlossen. (zum Abschluss kommen)
8. Nach der Verabschiedung in Bundestag und Bundesrat wird das Gesetz gedruckt. (in Druck gehen)
9. Die Änderungs- und Sparvorschläge sind in der Öffentlichkeit heftig kritisiert worden. (auf Kritik stoßen)
10. Sie werden meist abgelehnt (auf Ablehnung stoßen) und von kaum jemandem unterstützt. (Unterstützung erfahren)

18 Berichten Sie in Passivsätzen, wenn möglich im Zustandspassiv. Der eingeklammerte Satz bleibt unverändert.

Der Umbau eines Altersheims

1. Zur Zeit befindet sich das Altersheim im Umbau.
2. Seit Monaten sind Baumaschinen im Einsatz.
3. Einige bauliche Mängel haben schon eine Korrektur erfahren.
4. Die Baumaßnahmen unterliegen einer ständigen Kontrolle.
5. In einem Monat ist die diesjährige Bausaison zu Ende.
6. Die Baumaßnahmen sollen im nächsten Sommer ihren Abschluss finden.
7. Danach soll gleich die Übergabe des umgebauten Altersheims an die Bewohner erfolgen.
8. Nach dem Umbau können deutlich mehr alte Menschen Aufnahme finden als vorher.
9. Vor einigen Jahren sollte das Altersheim schon zum Verkauf kommen.
10. Auch stand der Abriss des Gebäudes zur *Debatte*. (debattieren über)
11. Dann bekam ein einheimischer Architekt den Auftrag (das Altersheim umzubauen).
12. Dieser Architekt genießt ein hohes *Ansehen*. (hohes → sehr)
13. Seine Arbeiten haben in den letzten Jahren auch im Ausland Beachtung gefunden.
14. Mit dem Umbau gehen viele Wünsche der Bewohner in Erfüllung.

IV Gesamtübungen

- 19 Sie können den Text stilistisch abwechslungsreicher gestalten.
Verwenden Sie die in Klammern angegebenen Passivumschreibungen.

Liebe vom Vater

- Psychologen haben herausgefunden, dass zwischen Vätern und Kindern intensive Beziehungen aufgebaut werden können (sich lassen + Infinitiv). Eine enge Vater-Kind-Beziehung sollte deshalb angestrebt werden (erstrebenswert sein), weil spätere Problemsituationen dann eher bewältigt werden können (sein + Infinitiv mit *zu*). Wenn Kindern von ihren Vätern genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird (Adressatenpassiv), können sie von Vätern ebenso beruhigt und getröstet werden wie von Müttern (sich lassen + Infinitiv). In den Untersuchungen konnten keine typisch männlichen und weiblichen Verhaltensmuster festgestellt werden (sein + Infinitiv mit *zu*). Ein nur bei Müttern angeborenes Pflegeverhalten konnte von den Psychologen nicht festgestellt werden (feststellbar sein). Mit diesem Experiment sind die Vermutungen der Psychologen bestätigt worden (eine Bestätigung erfahren).
- (Nach: Liebe vom Vater. Geo 11/1989)

- 20 Die Informationen des Textes lassen sich auch anders formulieren.
Schreiben Sie den Text mit Hilfe der in Klammern angegebenen Passivumschreibungen neu.

Aids-Aufklärungstage

- Das Gesundheitsamt in H. führte erstmals Aids-Aufklärungstage durch. Diese Veranstaltung ist in der Öffentlichkeit stark beachtet worden (Beachtung finden). Sie kann durchaus als Erfolg bezeichnet werden (sich lassen + Infinitiv). Das teilte das Gesundheitsamt dem zuständigen Ministerium mit (Adressatenpassiv). Erfreulicherweise konnten auch neue ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen werden (sich lassen + Infinitiv). In 64 Veranstaltungen wurden immerhin fast 2 500 Interessierte aller Alters- und Sozialbereiche informiert. Dieses starke Interesse konnte man besonders an der regen Teilnahme an den nichtöffentlichen Gesprächskreisen erkennen (sein + Infinitiv mit *zu*). Dort wurden die Teilnehmer in kleinen Gruppen intensiv beraten (sich lassen + Infinitiv). Es wurde auch über ganz persönliche Dinge diskutiert (zur Diskussion stehen). Gemeinsam wurde überlegt, wie das theoretische Wissen über Aids in die Praxis umgesetzt werden kann (sich lassen + Infinitiv). Wissenslücken über Aids konnten bei Schülerinnen und Schülern der 12. und 13. Klassen festgestellt werden (sich lassen + Infinitiv), wenn Lehrer das Thema im Unterricht nicht behandelt hatten. Nach dem Lehrplan von Baden-Württemberg z. B. muss das Thema schon in der 8. Klasse angesprochen werden (zur Sprache kommen). Jugendliche müssen heutzutage schon früh über Aids aufgeklärt werden (es gilt + Infinitiv mit *zu*), weil berücksichtigt werden muss (sein + Infinitiv mit *zu*), dass sie schon sehr früh Geschlechtsverkehr haben. Es kann nämlich eine Zunahme der Schwangerschaften bei 14- bis 15-Jährigen beobachtet werden (sich lassen + Infinitiv). Trotz des Erfolgs der Veranstaltung kann noch an einige Korrekturen gedacht werden (denkbar sein). Deshalb sollte möglichst rasch ein überarbeitetes Programm für die Zukunft entwickelt werden (es gilt + Infinitiv mit *zu*).
- (Nach: Aids-Aufklärungstage. Gesundheitsamt will nun Programm. RNZ vom 23.11.1989)

§ 6 Konjunktiv II

- I Die Formen des Konjunktivs II
- II Bedeutung und Gebrauch des Konjunktivs II
- III Das Umkehrverhältnis von Indikativ und Konjunktiv II
- IV Der Konjunktiv II als Ausdruck der Höflichkeit
- V Irreale Wunschsätze
- VI Irreale Konditionalsätze
- VII Irreale Komparativsätze
- VIII Irreale Konsekutivsätze
- IX Der Konjunktiv II in Relativsätzen
- X Gesamtübungen

I Die Formen des Konjunktivs II

Der Konjunktiv II hat nur zwei Zeitstufen: Gegenwart/Zukunft und Vergangenheit.

1. Die Gegenwartsform des Konjunktivs II

<i>Ind. Präs.</i>	<i>Ind. Prät.</i>	<i>Konjunktiv-II-Formen</i>					<i>würde-Formen</i>
ich komme	kam	käme	könnte	sagte	hätte	wäre	würde sagen
du kommst	kamst	käm(e)st	könntest	sagtest	hättest	wär(e)st	würdest sagen
er/sie kommt	kam	käme	könnte	sagte	hätte	wäre	würde sagen
wir kommen	kamen	kämen	könnten	sagten	hätten	wären	würden sagen
ihr kommt	kamt	käm(e)t	könntet	sagtet	hättet	wär(e)t	würdet sagen
sie kommen	kamen	kämen	könnten	sagten	hätten	wären	würden sagen

Vorgangs- und Zustandspassiv

<i>Ind. Präs.</i>	<i>Ind. Prät.</i>	<i>Konjunktiv-II-Formen</i>
wird gesagt	wurde gesagt	würde gesagt
muss gesagt werden	musste gesagt werden	müsste gesagt werden
ist geöffnet	war geöffnet	wäre geöffnet

Die Gegenwartsform des Konjunktivs II wird vom Indikativ Präteritum abgeleitet und erhält ein **Endungs-e**, soweit es nicht schon im Indikativ vorhanden ist. Die schwachen Verben bilden den Konjunktiv II ohne Umlaut (*sagte*), die starken und gemischten Verben auf *a*, *o*, *u* mit Umlaut (*käme*, *dächte*, *stünde*), manche Verben haben Doppelformen (*begönne/begänne*, *gewönne/gewänne*, *stünde/stände*). Die Modalverben *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen* bilden den Konjunktiv II mit Umlaut (*müsste*), *sollen* und *wollen* ohne Umlaut (*sollte*). Neben dieser **Konjunktiv-II-Form** ist - ohne Bedeutungsunterschied - die **würde-Form** gebräuchlich (Konjunktiv II von *werden* + **Infinitiv**). Sie muss immer dann verwendet werden, wenn bei Formgleichheit von Konjunktiv II und Indikativ Präteritum der Konjunktiv nicht eindeutig erkennbar ist (*sagte*, *gingen*). Die **würde-Form** ist auch Ersatzform für die heute ungebräuchlichen Konjunktiv-II-Formen der starken und gemischten Verben, wobei die Umlaute *ä*,

ö, *ü* besonders altertümlich wirken (*bräche*, *klänge*, *spränge*; *böte*, *fröre*, *schösse*; *erwürbe*, *schüfe*, *wüchse*; aber auch *kennte*, *nennte*). Die **würde-Form** kann grundsätzlich immer verwendet werden. Nur bei den Grundverben *haben* und *sein* sowie den Modalverben sollte man sie nicht gebrauchen (**würde haben/*würde sein/*würde wollen*).

In der gesprochenen Sprache wird die **würde-Form** bevorzugt, von den starken Verben werden kaum noch andere Formen als *bekäme*, *gäbe*, *ginge*, *käme*, *ließe*, *wüsste* benutzt. In der Schriftsprache kommen - je nach Stilebene - außerdem noch Formen wie *bliebe*, *erschiene*, *fände*, *fiele*, *hielte*, *hing*, *hieße*, *läge*, *liefe*, *nähme*, *riefe*, *säße*, *stünde* vor.

Bevorzugt wird die **würde-Form** immer in Fragen (*Würdest du hingehen?* statt: *Gingest du hin?*) und wenn sich der Konjunktiv II auf die Zukunft bezieht (*Wenn er in der nächsten Woche die Nachricht bekommen würde*, ... statt: *bekäme*).

2. Die Vergangenheitsform des Konjunktivs II

<i>Indikativ</i>	<i>Konjunktiv II</i>
kam	
ist gekommen	
war gekommen	wäre gekommen
sagte	
hat gesagt	
hatte gesagt	hätte gesagt
musste sagen	
hat sagen müssen	
hatte sagen müssen	hätte sagen müssen

Vorgangs- und Zustandspassiv

wurde gesagt	
ist gesagt worden	
war gesagt worden	wäre gesagt worden
musste gesagt werden	
hat gesagt werden müssen	
hatte gesagt werden müssen	hätte gesagt werden müssen
war geöffnet	
ist geöffnet gewesen	
war geöffnet gewesen	wäre geöffnet gewesen

Die Vergangenheitsform des Konjunktivs II wird vom Indikativ Plusquamperfekt abgeleitet. Da alle Formen eindeutig und gebräuchlich sind, sollte die umständliche *würde-Form* nicht verwendet werden (**würde gesagt haben, *würde gemacht worden sein*).

1 Wie heißt der Konjunktiv II bzw. gegebenenfalls die *würde-Form*?

Beispiele: er hält → er hielte/er würde halten
 er fliegt → er würde fliegen
 er flog → er wäre geflogen

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 1. wir sehen es | 9. sie wird kommen |
| 2. er wollte gefragt werden | 10. es war schade |
| 3. sie ruft | 11. sie musste arbeiten |
| 4. sie muss arbeiten | 12. er stirbt |
| 5. es ist gewaschen worden | 13. ihm wird geholfen |
| 6. er ist glücklich | 14. es darf geraucht werden |
| 7. sie hat ihn gefragt | 15. er lässt das Rauchen |
| 8. er hilft | 16. wir wollten es |

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------|
| 17. es wurde gearbeitet | 29. du willst ihnen helfen |
| 18. er friert | 30. wir bekommen Besuch |
| 19. wir waren betroffen | 31. sie soll sich entscheiden |
| 20. es musste getan werden | 32. es brennt |
| 21. ich war beeindruckt | 33. sie haben ihr geholfen |
| 22. Nimmst du mich mit? | 34. es wurde besprochen |
| 23. sie rennen | 35. sie konnten dabei helfen |
| 24. es kann verkauft werden | 36. es beginnt |
| 25. sie sollten sich entscheiden | 37. es ist erledigt |
| 26. er hatte Angst | 38. er schießt |
| 27. wir wissen es | 39. wir fragen uns |
| 28. sie sind gefahren | 40. sie waren aufgestanden |

2 Beschreiben Sie, was Herr Reisemann in seinem Urlaub fast/beinahe passiert wäre.

Beispiel: keinen Flug mehr bekommen
Fast hätte Herr Reisemann keinen Flug mehr bekommen.

1. am Abreisetag verschlafen
2. Geld und Ausweis zu Hause vergessen
3. ihm der Bus vor der Nase wegfahren
4. von einem Auto angefahren werden
5. sein Flugzeug verpassen
6. keinen Fensterplatz mehr bekommen
7. kein Hotelzimmer mehr zu bekommen sein
8. das Hotel seiner Wahl schon ausgebucht sein
9. die angekündigte Segelregatta abgesagt werden müssen
10. in Seenot geraten
11. bei einem Sturm von der Rettungswacht an Land geholt werden müssen
12. bei der zweiten Regatta das Schlusslicht machen
13. ihm das den ganzen Urlaub verderben
14. vor Wut nach Hause fahren
15. es fast bereuen, dass er diese Urlaubsidee gehabt hat
16. die Schönheit der Landschaft nicht wahrnehmen
17. den angenehmen Ort und das Hotel nicht ausreichend genießen
18. die vielen netten Leute übersehen
19. (Aber dann hat er einfach „abgeschaltet“ und) seinen Urlaub noch verlängern

II Bedeutung und Gebrauch des Konjunktivs II

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------|
| (1) Könnten Sie uns genauer schildern, wie der Unfall passiert ist? | Höflichkeit (Vgl. S. 97) |
| (2) Hätte der Autofahrer doch nicht überholt! | Wunschsätze (Vgl. S. 97ff.) |
| (3) Wenn der entgegenkommende Fahrer das Lenkrad nicht in letzter Sekunde herumgerissen hätte, wären beide Autos frontal zusammengestoßen. | Konditionalsätze (Vgl. S. 99ff.) |

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| (4) Dieser Fahrer hat schnell reagiert, sonst hätte es einen schweren Unfall gegeben. | Sätze mit <i>sonst/andernfalls</i> (Vgl. S. 105) |
| (5) Es sieht so aus, als ob der Beifahrer einen Schock erlitten hätte (<i>habe</i>). | Komparativsätze (Vgl. S. 106ff.) |
| (6) Er ist zu verwirrt, als dass er die Fragen der Polizisten beantworten könnte (<i>kann</i>). | Konsekutivsätze (Vgl. S. 108ff.) |
| (7) Es gibt keinen Autofahrer, der vor Unfällen sicher wäre (<i>ist</i>). | Relativsätze nach negierter Feststellung (Vgl. S. 111) |
| (8) Fast hätte es einen frontalen Zusammenstoß gegeben. | Sätze mit <i>fast/beinahe</i> (Vgl. S. 94) |
| (9) Auch wenn ich ein schnelles Auto hätte, würde ich nicht so rasen. | Konzessivsätze |
| (10a) Wie wäre es, wenn Sie zügig weiterfahren würden? | Empfehlungen/Vorschläge |
| (10b) An Ihrer Stelle würde ich nicht an der Unfallstelle stehen bleiben. | (Vgl. S. 96f.) |
| (10c) Er hätte das Überholverbot beachten müssen/sollen und hätte nicht überholen dürfen. | (Vgl. S. 134ff. und S. 156) |
| (10d) Es wäre besser (<i>gewesen</i>), mögliche Folgen vorher zu bedenken. | |
| (11) Ich würde nie in einer Kurve überholen. | etwas besser machen |
| (12) Der rasante Autofahrer wäre vielleicht ein guter Rennfahrer. | Möglichkeit |
| (13) Die Unfallfolgen müssten/dürften/könnten relativ schnell behoben sein. | Vermutungen mit <i>müsste/dürfte/könnte</i> (Vgl. S. 143ff.) |
| (14) Ich hätte nicht gedacht, dass die Polizei so schnell am Unfallort ist. | Erstaunen |
| (15) Ob ich auch so schnell reagiert hätte? | Zweifelnde Fragen |
| (16) Er behauptet, dass ihn die Sonne geblendet hätte (<i>habe</i>). | Indirekte Rede (Vgl. S. 119ff.) |
| (17) Das hätten wir geschafft.
Damit wären wir am Ende. | Abschließende Feststellungen |

Während der Indikativ einen Sachverhalt als wirklich und tatsächlich gegeben darstellt (*real*), bezeichnet der Konjunktiv II Nicht-Wirkliches, nur *Gedachtes*, Hypothetisches, Fiktives (*irreal*) (Vgl. z.B. die Tatsache: *Der Autofahrer hat überholt.* mit der irrealen Aussage in (2)). Wie die Beispiele zeigen, gibt es vielfältige Verwendungsmöglichkeiten für den Konjunktiv II; am häufigsten kommen irrealer Bedingungsätze vor. Manchmal wird der Konjunktiv II fakultativ zum Indikativ (6) (7) bzw. zum Konjunktiv I (5) (16) gebraucht.

III Das Umkehrverhältnis von Indikativ und Konjunktiv II

- (1) Er riskiert seinen Führerschein.
An seiner Stelle würde ich den Führerschein nicht riskieren.
- (2) Er hat in der Kurve noch überholt.
An seiner Stelle hätte ich in der Kurve nicht mehr überholt.
- (3) Er hat noch nicht vor der Polizei ausgesagt.
An seiner Stelle hätte ich schon vor der Polizei ausgesagt.
- (4) Er hat vor der Fahrt viel Bier getrunken.
- (4a) An seiner Stelle hätte ich vor der Fahrt kein Bier getrunken.
- (4b) An seiner Stelle hätte ich vor der Fahrt nicht so viel Bier getrunken.
- (4c) An seiner Stelle hätte ich vor der Fahrt weniger Bier getrunken.
- (5) Er fährt sehr leichtsinnig.
- (5a) An seiner Stelle würde ich vorsichtig fahren.
- (5b) An seiner Stelle würde ich nicht so leichtsinnig fahren.
- (5c) An seiner Stelle würde ich vorsichtiger fahren.

Aussagen im Indikativ (Realität) und Aussagen im Konjunktiv II (Irrealität) stehen meist in einem Umkehrverhältnis: Aussagen im Konjunktiv II bedeuten, dass es in Wirklichkeit nicht so ist, sondern dass das Gegenteil der Fall ist. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dieses Umkehrverhältnis von Bejahung und Verneinung auszudrücken: durch Negation der indikativisehen Aussage, z.B. (1), (2), (4a), bzw. durch Bejahung der Negation (3) oder durch einen Gegenbegriff (5a). Oft ist das Gegenteil nur eingeschränkt (*nicht so ...*, z.B. (5b); Komparativ, z.B. (5c)). Welche der genannten Möglichkeiten der Aussage am besten entspricht, entscheidet der Kontext. (Zur Negation vgl. § 19)

- 3 Sagen Sie, was Sie an Stelle des Autofahrers getan hätten bzw. tun würden. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Vorschläge

1. Er hat sich nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung gehalten.
2. Er hat vor der Autofahrt Alkohol getrunken.
3. Er ist in der Kurve zu weit links gefahren.
4. Er hat zu spät gebremst.
5. Er fährt sehr schnell.
6. Er überholt oft.
7. Er gibt viel Geld für Autos aus.
8. Er fährt sehr teure und schnelle Wagen.
9. Er leistet sich noch immer den Luxus eines Zweitwagens.
10. Er denkt nicht an die Folgen für die Umwelt.
11. Er schnallt sich nicht immer an.
12. Er regt sich immer gleich auf.
13. Er hat nicht gleich mit dem Unfallgegner gesprochen.
14. Er pocht immer gleich auf sein Recht.
15. Er war auch zu den anderen Betroffenen nicht sehr freundlich.
16. Er hat sich nur für den Schaden an seinem Auto interessiert.
17. Er wird den Unfallwagen gleich verkaufen.

18. Er ist unhöflich gegenüber den Polizisten.
19. Er versucht sich zu rechtfertigen.
20. Er prahlt damit, sämtliche Auto- und Motorradrennen zu besuchen.

IV Der Konjunktiv II als Ausdruck der Höflichkeit

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> (1) Könnten Sie mir ein Kännchen Kaffee bringen? (2) Ich möchte gern ein Stück Apfelkuchen mit Schlagsahne. (3) Dürfte ich Sie um etwas bitten? (4) Würden Sie mich zum Bahnhof fahren? (5) Wären Sie so freundlich mir den Koffer abzunehmen? (6a) Hätten Sie Feuer für mich? (6b) Ich hätte gern einen Aschenbecher (gehabt). (7) Ich wüsste gern / hätte gern gewusst, wie lange Sie geöffnet haben. (8a) Ich würde meinen/sagen, dass Sie in diesem Fall im Unrecht sind. (8b) Es wäre zu überlegen, ob der Konflikt nicht anders gelöst werden kann. | <p>Mit dem Konjunktiv II kann man auf höfliche, vorsichtige und zurückhaltende Art - meist in Form einer Frage - um etwas bitten (1)-(7). Direkte Aufforderungen wirken härter und unfreundlicher (<i>Bringen Sie mir ein Kännchen Kaffee! Fahren Sie mich zum Bahnhof!</i>). Bitten mit dem Adverb <i>gern</i> stehen häufig im Konjunktiv II der Vergangenheit, beziehen sich aber auf die Gegenwart (6b) (7). Der Konjunktiv II steht auch in Höflichkeitsfloskeln (8).</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

4. Sagen Sie es höflicher. Berücksichtigen Sie auch Alternativen.

Ein Verkaufsgespräch

1. Haben Sie Zeit für mich?
2. Tauschen Sie mir diesen Mantel um?
3. Ich brauche einen wärmeren Mantel.
4. Bringen Sie mir noch weitere Modelle!
5. Zeigen Sie mir schwarze Hosen in Größe 38!
6. Kann ich auch Blusen zum Anprobieren haben?
7. Beraten Sie mich?
8. Lassen Sie alles einpacken und mir nach Hause bringen!

V Irreale Wunschsätze

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> (1) Mir fällt das Lernen schwer.
Wenn mir das Lernen doch nicht so schwer/leichter fiele! (2) Ich hatte im vergangenen Jahr ziemlich viel Pech.
Hätte ich im vergangenen Jahr nur nicht so viel/weniger Pech gehabt! | <p>Irreale Wunschsätze mit der Konjunktion <i>wenn</i> sind der Form nach konditionale Nebensätze mit Endstellung des finiten Verbs (1); in Wunschsätzen ohne <i>wenn</i> (uneingeleitete Wunschsätze) steht das finite Verb am Satzanfang (2). Die Partikeln <i>doch</i>, <i>nur</i>, <i>bloß</i> oder <i>doch nur</i>, <i>doch bloß</i> und das Ausrufezeichen verleihen dem Wunsch Nachdruck. Wünsche leiten sich von einer als negativ empfundenen Realität her.</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Ist ein Sprecher zuversichtlich, dass ein Wunsch in Erfüllung geht bzw. eine Befürchtung nicht Realität wird, kann er den Wunsch - mit obligatorischem *wenn* und *nur* - im Indikativ wiedergeben: *Wenn nur nicht alles schief geht!* (= fs *wird schon gut gehen.*)

Göttlich

Was würden Sie tun, wenn Sie das neue Jahr regieren könnten?

Ich würde vor Aufregung wahrscheinlich die ersten Nächte schlaflos verbringen und darauf tagelang ängstlich und kleinlich ganz dumme, selbstsüchtige Pläne schmieden.

Dann - hoffentlich - aber laut lachen und endlich den lieben Gott abends leise bitten, doch wieder nach seiner Weise das neue Jahr göttlich selber zu machen.

Joachim Ringelnatz

- 5 Formulieren Sie in irrealen Wunschsätzen, was im abgelaufenen Jahr nicht nach Wunsch verlaufen ist und im bevorstehenden Jahr in Erfüllung gehen soll.

Jahreswechsel

1. Ich hatte im vergangenen Jahr viele Probleme.
2. Ich habe es nicht geschafft, vieles leichter zu nehmen.
3. Leider bin ich etwas passiv.
4. Ich war im vergangenen Jahr nicht sonderlich produktiv.
5. Ich habe wenig neue Kontakte geknüpft.
6. Ich habe mich oft aufgeregt.
7. Ich habe zu wenig Distanz zu meinen Problemen gehabt.
8. Ich war zu pessimistisch.

- 6 Und jetzt äußern Sie Ihre eigenen Wünsche zum bevorstehenden und zurückliegenden Jahr.

1. ...

- 7 Die folgenden Sätze drücken in anderer Art und Weise Wünsche aus. Formen Sie die Sätze in irrealen Wunschsätze um.

1. Ich wünschte, dass die Zeit stillsteht.
2. Ich möchte Klavier spielen können.
3. Ich hätte gern studiert.
4. Hoffentlich begegne ich bald dem Mann meines Lebens.
5. Ich hoffe bald nicht mehr von meinen Eltern abhängig zu sein.
6. Mein Wunsch, einen interessanten Job zu finden, ist nicht in Erfüllung gegangen.

8 Ein Märchen und viele Wünsche

Der goldene Schlüssel

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so fror, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in der Erde und fand ein eisernes Kästchen. „Wenn der Schlüssel nur passt!“

dachte er, „es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.“ Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da, endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da dreht er einmal herum und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen.

(Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen)

Welche Wünsche hat der Junge wohl?

1. Müsste ich doch nicht in den tiefen Schnee hinausgehen!
2. ...

9 Was bedeutet der Konjunktiv? Wie sieht die Realität aus?

Beispiel: Wenn der Umzug doch schon geschafft wäre!
Der Umzug ist noch nicht geschafft.

Ein beschwerlicher Umzug

1. Wenn wir doch schon mit der Arbeit fertig wären!
2. Hätten wir doch nicht so spät mit dem Packen begonnen!
3. Wenn doch nicht alles einzeln verpackt werden müsste!
4. Wenn wir uns doch bloß mehr Kisten und Kartons besorgt hätten!
5. Wären unsere Helfer doch früher gekommen!
6. Wenn sie doch nicht so viel Bier trinken würden!
7. Wenn ich doch die Bücherkiste nicht so voll gepackt hätte!
8. Wenn wir den Umzug doch besser vorbereitet hätten!

VI Irreale Konditionalsätze

- (1) Weil ich Geld habe, kann ich mir ein Auto kaufen.

Wenn ich kein Geld hätte, könnte ich mir kein Auto kaufen.

Ich **könnte** mir **kein Auto kaufen**, wenn ich **kein Geld hätte**.

- (2) Ich habe nicht im Lotto gewonnen, deshalb konnte ich noch keine Weltreise machen.

Hätte ich im Lotto gewonnen, hätte ich schon längst eine Weltreise machen können.

Irreale Konditionalsätze mit der Konjunktion *wenn* und Endstellung des finiten Verbs können voran- oder nachgestellt werden (1), uneingeleitete Konditionalsätze mit Spitzenstellung des finiten Verbs werden immer vorangestellt (2) (3).

Der irrealer Charakter von Konditionalsätzen ist *erkennbar*, wenn eine Verbform eindeutig konjunktivisch ist. Auf diese Weise kann man oft eine zweite *würde*-Form vermeiden (3) (möglich aber auch: *würde ... gewinnen, würden ... gehen*). Lässt sich aber die doppelte Verwen-

- (3) Möglicherweise gewinne ich doch noch eines Tages im Lotto, dann gehen meine Wunschträume vielleicht in Erfüllung. Würde ich eines Tages doch noch im Lotto **gewinnen**, gingen meine Wunschträume vielleicht in Erfüllung.

ung von *würde*, *hätte* oder *wäre* nicht vermeiden, kann man den Bedingungssatz mit dem finiten Verb beginnen. Allerdings ist diese Verwendungsweise in der gesprochenen Sprache seltener (2).

Die Bedingungen und die im Hauptsatz genannten Folgen sind nur **angenommen**, nicht real gegeben. Bedingungen und Folgen, die sich auf die Vergangenheit beziehen, können nicht mehr realisiert werden (irreal), sie bedeuten das (eingeschränkte) Gegenteil der indikativen Aussage (2). Auf die Gegenwart und Zukunft bezogene Bedingungen und Folgen sind - je nach Aussage - in der Zukunft realisierbar (1) (3) bzw. nicht realisierbar (*Wenn ich ein Junge wäre, würde ich Pilot.*).

Die Bedingungen und Folgen realer Bedingungssätze sind immer realisierbar (*Wenn ich Geld habe, kann ich mir ein Auto kaufen. Immer wenn ich genügend Geld hatte, habe ich Reisen gemacht.*) (Vgl. S. 203ff.)

10 Was würden Sie machen/hätten Sie gemacht, ...

Beispiel: wenn Sie ein Flugzeug geschenkt bekommen würden?
Dann würde ich sofort fliegen lernen.

1. wenn Sie ein Ufo (unbekanntes Flugobjekt) entdecken würden?
2. wenn der Präsident Ihres Landes plötzlich vor Ihrer Tür stehen würde?
3. wenn Ihnen Ihr eigener Name nicht mehr einfallen würde?
4. wenn Sie von einer fremden Person um 100 Euro gebeten würden?
5. wenn Ihnen Ihr Chef gekündigt hätte?
6. wenn Sie von jemandem beleidigt worden wären?
7. wenn Sie Ihre ganzen Papiere verloren hätten?
8. wenn Sie den Weg zum Hotel nicht mehr finden würden?
9. wenn jemand Sie in Ihrer Wohnung eingeschlossen hätte?
10. wenn Sie Deutschlehrer wären?

11 Nach dem Beispiel des Komischen Volkskalenders von 1848 lassen sich viele „logische“ Schlüsse in Form irrealer Konditionalsätze ziehen.

Klempner*:

Gäbe es keine Klempner, so würde auch nicht geblecht**; würde nicht geblecht, so hätten wir auch keine Regierungen; hätten wir keine Regierungen, so hätten wir auch keine Finanzverwaltung; hätten wir keine Finanzverwaltung, so erhielten wir auch keinen Nachweis, wo unser Geld bleibt, ergo muss es auch Klempner geben.

(Komischer Volkskalender, 1848, Hamburg)

* der Klempner: jemand, der Gegenstände aus Blech usw. herstellt, Rohre für Gas und Wasser einbaut usw.;

** blechen (ugs.): gezwungen sein viel zu bezahlen

Wenn das Wörtchen wenn nicht wär', ...

1. Über die Notwendigkeit von Regierungen
es / keine Regierungen geben - sie / nicht gestürzt werden können
- keine Wahlen / stattfinden - es / auch keine Demokratie geben
- Willkür und Ungerechtigkeit / herrschen - alle / unzufrieden sein: Also brauchen wir Regierungen.
Gäbe es keine Regierungen, ...
2. Über die Notwendigkeit der Raumfahrt
es / keine Raumfahrt geben - die Menschen / nicht gezwungen sein, neue Materialien zu entwickeln - sie / keine Erfindungen machen - Teflon / nicht erfunden worden sein - es / keine Teflonpfannen geben - Kochen / weniger Spaß machen: Also muss es die Raumfahrt geben.
Gäbe es keine Raumfahrt, ...
3. Über die Notwendigkeit von Verkehrsstaus
es / keine Verkehrsstaus geben - große, schnelle Autos / schneller als kleine, langsame Autos fahren - die Fahrer kleiner, langsamer Autos / sich auch große, schnelle Autos kaufen - es / auf Straßen und Autobahnen / ein Wettrennen der großen, schnellen Autos geben - es / zu vielen Unfällen kommen - es / viele Verletzte und Tote geben - die Menschen / sehr traurig sein: Also muss es Verkehrsstaus geben.
Gäbe es keine Verkehrsstaus, ...
4. Über die Notwendigkeit von Rauchern
...
5. Über die Notwendigkeit von Beamten
...
6. ...

12 Bilden Sie irrealer Konditionalsätze der Gegenwart.

Beispiel: die Länder kompromissbereiter sein / es weniger Kriege geben
Wenn die Länder kompromissbereiter wären, gäbe es weniger Kriege.

Stell dir vor, es wär' Krieg und keiner ginge hin!

1. kein Land Kriege führen wollen / nicht aufzurüsten brauchen (Passiv)
2. kein einziger Soldat bereit sein zu kämpfen / keine Kriege austragen können (Passiv)
3. den Waffenhandel generell verbieten (Zustandspassiv) / Waffen nicht so leicht verkaufen können (Passiv)
4. die Nationen nicht so reichlich mit Waffen ausstatten (Zustandspassiv) / sie vielleicht eher verhandeln
5. die Menschen vernünftiger sein / Konflikte friedlich regeln können (Passiv)
6. es keine allgemeine Wehrpflicht geben / niemand zum Militärdienst zwingen können (Passiv)
7. nicht ständig aufrüsten (Passiv) / mehr Geld für sinnvollere Projekte zur Verfügung stehen
8. die internationalen Abkommen über bewaffnete Konflikte einhalten (Passiv) / Kriege vielleicht weniger grausam verlaufen

13 Der hypothetische Charakter des Textes wird im Konjunktiv II deutlicher.

Beispiel für die ersten beiden Abschnitte:

Wenn jeder nach seiner Leistung beurteilt würde, ...

Wenn jeder nach seiner Leistung beurteilt würde, herrschten vollkommene Gerechtigkeit und Objektivität.

Beispiel für den dritten Abschnitt:

Würde die Leistungsgesellschaft immer perfekter, ...

Würde die Leistungsgesellschaft immer perfekter, würde unsere schöne moderne Welt perfekt unmenschlich.

Wir brauchen die „Ausgeflippten“

- „Jeder soll nach seiner Leistung beurteilt werden!“ Man stelle sich das einmal vor: Es herrschen vollkommene Gerechtigkeit und Objektivität. Subjektive (Fehl-)Urteile entfallen.
- 5 Es besteht absolute Chancengleichheit für alle. Niemand wird mehr wegen seines Geschlechts, seiner Rasse, seiner Sprache oder wegen seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt.
- 10 Über Stellenbesetzung und Beförderung entscheiden allein Eignung und Leistung. Es findet eine perfekte, völlig objektive Leistungsauslese statt. Das öffentliche Leben wird zum Sport.
- 15 Es gibt ein Wettrennen aller gegen alle. Dadurch entsteht eine unerhörte Dynamik. Die Wechselwirkung von Leistung und Konkurrenz erzwingt ein unerbittliches „Vorwärts“. Stets gewinnt der objektiv, d. h. messbar Beste.
- 20 Die Schwachen werden zum Versorgungsfall und müssen von den anderen unterhalten werden. Dies trifft die Behinderten oder die alten Menschen am meisten. Sie werden als Belastung empfunden.
- Unsere schöne moderne Welt wird perfekt unmenschlich. Wir haben eher die Hölle als das Paradies. Menschliche Werte zählen nicht mehr. Als Gegenpol zur Leistungselite ist eine Gegenelite erforderlich, die dem Leistungsprinzip widerspricht. Diese Gegenelite muss den nach dem Leistungsprinzip lebenden Menschen bestimmte Werte aufzeigen, die für die ganze Gesellschaft verbindlich sind. Als Gegenwerte brauchen wir noch mehr Solidarität und Brüderlichkeit. Die sich an diesen Werten orientierenden Menschen wirken noch weltfremder. Wir sind noch stärker auf solche Menschen angewiesen.
- (Nach: Christian Graf von Krokow:
Wir brauchen die „Ausgeflippten“.
DIE ZEIT vom 15.2.1980)

14 Berichten Sie in irrealen Konditionalsätzen.

Biografie eines ängstlichen Menschen

1. Als Kind hat er viele traumatische Erfahrungen gemacht, deshalb ist er jetzt so ängstlich.
2. Weil er als Kind im Aufzug stecken geblieben ist, hat er große Angst vor Fahrstühlen.
3. Weil dies der Fall ist, geht er die zehn Stockwerke zu seiner Wohnung zu Fuß.
4. Als Kind hat ihn bei Gewittern niemand beruhigt, deshalb gerät er heute bei Gewittern in Panik.
5. Die Eltern haben in seiner Kindheit sein Selbstwertgefühl nicht gestärkt, so konnte er kein Vertrauen in seine Fähigkeiten entwickeln.
6. Weil seine Eltern beide den ganzen Tag außer Haus arbeiteten, war er als Junge viel allein.

7. Weil er unter dem Alleinsein so gelitten hat, erträgt er als Erwachsener das Alleinsein nicht gut.
8. In der Schule war er oft überfordert, deswegen machte ihm das Lernen wenig Spaß.
9. Seine Eltern konfrontierten ihn häufig unvorbereitet mit neuen Situationen, er ist deshalb heute gegenüber allem Neuen misstrauisch.
10. Als Kind ist er im Auto verunglückt, deshalb hat er große Angst vor Autos.
11. Da er so ängstlich ist, geht er selten aus und hat wenig Kontakt zu anderen Menschen.

15 Was bedeutet der Konjunktiv? Sagen Sie es im Indikativ.

Die dunkle Seite des Mittelalters

1. Wären die Lebensbedingungen im Mittelalter nicht so schlecht gewesen, hätten die Menschen eine höhere Lebenserwartung gehabt.
2. Die Herrscher hätten mehr an das Wohl ihrer Untertanen gedacht, wenn es ihnen nicht vor allem um die Ausdehnung ihrer Macht gegangen wäre.
3. Hätte das Volk eine politische Vertretung gehabt, hätte es die Machtverhältnisse durchschauen können.
4. Wenn das Volk nicht so ungebildet gewesen wäre, hätte es seine Interessen wahrnehmen können.
5. Epidemien hätten sich nicht so leicht ausbreiten können, wenn die hygienischen Verhältnisse nicht so mangelhaft gewesen wären.
6. Wenn die Kirche nicht so mächtig gewesen wäre, hätte sich das Volk ihrem Einfluss entziehen können.
7. Hätte der Gedanke an den Tod nicht so im Vordergrund gestanden, wäre mehr Energie auf die Bewältigung der Alltagsprobleme verwendet worden.

Formen der Vergangenheit

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Wären die Skigebiete nicht ständig vergrößert worden, wäre die Hochgebirgslandschaft nicht so stark zerstört worden.</p> <p>Weil die Skigebiete ständig vergrößert wurden (vergrößert worden sind), ist die Hochgebirgslandschaft stark zerstört worden (wurde ... zerstört).</p> | <p>Weil es im Konjunktiv II nur eine Vergangenheitsform gibt, kann nicht zwischen Gleichzeitigkeit und Vorzeitigkeit von Vorgängen unterschieden werden. Im Indikativ aber stehen für die Vergangenheit drei Tempusformen zur Verfügung. Gleichzeitige Vorgänge werden im Präteritum oder Perfekt (nie im Plusquamperfekt!) wiedergegeben (1). Präteritum und Perfekt drücken die Vorzeitigkeit zum Präsens (3) aus, das Plusquamperfekt drückt die Vorzeitigkeit zum Präteritum und Perfekt aus.</p> <p>(Zur Gleich- und Vorzeitigkeit vgl. S. 342ff.)</p> |
| <p>(2) Hätte die Eisenbahn das Transportwesen nicht revolutioniert, hätte der Massentourismus nicht einsetzen können.</p> <p>Die Eisenbahn hatte das Transportwesen revolutioniert, deshalb konnte der Massentourismus einsetzen.</p> | |
| <p>(3) Die Alpentäler wären nicht so stark zersiedelt, wenn nicht so viele Unterkünfte für Urlauber gebaut worden wären.</p> <p>Die Alpentäler sind stark zersiedelt, weil viele Unterkünfte für Urlauber gebaut worden sind (gebaut wurden).</p> | |

16 Was bedeutet der Konjunktiv? Geben Sie den Sachverhalt im Indikativ wieder.

Tourismus in den Alpen

1. Wenn die Alpen landschaftlich nicht so reizvoll wären, würden sie nicht so viele Besucher anziehen.
2. Hätten nicht so viele Menschen Spaß am Skifahren und Wandern, würden die Alpenländer nicht das ganze Jahr über von Touristenmassen überflutet.
3. Das Reisen hätte nicht zur Volksbewegung werden können, wenn nicht mit der Erfindung von Eisenbahn, Auto und Flugzeug die Voraussetzungen dafür geschaffen worden wären.
4. Die Urlauber könnten nicht so bequem anreisen, wenn die Alpenländer keine verkehrsgerechten Straßen gebaut hätten.
5. Hätten die Alpenländer nicht so viel Geld in die Infrastruktur investiert, wären sie nicht auf die Einnahmen aus dem Tourismus angewiesen.
6. Wäre der Wintersport nicht Mode geworden, hätten sich nicht so viele Alpendörfer zu Wintersportorten entwickelt.
7. Es würde nicht seit Jahren auf die Gefahren des Massentourismus hingewiesen, wenn die Folgen der Umweltzerstörung nicht überall sichtbar wären.
8. Die Lawinengefahr und die Zahl der Überschwemmungen wären nicht gestiegen, wenn man nicht so große Waldflächen abgeholzt hätte.

17 Welche Fakten stecken in den irrealen Konditionalsätzen? Berichten Sie im Indikativ.

Kleine Geschichte des Geldes

1. Wären Münz- und Papiergeld nicht erfunden worden, würden wir heute noch mit Waren wie z. B. Salz, Getreide und Tierhäuten bezahlen.
2. Wenn sich die Bezahlung mit Waren bewährt hätte, wäre man nicht schon im dritten Jahrtausend vor Christus zu ungeprägtem Metallgeld übergegangen.
3. Hätte man in der Metallverarbeitung keine Fortschritte gemacht, hätte man nicht mit der Prägung von Münzen beginnen können.
4. Wenn man bei Ausgrabungen keine Münzen gefunden hätte, wüsste man nicht, dass Münzen in Kleinasien schon im 7. Jahrhundert vor Christus in Umlauf waren.
5. Man wäre ab dem 17. Jahrhundert nicht zu Papiergeld übergegangen, wenn sich im Laufe der Jahrhunderte das Gewicht des Münzgeldes nicht als Nachteil herausgestellt hätte.
6. Wenn man die Vorteile des Papiergeldes nicht schätzen gelernt hätte, wäre es nicht mit der Zeit in alle Länder vorgedrungen.
7. Der Welthandel hätte nicht die heutigen Ausmaße annehmen können, wenn sich Münz- und Papiergeld nicht als internationale Zahlungsmittel durchgesetzt hätten.
8. Wären Papier- und Münzgeld optimale Zahlungsmittel, würden wir heute nicht den Übergang zum bargeldlosen Zahlungsverkehr erleben.

Irreale Sätze mit *sonst/andernfalls*

- (1) Weil wir alles gemeinsam getragen haben, sind wir gut durchs Leben gekommen.

Wenn wir nicht alles gemeinsam getragen hätten, waren wir nicht so gut durchs Leben gekommen.

Wir haben alles gemeinsam getragen; sonst wären wir nicht so gut durchs Leben gekommen.

- (2a) Viele Ehepartner nehmen Rücksicht aufeinander; deshalb gibt es nicht ständig Streit.

Wenn Ehepartner keine Rücksicht aufeinander nehmen würden, gäbe es ständig Streit.

Ehepartner müssen/sollten mehr Rücksicht aufeinander nehmen; andernfalls gäbe/gibt es ständig Streit.

- (2b) Viele Ehepartner verheimlichen nichts voreinander, so dass kein Misstrauen entsteht.

Würden Ehepartner vieles voreinander verheimlichen, entstünde Misstrauen. Ehepartner dürfen nichts voreinander verheimlichen; sonst entstünde/entsteht Misstrauen.

Wenn die Bedingung, die im Hauptsatz vor *sonst/andernfalls* genannt wird, nicht erfüllt ist, tritt die im Hauptsatz mit *sonst/andernfalls* angeführte Folge ein. Sätze mit *sonst/andernfalls* stehen nach Modalverben im Konjunktiv II oder Indikativ (2a) (2b). (Vgl. S. 207)

18 Geben Sie den Sachverhalt in irrealen Konditionalsätzen bzw. in Sätzen mit *sonst/andernfalls* wieder.

Ehepartner

1. Man muss einen großen Freundeskreis haben, sonst ist der Alltag nicht sehr abwechslungsreich.
2. Man darf den Freundeskreis nicht vernachlässigen, sonst ist man bald allein.
3. Die Frau hat Kinder großgezogen, sonst hätte sie vielleicht Karriere gemacht.
4. Ehepartner sollten gemeinsame Interessen haben, sonst leben sie sich schnell auseinander.
5. Ehepartner müssen einander auch eigene Aktivitäten zugestehen, sonst ist das Zusammenleben unerträglich.
6. Ehepartner müssen sich aufeinander verlassen können, sonst geht die Vertrauensbasis verloren.
7. Wenn wir uns nicht so viel bedeuten würden, lebten wir nicht seit fünfzig Jahren zusammen.
8. Wir hätten uns beruflich sicher stärker engagiert, wenn uns unser Familienleben nicht so wichtig gewesen wäre.
9. Wenn man dem Ehepartner und den Kindern gegenüber nicht tolerant wäre, käme man nicht gut miteinander aus.
10. Es wären nicht so viele interessante Leute unter den Gästen gewesen, wenn wir nicht immer ein offenes Haus gehabt hätten.

VII Irreale Komparativsätze

- (1) Sie benimmt/benahm sich wie ein verwöhntes Einzelkind.
Sie benimmt/benahm sich so, als ob sie ein verwöhntes Einzelkind wäre (sei).
- (2) Sie tritt auf wie jemand, der noch nie einen Fehler gemacht hat.
Sie trat auf wie jemand, der noch nie einen Fehler gemacht hatte.
Sie tritt/trat auf, als hätte (habe) sie noch nie einen Fehler gemacht.

In irrealen Komparativsätzen mit den Konjunktionen *als ob/als wenn* steht das finite Verb am Satzende (1), in Sätzen mit *als* in zweiter Position (2). Im Hauptsatz steht meist so. Statt des Konjunktivs II wird manchmal auch der Konjunktiv I gebraucht.

Ob der Komparativsatz im Konjunktiv der Gegenwart oder Vergangenheit steht, hängt von dem zeitlichen Verhältnis zwischen Einleitungs- und Komparativsatz ab: Bei Gleichzeitigkeit steht der Konjunktiv der Gegenwart (1), bei Vorzeitigkeit des Komparativsatzes der Konjunktiv der Vergangenheit (2). Irreale Komparativsätze geben nur angenommene Vergleiche an, die der Realität entsprechen können, also möglich sind (1), oft aber auch unwahrscheinlich oder unmöglich sind (2).

Irreale Komparativsätze stehen bei Verben des Gefühls, des Eindrucks und der Wahrnehmung (z. B. *es ist mir, mir ist zumute, ich fühle mich, ich habe das Gefühl, es scheint (mir), es hat den Anschein, es kommt mir vor, ich habe den Eindruck, es sieht aus, es klingt, es hört sich an, es wirkt auf mich*) und bei Verben des Tuns und Verhaltens (z. B. *sich anstellen, sich aufführen, auftreten, jdn. behandeln, sich benehmen, sich geben, tun, sich verhalten*).

(Zu Komparativsätzen im Indikativ vgl. S. 212f.)

19 Beschreiben Sie den folgenden Traum in irrealen Komparativsätzen.

Beispiel: Es war mir, ... (Ich hörte das Klappern von Geschirr.)
Es war mir, als ob ich das Klappern von Geschirr hörte/als hörte ich das Klappern von Geschirr.

In „Der Traum“ (1916) berichtet Sigmund Freud (1856-1939) u. a. von künstlich erzeugten Träumen. Der folgende Traum wurde durch das Klingeln eines Weckers ausgelöst.

1. Es sah so aus, ... (Ein Mädchen ging mit aufgetürmten Tellern den Flur entlang zum Speisezimmer.)
2. Es schien mir so, ... (Die Teller in ihren Armen waren in Gefahr.)
3. Es kam mir so vor, ... (Sie verlor das Gleichgewicht.)
4. Ich hatte den Eindruck, ... (Das Geschirr fing zu rutschen an.)
5. Die Geschirrtägerin selbst aber wirkte auf mich, ... (Sie fühlte sich ganz sicher und befürchtete kein Unglück.)

6. Ich hatte ein Empfinden, ... (Ich musste sie warnen.)
7. Plötzlich hatte es den Anschein, ... (Das Mädchen war an der Tür gestürzt.)
8. Es klang, ... (Das ganze Geschirr war zu Boden gefallen.)
9. Das Geräusch hörte sich so an, ... (Tausend Scherben klirrten auf dem Boden.)

Da merkte der Erwachende, dass das Geräusch gar nicht von dem zer-schlagenen Porzellan herrührte, sondern von einem klingelnden Wecker.

10. Im Traum nimmt man eben Bilder und Geräusche so eindringlich wahr, ... (Man hat sie wirklich erlebt.)

(Nach: Sigmund Freud: Träume. Studienausgabe, Bd. 1)

20 jeder Mensch träumt, auch Sie. Geben Sie einen Ihrer Träume in irrealen Vergleichssätzen wieder.

1. ...

21 Formulieren Sie die kursiv gedruckten Aussagen des Textes als irrealer Komparativsätze.

Beispiel: In Geschichtsbüchern wird so getan, ...
In Geschichtsbüchern wird so getan, als ob Könige das siebentorige Theben erbaut hätten/als hätten Könige das siebentorige Theben erbaut.

Bertolt Brecht: Fragen eines lesenden Arbeiters

Wer baute das siebentorige Theben?

In den Büchern stehen die Namen von Königen.

Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?

Und das mehrmals zerstörte Babylon -

Wer baute es so viele Male auf? In welchen Häusern

Des goldstrahlenden Lima wohnten die Bauleute?

Wohin gingen an dem Abend, wo die

Chinesische Mauer fertig war,

Die Maurer? Das Große Rom

Ist voll von Triumphbögen. Wer errichtete sie? Über wen

Triumphierten die Cäsaren? *Hatte das vielbesungene Byzanz*

Nur Paläste für seine Bewohner? Selbst

in dem sagenhaften Atlantis

Brüllten in der Nacht, wo das Meer es verschlang

Die Ersauenden nach ihren Sklaven.

Der junge Alexander eroberte Indien.

Er allein?

Cäsar schlug die Gallier.

Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?

Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte untergegangen war. Weinte sonst niemand?

Friedrich der Zweite siegte im Siebenjährigen Krieg. Wer

Siegte außer ihm?

Jede Seite ein Sieg.

Wer kochte den Siegeschmaus?

Alle zehn Jahre ein großer Mann.

Wer bezahlte die Spesen?

So viele Berichte.

So viele Fragen.

Bertolt Brecht, deutscher Schriftsteller,
1889-1956

22 Beschreiben Sie die Wirkung des Bildes in irrealen Komparativsätzen.



Edvard Munch: Der Schrei

1. Beim längeren Betrachten des Bildes ist es mir, als hörte ich den Schrei.
2. Es kommt mir vor, ...

VIII Irreale Konsekutivsätze

1. *so ... dass/so dass*
- (1) Das Haus hat so viele Mängel, dass sich die Mieter durchaus beschweren könnten.
- (2) Die Wohnungen sind verwohnt, so dass sie schon im letzten Jahr hätten renoviert werden sollen.

Irreale Konsekutivsätze mit der Konjunktion *so ... dass/so dass* und den Modalverben *müssen* (Notwendigkeit), *sollen* (Forderung, Absicht) und *können* (Möglichkeit) sagen eindeutig, dass eine erwartete Folge nicht eintritt bzw. bisher nicht eingetreten ist, während Konsekutivsätze im Indikativ das offen lassen. (Vgl. S. 202f.)

23 Sagen Sie eindeutig, dass eine erwartete Folge nicht eintritt bzw. nicht eingetreten ist.

Sündenregister eines Hausbesitzers

1. Die Missstände sind so offensichtlich, dass der Hausbesitzer unbedingt etwas tun muss.
2. Das Dach ist undicht, so dass es unbedingt neu gedeckt werden muss.
3. Die Treppen sind so steil, dass jemand stürzen kann.
4. Das Heizsystem ist so veraltet, dass es schon vor Jahren umgestellt werden sollte.
5. Nicht alle elektrischen Leitungen liegen unter Putz, so dass Unfälle passieren können.
6. Die Stahlträger der Balkone sind so verrostet, dass sie ersetzt werden müssen.
7. Das ganze Haus ist in einem so schlechten Zustand, dass die Miete herabgesetzt werden muss.
8. Die Mieter haben so viel Anlass zum Klagen, dass sie die Zahlung der Miete verweigern können.

2. zu ... als dass

- (1) Deutschland hat so viele Sehenswürdigkeiten, dass man sie nicht in wenigen Tagen besichtigen kann.
Deutschland hat zu viele Sehenswürdigkeiten, als dass man sie in wenigen Tagen besichtigen könnte (kann).
- (2) In den Kriegen wurden so viele Schlösser zerstört, dass man nicht alle wiederaufbauen konnte.
In den Kriegen wurden zu viele Schlösser zerstört, **als dass** man alle **hätte wiederaufbauen können** (aufbauen konnte).

Irreale Konsekutivsätze mit der Konjunktion *zu ... als dass* lassen sich von negierten Folgesätzen mit *so ... dass/so dass* ableiten, sie haben daher - ohne Negationswort! - negierende Bedeutung. Der Konjunktiv II unterstreicht, dass bei einem Zuviel oder Zuwenig eines Sachverhalts eine bestimmte Folge nicht eintreten kann. Möglich ist aber auch der Indikativ, der allerdings neutral wirkt.

24 Beschreiben Sie Deutschland in irrealen Konsekutivsätzen mit *zu ... als dass*.

1. In Deutschland gibt es so viele Museen, dass man nicht alle besuchen kann.
2. Deutschland hat wenig Bodenschätze, so dass es nicht ohne Importe auskommt.
3. Die Deutschen produzieren so viel Müll, dass sie nicht wissen, wo sie ihn lassen sollen.
4. Die deutschen Universitäten sind so überlaufen, dass man nicht sofort einen Studienplatz bekommt.
5. In Deutschland gibt es so viele Biersorten, dass man nicht alle probieren kann.
6. Die Deutschen lieben ihr Auto so sehr, dass sie nicht darauf verzichten wollen.

25 Und jetzt beschreiben Sie Ihr Heimatland.

1. ...

26 Bringen Sie das Zuviel oder Zuwenig der klimatischen und geografischen Gegebenheiten deutlich zum Ausdruck.

Unsere Erde

1. In manchen Gegenden der USA sind die Niederschläge so gering, dass Pflanzen ohne künstliche Bewässerung keine hohen Erträge bringen.
2. In weiten Teilen Australiens ist es so trocken, dass keine Reisfelder angelegt werden.
3. Die Fels- und Schuttwüsten Nordafrikas sind so steinig, dass keine Nutzpflanzen angebaut werden.
4. Die Steppen sind so unfruchtbar, dass kein intensiver Getreideanbau betrieben werden kann.
5. Die großen Sandwüsten sind so unwegsam, dass sie sich nicht so einfach durchqueren lassen.
6. In Höhen über 5 500 Metern ist der Sauerstoffgehalt der Luft so niedrig, dass Menschen dort nicht leben können.
7. Manche Flüsse in steilem Gelände sind so reißend, dass sie nicht zur Schifffahrt genutzt werden können.
8. Das Tote Meer ist so salzhaltig, dass Fische nicht darin leben können.
9. In der Sahara sind die Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht so extrem, dass der menschliche Organismus sich nicht ohne weiteres darauf einstellen kann.
10. Das Klima am Äquator ist so heiß und feucht, dass es Menschen aus anderen Regionen nicht ohne weiteres vertragen.

3. *ohne dass*

- (1) Er fuhr früher immer furchtbar schnell, ohne dass er je einen Strafzettel bekommen hätte (hat).
(= Er hat nie einen Strafzettel bekommen.)
- (2) Er hustet einfach, ohne dass er (sich) die Hand vor den Mund hielt (hält).
(= Er hält (sich) die Hand nicht vor den Mund.)

Irreale Konsekutivsätze (1) und Modalsätze (2) mit der Konjunktion *ohne dass* geben an, dass etwas Erwartetes nicht eintritt bzw. bisher nicht eingetreten ist. Der Konjunktiv II drückt Erstaunen und Verwunderung darüber aus. Bei *gleichem* Subjekt sind Infinitivsätze möglich, die aber - wie der Indikativ - neutral wirken: *Er hustet ohne (sich) die Hand vor den Mund zu halten.* (Zu den Konsekutiv- und Modalsätzen im Indikativ vgl. S. 202f. und 21 Of.)

Auch Modalsätze mit der Konjunktion (*an*)*statt dass* drücken in Verbindung mit dem Konjunktiv II Erstaunen und Verwunderung aus: *Stört dass er auch mal anderen geholfen hätte, hat er sich immer nur helfen lassen.* (Vgl. S. 211f.)

27 Bringen Sie Ihre Verwunderung über das beschriebene Verhalten zum Ausdruck.

Ein korrektes Verhalten?

1. Er erwartet von anderen Hilfe ohne selbst zum Helfen bereit zu sein.
2. Sie nimmt Geschenke entgegen ohne sich dafür zu bedanken.
3. Er nimmt immer wieder Einladungen an ohne auch nur eine Gegen-einladung gegeben zu haben.

4. Er leiht sich Bücher aus ohne sie zurückzugeben.
5. Er kommt herein ohne vorher anzuklopfen.
6. Er mischt sich in Gespräche ein ohne sich vorgestellt zu haben.
7. Er schwärmt von Büchern ohne sie gelesen zu haben.
8. Er gibt sich als Musikexperte aus ohne viel von Musik zu verstehen.

IX Der Konjunktiv II in Relativsätzen

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Nichts hilft gegen schlechte Laune mehr als Ablenkung.
Ich weiß nichts, was gegen schlechte Laune mehr helfen würde (hilft) als Ablenkung.
(= Gegen schlechte Laune hilft Ablenkung am besten.)</p> <p>(2) Jeder Mensch hat schon mal Fehler gemacht.
Es gibt keinen Menschen, der nicht schon mal Fehler gemacht hätte (hat).</p> | <p>Der Konjunktiv II drückt in Relativsätzen, die nach einem negierten Hauptsatz stehen, eine zahlenmäßige Vollständigkeit aus. Relativsätze mit einem Komparativ haben Superlativ-Bedeutung (1). Möglich ist aber auch der Indikativ, der stärkere Gewißheit ausdrückt.</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

28 Drücken Sie die Vollständigkeit anders aus.

Allzu menschlich

1. Kein Mensch hat immer Recht.
2. Niemand ist immer gut gelaunt.
3. Kein Mensch ist allen Situationen gewachsen.
4. Niemand gibt seine Fehler gern zu.
5. Jeder hat schon mal andere Menschen enttäuscht und ist von anderen Menschen enttäuscht worden.
6. Jeder hat schon mal Rachegefühle empfunden.
7. Jeder hat schon mal eine Notlüge gebraucht.
8. Wohl keinem Menschen ist das allzu Menschliche fremd.

29 Die Superlative lassen sich auch durch Komparative wiedergeben.

Beispiel: China ist das Land mit der höchsten Einwohnerzahl.
Es gibt kein Land, das mehr Einwohner hätte als China.

Lauter Superlative

1. Kanada ist das Land mit der größten Fläche.
2. Der Amazonas ist der längste Fluss der Erde.
3. Die Antarktis ist das kälteste Gebiet der Erde.
4. Das Death Valley (Tal des Todes) ist die wärmste Gegend der Erde.
5. Der Äquator ist die Zone mit den höchsten Niederschlägen.
6. Der Marianengraben ist die tiefste Stelle in den Weltmeeren.
7. La Paz ist die höchste Stadt der Erde. (ist → liegen)
8. Der Mount Everest ist der höchste Berg der Erde.

X Gesamtübungen

30 Schreiben Sie die Sätze des Textes entsprechend den in Klammern gegebenen Anweisungen in ir-reale Aussagen um.

Wohngemeinschaften

1. Wohngemeinschaften sind bei Jugendlichen so beliebt, weil sie viele Vorteile **haben**. (wenn) Sie scheinen sich als neue Lebensform durchgesetzt zu haben. (Es sieht so aus, als ob)
2. Auch ältere Menschen scheinen an dieser Lebensform Gefallen zu finden. (Es scheint, als) Manche aus der älteren Generation bedauern, dass es nicht schon früher Wohngemeinschaften gegeben hat. (Manche älteren Menschen wünschen sich: Wunschsatz)
3. Jugendliche wachsen heute sehr selbständig auf; sie wollen sich nicht mehr von den Eltern kontrollieren lassen. (zu ... als dass) Weil sie nicht mehr zu Hause wohnen, sind sie frei und können ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten. (wenn)
4. Oft verlassen Jugendliche das Elternhaus sehr früh; die Eltern können sich nicht damit **abfinden**. (zu ... als dass) Aber die Jugendlichen haben ihre Freiheit und müssen nicht auf den von zu Hause gewohnten Komfort (Badezimmer, Küche) **verzichten**. (ohne dass)
5. Manche Menschen allerdings sind so ausgeprägte Einzelgänger, dass sie sich in einer Wohngemeinschaft nicht wohl **fühlen**. (zu ... als dass)
6. In Wohngemeinschaften leben oft sehr unterschiedliche Menschen zusammen, so dass es nicht langweilig werden **kann**. (zu ... als dass) Das Leben in Wohngemeinschaften ist interessant und abwechslungsreich, weil die Bewohner unterschiedliche Interessen und Begabungen **haben**. (wenn)
7. Aber die Mitglieder dürfen keine allzu unterschiedlichen Vorstellungen vom Zusammenleben haben, sonst gibt es **Probleme**. (wenn)
8. Natürlich kommt es in jeder Wohngemeinschaft mal zu Auseinandersetzungen. (Natürlich gibt es keine Wohngemeinschaft, + Relativsatz) Wenn sich die Mitglieder nicht an die gemeinsamen Absprachen halten, gibt es **Streit**. (sonst)
9. Jeder Mitbewohner muss Kompromisse eingehen. (Es gibt keinen Mitbewohner, + Relativsatz)
10. In einer Wohngemeinschaft dürfen nicht nur Egoisten zusammenleben, sonst sind ständige Konflikte nicht zu **vermeiden**. (wenn) Man stelle sich vor: Keiner übernimmt die ihm übertragenen Aufgaben. Dann entsteht unweigerlich ein **Chaos**. (wenn)
11. Das Zusammenleben ist nicht so leicht, deshalb wechselt die Besetzung **öfter**. (wenn) Über Probleme muss oft und offen gesprochen werden, sonst stauen sich **Spannungen** auf. (wenn)
12. Wenn das Zusammenleben nicht harmonisch ist, fühlen sich die Mitglieder der Gemeinschaft nicht zu **Hause**. (sonst) Und das will jeder. (Und es gibt niemanden, + Relativsatz)

31 Die Aussagen des Textes lassen sich mit Hilfe der in Klammern angegebenen Anweisungen auch im Konjunktiv II mitteilen.

Straßenkinder

1. Es gibt weltweit sehr viele Straßenkinder, derzeit etwa 100 Millionen, so dass das Thema nicht verharmlost werden darf. (zu ... als dass) In den Medien wird inzwischen häufiger über das Straßendasein von Kindern berichtet, so dass nahezu jeder darüber informiert ist. (so dass man nahezu niemanden trifft + Relativsatz)
2. Weil in vielen Familien krasse wirtschaftliche Not, Hunger und Arbeitslosigkeit herrschen, müssen die Kinder mitverdienen. (wenn) Weil sie schon gelernt haben allein für sich zu sorgen, verlassen sie ihr Zuhause. (wenn)
3. Oft sind die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ungünstig, so dass es für die Kinder keine Alternative zum gefährlichen Leben auf der Straße gibt. (zu ... als dass)
4. Jedes Kind sehnt sich aber nach einem Zuhause. (Es gibt aber kein Kind, + Relativsatz) Hoffentlich findet jedes Straßenkind irgendwann wieder ein Zuhause, in dem es sich geborgen fühlt. (Wunschsatz)
5. Die Verhältnisse scheinen sich aber nicht so schnell zu bessern. (Es scheint aber, als ob) Die Armut und die Verelendung in den Großstädten nimmt immer noch zu, deshalb steigt die Zahl der Straßenkinder weiter. (wenn)
6. Die Straßenkinder arbeiten als Autowäscher, Schuhputzer, Gepäckträger oder Straßenverkäufer, deshalb können sie überleben. (sonst) Sie sind noch jung und unerfahren, so dass sie sich nicht dagegen wehren können, als billige Arbeitskräfte ausgenutzt zu werden. (zu ... als dass)
7. Die Straßenkinder müssen sich durchschlagen wie Erwachsene. (als ob) Kein Kind will lieber arbeiten als spielen. (Es gibt kein Kind, + Relativsatz) Statt unbeschwert Kind sein zu dürfen, müssen sie viel zu früh als Erwachsene leben. (anstatt dass)
8. Das Geldverdienen auf der Straße lässt ihnen wenig Zeit, so dass sie keine Gelegenheit haben die Schule zu besuchen. (zu ... als dass) Nur wenn sich „Streetworker“ (eine Art Sozialarbeiter) um die Kinder kümmern, haben sie eine Chance von der Straße geholt zu werden. (Aber wenn)
9. Man hofft die Straßenkinder wieder in Familien integrieren zu können. (Wunschsatz) Vorausgesetzt sie finden wieder eine feste Bleibe und können die Schulbildung nachholen, dann haben sie eine echte Chance für eine neue Existenz. (wenn)
10. Aber die Zahl der Straßenkinder ist groß, so dass dieses Problem nicht so leicht und schnell gelöst werden kann. (zu ... als dass)

§ 7 Konjunktiv I

- I Die Formen des Konjunktivs I
- II Der Gebrauch des Konjunktivs I
- III Die indirekte Rede

I Die Formen des Konjunktivs I

Der Konjunktiv I hat drei Zeitstufen: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.

1. Die Gegenwartsform des Konjunktivs I

<i>Ind. Präs.</i>	<i>Konj. I</i>	<i>Gebräuchliche Konjunktiv-I-Formen und Ersatzformen</i>		
ich komme	(komme)	käme	könne	machte/würde machen
du kommst	(kommest)	käm(e)st	könntest	machtetest/würdest machen
er kommt	komme	komme	könne	mache
wir kommen	(kommen)	kämen	könnten	machten/würden machen
ihr kommt	(kommet)	käm(e)t	könntet	machtet/würdet machen
sie kommen	(kommen)	kämen	könnten	machten/würden machen
		ich sei	hätte	würde
		du sei(e)st/wär(e)st	hättest	würdest
		er sei	habe	werde
		wir seien	hätten	würden
		ihr seiet/wär(e)t	hättet	würdet
		sie seien	hätten	würden

Vorgangs- und Zustandspassiv

<i>Indikativ</i>	<i>Konjunktiv-I-Formen und Ersatzformen</i>
wird/werden gemacht	werde/würden gemacht
muss/müssen gemacht werden	müsse/müssten gemacht werden
ist/sind geöffnet	sei/seien geöffnet

(Alle auf den Seiten 116-118 fett gedruckten Formen sind Konjunktiv-I-Formen.)

Die Gegenwartsform des Konjunktivs I wird vom Indikativ Präsens abgeleitet und erhält ein *Endungs-e*, soweit es nicht schon im Indikativ vorhanden ist. Der Stammvokal entspricht dem des Infinitivs (*lesen–lese, tragen–trage, wollen–wolle*).

Es werden nur noch wenige Konjunktiv-I-Formen gebraucht, und zwar nur solche, die sich vom Indikativ Präsens unterscheiden. Das sind die 3. Person Singular aller Verben, die 1./3. Person Singular der Modalverben und alle For-

men des Verbs *sein*. Die eindeutigen Konjunktiv-I-Formen der 2. Person Singular und Plural werden heute fast nicht mehr verwendet.

Die übrigen Formen (1. Person Singular und 1./3. Person Plural) sind mit dem Indikativ Präsens identisch. Als Ersatzform dienen der Konjunktiv II und - besonders in der Umgangssprache - die *würde-form*. Ersetzt werden können aber auch eindeutige Konjunktiv-I-Formen (*sei-en/wären; habe/hätte; werde/würde; könne/könnte; komme/käme/würdekommen*).

2. Die Vergangenheitsform des Konjunktivs I

<i>Indikativ</i>	<i>Konjunktiv-I-Formen und Ersatzformen</i>
kam/kamen ist/sind gekommen war/waren gekommen	sei/seien gekommen
machte/machten hat/habengemacht hatte/hatten gemacht	habe/hätten gemacht
musste/mussten machen hat/haben machen müssen hatte/hatten machen müssen	habe/hätten machen müssen
Vorgangs- und Zustandspassiv wurde/wurden gemacht ist/sind gemacht worden war/waren gemacht worden	sei/seien gemacht worden
musste/mussten gemacht werden hat/haben gemacht werden müssen hatte/hatten gemacht werden müssen	habe/hätten gemacht werden müssen
war/waren geöffnet (ist/sind geöffnet gewesen) (war/waren geöffnet gewesen)	sei/seien geöffnet gewesen

Die Vergangenheitsform des Konjunktivs I wird vom Indikativ Perfekt abgeleitet. Da alle Konjunktiv-I- und Konjunktiv-II-Formen gebräuchlich sind, sollte die umständliche *würde-form* nicht verwendet werden (**würde gemacht haben, *würde gemacht worden sein*).

3. Die Zukunftsform des Konjunktivs I

Fut. I	wird/werden kommen	er werde/würde kommen sie würden kommen er komme/käme sie kämen
--------	--------------------	---------------------------------------------------------------------------------

Die Zukunftsform des Konjunktivs I wird mit *werden* + Infinitiv bzw. *würde* + Infinitiv gebildet. Es können aber auch die Gegenwartsformen des Konjunktivs I und II verwendet werden.

1 Wie heißt der Konjunktiv I bzw. die Ersatzform?

Beispiel: Sie sagt: „Ich muss jetzt endlich den Brief schreiben.“
Sie sagt, sie müsse jetzt endlich den Brief schreiben.

Sie sagt:

- | | |
|----------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. „Ich habe keine Zeit.“ | 14. „Es wird gleich erledigt.“ |
| 2. „Er will schon gehen.“ | 15. „Es ist erledigt.“ |
| 3. „Sie werden abgeholt.“ | 16. „Ich gehe jetzt weg.“ |
| 4. „Ich kann es schaffen.“ | 17. „Ich darf nicht gesehen werden.“ |
| 5. „Ich werde studieren können.“ | 18. „Sie wurden bestraft.“ |
| 6. „Er schläft noch.“ | 19. „Er hat viel gearbeitet.“ |
| 7. „Ihr seid gefragt worden.“ | 20. „Ich soll abreisen.“ |
| 8. „Es musste sofort erledigt werden.“ | 21. „Sie wollten immer Spaziergehen.“ |
| 9. „Er liest den ganzen Tag.“ | 22. „Er ist <i>verschwunden</i> .“ |
| 10. „Es wurde erlaubt.“ | 23. „Sie war gut versichert.“ |
| 11. „Sie sollen nur ruhig fahren.“ | 24. „Sie haben eine Stunde gewartet.“ |
| 12. „Sie haben gelacht.“ | 25. „Er nimmt das Paket mit.“ |
| 13. „Er weiß nichts.“ | 26. „Sie sind gestartet.“ |

II Der Gebrauch des Konjunktivs I

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| (1) Sie sagt/sagte, sie gehe täglich einkaufen.
Er fragt/fragte, ob sie schon alles für die Party eingekauft habe. | Indirekte Rede |
| (2) Man nehme morgens und abends jeweils eine Tablette.
Man verrühre 200 Gramm Butter mit 100 Gramm Zucker. | Anweisungen |
| (3) Seien wir vernünftig!
Seien Sie so gut, mir beim Tragen zu helfen.
Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!
Möge sie lange leben! Sie lebe hoch! | Aufforderungen und Wünsche
(zum Teil feste Wendungen) |

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(4) Gegeben sei eine Gerade $g: y = mx + b$.
In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass ...</p> <p>(5) Was auch immer geschehe, ich halte zu dir.
Komme, was da wolle, ich werde nicht nachgeben.</p> <p>(6) Der Arzt impfte sie, damit sie im Ausland nicht krank werde/wird.</p> <p>(7) Sie tat so, als ob sie viel Zeit habe/hätte.</p> | <p>Fachsprache</p> <p>Konzessivsätze (zum Teil feste Wendungen)</p> <p>Finalsätze (vgl. S. 198f.)</p> <p>Komparativsätze (vgl. S. 106ff.)</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Der Konjunktiv I wird vor allem in der indirekten Rede gebraucht (1). Konzessivsätze (5) und Finalsätze (6) stehen meist im Indikativ (vgl. S. 200f. und S. 198f.), Komparativsätze (7) meist im Konjunktiv II (vgl. S. 106ff.). Im Folgenden wird nur der Gebrauch des Konjunktivs in der indirekten Rede geübt.

III Die indirekte Rede

Fragen an einen Politiker

Auf einer Pressekonferenz fragt/fragte ein Journalist: „Gibt es Steuererhöhungen?“

- (1) Der Journalist fragt/fragte, ob es Steuererhöhungen gäbe.

Der Politiker antwortet/antwortete:
„Steuererhöhungen kommen nicht in Frage.“

- (2a) Der Politiker antwortet/antwortete, dass Steuererhöhungen nicht in Frage kämen.

- (2b) Der Politiker antwortet/antwortete, Steuererhöhungen kämen nicht in Frage.

Der Journalist fragt/fragte: „Warum haben die Pressesprecher die Bürger immer noch nicht über die Gespräche mit der Opposition informiert?“

- (3) Der Journalist will/wollte wissen, warum die Pressesprecher die Bürger immer noch nicht über die Gespräche mit der Opposition informiert hätten.

Der Politiker erklärt/erklärte gereizt:
„Gedulden Sie sich noch etwas! Verlangen Sie nicht zu viel von mir.“

Die indirekte Rede gibt die Aussage einer Person aus der Perspektive des Sprechers wieder, manchmal in verkürzter Form und mit etwas anderen Formulierungen. Sie steht nach Verben des Sagens und Denkens (z. B. *antworten, behaupten, bemerken, berichten, betonen, bitten, denken, erklären, erwarten, erwidern, erzählen, glauben, hoffen, meinen, sagen, vermuten*) bzw. nach Verben des Fragens (z. B. *fragen, die Frage stellen, die Frage richten an, wissen wollen*). Bei längeren Texten reicht ein Einleitungssatz zu Beginn. Der Konjunktiv ist dann obligatorisch (6). Bei einem Sprecherwechsel muss durch die Redeeinleitung deutlich werden, wer spricht. Nebensätze, die mit der Konjunktion *dass* eingeleitet werden, haben Endstellung des finiten Verbs (2a); in uneingeleiteten Aussagesätzen steht das Verb in zweiter Position (2b). Indirekte Fragesätze werden mit der Konjunktion *ob* (*Ja/Nein-Fragen*) (1) oder mit Fragewörtern (z. B. *wann, wo, wie, wen* = *W-Fragen*) (3) eingeleitet.

Aufforderungen werden in der indirekten Rede - meist ohne einleitende Konjunktion - mit den Modalverben *sollen, müssen* oder *nicht dürfen* wiedergegeben (4), höfliche Bitten mit dem Modalverb *mögen* (5).

- (4) Der Politiker erklärt/erklärte gereizt, der Journalist solle/müsse sich noch etwas gedulden. Er dürfe nicht zu viel von ihm verlangen.

Der Journalist bittet/bat den Politiker: „Äußern Sie sich bitte zu den neuen außenpolitischen Vorstellungen Ihrer Partei.“

- (5) Der Journalist bittet/bat den Politiker, er möge sich zu den neuen außenpolitischen Vorstellungen seiner Partei äußern.

Der Politiker sagt/sagte: „In der morgigen Sitzung der Partei werden alle Diskussionspunkte noch einmal besprochen. Ich kann deshalb **jetzt** noch keine Einzelheiten nennen. Es wird einige Kurskorrekturen geben, weil unsere Partei auf die neue außenpolitische Entwicklung reagieren muss.“

- (6) (Wenn die Zeitung am nächsten Tag von dem Interview berichtet, steht dort:)

In dem **gestrigen** Interview gab der Politiker zu erkennen, dass in der heutigen Sitzung der Partei alle Diskussionspunkte noch einmal besprochen wurden. Er könne deshalb zu diesem Zeitpunkt noch keine Einzelheiten nennen. Es werde einige Kurskorrekturen geben, weil seine Partei auf die neue außenpolitische Entwicklung reagieren müsse.

Der Journalist fragt/fragte: „Was hätte die Regierung gemacht, wenn die Verhandlungen mit der Opposition nicht zustande gekommen wären?“

- (7) Der Journalist fragt/fragte, was die Regierung gemacht hätte, wenn die Verhandlungen mit der Opposition nicht zustande gekommen wären.

- (8a) Laut Regierungsbeschluss/Dem Regierungsbeschluss zufolge wird es keine Steuererhöhungen geben.

- (8b) Wie aus Regierungskreisen verlautete, wird über Steuererhöhungen nicht nachgedacht.

In der indirekten Rede müssen sich die Zeitformen und alle Angaben zu Personen, Ort oder Zeit nach der Perspektive des Sprechers richten (6).

In der direkten Rede auftretende Konjunktiv-II-Formen bleiben in der indirekten Rede erhalten (7).

Nach den Präpositionen *entsprechend*, *gemäß*, *laut*, *nach* und *zufolge* sowie nach der Konjunktion *wie* wird der Indikativ gebraucht (8).

Für die indirekte Rede stehen der Konjunktiv I und seine Ersatzformen (Konjunktiv II und die *würde*-Form) zur Verfügung. Sie sind aber nicht obligatorisch. Wenn eine Aussage schon durch das redееinleitende Verb und die Nebensatzkonjunktion als indirekte Rede erkennbar ist, wird oft der Indikativ benutzt:

Die Parteichefs behaupten, dass sie gut zusammenarbeiten.

Der Indikativ wird auch bei feststehenden Tatsachen und objektiven Gegebenheiten gebraucht:

Der Politiker erinnerte daran, dass es alle vier Wahlen gibt.

Ein Indikativ kann auch darauf hindeuten, dass der Sprecher die wiedergegebene Aussage nicht bezweifelt, sondern für richtig hält: Der Politiker sagt, dass es keine Steuererhöhungen gibt.

Dagegen kann eine Konjunktiv-II-Form darauf hinweisen, dass der Sprecher die Richtigkeit der Aussage bezweifelt:

Wenn vor Wahlen behauptet wird, dass es keine Steuererhöhungen gäbe, glaubt das niemand.

Da aber der Konjunktiv II auch immer Ersatzform sein kann, müssen diese Zweifel durch den Kontext gestützt werden.

Ansonsten lassen im Konjunktiv I und in den Ersatzformen wiedergegebene Aussagen keine persönliche Stellungnahme des Sprechers erkennen; der Sprecher gibt die gehörte/gelesene Aussage neutral und objektiv wieder:

Der Politiker sagt, dass es keine Steuererhöhungen gebe/gäbe.

In der Umgangssprache wird der Konjunktiv I in der indirekten Rede kaum verwendet. Gebräuchlich ist der Konjunktiv II, besonders in uneingeleiteten Aussagesätzen.

- 2 Formulieren Sie in indirekter Rede, was der Mann denkt und sagt.

Die Geschichte mit dem Hammer

Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschließt unser Mann hinüberzugehen und ihn auszuborgen. Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte er nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschützt und er hat etwas gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts angeboten; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, *ich* gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht?

Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht's mir wirklich. - Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch noch bevor er „Guten Tag“ sagen kann, schreit ihn unser Mann an: „Behalten Sie Ihren Hammer, Sie Rüpel!“

(Paul Watzlawick:

Anleitung zum Unglücklichsein)

Paul Watzlawick, Psychotherapeut, geb. 1921

- 3 Formen Sie die direkte in die indirekte Rede um.

Fische

Ein Fisch biss in einen Angelhaken. Was flatterst du so hektisch herum? fragten ihn die anderen Fische. Ich flattere nicht hektisch herum, sagte der Fisch an der Angel, ich bin Kosmonaut und trainiere in der Schleuderkammer. - Wer's glaubt, sagten die anderen Fische und sahen zu, wie es weitergehen sollte. Der Fisch an der Angel erhob sich und flog in hohem Bogen aus dem Wasser. Die Fische sagten: Er hat unsere Sphäre verlassen und ist in den Raum hinausgestoßen. Mal hören, was er erzählt, wenn er zurückkommt. Der Fisch kam nicht wieder. Die Fische sagten: Stimmt also, was die Ahnen uns überliefert haben, dass es da oben schöner ist als

hier unten. Ein Kosmonaut nach dem anderen begab sich zum Training in die Schleuderkammer und flog in den Raum hinaus. Die Kosmonauten standen in Reih und Glied und warteten, bis sie drankamen. Am Ufer saß ein einsamer Angler und weinte. Einer der Kosmonauten sprach ihn an und fragte: O großer Fisch, was weinst du, hast du auch gedacht, dass es hier oben schöner ist? - Darum weine ich nicht, sagte der Angler, ich weine, weil ich niemandem erzählen kann, was hier und heute geschieht. Achtundfünfzig in einer Stunde und kein Zeuge weit und breit.

(Christa Reinig: Orion trat aus dem Haus)

Christa Reinig, deutsche Schriftstellerin, geb. 1926

- 4 Berichten Sie in indirekter Rede, was Herr und Frau Lups sprechen und denken.

Lups

Herr Lups war ein Spatz. Seine Frau hieß Frau Lups. Denn dem Namen nach richten sich die Frauen nach ihren Männern. Es war Frühling und Frau Lups saß auf ihren Eiern. Herr Lups hatte Futter herangeschleppt. Jetzt saß er auf dem Nestrand und

blinzelte in die Sonne.

Die Menschen sagen immer, dass Spatzen frech und zänkisch sind, dachte Frau Lups, womit sie natürlich nur die Männchen meinen. Ich kann es von meinem Mann eigentlich nicht finden. Ein fertiger Ehespatz ist er

- zwar noch nicht, aber er macht sich.
Herr Lups wurde es langweilig.
- 15 „Ich möchte mich auch mal auf die Eier setzen.“
„Nein“, sagte Frau Lups - nicht aus Eigensinn, rein aus pädagogischem Empfinden.
„Piep!“ sagte Herr Lups empört, „es sind auch meine Eier.“
- 20 „Nein“, sagte Frau Lups - wieder nur aus pädagogischem Empfinden.
Herr Lups schlug erregt mit den Flügeln.
„Ich habe das Recht auf den Eiern zu sitzen, ich bin der Vater!“ schrie er.
- 25 „Schlag nicht so mit den Flügeln“, sagte Frau Lups, „es ist unschicklich, wenigstens hier im Nest. Außerdem macht es mich nervös. Ihr Männer müsst immer gleich mit den Flügeln schlagen. Nimm dir ein Beispiel an mir! Ich
- 30 bin stets ruhig. Gewiss sind es deine Eier. Aber es sind mehr meine Eier als deine Eier. Das habe ich gleich gesagt. Denke dran, dass du verheiratet bist!“
„Daran denke ich unaufhörlich“, sagte Herr
- 35 Lups. „Aber du hast es vorhin anders gesagt. Das ist unlogisch.“
„Stör mich nicht mit deiner Logik“, sagte Frau Lups, „wir sind verheiratet und nicht logisch.“
- 40 „So“, machte Herr Lups und klappte arrogant mit dem Schnabel.
„Findest du das etwa nicht?????“
Herr Lups hörte auf zu klappen.
„Ja, ja, meine Liebe“, sagte er.
- 45 Er macht sich, dachte Frau Lups.
„Ich werde jetzt in den Klub gehen“, sagte Herr Lups und putzte sich die Flügel.
„Du könntest dich auch mal auf die Eier setzen“, sagte Frau Lups vorwurfsvoll, „ich sitze schon den ganzen Vormittag darauf. Glaubst du, dass es ein Vergnügen ist? Dabei sind es deine Eier.“
- 50 Herr Lups dachte, die Sonne müsse aufhören zu scheinen. Aber sie schien weiter.
- 55 „Mir steht der Schnabel still!“ schrie er.
„Eben wollte ich auf den Eiern sitzen, da waren es deine Eier. Jetzt will ich in den Klub gehen, da sind es meine Eier. Wessen Eier sind es nun endlich?!“
- 60 „Schrei nicht so“, sagte Frau Lups, „natürlich sind es deine Eier. Ich habe es dir doch schon vorhin gesagt.“
Herr Lups wurde schwindlig.
„Du irrst dich“, sagte er matt.
„Frauen irren sich nie“, sagte Frau Lups. 65
„Ja, ja, meine Liebe“, sagte Herr Lups und setzte sich auf die Eier, die nicht seine Eier und doch seine Eier waren.
„Männer sind so wenig rücksichtsvoll“, sagte Frau Lups mit sanftem Tadel, „du hast eben 70 auch die weibliche Hand in deinem Leben zu wenig gefühlt.“
„O doch“, sagte Herr Lups und blickte auf die Krällchen seiner Gemahlin.
Frau Lups horchte aufmerksam an den Eiern. 75
„Eins piepst sogar schon im Ei“, sagte sie glücklich.
„Dann wird es ein Weibchen“, sagte Herr Lups.
Frau Lups sah ihren Gatten scharf an. 80
„Gewiss“, sagte sie, „es wird ein Weibchen. Die Intelligenz regt sich am frühesten.“
Herr Lups ärgerte sich sehr und brütete.
„Aber das erste, das herauskommt, wird ein Männchen!“ sagte er patzig. 85
Frau Lups blieb ganz ruhig.
„Das, was zuerst piepst, kommt auch zuerst heraus“, sagte sie, „es wird also ein Weibchen. Im Übrigen lass mich jetzt auf die Eier! Es wird kritisch. Das verstehen Frauen besser. 90
Außerdem sind es meine Eier.“
„Ja, ja, meine Liebe“, sagte Herr Lups.
Nach kurzer Zeit kam das Erste aus dem Ei.
Es war ein Männchen.
Herr Lups plusterte sich und zwitscherte 95 schadenfroh.
„Siehst du“, sagte Frau Lups, „ich habe es dir gleich gesagt. Es wird ein Männchen. Aber ihr müsst eben alles besser wissen.“
Herr Lups sperrte den Schnabel so weit auf 100 wie noch nie.
Eine Steigerung war anatomisch undenkbar. Aber er kriegte keinen Ton heraus.
Da klappte er den Schnabel zu.
Endgültig. 105
Jetzt ist er ganz entwickelt, es wird eine glückliche Ehe, dachte Frau Lups und half den anderen Kleinen behutsam aus der Scha-

le. „Nun musst du in den Klub gehen, liebes
110 Männchen“, flötete sie, „du musst dich etwas
zerstreuen. Ich bat dich schon so lange dar-
um. Auf dem Rückweg bringst du Futter
mit.“

„Ja, ja, meine Liebe“, sagte Herr Lups.

115

Herr Lups hielt eine Rede im Klub.

„Wir sind Männer! Taten müssen wir sehen,
Taten!“ schrie er und gestikulierte mit den
Flügeln.

—
Frau Lups wärmte ihre Kleinen im Nest.
„Seinen Namen werdet ihr tragen, alle wer-
det ihr Lups heißen“, piepste sie zärtlich.
Denn dem Namen nach richten sich die
Frauen nach ihren Männern.

120

125

(Manfred Kyber: Gesammelte Tiergeschichten)

Manfred Kyber, deutscher Schriftsteller, 1880-1933

- 5 Berichten Sie in indirekter Rede von dem Gespräch zwischen dem ZEITmagazin
und dem Wissenschaftler Karl Hammer.

Samen seltener Pflanzen finden Zuflucht in der Genbank.

*Viele Arten, die der Mensch heute ausrottet, wird er morgen für
sein Überleben brauchen.*

Von Bernhard Borgeest

Karl Hammer, 50, leitet die größte deutsche
Genbank in Gatersleben, Sachsen-Anhalt.
Dort lagern Samen und Knollen von 100 000
verschiedenen Kulturpflanzen - von der sel-
5 tensten Gurke wie vom modernsten Hochlei-
stungsweizen.

ZEITmagazin: *Herr Dr. Hammer, fühlen Sie sich
manchmal wie Noah?*

Karl Hammer: Das hier ist die Notaufnahme,
10 die Arche Noah. Genau das ist es. Ringsum
schwindet die Artenvielfalt in einem ersch-
reckenden Maße. Es verschwindet auch
die Vielfalt unterhalb der Arten. Also Sorten,
Formen, Varietäten, Unterarten. Und mit ih-
15 nen gehen wichtige Qualitäten und Resisten-
zen verloren. Wir konservieren, wir heben
auf.

Ein Pflänzchen von jeder Art?

Noah hat immer nur zwei von einer Art ge-
20 nommen. Bei ihm ist nicht sehr viel geneti-
sche Variabilität hereingekommen. Wir neh-
men jeweils ein Pfund Samen. So ungefähr.

Woher stammen Ihre Samen?

Wir sammeln dort, wo sich ein schneller
25 Wandel anzeigt. Zum Beispiel in Albanien.
Dort verdrängt neues Saatgut aus Italien und
Griechenland das traditionelle Getreide, die

alten Gemüsesorten, die Futter-, Arznei- und
Gewürzpflanzen. Wir konnten noch das letz-
Einkorn finden, eine seltene Art aus der 30
Weizengruppe.

Und die Bauern machen mit?

Ich war auf mehr als fünfzig Sammelreisen,
war in Nordkorea, Kuba und Libyen. In der
Regel sind die Bauern stolz und sagen: Das 35
habe ich noch von meinem Großvater. Das
Schlimmste, was mir passiert ist, war in
Österreich. Dort hat uns ein Bauer von den
Feldern gejagt. Er hat es als Zumutung emp-
funden zu sagen, was er anbaut. 40

*In der Genbank Gatersleben kommen die Samen
dann in die Tiefkühltruhe?*

Zwiebeln und Salat zum Beispiel werden tief-
gekühlt. Sie besitzen nur eine kurze Keim-
fähigkeit. Getreidesamen bewahren wir bei 45
null Grad im Kühllagerhaus auf. Aber ganz so
einfach ist es nicht. In bestimmten Abstän-
den muss das Saatgut regeneriert werden. Auf
unseren Feldern bauen wir deshalb in jedem
Jahr 10 000 Sorten an. 50

Wer hebt ab von einer Genbank?

Forscher, Pflanzenzüchter, andere Genban-
ken, botanische Gärten - wir sind völlig of-
fen. Wir helfen auch Leuten, die sagen: Da

55 gibt es eine Apfelsorte, die wuchs bei meinem Großvater im Garten, ich weiß sogar noch ihren Namen. Wo kann ich die herkriegen? 15 000 Muster geben wir jedes Jahr aus. Kostenlos, weil wir davon ausgehen, dass wir ein Erbe der Menschheit verwalten. Sie trennen sich auch von Proben Ihrer besten Stücke?

Der Direktor eines Museums könnte sagen: Das ist unser bestes Stück. Wir nicht. Der besondere Wert unserer Sammlungen liegt in ihrer Vollständigkeit. Wir haben beispielsweise Gerstenmaterial aus Afghanistan und aus Äthiopien, aus Sizilien und sogar aus Mexiko. Insgesamt mehr als 10 000 verschiedene Muster. Erst wenn die gesamte Fülle da ist, haben wir es geschafft. Der Laie sieht da wohl kaum Unterschiede?

Bei der Gerste gibt es rund 96 auffällige Merkmale der Granne, des Kornes und der Ähre. Die ergeben schon mal eine grobe Ordnung.

Dann gibt es natürlich noch Feinmerkmale. Die Vielfalt Ihrer Sammlung findet sich auf unseren Speisezetteln nicht wieder ...

Wir kennen 4 800 verschiedene Kulturpflanzenarten. Aber die Welt stützt und stürzt sich nur auf sieben. Auf Reis, Mais, Weizen, Gerste, Kartoffeln, Zuckerrohr und Soja. Ich halte diese Einengung für sehr gefährlich. Die Welt kann sich das nicht leisten, wenn nicht noch mehr Menschen verhungern sollen. Aber liefern Genbanken nicht all jenen eine Ausrede, die für das fortschreitende Artensterben verantwortlich sind, getreu dem Motto: Im Kühlschrank gibt es ja noch alle.

Der Kühlschrank ist ein Notbehelf. Auf unseren Sammelreisen geht es daher nicht nur ums Sammeln. Wir wollen der Generosion vor Ort Einhalt gebieten und dafür sorgen, dass sich die Pflanzen in Gärten und Feldern weiterentwickeln. Wir können doch nicht einfach alles auf die Genbank tragen.

(ZEITmagazin vom 13.1.1995)

6 Schreiben Sie die indirekte Rede in die direkte Rede um.

Trend geht zum Spar-Essen

Deutsche essen billiger und weniger - Soziale Ursachen

Die wachsenden sozialen Gegensätze in Deutschland spiegeln sich auch im Lebensmittelverbrauch wider. Wie die Centrale Marketinggesellschaft der Deutschen Agrarwirtschaft am Montag in Berlin mitteilte, wurden im vergangenen Jahr vor allem sehr teure oder ganz billige Nahrungsmittel gekauft. Der Handel erwarte ein hartes Jahr. Zudem würden die Bundesbürger bewusster essen. Der Kalorienverbrauch pro Kopf sei in den letzten Jahren von rund 3 000 auf etwa 2 500 zurückgegangen. CMA-Geschäftsführer Antonius Nienhaus sagte, sogenannte Discountlebensmittel aus Billigsupermärkten hätten mittlerweile einen Marktanteil von 40 Prozent. Dagegen sei der Anteil mittelteurer Ware 1993 von 40 auf unter 30 Prozent gesunken und werde wahrscheinlich weiter zurückgehen. Grund dafür seien die wachsende Arbeitslosigkeit und die Einwanderung von Flüchtlingen aus Osteuro-

pa. Dies seien auch Ursachen für den gesunkenen Gesamtverbrauch.

Überraschenderweise sei der Export von Agrarprodukten nach Osteuropa 1993 von zwei auf drei Milliarden Euro gestiegen, sagte Nienhaus. Vor allem hochwertige Nahrungsmittel seien in den Ländern des früheren Ostblocks gefragt. Offensichtlich sei durch die Einführung der Marktwirtschaft eine reiche Oberschicht entstanden. Der Gesamtexport blieb nach CMA-Angaben mit 16 Milliarden Euro konstant.

Die Nachfrage nach Spezialitäten aus Ostdeutschland ist vor allem in den neuen Ländern stark gestiegen. Hätten 1990 nur 22 Prozent der Ostdeutschen Nahrungsmittel aus der eigenen Produktion bevorzugt, so seien es mittlerweile 70 Prozent, sagte Nienhaus. Der tatsächliche Anteil von Lebensmitteln aus Ostdeutschland liege aber nur bei 40 Prozent. Hier sei ein erhebliches Potential vorhanden.

(RNZ (AP) vom 11.1.1994)

- 7 Geben Sie die Ausführungen der Politikerin in direkter Rede wieder.

„Nach den Umwälzungen muss Deutsch Amtssprache des Europarats werden“

Erwartungen der Generalsekretärin Lalumiere / Von Walter Haubrich

- MADRID, 29. März. Deutsch soll Amtssprache des Europarates sein. Das ist die Auffassung der Generalsekretärin der Organisation, Cathérine Lalumiere: „Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Europarates ist eine neue Situation entstanden. Deutsch ist inzwischen die unter der gesamten Bevölkerung der Mitgliedsländer am meisten gesprochene Sprache, als Muttersprache oder als erste Fremdsprache“, sagte Frau Lalumiere in einem Gespräch mit dieser Zeitung in Madrid. Deshalb müsse, nachdem der Antrag, Deutsch zur Amtssprache zu machen, einmal abgelehnt worden sei, abermals beraten und abgestimmt werden. (...)
- Die Lage habe sich zugunsten des Deutschen gewandelt und das früher gebrauchte Argument, zwei Sprachen reichten aus und seien auch billiger, gelte nicht mehr.
- Der Europarat hat nach Auffassung seiner Generalsekretärin am schnellsten von allen internationalen Organisationen und schneller als die meisten europäischen Staaten auf die Veränderungen in Mittel- und Osteuropa reagiert. Ohne die rasche Kontaktaufnahme mit dem Europarat wäre vielen Staaten und ihren Regierungen die Neuorientierung schwerer gefallen. Die guten, häufig freundschaftlichen Beziehungen zu den Politikern der ost- und zentraleuropäischen Staaten und die
- während ihrer Tätigkeit erworbene Kenntnis dieser Länder seien auch der wichtigste Grund ihrer Bereitschaft, für eine zweite Amtsperiode zu kandidieren. Das Vertrauen der sich im Umbruch befindenden Staaten zum Europarat sei eine zarte Pflanze, die mit Takt und guten Kenntnissen gepflegt werden müsse. Außerdem müsse der Europarat reformiert werden; das gehe besser mit Personen, welche diese Strukturen kennten. Auch deshalb kandidiere sie zum zweiten Mal. (...)
- Ein wichtiges Anliegen des Europarates in den vergangenen Jahren sei der Schutz der Minderheiten gewesen. Nicht nur um die juristischen Rechte, sondern auch um die kulturellen müsse man sich kümmern, selbst wenn das oft nur kleine Volksgruppen betreffe, die aber auch ein Recht auf Schulen, auf Radios und Zeitungen in ihrer Sprache hätten. Das gehöre zu den vertrauensbildenden Maßnahmen. Der Europarat unterstütze bilaterale Abkommen zwischen Ländern, welche die Rechte der jeweiligen Minderheit garantierten. Zwischen Ungarn und Rumänien sei ein solches Abkommen notwendig, so wie Polen es schon mit seinen Nachbarstaaten abgeschlossen habe.
- (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 30. 3. 1994)

- 8 Geben Sie den folgenden Text in direkter Rede wieder.

Kleine Rede über den Konjunktiv

If I had a hammer

Von Ulrich Greiner

- In früheren Jahren sei der Konjunktiv vom Aussterben bedroht gewesen, erzählte mir kürzlich ein Sprachkritiker, heute jedoch könne man geradezu von einem Grassieren des Konjunktivs sprechen, obgleich er oft falsch gebraucht werde. Er grassiere, weil ohne diese Möglichkeitsform vieles nicht möglich wäre. (...)
- Heute herrsche der sauerstoffarme, neblige Konjunktiv, der umso nebliger sei, als seine Benutzer dessen Möglichkeiten in der Regel nicht gewachsen seien.
- Er müsse, um das zu erklären, ein paar anfängerhafte Bemerkungen machen, sagte der Sprachkritiker. Im Deutschen gebe es nämlich, was den meisten nicht klar sei, zwei

20 Konjunktive. Der Konjunktiv I, wie die Grammatik ihn kurz nenne, werde vom Prä-
 25 sens abgeleitet und diene hauptsächlich der indirekten Rede, wobei in den Fällen, wo der
 Konjunktiv des Präsens dem Indikativ gleiche, die Konjunktivformen des Präteritums
 ersatzweise Verwendung fänden um Verwechslungen auszuschließen. Der Konjunktiv
 30 II hingegen werde vom Präteritum abgeleitet und sei immer dann zu benutzen, wenn
 etwas Nicht-Wirkliches oder bloß Vorgestelltes, Vermutetes, Gewünschtes zur Rede stehe.
 Der Benutzer des Konjunktivs I also betrachte die mitgeteilte Information in der Regel als
 35 zutreffend, aber er müsse für den Wahrheitsgehalt nicht selber geradestehen, sondern er
 rufe einen wirklichen oder imaginären Sprecher als Gewährsmann auf. Der Benutzer des
 Konjunktivs II aber gebe zu erkennen, dass die mitgeteilte Information nicht oder nur
 unter gewissen Bedingungen zutreffend sei. Dies sei, so fuhr der allmählich in Eifer gera-
 40 tene Sprachkritiker, während mir der Kopf schwirrte, fort, ein gewaltiger Unterschied
 und wenn der endlich zur Kenntnis genommen würde, so hätte es mit dem herrschenden
 Konjunktiv-Chaos bald ein Ende. Was ihn aber mit Sorge erfülle, sei die Beobachtung,
 45 dass sogar bekannte Gegenwartsautoren den Konjunktiv nur unzureichend beherrschen.
 So habe er etwa in der jüngsten Erzählung „Nachmittag eines Schriftstellers“

des zu Recht für sein Sprachgefühl gerühmten Peter Handke folgenden Satz gefunden:
 50 „Während der letzten Stunden im Haus, je lautloser um ihn herum alles geworden war,
 hatte dem Schriftsteller die Zwangsvorstellung zugesetzt, es gäbe draußen in der Zwischenzeit
 keine Welt mehr und er in seinem Zimmer sei der letzte Überlebende.“ 55
 Hier wechsle Handke völlig grundlos von einem Konjunktiv in den anderen. Entweder
 habe er sagen wollen, dass diese Zwangsvorstellung völlig unreal gewesen sei, und dann
 hätte er in beiden Fällen den Konjunktiv II 60 benutzen müssen. Oder er habe zu verstehen
 geben wollen, dass für ihn diese Vorstellung dermaßen zwingend gewesen sei, dass er sie
 für wirklich haben halten müssen, und dann wäre der Konjunktiv I richtig gewesen. An 65
 anderer Stelle schreibe Handke: „... in den Ohren ein Summen, als sei die Schreibmaschine -
 was nicht der Fall war - elektrisch.“ Dies sei eine eklatante Verwechslung von
 Konjunktiv I und II, denn weil die Schreibmaschine in der Tat nicht elektrisch gewesen
 70 sei, hätte es heißen müssen: „... als wäre sie elektrisch.“ Ähnliche Beispiele ließen sich bei
 Handke noch viele finden, woraus hervorgehe, dass weder der Lektor noch der Schrift- 75
 steller in Dingen des Konjunktivs sonderlich bewandert seien.

(DIE ZEIT vom 11.9.1987)

§ 8 Modalverben

- I Formen
- II Der Gebrauch der Modalverben
- III Modalverben in objektiver Aussage
- IV Modalverben in subjektiver Aussage
- V Gesamtübungen

I Formen

Objektive Aussage

	<i>Aktiv</i>	<i>Passiv</i>
Präsens	er muss lernen	es muss gelernt werden
Präteritum	er musste lernen	es musste gelernt werden
Perfekt	er hat lernen müssen	es hat gelernt werden müssen
Plusquamperfekt	er hatte lernen müssen	es hatte gelernt werden müssen

- (1) Er sagt, er habe viel lernen müssen.
 (2) Er hätte noch intensiver lernen müssen.
 (3a) Er behauptet, dass er viel lernen muss/musste.
 (3b) Er behauptet, dass viel gelernt werden muss/musste.
 (4a) Er behauptet, dass er viel hat/hatte lernen müssen.
 (4b) Er behauptet, dass viel hat/hatte gelernt werden müssen.

Die Aktivformen der Modalverben werden mit dem Infinitiv des Vollverbs und dem Modalverb als finitem Verb bzw. Infinitiv gebildet. Die Passivformen werden mit dem Partizip Perfekt des Vollverbs, dem Infinitiv *werden* und dem Modalverb als finitem Verb bzw. Infinitiv gebildet. (Vgl. S. 65ff.)

Für die Vergangenheit wird - vor allem in Nebensätzen - meist das Präteritum, statt des Futur I (*wird lernen müssen/wird gelernt werden müssen*) das Präsens verwendet. Perfekt und Plusquamperfekt werden vor allem im Konjunktiv I und II gebraucht (1) (2). (Vgl. S. 116ff. und S. 92ff.)

Im Nebensatz gilt für Präsens und Präteritum die übliche Endstellung des finiten Verbs (3). Im Perfekt und Plusquamperfekt steht das finite Verb vor den infiniten Verbformen (4).

Subjektive Aussage

	<i>Aktiv</i>	<i>Vorgangs- und Zustandspassiv</i>
Präsens	sie soll ihn informieren	er soll informiert werden er soll informiert sein
Perfekt	sie soll ihn informiert haben sie soll abgereist sein	er soll informiert worden sein er soll informiert gewesen sein

In der subjektiven Aussage wird für die Gegenwart das Präsens und für die Vergangenheit das Perfekt gebraucht. Das Präsens der subjektiven und der objektiven Aussage ist in der Form identisch, unterscheidet sich aber in der Bedeutung. Die Vergangenheitsformen der subjektiven und objektiven Aussage können wegen ihrer formalen Unterschiede nicht verwechselt werden. Die Vergangenheitsformen der subjektiven Aussage werden mit dem Infinitiv Perfekt gebildet.

II Der Gebrauch der Modalverben

Objektive Aussage

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1a) Es ist notwendig, dass er Medizin studiert. Sonst kann er die Praxis seines Vaters nicht übernehmen.
Er muss Medizin studieren.</p> <p>(1b) Seine Eltern wollen, dass er in Berlin studiert. (fremder Wille)
Er soll in Berlin studieren.</p> <p>(1c) Er hat die Absicht zu studieren. (eigener Wille)
Er will studieren.</p> <p>(1d) Er hat Lust/den Wunsch zu studieren.
Er möchte studieren. (Prät.: Er wollte studieren.)</p> <p>(1e) Er hat die Fähigkeit zum Studieren.
Er hat die Möglichkeit zu studieren.
Er kann studieren.</p> <p>(1f) Sein Schulabschluss berechtigt ihn zum Studieren.
Er darf studieren.</p> | <p>In der objektiven Aussage geben Modalverben an, in welcher Art und Weise sich das Subjekt des Satzes zu dem im Vollverb ausgedrückten Vorgang verhält (z.B. Notwendigkeit, Wille, Wunsch, Fähigkeit, Möglichkeit, Berechtigung) (1).
Manchmal wird das Vollverb weggelassen. Dann ist das Modalverb Vollverb:
Sie kann gut Deutsch (sprechen). (Perfekt: Sie hat gut Deutsch gekonnt.)
Er will kein Geld (haben/nehmen). (Perfekt: Er hat kein Geld gewollt.)</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Subjektive Aussage

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(2a) Ich habe gehört, dass er in Berlin studiert.
Er soll in Berlin studieren. (Behauptung)</p> <p>(2b) Ich bin ziemlich sicher, dass er sich dort wohl fühlt.
Er dürfte sich dort wohl fühlen. (Vermutung)</p> | <p>In der subjektiven Aussage geben Modalverben an, in welcher Art und Weise sich ein Sprecher zu dem im Vollverb ausgedrückten Vorgang verhält, d.h., wie hoch er den Wahrheitsgehalt eines Vorgangs einschätzt (Behauptung, Vermutung) (2).</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

III Modalverben in objektiver Aussage

müssen

Die Autofahrer müssen die Kreuzung umfahren. (Sie ist blockiert.)
Von einem Befahren der Passstraße ohne Schneeketten muss dringend abgeraten werden.
Bei einem Unfall muss der Schuldige die Kosten übernehmen.
Ich muss dem Verletzten helfen. (Ich kann nicht anders.)

Bedeutung: objektive Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände oder gesetzlicher Regelungen; Verpflichtung aufgrund der inneren Einstellung

Umschreibungen: Es ist notwendig / erforderlich / geboten / unerlässlich / unumgänglich, die Kreuzung zu umfahren.
 Es bleibt nichts anderes übrig, als die Kreuzung zu umfahren.
 Die Autofahrer sind gezwungen die Kreuzung zu umfahren.
 Von einem Befahren der Passstraße ohne Schneeketten ist dringend abzuraten.
 (Passivumschreibung *sein* + Inf. mit *zu*, vgl. S. 83ff. und S. 161)
 Bei einem Unfall hat der Schuldige die Kosten zu übernehmen.
 (*haben* + Inf. mit *zu*, vgl. S. 161f.)
 Ich fühlte mich moralisch verpflichtet dem Verletzten zu helfen.

Negation:

- a) nicht müssen = nicht brauchen ... zu (vgl. S. 135 und 160)
 Die Passstraße muss nicht mit Schneeketten befahren werden.
 Die Passstraße braucht nicht mit Schneeketten befahren zu werden.

Umschreibung: Es ist nicht notwendig, die Passstraße mit Schneeketten zu befahren.

- b) nicht dürfen (vgl. auch bei *dürfen*):
 Die Passstraße darf nicht ohne Schneeketten befahren werden.

Umschreibungen: Es ist verboten / nicht gestattet / nicht erlaubt, die Passstraße ohne Schneeketten zu befahren.

sollen

Er soll auf jeden Fall pünktlich da sein.
 Sie soll einen Brief schreiben.
 Die Gäste sollen am Flughafen abgeholt werden.
 Du sollst/solltest zu anderen Menschen höflicher sein.

Bedeutung: Verpflichtung aufgrund eines fremden Willens, z.B. Forderungen, Erwartungen: Gesetze, Gebote, Vorschriften, gesellschaftliche und religiöse Normen; Pläne, Absichten; Aufforderungen, Empfehlungen, Ratschläge, Vorschläge (auch im Konjunktiv II)
 Das Modalverb *sollen* lässt eine freie Entscheidung zu, während es bei *müssen* keine Entscheidungsfreiheit gibt.

Umschreibungen: Er ist verpflichtet / hat die Pflicht pünktlich da zu sein.
 Er hat pünktlich da zu sein. (*haben* + Inf. mit *zu*, vgl. S. 161f.)
 Es wird (von ihr) erwartet / gefordert / verlangt, dass sie einen Brief schreibt.
 Sie hat die Aufgabe / den Auftrag / die Anweisung einen Brief zu schreiben.
 Es ist geplant / vorgesehen / beabsichtigt, die Gäste am Flughafen abzuholen.
 Die Gäste sind am Flughafen abzuholen. (Passivumschreibung *sein* + Inf. mit *zu*, vgl. S. 83ff. und S. 161)
 Ich fordere dich auf / empfehle dir / rate dir / schlage dir vor, höflicher zu sein.
 Es empfiehlt sich / ist empfehlenswert / ist angebracht / ist ratsam / ist opportun / gehört sich, in jeder Situation höflich zu sein.

wollen

Er will immer pünktlich sein.

Sie will einen Brief schreiben.

Der Gastgeber will seine Gäste am Flughafen abholen.

Bedeutung: Absicht, Plan (eigener Wille)

Umschreibungen: Er nimmt sich vor / ist entschlossen / bereit / gewillt / willens immer pünktlich zu sein.

Sie beabsichtigt / plant / hat vor einen Brief zu schreiben.

Der Gastgeber hat die Absicht / den Plan seine Gäste am Flughafen abzuholen.

mögen

Sie möchte Astronautin werden. Sie wollte schon immer Astronautin werden.

Ihre Eltern bitten sie, sie möge sich das gründlich überlegen.

Möge sie glücklich werden!

Bedeutung: Wunsch, Bedürfnis, Lust

Statt des Präsens (*mag*) wird heute meist der Konjunktiv II gebraucht (*möchte*, Prät. *wollte*).

Die Form *mag* (Prät. *mochte*) wird fast nur noch in negierter Form verwendet, meist aber durch *will* / *wollte* ersetzt. (Sie mag / will das nicht jedem erzählen. Sie mochte / wollte sich nicht wiederholen.) Der Konjunktiv I (*möge*) wird für Aufforderungen und für Wünsche in der indirekten Rede (vgl. S. 119ff.)gebraucht.

können

a) Er kann Ski fahren. (Er hat das schon als Kind gelernt.)

Sie kann gut mit Kindern umgehen. (Sie ist ein Naturtalent.)

Er kann das beurteilen. (Er ist Fachmann auf dem Gebiet.)

Bedeutung: Möglichkeit aufgrund angeborener oder erlernter Fähigkeiten (z.B. körperlicher, intellektueller oder künstlerischer Art)

Umschreibungen: Er ist fähig / imstande / in der Lage Ski zu fahren.

Sie hat die Eignung / Begabung / Veranlagung zum richtigen Umgang mit Kindern.

Sie ist dafür geeignet / begabt. Sie versteht mit Kindern umzugehen.

Er vermag das zu beurteilen. Er ist kompetent genug um das beurteilen zu können.

b) Er kann Ski fahren. (Es liegt genügend Schnee.)

Er kann sich auf das Geschenk freuen. (Es ist ein schönes Geschenk.)

Manche Verben können getrennt werden.

Bedeutung: Möglichkeit / Gelegenheit aufgrund objektiver Gegebenheiten

Umschreibungen: Er hat Gelegenheit / die Möglichkeit / die Chance Ski zu fahren.

Es gibt einen Grund / Anlass für ihn, sich zu freuen.

Es ist möglich, manche Verben zu trennen. Manche Verben sind zu trennen / lassen sich trennen / sind trennbar. (Passivumschreibungen *sein* + Inf. mit *zu*, *sich lassen* und *sein* + Adjektiv auf *-bar*, vgl. S.83ff. und S. 161, S.81f. und S.80f.)

c) können = dürfen (vgl. dort)

Der kleine Junge kann machen, was er will. (Die Eltern sagen nichts.)

Bedeutung: Möglichkeit / Gelegenheit aufgrund einer Erlaubnis oder Berechtigung

Negation: nicht dürfen (= Verbot)

Seine Freunde dürfen nicht einfach machen, was sie wollen.

dürfen

In diesem Raum darf geraucht werden.
Sie darf die Akten einsehen.

Bedeutung: Möglichkeit / Gelegenheit aufgrund einer Erlaubnis oder Berechtigung

Umschreibungen: Es ist erlaubt / gestattet / zulässig, in diesem Raum zu rauchen.

Sie hat das Recht / die Berechtigung / die Befugnis / die Genehmigung / die Erlaubnis / das Privileg die Akten einzusehen. Nur sie ist dazu berechtigt / befugt.

Negation: nicht dürfen

Hier darf nicht geraucht werden.
Die Akten dürfen nicht eingesehen werden.

Bedeutung: aufgrund eines Verbots nicht die Möglichkeit / keine Gelegenheit haben;
keine Erlaubnis / keine Berechtigung haben

Umschreibungen: Es ist verboten / untersagt / unzulässig / nicht erlaubt / nicht gestattet, hier zu rauchen.

Niemand ist berechtigt / befugt / ermächtigt die Akten einzusehen.

Die Akten sind nicht einzusehen. (Passivumschreibung *sein* + Inf. mit *zu*, vgl. S. 83ff. und S. 161)

(Zu den Modalverben in Ausdrücken der Höflichkeit vgl. S. 97)

1 Ordnen Sie die Umschreibungen den einzelnen Modalverben zu.

- | | | | |
|----|--------------------------------|----|---------------------------|
| 1 | Lust haben | 23 | Begabung |
| 2 | in der Lage sein | 24 | vermögen |
| 3 | bereit sein | 25 | es empfiehlt sich |
| 4 | gewillt sein | 26 | gezwungen sein |
| 5 | unerlässlich sein | 27 | entschlossen sein |
| 6 | fähig sein | 28 | nicht brauchen ... zu |
| 7 | Wunsch | 29 | machbar sein |
| 8 | die Aufgabe haben | 30 | es gehört sich nicht |
| 9 | notwendig | 31 | es ist ratsam |
| 10 | Absicht | 32 | Bedürfnis |
| 11 | geeignet sein | 33 | berechtigt sein |
| 12 | Gelegenheit | 34 | imstande sein |
| 13 | sich etwas vornehmen | 35 | sich machen lassen |
| 14 | es wird erwartet | 36 | gestattet sein |
| 15 | das Recht haben | 37 | untersagt sein |
| 16 | einen Rat bekommen | 38 | Möglichkeit |
| 17 | es bleibt nichts anderes übrig | 39 | erforderlich sein |
| 18 | Erlaubnis | 40 | entschlossen sein |
| 19 | vorgesehen sein | 41 | etwas vorhaben |
| 20 | Plan | 42 | zulässig sein |
| 21 | Befugnis | 43 | es gehört sich |
| 22 | Berechtigung | 44 | genehmigt sein |

- müssen*: notwendig, ...
sollen: die Aufgabe haben, ...
wollen: Absicht, ...
mögen: Lust haben, ...
können: Möglichkeit, ...
dürfen: gestattet sein, ...

2 *wollen, können, müssen* oder *dürfen*? Erklären Sie die verwendeten Adjektive.

1. Wer anpassungsfähig ist, ... sich auf seine Umgebung einstellen.
2. Wer kooperationsbereit ist, ... mit anderen zusammenarbeiten.
3. Wer steuerpflichtig ist, ... Steuern zahlen.
4. Wer lernwillig ist, ... sich Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen.
5. Wer neugierig ist, ... etwas wissen.
6. Wer untröstlich ist, ... nicht getröstet werden.
7. Was nicht zu ändern ist, ... hingenommen werden.
8. Was vermeidbar ist, ... vermieden werden.
9. Verbotene Dinge ... nicht getan werden.
10. Auf einen unzuverlässigen Menschen ... man sich nicht verlassen.
11. Wer hilfsbereit ist, ... helfen.
12. Menschen mit Durchsetzungsvermögen ... Widerstände überwinden und sich Geltung verschaffen.
13. Mit einem streitsüchtigen Menschen ... es leicht zum Streit kommen.
14. Mit einem kooperativen Menschen ... man gut zusammenarbeiten.
15. Unumgängliche Reparaturen ... durchgeführt werden.

3 Welches Modalverb passt? Entscheiden Sie. Manchmal ergeben verschiedene Modalverben einen Sinn.

Wozu brauchen wir Grundlagenforschung?

- Der wirtschaftliche Fortschritt, der den Lebensstandard sichern ..., ist unter anderem auch abhängig von der Grundlagenforschung eines Landes. Diese ... deshalb durch Reglementierungen nicht unnötig eingeeengt werden. Der Gesetzgeber ... zwischen Chance und Risiko abwägen. Die Risiken ... von allen Beteiligten offen diskutiert werden. Auch ... man bedenken, dass vorausseilende rechtliche
- 5
- 10 Regelungen vielversprechende Entwicklungen blockieren Aus diesem Grunde ... von Fall zu Fall entschieden werden. Die Chancen, die im Bereich der Grundlagenforschung liegen, ... nicht vertan werden, wenn der Le-
- 15
- bensstandard gesichert werden Wenn das notwendige Know-how nicht mehr zur Verfügung steht, wird die Industrie keine Spitzenleistung mehr erbringen Außerdem ... die Industrie nicht durch bürokratische Zulassungsvorschriften an der Entwicklung neuer Produkte gehindert werden. Es ... nicht zugelassen werden, dass ganze Industriezweige ins Ausland abwandern, nur weil sie die Kosten bis zur Zulassung eines Produkts nicht mehr finanzieren ... oder Und es ... nicht ausgeschlossen werden, dass auch der wissenschaftliche Nachwuchs abwandert. Bei der Einführung von Gesetzen und Vorschriften ... man eine solche Kettenreaktion vor Augen haben.
- 20
- 25
- 30

Aufforderungen, Empfehlungen, Ratschläge und Vorschläge

- (1) Ich empfehle Ihnen die Formalitäten etwas ernster zu nehmen.
Sie sollten die Formalitäten etwas ernster nehmen.
- (2) Es ist erforderlich, dass Sie die Antragsfristen einhalten.
Sie müssen die Antragsfristen einhalten.
Das müssten/sollten Sie eigentlich wissen.
- (3) Sie haben jederzeit die Möglichkeit den zuständigen Sachbearbeiter einfach mal anzurufen und um Rat zu fragen.
Sie können den zuständigen Sachbearbeiter jederzeit um Rat fragen.
Sie könnten ihn einfach mal anrufen.

Aufforderungen, Empfehlungen, Ratschläge und Vorschläge werden meist mit der Konjunktiv-II-Form *sollte* formuliert (1). Empfehlungen und Ratschläge, die unbedingt beachtet werden müssen, werden mit *müssen* gebildet. Statt der abschwächenden Konjunktiv-II-Form *müsste* - oft in Verbindung mit *eigentlich* - wird meist *sollte* gebraucht (2). Vorschläge, die nur auf eine Möglichkeit hinweisen, werden mit *können* bzw. der abschwächenden Konjunktiv-II-Form *könnte* gemacht (3).

- 4 Ein Antragsteller hat viele Fehler gemacht. Der zuständige Sachbearbeiter gibt ihm Ratschläge bzw. macht Vorschläge, was er in Zukunft tun muss/müsste, sollte bzw. kann/könnte. Berücksichtigen Sie auch Alternativen.

Beispiel: Sie haben Ihren Antrag an die falsche Behörde geschickt.
Das empfiehlt sich nicht.
Sie sollten Ihre Anträge immer an die zuständige Behörde schicken.

Lästige Bürokratie

1. Sie haben Ihren Antrag nur unvollständig ausgefüllt. Damit können wir nichts anfangen.
2. Sie haben die meisten Fragen viel zu ungenau beantwortet. Das geht einfach nicht.
3. Sie haben sich nicht genügend Zeit zum Ausfüllen genommen. Das ist aber empfehlenswert.
4. Sie haben nicht um Fristverlängerung gebeten. Das wäre aber möglich gewesen.
5. Sie haben nicht alle erforderlichen Unterlagen beigefügt. Das empfehle ich Ihnen aber dringend.
6. Sie haben die beigefügten Fotokopien nicht beglaubigen lassen. Wir erkennen sie nicht an.
7. Sie haben die Hinweise und Erläuterungen auf der Rückseite nicht beachtet. Das ist aber unerlässlich.
8. Sie haben mit Bleistift geschrieben. Das haben wir nicht so gern.
9. Sie haben Ihre Briefsendung nicht ausreichend frankiert. Das hat uns geärgert.
10. Sie haben keine Telefonnummer für eventuelle Rückfragen angegeben. Es hätte uns aber geholfen.
11. Sie haben dem Sachbearbeiter unnötige Arbeit gemacht. Das ist unfreundlich.
12. Das ist Ihnen gar nicht klar gewesen. Aber eigentlich ist das ganz klar.
13. Sie haben nicht versucht dem Sachbearbeiter die Bearbeitung Ihres Antrags zu erleichtern. Das wäre aber gegangen.

14. hingewiesen. Diese Möglichkeit hätten Sie aber gehabt.
15. Sie haben den Sachbearbeiter nicht um eine möglichst schnelle Bearbeitung Ihres Antrags gebeten. Diese Möglichkeit gibt es aber immer.

**nicht müssen/nicht brauchen ... zu –
nicht dürfen**

Das Modalverb *müssen* (in abgeschwächter Form *sollen*) kann auf zweierlei Weise negiert werden: mit *nicht müssen/nicht brauchen ... zu* (= *nicht notwendig sein*) und mit *nicht dürfen* (= *verboten/nicht erlaubt sein*). Je nach Sachverhalt ergeben beide Negationsmöglichkeiten einen Sinn, wenn auch mit unterschiedlicher Bedeutung (1); in anderen Fällen ist dagegen nur eine Negation sinnvoll (2) (3). (Vgl. S. 160; zur Negation vgl. §19)

- (1a) Der Patient muss nicht schon wieder operiert werden/braucht nicht schon wieder operiert zu werden.
(= Es ist nicht notwendig, dass der Patient schon wieder operiert wird.)
- (1b) Der Patient darf nicht schon wieder operiert werden.
(= Es ist medizinisch nicht zu verantworten, dass der Patient schon wieder operiert wird.)
- (2) Ein genesener Patient muss sich nicht weiter schonen/braucht sich nicht weiter zu schonen.
(= Es ist nicht notwendig, dass sich ein genesener Patient weiter schont.)
- (3) Herzkrankte Patienten dürfen keinen Leistungssport treiben.
(= Herzkranken Patienten ist es untersagt, Leistungssport zu treiben.)

5 Hier machen alle etwas falsch. Negieren Sie die Sätze mit *nicht müssen/nicht brauchen ... zu* und/oder *nicht dürfen*.

1. Jemand, der gesund ist, nimmt vorbeugend Medikamente ein.
2. Ein herzkrankter Patient setzt das Herzmittel ab.
3. Jemand, der einen schweren Herzinfarkt hatte, arbeitet entgegen ärztlicher Anweisung nach vier Wochen schon wieder.
4. Der Patient steht schon auf.
5. Ein Lungenkranker raucht.
6. Ein Kettenraucher wundert sich, dass er Lungenkrebs bekommt.
7. Jemand, der ein normales Gewicht hat, hält eine strenge Diät ein.
8. Eine untergewichtige Frau nimmt weiter ab.
9. Die Patientin liegt viel.
10. Ein magenkranker Patient nimmt zu schwere Kost zu sich.

6 In der Stadtplanung sind viele Fehler gemacht worden. Sagen Sie, was man hätte tun müssen bzw. nicht hätte tun dürfen.

Beispiel: In den Innenstädten wurden zu viele Parkhäuser gebaut.
Man hätte in den Innenstädten nicht so viele Parkhäuser bauen dürfen.

Verkehrsgerechte oder menschengerechte Städte?

1. Es wurden zu viele Autos in die Innenstädte gelassen.
 2. Das öffentliche Verkehrsnetz wurde nicht früh und nicht gut genug ausgebaut.
 3. Die Fahrpreise der öffentlichen Verkehrsmittel wurden laufend angehoben.
 4. Die Privatautos wurden in den Mittelpunkt der Verkehrsplanung gestellt.
 5. Kinder, Fußgänger und Radfahrer wurden kaum in die Verkehrsplanung einbezogen.
 6. Fußgängerzonen, Radfahrwege und Spielstraßen wurden zu spät angelegt.
 7. Die Straßen wurden auf Kosten der Grünflächen verbreitert.
 8. Die Städte wurden nicht weitsichtig und menschengerecht genug geplant.
- 7 Beantworten Sie die Fragen, indem Sie Aktiv- bzw. Passivsätze bilden und dabei die kursiv gesetzten Umschreibungen durch Modalverben ersetzen.

Beispiel: *Ist es möglich*, menschliche Organe zu ersetzen? Ja, ...
Ja, menschliche Organe können ersetzt werden.

Transplantationen

1. *Lassen sich* menschliche Organe transplantieren? Ja, es ist bekannt, dass ...
2. *Ist es* Ärzten *erlaubt*, Organverpflanzungen ohne das Einverständnis des Patienten durchzuführen? Nein, ...
3. *Ist es* den Ärzten *gelingen*, die Operationstechniken immer weiter zu verbessern? Ja, es ist erstaunlich, dass ...
4. *Sind* Komplikationen *vermeidbar*? Nein, ... nicht immer ...
5. *Wären* die Ärzte schon vor 1950 *in der Lage gewesen* solche Organverpflanzungen durchzuführen? Nein, ... noch nicht ...
6. *Wird* man eines Tages *imstande sein* die Abwehrreaktionen des Empfängers zu steuern? Ja, hoffentlich ...
7. *Haben* die Mediziner *die Absicht* die Zahl der Transplantationen noch zu erhöhen? Ich glaube schon, dass ...
8. *Waren* in der Vergangenheit immer genügend Organspender *zu* finden? Nein, ...
9. *Empfiehl* es sich, sogenannte Organbanken einzurichten? Ja, nach Meinung von Ärzten ...
10. *Ist es notwendig*, den Organhandel mit der Dritten Welt zu überwachen? Ja, auf jeden Fall ...

wollen kontra sollen

- (1) Der Theaterdirektor will, dass die Stadt den Theateretat erhöht.
Die Stadt soll den Theateretat erhöhen.
- (2) Der Theaterdirektor empfiehlt den Schauspielern sich kollegialer zu verhalten.
Die Schauspieler sollen/sollten sich kollegialer verhalten.

Bei den Modalverben *wollen* - *sollen* gibt es einen Wechsel der Perspektive: Wenn jemand *will/möchte*, dass ein anderer etwas tut, dann *soll* der andere etwas tun (1). (Vgl. S. 67f.) Das Gleiche gilt für Verben wie z.B. *empfehlen* / *auffordern* / *erwarten von*: Wem man etwas *empfiehl*t / Wen man zu etwas *auffordert* / Von wem man etwas *erwartet*, der *soll/sollte* etwas tun (2).

8 Sagen Sie, wer nach dem Wunsch bzw. auf Empfehlung des Theaterdirektors etwas tun soll/sollte.

1. Der Theaterdirektor möchte, dass zeitgenössische Autoren ihre Stücke selbst inszenieren.
2. Er fordert die Schauspieler auf eigene Ideen in die Probenarbeit einzubringen.
3. Er empfiehlt den Schauspielern auch mal Gastrollen an anderen Theatern zu übernehmen.
4. Er verlangt vom Personal, dass es bei Bedarf auch bereit ist Überstunden zu machen.
5. Er erwartet von der Stadt, dass sie die Theaterarbeit an den Schulen unterstützt.
6. Er will, dass die Stadt das Theater vergrößert.
7. Er schlägt vor, dass auswärtige Theatergruppen während der Sommerpause Gastspiele geben.

erlauben/verbieten bzw. dürfen/nicht dürfen

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Der Institutsdirektor erlaubt den Studenten kostenlos zu fotokopieren.
Die Studenten dürfen kostenlos fotokopieren.</p> <p>(2) Er hat den Mitarbeitern verboten im Institut zu rauchen.
Die Mitarbeiter dürfen im Institut nicht rauchen.</p> | <p>Bei den Verben <i>erlauben/verbieten - dürfen/nicht dürfen</i> gibt es einen Wechsel der Perspektive: Wenn jemand einem anderen etwas <i>erlaubt</i> bzw. <i>verbietet</i>, dann darf der andere etwas tun bzw. nicht tun. Das Gleiche gilt für Verben wie z.B. <i>zustimmen/ermächtigen</i>: Wenn jemand <i>zustimmt</i>, darf der andere etwas tun; wen jemand <i>ermächtigt</i>, der darf etwas tun.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

9 Teilen Sie mit, wer mit Erlaubnis des Institutsdirektors etwas tun darf bzw. entsprechend seinem Verbot etwas nicht tun darf.

1. Der Institutsdirektor hat nichts dagegen, dass die Mitarbeiter ihre Arbeitszeit flexibel gestalten.
2. Er stimmt nicht zu, dass sein Stellvertreter Forschungsurlaub nimmt.
3. Er hat ihn ermächtigt ihn auf dem nächsten Kongress zu vertreten.
4. Er erlaubt den Mitarbeitern nicht ihre Fahrräder im Flur des Instituts abzustellen.
5. Er gesteht ihnen aber zu ihre Autos vor dem Institut zu parken.
6. Er gestattet Studenten und Mitarbeitern, im Institut ein Fest zu feiern.
7. Er erteilt einem Studenten die Genehmigung die Prüfung nochmals zu wiederholen.

10 Ersetzen Sie die kursiv gesetzten Umschreibungen durch Modalverben.

Wie sieht eine ausgewogene Ernährung aus?

1. Solange der Mensch lebt, *ist er gezwungen* Nahrung aufzunehmen.
2. *Ärzte empfehlen* die Mahlzeiten möglichst abwechslungsreich zusammenzustellen.
3. *Es ist nämlich notwendig*, dass dem Körper mit der Nahrung Kohlenhydrate, Eiweißstoffe, Fette, Vitamine sowie Mineralien und Spurenelemente zugeführt werden.
4. Wer abwechslungsreich isst, *hat es* deshalb nicht *nötig*, diese Nährstoffe in Tablettenform zu sich zu nehmen.

5. *Es gilt* den natürlichen Verlust von Körpergewebe durch regelmäßige Zufuhr von Eiweiß auszugleichen.
6. *Es ist zwar möglich*, den täglichen Eiweißbedarf mit Fleisch zu decken, dann ist *es* aber *erforderlich*, jeden Tag etwa 200 Gramm Fleisch zu essen.
7. Wenn man *vorhat* den Eiweißbedarf mit Brot zu decken, so braucht man davon sogar ungefähr 400 Gramm täglich.
8. Der Eiweißverlust, den schon leichte Krankheiten verursachen, *lässt sich* während der Genesung innerhalb weniger Tage wieder ausgleichen.

11 Die kursiv gesetzten Umschreibungen lassen sich durch Modalverben ersetzen.

Wahlen

1. In einer Demokratie *ist es notwendig*, dass in regelmäßigen Abständen Wahlen stattfinden.
2. Die Bürger *haben* dann *die Möglichkeit* unter verschiedenen Parteien oder Personen zu wählen, d.h., jeder erwachsene Bürger *ist berechtigt* seine Stimme der von ihm bevorzugten Partei oder dem von ihm gewünschten Kandidaten zu geben.
3. Zu diesem Zweck *ist es erforderlich*, im Wahllokal einen Stimmzettel auszufüllen. Die Bürger *sind* aber nicht unbedingt dazu *verpflichtet*. Wer nicht *gewillt ist* zu wählen, *wird* auch nicht dazu *gezwungen*. Jeder *hat das Recht* zu Hause zu bleiben.
4. Dennoch *wird* jedem *empfohlen* von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Wer das 18. Lebensjahr vollendet hat, *ist* dem Grundgesetz nach *wahlberechtigt*. Und wer die Volljährigkeit erreicht hat, *ist* auch *wählbar*.
5. Von einer lebendigen Demokratie spricht man vor allem dann, wenn möglichst viele Bürger *bereit sind* selber zu kandidieren. In diesem Fall ist der Wähler dann auch *in der Lage* seine Wahl unter einer ausreichenden Zahl von Kandidaten zu treffen.
6. *Möglich ist* auch sich an der Briefwahl zu beteiligen. In diesem Fall ist *es empfehlenswert*, sich die Wahlunterlagen rechtzeitig zu besorgen und den ausgefüllten Stimmzettel innerhalb der festgesetzten Frist abzuschicken.
7. Die Briefwahl hat den Vorteil, dass sich der Wähler am Wahltag nicht an seinem Wohnort aufzuhalten *braucht*. Vielleicht *hat er vor* gerade an diesem Tag zu verreisen oder einen anderen Termin wahrzunehmen.

12 Wählen Sie statt der kursiv gesetzten Umschreibungen das richtige Modalverb.

„Hauptsache, sie kann Spaghetti kochen!“

- Die Erwartungen der heutigen Jugendlichen an ihre Lebenspartner *sind* durchaus mit denen ihrer Elterngeneration *vergleichbar*. Die Heranwachsenden von heute *erwarten* nämlich von ihren Partnern die gleichen Vorzüge (+ haben), die schon ihre Eltern von ihren Partnern verlangten. Was für Lebensgefährten *sich* 10- bis 15-Jährige *wünschen* (+ haben), ergab eine Umfrage der Zeitschrift „Eltern“ unter 2 110 Schülern und Schülerinnen. 10
- In der Umfrage kamen vertraute Rollenerwartungen zum Vorschein: *Es wird erwartet*, dass die künftige Partnerin schön, treu und kinderlieb ist. Ein elf Jahre alter Junge stellt hohe Ansprüche an die Kochkunst seiner 15 Partnerin: „*Ich verlange*, dass sie täglich für mich kocht. Dabei *hat* ihr Kochen natürlich hotelreif zu sein.“ Ein anderer Junge *wünscht*

sich, dass seine Frau *in der Lage ist* Spaghetti zu kochen. Ein dreizehnjähriger Hauptschüler hat andere Erwartungen: „Ich *wünsche mir* etwas Ausländisches, mit Temperament und Feuer, z.B. eine Brasilianerin. Lieber was Wildes als was *Langweiliges*.“
 25 scheiden dagegen ist ein 12-Jähriger: „*Ich gestatte* meiner Frau nicht eine Brille zu tragen, sonst denken meine Freunde, ich sei mit einer Lehrerin verheiratet.“ Ein anderer Schüler äußert: „Ich *habe* unter keinen Umständen
 30 *vor* eine Frau zu heiraten, die schwäbischen oder sächsischen Dialekt spricht. Das wäre für mich unerträglich.“ Und ein 15-jähriger Gymnasiast erklärt: „Es stört mich nicht, wenn sie arm ist, aber *es ist unerlässlich, dass*
 35 *sie mich liebt*.“ *
 Die Wünsche der Mädchen sehen etwas anders aus: „Ich *sehne mich nach* einem Mann wie dem Bundespräsidenten Weizsäcker*: ge-

bildet, geschickt, höflich, gut aussehend - allerdings etwas jünger.“ Eine 14-Jährige *ist fest entschlossen* sich nur für einen Mann zu entscheiden, der *willens* und auch *fähig ist* im Haushalt zu helfen. Viele Mädchen *haben den Wunsch* einen Mann mit Geld zu heiraten. Eine 13-Jährige meint: „*Es ist absolut notwendig, dass* er wohlhabend ist. Dann *ist* es ihm auch *gestattet*, so auszusehen wie Blüm.“** Eine 14 Jahre alte Gymnasiastin *hat nicht die Absicht* sich schon festzulegen: „Ich *habe vor* erst ein paar Männer gründlich auszuprobieren, bevor ich ja sage.“

Ob sie sich dann noch für einen Mann zu entscheiden *vermag?*

(Nach: RNZ/AP vom 28.6.1990)

Bundespräsident der Bundesrepublik
 von 1986 bis 1994

** zur Zeit der Umfrage Bundesarbeitsminister

13 Formulieren Sie den Text neu. Finden Sie statt der kursiv gesetzten Umschreibungen die passenden Modalverben.

Eltern dürfen ihre Tochter nicht sterben lassen

In den USA *ist es* staatlichen Behörden *möglich*, Angehörige daran zu hindern, bei einem im Dauerkoma liegenden Schwerkranken die lebenserhaltenden Geräte abschalten zu lassen. *Es gelang* den Medien mit folgendem Gerichtsurteil weltweites Interesse zu erregen: Einem amerikanischen Elternpaar *wurde nicht zugestanden* dem Leben seiner im aussichtslosen Koma liegenden 32-jährigen
 10 Tochter ein Ende zu setzen. Medizinisch gesehen *bestand keine Möglichkeit* mehr diese Frau zu retten. *Es war erforderlich*, sie künstlich zu ernähren. Ihre Eltern *waren entschlossen* die Geräte abschalten zu lassen, obwohl die
 15 Tochter nicht mehr *in der Lage war* ihre Zustimmung zu geben.
 Nach der Rechtsprechung *ist es möglich*, dass ein Mensch in noch gesundem und zurechnungsfähigem Zustand festlegt, dass er eine
 20 Verlängerung seines Lebens durch Beatmung

und künstliche Ernährung ablehnt. Das Gericht *hat* aber noch darüber *zu* entscheiden, was geschieht, wenn jemand in gesundem Zustand keine schriftliche Willenserklärung abgegeben hat und nicht mehr *fähig ist* selbst
 25 über sein Leben oder seinen Tod zu entscheiden.

£5 *bleibt nichts anderes übrig, als* über diese moralischen und ethischen Fragen, die durch die medizinisch-technische Entwicklung auf
 30 uns zugekommen sind, weiter *nachzudenken*. Die medizinische Fachwelt und die Öffentlichkeit *sind aufgefordert* die Diskussion fortzuführen. £5 wird nicht *möglich sein*, eine Entscheidung ohne vorherige gründliche Dis-
 35 kussion zu treffen. Vor allem Ärzte *haben das Recht* eine klare Entscheidung zu verlangen, damit sie wissen, wie sie sich *zu* verhalten *haben*.

(Nach: AP vom 27.6.1990)

IV Modalverben in subjektiver Aussage

Behauptungen und Vermutungen

Er soll gut Französisch und Deutsch sprechen und eine Reihe persischer Flüche beherrschen.

Hamburg. (AP) Die Telefone in der ehemaligen DDR sollen nach Informationen des privaten Fernsehsenders SAT 1 serienmäßig mit Abhöreinrichtungen ausgerüstet worden sein.

Erst nach Chatwins mysteriösem und viel zu frühem Tod im Jahr 1989 - er soll einer äußerst seltenen Pilzerkrankung, die er sich in China zuzog, zum Opfer gefallen sein - hat ein breiteres Publikum in Deutschland den 1940 geborenen englischen Schriftsteller und Weltreisenden entdeckt.

In anderen Berichten war sogar von 10 000 Demonstranten die Rede, denen ebenso viele Polizisten gegenübergestanden haben sollen. Es kam zu einer regelrechten Straßenschlacht, bei der die Polizisten mit Knüppeln zuschlugen. Es war von Verletzten auf beiden Seiten die Rede. Zehn Polizisten sollen verletzt worden sein.

Karlsruhe/Wiesbaden. (AP) Der Kronzeuge für den Mordanschlag an Alfred Herrhausen, Siegfried Nonne, will den Verfassungsschutz bereits zehn bis zwölf Tage vor dem Attentat am 30. November 1989 telefonisch gewarnt haben.

1933 bot Propagandaminister Goebbels dem Regisseur Fritz Lang die Leitung des deutschen Films an - behauptete jedenfalls Lang. Der will auf der Stelle die Flucht ins Exil angetreten haben. Dokumente belegen, dass die Legende, so schön sie klingt, nicht wahr sein kann.

Wien. (dpa) Mehr als 300 000 Menschen dürften nach jüngsten Schätzungen der sowjetischen Behörden nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl umgesiedelt worden sein.

Was der „Duden“ auf diesem Gebiet vorschreibt, ist ein geradezu beleidigender Wust von Ungereimtheiten, die kein einziger Schreiber des Deutschen bis ins Detail beherrschen dürfte. Ab 1996 soll es eine Rechtschreibreform geben, Hoffnungen auf eine radikale Vereinfachung dürften sich jedoch nicht erfüllen.

Bhutto kündigte eine gerichtliche Untersuchung des Unglücks an. Zum Zeitpunkt des Unglücks sollen drei Bahnbedienstete nicht auf ihren Posten gewesen sein. „Sie können nicht kollektiv einen Fehler gemacht haben“, begründete die Premierministerin ihren Sabotage-Verdacht.

Die Pauke schien als einzige ein bißchen renitent zu sein, das kann aber auch an ihrer Aufstellung und der Akustik des Raums gelegen haben; und die tiefen Blechbläser waren gelegentlich etwas orientierungslos, was nicht des Dirigenten Schuld gewesen sein muss.

Keine konkreten Erkenntnisse gibt es bisher über die Unfallursache. Nach italienischen Zeitungsberichten könnte Peter Kohl infolge überhöhter Geschwindigkeit bei einem Überholmanöver die Kontrolle über das Fahrzeug verloren haben.

1. Behauptungen

Das Modalverb *sollen*

Felix N. behauptet gegenüber einer Nachbarin, dass sein früherer Untermieter **kriminell war**.

Die Nachbarin erzählt das ihrer Freundin weiter und sagt:

Der Untermieter **soll kriminell** gewesen sein.

Ein Sprecher gibt wieder, was jemand von einer anderen Person oder einem Sachverhalt behauptet (hat). Seine Skepsis gegenüber der Äußerung kann er mit dem Modalverb *sollen* zum Ausdruck bringen. Auf diese Weise deutet er an, dass er nicht sicher ist, ob die Behauptung **stimmt**.

Das Modalverb *sollen* lässt sich folgendermaßen umschreiben:

Man behauptet/berichtet/erzählt, dass der Untermieter **kriminell war**.

Ich habe gehört/erfahren, dass der Untermieter **kriminell war**.

Es heißt, dass der Untermieter **kriminell war**.

Angeblich / Gerüchten zufolge war der Untermieter **kriminell**.

14 Übernehmen Sie jetzt die Rolle der Nachbarin und bringen Sie Ihre Zweifel an den Behauptungen des Felix N. zum Ausdruck.

1. Felix N. hat der Nachbarin berichtet, dass die Polizei zweimal das Zimmer des Untermieters durchsucht hat.
2. Außerdem hat sie gehört, dass er sich häufig mit zwielichtigen Personen getroffen hat und diese oft bei ihm waren.
3. Angeblich haben diese auch neulich nachts im Treppenhaus großen Lärm gemacht.
4. Einem Gerücht zufolge haben diese Personen untereinander Streit bekommen.
5. Man erzählt sich auch, dass der Untermieter Mitglied einer Bande ist.

15 Einen Tag nach einem schweren Erdbeben bringt eine Zeitung folgende noch unbestätigte Meldungen. Formulieren Sie im Perfekt.

Ein schweres Erdbeben

1. Es **soll** weit mehr Tote geben als bei dem letzten großen Erdbeben.
2. Viele Menschen **sollen** obdachlos sein. (+ innerhalb weniger Sekunden)
3. Die Flucht der Einwohner **soll** durch eingestürzte Häuser stark behindert sein.
4. Viele Straßen **sollen** unpassierbar sein. (+ sofort)
5. Die Aufräumarbeiten **sollen** anlaufen.
6. Die Bergung der Verletzten **soll** am Abend abgeschlossen werden.
7. Viele Menschen **sollen** bisher vergeblich nach ihren verschütteten Angehörigen suchen.
8. Die ganze Versorgung **soll** zusammenbrechen. (+ sofort)
9. Aus aller Welt **sollen** Hilfsangebote eingehen.
10. Die ersten Transportflugzeuge **sollen** bereits unterwegs sein. (+ in den frühen Morgenstunden)
11. Das Nachbarland **soll** Zelte und Decken zur Verfügung stellen.
12. Ärzte **sollen** **eingeflogen** werden. (+ bereits)
13. Sie **sollen** schon vor Seuchengefahr warnen.
14. Es **sollen** leichte Nachbeben registriert werden.

Das Modalverb wollen

Der Schauspieler Lorenzo Bello **behauptet**, dass er schon immer viele Bewunderer hatte. Der Schauspieler Lorenzo Bello **will** schon immer viele Bewunderer gehabt haben.

Ein Sprecher gibt wieder, was jemand von sich selbst behauptet (hat). Mit Hilfe des Modalverbs *wollen* kann er **zum** Ausdruck bringen, dass er der Äußerung skeptisch gegenübersteht und an deren Richtigkeit **zweifelt**. Das Modalverb *wollen* lässt sich folgendermaßen umschreiben:
Er behauptet / sagt von sich / versichert / gibt damit an, dass er schon immer viele Bewunderer hatte.

16 Übernehmen Sie jetzt die Rolle des Sprechers und bringen Sie Ihre Zweifel an den Behauptungen des Schauspielers mit dem Modalverb *wollen* zum Ausdruck.

1. Der Schauspieler Lorenzo Bello behauptet von sich, dass er an vielen Bühnen zu Hause war.
2. Er sagt von sich, dass er schon als junger Schauspieler großartige Erfolge hatte.
3. Besonders gibt er damit an, dass er seine Rollen schon nach zweimaligem Lesen beherrscht hat.
4. Dann streicht er besonders heraus, dass er nie Probleme mit seinen Filmpartnern hatte, und fügt hinzu, dass er auf deren Vorschläge immer eingegangen ist.
5. Schließlich versichert er, dass er innerlich jung geblieben ist und deshalb noch mit 70 Jahren den jugendlichen Liebhaber sehr überzeugend gespielt hat.

17 *wollen* oder *sollen*? Schreiben Sie die Sätze um.

Eine Schlägerei

1. Ich habe gehört, dass es gestern kurz nach Mitternacht vor dem Gasthof „Ritter“ eine Schlägerei gegeben hat.
2. Anwohner der weit entfernt liegenden Ziegelgasse behaupten, dass sie kurz nach Mitternacht laute Hilferufe gehört haben.
3. Angeblich ist bei der Schlägerei einer der Beteiligten mit einem Messer verletzt worden.
4. Aber jeder der Beteiligten bestreitet ein Messer bei sich gehabt zu haben. (Aber keiner der Beteiligten ...)
5. Auch gibt keiner von ihnen zu mit dem Streit angefangen zu haben.
6. Angeblich hat die Lokalpresse heute schon über den Vorfall berichtet.
7. Gerüchten zufolge waren fünf Personen an der Schlägerei beteiligt.
8. Ein Zeuge der Schlägerei versichert, dass er versucht hat den Streit zu schlichten.
9. Heute morgen hörte ich beim Einkaufen, dass auch eine Frau in die Schlägerei verwickelt war.
10. Jemand sagte, dass politische Meinungsverschiedenheiten zu der Auseinandersetzung geführt haben.
11. Ihren eigenen Angaben zufolge haben sich die Beteiligten in ihrem ganzen Leben noch nie für Politik interessiert.
12. Sie tun *so*, als ob sie ganz unschuldig wären und in die Schlägerei nur hineingezogen worden wären.
13. Gerüchten zufolge war aber auch Alkohol im Spiel.
14. Ein Zeuge behauptet, dass er die Beteiligten auch schon an anderer Stelle bei Schlägereien gesehen hat.
15. Es heißt, dass sie zur kriminellen Szene gehören und der Polizei längst bekannt sind.

2. Vermutungen

Die Modalverben *müssen, dürfen, können* und *mögen*

- (1a) Die Alarmanlage wurde bei dem Einbruch ausgeschaltet. Ich **bin überzeugt**, dass der Einbrecher den Mechanismus der Alarmanlage gekannt hat.
Der Einbrecher **muss** den Mechanismus der Alarmanlage gekannt haben.
- (1b) Ich **glaube** aber **nicht**, dass es ein Angestellter der Bank war.
Es **muss** aber **kein** Angestellter der Bank gewesen sein.
- (2) **Wahrscheinlich** hat er sich in den Räumen der Bank gut ausgekannt.
Ich **nehme an**, dass er sich in den Räumen der Bank gut ausgekannt hat.
Er **dürfte** sich in den Räumen der Bank gut ausgekannt haben.
- (3a) Es ist auch möglich, dass er genaue Pläne der Bank hatte.
Er **kann** auch genaue Pläne der Bank gehabt haben.
- (3b) Denn sonst ist es **unmöglich**, dass er so genau Bescheid wusste.
Denn sonst **kann er nicht** so genau Bescheid gewusst haben.
- (4) Es ist aber auch **möglich**, dass er Beziehungen zum Personal hatte.
Er mag aber auch Beziehungen zum Personal gehabt haben.

müssen

Sie muss übertreiben / übertrieben haben.

Sie müsste eigentlich informiert sein / informiert gewesen sein.

Bedeutung: Logische Schlussfolgerung, starke Vermutung aufgrund objektiver Gegebenheiten oder aufgrund von Beobachtungen oder Überlegungen; fast hundertprozentige Gewissheit
Der Konjunktiv II schwächt diese Gewissheit etwas ab.

Umschreibungen: Bestimmt/Sicher/Gewiss/Zweifelloes übertreibt sie.

Mit Sicherheit / Auf jeden Fall / Ohne Zweifel übertreibt sie.

Ich bin überzeugt / bin (mir) sicher, dass sie übertreibt.

Alle Anzeichen sprechen dafür, dass sie übertreibt.

Alles deutet darauf hin, dass sie übertreibt.

Negation: nicht müssen / nicht brauchen ... zu

Sie **muss nicht** übertreiben / übertrieben haben.

Sie **braucht nicht zu** übertreiben / übertrieben **zu** haben.

Die Modalverben *müssen, dürfen* (nur im Konjunktiv II), *können* und *mögen* drücken in der subjektiven Aussage Vermutungen aus: Mit der Wahl eines dieser Modalverben **gibt** der Sprecher zu erkennen, wie stark er von dem Wahrheitsgehalt eines Vorgangs/einer Tatsache/einer Information überzeugt ist.

Anmerkung

Vermutungen können auch mit dem Futur I (= Gegenwart) und Futur II (= Vergangenheit) ausgedrückt werden (vgl. S. 321f.):

Er wird sich in den Räumen der Bank auskennen.

Er wird sich in den Räumen der Bank ausgekannt haben.

(= Er dürfte sich in den Räumen der Bank auskennen / ausgekannt haben.)

Sie muss nicht informiert sein / informiert gewesen sein.

Sie braucht nicht informiert zu sein / informiert gewesen zu sein.

Bedeutung: Unsicherheit, Zweifel; ca. fünfzigprozentige Gewissheit

Es bleibt offen, ob der vermutete Sachverhalt zutrifft.

Umschreibungen: Vielleicht / Möglicherweise / Unter Umständen übertreibt sie nicht.

Es ist unsicher / zweifelhaft, ob sie übertreibt.

Ich bin (mir) nicht sicher, ob sie übertreibt.

dürfen (nur im Konjunktiv II)

Das dürfte stimmen / gestimmt haben.

Bedeutung: vorsichtig geäußerte Vermutung; ca. achtzigprozentige Gewissheit

Umschreibungen: Wahrscheinlich / Vermutlich stimmt das.

Es ist ziemlich sicher / wahrscheinlich, dass das stimmt.

Ich bin (mir) ziemlich sicher, dass das stimmt.

Ich nehme an, dass das stimmt.

Viele Anzeichen sprechen dafür, dass das stimmt.

Vieles deutet darauf hin, dass das stimmt.

Es scheint zu stimmen.

Es wird wohl stimmen.

können

Er **kann** Recht haben / gehabt haben.

Das könnte ein Versehen sein / gewesen sein.

Bedeutung: eine vermutete Möglichkeit unter weiteren denkbaren Möglichkeiten;

ca. fünfzigprozentige Gewissheit

Der Konjunktiv II schwächt die Gewissheit etwas ab.

Umschreibungen: Er hat vielleicht / möglicherweise / unter Umständen Recht.

Es ist möglich / denkbar / nicht ausgeschlossen, dass er Recht hat.

Ich halte es für möglich / nicht ausgeschlossen, dass er Recht hat.

nur ... können (= müssen)

Das kann nur eine Verwechslung sein / gewesen sein.

(= Das muss eine Verwechslung sein / gewesen sein.)

Negation: nicht können

Er **kann nicht** Recht haben / gehabt haben. (= Er muss Unrecht haben / gehabt haben.)

Das **kann kein** Versehen sein / gewesen sein. (= Das muss Absicht sein / gewesen sein.)

Bedeutung: Eine vermutete Möglichkeit wird mit fast hundertprozentiger Gewissheit ausgeschlossen.

Umschreibungen: Er hat auf keinen Fall / keinesfalls / unter keinen Umständen Recht.

Es ist unmöglich / undenkbar / ausgeschlossen, dass er Recht hat.

Ich halte es für unmöglich / ausgeschlossen, dass er Recht hat.

Alle Anzeichen sprechen dagegen, dass das ein Versehen ist.

Nichts deutet darauf hin, dass das ein Versehen ist.

mögen

- a) Sie mögen Recht haben / gehabt haben, aber das interessiert niemanden.
Sie mag noch so schwierig sein, ich komme gut mit ihr aus.

Bedeutung: unzureichender Gegengrund (konzessiv), gefolgt von einem Satz, der einen Gegensatz ausdrückt

Umschreibungen: Obwohl Sie vielleicht Recht haben, interessiert das niemanden.
Selbst wenn sie noch so schwierig ist, ich komme gut mit ihr aus.

- b) Wie mag der Einbrecher wohl in die Bank gekommen sein?

Bedeutung: Unsicherheit, Ratlosigkeit (nur in Fragen)

Umschreibung: Wer weiß, wie der Einbrecher in die Bank gekommen ist.

18 Es ist ein Unfall passiert. Sie kommen zufällig an die Unfallstelle.
Ziehen Sie Schlussfolgerungen aus dem, was Sie dort sehen.

- a) Die Straßen sind nass. → Es muss geregnet haben.
- b) Auf der Straßenmitte liegen viele Scherben.
- c) Am Straßenrand stehen zwei beschädigte Autos.
- d) Ein Krankenwagen kommt.
- e) Die Bremspuren beider Autos sind ziemlich lang.

Sagen Sie jetzt, was Sie für unmöglich halten.

- f) Die Betroffenen wirken erleichtert.
→ Es kann keine Verletzten gegeben haben.
→ Es kann nicht so schlimm gewesen sein.
- g) Die Reifen beider Autos sind unbeschädigt.
- h) Die Polizei gibt einem der beiden Fahrer den Führerschein zurück.
- i) Der Alkoholtest war bei beiden Fahrern negativ.

Stellen Sie jetzt Vermutungen über die möglichen Unfallursachen an.

- j) Der Fahrer kann am Lenkrad eingeschlafen sein.
- k) Die Sonne ...
 - l) Auf der regennassen Straße ...
- m) Beim Überholen ...
- n) Seine Beifahrerin ...

Äußern Sie nun Vermutungen über die wahrscheinlichen Unfallfolgen.

- o) In kürzester Zeit dürfte es wegen des Unfalls zu einem Stau kommen.
- p) Die Schnittwunden und Prellungen der Autoinsassen ...
- q) Beide Unfallautos ...
- r) Die Reparaturkosten ...
- s) Der an dem Unfall Schuldige ...

19 Bringen Sie Ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, dass etwas so sein muss und nur so sein kann.

Beispiel: Eine Frau im Kimono ...
 Eine Frau im Kimono muss eine Japanerin sein.
 Eine Frau im Kimono kann nur eine Japanerin sein.

Kleider machen Leute

1. Ein Mann mit Turban ...
2. Ein Mann im Poncho mit großem Sonnenhut ...
3. Ein Mann mit weißer Schürze und weißer Mütze ...
4. Ein Mann mit Tomahawk und Federschmuck ...
5. Ein Mann im Frack mit einem Dirigentenstab in der Hand ...
6. Ein Mann ...

20 Machen Sie deutlich, dass Ihrer Überzeugung nach etwas so sein muss und gar nicht anders sein kann.

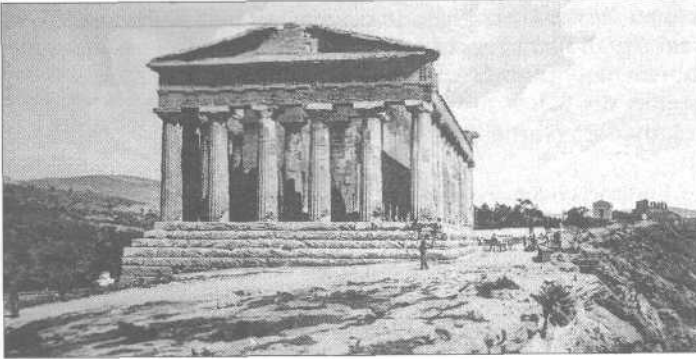
Beispiel: Der Bau auf Abbildung 1 ...
 Der Bau auf Abbildung 1 muss ein antiker griechischer Tempel sein.
 Dieser Bau kann keine Pyramide sein.

Sakralbauten

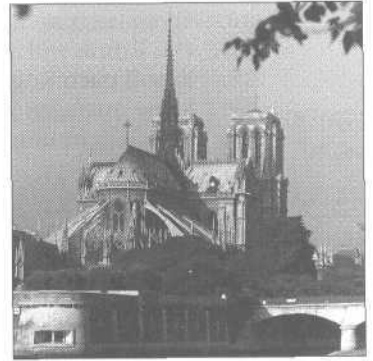
1. Der Bau auf Abbildung 2 ...
2. Der Bau auf Abbildung 3 ...
3. Der Bau auf Abbildung 4 ...
4. Der Bau auf Abbildung 5 ...
5. Der Bau auf Abbildung 6 ...
6. Der Bau auf Abbildung 7 ...

21 Tatsache? Behauptung? Vermutung? In der Vergangenheit wird es klarer (objektive Aussage: Präteritum; subjektive Aussage: Perfekt). Bei den ersten Sätzen geben die Klammern einen Hinweis auf die Art der Aussage.

1. Er soll viel Alkohol trinken. (Das sagt man.)
2. Er soll viel Wasser trinken. (Diesen Rat gab ihm die Ärztin.)
3. Diesen Rat will er befolgen. (Das ist seine Absicht.)
4. Sie kann nicht nach Hause fahren. (Sie hat kein Geld.)
5. Sie kann nicht in Berlin sein. (Ich habe sie doch hier gesehen!)
6. Er will studieren.
7. Das soll auch der Wunsch seiner Eltern sein.
8. Er kann aber nicht studieren.
9. Er muss ein schlechtes Abschlusszeugnis haben.
10. Sie will unbedingt bewundert werden.
11. Das dürfte jedem auf die Nerven gehen.
12. Auch bei ihren Freunden soll das nicht gut ankommen.
13. Ein Freund will mal mit ihr reden.
14. In diesem Haus soll es spuken.
15. Einige Hausbewohner wollen um Mitternacht unheimliche Geräusche hören.



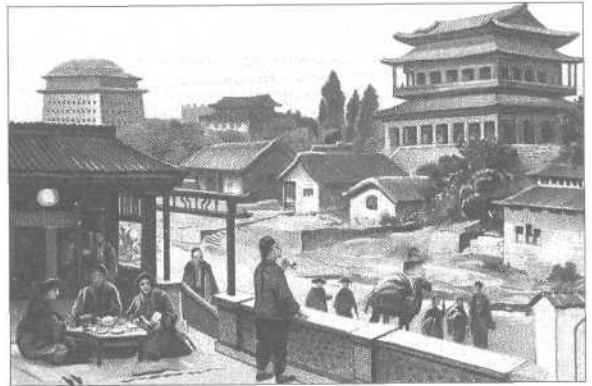
1



5



2



6



3



7



4

(Folgende Sakralbauten sind abgebildet:
 ein mexikanischer Tempel, ein antiker griechischer Tempel, eine Pagode, eine Pyramide,
 eine Moschee, eine Kathedrale, eine russisch-orthodoxe Kirche)

16. Da müssen sie wohl einer Sinnestäuschung unterliegen.
17. Der Fahrer will an dem Unfall nicht schuld sein.
18. Er soll nach Kneipenbesuchen oft noch Auto fahren.
19. Seine Aussagen gegenüber der Polizei müssen falsch sein.
20. Vor Gericht muss er dann die Wahrheit sagen.

22 Subjektive oder objektive Aussage? Bestimmen Sie, was vorliegt. Umschreiben Sie das Modalverb.

Eine Sportlerin

1. Sie darf an dem morgigen Wettkampf teilnehmen.
2. Sie soll starke Gegnerinnen haben.
3. Sie dürfte aber trotzdem gute Gewinnchancen haben.
4. Sie muss tüchtig trainieren.
5. Sie will sich auch intensiv mit Sportmedizin beschäftigen.
6. Sie möchte dieses Fach später noch studieren.
7. Sie soll sehr ehrgeizig sein.
8. Sie muss eine über die Landesgrenzen hinaus bekannte Sportlerin sein.
9. Sie kann Niederlagen nur schwer hinnehmen.
10. Das könnte für viele Sportler zutreffen.

V Gesamtübungen

23 Ersetzen Sie die kursiv gesetzten Modalverben sinngemäß durch die angegebenen Umschreibungen (jeweils einmal verwenden).

möglicherweise - nicht sicher sein - erreichbar sein - angeblich - unmöglich sein - bestimmt - vermutlich - nicht ausgeschlossen sein - vielleicht - zweifellos - wahrscheinlich

Der Treibhauseffekt

- Die globale Umweltverschmutzung *dürfte* unser Klima nachhaltig verändern. Wenn weiterhin so viele fossile Brennstoffe verfeuert werden, *muss* der Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre ansteigen. Selbst durch radikale Maßnahmen *dürfte* der Treibhauseffekt nicht mehr aufzuhalten sein. *Erreicht werden kann* eine langsamere Zunahme des Treibhauseffekts. Das *muss* eine länderübergreifende Anstrengung wert sein.
- Der Anstieg der Temperaturen auf der Erde *kann nicht* mehr aufgehalten werden. (mehr → noch) In den heißen Sommern der letzten Jahre *könnte* sich der vorhergesagte Treibhauseffekt schon abgezeichnet haben. Die ungewöhnlich starken Wirbelstürme der letzten Jahre zum Beispiel *sollen* schon eine Folge der Erwärmung der Ozeane sein. Nach vorsichtigen Schätzungen von Experten wird der Meeresspiegel infolge des Abschmelzens der Gletscher in überschaubarer Zeit um vierzig Zentimeter ansteigen; es *können* aber auch bis zu einhundertvierzig Zentimeter sein. Das *muss* aber *nicht* unbedingt für alle Länder nachteilig sein, für manche *kann* es sogar von Vorteil sein.

24 Verwenden Sie statt der kursiv gesetzten Modalverben Umschreibungen und umgekehrt.

Doping und Hochleistungssport

Fast jeder Sportler *soll* zur Leistungssteigerung schon mal Drogen genommen haben. Alle Sieger *müssen* sich deshalb einer Dopingkontrolle* unterziehen. 1988 *sah* sich der

5 schnellste Läufer der Welt in Seoul** *gezwungen* seine Goldmedaille nach der Dopingkontrolle zurückzugeben.
Sportler *können* aber Mittel einnehmen, die den Dopingnachweis erschweren. Aus diesem
10 Grund *ist beabsichtigt* die Bestimmungen zu liberalisieren. *Angeblich* hat dieser Plan bei den Sportverbänden schon viel Zustimmung

gefunden. So *dürfte* sich im olympischen Sport bald etwas ändern. Vielleicht *ist es* Sportlern in nicht allzu ferner Zukunft *er-* 15
laubt, Dopingmittel unter ärztlicher Kontrolle einzunehmen. Bis dahin *bliebe* dem Publikum eigentlich *nichts anderes übrig als* mit dem Beifall bis zum Abschluss der Doping-
20 analyse zu warten.

* das Doping = unerlaubte Anwendung von Mitteln zur Leistungssteigerung vor Wettkämpfen
** Seoul = Hauptstadt Südkoreas

25 Ersetzen Sie die kursiv gesetzten Umschreibungen durch Modalverben und umgekehrt.

Wer eignet sich zum Wissenschaftler?

Man ist allgemein der Meinung, das Leben eines Wissenschaftlers sei sehr aufregend und befriedigend. In Wirklichkeit *jedoch bleibt* den
Wissenschaftlern oft *nichts anderes übrig als* mit Enttäuschungen und Rückschlägen fertig
5 zu werden. Nur selten *haben* sie *Gelegenheit* die Befriedigung für eine gelungene Arbeit auszukosten. Selbst Sigmund Freud *behauptete* dieses „ozeanische Gefühl“ nicht oft erlebt zu
10 haben.

Welche *Fähigkeiten* muss ein Wissenschaftler *haben*? (Welche → Was) Zunächst einmal *muss* er einen gewissen Forscherdrang besitzen, d.h., er sollte *in der Lage sein* ausdauernd
15 und methodisch zu forschen. Auch *hat* er zu

prüfen, ob er sich gut auf eine *wissenschaftliche* Aufgabe konzentrieren *kann* und ob er *entschlossen ist* gründlich und sorgfältig zu arbeiten.

Die an einen Wissenschaftler gestellten An- 20
Sprüche *dürften* manchen, der sich für die Wissenschaft entschieden hat, *überfordern*. Deshalb ist jungen Wissenschaftlern, die sich diesen Anforderungen nicht gewachsen
fühlen, *zu* raten gründlich über die eigenen 25
Möglichkeiten nachzudenken und unter Umständen die Wissenschaft aufzugeben. Nach dem Rückzug aus der wissenschaftlichen Arbeit fühlt sich so mancher *vermutlich* richtiggehend befreit. 30

26 Ersetzen Sie die kursiv gesetzten Umschreibungen durch Modalverben und umgekehrt.

Charles Darwin

Es *ist* durchaus *berechtigt*, Charles Darwin zu den bekanntesten Naturforschern des 19. Jahrhunderts zu zählen. Zeitgenössische Kritiker Darwins sagten, er sei ein guter Beobachter, aber er *verstehe* nicht *zu* argumentieren. Dennoch: Sein Buch „Die Entstehung der Arten“ hätte keinen so großen Erfolg gehabt, wenn es ihm nicht *möglich gewesen wä-*

re, überzeugend zu argumentieren. Darwins Argumente *sind* zudem durchaus nachvoll- 10
ziehbar.

Im Jahre 1831 *konnte* Darwin eine Weltumsegelung begleiten. *Berichten zufolge* war zuerst ein anderer Naturforscher für diese Reise ausgewählt worden. Erst als dieser von der Reise 15
zurücktrat, wählte man Darwin aus. Diese

Reise, so *behaupten viele*, hat das spätere Leben und Denken dieses Mannes bestimmt. Auf der Weltumsegelung *hatte Darwin Gelegenheit* viele faszinierende Entdeckungen zu machen, die die Naturforschung in höchstem Maße bereichert haben. Wenn er auch nicht das Phänomen der Evolution entdeckte, so *dürfte* er auf dieser Reise schon auf das Problem der Entstehung der Tierarten gestoßen

sein. Diese Reise *muss* seine Gedankenwelt entscheidend beeinflusst haben, denn was er in der Folge publizierte, wird zu Recht als Vorbereitung zur „Entstehung der Arten“ angesehen. Nach dieser Reise *konnte* die Darwinsche „Revolution“ nicht mehr aufgehalten werden.

(Nach: F. M. Wuketits:
Charles Darwin - der stille Revolutionär)

27 Ersetzen Sie die kursiv gesetzten Umschreibungen durch Modalverben und umgekehrt.

US-Raucher auf dem Weg ins soziale Abseits

Es heißt, dass Trends der amerikanischen Gesellschaft einige Jahre brauchen, bis sie nach Europa kommen. Wenn diese Behauptung stimmt, *dürfte* den europäischen Rauchern bald das Lachen vergehen. In den Metropolen der Vereinigten Staaten *haben* Raucher eigentlich nur noch in ihren eigenen vier Wänden *die Möglichkeit* unbehelligt zu rauchen. In der Öffentlichkeit *darf* man kaum noch seine Zigarette genießen. Der Anti-Raucher-Bewegung *sind* erstaunliche Erfolge *gelingen*. (+ erringen) Seit 1990 *darf* auf inneramerikanischen Flügen bis zu sechs Stunden Dauer nicht mehr geraucht werden. In den meisten öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln, in Krankenhäusern, Theatern, Kinos und Restaurants *gilt Rauchverbot*. Eine ähnliche Tendenz *ist* in der Privatindustrie *zu beobachten*. Auch Zigarettenautomaten *dürfen* nicht mehr aufgestellt werden. Ob man auf diese Weise den Rau-

chern den Zugang zu Zigaretten verwehren *kann*? Das gelingt *vermutlich* nicht. Den Rauchern *bleibt* seit 1986 *nichts anderes übrig als* eine Niederlage nach der anderen einzustecken. Auch die Tabakstaaten North Carolina und Virginia *konnten* die Anti-Raucher-Gesetze nicht verhindern. Der Trend gegen das Rauchen *ist unaufhaltbar*. Wer seinem Verlangen nach Nikotin trotzdem noch nachgibt, *kommt um* eine beträchtliche Geldstrafe *nicht herum*. (+ bezahlen) Die Gegner des blauen Dunstes verdienen Respekt. Ihre Erfolge *dürften* Auswirkungen auf die Anti-Raucher-Bewegung in anderen Ländern haben. Dass nur noch knapp 25 Prozent der erwachsenen Amerikaner rauchen, *ist zweifellos* auf den sozialen Druck und das wachsende Gesundheitsbewusstsein *zurückzuführen*. Alle Nichtraucher *haben* also *Anlass* sich zu freuen.

28 Ersetzen Sie die kursiv gesetzten Umschreibungen durch Modalverben und umgekehrt.

Senioren als Zielgruppe der Wirtschaft

Es ist nicht länger *möglich*, die Senioren als Zielgruppe der Wirtschaft zu übersehen. Wenn man *die Absicht hat* ältere Käufer zu gewinnen, *muss* man die Besonderheiten ihres Konsumverhaltens berücksichtigen. Man *kann* um sie nicht mit den gleichen Mitteln werben wie um *jüngere* Menschen, denn ältere Menschen haben eigene Wunschvorstellungen. *Es ist erforderlich*, dass sich die Werbung an diesen Wünschen orientiert.

Da Senioren viel Zeit haben, *haben* sie auch *die Möglichkeit* die Angebote in Ruhe zu prüfen und zu vergleichen. Sie *wünschen sich* beim Einkaufen gut und persönlich beraten zu werden. Das ist *vermutlich* der Grund dafür, dass sie lieber in kleineren Geschäften in der Nähe ihrer Wohnung einkaufen, denn sie sind dort bekannt und *haben Gelegenheit* Kontakte zu pflegen. Senioren haben außerdem Qualitätsbewusstsein: Sie *haben den*

Wunsch gute Waren zu kaufen und wechseln nicht gern die Marken. Fast alle älteren Menschen *wollen* sich gut und gesund ernähren; viele von ihnen *sind* zudem *gezwungen* sich an Diätvorschriften zu halten. So *ist es ratsam*, Lebensmittel als gesund und aktivierend anzubieten, dann finden sie *sehr wahrscheinlich* Abnehmer. Die Reformhäuser *haben Anlass* sich zu freuen: 45 Prozent des Marktes werden von älteren Menschen bestritten. Bei einem Rückblick in die letzten Jahrzehnte *lässt sich* feststel-

len, dass die Werbung erst vor einiger Zeit die Älteren als Kunden entdeckt hat. Heute *können* die großen Werbebemühungen, vor allem im Bereich Gesundheit, Körperpflege und Freizeit, nicht mehr übersehen werden. Da Rentner normalerweise nicht *in der Lage sind* viel Geld auszugeben, *ist es notwendig*, ihnen preisgünstige Angebote zu machen. Dass zum Beispiel die Werbung der Deutschen Bundesbahn für verbilligte Seniorenpässe sehr erfolgreich war, *ist* als Beweis *anzusehen*.

§ 9 Modalverbähnliche Verben mit dem Infinitiv

- I Modalverbähnliche Verben mit dem Infinitiv ohne *zu*
- II Modalverbähnliche Verben mit dem Infinitiv mit *zu*
- III Gesamtübung

I Modalverbähnliche Verben mit dem Infinitiv ohne zu

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Sie hört/hörte den Motor plötzlich aufheulen.
Sie hat/hatte den Motor plötzlich aufheulen hören.
Sie berichtet, dass sie den Motor plötzlich hat/hatte aufheulen hören.</p> <p>(2) Der Prüfer lässt/ließ den Fahrschüler den Rückwärtsgang einlegen.
Der Prüfer hat/hatte den Fahrschüler den Rückwärtsgang einlegen lassen.
Ich habe mich gewundert, dass der Prüfer den Fahrschüler den Rückwärtsgang hat/hatte einlegen lassen.</p> <p>(3) Der junge Mann lernt/lernte rückwärts einparken.
Der junge Mann hat/hatte rückwärts einparken gelernt.
Ich habe beobachtet, wie der junge Mann rückwärts einparken gelernt hat.</p> <p>(4) Der Fahrlehrer geht/ging zwischendurch telefonieren.
Der Fahrlehrer ist/war zwischendurch telefonieren gegangen.
Ich habe gesehen, dass der Fahrlehrer zwischendurch telefonieren gegangen ist.</p> | <p>Folgende Verben können wie modale Hilfsverben gebraucht und mit dem Infinitiv eines Vollverbs verbunden werden: <i>bleiben, fahren, fühlen, gehen, haben, helfen, hören, kommen, lassen, lehren, lernen, schicken, sehen, spüren</i>.</p> <p>Diese Verben können mit einem Objekt (1), mit zwei Objekten (2) oder ohne Objekt (3) (4) gebraucht werden.</p> <p>In der Bildung des Perfekts unterscheiden sich die Verben: <i>helfen, hören, lassen</i> und <i>sehen</i> verhalten sich wie Modalverben. Sie bilden das Perfekt mit dem Infinitiv des Vollverbs und im Nebensatz tritt die finite Verbform vor die beiden Infinitive (1) (2). Die übrigen Verben bilden das Perfekt wie üblich mit dem Partizip Perfekt des Vollverbs; im Nebensatz hat die finite Verbform Endstellung (3) (4). Die Verben der Bewegung (<i>fahren, gehen, kommen</i>) und <i>bleiben</i> bilden das Perfekt mit <i>sein</i> (4).</p> <p>Die modalverbähnlichen Verben bilden in Verbindung mit dem Infinitiv eines Vollverbs kein Passiv.</p> <p>Mit den Verben <i>helfen, lehren, lernen</i> und <i>schicken</i> können auch Infinitivsätze mit dem Infinitiv mit <i>zu</i> gebildet werden:
Der junge Mann lernt rückwärts einparken.
Der junge Mann lernt rückwärts einzuparken.
Die Sekretärin hat den Autoschlüssel suchen helfen.
Die Sekretärin hat geholfen den Autoschlüssel zu suchen.</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

1 Sagen Sie im Präsens, was in einer Fahrschule am Prüfungstag vor sich geht.

Beispiel: Der Fahrschüler erklärt Verkehrsschilder. (der Prüfer / lassen)
Der Prüfer lässt den Fahrschüler Verkehrsschilder erklären.

1. Die Fahrschüler füllen die Anmeldebögen aus. (der Fahrlehrer / helfen)
2. Im Büro hängen Landkarten. (die Fahrschule / haben)
3. Ein Kandidat buchstabiert seinen komplizierten Namen (der Prüfer / lassen)
4. Ein junger Mann läuft aufgeregt hin und her. (der Prüfer / sehen)
5. Er diskutiert mit anderen Prüflingen über die Prüfungsbedingungen.
(der Prüfer / hören)
6. Nervosität kommt auf. (der Prüfling / spüren)
7. Ein Fahrlehrer holt die Autoschlüssel. (der Prüfer / schicken)
8. Nach der Prüfung holt ein Vater seinen Sohn ab. (kommen)
9. Die anderen trinken noch ein Bier. (gehen)
10. Der Fahrlehrer hat keine Zeit; er holt seine Eltern vom Bahnhof ab. (fahren)

2 Bilden Sie, wenn nicht anders angegeben, Sätze im Perfekt.

Beispiel: Der Flugingenieur hat die Klimaanlage repariert. (der Pilot / helfen)
Der Pilot hat dem Flugingenieur die Klimaanlage reparieren helfen.

Flugbetrieb

1. Der letzte Passagier ist eingestiegen. (die Stewardess / sehen)
2. Die Turbinen laufen. (der Pilot / hören / Präs.)
3. In seiner Aktentasche steckt ein Talisman. (der Pilot / haben / Prät.)
4. Gestern abend haben die Piloten mit Freunden gegessen. (gehen)
5. Sie haben noch an der Hotelbar gesessen. (bleiben)
6. Der Pilot ist schon mit 20 Jahren bei der Bundeswehr geflogen. (lernen)
7. Vor dem Start hat der Flugingenieur einen kleinen technischen Fehler beseitigt. (der Kopilot / helfen / Prät.)
8. Danach hat er die Stewardess informiert. (gehen / Prät.)
9. Vor einem Jahr lief eine Bewerbung bei einer anderen Fluggesellschaft. (der Pilot / haben / Prät.)
10. Der Kopilot startet und landet öfter. (der Pilot / lassen / Präs.)

Das Verb *lassen* (= veranlassen, auffordern) (vgl. S. 85f.)

3 Sagen Sie mit Hilfe des Verbs *lassen*, was ein Richter in einer Gerichtsverhandlung veranlasst.

Beispiel: Der Richter veranlasst, dass ein Justizbeamter die Fenster öffnet.
Der Richter lässt einen Justizbeamten die Fenster öffnen.

Der Richter veranlasst,

1. dass der Angeklagte aufsteht.
2. dass er Angaben zu seiner Person macht.
3. dass er zu den Anschuldigungen Stellung nimmt.
4. dass er über seine Tatmotive spricht.
5. dass die Zeugen einzeln vortreten.
6. dass ein Justizbeamter den Gerichtssaal räumt.
7. dass die Zuhörer bei der Verlesung des Urteils aufstehen.
8. dass ein Justizbeamter den Verurteilten abführt.

Das Verb *lassen* (= erlauben, zulassen) (vgl. S. 85f.)

4 Sagen Sie mit Hilfe des Verbs *lassen*, was strenge Eltern ihrem Sohn nicht erlaubt haben.

Beispiel: Die Eltern haben ihrem Sohn nicht erlaubt, dass er mit anderen Kindern auf dem Spielplatz herumtobt.
Die Eltern haben ihren Sohn nicht mit anderen Kindern auf dem Spielplatz herumtoben lassen.

Die Eltern haben ihrem Sohn nicht erlaubt,

1. dass er abends ausgeht.
2. dass er mitentscheidet, in welche Schule er geht.
3. dass er viel fernsieht.

4. dass er jeden Krimi ansieht.
5. dass er auf Partys geht.
6. dass er Popmusik hört.
7. dass er allein in die Ferien fährt.
8. dass er selbständig wird.

Modalverbähnliche Verben mit dem Infinitiv eines Vollverbs und einem Modalverb

Der Prüfer **will/wollte** ihn nicht **durchfallen lassen**.

Der Prüfer **hat/hatte** ihn nicht **durchfallen lassen wollen**.

Ich glaube, dass der Prüfer ihn nicht **hat/hatte durchfallen lassen wollen**.

Wenn zu einem modalverbähnlichen Verb in Verbindung mit einem Vollverb noch ein Modalverb **hinzukommt**, bildet das Modalverb im Präsens und Präteritum die finiten Verbformen, das modalverbähnliche Verb steht als Infinitiv hinter dem Infinitiv des Vollverbs. Im Perfekt, das immer mit *haben* gebildet wird, steht das modalverbähnliche Verb als Infinitiv zwischen den beiden anderen Infinitiven. Im Nebensatz steht das finite Verb vor den Infinitiven.

5 Beschreiben Sie eine Prüfungssituation.

Beispiel: Der Fahrschüler lässt sich **prüfen**. (wollen).
Der Fahrschüler will sich **prüfen lassen**.

1. Der Fahrschüler lernte Auto **fahren**. (unbedingt wollen)
2. Man hört beim Schalten das Getriebe **krachen**. (nicht dürfen)
3. Der Fahrlehrer hilft dem Kandidaten **lenken**. (nicht dürfen)
4. Der Fahrlehrer hat keine **Prüfungsbögen** im Auto **rumliegen**. (wollen)
5. Der Prüfer lässt den Fahrschüler die Prüfung **nicht bestehen**. (können)
6. Der Fahrschüler lässt sich seine Enttäuschung **nicht anmerken**. (wollen)
7. Er lässt sich von niemandem **Vorwürfe machen**. (möchte)
8. Er geht zur Entspannung erst einmal **angeln**. (müssen)

6 Sagen Sie im Konjunktiv II, was der Prüfer bzw. der Fahrschüler (nicht) hätte tun müssen, dürfen oder können.

Beispiel: Der Prüfer ließ den Fahrschüler **durchfallen**. (nicht müssen)
Der Prüfer hätte den Fahrschüler **nicht durchfallen lassen müssen**.

1. Der Prüfer ließ den Fahrschüler eine halbe Stunde im Auto **warten**. (nicht dürfen)
2. Er ließ ihn mehrmals an einem steilen Berg **bremsen** und wieder **anfahren**. (nicht müssen)
3. Er ließ ihn auf einer schmalen Straße **wenden**. (nicht müssen)
4. Er ließ ihn in der Hauptverkehrszeit durch die Innenstadt **fahren**. (nicht müssen)
5. Er ließ ihn nachts auf der Autobahn **fahren**. (nicht müssen)
6. Der Fahrschüler hat den Motor ein paar Mal **ausgehen lassen**. (nicht dürfen)
7. Er blieb mitten auf der Kreuzung **stehen**. (nicht dürfen)
8. Er ließ die Fußgänger nicht über den Zebrastreifen **gehen**. (müssen)
9. Der Prüfer ließ den Fahrschüler die Prüfung **nicht wiederholen**. (können)

II Modalverbähnliche Verben mit dem Infinitiv mit *zu*

- (1) Für die Gastgeber *gibt/gab* es viel zu **tun**.
Für die Gastgeber *hat/hatte* es viel zu **tun** gegeben.
- (2) Die Gäste *scheinen/schienen* sich wohl zu **fühlen**.
Die Gäste *scheinen* sich wohl **geföhlt** zu **haben**.

Die meisten der unten aufgeführten Verben **haben**, wenn sie wie Hilfsverben gebraucht **werden**, modale Bedeutung (**Notwendigkeit**, **Forderung**, **Möglichkeit**). Einige Verben haben passivische Bedeutung (= Passivumschreibungen).

Das Perfekt wird mit dem Partizip Perfekt des modalverbähnlichen Verbs gebildet (1). Das Verb *scheinen* bildet das Perfekt - wie Modalverben in subjektiver Aussage - mit dem Infinitiv Perfekt des Vollverbs (2). Das Verb *brauchen* bildet das Perfekt - wie Modalverben in objektiver Aussage - mit dem Infinitiv des Vollverbs (*Die Gastgeber haben nichts mehr vorzubereiten brauchen*). Das Verb *es heißt* bildet kein Perfekt. Bei einigen Verben wird das Perfekt selten gebraucht.

bekommen; kriegen (ugs.)

- = möglich sein; eine Gelegenheit haben; etw. können:
Er bekommt/kriegt die Gastgeber den ganzen Abend kaum zu sehen.

bleiben

- = etw. muss/soll noch getan werden (Perfekt selten) (vgl. S. 84):
Der Erfolg dieses Abends bleibt abzuwarten.

nicht/nur/kaum brauchen

- = etw. nicht/nur/kaum müssen (Perfekt und Plusquamperfekt selten, vorwiegend im Konjunktiv I und II) (vgl. S. 135 und 160):
Er braucht auf seine Traumfrau nicht lange zu warten.
(in der gesprochenen Sprache auch ohne *zu*)

drohen

- = man muss etw. Unangenehmes befürchten (Perfekt selten):
Die Party droht eine Enttäuschung für ihn zu werden.

geben

- = jdn. zu etw. veranlassen:
Das Verhalten seiner Traumfrau gibt ihm zu denken.

es gibt

- = etw. muss/soll getan werden (vgl. S. 84):
Für die Gastgeber gibt es viel zu tun.

gedenken

- = etw. beabsichtigen/wollen (Perfekt selten):
Er gedenkt seine Traumfrau seinen Eltern vorzustellen.

es gilt

- = etw. muss/soll getan werden (Perfekt selten) (vgl. S. 83):
Es gilt abzuwarten.

haben

- = etw. müssen/sollen/nicht dürfen/nur dürfen; selten: können (vgl. S. 160f.):
Er hat mit ihr zu sprechen.

es heißt

- = etw. muss/soll getan werden (kein Perfekt) (vgl. S. 83):
Es heißt jetzt einen guten Eindruck auf sie zu machen.
(wenig erweiterter Infinitiv auch ohne *zu* möglich: Es heißt jetzt warten.)

kommen auf

- = zu etw. Gelegenheit haben; mit etw. anfangen:
Bei Freunden kam er auf ihre anderen Verehrer zu sprechen.

pflegen

- = die Gewohnheit haben (Perfekt selten):
Er pflegt sie wöchentlich einmal anzurufen.

scheinen

- = einen bestimmten Eindruck machen; den Anschein haben:
Heute abend scheint sie ihn völlig zu übersehen.

sein

- = etw. muss/soll/kann/darf nicht/darf nur getan werden (vgl. S. 83ff. und S. 160f.):
Eine Traumfrau ist nicht so leicht zu erobern.

stehen

- = etw. muss erwartet/befürchtet werden (Perfekt selten) (vgl. S. 83):
Es steht zu befürchten/zu erwarten, dass seine Bemühungen umsonst sind.

suchen

- = sich bemühen; etw. wollen:
Schon seit einiger Zeit sucht er sie zu vergessen.

sich trauen

- zu etw. den Mut haben:
Er traut sich niemanden mehr auf dieses Thema anzusprechen.

vermögen

- zu etw. fähig sein; etw. können (meist negiert):
Er vermag sich seine Gefühle nicht recht zu erklären.

versprechen

- = positiv bevorstehen; unwillkürlich geschehen:
Für seine Traumfrau verspricht der Abend ein Erfolg zu werden.

verstehen

- = zu etw. fähig sein; etw. können:
Sie versteht den Männern den Kopf zu verdrehen.

wissen

- = zu etw. fähig sein; etw. können:
Sie weiß nicht zu schätzen, was sie an ihm hat.

Sie **hat** den Männern den Kopf **zu verdrehen** **verstanden**.

Sie **hat es verstanden**, den Männern den Kopf **zu verdrehen**.

Bei den Verben *es gilt*, *es heißt*, *suchen*, *sich trauen*, *vermögen* und *verstehen* kann der Infinitiv mit *zu* aus dem Hauptsatz ausgeklammert und nachgestellt werden.

Die Verben *drohen* und *versprechen* können auch Infinitivsätze bilden, allerdings mit einer anderen als der hier angegebenen Bedeutung: *Er drohte (damit,) sie anzuzeigen.* (=jdm. unangenehme Folgen ankündigen, wenn er sein Verhalten nicht ändert)

Er versprach ihr sie in den nächsten Tagen anzurufen. (=jdm. etw. zusichern)

7 Formen Sie die Sätze mit den in Klammern stehenden Verben um.

Beispiel: Für den Abend muss viel vorbereitet werden. (es gibt)
Für den Abend gibt es viel vorzubereiten.

Vergebliche Liebesmüh

1. Er trinkt gewöhnlich nicht viel. (pflegen)
2. Aber auf der heutigen Party kann er sich nicht beherrschen. (vermögen)
3. Es muss befürchtet werden, dass er viel zu viel trinkt. (stehen)
4. Deshalb fangen einige Gäste bereits an über seinen Alkoholkonsum zu sprechen. (kommen auf)
5. Es gelingt ihnen, den jungen Mann vorübergehend abzulenken. (verstehen)
6. Es ist zu befürchten, dass seine Bemühungen total scheitern. (drohen)
7. Es hat den Anschein, als ob sich seine Erwartungen nicht erfüllen. (scheinen)
8. Er muss den Tatsachen ins Auge sehen. (es heißt)
9. Eine unglückliche Liebe kann nicht so leicht überwunden werden. (sein)
10. Er kann nicht begreifen, warum sie nichts von ihm wissen will. (vermögen)
11. Dabei wird er ein erfolgreicher Anwalt. (versprechen)
12. Er kann mit Menschen gut umgehen. (wissen)
13. Um Klienten muss er sich sicher nicht bemühen. (brauchen)
14. Wann hat er endlich den Mut mit ihr zu sprechen? (sich trauen)
15. Er hatte in letzter Zeit wenig Gelegenheit sie zu sehen. (bekommen)
16. Es sieht so aus, als ob sie einen großen Bekanntenkreis hätte. (scheinen)
17. Er will sie aber auf gar keinen Fall aufgeben. (gedenken)
18. Tag und Nacht kann er an nichts anderes mehr denken. (vermögen)
19. Er bemüht sich ihr seltsames Verhalten zu verstehen. (suchen)
20. Er weiß natürlich, dass sie ihm keine Rechenschaft geben muss. (haben)
21. Auch ist ihm klar, dass er keine Ansprüche an sie stellen darf. (haben)
22. Trotzdem kann er seine Enttäuschung nicht verbergen. (vermögen)

Das Verb *nicht/nur/kaum brauchen* (= nicht/nur/kaum müssen) (vgl. S. 135)

8 Berichten Sie, was Petra nicht zu tun braucht.

Beispiel: Petra muss nicht jeden Tag in die Bibliothek gehen.
Petra braucht nicht jeden Tag in die Bibliothek zu gehen.

1. Petra muss nicht noch mehr lernen.
2. Sie muss nicht den gesamten Stoff wiederholen.
3. Sie muss im nächsten Semester nicht noch eine Klausur schreiben.
4. Sie muss keine Angst haben.
5. Sie muss nicht auf die Party verzichten.
6. Sie muss das Referat ja noch nicht in dieser Woche abgeben.

Petra unterhält sich mit Hermann. Er gibt ihr ein paar gute Tips.

Beispiel: Ich benötige deine Hilfe. (mir nur sagen)
Du brauchst es mir nur zu sagen.

7. Ich muss die Hausarbeit ganz neu schreiben. (kaum verändern)
8. Ich muss noch drei Referate schreiben. (nur noch ein Referat schreiben)
9. Ich muss mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten. (kaum noch vorbereiten)
10. Ich schlafe immer so schlecht ein. (nur etwas mehr an die frische Luft gehen)
11. Ich muss noch früher aufstehen als bisher. (kaum früher aufstehen)
12. Ich muss mir teure Bücher kaufen. (die Bücher nur in der Bibliothek ausleihen)

Leider zu spät. Hermann gibt Petra nachträglich noch ein paar Ratschläge im Konjunktiv II.

Beispiel: Ich habe viel zu viel gelernt.
Du hättest doch nicht so viel zu lernen brauchen.

13. Ich wurde nervös.
14. Ich war vor Angst wie gelähmt.
15. Ich hatte Angst, dass mir die Zeit nicht reicht.
16. Ich habe meiner Nachbarin geholfen.
17. Ich habe die Arbeit zu früh abgegeben.
18. Ich habe die ganze Nacht schlaflos im Bett gelegen.

Die Verben *haben* und *sein*

- (1) Der Personalrat **hat** alle Bewerber gleich **zu behandeln**.
Alle Bewerber **sind** gleich zu **behandeln**.
- (2) Jeder Bewerber hat eine Kopie seiner Bewerbung an den Personalrat **zu schicken**.
Von jeder Bewerbung **ist** eine Kopie an den Personalrat **zu schicken**.
- (3) Der Personalrat **hat nur** sachbezogene Kriterien **zu berücksichtigen**.
Es **sind nur** sachbezogene Kriterien zu **berücksichtigen**.
- (4) Ohne vollständige Information **ist** keine Entscheidung **zu treffen**.

Die Verben *haben* und *sein* drücken in Verbindung mit dem Infinitiv mit *zu* eine Notwendigkeit (*müssen*) (1), eine Forderung (*sollen* im Indikativ) bzw. eine Empfehlung (*sollen*, auch im Konjunktiv II) (2), ein Verbot (*nicht dürfen*, abgeschwächt: *sollte nicht*) bzw. eine eingeschränkte Erlaubnis (*nur dürfen*) (3) oder eine Möglichkeit (*können*) (4) aus. Das Verb *haben* kommt in der Bedeutung von *können* vor allem in Redewendungen vor. Welche modale Bedeutung jeweils vorliegt, muss aus dem Kontext erschlossen werden, ist aber nicht immer eindeutig.

Das Verb *haben* hat aktivische Bedeutung (*Der Personalrat muss alle Bewerber gleich behandeln*); das Verb *sein* hat passivische Bedeutung (*Alle Bewerber müssen gleich behandelt werden*). (Zum Verb *sein* + Infinitiv mit *zu* vgl. S. 83ff.)

9 *haben* oder *sein*?**Die Aufgaben des Personalrats bei Einstellungen**

1. Jede frei werdende Stelle sollte auch intern ausgeschrieben werden.
2. Der Personalrat muss bei der Besetzung von Dauerarbeitsplätzen gehört werden.
3. Die einzelnen Dienststellen müssen das akzeptieren.
4. Der Personalrat kann bei Stellenbesetzungen nicht übergangen werden.
5. Er muss alle Bewerbungen sorgfältig prüfen.
6. Er muss darauf achten, dass Schwerbehinderte bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt werden.
7. Niemand darf wegen Schwerbehinderung benachteiligt werden.
8. Nach dem Schwerbehindertengesetz müssen Schwerbehinderte zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden.
9. Bei gleichwertiger Eignung männlicher und weiblicher Bewerber sollen bevorzugt Frauen eingestellt werden.
10. Der Personalrat muss überprüfen, ob diese Aspekte berücksichtigt wurden, denn er muss über die Einhaltung der genannten Grundsätze wachen.
11. Die einstellende Behörde muss dem Personalrat auch die Kriterien der Bewerberauswahl mitteilen.
12. Der Personalrat muss innerhalb von sieben Arbeitstagen zu dem Vorschlag der einstellenden Behörde Stellung nehmen.

Redewendungen mit dem Verb *haben*:

etw./nichts aufzuweisen haben (z. B. Erfolge)
nichts/nicht mehr viel zu erwarten haben
nichts/nicht viel zu lachen haben
nichts/nicht viel zu melden haben
etw./nichts zu sagen haben

sich (=D) viel/nichts mehr zu sagen haben
 etw./nichts Besseres zu tun haben
 nichts/nicht viel zu verlieren haben
 nichts/nicht viel zu versäumen haben

III Gesamtübung

10 Schreiben Sie mit Hilfe der in Klammern stehenden Verben einen zusammenhängenden Text.

Beispiel: Märchen (helfen - erziehen) Kinder
 Märchen helfen Kinder erziehen.

Kinder brauchen Märchen

Kinder (sich lassen - erzählen oder vorlesen) gern Märchen. Dabei (sehen - sitsitzen) man sogar unruhige Kinder. Die komplexe moderne Welt (drohen - überfordern) Kinder. 5 Deshalb (suchen - eintauchen) sie in die Märchenwelt. Kinder (lassen - wirken) Märchen auf sich. Märchen (vermögen - anregen) die Fantasie der Kinder. Kinder (sehen - überwinden) die Märchenfiguren alle möglichen Gefahren. Märchen wie „Das tapfere 10 Schneiderlein“ (helfen - stärken) das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Kräfte. Die Kinder (sehen - hinausziehen/finden) „Hans im Glück“ allein in die weite Welt und sein 15 Glück. Kinder (suchen - sich identifizieren) mit den Märchenfiguren. Auf diese Weise (vermögen - vermitteln) Märchen den Kindern eine optimistische Lebenshaltung. Die ausgleichende Gerechtigkeit und der gute Ausgang der Märchen geben den Kindern die 20 Zuversicht, dass sie (brauchen - sich nicht fürchten). Märchen (sich lassen - deuten) als Projektionen menschlicher Wünsche und Ängste. Die Welt der Märchen (helfen - bewältigen) dem Kind seine Ängste. Trotz man- 25 cher Grausamkeiten (vermögen - stärken) Märchen das Vertrauen in einen sinnvollen Weltzusammenhang. Kinder (lernen - verstehen) die Welt durch Märchen besser. Märchen (vermögen - geben) ihnen wichtige 30 Einsichten über die Menschen. Durch Märchen (scheinen - angesprochen werden) die Gefühle der Kinder stark. Märchenhandlungen (geben - denken) den Kindern. Sie (bleiben - haften) in der Vorstellungswelt der Kin- 35 der. Märchen (scheinen - beeindrucken) aber nicht nur Kinder im „Märchenalter“ von sechs bis acht Jahren.

§ 10 Nominalisierung - Verbalisierung

- I Nominalstil – Verbalstil
- II Die Nominalisierung verbaler Ausdrücke
- III Die Verbalisierung nominaler Ausdrücke

I Nominalstil - Verbalstil

Computer

- (1) Computer war ursprünglich die Bezeichnung für einen maschinellen Rechner. Heute ist das Wort fast ausschließlich Synonym für ein System von Geräten zur Behandlung umfangreicher Aufgaben der Datenverarbeitung. Die fortschreitende Miniaturisierung und die Entwicklung von Mikrocomputern führt zu einer Vielzahl von kleineren Computertypen. Neben programmierbaren Taschenrechnern finden vor allem mit Tastatur, Mikroprozessor-Zentraleinheit und Speicher ausgerüstete Heimcomputer Verwendung. Die Speicherkapazität wird durch den Einsatz von floppy disks beträchtlich erhöht.

(Aus: Meyers Lexikon, Mannheim, Wien, Zürich 1987)

- (2) Das menschliche Erinnerungsvermögen ist begrenzt. Könntet ihr alles im Kopf behalten, würdet ihr bei Prüfungen immer mit „sehr gut“ abschneiden, stimmt's? Der Computer dagegen hat ein ganz unmenschlich gutes Gedächtnis. Er kann nicht nur eingegebene Daten im Gedächtnis behalten, sondern vermag auch noch logische Vorgänge wie Ordnen und Einteilen mit großer Geschwindigkeit durchzuführen. Das ist seine Stärke. Das kommt daher, dass er zahllose Speicherplätze - vergleichbar mit Schubladen - hat, die alle ihre eigene Platznummer haben. Wenn man befiehlt: nimm die Daten von Platz Nummer 4126, so kann er sie sofort herausholen und das Resultat auf Papier drucken oder auf einem Bildschirm zeigen.

(Aus: Computer - Was ist das? IBM Stuttgart 1975)

Im Nominalstil überwiegen nominale Ausdrücke, d.h. Substantive, oft mit Attributen oder als Zusammensetzungen. Die Substantive sind die Bedeutungsträger, während die Verben wenig Eigenbedeutung haben (1). Im Verbalstil dagegen sind Verben und Substantive angemessen verteilt, die Verben haben eine starke Eigenbedeutung (2). Der abstrakter wirkende Nominalstil wird vor allem in der Fach- und Wissenschaftssprache und in den Medien verwendet, während in erzählenden Texten und in Unterhaltungen der lebendigere Verbalstil bevorzugt wird.

II Die Nominalisierung verbaler Ausdrücke

- (1) Man begrüßt **die Delegierten**.
Die Delegierten werden begrüßt.
 die Begrüßung **der Delegierten**
- (2) **Der Parteivorsitzende** begrüßt die Delegierten.
 Die Delegierten werden **vom Parteivorsitzenden** begrüßt.
 die Begrüßung der Delegierten **durch den Parteivorsitzenden**
- (3) **Die Delegierten** reisen zum Parteitag an.
 die Anreise **der Delegierten** zum Parteitag
- (4) Die Partei diskutiert **über die Änderung des Parteiprogramms**.
 die Diskussion der Partei **über die Änderung des Parteiprogramms**
- (5) Der Parteivorsitzende dankt **dem Parteivorstand**.
 der Dank des Parteivorsitzenden **an den Parteivorstand**
- (6) Die Delegierten wünschen **eine Abstimmung**.
 der Wunsch der Delegierten **nach einer Abstimmung**
- (7) Der Generalsekretär **kann** sich durchsetzen.
 das Durchsetzungsvermögen des Generalsekretärs
- (8) Das Parteiprogramm **erfährt eine Korrektur**.
 die **Korrektur** des Parteiprogramms
- (9) Man ist zu Kompromissen **bereit**.
die Bereitschaft zu Kompromissen/
 Kompromissbereitschaft
- (10) Die Delegierten arbeiten **konstruktiv** zusammen.
die konstruktive Zusammenarbeit der Delegierten
- (11) Sie werden freundlich verabschiedet.
ihre freundliche Verabschiedung
- (12) **Im Saal** werden **Unterlagen** verteilt.
 die Verteilung/das Verteilen **von Unterlagen im Saal**
- Verbale Ausdrücke können in nominale Ausdrücke umgeformt, d.h. nominalisiert werden, indem Verben (alle außer (9)) oder Adjektive (9) zu Substantiven umgeformt werden. Bei der Nominalisierung transitiver Verben wird das Akkusativobjekt des Aktivsatzes bzw. das Subjekt des Passivsatzes zum Genitivattribut des nominalen Ausdrucks (1). Der „Täter“ oder Urheber wird im nominalen Ausdruck immer mit *durch* angeschlossen (2). Bei der Nominalisierung intransitiver und reflexiver Verben wird das Subjekt des Aktivsatzes zum Genitivattribut (3). Präpositionalobjekte werden zu Präpositionalattributen (4). Dativobjekte werden zu Präpositionalattributen (5), ebenso manche Akkusativobjekte (z. B. *achten* → *die Achtung vor*; *bewundern* → *die Bewunderung für*; *fordern* → *die Forderung nach*; *suchen* → *die Suche nach*; *wünschen* → *der Wunsch nach*) (6). Auch Modalverben werden nominalisiert (z. B. *müssen* → *Pflicht*, *wollen* → *Absicht*, *können* → *Fähigkeit/Vermögen*, *dürfen* → *Erlaubnis*) (7). Bei der Nominalisierung fester Verb-Substantiv-Verbindungen entfällt das Verb (8). Adverbien werden zu Adjektiven (10), Personalpronomen zu Possessivpronomen (11). Präpositionalangaben (z. B. Temporal- oder Lokalangaben) werden unverändert als Präpositionalattribute übernommen (12). Manchmal ist es möglich, den verbalen Ausdruck durch ein zusammengesetztes Substantiv zu ersetzen (7) (9). Da Substantive ohne Artikel, Pronomen oder Adjektiv keinen Genitiv ausdrücken können, bilden sie statt des Genitivattributs einen Ersatzgenitiv mit *von* (12). Einem verbalen Ausdruck kann ein Substantiv in Form eines substantivierten Infinitivs entsprechen (12). Dies ist vor allem dann der Fall, wenn es kein entsprechendes Substantiv gibt, z. B.: *Der Parteivorsitzende trifft ein.* → *das Eintreffen des Parteivorsitzenden.*

- 1 Formulieren Sie abstrakter, indem Sie nominale Ausdrücke bilden.

Der Parteitag

1. Am Parteitag nehmen 380 Delegierte teil.
2. Sie treffen pünktlich ein.
3. Parteitage werden in regelmäßigen Abständen abgehalten.
4. Der mehrtägige Parteitag wird durch den Parteivorsitzenden eröffnet.
5. Der Parteivorsitzende verliest den Rechenschaftsbericht.
6. Der Schatzmeister der Partei legt die Finanzen offen.
7. Es wird eine Änderung der Tagesordnung gefordert.
8. Verschiedene Punkte des Parteiprogramms werden zur Diskussion gestellt.
9. Alle Delegierten beteiligen sich rege an den Diskussionen.
10. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahr stark angestiegen.
11. Man diskutiert heftig über höhere Mitgliedsbeiträge.
12. Die Delegierten stimmen über verschiedene Anträge ab.
13. Der Parteivorstand wird um zwei Mitglieder erweitert.
14. Der Parteivorsitzende wird einstimmig wieder gewählt.
15. Dem Parteivorsitzenden wird ein Blumenstrauß überreicht.
16. Der Vorsitzende steht bei den Schwesterparteien in anderen Ländern in hohem Ansehen.
17. Er ist auch bei jüngeren Mitgliedern sehr beliebt. (sehr → große)
18. Er dankt allen Delegierten für ihren Einsatz.
19. Der Parteitag ist zu Ende.
20. Der Parteitag ist erfolgreich verlaufen.
21. Die Nationalsozialisten hatten die Partei im Jahr 1934 verboten.
22. Die Partei wurde nach 1945 neu gegründet. (→Neu-)

- 2 Vervollständigen Sie die Sätze mit einem nominalen Ausdruck. Falls Sie einmal einen Zeitungsartikel schreiben möchten, ist dies die beste Vorübung.

Beispiel: Jeder Bürger möchte gesichert und geschützt leben.
 Der ... ist verständlich.
 Der Wunsch jedes Bürgers nach Sicherheit und Schutz ist verständlich.

Der Bürger im Staat

1. Die Bürger interessieren sich immer weniger für das politische Leben.
(für → an) Das ... ist alarmierend.
2. Die Bürger können nur bei den Wahlen Einfluss auf politische Prozesse nehmen.
Die Bürger haben nur bei den Wahlen die ...
3. Politiker und Journalisten informieren die Bürger oft unzureichend.
Die ... ist oft unzureichend.
4. An der fehlenden Kommunikation zwischen Politikern und Bürgern sind auch die Medien mitschuldig.
Niemand bezweifelt ...
5. Die Bürger empören sich über die Verschwendung von Steuergeldern.
Der Staat sollte die ... ernst nehmen.
6. Eine derartige Finanzpolitik schadet dem Ansehen der Politiker.
Der ... ist nicht zu unterschätzen.
7. Der Bundeskanzler fordert eine gründliche Überprüfung.
Die ... ist begrüßenswert.

8. Alleinerziehende Mütter erheben Anspruch auf mehr Unterstützung.
Der ... ist berechtigt.
9. Die Sozialleistungen können in dem bisherigen Umfang nicht mehr finanziert werden.
Die ... ist in Frage gestellt.
10. Sozial Schwache müssen aber unterstützt werden.
Ein Sozialstaat hat aber die ... zu gewährleisten.
11. In den nächsten Jahren können kaum weitere Arbeitsplätze geschaffen werden.
Die ... ist kaum zu leisten.
12. Die Unternehmen werden weiter rationalisieren.
Durch ... werden Kosten eingespart.

**wachsen - Wachstum -
der wachsende Wohlstand**

- (1) Der Wohlstand wächst.
das Wachstum des Wohlstands
der wachsende Wohlstand
- (2) Die Wirtschaftslage ist stabil.
die Stabilität der Wirtschaftslage
die stabile Wirtschaftslage
- (3) Die Prognosen treffen zu.
die zutreffenden Prognosen
- (4) Die Arbeitslosenquote ist niedrig.
die niedrige Arbeitslosenquote

Manche Verben und Adjektive kann man nominalisieren oder als Attribut in Form eines Partizips bzw. Adjektivs vor ein Substantiv stellen (1) (2). Bei manchen Verben und Adjektiven gibt es nur die zweite Möglichkeit (3) (4).

3 Nominalisieren Sie die Sätze. Prüfen Sie Variationsmöglichkeiten.

Aus dem Wirtschaftsleben

1. Die Produktion steigt.
2. Die Preise werden spürbar gesenkt.
3. Die Wirtschaftspolitik ist erfolgreich.
4. Der Wirtschaftsminister ist einflussreich.
5. Eine Zinserhöhung steht bevor.
6. Die Zinspolitik ist fragwürdig.
7. Die Investitionsbereitschaft ist groß.
8. Eine Steigerung des Sozialprodukts wird erwartet. (eine → die)
9. Die Arbeitslosigkeit geht zurück.
10. Der Optimismus ist verständlich.

III Die Verbalisierung nominaler Ausdrücke

- (1) die Begrüßung der Neuimmatrikulierten
- (1a) Man begrüßt die Neuimmatrikulierten.
- (1b) Die Neuimmatrikulierten werden begrüßt.

- (2) die Begrüßung der Neuimmatrikulierten **durch den Rektor**
- (2a) **Der Rektor** begrüßt die Neuimmatrikulierten.
- (2b) Die Neuimmatrikulierten werden vom **Rektor** begrüßt.
- (3) der Beginn des Semesters/der Semesterbeginn
Das Semester beginnt.
- (4) die Teilnahme der Studenten **an der Semestereröffnungsfeier**
Die Studenten nehmen **an der Semestereröffnungsfeier** teil.
- (5) der Bericht des Rektors **an das Kultusministerium**
Der Rektor berichtet **dem Kultusministerium**.
- (6) die Forderung der Studenten **nach höheren BAföG-Sätzen**
Die Studenten fordern **höhere BAföG-Sätze**.
- (7) **die Erlaubnis** zum Parken/die **Parkerlaubnis**
Es **darf** geparkt werden.
- (8) während seiner **Vorträge**
Während er **Vorträge hält**,
- (9) **die Beliebtheit** alter Universitätsstädte
Alte Universitätsstädte **sind beliebt**.
- (10) für das Projekt zur Verfügung **stehende** Forschungsmittel
Für das Projekt **stehen** Forschungsmittel zur Verfügung.
- (11) der **pünktliche** Beginn von Universitätsveranstaltungen
Universitätsveranstaltungen **beginnen pünktlich**.
- (12) **seine** Bemühungen um ein Stipendium
Er bemüht sich um ein Stipendium.
- (13) der Wandel der Universitäten **im Laufe der Jahrhunderte**
Die Universitäten haben sich **im Laufe der Jahrhunderte** gewandelt.

Die Verbalisierung ist die Umkehrung der Nominalisierung: Ein nominaler Ausdruck wird in einen verbalen Ausdruck *umgeformt*, wobei das sinntragende Substantiv zum Verb (alle außer (8), (9)) bzw. zu einer Verbindung von Adjektiv + *sein* wird (9). Partizipien können zu finiten Verbformen werden (10).

Bei der Verbalisierung nominaler Ausdrücke in transitive Verben wird das Genitivattribut (= ein Substantiv im Genitiv bzw. ein Ersatzgenitiv mit von) zum Akkusativ eines Aktivsatzes (1 a) (2a) oder zum Subjekt eines Passivsatzes (1 b) (2b). Der „Täter“ oder Urheber wird zum Subjekt eines Aktivsatzes (2a) oder erscheint in Verbindung mit *von* bzw. *durch* im Passivsatz (2b).

Bei der Verbalisierung nominaler Ausdrücke in intransitive und reflexive Verben wird das Genitivattribut zum Subjekt eines Aktivsatzes (3). Das Präpositionalattribut wird - je nach Verb - zum Präpositionalobjekt (4) oder Dativobjekt (5), bei einigen transitiven Verben zum Akkusativobjekt (6).

Substantive mit modaler Bedeutung (z. B. *Pflicht, Absicht, Fähigkeit, Erlaubnis*) werden zu Modalverben (*müssen, wollen, können, dürfen*) (7).

Bei festen Verb-Substantiv-Verbindungen muss das entsprechende Verb ergänzt werden (8). Auch viele zusammengesetzte Substantive lassen sich verbalisieren (3) (7).

Adjektive werden zu Adverbien (11), Possessivpronomen zu Personalpronomen (12). Präpositionalattribute, die Angaben z. B. über Zeit, Ort oder Grund enthalten, werden unverändert als Angaben übernommen (13).

- 4 Berichten Sie in ganzen Sätzen (Präsens). Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten der Verbalisierung.

Universitätsbetrieb

1. das rechtzeitige Eintreffen der Studenten am Studienort
2. die ständig steigenden Studentenzahlen
3. Zulassungsbeschränkungen

4. die Kritik der Studenten am Numerus clausus
5. die Forderung der Studenten nach Abschaffung des Numerus clausus
6. die Gründung neuer Universitäten
7. der Vorschlag des Rektors zur Verkürzung der Studienzeit
8. die Finanzierung der Universitäten durch die einzelnen Bundesländer
9. Studenten auf Zimmersuche
10. Zimmervermittlung durch das Studentenwerk
11. der drastische Anstieg der Mieten
12. die Empörung der Studenten über die hohen Mietpreise
13. die Befragung der Neuimmatrikulierten durch Meinungsforscher
14. die Hoffnung vieler Studenten auf ein Stipendium
15. die Förderung begabter Studenten durch verschiedene Stiftungen
16. Versicherungspflicht für Studenten
17. die Einführung der Studienanfänger in ihr Fach
18. gute Ratschläge von Professoren und Assistenten
19. die Semestereröffnungsfeier
20. Rauchverbot in den Hörsälen
21. Möglichkeiten der Fächerkombination
22. die Einrichtung neuer Studiengänge
23. die Wahl von Studentenvertretern in die Verwaltungsgremien
24. der Dank des Rektors an die Studentenvertreter für ihre Mitarbeit
25. die mangelnde Bereitschaft im Ausland zu studieren
26. die Einrichtung und erfolgreiche Durchführung von EU-Programmen

5 Beschreiben Sie in Aktiv- bzw. Passivsätzen, welche Schäden der Tourismus anrichtet.

Schadensquelle Tourismus

Boden z. B.

- Zersiedlung des Bodens durch touristische Infrastruktur (Unterkunft, Sportanlagen, Verkehr)
- Vergiftung des Bodens durch Öl, Ruß und Blei aus Auspuffrohren
- Verursachung von Erosion durch Wegebau, Schneeraupen usw.

Wasser z. B.

- Wasserverbrauch von 400 Litern pro Tag und Hotelgast am Mittelmeer
- Meeresverschmutzung durch fehlende Kläranlagen
- Bewässerung von Sportanlagen (z. B. Golfplätze)
- Verunreinigung des Wassers durch Müll, Sonnenöl usw.

Luft z. B.

- Belästigung der Bewohner durch Verkehrslärm
- Luftverschmutzung durch Verkehr (Stickoxide, Kohlendioxid) und Heizungen touristischer Unterkünfte (Schwefeldioxid) = saurer Regen
- Verwendung FCKW-haltiger Sprays

Menschen z. B.

- Überfremdung der eigenen Kultur
- Verbrauch knapper Lebensmittel und Ressourcen
- Beeinträchtigung von Sitten und Gebräuchen
- Zerstörung kultureller Güter (Denkmäler) durch sauren Regen und Beschädigung
- Verkauf wertvoller Antiquitäten

Tiere z. B.

- Korallenbeschädigung durch Taucher
- Kauf von Souvenirs aus Tierprodukten (Schildkrötenpanzer, Korallen ...)
- Zerstörung von Lebensräumen durch touristische Anlagen
- Verunsicherung der Tiere durch Skifahrer
- Fotografieren von exotischen Tieren

Pflanzen z. B.

- Bedrohung der Wälder durch Luftschadstoffe aus Verkehr und Heizungen
- Zerstörung der alpinen Pflanzenwelt durch 40 000 Kilometer Skipisten
- Abholzen von Bäumen
- Reduzierung der Pflanzenvielfalt durch Grünanlagen

(Nach : Politische Ökologie 11/1988)

- 6 Formulieren Sie die Forderungen der Blumenarbeiterinnen in Passivsätzen mit dem Modalverb *sollen* (Präsens).

Blumenindustrie

Blumen sind für viele Menschen etwas ganz Besonderes. Aber kaum jemand weiß, dass ein großer Teil dieser Blumen heute wie ein industrielles Massenprodukt hergestellt wird.

- 5 Der massive Einsatz von Chemikalien belastet Mensch und Umwelt in Holland, Kolumbien, Kenia und anderswo. Gleichzeitig verschwinden bei uns immer mehr Blumenarten aus der freien Natur. Die Folge ökologischer Zerstörung.

Was können wir tun? Keine Blumen mehr kaufen, bei deren Herstellung Umwelt und

Menschenrechte verletzt werden? Die betroffenen Blumenarbeiterinnen lehnen ausdrücklich jeden Boykott ab. Ein Boykott würde ihren Arbeitsplatz und ihre Existenzgrundlage gefährden. Statt dessen bitten sie ihre auf dieser Seite aufgeführten Forderungen zu unterstützen. Dies ist ein erster Schritt der Veränderung, der nicht die Blumenarbeiterinnen zu den Leidtragenden macht. Doch langfristig hilft nur ein grundsätzliches Umdenken.

Forderungen der Blumenarbeiterinnen:

1. Einhaltung der Menschenrechte, insbesondere des Rechts auf Nahrung, gesundheitliche Unversehrtheit und auf Interessenvertretung
2. Einhaltung der vorgeschriebenen Lohn- und Arbeitsgesetze
3. Respektierung der Gewerkschaftsfreiheit
4. Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Mindestlöhne vor allem für Frauen
5. Überwachung der arbeitsmedizinischen Vorschriften
6. Einsetzung betrieblicher Gesundheitskomitees
7. Ausreichende Bereitstellung von Trinkwasser, Duschen und der notwendigen Arbeitskleidung
8. Verbesserung der medizinischen Versorgung
9. Einhaltung und Kontrolle der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsbestimmungen beim Umgang mit Pestiziden
10. Durchführung von unabhängigen wissenschaftlichen Untersuchungen über die Verseuchung von Böden und Wasser
11. Einführung einer Deklarationspflicht bei Schnittblumen nach Herkunftsländern und chemischen Behandlungsmitteln
12. Verbot des Exports von gesundheitsgefährdenden Pestiziden

§ 11 Infinitivsätze

- I Infinitivsätze im Präsens und Perfekt
- II Infinitiv-Satz oder *dass*-Satz
- III Die Stellung des Infinitivsatzes

I Infinitivsätze im Präsens und Perfekt

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Der Richter bittet den Angeklagten, dass er sich zum Tathergang äußert.
Der Richter bittet den Angeklagten sich zum Tathergang zu äußern.</p> <p>(2) Dem Angeklagten kommt zugute, dass er nicht vorbestraft ist.
Dem Angeklagten kommt zugute nicht vorbestraft zu sein.</p> <p>(3) Er konnte damit rechnen, dass er fair behandelt wurde.
Er konnte damit rechnen, fair behandelt zu werden.</p> <p>(4) Er erinnert daran, dass er beim Eintreffen der Polizei stehen geblieben ist und den Polizisten gewinkt hat.
Er erinnert daran, beim Eintreffen der Polizei stehen geblieben zu sein und den Polizisten gewinkt zu haben.</p> <p>(5) Er gesteht, dass er bei seiner Festnahme fast erleichtert war.
Er gesteht, bei seiner Festnahme fast erleichtert gewesen zu sein.</p> <p>(6) Er wunderte sich darüber, dass er nicht schon früher festgenommen worden war.
Er wunderte sich darüber, nicht schon früher festgenommen worden zu sein.</p> | <p>Für Infinitivsätze gibt es nur zwei Zeiten: Präsens und Perfekt. Bei Gleichzeitigkeit, d.h., wenn die Vorgänge im Infinitiv- und übergeordneten Satz gleichzeitig in Gegenwart oder Vergangenheit verlaufen, wird das Präsens Aktiv bzw. Passiv gebraucht (1)-(3). Bei Vorzeitigkeit, d.h., wenn das Geschehen des Infinitivsatzes vor dem Geschehen des übergeordneten Satzes verläuft, wird das Perfekt Aktiv bzw. Passiv gebraucht (4)-(6). Gegenüber Infinitivsätzen im Perfekt Passiv werden oft <i>dass</i>-Sätze bevorzugt.</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

1 Infinitivsätze im Präsens oder Perfekt?

Der Kaufhauserpresser Arno Funke alias Dagobert*

1. Arno Funke wird vorgeworfen, dass er sechs Bombenanschläge auf Kaufhäuser verübt hat. Er leugnet nicht, dass er 1988 vom Berliner „Kaufhaus des Westens“ (KaDeWe) 250 000 Euro erpresst hat.
2. Er erinnert sich, dass er nach Erhalt des Geldes in der Welt herumgereist ist und auf den Philippinen seine Frau kennen gelernt hat. In den Jahren 1992 bis 94 hoffte er, dass er durch Bombendrohungen 700 000 Euro vom Kaufhauskonzern Karstadt erpressen und damit seine inzwischen wieder leere Kasse füllen könnte.
3. Er stand vor dem Problem, dass er Frau und Kind ernähren musste. Doch die Aussicht, dass er an die Karstadt-Millionen herankam, wurde immer geringer.
4. In den Monaten vor seiner Festnahme hielt er es durchaus für möglich, dass er irgendwann aufgeben und sich der Polizei stellen würde. Die Polizei ging davon aus, dass sie ihn durch Verzögerungen der Geldübergabetermine verunsichern und zermürben könne.

5. Er gibt zu, dass er bei diesen Terminen bewaffnet war.
6. Er entsinnt sich, dass er in der Zeit vor seiner Festnahme ziemlich im Stress war. Er behauptet, dass er der Polizei den Erfolg gegönnt hat.
7. Er erinnert daran, dass er im Oktober 92 der Polizei um Haaresbreite entkommen ist. Ihm war wichtig, dass er mit seinen Bombenanschlägen keine Menschenleben gefährdete.
8. Zur Entschuldigung für seine Straftaten führt er an, dass er nach Aufgabe seiner Berufstätigkeit als Lackierer kein Geld gehabt und von Sozialhilfe gelebt hat. Er versichert, dass er unter seiner berufsbedingten Arbeitsunfähigkeit sehr gelitten hat und von Selbstmordgedanken gequält wurde.
9. Er betont, dass er von niemandem beeinflusst und unterstützt worden ist.
10. Das Gericht bescheinigt ihm, dass er intelligent sowie technisch und handwerklich sehr begabt ist. Er muss sich darauf einstellen, dass er zu sechs bis acht Jahren Haftstrafe verurteilt wird.

* Arno Funke nannte sich „Dagobert“ nach dem Erpel, der in dem Comic „Donald Duck“ in Talern badet. Er wurde am 14.6.96 zu einer Freiheitsstrafe von neun Jahren verurteilt.

2 Infinitivsätze im Präsens oder Perfekt?

Eine Aussteiger-Kommune auf Ithaka

1. Im Jahre 1979 entschlossen sich 100 gleichgesinnte Deutsche aus der Gesellschaft (aussteigen) und auf der griechischen Insel Ithaka eine Kommune (gründen).
2. Sie geben zu damals zivilisationsmüde (sein). Sie sehnten sich danach, ein einfaches und stressfreies Leben (führen).
3. Sie bereuen nicht auf der Insel Land (kaufen) und seitdem dort (leben).
4. Es war nicht leicht, auf dem felsigen Gelände eine Infrastruktur (schaffen). Die meisten von ihnen waren unerfahren darin, Zisternen (anlegen), Toiletten und Duschen (bauen) und Wege (ebnen).
5. Sie entsinnen sich in der ersten Zeit hart (arbeiten).
6. Es war sinnvoll, die anfänglich benutzten Zelte nach und nach durch feste Behausungen (ersetzen). Besonders stolz sind sie darauf, inzwischen schon viele Häuser an ein Solar- oder Windstromsystem (anschließen). Es ist ihnen gelungen, eine eigene Energieversorgung (aufbauen) und dabei Sonne und Wind als Energiequellen (nutzen).
7. Keiner erhebt den Anspruch ein eigenes Telefon, Auto oder einen eigenen Fernseher (besitzen). Sie haben es sich abgewöhnt, hohe Ansprüche (stellen), und sind bereit auf Komfort und Luxus (verzichten).
8. Mit Stolz weisen sie darauf hin, außer einem alten VW-Bus kein Auto, kein Telefon und auf dem ganzen Gelände nur ein, zwei Fernsehapparate (haben). Sie sind froh inzwischen auf Unnötiges (verzichten lernen).
9. Sie versichern, von Anfang an Kontakt zu den Griechen (suchen). Sie sind froh die griechische Sprache (lernen) und sich jetzt mit den Einheimischen gut (unterhalten können).
10. Für sie ist es selbstverständlich, ihre Kinder in die griechische Schule (schicken).
11. Einige der Einwanderer sind Imker geworden und leben davon, Thymian- und Salbeihonig (verkaufen). Andere haben das Glück früher viel (verdienen)

und Geld (zurücklegen) und jetzt von den Ersparnissen (leben können). Andere versuchen künstlerisch tätig (sein) und Kunsthandwerk (verkaufen).

12. Alle genießen es, Muße (haben) und keine Hektik mehr (kennen). Sie bereuen es nicht, dieses Experiment (beginnen) und eine Aussteiger-Kommune (gründen).
13. Sie erinnern sich, anfangs von den Griechen als Exoten (angesehen werden). Sie sind aber glücklich darüber, inzwischen viele Freunde unter den Griechen (finden) und voll (integriert sein).

(Nach: Was macht eigentlich ...; stern Nr. 50 vom 8.12.1994)

- 3 Schließen Sie an die übergeordneten Sätze gleichzeitige und vorzeitige Infinitivsätze im Aktiv und Passiv an.

Beispiel: Ich erinnere mich nicht ...
 Ich erinnere mich nicht dir gegenüber unhöflich gewesen zu sein.
 Ich hoffe noch immer ...
 Ich hoffe noch immer befördert zu werden.

1. Ich habe vor ...
2. Ich habe immer den Anspruch erhoben ...
3. Ich habe oft das Gefühl ...
4. Ich hatte schon mal das Pech ...
5. Ich hatte nie das Bedürfnis ...
6. Ich habe Angst ...
7. Mir war es noch nie möglich, ...
8. Ich habe mir angewöhnt ...

II Infinitiv-Satz oder dass-Satz

- (1) Heutzutage sind viele Menschen daran gewöhnt, hart zu arbeiten.
 (= Heutzutage sind viele Menschen daran gewöhnt, dass sie hart arbeiten.)
 - (2) Vielen Menschen gelingt es, sich durch ihren Beruf Sozialprestige zu verschaffen.
 (= Vielen Menschen gelingt es, dass sie sich durch ihren Beruf Sozialprestige verschaffen.)
 - (3) Im 19. Jahrhundert zwang man Kinder in den Fabriken zu arbeiten.
 (= Man zwang Kinder dazu, dass sie in den Fabriken arbeiteten.)
 - (4) Es war das Schicksal der Industriearbeiter, am Rande des Existenzminimums zu leben.
 (= Es war das Schicksal der Industriearbeiter, dass sie am Rande des Existenzminimums lebten.)
- Infinitivsätze werden mit dem Infinitiv mit *zu* gebildet und haben kein eigenes Subjekt. Dieses ergibt sich aus dem übergeordneten Satz, wo es schon als Satzglied erscheint. Infinitivsätze können gebildet werden, wenn das gedachte Subjekt des Infinitivsatzes mit dem Subjekt (1), Dativobjekt (2), Akkusativobjekt (3), Attribut (4), Possessivpronomen (5) oder dem Präpositionalobjekt des übergeordneten Satzes identisch ist. Infinitivsätze sind auch möglich, wenn dem gedachten Subjekt *man* eines Infinitivsatzes das Subjekt es vorausgeht (6). Nach einigen Verben können Infinitivsätze gebildet werden, wenn sie sich an die Allgemeinheit wenden. Das gedachte Subjekt des Infinitivsatzes ist *man* (z. B. *anordnen, auffordern (dazu), sich aussprechen dafür/dagegen, bitten (darum), empfehlen, erlauben, gestatten, plädieren dafür, protestieren dagegen, raten (dazu), veranlassen, verbieten, vorschlagen, vorschreiben, warnen (davor)* (7).

- (5) Ihr Leben bestand darin, täglich bis zu 18 Stunden zu arbeiten.
(= Ihr Leben bestand darin, dass sie täglich bis zu 18 Stunden arbeiteten.)
- (6) Im 19. Jahrhundert war es nicht üblich, Urlaub zu machen.
(= Im 19. Jahrhundert war es nicht üblich, dass man Urlaub machte.)
- (7) Die verschiedensten Organisationen - Vereine, Gewerkschaften, die Kirchen - plädierten dafür, das soziale Elend zu mildern.
(= Die verschiedensten Organisationen - Vereine, Gewerkschaften, die Kirchen - plädierten dafür, dass man das soziale Elend mildert.)
- (8a) Die Industriearbeiter fanden sich nicht damit ab, arm und benachteiligt zu sein.
- (8b) Die Industriearbeiter fanden sich nicht damit ab, in sozialem Elend leben zu müssen.
- (8c) Die Industriearbeiter fanden sich nicht damit ab, arm zu sein und in Mietskasernen zu wohnen.

Bezieht sich der Infinitiv auf zwei oder mehrere Adjektive oder Partizipien, braucht er nur einmal genannt zu werden (8a). Bei voneinander abhängigen Infinitiven steht *zu* vor dem letzten Infinitiv (8b). Bei mehreren voneinander unabhängigen Infinitiven steht *zu* vor jedem Infinitiv (8c).

Nach einer Reihe von Verben stehen fast ausschließlich Infinitivsätze (z. B. *es ablehnen, anfangen, aufhören (damit), beabsichtigen, befehlen, beginnen, sich bemühen (darum), beschließen, sich entscheiden (dafür), sich entschließen (dazu), gelingen, neigen (dazu), planen, probieren, (es) verbieten, vergessen, es vermeiden, versuchen, verzichten darauf, vorhaben, es wagen, sich weigern*).

Infinitivsätze sind nicht möglich nach vielen Verben des Sagens (z.B. nach *antworten, berichten, erzählen, fragen, sagen*, wohl aber nach dem Verb *behaupten*) und der Wahrnehmung (z.B. *auffallen, bemerken, beobachten, erkennen, feststellen, hören, riechen, sehen, spüren, wahrnehmen*), auch nicht nach dem Verb *wissen*.

(Vgl. Liste im Lösungsschlüssel)

Infinitivsätze ohne Konjunktion entsprechen Nebensätzen mit der Konjunktion *dass*; Infinitivsätze mit den Konjunktionen *um ... zu, (an)statt ... zu, ohne ... zu* entsprechen Nebensätzen mit den Konjunktionen *damit, (an)statt dass, ohne dass* (vgl. S. 198f., 210 und 211f.). Weitere Übungen zum Infinitiv- und *dass*-Satz vgl. § 12.

4 Infinitiv- oder *dass*-Satz? Bilden Sie, wenn möglich, Infinitivsätze.

Beispiel: Heute erleichtern Maschinen und Computer dem Menschen die Arbeit.
Heute dienen Maschinen und Computer dazu, ...
Heute dienen Maschinen und Computer dazu, dem Menschen die Arbeit zu erleichtern.

Einstellung zur Arbeit

1. In der Antike führte nur die Beschäftigung mit Kunst und Wissenschaften zu gesellschaftlichem Ansehen. Man weiß, ...
2. Nur Männer aus der Oberschicht konnten politische Ämter bekleiden.
Nur Männer aus der Oberschicht hatten die Möglichkeit ... (*können* entfällt)
3. Handwerker und Sklaven übten keinen politischen Einfluss aus.
Es war nicht denkbar ...
4. Die Sklaven mussten niedere Arbeiten ausführen und konnten nicht frei leben. Es war das Schicksal der Sklaven ...

5. Die Oberschicht war auf die Arbeit der Handwerker und Sklaven angewiesen.
Es ist bekannt ...
6. Auch noch in späteren Jahrhunderten hielt man Sklaven.
Nach dem Völkerrecht ist es heute verboten ...
7. Heute gewinnt man durch beruflichen Aufstieg Sozialprestige und Macht.
Erst in der Neuzeit wurde es möglich ...
8. Viele Menschen beziehen ihr Selbstbewusstsein aus dem beruflichen Erfolg.
Es lässt sich nicht leugnen ...
9. Die Erwachsenen machen schon kleine Kinder mit der Arbeitswelt vertraut.
Die Erwachsenen versuchen ...
10. Schon kleine Kinder sollen Leistungen erbringen. Die Erwachsenen halten schon
kleine Kinder dazu an ... (*sollen* entfällt)
11. Die Einstellung zur Arbeit hat sich also im Laufe der Jahrhunderte gewandelt.
Man kann also beobachten ...
12. Man hat der Arbeit nicht zu allen Zeiten eine überragende Bedeutung
beigemessen. Es war nicht zu allen Zeiten üblich ...

5 Infinitiv- oder *dass*-Satz? Bilden Sie, wenn möglich, Infinitivsätze. Modalverben entfallen.

Amnesty International

1. Auf der ganzen Welt werden unschuldige Menschen verhaftet, gefoltert und
hingerichtet. Unerträglich ist der Gedanke ...
2. Viele Staaten behaupten, dass sie nicht foltern.
Die Behauptung vieler Staaten ... entspricht durchaus nicht immer der
Wahrheit.
3. Jeder Mensch möchte seine Meinung frei äußern und in Freiheit leben können.
Jeder Mensch hat den Wunsch ...
4. Amnesty International (ai) will die Menschenrechte weltweit durchsetzen.
ai hat die Absicht ...
5. ai will unschuldige Menschen vor Folterung und Hinrichtung bewahren.
Der Versuch von ai ... ist nicht immer erfolgreich.
6. ai-Aktionen haben nicht immer Erfolg. (*nicht* entfällt)
Die Annahme ... ist falsch.
7. Weltweite ai-Aktionen haben mehr Erfolg als lokal begrenzte Aktionen.
Es ist bewiesen ...
8. ai mobilisiert die Weltöffentlichkeit.
Die Bemühungen von ai ... finden nicht immer genügend Resonanz.
9. Jeder sollte die ai-Aktionen unterstützen.
Jeder ist aufgefordert ...
10. Man kann der Organisation z.B. Geld spenden.
Man hat z.B. die Möglichkeit ...
11. Das Engagement für ai geht zurück.
Die Befürchtung ... ist begründet.
12. Immer mehr Menschen engagieren sich in Umwelt- und Bürgerinitiativen.
Es ist eine Tatsache ...
13. Die ai-Mitarbeiter leisten wichtige und sinnvolle Arbeit.
Die Überzeugung der ai-Mitarbeiter ... bestärkt sie in ihrem Engagement.

14. Das norwegische Parlament zeichnete die Organisation mit dem Friedensnobelpreis aus.
Die Entscheidung des norwegischen Parlaments ... wurde 1977 realisiert.
Wie kam es zur Gründung dieser Organisation?
Im Mai 1961 war in der britischen Zeitung „Observer“ ein Artikel unter der Überschrift „The Forgotten Prisoners“ (= Die vergessenen Gefangenen) erschienen. Sein Autor war der Londoner Anwalt Peter Benenson. Er forderte zur Hilfe für politische Gefangene auf. Dieser Zeitungsartikel hatte ein weltweites Echo.
15. Wenig später gründeten in einem Cafe in Luxemburg acht Personen eine unparteiische internationale Organisation zur Befreiung politischer Gefangener. Wenig später trafen sich acht Personen in einem Cafe in Luxemburg mit der Absicht ...
16. Sie gaben der Organisation den Namen Amnesty International.
Ihre Entscheidung ... fiel noch am gleichen Tag.

6 Infinitiv- oder *dass*-Satz? Bilden Sie, wenn möglich, Infinitivsätze. Modalverben entfallen.

Der Heidelberger Ausländerrat

1. Die Bundesrepublik ist längst zu einem Einwanderungsland geworden.
Einige Städte haben Konsequenzen aus der Tatsache gezogen ...
2. In der Stadt Heidelberg z. B. betrug der Ausländeranteil im Jahre 1990 12 Prozent.
Der Gemeinderat konnte nicht länger darüber hinwegsehen ...
3. Einige Städte haben zur Beteiligung der Ausländer an der Kommunalpolitik Ausländerräte geschaffen.
Einige Städte beschlossen ...
4. Der Heidelberger Ausländerrat setzt sich aus siebzehn ausländischen und sechs deutschen Mitgliedern zusammen.
Der Heidelberger Gemeinderat hat in einer Satzung festgelegt ...
5. Die ausländischen Einwohner wählen die ausländischen Mitglieder des Ausländerrates.
Den ausländischen Einwohnern steht das Recht zu ...
6. Der Gemeinderat bestimmt die deutschen Mitglieder des Ausländerrates.
Die Satzung überträgt dem Gemeinderat die Aufgabe ...
7. Der Vorsitzende muss ein Ausländer sein.
Es ist vorgeschrieben ...
8. Der Ausländerrat vertritt die Interessen der ausländischen Einwohner.
Der Heidelberger Gemeinderat hat dem Ausländerrat die Aufgabe übertragen ...
9. Der Ausländerrat soll zwischen den ausländischen Bürgern und der Stadt vermitteln.
Die Funktion des Ausländerrates besteht darin ...
10. Der Ausländerrat soll den Gemeinderat der Stadt in allen Ausländerfragen beraten.
Es ist die Aufgabe des Ausländerrates ...
11. Die Stadt stellt dem Ausländerrat die notwendigen Mittel zur Verfügung.
Die Stadt verpflichtet sich ...

12. In den öffentlichen Sitzungen des Ausländerrates kann jeder Heidelberger Bürger Fragen stellen.
In den öffentlichen Sitzungen des Ausländerrates hat jeder Heidelberger Bürger die Möglichkeit ...
13. An der ersten Wahl des Ausländerrates 1990 haben sich leider nicht alle ausländischen Bürger beteiligt.
In Heidelberg wurde bedauert ...

Infinitivsätze über den Umweg einer

Aktiv → Passiv-Transformation

Ein Arbeitsloser kann damit rechnen, dass das Arbeitsamt ihn unterstützt.
(= Ein Arbeitsloser kann damit rechnen, dass er vom Arbeitsamt unterstützt wird.)
Ein Arbeitsloser kann damit rechnen, vom Arbeitsamt unterstützt zu werden.

Wenn das Akkusativobjekt eines aktivischen *dass*-Satzes im übergeordneten Satz schon als Satzglied erscheint, ist über den Umweg eines Passivsatzes ein Infinitivsatz im Passiv möglich. Das Subjekt des aktivischen *dass*-Satzes wird im Infinitivsatz mit *von* bzw. *durch* angeschlossen.

7 Bilden Sie Infinitivsätze im Passiv.

1. Ein Arbeitsloser rechnet damit, dass das Arbeitsamt ihn vermittelt.
2. Ein Arbeitnehmer ist es gewohnt, dass die Firma ihn über wichtige Veränderungen unterrichtet.
3. Er kann davon ausgehen, dass der Betrieb ihn versichert.
4. Er ist darauf eingestellt, dass man ihn innerhalb des Betriebs versetzt.
5. Er verlässt sich darauf, dass der Betriebsrat ihn gegenüber der Geschäftsleitung vertritt.

Infinitivsätze über den Umweg einer

Passiv → Aktiv-Transformation

(1) Es ist üblich, dass in Betrieben mit mehr als fünf Angestellten ein Betriebsrat eingerichtet wird.

(= Es ist üblich, dass **man** in Betrieben mit mehr als fünf Angestellten einen Betriebsrat einrichtet.)

Es ist üblich, in Betrieben mit mehr als fünf Angestellten einen Betriebsrat einzurichten.

(2) Auf Initiative des Betriebsrats wurde beschlossen, dass Fortbildungsseminare eingerichtet werden.

(= Auf Initiative des Betriebsrats beschloss **man**, dass man Fortbildungsseminare einrichtet.)

Auf Initiative des Betriebsrats wurde beschlossen Fortbildungsseminare einzurichten.

Oft ist die Möglichkeit eines Infinitivsatzes erst erkennbar, wenn Passivsätze in Aktivsätze umgeformt werden. Entsprechend steht der Infinitivsatz im Aktiv. Das Subjekt des Passivsatzes erscheint im Aktivsatz als Akkusativobjekt.

8 Bilden Sie Infinitivsätze im Aktiv.

1. In großen Betrieben wird versucht, dass der Betriebsrat teilweise oder ganz von seiner Arbeit freigestellt wird.
2. Es ist üblich, dass viermal im Jahr eine Betriebsversammlung einberufen wird.
3. Dann ist es möglich, dass zu den Beschlüssen des Betriebsrats Stellung genommen wird.
4. Es ist Gesetz, dass der Betriebsrat vor jeder Kündigung angehört wird.
5. Dem Betriebsrat wird garantiert, dass er in allen seinen Belangen geschützt wird.

9 Infinitivsatz im Aktiv oder im Passiv?

Gastarbeiter

1. Die Bundesrepublik hat ausländische Arbeitnehmer angeworben.
Viele ausländische Arbeitnehmer waren froh ...
2. Man bezeichnet die ausländischen Arbeitnehmer als Gastarbeiter.
Die ausländischen Arbeitnehmer akzeptieren es wohl, ...
3. Man behandelt die Gastarbeiter aber nicht so freundlich wie Gäste.
Viele Gastarbeiter bedauern aber ...
4. Die meisten Gastarbeiter waren bei ihrer Einreise in die Bundesrepublik nicht auf so viele Probleme gefasst.
Viele Gastarbeiter geben zu ...
5. Viele von ihnen sind von den Deutschen enttäuscht.
Viele von ihnen gestehen ...
6. Man setzt ungelernete Gastarbeiter für schwere und schmutzige Arbeiten ein.
Ungelernte Gastarbeiter müssen sich damit abfinden, ...
7. Die Gastarbeiter sind nicht gleichberechtigt.
Viele Gastarbeiter leiden darunter, ...
8. Den Gastarbeitern wurde das Wahlrecht nicht gewährt.
Bislang konnte man sich nicht dazu entschließen, ...
9. Die Gastarbeiter wurden bisher weder rechtlich noch menschlich integriert.
(weder ... noch → und)
Man hat es bisher nicht geschafft, ...
10. Die Deutschen waren auf die langfristige Anwesenheit so großer ausländischer Personengruppen nicht vorbereitet.
Viele Deutsche entschuldigen sich damit, ...
11. Man braucht Gastarbeiter heute nicht mehr so dringend wie früher.
Viele Gastarbeiter empfinden es als bitter, ...
12. Bei der Rückkehr in die Heimat sind die meisten Gastarbeiter für den neuen Start finanziell gut ausgestattet.
Die Gastarbeiter freuen sich ...

III Die Stellung des Infinitivsatzes

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, Minderheiten zu schützen.</p> <p>(1a) Minderheiten zu schützen ist ein Gebot der Menschlichkeit.</p> <p>(1b) Minderheiten zu schützen, das ist ein Gebot der Menschlichkeit.</p> <p>(2) Unbestritten ist die Notwendigkeit tolerant zu sein.</p> <p>(2a) Die Notwendigkeit tolerant zu sein ist unbestritten.</p> <p>(3) Man beabsichtigt die Ursachen von Intoleranz und Gewalt zu erforschen.</p> <p>(3a) Die Ursachen von Intoleranz und Gewalt beabsichtigt man zu erforschen.</p> <p>(4) Jeder sollte versuchen die fremde Mentalität zu verstehen.</p> <p>(4a) Jeder sollte die fremde Mentalität zu verstehen versuchen.</p> <p>(4b) Die fremde Mentalität sollte jeder zu verstehen versuchen.</p> | <p>Es gibt vielfältige Möglichkeiten für die Stellung des Infinitivsatzes. Er wird meist <i>nachgestellt</i>, kann aber auch <i>vorangestellt</i> werden. Ein <i>vorangestellter</i> Infinitiv in der Funktion des <i>Subjekts</i> kann in den Satz integriert werden (1 a) bzw. von einem mit <i>das</i> eingeleiteten übergeordneten Satz durch Komma getrennt werden (1 b). Das Pronomen <i>es</i> entfällt (1 a) bzw. erscheint im übergeordneten Satz als <i>dos</i> (1 b). Infinitivsätze, die von Substantiven abhängig sind, können manchmal in den Übergeordneten Satz eingeschoben werden (2a) (bei (1) nicht möglich). Infinitivsätze können aber auch in den übergeordneten Satz eingebaut werden (3a) (4a) (4b).</p> <p>Nach der Rechtschreibung werden Infinitivsätze durch ein Komma abgetrennt, wenn sie durch eine hinweisende Wortgruppe angekündigt oder wieder aufgenommen werden ((1 b): <i>dos</i>) oder wenn sie aus der üblichen Satzstruktur herausfallen. Ein Komma kann gesetzt werden, wenn dadurch die Gliederung eines Satzes deutlicher oder ein Missverständnis vermieden wird.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

10 Verändern Sie die Stellung des Infinitivs. Nicht bei jedem Satz sind alle Varianten möglich.

Toleranz gegenüber Ausländern

1. Es ist dringend notwendig, Vorurteile und Unwissenheit abzubauen.
2. Es muss als intolerant bezeichnet werden, Menschen auf Grund ihrer Hautfarbe, Herkunft, Religion oder Nationalität abzulehnen.
3. Es ist ein erstrebenswertes Ziel, Toleranz und Weltoffenheit durchzusetzen.
4. Man kann jedem die Empfehlung geben seine Einstellung gegenüber Ausländern zu überdenken.
5. Viele haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben in naher Zukunft ein selbstverständliches Zusammenleben von Deutschen und Ausländern zu erreichen.
6. Nicht alle Deutschen versuchen Kontakte zu Ausländern aufzunehmen.
7. Viele Bürger empfehlen ausländerfeindlich motivierte Straftaten noch härter zu bestrafen.
8. Der Staat ist verpflichtet Gewalttaten zu verhindern.
9. Niemand sollte zögern Gewalttaten zu verhindern.
10. Jeder sollte versuchen Fremde in ihrer Andersartigkeit zu akzeptieren.
11. Die Regierung hat beschlossen die Integration der Ausländer zu verbessern.

§ 12 Subjektsätze, Objektsätze und Attributsätze

- I Indirekte Fragesätze
- II Subjektsätze
- III Objektsätze
- IV Attributsätze
- V Gesamtübungen

- (1) Manchen Menschen machen längere **Arbeitszeiten** nichts aus.
Manchen Menschen macht es nichts aus, **länger zu arbeiten**.
- (2a) Andere fordern mehr Freizeit.
Andere **fordern**, dass ihnen mehr Freizeit zugestanden wird.
- (2b) Viele Menschen berichten gern von ihren beruflichen Erfolgen.
Viele Menschen berichten gern davon, wie **erfolgreich sie im Beruf sind**.
- (3) Jedes Jahr gibt es Tarifgespräche über **Lohnerhöhungen**.
Jedes Jahr gibt es Tarifgespräche **darüber, ob die Löhne erhöht werden**.

Satzglieder können aus einem Satz ausgegliedert und zu Nebensätzen gemacht werden, d.h., Subjekte können zu Subjektsätzen (1), Objekte zu Objektsätzen (2) und Attribute zu Attributsätzen (3) werden. Bei dieser Umformung wird das betreffende Satzglied **verbalisiert**. Umgekehrt können Nebensätze **nominalisiert**, d. h. in Satzglieder umgeformt werden. Inhaltlich besteht zwischen den Sätzen kein Unterschied. Stilistisch sind nominale Varianten eher schriftlichen Äußerungen vorbehalten. Subjekt-, Objekt- und Attributsätze können mit den Konjunktionen *dass* (2a) oder *ob* (= fragend) (3) oder mit Fragewörtern (2b) eingeleitet werden; sie können aber auch Infinitivsätze sein (1).

An Stelle des ausgegliederten Satzglieds steht im übergeordneten Satz manchmal ein sogenanntes Korrelat (*es* bzw. Pronominaladverb) als Hinweis auf den folgenden Nebensatz. Ob ein Korrelat obligatorisch, fakultativ oder nicht zugelassen ist, ist jeweils festgelegt. (Vgl. Listen im Lösungsschlüssel)

Zur Nominalisierung und Verbalisierung vgl. § 10; zur Möglichkeit Infinitivsätze zu bilden vgl. § 11.

I Indirekte Fragesätze (Nebensätze mit der Konjunktion *ob* und mit Fragewörtern)

- (1) Warum passieren so viele Tankerunfälle?
Experten ist klar, warum so viele Tankerunfälle passieren.
- (2) Mit welchen ökologischen Folgen muss gerechnet werden?
Viele stellen die Frage, mit welchen ökologischen Folgen gerechnet werden muss.
- (3) Ist schon wieder ein Tankerunfall passiert?
Jemand fragt, ob schon wieder ein Tankerunfall passiert ist.

Indirekte Fragesätze, die Ergänzungsfragen wiedergeben, die also z. B. nach dem *Warum?*

Wann? Wie? Wofür? eines Sachverhalts fragen (= *W-Fragen*), werden mit Fragewort (+ Präposition) eingeleitet (1) (2).

Indirekte Fragesätze, die Entscheidungsfragen wiedergeben, die also danach fragen, ob ein Sachverhalt zutrifft oder nicht (= *ja/Nein-Fragen*), werden mit der Konjunktion *ob* eingeleitet (3).

Indirekte Fragesätze können Subjektsätze (1), Objektsätze (3) oder Attributsätze (2) sein.

1 Fragewort oder Konjunktion *ob*?**Tankerunfälle**

1. Wie viele schwere Tankerunfälle haben sich in den letzten Jahren ereignet?
Experten können Auskunft darüber geben, ...
2. Mit welchen Schäden muss bei Tankerunfällen gerechnet werden?
Experten können einschätzen, ...
3. Gibt es besonders gefährliche Tankerrouten?
Viele fragen, ...
4. Wohin wird das Öl hauptsächlich transportiert?
Jemand möchte wissen, ...
5. Werden die vorgeschriebenen Routen eingehalten?
Es wäre interessant zu wissen, ...
6. Auf welche Weise kann der Öltransport sicherer gemacht werden?
Man muss überlegen, ...
7. Könnte der Schaden nicht dadurch begrenzt werden, dass Öl auf kleineren Tankern transportiert wird?
Man muss sich fragen, ...
8. Muss der Öltransport nicht strenger überwacht werden?
Jeder stellt sich die Frage, ...

Indirekte Fragesätze mit *ob* oder *dass*-Sätze

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Wissen Sie, ob Herr Müller viel arbeitet?
(d. h.: Der Fragende weiss nicht, ob Herr Müller viel arbeitet oder nicht.)</p> <p>(2) Ich weiß nicht, ob Herr Müller zu viel arbeitet oder nicht: Er arbeitet viel.</p> <p>(3) Seinem Chef ist es bestimmt nicht gleichgültig, ob er viel arbeitet (oder nicht).</p> <p>(4) Wissen Sie, dass Herr Müller viel arbeitet?
(d. h.: Der Fragende weiß, dass Herr Müller viel arbeitet.)</p> <p>(5) Nein, ich wusste bisher nicht, dass Herr Müller viel arbeitet.</p> <p>(6) Ich halte es aber für möglich/wahrscheinlich, dass er viel arbeitet.</p> | <p>Die Konjunktion <i>ob</i> steht bei fraglichen Sachverhalten mit einer Alternative, wobei offen bleibt, ob die Alternative zutrifft oder nicht (1); <i>ob</i> steht auch, wenn von zwei oder mehr Alternativen die zutreffende bekannt ist (2) sowie nach Ausdrücken der (negierten) Gleichgültigkeit (3).</p> <p>Die Konjunktion <i>dass</i> steht bei eindeutigen zutreffenden bzw. nicht zutreffenden Sachverhalten ohne Alternative (4) (5) und bei Vermutungen, d. h. bei Sachverhalten, die für (un)möglich oder (un)wahrscheinlich gehalten werden (6).</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

2 *dass* oder *ob*? Ein neugieriger Kollege will alles genau wissen.**Herrn Müllers übertriebener Arbeitseifer**

1. Arbeitet Herr Müller immer so viel? Es ist möglich, ... er immer so viel arbeitet. Sein Chef weiß bestimmt, ... er immer oder nur manchmal so viel arbeitet.
2. Arbeitet er auch an den Wochenenden im Büro? Seine Frau wird uns sicher sagen können, ... er auch an den Wochenenden im Büro ist.
3. Macht er keinen Urlaub? Ich weiß nicht, ... er in diesem Jahr Urlaub macht. Ich weiß nur, ... er im letzten Jahr mit seiner Familie am Meer war.

4. Wissen Sie, ... er neben seiner Arbeit überhaupt noch Zeit für seine Kinder hat? Es ist ziemlich unwahrscheinlich, ... er noch Zeit für seine Kinder hat. Aber fragen Sie doch seine Kinder. Die können Ihnen bestimmt sagen, ... er Zeit für sie hat.
5. Wissen Sie, ... er mittags zum Essen nach Hause geht? **Nein**, ich weiß es nicht, aber seine Frau weiß doch, ... er mittags zu Hause, in der Betriebskantine, in einem Lokal oder vielleicht gar nicht isst.
6. Wissen Sie, ... er irgendwelche Hobbys hat? Wissen Sie denn nicht, ... er Tennis spielt? **Nein**, ich wusste nicht, ... er Tennis spielt. Ich wüsste gern, ... er noch weitere Hobbys hat.
7. Wundern Sie sich denn nicht, ... seine Frau seinen übertriebenen Arbeitseifer akzeptiert? Ich bin gar nicht so sicher, ... seine Frau seinen Lebensstil akzeptiert. Ich glaube eher, ... sie darunter leidet. Ich kann nicht gerade behaupten, ... sie einen glücklichen Eindruck macht.
8. Können Sie mir die Frage beantworten, ... er sich wohl fühlt? Ich kann nur sagen, ... er nicht so wirkt, als würde er sich besonders wohl fühlen.
9. Glauben Sie, ... man seinen Arbeitseifer schon als Sucht bezeichnen kann? Ich glaube schon, ... es eine Art Sucht ist.
10. Hat er schon mal mit einem Psychologen darüber gesprochen? Ich habe keine Ahnung, ... er sich schon mal an einen Psychologen gewandt hat. Aber seine Frau weiß vermutlich, ... er schon mal bei einer Beratung war.
11. Meinen Sie, ... es sich hier vor allem um Ehrgeiz handelt? Zum Teil schon, aber ich habe Zweifel, ... es das allein ist.
12. Was meinen Sie damit? Ich halte es für wahrscheinlich, ... er sich selbst unter Druck setzt. Meiner Meinung nach ist es ziemlich unwahrscheinlich, ... er da so leicht wieder herauskommt.
13. Halten Sie es für möglich, ... seine Arbeitswut irgendwann mal nachlässt? Meiner Meinung nach ist es ziemlich unwahrscheinlich, ... das je der Fall sein wird.

II Subjektsätze

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Energiesparen ist möglich.</p> <p>(1a) Es ist möglich, Energie zu sparen.</p> <p>(1b) Möglich ist (es), Energie zu sparen.</p> <p>(1c) Natürlich ist es immer möglich, Energie zu sparen.</p> <p>(2) Vielen Leuten gefällt Energiesparen nicht.
Vielen Leuten gefällt es nicht, Energie zu sparen.</p> <p>(3) Der sparsame Umgang mit Energie ist jedem freigestellt.
Jedem ist (es) freigestellt(,) mit Energie sparsam umzugehen oder nicht.</p> | <p>Wenn das Subjekt eines Satzes zum Nebensatz (= Subjektsatz) wird, tritt im übergeordneten Satz an die Stelle des Subjekts oft das Korrelat es als Hinweis auf den folgenden Nebensatz:</p> <p>Energiesparen ist möglich.
Es ist möglich, Energie zu sparen.</p> <p><i>Es kann immer am Satzanfang stehen (1 a).
Tritt ein anderes Satzglied an den Satzanfang, ist es bei Adjektiven, Partizipien und Substantiven + sein fakultativ (1 b), in erweiterten Sätzen aber nötig (1 c). Bei Vollverben ist es im Satzintem - je nach Verb - obligatorisch (2), fakultativ (3) oder nicht möglich (nur bei wenigen Verben wie z.B. <i>jdm. bleibt nichts anderes übrig, jdm. fällt ein/auf, jdm. schwebt vor</i>).</i></p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

3 Formen Sie die Subjekte in Infinitivsätze um,

Wie verhält man sich als energie- und umweltbewusster Verbraucher?

1. Energiesparen ist angesichts des hohen Energieverbrauchs unerlässlich.
2. Klagen über die auslaufenden Energievorräte helfen uns nicht weiter.
3. Eine Senkung des Energieverbrauchs ist in jedem Haushalt möglich.
4. Beispielsweise kostet der Austausch konventioneller Glühlampen gegen Energiesparlampen nicht viel.
5. Die Isolation der Außenwände bleibt keinem energiebewussten Hausbesitzer erspart.
6. Das Abdichten der Fugen an Fenstern und Türen empfiehlt sich ebenfalls.
7. Der Einbau von Doppelglasfenstern macht sich auf jeden Fall bezahlt.
8. Die Verwendung von Heizungsthermostaten wirkt sich energiesparend aus.

4 Formen Sie die Infinitivsätze in Subjekte um.

1. Beim Einkaufen ist es ratsam, sich umweltbewusst zu verhalten.
2. Es versteht sich von selbst, auf überflüssige Verpackungen zu verzichten.
3. Außerdem bietet es sich an, Agrarerzeugnisse aus biologischem Anbau zu kaufen.
4. Es hat manchmal Erfolg, umweltschädliche Produkte zu boykottieren.
5. Jedem ist es zumutbar, die Haushaltsabfälle richtig zu entsorgen.
6. Es lohnt sich, gute Ratschläge zu befolgen.
7. Aber es reicht nicht aus, gute Vorsätze zu haben.
8. Es ist wichtiger, die guten Vorsätze in die Tat umzusetzen.

III Objektsätze

(1) Viele Menschen halten Nichtstun nicht lange aus.

Viele Menschen halten es nicht lange aus, nichts zu tun.

(2) Andere sind an Stress gewöhnt.

Andere sind daran gewöhnt, im Stress zu sein.

(3) Manche bedauern die nachlassende Arbeitsmoral.

Manche bedauern (es,) dass die Arbeitsmoral nachlässt.

(4) Aber viele Arbeitnehmer sind auch zu Überstunden bereit.

Aber viele Arbeitnehmer sind auch (dazu) bereit(,) Überstunden zu machen.

(5) Andere fordern eine Verkürzung der Arbeitszeit.

Andere fordern, dass die Arbeitszeit verkürzt wird.

Wenn das Akkusativobjekt oder Präpositionalobjekt eines Satzes zum Nebensatz wird (= Objektsatz), tritt im übergeordneten Satz an die Stelle des Akkusativobjekts oft das Korrelat *es*, an die Stelle des Präpositionalobjekts ein Pronominaladverb (*da(r)+* Präposition) als Korrelat; das Korrelat weist jeweils auf den nachfolgenden Nebensatz hin:

Arbeitsfanatiker halten Nichtstun nicht lange aus.

Arbeitsfanatiker halten es nicht lange aus, nichts zu tun.

Sie sind an Stress gewöhnt.

Sie sind daran gewöhnt, im Stress zu sein.

Je nach Verb, Adjektiv oder Partizip sind Korrelate obligatorisch (1) (2), fakultativ (3) (4) oder nicht möglich (5). Als Korrelat eines Objekts steht *es* nie am Satzanfang.

(Vgl. Listen im Lösungsschlüssel)

- 5 Formen Sie die Objekte in *dass*-Sätze bzw., wenn möglich, in Infinitivsätze um und ergänzen Sie gegebenenfalls die Korrelate.

Woran erkennt man einen Arbeitsfanatiker?

1. Man erkennt den Arbeitsfanatiker an seiner *zwanghaften* Aktivität.
2. Ein Arbeitsfanatiker ist tägliche Arbeitszeiten von 12 bis 16 Stunden gewohnt.
3. Er neigt zur Überbewertung der Arbeit.
4. Seine Abhängigkeit von der Arbeit gibt er aber nicht gerne zu.
5. Er wünscht sich eine glänzende Karriere.
6. Er ist von seiner Unersetzbarkeit fest überzeugt.
7. Einem Arbeitsfanatiker kommt es auf berufliche Anerkennung und Sozialprestige an.
8. Niemand kann die besondere Anfälligkeit anspruchsvollerer Berufsgruppen für die Arbeitssucht bestreiten.

- 6 Formen Sie die *dass*- und Infinitivsätze in Objekte um.

Die Folgen übertriebenen Arbeitseifers

1. Einem Arbeitsfanatiker dient Arbeit dazu, vor Konflikten zu fliehen.
2. Wenn möglich, vermeidet er es, sich mit sich selbst und anderen auseinanderzusetzen.
3. Er beklagt sich darüber, dass er in der Familie isoliert ist.
4. Er will nicht zugeben, dass er ständig überanstrengt ist.
5. Er leugnet so lange wie möglich, körperliche Beschwerden zu haben.
6. Bis kurz vor dem Zusammenbruch lehnt er es ab, zum Arzt zu gehen.
7. Er wehrt sich auch dagegen, sich psychotherapeutisch behandeln zu lassen.
8. Der Arbeitsfanatiker begreift nicht, dass sein Verhalten krankhaft ist.

- 7 Ergänzen Sie die Korrelate (*es* bzw. Pronominaladverbien).

Tankerunfall vor den Shetland-Inseln

- Die Bergungsmannschaften wagten ... wegen des Orkans nicht, sich dem gestrandeten Tanker zu nähern. So schaffte man ... nicht, den Tanker zu bergen. Der hohe Seegang machte ... auch unmöglich, das im Wrack verbliebene Öl abzupumpen. Bergungsexperten rechneten ..., dass das Öl auslaufen würde. Man konnte nichts ... tun, dass sich ein etwa 40 Kilometer langer Ölteppich bildete. Man bemühte sich ..., das ausgelaufene Öl mit Hilfe von Lösungsmitteln, die man versprühte, zum Verdunsten zu bringen. Aber die Inselbewohner bestanden nach einigen Tagen ..., diese Aktion abzubrechen. Das Besprühen des Ölteppichs hatte nämlich ... geführt, dass die Bevölkerung unter Atembeschwerden und Hautreizungen litt. Die Betroffenen hiel-
- ten ... wegen des beißenden Gestanks von Öl und Chemikalien nicht länger aus, in ihren Häusern auszuharren. Die Anwohner im Umkreis des Tankerwracks wurden ... aufgefordert, sich auf Gesundheitsschäden untersuchen zu lassen. Die Lachszüchter an der betroffenen Küste mussten ... rechnen, dass die Nachfrage nach Lachs stark zurückgeht. Verständlicherweise verzichteten viele Lachsliebhaber in den nächsten Monaten ..., Shetland-Lachs zu essen. Vogelschützer waren ... beschäftigt, die ölverklebten Vögel einzusammeln. Sie zogen ... vor, die nicht mehr lebensfähigen Vögel zu töten. Sie wollten ... den Vögeln ersparen, langsam und hilflos zu verenden.

Seit Juli 1993 sind auf den Weltmeeren neue Sicherheitsvorschriften in Kraft. Lange hat ... gedauert, bis sich die Staaten auf diese Regelungen einigten. Doch großzügige Übergangsregelungen bis zum Jahre 2010 sorgen ..., dass es auf den Weltmeeren noch einige Zeit gefährlich zugehen wird. Beobachter weisen ... hin, dass die Zahl der Tankerunfälle in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen ist. Der harte Konkurrenzkampf unter den Tankerflotten trägt ... bei, dass an der Ausstattung der Schiffe drastisch gespart wird. Alle haben abgesehen, Kosten einzuspa-

ren. Deshalb verzichten sie ..., die Schiffe sicher auszustatten. Reedereien haben sich bisher nicht ... abbringen lassen, billiges, also schlecht oder gar nicht ausgebildetes Personal einzusetzen. Angesichts der Konkurrenz ist ... nur den billigsten Anbietern möglich, einigermaßen zu überleben. Man vertraut ..., dass schon alles gut gehen wird. Die internationale Schifffahrt sollte sich aber nicht ... abfinden, dass wirtschaftliche Gesichtspunkte über die Sicherheit auf den Weltmeeren entscheiden.

IV Attributsätze

- (1) Im Augenblick ist die Gefahr einer Massenarbeitslosigkeit gering.

Im Augenblick ist die Gefahr, dass es zu einer Massenarbeitslosigkeit kommt, gering.

- (2) Die Frage nach den Berufsaussichten ist verständlich.

Die Frage, wie die Berufsaussichten sind/welche Berufsaussichten man hat, ist verständlich.

- (3) Nicht jeder hat die Möglichkeit zu selbständiger Arbeit.

Nicht jeder hat die Möglichkeit selbständig zu arbeiten.

Auch Genitivattribute und Präpositionalattribute können zu Nebensätzen werden (= Attributsätze). Korrelate (= Pronominaladverbien) werden nur selten gebraucht. Attributsätze können mit der Konjunktion *dass* (1) oder mit Fragewörtern (*ob; wie, wann, wo* usw.) (2) eingeleitet werden; Attributsätze können auch Infinitivsätze sein (3).

8 Bilden Sie Attributsätze.

Berufswahl

1. Peters Entscheidung für einen praktischen Beruf stand fest.
2. Vor allem beschäftigte ihn die Frage nach seiner Eignung für den gewählten Beruf.
3. Er hatte Freude an kreativer Arbeit. (+ Korrelat)
4. Für ihn bestand noch Unsicherheit hinsichtlich der Finanzierbarkeit der geplanten Ausbildung. (+ Korrelat)
5. Deshalb war für ihn die Frage nach der Dauer und den Kosten der Ausbildung wichtig.
6. Er hatte Angst vor Arbeitslosigkeit in dem gewählten Beruf.
7. Meldungen über die steigende Arbeitslosigkeit beunruhigten ihn. (+ Korrelat)
8. Niemand konnte ihm eine Garantie für einen gesicherten Arbeitsplatz geben. (+ Korrelat)

9 Sagen Sie es in einem Satz.

Beispiel: Stellenbewerbern wird oft die Frage gestellt, was sie sich von ihrem Beruf erwarten.
 Stellenbewerbern wird oft die Frage nach ... gestellt.
 Stellenbewerbern wird oft die Frage nach ihren beruflichen Erwartungen gestellt.

Ein Arbeitnehmer

1. Die Frage des Arbeitnehmers, ob er Aufstiegschancen im Betrieb hat, ist legitim.
Die Frage des Arbeitnehmers nach ... ist legitim.
2. Jeder hat ein Anrecht darauf, adäquat eingestuft und bezahlt zu werden.
Jeder hat ein Anrecht auf ...
3. Der Wunsch des Arbeitnehmers Benno D. in eine andere Abteilung versetzt zu werden, wird erfüllt.
Der Wunsch des Arbeitnehmers Benno D. nach ... wird erfüllt.
4. Benno D. hat den Entschluss gefasst sich weiterzubilden.
Benno D. hat den Entschluss zur ... gefasst.
5. Frühere Versuche sich umzuorientieren waren gescheitert.
Frühere Versuche einer ... waren gescheitert.
6. Den Gedanken sich beruflich nochmals zu verändern hat er inzwischen aufgegeben.
Den Gedanken an ... hat er inzwischen aufgegeben.
7. Seine Bereitschaft im Betriebsrat mitzuarbeiten hat er noch nie bereut.
Seine Bereitschaft zur ... hat er noch nie bereut.
8. Er bedauert, dass es für Arbeitnehmer zu wenig Möglichkeiten gibt bei betrieblichen Entscheidungen mitzuwirken.
Er bedauert, dass es für Arbeitnehmer zu wenig Möglichkeiten zur ... gibt.
9. Das Recht der Arbeitnehmer im Betrieb mitzubestimmen ist im Betriebsverfassungsgesetz festgelegt.
Das Recht der Arbeitnehmer auf ... ist im Betriebsverfassungsgesetz festgelegt.
10. Seine Bemühungen das Betriebsklima zu verbessern hatten durchaus Erfolg.
Seine Bemühungen um ... hatten durchaus Erfolg.

V Gesamtübungen

10 Formen Sie die kursiv gesetzten Satzglieder in *dass*-Sätze oder in Infinitivsätze um bzw. umgekehrt.

Wirtschaftsfragen

- Arbeitnehmer müssen sich immer wieder *auf die Umstrukturierung ihrer Arbeitsplätze einstellen*. Die Betriebe sind *auf Kapazitätserweiterung* angewiesen. Die Wirtschaft unterliegt *nämlich dem Zwang die Umsätze ständig zu steigern*. Daher sind die Unternehmen besonders darauf aus, *immer neue Marktlücken zu entdecken*. Es ist nämlich unerlässlich für sie, *die Produktion dem Bedarf anzupassen*. Allerdings erfüllt sich ihre Hoffnung *auf gute Um-*
- sätze nicht automatisch*. Die Sorge *um die Verknappung der Energien und der Rohstoffe* macht die Industrie zunehmend nachdenklicher. Bis vor kurzem galt es noch als unbedenklich, *die vorhandenen Rohstoffreserven hemmungslos auszubenten*. Der Widerstand der Industrie gegen den Erlass *strengerer Gesetze zum Umweltschutz* ist bekannt. Deshalb verlangen die Unternehmen auch die *Subventionierung der Umweltschutzmaßnahmen*. Dies ist ihrer Meinung

nach eine Bedingung dafür, *dass die Wirtschaft stabil bleibt und dass Arbeitsplätze gesichert werden*. Die Unternehmer bedauern die *negative Einstellung eines großen Teils der Öffentlichkeit zur technologischen Entwicklung*. 25

11 Verändern Sie den Text, indem Sie Satzglieder in Nebensätze umformen und umgekehrt.

Vom Umgang miteinander

Vera Hintze ärgert sich oft über ihre Mitmenschen. Sie übt daraufhin Selbstkritik und stellt einige „goldene“ Regeln für sich selbst auf:

1. Taktlosigkeiten sollte man unterlassen.
2. Der höfliche Umgang miteinander ist empfehlenswert.
3. Der Versuchung andere ständig zu kritisieren sollte man widerstehen.
4. Ein Charakterfehler ist es, sich selbst zu überschätzen.
5. Rücksichtnahme auf die Schwächen anderer Menschen ist selbstverständlich.
6. Die Verteidigung des eigenen Standpunkts ist aber auch legitim.
7. Die Bereitschaft Kompromisse einzugehen erleichtert den Umgang miteinander.
8. Man sollte nicht auf der Realisierung unausgereifter Pläne bestehen.
9. Man sollte bedenken, dass es oft nicht ausreicht, gute Absichten zu haben.
10. Entscheidungen unter Zeitdruck sollte man unbedingt vermeiden.
11. Vorsicht ist vor Menschen geboten, bei denen das Bedürfnis gelobt und anerkannt zu werden besonders stark ausgeprägt ist.
12. Niemandem bleibt es erspart, auch Enttäuschungen hinnehmen zu müssen.

§ 1 3 Adverbialsätze

- I Übersicht
- II Kausalsätze
- III Finalsätze
- IV Konzessivsätze
- V Konsekutivsätze
- VI Konditionalsätze
- VII Modalsätze
- VIII Temporalsätze
- IX Gesamtübungen

I Übersicht

- (1) Es wurden zu viele Waren produziert.
Die Preise fielen.
- (2a) Nachdem zu viele Waren produziert worden waren, fielen die Preise.
- (2b) Die Preise **fielen**, nachdem zu viele Waren produziert worden waren.
- (2c) Die Preise **fielen**, nachdem zu viele Waren produziert worden waren, schneller als erwartet.
- (3a) Es wurden zu viele Waren produziert; danach fielen die Preise schneller als erwartet.
- (3b) Es wurden zu viele Waren produziert; die Preise fielen danach schneller als erwartet.
- (3c) Es wurden zu viele Waren produziert; die Preise fielen zur Freude der Verbraucher danach schneller als erwartet.
- (4a) Nach der Überproduktion von Waren fielen die Preise schneller als erwartet.
- (4b) Die Preise fielen nach der Überproduktion von Waren schneller als erwartet.
- (4c) Normalerweise fallen die Preise nach einer Überproduktion von Waren.

Man kann Sätze (1) durch Konjunktionen (2) und **Konjunkionaladverbien** (= Adverbien in der Funktion von Konjunktionen) (3) verbinden und dadurch einen bestimmten inhaltlichen Zusammenhang zwischen ihnen herstellen (Grund, Zweck, **Gegengrund**, Folge, Bedingung, Art und **Weise**, Zeit). Inhaltliche Beziehungen lassen sich auch durch Präpositionen ausdrücken, die mit einem nominalen Ausdruck verbunden werden (4).

Außer Konjunktionen, Konjunkionaladverbien und Präpositionen gibt es auch konjunktionale Wendungen (z. B. *für den Fall*, *dass* = falls; *aus diesem Grund* = deshalb; *auf Grund* = wegen). Konjunktionen leiten Nebensätze ein, die vorangestellt (2a), nachgestellt (2b) oder in einen Satz eingeschoben (2c) werden **können**.

Konjunkionaladverbien (fortan verkürzt: Adverbien) leiten Hauptsätze ein, die immer nachgestellt werden. Das Adverb kann am Anfang (3a) oder nach dem finiten Verb stehen (3b) (3c).

Präpositionen verbinden sich mit nominalen Ausdrücken zu Präpositionalangaben, die am Satzanfang (4a), innerhalb eines Satzes (4b) oder bei einteiligen Verben am Satzende (4c) stehen können.

Satzverbindungen sind auch mit Relativadverbien möglich, die Nebensätze einleiten, welche immer nachgestellt werden: *Es wurden zu viele Waren produziert, woraufhin die Preise fielen*. Diese Adverbien werden relativ selten gebraucht; es sind: *wozu*, *wofür* (Zweck); *weshalb*, *weswegen*, *warum* (Folge); *wodurch*, *womit*, *wobei* (Art und Weise); *worauf(hin)*, *wonach* (Zeit).

(Zur Nominalisierung und Verbalisierung vgl. § 10; zur Möglichkeit Infinitivsätze zu bilden vgl. § 11)

Übersicht über die wichtigsten Konjunktionen, Adverbien und Präpositionen

	Konjunktionen	Adverbien	Präpositionen
Kausalsatz	weil; da; zumal; denn	deshalb; deswegen; daher; aus diesem Grund	wegen G; auf Grund/ aufgrund G; auf Grund/aufgrund von D; aus D; vor D mangels G
Finalsatz	damit; um...zu	dazu; dafür	zu D; für A; zwecks G
Konzessivsatz	obwohl; obgleich zwar ... aber auch wenn; selbst wenn	trotzdem; dennoch; allerdings	trotz G; ungeachtet G auch bei D; selbst bei D
Konsekutivsatz	..., so dass; so ..., dass	infolgedessen; folglich; deshalb; deswegen; daher	infolge G/ infolge von D
Konditionalsatz	wenn; falls; sofern; im Falle, dass; vorausgesetzt, (dass) es sei denn, (dass)	sonst; andernfalls	bei D; mit D; durch A; unter D; im Falle G/ im Falle von D ohne A
Modalsatz	indem; dadurch, dass ohne dass; ohne... zu (an)statt dass; (an)statt...zu wie; als je...desto/um so je nachdem	dadurch; damit; dabei statt dessen	durch A; mit D; unter A; mittels G ohne A (an)statt G nach D; entsprechend D; laut G/D; gemäß D; zufolge G/D bei D; mit D; durch A; unter D entsprechend D; gemäß D
Temporalsatz	während; solange als; wenn sooft; immer wenn nachdem; sobald; sowie seitdem; seit bis bevor; ehe	währenddessen; solange damals; da dann; danach; daraufhin seitdem; seither bis dahin davor; vorher; zuvor	während G; zeit G bei D; in D; mit D; auf D/A bei jedem D nach D; gleich nach D seit D bis D; bis zu D vor D

II Kausalsätze

Nebensätze und Hauptsätze des Grundes/der Ursache

Fragen: *Warum? Weshalb? Aus welchem Grund?*

Konjunktionen:	weil	NS / meist ng.
	da	NS / meist vg.
	zumal (= vor allem/besonders deshalb, weil)	NS / immer ng.
	denn	NS / immer ng.
Adverbien: Grund:	nämlich (hinter dem Verb)	} HS / immer ng.
	eben (= resignativ) (hinter dem Verb)	
Folge:	deshalb; deswegen; daher; darum; aus diesem Grund	
Präpositionen:	wegen G/(D ugs.)	
	auf Grund/aufgrund G; auf Grund/aufgrund von D	
	aus D; vor D	
	angesichts G/angesichts von D; dank G/D; kraft G	
	mangels G (= weil ... nicht (genügend))	
	infolge G/infolge von D	

- (1a) Die Trinkwasserqualität hat große Bedeutung für den Menschen, weil Wasser lebensnotwendig ist.
- (1b) Da es in Deutschland häufig regnet, herrscht selten Wassermangel.
- (1c) Flüsse und Meere sind (wegen ihres Fischreichtums) für die Menschen sehr wichtig, zumal sie auch als Handelswege benutzt werden.
- (1d) Die Trinkwasserqualität hat große Bedeutung für den Menschen, denn Wasser ist lebensnotwendig.
- (2a) Wasser hat große Bedeutung für den Menschen; es ist nämlich lebensnotwendig.
- (2b) Wasser aus Flüssen und Seen ist in ungereinigtem Zustand nicht trinkbar; es enthält eben zu viele Giftstoffe.
- (2c) Wasser ist lebensnotwendig; deshalb hat die Wasserqualität große Bedeutung für den Menschen.
- (3) Die Wasserqualität hat angesichts der wachsenden Umweltverschmutzung eine große Bedeutung für den Menschen.

Die Konjunktion *weil* wird bei wichtigen Gründen (1a), die Konjunktion *da* bei unwichtigeren und allgemein bekannten Gründen gebraucht (1b).

Der Nebensatz mit der Konjunktion *zumal* fügt einem genannten bzw. nicht genannten ersten Grund einen weiteren, meist besonders wichtigen, verstärkenden Grund hinzu (1c).

Die Präposition *angesichts* hat einen optischen Bezug (*angesichts des verschmutzten Wassers; angesichts der überschwemmten Felder*).

Die Präposition *dank* kann nur mit etwas Positivem verbunden werden (*dank des sparsamen Umgangs mit Wasser, *dank der Verschwendung von Wasser*).

Die Präposition *kraft* (= durch Kraft von) steht nur bei Abstrakta und bedeutet Fähigkeit, Kompetenz, Macht (*kraft seines Amtes; kraft seines umfassenden Wissens*).

Die Präposition *wegen* wird in gehobener Sprache häufig nachgestellt (*der schweren Regenfälle wegen*).

Nach der Präposition *dank* kann im Singular der Genitiv oder Dativ stehen (*dank ihrem/ihrer Umweltbewusstsein/s*), im Plural steht meistens der Genitiv (*dank der vorgelegten Beweise*).

Nach den Präpositionen *wegen* und *mangels* entfällt bei Substantiven ohne Artikel und ohne adjektivisches Attribut im Singular meist die

Genitivendung *-(e)s* (*wegen Wassermangel*); im Plural steht der Dativ (*mangels Wasservorräten*). Der Dativ wird auch gebraucht, wenn zwei Substantive den Genitiv auf *-(e)s* bilden (*wegen dem geringen Wasserverbrauch des Dorfes*).

- 1 Verbinden Sie die Sätze mit *weil*, *denn* und *deshalb*. Achten Sie darauf, welcher der beiden Sätze den Grund und welcher die Folge angibt.

Erziehung heute

1. Erziehung ist schwieriger geworden.
Die Einflüsse von außen sind vielfältiger geworden.
2. Es gibt keine allgemeingültigen Wertvorstellungen mehr.
Viele Mütter fühlen sich in Erziehungsfragen unsicher.
3. Viele Mütter werden bei der Erziehung von den Vätern kaum unterstützt.
Sie fühlen sich überfordert.
4. Viele Frauen fühlen sich den an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen.
Sie sind zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt.
5. Viele Mütter haben Angst um ihre Kinder.
Unter Jugendlichen steigt der Zigaretten-, Alkohol- und Drogenkonsum.
6. Kinder sind heute sehr anspruchsvoll.
Sie kosten viel Geld.
7. Viele Mütter trauern der Zeit ihrer Berufstätigkeit nach.
Als „Nur-Hausfrauen“ haben sie wenig gesellschaftliches Ansehen.
8. Kinder sind heute sehr früh selbständig.
Viele Mütter geben ihre Berufstätigkeit nicht auf.

- 2 Bilden Sie aus den Kausalsätzen Präpositionalangaben.

Warum entscheiden sich heute viele Frauen gegen Kinder?

Heute entscheiden sich viele Frauen gegen Kinder,

1. weil viele Partnerschaften instabil sind und häufig wechseln.
2. weil Familien mit Kindern wirtschaftlich benachteiligt sind.
3. weil sie Angst vor der ungewissen Zukunft ihrer Kinder haben.
4. weil die Umwelt kinderfeindlich ist.
5. weil sie Angst vor der Isolierung in der Kleinfamilie haben.
6. weil in Erziehungsfragen eine allgemeine Verunsicherung herrscht.
7. weil Erziehungsprobleme mit Kindern und Jugendlichen zunehmen.

- 3 Nehmen Sie jetzt die Gegenposition ein und sagen Sie in Kausalsätzen, aus welchen Gründen sich Frauen für Kinder entscheiden.

1. ...

Wird Bangladesch vom Meer geschluckt?

UNO-Studie kam zu dramatischen Ergebnissen - 23 Millionen Menschen in gefährdeter Region

„Am Ende des kommenden Jahrhunderts wird Bangladesch in der Form, wie wir es heute kennen, aufgehört haben zu existieren.“ Diese dramatische Einschätzung zur Lage eines der ärmsten und bevölkerungsreichsten Länder der Erde veröffentlichten amerikanische Umweltforscher vom Worldwatch Institute bereits vor einem Jahr in dem Report „State of the World 1990“. Er basiert auf Daten der Umweltorganisation der Vereinten Nationen (UNEP). Der Lebensraum von mehr als 23 Millionen Menschen in Bangladesch liegt weniger als fünf Meter über dem mittleren Wasserspiegel und ist deshalb besonders vom stürmischen Meer gefährdet. Die jetzige verheerende Flut scheint den Trend zu immer mehr und schwereren Katastrophen zu bestätigen.

Bangladesch ist seit Menschengedenken Überflutungen ausgesetzt, das flache Land verdankt ihnen sogar seine Existenz. Sie kommen vom regenreichen Himalaya und vom warmen Golf von Bengalen. Die Wassermassen aus den Bergen brachten früher fruchtbare Sedimente, die bei jedem Hochwasser die Ackerfelder mit neuen Nährstoffen versorgten. Salziges Meerwasser förderte das Wachstum breiter Mangrovenwälder, die letztlich eine Art natürlichen Schutzwall gegen ozeanische Fluten bildeten.

Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt im Land selbst, aber auch in aller Welt, bringen Bangladesch längerfristig den Untergang, wie Wissenschaftler befürchten. Absenkungen des Grundwassers, Kanalisierung und Bedeckung der großen Flüsse sowie wegen des Treibhauseffekts zunehmende Niederschläge

und Stürme und ein langsam ansteigender Meeresspiegel wirken zusammen. Die Wechselwirkungen sind kompliziert, die Auswirkungen eindeutig. Das Meer erobert das Land und nimmt Abermillionen Menschen ihren Lebensraum.

Oberflächige Abholzungen im Himalaya führen zu einem rasanten Abfluss der gewaltigen Monsunregenfälle. Die Wassermassen tragen die Berge ab, transportieren den fruchtbaren Boden in trüben Fluten zu Tal. Hier treten die Flüsse immer häufiger über die Ufer. Dagegen werden auch mit internationaler Unterstützung hohe Deiche gebaut. Jetzt fehlt das fruchtbare Sediment auf den Äckern, düngt nur noch den Golf von Bengalen. Zur Bewässerung der Felder wird nun das rare Grundwasser gefördert. Fachleute haben festgestellt, dass sich dadurch die Landoberfläche weiträumig absenkt.

Im Zusammenhang mit dem vom Menschen verursachten Treibhauseffekt wird neben einem allgemeinen Anstieg des Meeresspiegels um einige Dezimeter pro Jahrhundert auch eine Zunahme der Häufigkeit extremer Wetersituationen diskutiert. In Bangladesch ebenso wie in Ägypten, Gambia, Indonesien, den Malediven, Pakistan, Mosambik, Senegal, Surinam und Thailand hat das tödliche Folgen. Die Fluten fordern nicht nur Menschenleben, sie zerstören auch unwiederbringlich Wohngebiete, Äcker und Industrieregionen. Die genannten Staaten gehören nach der UNEP-Studie zu den „am meisten verwundbaren Ländern der Welt, sind aber an den Ursachen ihres Untergangs am wenigsten beteiligt“.

(Hinrich Bäsemann, dpa vom 3.5.1991)

4 Bilden Sie wahlweise Sätze mit kausalen Konjunktionen, Adverbien und Präpositionen.

Warum ist Bangladesch gefährdet?

1. Bangladesch ist gefährdet, weil das Land weniger als fünf Meter über dem mittleren Meeresspiegel liegt.
2. Es gibt einen Trend zu immer mehr und immer schwereren Katastrophen, deshalb ist Bangladesch gefährdet.
3. ...

Die Präpositionen *aus* und *vor*

- (1) Die Mutter wird ganz bleich vor **Schreck**.
- (2) Sie schlägt ihr Kind **aus Überzeugung** nicht.

Die Präpositionen *aus* und *vor* stehen vor Substantiven, die Gefühle, Eigenschaften oder Einstellungen ausdrücken und bestimmte Reaktionen auslösen. *vor* steht bei unbewussten, unbeabsichtigten Körperreaktionen; *aus* steht bei bewussten, geplanten Handlungen. In Präpositionalangaben mit *aus* und *vor* steht meist kein Artikel.

5 *aus* oder *vor*?**Kindliche Launen**

1. Das Kind wirft sich ... Zorn auf den Boden. Es läuft ... Zorn rot an. Es schlägt ... Wut mit der Faust auf den Tisch. ... Angst vor der Strafe der Mutter schließt es sich in seinem Zimmer ein. Es heult ... Wut. Es zittert ... Angst am ganzen Leib. Es geht ... Trotz nicht ins Bett.
2. Das Kind ist krank ... Eifersucht auf sein kleines Brüderchen. Es quält sein Brüderchen ... Eifersucht. Manchmal fängt es ... Langeweile Streit an.
3. Das Kind erblasst ... Neid auf die Spielsachen seines Freundes. Es hat ihm ... Neid schon öfter Spielsachen weggenommen. ... Enttäuschung hat der Freund dann einige Tage nicht mit ihm gespielt.
4. ... Freude auf seinen Geburtstag kann das Kind kaum noch schlafen.
5. Das Kind macht ... Übermut sein Spielzeug kaputt und strahlt dabei ... Freude übers ganze Gesicht. Die Mutter hat ihm ... Gutmütigkeit gleich ein neues Spielzeug gekauft.
6. Die Mutter kann sich ... Zeitmangel nur wenig um ihr Kind kümmern. ... Zeitmangel gerät sie oft in Panik. Abends sinkt sie ... Erschöpfung in den Sessel und sieht ... Gewohnheit fern.
7. ... Liebe zu ihrem Kind nimmt sie aber alle Anstrengungen auf sich.

6 Bilden Sie Präpositionalangaben mit der Präposition *aus*.

Manche Politiker beginnen Kriege,

1. weil sie Vorurteile gegenüber anderen Völkern, Religionen oder Ideologien haben.
2. weil sie ehrgeizig und machthungrig sind.
3. weil sie fanatisch sind.
4. weil sie eine Großmacht werden wollen. (*werden wollen* → *-streben*)
5. weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass Kriege von innenpolitischen Schwierigkeiten ablenken. (bestimmter Artikel bleibt)
6. weil sie vom Ausgang des letzten Krieges enttäuscht sind. (von → über)
7. weil sie sich für erlittenes Unrecht rächen wollen. (*wollen* entfällt)
8. weil sie überzeugt sind den begonnenen Krieg zu gewinnen.
(+ bestimmter Artikel)
9. weil sie Angst haben, dass der Gegner ihrem Angriff zuvorkommt.
10. weil sie sich mit einem angegriffenen Land solidarisch fühlen. (zusammengesetztes Substantiv)
11. Und so werden, weil es die verschiedensten Gründe gibt, immer wieder Kriege geführt.

III Finalsätze

Nebensätze und Hauptsätze der Absicht/des Zwecks/des Zieles

Fragen: *Wozu? Mit welcher Absicht? Zu welchem Zweck? Mit welchem Ziel?*

Konjunktionen:	damit; um...zu	NS / meist ng.
Adverbien:	dazu; dafür	HS / immer ng.
Präpositionen:	zu D; für A; zwecks G; zum Zwecke G; um G willen	

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (1a) Eine private Stiftung hat der Studentin ein Stipendium gewährt, damit sie eine Doktorarbeit schreiben kann.
(= ... weil sie eine Doktorarbeit schreiben soll.) | Die Konjunktion <i>damit</i> wird bei verschiedenem Subjekt in Haupt- und Nebensatz (1a), die Konjunktion <i>um ... zu</i> nur bei gleichem Subjekt in Haupt- und Nebensatz gebraucht (1b). Die Konjunktionen <i>damit</i> und <i>um ... zu</i> enthalten die Bedeutung von <i>sollen</i> und <i>wollen</i> , deshalb stehen diese beiden Modalverben nie in Finalsätzen (1a) (1b). Ein Finalsatz mit <i>damit</i> entspricht einem Kausalsatz mit <i>sollen</i> (1a), ein Finalsatz mit <i>um ... zu</i> entspricht einem Kausalsatz mit <i>wollen</i> (1b). In Finalsätzen steht häufig das Modalverb <i>können</i> (1a). |
| (1b) Die Studentin ist nach Deutschland gekommen um hier zu studieren.
(= ... weil sie hier studieren will.) | |
| (2) Die Studentin will studieren; dazu ist sie nach Deutschland gekommen. | |
| (3) Die Studentin ist zum Studieren nach Deutschland gekommen. | |

7 Studenten wurden gefragt, welche Ziele sie mit ihrem Studium verfolgen.

Geben Sie die Antworten in Kausal- und Finalsätzen wieder. („Ich studiere, ...“)

1. Ich möchte weiterkommen als meine Eltern.
2. Mein Berufsleben soll interessanter werden als das meiner Eltern.
3. Mein Leben soll wirtschaftlich gut abgesichert sein.
4. Ich möchte vor dem Einstieg ins Berufsleben noch das Studentenleben genießen.
5. Meine Fähigkeiten sollen gefördert werden.
6. Ich möchte einen Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderungen leisten.
7. Ich will später keine untergeordnete Tätigkeit ausüben müssen.
(*müssen* entfällt im Kausalsatz.)
8. Der elterliche Betrieb soll in Familienhand bleiben.

8 Grund oder Absicht? Bilden Sie aus den Antworten der Studenten Kausal- bzw. Finalsätze. („Ich studiere, ...“)

1. Für meinen Traumberuf ist ein Studium erforderlich.
2. Ich zögere den Einstieg ins Berufsleben noch etwas hinaus.
3. Akademiker genießen ein hohes gesellschaftliches Ansehen.
4. Ich möchte auf die Übernahme der elterlichen Praxis gut vorbereitet sein.
5. Heutzutage ist eine qualifizierte Ausbildung sehr wichtig.
6. In unserer immer komplizierter werdenden Welt sind Experten gefragt.
7. Ein praktischer Beruf kommt für mich nicht in Frage.
8. Akademiker haben auf dem Arbeitsmarkt bessere Chancen.

9 Antworten Sie mit finalen Nebensätzen.

Multikulturelles in alten Gemäuern

Der Pädagoge Kurt Hahn gründete 1962 in einem alten Schloss in Wales/ Großbritannien das Atlantic College, in dem 350 16- bis 18-jährige Schüler aus aller Welt zusammen leben und lernen.

Mit welcher Absicht gründete Hahn das Atlantic College?

Hahn gründete das College,

1. die Schüler / Erlernen fremder Sprachen / im täglichen Umgang
2. den Schülern / Vermittlung von Fachwissen / in englischer Sprache
3. Erziehung der Schüler zur Selbständigkeit
4. die Schüler / Kennenlernen fremder Kulturen
5. die Schüler / Übung und Erfahrung von Toleranz
6. die Schüler / tägliches Praktizieren von Völkerverständigung
7. Verwirklichung seiner Vorstellung von der ganzheitlichen Bildung junger Menschen
8. Sensibilisierung der Schüler für soziale Probleme
9. die Schüler / Möglichkeiten zum sozialen Engagement
10. die Schüler / Sammeln von Erfahrungen / bei der Betreuung lernschwacher Jugendlicher

10 Bilden Sie wahlweise Sätze mit finalen Konjunktionen, Adverbien und Präpositionen.

Schnelle neue Welt

1. Die Menschen wollen mehr Mobilität. Sie arbeiten an immer schnelleren Fortbewegungsmitteln.
2. Die Menschen wollen Entfernungen schneller überwinden. Sie haben Flugzeuge entwickelt.
3. Sie wollen Nachrichten und Mitteilungen aller Art möglichst schnell verbreiten. Sie haben die verschiedensten Informationssysteme eingerichtet.
4. Sie wollen sich gut und schnell informieren. Sie schießen Nachrichtensatelliten in den Weltraum.
5. Sie wollen schriftliche Mitteilungen schneller an den Empfänger übermitteln. Sie bauen Telefaxgeräte.
6. Sie wollen Denkvorgänge beschleunigen. Sie benutzen Computer.

Bertolt Brecht

Der Zweckdiener

Herr K. stellt die folgenden Fragen:
 „Jeden Morgen macht mein Nachbar Musik auf einem Grammophonkasten. Warum macht er Musik? Ich höre, weil er turnt. Warum turnt er? Weil er Kraft benötigt, höre ich. Wozu benötigt er Kraft? Weil er seine Feinde in der Stadt besiegen muss, sagt er. Warum muss er Feinde besiegen? Weil er essen will, höre ich.“

Nachdem Herr K. dies gehört hatte, dass sein Nachbar Musik mache, um zu turnen, turne, um kräftig zu sein, kräftig sein wolle, um seine Feinde zu erschlagen, seine Feinde erschlage, um zu essen, stellte er seine Frage: „Warum isst er?“

IV Konzessivsätze

Nebensätze und Hauptsätze des unzureichenden/unwirksamen Gegengrundes

Fragen: *Trotz welchen Grundes? Trotz welcher Umstände?*

Konjunktionen:	obwohl, obgleich; wenngleich; obschon ungeachtet der Tatsache, dass zwar ..., aber	} HS+HS
Adverbien:	wenn ... auch (noch so); auch wenn; selbst wenn trotzdem; dennoch; gleichwohl; allerdings	
Präpositionen:	trotz G; ungeachtet G bei all D; auch bei D; selbst bei D	

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1a) Obwohl die Straßen schon überfüllt sind, nimmt die Zahl der Autos in der BRD weiter zu.</p> <p>(1b) Zwar sind die Straßen schon überfüllt, aber es wird (trotzdem) Auto gefahren.</p> <p>(1c) Wenn die Straßen auch (noch so) überfüllt sind, die Zahl der Autos nimmt dennoch zu.</p> <p>(1d) Auch wenn / Selbst wenn die Straßen (noch so) überfüllt sind, es wird weiterhin Auto gefahren.</p> <p>(1e) Sind die Straßen auch (noch so) überfüllt, (so) wird (doch) weiterhin Auto gefahren.</p> <p>(2) Die Straßen sind schon überfüllt; trotzdem fahren wir weiterhin Auto.</p> <p>(3a) Trotz überfüllter Straßen nimmt die Zahl der Autos weiterhin zu.</p> <p>(3b) Bei allen Kosten, die mit dem Unterhalt eines Fahrzeugs verbunden sind, hat das Auto seine Attraktivität nicht verloren.</p> | <p>Mit der Konjunktion <i>zwar ..., aber</i> werden zwei Hauptsätze gebildet (1 b). <i>zwar</i> und <i>aber</i> können auch im Satzinneren nach dem finiten Verb stehen.</p> <p>Nach den Konjunktionen <i>wenn ... auch / auch wenn / selbst wenn</i> beginnt der nachfolgende Hauptsatz mit dem Subjekt (1 c) (1 d). Die Konjunktion <i>wenn</i> kann entfallen, dann beginnt der Nebensatz mit dem finiten Verb, im folgenden Hauptsatz steht das finite Verb an erster oder zweiter Stelle (1 e).</p> <p>Nach der Präposition <i>trotz</i> können singularische Substantive ohne Artikel im Dativ stehen (<i>trotz starkem Verkehr</i>). Bei Substantiven ohne Artikel und ohne adjektivisches Attribut entfällt im Singular meist die Genitivendung <i>-(e)s</i> (<i>trotz Verkehr</i>). Im Plural steht der Dativ (<i>trotz Unfällen</i>). Der Dativ wird auch <i>gebraucht</i>, wenn nach <i>trotz</i> zwei Substantive den Genitiv auf <i>-(e)s</i> bilden (<i>trotz dem verkehrsgerechten Verhalten des Radfahrers</i>).</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

11 Bilden Sie Sätze mit Adverbien und Konjunktionen.

Frauen werden öfter krank, aber Männer sterben früher

1. Bei Männern ist die Lebenserwartung trotz besserer Gesundheit deutlich niedriger als bei Frauen.
2. Trotz ihrer höheren Widerstandskraft leben Männer nicht so lange wie Frauen.
3. Männer sind trotz ihrer nicht so gesunden Lebensweise (Rauchen, Alkohol, Übergewicht) seltener krank als Frauen.
4. Frauen werden trotz regelmäßigeren Schlafs und gesünderer Ernährung öfter krank als Männer.
5. Trotz engerer zwischenmenschlicher Beziehungen finden sich bei Frauen mehr psychosomatische Symptome und Depressionen als bei Männern.
6. Aber trotz ihrer höheren Anfälligkeit für Krankheiten haben Frauen eine um etwa sieben Jahre höhere Lebenserwartung als Männer.

12 Bilden Sie Sätze mit den angegebenen Konjunktionen, Adverbien und Präpositionen.

Schwierige Verhandlungen

1. Man beriet von morgens bis abends. Die Verhandlungen zogen sich über mehrere Tage hin. (obwohl / trotzdem)
2. Die Kompromissbereitschaft ist groß. Man einigt sich selten in allen Fragen. (selbst wenn / selbst bei)
3. Es wird sehr offen diskutiert. Es kann Missverständnisse geben. (auch wenn / auch bei)
4. Die Gesprächspartner bemühten sich. Nicht alle Meinungsverschiedenheiten konnten ausgeräumt werden. (wenn ... auch noch so / bei all)
5. Einige Teilnehmer wollten die Konferenz früher als vorgesehen beenden. Sie wurde wie geplant zu Ende geführt. (zwar ..., aber)
6. Einige Konferenzteilnehmer reisten vorzeitig ab. Man führte noch Abstimmungen durch. (ungeachtet der Tatsache, dass / ungeachtet)
7. Man einigte sich in den meisten Fragen. Einige Teilnehmer waren mit dem Ergebnis der Konferenz nicht zufrieden. (trotzdem / trotz)
8. Alles war gut vorbereitet. Es gab einige Pannen. (obwohl / trotz)

13 Schreiben Sie den Text um, indem Sie statt der kursiv gesetzten Konjunktionen und Adverbien Präpositionen verwenden und umgekehrt. (Übung zu Kausal-, Final- und Konzessivsatz)

Frauenarbeit in Südostasien

Die Industriestaaten lassen, *um* die Produktionskosten *zu* reduzieren, Mikrochips in Ostasien fertigen. Sie exportieren die Konstruktionsteile *zur* dortigen Verarbeitung. Dann werden die fertigen Chips wieder in die Industriestaaten importiert *um* in Computer und Konsumgüter eingebaut *zu* werden. Die Lohnkosten sind in Ostasien niedrig, *deshalb* lohnt sich der weite Transport.

10 *Trotz* der allgemeinen Bewunderung für die Mikrochip-Revolution interessiert sich kaum jemand für den Alltag der in dieser Industrie arbeitenden Menschen. Die Firmen stellen, *da* Frauen lernbereit und geduldig sind, zu 90

15 Prozent Frauen ein. *Wegen* der für die Arbeit erforderlichen Geschicklichkeit beschäftigen die Firmen vorwiegend Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Die Arbeiterinnen setzen sich *zur* Bewältigung der festgesetzten Pro-

20 duktionsmenge selbst unter Druck. Sie wagen, *well* sie Angst vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes haben, während der Arbeit nicht mal einen Gang zur Toilette. Aber *trotz* der harten Arbeitsbedingungen bemühen sich

25 Hunderttausende junger Frauen um einen Arbeitsplatz in diesem Industriezweig. Viele der

Frauen verfügen *dank* eines Arbeitsplatzes zum ersten Mal in ihrem Leben über selbstverdientes Geld. *Um* ihre finanzielle Unabhängigkeit *zu* sichern nehmen sie fast jede 30 ihnen angebotene Stelle an. Viele arbeiten auch *aus* Verantwortungsgefühl gegenüber ihrer Familie.

Es gibt viele Probleme am Arbeitsplatz; *trotzdem* sind nur wenig Frauen gewerkschaftlich 35 organisiert. *Mangels* Arbeitsverträgen können sie jederzeit entlassen werden. Für die Firmen sind *wegen* der großen Konkurrenz in der Chipindustrie leicht kündbare Beschäftigte 40 eine Grundvoraussetzung. *Wenn* (→Bei) die 40 Frauen ihren Arbeitsplatz verlieren, stehen sie vor einer ungewissen Zukunft. Sie müssen sich rechtzeitig um einen neuen Arbeitsplatz bemühen. *Wegen* mangelnder Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten 45 sind Frauen vom Land auf Arbeitsplätze in der Industrie angewiesen. Viele Frauen haben eine abgeschlossene Schulbildung; *trotzdem* haben sie kaum Aufstiegschancen.

(Nach: Gudrun Dalibor: Frauen sind geduldig, allzu geduldig. epd vom 21.1.1984)

V Konsekutivsätze

Nebensätze und Hauptsätze der Folge

Fragen: *Mit welcher Folge? Mit welchem Ergebnis?*

Konjunktionen:	..., so dass; so ..., dass ohne dass, ohne ... zu (= so dass ... n i c h t)	NS / immer ng. NS / meist ng.
Adverbien:	infolgedessen; folglich; so; also; deshalb; deswegen; daher; darum; aus diesem Grund; demnach; somit; demzufolge; mithin	} HS / immer ng.
Präpositionen:	infolge G / infolge von D (Grund)	

- (1a) Die Weltbevölkerung wächst, aber nicht die Ressourcen, so dass immer mehr Menschen hungern. so, *derart, dermaßen, solch* betonen das Hauptsatz-Geschehen. Sie stehen nie vor einem Komparativ (**Die Bevölkerung wächst so schneller, dass ...*)
- (1b) Die Weltbevölkerung wächst **so/derart/dermaßen** schnell, dass immer mehr Menschen hungern. Die Konjunktion *ohne dass / ohne ... zu* kann auch modale Bedeutung haben. (Vgl. S. 21 Of.)
- (1c) Es gibt ein solches/ein **derartiges/solch** ein Bevölkerungswachstum, dass immer mehr Menschen hungern. *ohne dass* kann auch mit dem Konjunktiv II gebraucht werden. (Vgl. S. 11 Of.)
- (1d) Es gibt ein **so/solch/derart/dermaßen** schnelles Bevölkerungswachstum, dass immer mehr Menschen hungern. Die Präposition *infolge* steht nur bei Substantiven, die ein Geschehen, aber keine Sache oder Person bezeichnen (*infolge des Bevölkerungswachstums; *infolge alter Maschinen; *infolge unfähiger Politiker*).
- (1e) Die Ernte fiel schlecht aus, ohne dass es zu einer Hungersnot kam.
- (2) Die Weltbevölkerung wächst schnell; infolgedessen hungern immer mehr Menschen.
- (3) Infolge des schnellen Bevölkerungswachstums hungern immer mehr Menschen.

14 Bilden Sie wahlweise Sätze mit konsekutiven Konjunktionen, Adverbien und Präpositionen.

Folgen der Bevölkerungsexplosion

1. rapide Zunahme der Weltbevölkerung → Gefährdung der Versorgung mit Nahrungsmitteln
2. Fortschritte der Medizin → Rückgang der Kindersterblichkeit
3. Nahrungsmangel → Hungertod vieler Menschen
4. Zunahme der Geburtenrate → große Armut
5. gewaltige Ausdehnung der Städte → Entstehung großer Ballungsräume
6. Besiedlung bisher unberührter Gebiete → Zerstörung von Landschaften
7. steigende Nachfrage nach Gütern und Nahrungsmitteln → Wachstum der Industrie
8. zunehmende Industrialisierung → steigender Verbrauch von Energie und Rohstoffen

9. starke Belastung der Umwelt → allmähliche Zerstörung des natürlichen Lebensraums der Menschen
10. Umweltverschmutzung → immer häufigeres Auftreten umweltbedingter Krankheiten
11. hohe Bevölkerungsdichte → Stressreaktionen der Menschen (→ mit Stress)

15 Sagen Sie es mit Hilfe der in Klammern angegebenen Wörter anders.

Städtewachstum in der Dritten Welt

1. Infolge des schnellen Städtewachstums in den Ländern der Dritten Welt geraten die Metropolen außer Kontrolle. (dermaßen, dass / deswegen)
2. Die ländlichen Lebensbedingungen verschlechtern sich; infolgedessen ziehen immer mehr Menschen vom Land in die Städte. (derart, dass / infolge)
3. Die Landflucht hält an, so dass in den Städten Chaos herrscht. (folglich / infolge)
4. Infolge des Zusammenlebens zu vieler Menschen auf zu engem Raum kommt es zu sozialen Konflikten. (so dass / deshalb)
5. Das Verkehrsaufkommen ist stark; folglich ist die Schadstoffkonzentration in der Luft sehr hoch. (so dass / infolge)
6. Politiker und Städteplaner sind ratlos; deshalb läuft die Entwicklung nach eigenen Gesetzmäßigkeiten ab. (so dass / infolgedessen)
7. Infolge des Tempos und Ausmaßes der Landflucht erscheint fast jede Planung unmöglich. (ein solches ... annehmen, dass)
8. Armut und Wohnungsnot sind so extrem, dass am Rand der Städte riesige Elendsviertel entstehen. (daher / infolge)

VI Konditionalsätze

Nebensätze und Hauptsätze der Bedingung

Fragen: *Unter welcher Bedingung? In welchem Falle?*

Konjunktionen:	wenn; falls	NS / meist vg.
	sofern	NS / meist ng.
	gesetzt den Fall, (dass); im Falle, dass;	} NS bzw. / meist v g
	für den Fall, dass;	
	angenommen, (dass); in der Annahme, dass	} NS bzw. HS / meist ng.
	vorausgesetzt, (dass);	
unter der Voraussetzung, dass;	} NS bzw. HS / immer ng.	
unter der Bedingung, dass		
	es sei denn, (dass) (= wenn ... nicht)	NS bzw. HS / immer ng.
	außer wenn	NS / immer ng.
Adverbien:	sonst; andernfalls (= wenn ... nicht, dann)	HS / immer ng.
Präpositionen:	bei D; mit D; durch A; unter D	
	im Falle G / im Falle von D;	
	unter der Voraussetzung G;	
	unter der Bedingung G	
	ohne A (= wenn ... nicht)	

- (1a) Wenn man verschiedene Kulturen vergleicht, zeigt sich, dass dem Menschen aggressives Verhalten angeboren ist.
- (1b) Vergleicht man verschiedene Kulturen, zeigt sich, dass dem Menschen aggressives Verhalten angeboren ist.
- (1c) Falls Aggressionen nicht angeboren sind, sind sie gesellschaftlich bedingt.
- (1d) Menschen können nicht zusammenleben, es sei denn, dass sie ihre Aggressionen beherrschen.
- (1e) Menschen können nicht zusammenleben, es sei denn, sie beherrschen ihre Aggressionen.
- (2) Menschen müssen ihre Aggressionen beherrschen, sonst können sie nicht zusammenleben.
- (3a) Beim Vergleich verschiedener Kulturen zeigt sich, dass dem Menschen aggressives Verhalten angeboren ist.
- (3b) Menschen können ohne die Beherrschung ihrer Aggressionen nicht zusammenleben.

Die Konjunktion *wenn* kann entfallen; dann steht das finite Verb am *Satzanfang* (1 b). Nebensätze mit *wenn* bzw. ohne *wenn* haben neben konditionaler immer auch temporale Bedeutung (1 a) (1b). Nebensätze mit *falls* haben nur konditionale Bedeutung (1 c).

Einige konjunktionale Wendungen können mit *dass* (= NS) (1 d) und ohne *dass* (= HS) (1 e) gebraucht werden.

Der Präposition *ohne* in konditionaler Bedeutung entsprechen die Konjunktionen *wenn ... nicht, außer wenn* und *es sei denn, (dass)*. Die Konjunktion *ohne dass/ohne ... zu* hat konsekutive oder modale Bedeutung. (Vgl. S. 202f. und S. 21 Of.)

wenn - falls / sofern

- (1) Wenn/Immer wenn die Patientin Beschwerden hat, geht sie zu ihrem Hausarzt.
- (2) Oft ist, wenn Medikamente nicht mehr helfen, eine Operation der letzte Ausweg.
- (3) Nur wenn/Erst wenn die Patientin auf die Therapie anspricht, ist mit einer Besserung zu rechnen.
- (4) Falls (Wenn) die Therapie erfolglos bleibt, muss die Patientin operiert werden.
- (5) Ihr bleibt eine Operation erspart, sofern (wenn) sie doch noch auf die Therapie anspricht.

Die Konjunktion *wenn* muss gebraucht werden, wenn in Bedingungssatz auch temporale Bedeutung hat (1), verallgemeinernde Aussagen enthält (*immer wenn/jedesmal wenn; oft*) (1) (2) oder die Bedeutung „nur wenn“/„erst wenn“ hat (3). *immer, nur, erst* können (auch) im vorangestellten Hauptsatz stehen.

Statt *wenn* können die Konjunktionen *falls/sofern* stehen, wenn es nur auf die konditionale Bedeutung ankommt (4), wenn es um Einzelfälle geht (4) (5) oder wenn die Erfüllung der Bedingung bezweifelt wird bzw. wie ein Zufall erscheint (5).

16 *wenn* oder *falls*? Setzen Sie, wenn möglich, *falls* ein.

Ein Krankenhausaufenthalt

1. Kranke werden immer dann an Fachärzte überwiesen, ... der Hausarzt es für notwendig hält.
2. Fachärzte überweisen Patienten nur dann ins Krankenhaus, ... diese ihre Zustimmung geben.

3. Manche Patienten stimmen erst zu, ... der Arzt wirklich keine andere Möglichkeit sieht.
4. Sie sehen ein, dass sie am besten überwacht und betreut werden können, ... sie im Krankenhaus liegen.
5. Gestern wurde Frau Dietz ins Krankenhaus eingeliefert. ... die verabreichten Medikamente anschlagen, dürften die Schmerzen bald nachlassen.
6. ... das Fieber in den nächsten Tagen zurückgeht, darf sie aufstehen.
7. Jedesmal, ... der Arzt zur Visite kommt, fragt sie ihn nach ihrer Entlassung.
8. Er will sie aber erst dann entlassen, ... kein Rückfall mehr zu erwarten ist.
9. Immer ... Komplikationen auftreten, wird ein weiterer Arzt hinzugezogen.
10. Das wird man auch tun, ... dieser Fall bei ihr eintritt.
11. ... etwas schief geht, haften beide Ärzte.
12. ... Frau Dietz nicht so schnell entlassen wird, wird ihr Mann Urlaub nehmen.
13. Die Kinder sollen, ... sie von der Schule heimkommen, keine leere Wohnung vorfinden.
14. Frau Dietz weiss aus Erfahrung, dass die Kinder gut versorgt sind, ... sie von ihrem Mann betreut werden.
15. Und ... sie doch überraschend schnell entlassen wird, erübrigen sich diese Pläne.

17 Formen Sie die Präpositionalangaben in Sätze mit *wenn* um. („Aggressives Verhalten tritt bei Affen und Menschen bevorzugt auf, wenn ...“)

Vergleichende Untersuchungen zeigten schließlich, dass aggressives Verhalten bei Affen und Menschen gleicherweise bevorzugt in folgenden Situationen auftritt:

- a. Bei Konkurrenz um Nahrung
- b. Bei Verteidigung eines Jungen
- c. Beim Kampf um die Vormachtstellung zwischen zwei etwa Gleichrangigen
- d. Bei Weitergeben erlittener Aggressionen an Rangniedere
- e. Bei Wahrnehmung eines sich abweichend verhaltenden Gruppenmitgliedes
- f. Beim Wechsel im Ranggefüge
- g. Bei der Paarbildung
- h. Beim Eindringen eines Fremden in die Gruppe
- i. Beim Rauben von Gegenständen, typisch für das Kleinkind

(Aus: Irenäus Eibl-Eibesfeldt: Der vorprogrammierte Mensch)

es sei denn, (dass) / außer wenn
(= *wenn ... nicht*)

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Aggressionen können zerstörerisch wirken, wenn man sie nicht bekämpft.</p> <p>(1a) Aggressionen können zerstörerisch wirken, es sei denn, dass man sie bekämpft.</p> <p>(1b) Aggressionen können zerstörerisch wirken, es sei denn, man bekämpft sie.</p> <p>(1c) Aggressionen können zerstörerisch wirken, außer wenn man sie bekämpft.</p> | <p>Wenn die im <i>es sei denn, (dass)</i>-Satz bzw. im <i>außer wenn</i>-Satz genannte Bedingung nicht erfüllt wird, tritt der im vorangehenden Satz bezeichnete Sachverhalt ein.</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

18 *wenn oder es sei denn, dass?***Konfliktvermeidung**

1. Aggressionen sind schwerer zu bekämpfen, ... sie angeboren sind.
2. Eine friedliche Welt kann nur geschaffen werden, ... alle Völker es wollen.
3. Aber es wird auch in Zukunft Kriege geben, ... die Menschen sich ändern.
4. Es würde friedlicher in der Welt zugehen, ... man die Nutzlosigkeit militärischer Auseinandersetzungen einsehen würde.
5. Die Nationen rüsten weiterhin auf, ... sie sich darauf einigen, ihre Konflikte friedlich zu lösen.
6. Das Wettrüsten hört nicht auf, ... die Politiker zu der Einsicht kommen, dass heutzutage ein Krieg allgemeine Vernichtung bedeuten kann.
7. Spannungen werden nicht abgebaut, ... die Politiker ehrlicher miteinander umgehen.

19 *wenn oder es sei denn, dass?***Kampf gegen Drogen und Mafia**

1. Das weltweite Drogenproblem wird sich verschärfen, ... alle Länder im Kampf gegen Drogen und gegen die Mafia zusammenarbeiten.
2. Das Drogenproblem ist eingrenzbare, ... es weltweit energisch bekämpft wird.
3. Kein Land wird von der Drogenwelle verschont bleiben, ... es der internationalen Drogenmafia gelingt, überall Absatzorganisationen aufzubauen.
4. Es wäre schon ein Erfolg, ... der Rauschgifthandel wenigstens teilweise unter Kontrolle gebracht werden könnte.
5. Das Drogenproblem kann nicht aus der Welt geschafft werden, ... die Polizei unnachgiebig nach den Tätern fahndet.
6. Die Zahl der Rauschgiftdelikte wird weiter zunehmen, ... immer mehr Rauschgift beschlagnahmt werden kann.
7. Bauern werden weiterhin Pflanzen für den Drogenkonsum anbauen, ... sie mit dem Anbau z. B. von Getreide mehr Geld verdienen können.
8. So wird z. B. im sogenannten Goldenen Dreieck Südostasiens das Drogenproblem seine gefährliche Aktualität nicht verlieren, ... der Mohnanbau aufgegeben wird.
9. Man kann den Drogenhändlern auf die Spur kommen, ... das Bankgeheimnis wenigstens teilweise außer Kraft gesetzt wird, ... also die Banken bei regelmäßigen Geldüberweisungen ab einer bestimmten Höhe die Behörden informieren.
10. Das Drogenproblem wird sich auch in der Bundesrepublik bedrohlich ausweiten, ... der von der Bundesregierung beschlossene Rauschgiftbekämpfungsplan schnell in die Tat umgesetzt wird.
11. Die Nachfrage nach Drogen wird nicht abnehmen, ... Aufklärungskampagnen Erfolg haben.
12. Es würde weniger Drogentote geben, ... den Drogenabhängigen mehr Hilfen und Therapien angeboten würden.

sonst/andernfalls (= wenn ... nicht, dann)

- (1a) Wenn Babys keine Liebe erfahren, lernen sie nicht, was Liebe ist. Babys müssen Liebe erfahren, sonst/andernfalls lernen sie nicht, was Liebe ist.
- (1b) Wenn Babys vernachlässigt werden, verkümmern sie seelisch. Babys dürfen nicht vernachlässigt werden, sonst verkümmern sie seelisch.
- (1c) Wenn besorgte Mütter ihre Kinder aus den Augen lassen, haben sie Angst, dass ihnen etwas zustößt. Besorgte Mütter lassen ihre Kinder nicht aus den Augen, sonst haben sie Angst, dass ihnen etwas zustößt.
- (2a) Ohne die Erfahrung von Liebe lernen Babys nicht, was Liebe ist.
- (2b) Bei Vernachlässigung verkümmern Babys seelisch.

Wenn die Bedingung, die im Hauptsatz vor *sonst/andernfalls* genannt wird, nicht erfüllt wird, tritt die im Hauptsatz mit *sonst/andernfalls* angeführte Folge ein. Im Satz vor *sonst/andernfalls* steht häufig ein Modalverb. Sätze mit *sonst/andernfalls* werden auch mit dem Konjunktiv II gebildet. (Vgl. S. 105)

20 Bilden Sie Sätze mit *sonst/andernfalls* und *bei* bzw. *ohne*.

Streicheln macht stark

1. Wenn Babys keine Bezugsperson haben, gewinnen sie kein Vertrauen.
2. Wenn Babys keine Zuwendung bekommen, bleiben sie in ihrem körperlichen Wachstum zurück.
3. Wenn das Kontaktbedürfnis von Babys nicht befriedigt wird, fühlen sie sich nicht angenommen.
4. Wenn Babys isoliert werden, muss mit Entwicklungsstörungen gerechnet werden.
5. Wenn Babys keinen körperlichen Kontakt haben, wird ihr Nervensystem nicht ausreichend aktiviert.
6. Wenn Babys sich nicht geborgen fühlen, entwickeln sie ihre mentalen und motorischen Fähigkeiten nicht altersgemäß.

(Nach: Streicheln macht stark. GEO 4/1988)

21 Bilden Sie jetzt Konditionalsätze mit *sonst/andernfalls* zum Thema „Eltern - erwachsene Kinder“ oder „Erwachsene - Jugendliche“.

1. ...

22 Schreiben Sie den Text neu, indem Sie statt der kursiv gesetzten Konjunktionen und Adverbien Präpositionen verwenden und umgekehrt.

Soziale Rangordnung

Beim Zusammenleben aggressiver höherer Wirbeltiere in Verbänden entwickelt sich regelmäßig eine soziale Rangordnung. *Wenn* z.B. eine Hühnerschar neu zusammengesetzt

wird, raufen die Hennen reihum; ihr weiteres Verhalten richtet sich nach Sieg oder Niederlage. Die Sieger haben am Futter- und am Schlafplatz Vortritt vor den besiegten Hüh-

10 nern und übernehmen *bei* drohender Gefahr eine Reihe von Aufgaben wie die Verteidigung der Küken, die Anführung der Gruppe und die Suche nach Auswegen. Die besiegten Hühner dürfen nicht gegen die erkämpfte Rangordnung verstoßen, *sonst* werden sie gehackt. *Ohne* eine allgemeine Respektierung der Rangordnung geht es in einer Hühnerschar nicht friedlich zu. Die Herausbildung einer Rangordnung ist für das Zusammenleben wichtig, weil es *bei* Gleichrangigkeit der Tiere ständig Reibereien gäbe. Die Rangordnung hat aber nur *bei* einem seinem Rang entsprechenden Verhalten jedes Tieres Bestand.

15 *Wenn* man verschiedene Kulturen vergleicht, sieht man, dass Rang und Prestige in irgend-

einer Form auch beim Menschen fast immer eine große Rolle spielen. *Bei* Gruppenbildung wird meist sehr schnell ein Anführer gesucht. Schon Kinder halten, *wenn* sie spielen, eine bestimmte Rangordnung ein. Man kann, *wenn* die Rangordnung so weit verbreitet ist, von einer angeborenen Disposition dazu ausgehen, allerdings nicht bei allen Wirbeltieren. Das zeigt sich *bei* der Aufzucht einzelgängerischer Säugetiere. *Wenn* man z.B. Dachse 35 oder Eisbären zu erziehen versucht, wird man schnell feststellen, dass sie sich dem Menschen nicht unterordnen, weil sie keine Rangordnung kennen.

(Nach: Irenäus Eibl-Eibesfeldt:
Der vorprogrammierte Mensch)

VII Modalsätze

Nebensätze und Hauptsätze der Art und Weise und des Mittels

Fragen: *Auf welche Weise? Wie? Wodurch? Womit?*

Modalsatz (1)

Konjunktionen:	indem; dadurch, dass	} NS / meist ng.
Adverbien:	dadurch; damit; dabei; so; auf diese Weise	HS / immer ng.
Präpositionen:	durch A; mit D; unter D nur instrumental: mittels G; mit Hilfe G / mit Hilfe von D; unter Zuhilfenahme G / unter Zuhilfenahme von D	

- (1a) Der menschliche Körper wird mit Energie versorgt, **indem** er Nahrung aufnimmt.
- (1b) Der menschliche Körper kann (nur) **dadurch** mit Energie versorgt werden, **dass** er Nahrung aufnimmt.
- (1c) **Dadurch, dass** der menschliche Körper Nahrung aufnimmt, wird er mit Energie versorgt.
- (2) Der menschliche Körper **nimmt** Nahrung auf; **dadurch** wird er mit Energie versorgt.
- (3a) Durch die Aufnahme von Nahrung wird der menschliche Körper mit Energie versorgt.
- (3b) Die Landwirtschaft konnte mit Hilfe von Maschinen rationalisiert werden.

In der zusammengesetzten Konjunktion *dadurch, dass* gehört *dadurch* zum Hauptsatz; *dadurch* weist auf den Nebensatz hin (1 b) (1 c). Die Partikeln *nur, bloß, allein, vor allem* u. a. dienen der Hervorhebung (1 b). Bei Substantiven ohne Artikel und ohne adjektivisches Attribut entfällt bei der Präposition *mittels* im Singular die Genitivendung *-(e)s* (*mittels Draht*). Im Plural steht der Dativ (*mittels Drähten*). Der Dativ wird auch gebraucht, wenn nach *mittels* zwei Substantive den Genitiv auf *-(e)s* bilden (*mittels Mutters neuem Staubsauger*).

23 Bilden Sie Sätze mit den angegebenen Konjunktionen und Präpositionen.

Vom Hunger zum Überfluss

1. Auf welche Weise gelang es in Europa, den Hunger zu bekämpfen? (Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion / dadurch, dass)
2. Wodurch konnte die Ernährung der Bevölkerung im Industriezeitalter sichergestellt werden? (Vergrößerung der landwirtschaftlichen Anbaufläche / indem)
3. Wodurch verbesserte die moderne Landwirtschaft ihre Ergebnisse? (Maschinen und Kunstdünger / mit Hilfe)
4. Auf welche Weise wurde der Transport von Lebensmitteln erleichtert? (Entwicklung neuer Verkehrsmittel und Ausbau von Verkehrswegen / dadurch, dass)
5. Wie hat man die Abhängigkeit der Menschen von den Erntezeiten im Laufe der Jahrhunderte zu lösen versucht? (Haltbarmachung von Lebensmitteln / indem)
6. Wie hat man Lebensmittel in früheren Zeiten konserviert? (Kochen, Räuchern, Trocknen / indem)
7. Wodurch wurde die Abhängigkeit der Menschen von guten und schlechten Ernten fast ganz überwunden? (Verbesserung der alten und Entwicklung neuer Konservierungsmethoden / durch)
8. Auf welche Weise wurden die alten Konservierungsmethoden ergänzt? (Erhitzung der Lebensmittel unter Luftabschluss oder Einfrieren / indem)
9. Wie kann der heutige Konsument vor Giftstoffen in der Nahrung geschützt werden? (regelmäßige Lebensmittelkontrollen und Verbot schädlicher Zusatzstoffe / dadurch, dass)

24 Formen Sie die Modalangaben in Nebensätze mit *dadurch*, *dass* um.

Möglichkeiten der Hypnose

Man kann einen Menschen durch Hypnose beeinflussen. Man kann die Wahrnehmung eines bestimmten Ausschnitts der Außenwelt durch die Herbeiführung eines hypnotischen Zustands verbessern. Diesen Hypnosezustand kann man durch die Konzentration auf einen ganz bestimmten Bereich und durch die Ausschaltung aller anderen wahrnehmbaren Reize erreichen. Der Zustand der Hypnose ist mit jenen menschlichen Mechanismen ver-

gleichbar, mit denen sich Körper und Geist durch Ausgrenzung bestimmter Umstände vor drohenden Überforderungen schützen. Durch das Wirksamwerden eines solchen Mechanismus kann in der Hypnose das Gefühl für Schmerzen verringert werden. So kann man z.B. teilgelähmte Patienten durch die hypnotische Linderung ihrer Schmerzen zum Verlassen ihres Rollstuhls bewegen.

25 Schreiben Sie den Text um, indem Sie die Sätze mit den kursiv gesetzten Präpositionen verändern.

Das Grüßen auf Distanz

Begegnen Menschen einander ohne feindliche Absicht, dann begrüßen sie sich bereits über größere Entfernungen. Die Grußdistanz wechselt. Im offenen Gelände grüßt man über größere Distanzen als etwa im Bereich einer Siedlung. Über große Entfernungen grüßt man *durch* Gesten, wie etwa *durch* das

Heben der offenen Hand, Lüften des Hutes oder das Zeigen eines Friedenszeichens (Blattwedel oder dergleichen). Einige Gesten, wie das Handheben, sind weit verbreitet. Oft meldet man seine Annäherung über große Distanzen *durch* Ausrufen an. Auf meinen Fußmärschen *durch* das noch recht wilde Ge-

15 biet der Kukukuku, Biami, Daribi und Woi-
tapmins meldeten meine Träger unsere An-
kunft *durch* laute Rufe von den Berghängen
über einige Kilometer. Als einmal dieses Aus-
singen unserer Ankunft versäumt wurde, war
20 der Empfang in dem betreffenden Dorfe aus-
gesprochen unfreundlich. In solchen und
ähnlichen Fällen grüßt der Ankommende zu-
erst, so seine friedliche Absicht verkündend.
Das Anmelden der Ankunft von weitem
25 gehört auch bei anderen Völkern zum guten
lem. DORNAN (1925) beschreibt, dass die
Buschleute der Kalahari ihr Anliegen schon
von weitem ausrufen. Er erwähnt die gleiche
Sitte von den Nambiquara Brasiliens und von
30 den alten Sachsen, die ein Gesetz hatten,
nach dem ein Mann, der ohne zu rufen oder
das Horn zu blasen, sich einer fremden Grup-
pe näherte, getötet werden konnte. Nach
SPENCER und GILLEN (1904) unterrichtet
35 bei den nordaustralischen Stämmen ein Be-

sucher die Gruppe, der er sich nähert, *durch*
eine Reihe von Rauchfeuern.
Ist man nahe genug an seinen Grußpartner
herangekommen, so dass dieser mimische
Äußerungen lesen kann, dann grüßt man 40
auch *mit* Kopf- und Gesichtsbewegungen.
Neben verschiedenen kulturellen Mustern
gibt es ein offenbar weltweit verbreitetes
Grundmuster. Selbst jene Papuas, die kaum
Kontakt mit Europäern gehabt hatten, grüß- 45
ten *durch* Zunicken, Lächeln und ein schnel-
les Anheben und Senken der Augenbrauen,
genau wie wir. Bei einer anderen, eher „her-
ablassenden“ Form des Grüßens werden die
Augenlider für kurze Zeit über das Auge her- 50
abgezogen. Auch dabei nickt man und
lächelt ein wenig, aber das Anheben der Au-
genbrauen unterbleibt.

(Irenäus Eibl-Eibesfeldt:
Der vorprogrammierte Mensch)

Modalsatz (2)

Konjunktion:	ohne dass; ohne ... zu (= negierend)	NS / meist ng.
Präposition:	ohne A (= negierend)	
	nur instrumental: ohne Zuhilfenahme G/von D	

- (1a) Manche Menschen fühlen sich an ihrem Arbeitsplatz überlastet, ohne dass es einen ersichtlichen Grund dafür gibt. (= Es gibt keinen ersichtlichen Grund dafür.)
- (1b) Andere machen Überstunden ohne dazu gezwungen zu sein. (= Sie sind nicht dazu gezwungen.)
- (2) Manche Menschen fühlen sich ohne ersichtlichen Grund an ihrem Arbeitsplatz überlastet.
- Modalsätze mit der Konjunktion *ohne dass/ohne ... zu* haben negierende Bedeutung: Sie geben an, dass der Hauptsatz nicht von einem erwarteten Nebensatz-Geschehen begleitet wird (1a) (1 b). Bei gleichem Subjekt in Haupt- und Nebensatz können Infinitivsätze gebildet werden (1 b). Die Konjunktion *ohne dass/ohne ... zu* kann auch konsekutive Bedeutung haben (vgl. S. 202). *ohne dass* kann auch mit dem Konjunktiv II gebraucht werden (vgl. S.110f.).

26 Bilden Sie Sätze mit der Konjunktion *ohne ... zu*.

Weniger Arbeit, mehr Freizeit?

1. Viele Menschen haben heutzutage viel Freizeit, aber sie können nichts damit anfangen.
2. Viele Menschen verdienen genügend Geld, aber sie genießen ihren Wohlstand nicht.
3. Viele wollen in einer leitenden Stellung arbeiten, aber sie wollen keine Verantwortung übernehmen.

4. Viele wünschen sich mehr Urlaub, aber sie erholen sich an den arbeitsfreien Tagen nicht.
5. Viele sehnen sich nach einem zwanglosen, arbeitsfreien Leben, aber sie können diese Freiheit nicht ertragen.
6. Viele verwünschen ihren vollen Terminkalender, aber sie tun nichts gegen die Überlastung.
7. Viele fordern mehr Freizeit, aber sie akzeptieren keine Lohnkürzungen.
8. Viele sind mit ihrem Arbeitsplatz unzufrieden, aber sie bemühen sich nicht um eine passendere Stelle.

Modalsatz (3)

Konjunktion:	(an)statt dass; (an)statt ... zu (= negierend)	NS / meist vg.
Adverb:	stattdessen	HS / immer ng.
Präpositionen:	(an)statt G; an Stelle/anstelle G; an Stelle/anstelle von D (= negierend)	

- (1a) Statt dass sich beim Glücksspiel der Traum vom Glück erfüllt, führt Spielen oft in den finanziellen Ruin.
(= Beim Glücksspiel erfüllt sich der Traum vom Glück nicht.)
- (1b) Anstatt Kontakte zu ihren Mitmenschen zu knüpfen suchen Spieler Spielhallen auf.
(= Spieler knüpfen keine Kontakte zu ihren Mitmenschen.)
- (1c) Anstatt Spielhallen aufzusuchen sollten sie Kontakte zu ihren Mitmenschen suchen.
(= Sie sollten keine Spielhallen aufsuchen, sondern...)
- (2) Beim Glücksspiel erfüllt sich der Traum vom Glück nicht, statt dessen führt Spielen oft in den finanziellen Ruin.
- (3) Statt Freunden sucht ein Spieler Spielhallen auf.

Modalsätze mit der Konjunktion *(an)statt dass / (an)statt ... zu* haben negierende Bedeutung: Sie bieten zu dem Vorgang des Hauptsatzes, der als unpassend oder falsch empfunden wird, eine Alternative (1 a) (1 b). Bei gleichem Subjekt in Haupt- und Nebensatz können Infinitivsätze gebildet werden (1 b).

Die Konjunktion *(an)statt dass* wird mit dem Konjunktiv M gebraucht, wenn Erstaunen oder Verwunderung ausgedrückt werden sollen: *Anstatt dass der Spieler Kontakte zu seinen Mitmenschen geknüpft hätte, ging er jeden Abend in die Spielhalle.*

Man kann Sätze mit *(an)statt* auch als Empfehlung formulieren, dann steht *(an)statt* bei dem als unpassend oder falsch empfundenen Vorgang. In solchen Sätzen hat nicht der Nebensatz, sondern der Hauptsatz negierende Bedeutung (1 c).

Das Verb bezieht sich oft auch auf die Präpositionalangabe ((3): *Spielhallen aufsuchen / Freunde aufsuchen*).

Nach der Präposition *(an)statt* stehen plurielische Substantive ohne Artikel und ohne adjektivisches Attribut im Dativ (*(an)statt Arbeitstagen*). Der Dativ wird auch gebraucht, wenn nach *(an)statt* zwei Substantive den Genitiv auf *-(e)s* bilden (*(an)statt dem Terminkalender meines Chefs*).

27 Bilden Sie wahlweise Sätze mit der Konjunktion *anstatt ... zu* und dem Adverb *statt dessen*.

Untersuchungen zum Glücksspiel an Automaten

1. Der Spieler setzt sich mit seinen Mitmenschen nicht offen auseinander. Er benutzt den Spielautomaten als Kampfplatz für gefahrlose Auseinandersetzungen.
2. Der Spieler geht nicht auf andere Menschen zu. Er zieht sich in Spielhallen zurück.
3. Der Spieler trägt Konflikte nicht verbal aus. Er reagiert sie am Spielautomaten ab.
4. Der Spieler interessiert sich nicht für Menschen. Er denkt nur an Spielautomaten.
5. Der Spieler setzt sich mit seinem eigenen Verhalten nicht selbstkritisch auseinander. Er verdrängt seine Probleme beim Glücksspiel.
6. Der echte Spieler bekämpft seine Spielsucht nicht. Er versucht seine Leidenschaft zu rechtfertigen.
7. Der Spieler sucht Erfolgserlebnisse nicht im Beruf. Er erhofft sie sich vom Glücksspiel.
8. Der Spieler zeigt seine Geschicklichkeit nicht als Hobbybastler, Handwerker oder Künstler. Er funktioniert das Automatenspiel zum Geschicklichkeitsspiel um.
9. Der Spieler scheut den hohen Geldeinsatz nicht. Er investiert immer höhere Summen.
10. Der Spieler zieht keine Konsequenzen aus dem Verlustgeschäft. Er träumt von großen Gewinnen.

Modalsatz (4)

1. Komparativsätze

Konjunktionen:	wie	NS / meist ng.
	als	NS / immer ng.

(1a) Das Rauchen beeinträchtigt den Geruchssinn so/genauso/ebenso (stark), wie es auch den Geschmackssinn beeinflusst.

(1b) Im Allgemeinen riechen wir nicht so gut, wie wir glauben.

(1c) Hunde haben einen besseren Geruchssinn, als sich Menschen vorstellen können.

(1d) Unser Geruchssinn ist in Wirklichkeit oft anders, als wir ihn einschätzen.

(2) Tiere haben oft einen besseren Geruchssinn als Menschen.

(= Tiere haben oft einen besseren Geruchssinn, als ihn Menschen haben.)

Komparativsätze werden bei Gleichheit und bei verneinter Gleichheit mit *wie* eingeleitet (1a) (1 b), bei Ungleichheit und nach *anders* mit *als* (1c) (1d).

Wenn das Verb in Haupt- und Nebensatz identisch ist, wird der Nebensatz meist verkürzt mit *wie/als* wiedergegeben (2).

(Zu irrealen Komparativsätzen vgl. S. 106ff.)

28 wie oder als?

Wie gut ist unser Geruchssinn? Ergebnisse eines Geruchstests

1. Nur wenige Menschen haben einen so guten Geruchssinn, ... sie vermuten.
2. Gerüche lassen uns weniger gleichgültig, ... wir annehmen.
3. Im Gegenteil: Sie beeinflussen uns mehr, ... wir denken.
4. Ein gut funktionierender Geruchssinn ist für unser Wohlbefinden wichtiger, ... wir generell meinen.
5. Gerüche lassen sich schlechter beschreiben, ... man denkt. (Probieren Sie es mal aus und versuchen Sie den Duft des Waldes nach Regen zu beschreiben!)
6. Manche Menschen haben keine so gute Nase, ... sie glauben.
7. Manche Gerüche dagegen nimmt unsere Nase besser wahr, ... wir wünschen.
8. Wir schätzen unseren Geruchssinn oft anders ein, ... er in Wirklichkeit ist.
9. Den Geruch von Bananen können ältere Menschen nicht so gut wahrnehmen, ... sie glauben.
10. Dagegen können sie den Duft von Rosen besser wahrnehmen, ... sie vermuten.

2. Wiedergabe von Mitteilungen

Konjunktion:	wie	NS / meist vg.
Präpositionen:	nach D; entsprechend D; laut G/D; gemäß D; zufolge (vorangestellt G / nachgestellt D)	

- (1) Nach Meinung der Schlafforscher gehört Schlaf zu den biorhythmischen Vorgängen im Organismus.
(= Wie Schlafforscher meinen, gehört Schlaf zu den biorhythmischen Vorgängen im Organismus.)
- (2) Neueren Schlaftheorien zufolge wird der Schlaf-Wach-Rhythmus u.a. durch neurochemische Substanzen gesteuert.
(= Wie neuere Schlaftheorien besagen, wird der Schlaf-Wach-Rhythmus u.a. durch neurochemische Substanzen gesteuert.)

Die Konjunktion *wie* leitet auch Nebensätze ein, die die Informationsquelle für das Hauptsatz-Geschehen angeben. Statt dieser Nebensätze mit *wie* werden aber meist Präpositionalangaben gebraucht. Die Präpositionen *nach* (meist ohne Artikel) und *entsprechend* können dem Substantiv voran- oder nachgestellt werden (noch *Meinung, seiner Meinung nach; entsprechend seinem Vorschlag, seinem Vorschlag entsprechend*); *gemäß* und *zufolge* werden meist nachgestellt (*seinen Erwartungen gemäß; neueren Theorien zufolge*); *laut* (meist ohne Artikel) steht vor dem Substantiv meist ohne Genitiv-(e)s (*laut Wetterbericht*) oder im Dativ (*laut gestrigem Wetterbericht, laut Presseberichten*). *laut* wird nur mit Substantiven verbunden, die etwas Geschriebenes oder Gesprochenes bezeichnen (*laut Statistik; *laut Meinung der Schlafforscher*). *laut* kann auch kausale Bedeutung haben.

Die Wendungen *nach Ansicht von / nach Auffassung von* entsprechen *dass*-Sätzen (*Jemand vertritt die Ansicht / die Auffassung, dass ...*)

29 Erklären Sie die Präpositionalangaben durch Nebensätze mit *wie*.

Lob des Mittagsschlafs

- Nach Meinung amerikanischer Schlafforscher ist die Müdigkeit am Nachmittag ein Teil unseres natürlichen *Bio-Rhythmus*. Wenn man Versuche in zeitlich völlig abgeschirmten Schlaflabors durchführt, legen sich nach Mitteilung der Forscher die Versuchspersonen von sich aus zweimal täglich ins Bett. Den Beobachtungen der Schlafexperten zufolge schlafen sie mehrere Stunden und haben zwölf Stunden nach der Mitte des Schlafs eine zweite Phase, in der sie eine oder zwei Stunden schlummern. Nach Ansicht der Forscher widersprechen die Arbeitszeiten am frühen Nachmittag dem natürlichen Ruhebedürfnis. Untersuchungen der Schlafforscher zufolge fällt die Leistungsfähigkeit am Nachmittag stark ab. Den Erwartungen der Forscher entsprechend ist die Zahl der Autounfälle in den Nachmittagsstunden besonders hoch. Aber ein Mittagsschläfchen von einer Viertelstunde reicht laut Expertenaussagen nicht aus. Dem Rat der Schlafforscher zufolge sind 30 Minuten das Minimum.
- (Nach: Lob des Mittagsschlafs. Psychologie heute 2/1990)

Modalsatz (S)

Konjunktion: je ... desto/um so

NS mit *je* meist vg.

Präpositionen: bei D; mit D; durch A; unter D

- (1) Je größer der Wohlstand eines Landes ist, ...
(= Der Wohlstand eines Landes ist groß.)
- (a) desto/um so höher ist die Lebenserwartung.
(= Die Lebenserwartung ist hoch.)
- (b) desto mehr geht die Kindersterblichkeit zurück.
(= Die Kindersterblichkeit geht zurück.)
- (c) desto niedrigere Geburtenraten sind zu beobachten.
(= Niedrige Geburtenraten sind zu beobachten.)
- (d) mit desto größerer Wahrscheinlichkeit sinkt die Kindersterblichkeit.
(= Die Kindersterblichkeit sinkt mit großer Wahrscheinlichkeit.)
- (e) eine desto geringere Rolle spielt die Familie.
(= Die Familie spielt eine geringe Rolle.)
- (f) mit einer desto höheren Lebenserwartung ist zu rechnen.
(= Mit einer hohen Lebenserwartung ist zu rechnen.)
- (g) desto mehr Benachteiligungen haben kinderreiche Familien.
(= Kinderreiche Familien haben Benachteiligungen.)
- je* + Komparativ und *desto/um so* + Komparativ bilden feste Verbindungen und werden nie getrennt. *je* leitet einen Nebensatz mit Endstellung des Verbs ein, *desto/um so* leitet einen Hauptsatz ein. In diesen Sätzen werden zwei Aussagen verglichen, wobei eine Änderung der Aussage des Nebensatzes eine Änderung der Aussage des Hauptsatzes zur Folge hat. Wenn kein Komparativ gebildet werden kann, steht *mehr* als endungsloser Komparativ vor Verben (1 b) und Substantiven (1 g) (1 h), manchmal passen Komparative wie *besser*, *eher*, *leichter*, *stärker* (*gelingen* → *desto eher/leichter* *gelingen*). *weniger* steht als endungsloser Komparativ bei (eingeschränkter) Negation von Verben und Substantiven (*keine/kaum Nachteile* → *desto weniger Nachteile*).
- Der unbestimmte Artikel steht vor *desto/um so* (1 e); Präpositionen stehen vor *desto/um so* (1 d) (1 h) und vor dem unbestimmten Artikel (1 f). Wird der Hauptsatz vorangestellt, wird meist *um so* gebraucht: Die Lebenserwartung ist um so höher, je größer der Reichtum eines Landes ist. Vorangestellte Hauptsätze können auch mit *immer* + Komparativ gebildet werden: Die Kindersterblichkeit geht immer weiter zurück, je größer der Wohlstand eines Landes ist.

- (h) mit desto mehr Benachteiligungen haben kinderreiche Familien zu rechnen. Proportionalsätze mit *desto/um so/immer* haben auch konditionale Bedeutung.
 (= Kinderreiche Familien haben mit Benachteiligungen zu rechnen.)
- (2) Bei einem höheren Lebensstandard geht die Kindersterblichkeit immer mehr zurück.

30 Bilden Sie Proportionalsätze mit *je ... desto/um so*.

Das Ich im Test

1. Die Testpersonen schnitten in einem Test schlecht ab. Der Test wurde energisch abgelehnt.
2. Der eigene Intelligenzquotient war beim IQ-Test niedrig. Begierig wurde nach noch schlechteren IQ-Ergebnissen gefragt.
3. Die Testergebnisse schmälerten das eigene Selbstwertgefühl. Die Eigenschaften anderer Personen wurden gering bewertet.
4. Die Testergebnisse waren unerfreulich. Häufig wurde die Schuld für die Misserfolge äußeren Umständen gegeben.
5. Die Testpersonen konnten sich mit dem Testergebnis nicht identifizieren. Sie zweifelten an der Aussagekraft von Tests.
6. Die Testergebnisse schmeichelten den getesteten Personen. Das Vertrauen in die Tests war groß.
7. Die Testpersonen schnitten erfolgreich ab. Sie fühlten ihre eigenen Fähigkeiten durch den Test bestätigt.

(Nach: Psychologie heute 9/1986)

31 Bilden Sie Proportionalsätze mit *je ... desto*. Benutzen Sie außer *mehr* Komparative wie *besser, eher, leichter*.

Frauen in der Dritten Welt
 Frauen sind gut ausgebildet.

1. Sie können ihr Leben verändern.
2. Sie nehmen Benachteiligungen nicht als natürliche Gegebenheit hin.
3. Sie wissen viel über Familienplanung.
4. Sie können zu einer gesünderen Ernährung der Familie beitragen.
5. Die Kindersterblichkeit kann verringert werden.
6. Sie haben gute berufliche Chancen.
7. Sie werden für die Ausbildung ihrer Kinder sorgen.
8. Sie können gegen Analphabetismus kämpfen.
9. Es gelingt ihnen, sich aus Abhängigkeit und Unterordnung zu lösen.

32 Bilden Sie Sätze mit *je ... desto*.

Das Artensterben bei Vögeln

1. Die Artenvielfalt der einheimischen Vogelwelt geht zurück. Unsere Umwelt wird arm.
2. Die Bedürfnisse der Menschen wachsen. Das Artensterben nimmt bedenkliche Ausmaße an.

3. Viele Grünflächen werden zersiedelt, viele Feuchtgebiete werden trockengelegt, viele Flussläufe werden kanalisiert. Den Vögeln bleibt ein kleiner Lebensraum.
4. Luft und Wasser werden durch Öl und andere Schadstoffe verschmutzt. Die Vögel finden wenig Nahrung.
5. Die moderne Kulturlandschaft ist vogelfeindlich. Die Brutplätze für Vögel werden knapp.
6. Die Eingriffe des Menschen in den Lebensraum der Vögel sind brutal. Umweltbewusste Gruppen setzen sich mit großem Engagement für den Schutz der Vögel ein.
7. Das Klima verändert sich. Man muss schwerwiegende Auswirkungen auf die Vogelwelt befürchten.
8. Die europäischen Winter werden wärmer. Das Zugverhalten der Vögel verändert sich.
9. Viele Zugvögel bleiben im Winter in Mitteleuropa. Sie verdrängen heimische Vogelarten.
10. Es wird weniger Vögel geben. Bauern und Förster müssen einen harten Kampf gegen Schädlinge wie z.B. Raupen und Mäuse führen.

33 Bilden Sie Sätze mit *je ...desto/umso*.

Das ökologische Gleichgewicht

1. Durch den Einsatz von Chemikalien gerät die ökologische Ordnung aus dem Gleichgewicht.
2. Durch den energischen Protest der Ökologiebewegung kamen weniger Schädlingsbekämpfungsmittel auf den Markt.
3. Bei einer intensiven Bodennutzung werden Wälder und Ackerflächen zerstört.
4. Bei einem Eingreifen des Menschen in die Natur werden natürliche Lebensräume vernichtet.
5. Durch die nachhaltige Zerstörung des natürlichen Gleichgewichts schreitet der Artentod vieler Pflanzen schnell voran.
6. Mit der rücksichtslosen Jagd auf bestimmte Tiere verschwinden Tierarten von der Erde. (*aufentfällt*)

Modalsatz (6)

Konjunktion:	je nachdem + Fragewort (z. B. <i>ob, wer, wie, wann, was für ein</i>)	NS / meist ng.
Präpositionen:	entsprechend D; gemäß D	

- (1a) Richter verhängen mildere oder härtere Strafen, je nachdem was für eine Straftat vorliegt.
(= Richter verhängen mildere oder härtere Strafen. Das hängt von der Straftat ab.)
- (1b) Zeugen können vereidigt werden, je nachdem ob ihre Aussagen wichtig sind oder nicht.
- Der Hauptsatz enthält Alternativen. Welche von ihnen zutrifft, hängt vom Nebensatz ab, der die Kriterien für die Entscheidung nennt.
Proportionalsätze mit *je nachdem* haben auch konditionale Bedeutung. Die Präposition *gemäß* wird meist nachgestellt; auch die Präposition *entsprechend* kann nachgestellt werden (2).
Zwischen *nachdem* und dem Fragewort kann ein Komma stehen.

(= Wenn ihre Aussagen wichtig sind, werden Zeugen vereidigt; wenn ihre Aussagen nicht wichtig sind, werden sie nicht vereidigt.)

- (2) Richter verhängen entsprechend der begangenen Straftat / der begangenen Straftat entsprechend/gemäß mildere oder härtere Strafen.

34 Bilden Sie wahlweise Präpositionalangaben und Nebensätze mit *je ... nachdem*.

Rechtsprechung

1. Ein Rechtsfall wird vor einem Zivilgericht oder Strafgericht verhandelt. (die vorliegende Straftat)
2. Angeklagte werden vor einen Einzelrichter oder vor ein Schöffengericht gestellt. (das zu erwartende Strafmaß)
3. 21-Jährige unterliegen dem Jugendstrafrecht oder dem Erwachsenenstrafrecht. (die Einschätzung ihrer Reife durch das Gericht)
4. Richter können Zeugenaussagen verwerfen. (ihre Glaubwürdigkeit)
5. Gutachter können das Urteil des Gerichts beeinflussen. (die Überzeugungskraft ihrer Argumente)
6. Ein Prozess kann Tage oder Wochen dauern. (die Schwierigkeit des zu verhandelnden Sachverhalts)
7. Gerichtsurteile fallen unterschiedlich aus. (die Berücksichtigung mildernder Umstände)
8. Richter können am Jugendgericht, Zivilgericht, Arbeitsgericht oder Strafgericht tätig sein. (ihre Interessen)

VIII Temporalsätze

Nebensätze und Hauptsätze der Zeit

- (1) Während die Konkurrenz im Flugverkehr zunahm, fielen die Preise.
- (2) Nachdem die Konkurrenz im Flugverkehr zugenommen hatte, fielen die Preise.
- (3) Bevor die Konkurrenz nicht zunahm, waren die Preise nicht gefallen (**fielen**).

Temporale Nebensätze können im Verhältnis zum Hauptsatz gleichzeitig (1), vorzeitig (2) oder *nachzeitig* (3) sein. Diese zeitliche Beziehung wird aber nicht immer korrekt wiedergegeben; so wird, z. B. statt *Nachzeitigkeit* meist *Gleichzeitigkeit* gebraucht (3). (Vgl. S. 324).

Zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit gibt es folgende Konjunktionen (Die Pfeile weisen auf die üblicherweise gebrauchten Zeiten hin.):

	Vorzeitigkeit	Gleichzeitigkeit	Nachzeitigkeit
Temporalsatz (1):		während; solange	
(2):	als (= nachdem); wenn; sooft; immer wenn; jedesmal wenn	als; wenn; sooft; immer wenn; jedesmal wenn	
(3):	nachdem; sobald →; sowie →; kaum dass →	sobald; sowie; kaum dass	
(4):	seitdem; seit	seitdem; seit	
(5):		bis	← bis
(6):		bevor; ehe	← bevor; ← ehe

Temporalsatz (1)

Fragen: Wann? Wie lange?

Konjunktionen:	während GZ solange GZ	} / meist v g .
Adverbien:	währenddessen; unterdessen; inzwischen; gleichzeitig; zugleich; zur gleichen Zeit solange	
Präpositionen:	während G zeit G (in der Wendung: zeit seines Lebens = solange er lebte)	} HS / immerng.

- (1a) Während Mozart Konzertreisen durch Europa machte, schrieb er viele Musikstücke.
- (1b) Solange er lebte, hat er komponiert.
- (2) Mozart war oft auf Reisen; währenddessen schrieb er viele Musikstücke.
- (3a) Während seiner Konzertreisen durch Europa schrieb Mozart viele Musikstücke.
- (3b) Zeit seines Lebens hat Mozart komponiert.

Die Konjunktion *während* antwortet auf die Frage: *Wann?*, *solange* antwortet auf die Frage: *Wie lange?* Diese Temporalsätze drücken eine Gleichzeitigkeit des Geschehens in Haupt- und Nebensatz aus, wobei *während* eine teilweise oder vollständige, *solange* immer eine vollständige zeitliche Parallelität anzeigt (1 a) (1 b). Nach der Präposition *während* stehen pluralische Substantive ohne Artikel und ohne adjektivisches Attribut im Dativ (*während Fortbildungskursen*). Der Dativ wird auch gebraucht, wenn zwei Substantive den Genitiv auf *-(e)s* bilden (*während dem Besuch eines gemeinsamen Freundes*). Die Konjunktion *während* kann auch einen Gegensatz ausdrücken (adversativer Gebrauch): *Während heute kaum jemand die Kompositionen seines Vaters kennt, ist Mozarts Musik weltberühmt.*

35 Formen Sie die Präpositionalangaben in Nebensätze um.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 Salzburg - 1791 Wien)

1. Während der Vorbereitungen für seine ersten Konzertreisen schrieb der fünfjährige Mozart schon seine ersten Stücke.
2. Er schrieb während der Komposition seiner ersten Oper im Jahre 1768 noch ein Singspiel.
3. Mozarts Musikstil formte sich während seiner Tätigkeit als Konzertmeister in Salzburg (1779-1781).
4. Während der Entstehung seiner sechs Joseph Haydn gewidmeten Streichquartette (1782-1785) hatte er viele Konzertverpflichtungen.
5. Während der Uraufführung seiner Oper „Die Zauberflöte“ am 20. September 1791 reagierte das Publikum reserviert.
6. Während seines Aufenthaltes in Prag im Sommer 1791 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand.
7. Er starb während der Arbeit an seinem „Requiem“ im Alter von nur 35 Jahren.
8. Mozart hat zeit seines Lebens schöpferisch gearbeitet.

Temporalsatz (2)

Fragen: Wann? Wie oft?

Konjunktionen:	als GZ/VZ (= nachdem) wenn GZ/VZ (= nachdem) sooft immer wenn; jedesmal wenn; wann immer GZ/VZ	}	NS / meist ^{vg.} HS / immer ng.
Adverbien:	damals; da		
Präpositionen:	bei D; in D; mit D; auf D, auf A ... (hin) bei jedem D		

(1a) Als das europäische Bürgertum im 18. Jahrhundert wirtschaftlich erstarkte, wollte es auch politische Macht haben.

(1b) **Als/Nachdem** der Adel seine politische Vormachtstellung verloren hatte, begann im 19. Jahrhundert das bürgerliche Zeitalter.

(1c) **Wenn** man früher von Bürgern sprach, meinte man meist die freien Bürger einer Stadt.

(1d) **Sooft / Immer wenn** man heute den Begriff „Bürger“ verwendet, meint man damit den politisch und sozial vollberechtigten Staatsbürger.

(2) Das europäische Bürgertum erstarkte im 18. Jahrhundert wirtschaftlich; **damals** wollte es auch politische Macht haben.

(3) **Mit dem wirtschaftlichen Erstarke** **im 18. Jahrhundert** wollte das europäische Bürgertum auch politische Macht haben.

Die Konjunktion *als* steht bei einmaligen Vorgängen der Vergangenheit (1a). Bei Vorzeitigkeit hat *als* die Bedeutung von *nachdem* (1b).

Die Konjunktion *wenn* steht bei sich wiederholenden Vorgängen der Vergangenheit (1c) und bei einmaligen oder sich wiederholenden Vorgängen der Gegenwart und Zukunft (1d).

Die Konjunktionen *sooft / immer wenn / jedesmal wenn / wann immer* stehen bei sich regelmäßig wiederholenden Vorgängen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Die Präposition *auf(hin)* steht bei Substantiven mit Artikel bzw. Pronomen (*auf die Nachricht hin, auf ihre Bitte hin*). Bei Substantiven mit Adjektiv oder nachgestelltem Attribut ist *hin* fakultativ (*auf höheren Befehl (hin), auf Anregung seines Chefs (hin)*). Die Präposition *auf(hin)* kann auch kausale, konditionale und lokale Bedeutung haben (*auf seinen Wunsch hin = weil/wenn/als er es wünschte*).

36 *wenn* oder 0/5?**Deutschland und die Französische Revolution**

1. ... 1789 die Französische Revolution ausbrach, drangen ihre Ideen sofort über Frankreichs Grenzen nach Deutschland.
2. Immer ... sich damals in Frankreich etwas Neues ereignete, nahmen die deutschen Intellektuellen unmittelbar daran teil.
3. ... in Frankreich wichtige literarische oder politische Schriften erschienen, wurden sie sofort ins Deutsche übersetzt.
4. ... in Deutschland über die Prinzipien der Französischen Revolution diskutiert wurde, ging es auch immer um die Frage der eigenen nationalen Identität.
5. ... sich die Machtverhältnisse in Frankreich durch die Revolution änderten, erwachte auch in Deutschland die Hoffnung auf eine neue Gesellschaftsordnung.
6. ... in Deutschland die Anhänger der Französischen Revolution zur Feder griffen, kamen zum ersten Mal breite Schichten der Bevölkerung zu Wort.
7. Aber ... deutsche Intellektuelle für die Ideen der Französischen Revolution eintraten, mussten sie mit hohen Strafen rechnen.
8. ... sich die Französische Revolution ab 1792 radikalisierte, waren die deutschen Intellektuellen enttäuscht.
9. ... Napoleon Bonaparte an die Macht kam, wurden die sozialen Errungenschaften von 1789 gesetzlich verankert.
10. ... heute über die Französische Revolution diskutiert wird, wird ihre historische Bedeutung hervorgehoben.

37 *als* oder *wenn*? Bilden Sie aus den Präpositionalangaben Nebensätze.**Können Affen sprechen lernen?**

1. Bei Versuchen mit Menschenaffen in den USA hat man immer wieder Überraschungen erlebt.
2. Bei seinem ersten Versuch in den vierziger Jahren hatte ein Psychologen-Ehepaar wenig Glück.
3. Der Affe konnte am Ende dieses Experiments gerade mühsam vier Wörter artikulieren: auf deutsch „Mama“, „Papa“, „hoch“ und „Tasse“.
4. Bei dem Bemühen einem Affen die amerikanische Taubstummensprache beizubringen hatte ein anderes Psychologen-Ehepaar in den sechziger Jahren mehr Glück.
5. Dieser Affe verwendete bei „Gesprächen“ mit dem Psychologen-Ehepaar weit über hundert sprachliche Zeichen und verstand ein Vielfaches davon.
6. Einer Gorilla-Dame mit Namen Koko konnten bei einem anderen Versuch in den Siebzigerjahren noch mehr Zeichen beigebracht werden.
7. Koko benutzte in „Unterhaltungen“ mit menschlichen Gesprächspartnern weit über hundert sprachliche Zeichen.
8. Auf unangenehme Fragen hin konnte Koko auch lügen.
9. In Momenten der Wut konnte Koko sogar schimpfen. (*Momente* entfällt)

(Nach: D. E. Zimmer: Ich Gorilla gut. DIE ZEIT vom 28.10.1988)

Temporalsatz (3)

Frage: *Wann?*

Konjunktionen:	nachdem VZ sobald; sowie; kaum dass VZ / meist GZ	}	NS / meist
Adverbien:	dann; danach; daraufhin		HS / immer ng.
Präpositionen:	nach D gleich nach D		

- (1a) **Nachdem** die Bahn viele Bahngleise stillgelegt hat, müssen die Leute häufiger mit dem eigenen Auto fahren.
- (1b) **Kaum dass** die neue Autobahnstrecke für den Verkehr freigegeben wurde / freigegeben worden war, ereignete sich der erste Unfall.
- (2) In den letzten Jahrzehnten wurden viele Straßen ausgebaut; **daraufhin** fuhren die Leute vermehrt mit dem eigenen Auto.
- (3) **Nach dem Ausbau vieler Straßen in den letzten Jahrzehnten** fuhren die Leute vermehrt mit dem eigenen Auto.
- Die Handlung des Temporalsatzes mit der Konjunktion *nachdem* ist gegenüber dem Geschehen des Hauptsatzes vorzeitig. Der Gebrauch der Vorzeitigkeit ist obligatorisch (1 a). Bei den Temporalsätzen mit den Konjunktionen *sobald* / *sowie* / *kaum dass* (= *gleich nachdem*) steht wegen des geringen zeitlichen Abstands meist die gleiche Zeit (1 b).

38 Setzen Sie die Verben in der richtigen Zeit ein.

Verkehrsprobleme in der Bundesrepublik

1. Nachdem viele Straßen ... (ausgebaut werden), wurden immer mehr Autos verkauft und gefahren.
2. Die Bundesbürger ... (benutzen), nachdem sie ein Auto gekauft haben, nur noch selten Bus und Bahn.
3. Nachdem sie die „Mobilität“ durch das eigene Auto ... (erfahren), möchten sie auf dieses Gefühl der Beweglichkeit nicht gern verzichten.
4. Nachdem der individuelle Personenverkehr stark zugenommen hatte, ... (kommen) es zu immer längeren Staus.
5. Auch nachdem die Staus in den letzten Jahren ... (anwachsen), steigen die Bundesbürger nur ungern auf öffentliche Verkehrsmittel um.
6. Die Deutsche Bahn legte, nachdem sie sich immer stärker ... (verschulden), viele Bahnstrecken still.
7. 1989 hatte beispielsweise das Land Schleswig-Holstein, nachdem unprofitable Bahn-Nebenstrecken ... (gestrichen werden), nur noch halb so viele Bahnhöfe wie 1960.

Temporalsatz (4)Frage: *Seit wann?*

Konjunktionen:	seitdem; seit VZ/GZ	NS / meist vg.
Adverbien:	seitdem; seither	HS / immer ng.
Präpositionen:	seit D; von D ... an/auf	

- (1a) **Seitdem** es die Frauenbewegung gibt, kämpfen Frauen für Gleichberechtigung. Bei parallelen Vorgängen in Hauptsatz und Nebensatz, die zum *seitdem*-Zeitpunkt begonnen haben und andauern, wird Gleichzeitigkeit gebraucht (1a). Wenn der Vorgang des Nebensatzes zum *seitdem*-Zeitpunkt abgeschlossen ist, wird Vorzeitigkeit gebraucht (1b).
- (1b) **Seit** Frauen in der Französischen Revolution Frauenrechte formuliert hatten, haben sie schon viel erreicht.
- (2) In der Französischen Revolution wurden Frauenrechte formuliert; **seitdem** kämpfen Frauen für Gleichberechtigung. Die Präposition *von ... an/auf* ist vor allem in festen Wendungen gebräuchlich: *von Jugend auf*, *von klein auf*, *von Kindheit an/auf*, *von Montag an*, *von frühester Jugend an*, *von heute an*, *von da an*, *von nun an*.
- (3) **Seit dem Bestehen der Frauenbewegung** kämpfen Frauen für Gleichberechtigung.

39 Setzen Sie die in Klammern angegebenen Verben in der richtigen Zeit ein.

Gleichberechtigung von Mann und Frau (1)

1. Seitdem Frauen ... (beginnen) sich zusammenschließen, haben ihre Forderungen mehr Durchschlagskraft.
2. Seit Frauen den Weltbund für Frauenwahlrecht ... (gründen), kämpften die Frauen vieler Länder gemeinsam für ihr Wahlrecht.
3. Die deutschen Frauen haben das Wahlrecht, seit Deutschland im Jahre 1918 zu einer Demokratie ... (werden).
4. Seit das Wahlrecht auch für Frauen ... (gelten), nutzen sie es in gleichem Umfang wie Männer.
5. Frauen sind nicht mehr von Staat und Gesellschaft ausgeschlossen, seitdem sie das Wahlrecht ... (durchsetzen).
6. Frauen ist die Mitgliedschaft in Parteien und politischen Organisationen erlaubt, seitdem das Vereinsverbot für Frauen zu Beginn unseres Jahrhunderts ... (aufgehoben werden).
7. Seitdem sich die Großfamilie ... (auflösen), arbeiten Frauen auch außerhalb des häuslichen Betriebes.
8. Immer mehr Frauen wollen berufstätig sein, seit die Kinderzahl ... (zurückgehen) und die Hausarbeit durch technische Hilfsmittel immer leichter ... (werden).
9. Seitdem Frauen berufstätig ... (sein), sind schlecht bezahlte Arbeitsplätze z.B. für Krankenschwestern, Sekretärinnen, Verkäuferinnen oder Putzfrauen vorwiegend weiblich besetzt.
10. Seit Frauen sich stärker am öffentlichen Leben ... (beteiligen), steht für viele Frauen die Mutterrolle nicht mehr im Mittelpunkt ihres Lebens.
11. Frauen kämpfen um eine gerechtere Verteilung der Aufgaben bei Haushaltsführung und Kindererziehung, seitdem sich das Rollenverständnis ... (verändern).
12. Seit die familienrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1953 ... (aufgehoben werden), hat der deutsche Ehemann nicht mehr die alleinige Entscheidungsgewalt in allen Familienangelegenheiten.
13. Seit Frauen Spitzenpositionen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft ... (besetzen), müssen manche Männer alte Vorurteile überprüfen.

Temporalsatz (5)

Fragen: *Bis wann? Wie lange?*

Konjunktion:	bis NZ / meist Gebrauch der GZ	NS / meist vg.
Adverb:	bis dahin	HS / immer ng.
Präpositionen:	bis D; bis zu D	

- (1a) Frauen kämpften so lange (hatten ... gekämpft), bis die Gleichheit gesetzlich verankert wurde.
- (1b) Bis die Frauen ihr Ziel nicht erreicht hatten, gaben sie nicht auf.
- (1c) Die Frauen gaben nicht auf, bis sie ihr Ziel (nicht) erreicht hatten.
- (2) Die Gleichheit wurde gesetzlich verankert; bis dahin mussten die Frauen lange kämpfen.
- (3) Bis zur gesetzlichen Verankerung der Gleichheit von Männern und Frauen mussten die Frauen lange kämpfen.
- Die Konjunktion *bis* gibt einen Grenzpunkt an, der das Geschehen des Hauptsatzes beendet. Das Nebensatz-Geschehen ist also gegenüber dem Hauptsatz-Geschehen nachzeitig, Haupt- und Nebensatz stehen aber meist in der gleichen Zeit. Vorzeitigkeit des Hauptsatzes wird nur gebraucht, wenn das Hauptsatzgeschehen als abgeschlossen dargestellt werden soll (1 a). Aus dem gleichen Grund kann auch der Nebensatz vorzeitig sein (1 b) (1 c).
- Wenn bei verneinter Aussage der *fa/s*-Satz vorangestellt oder eingeschoben wird, müssen Haupt- und Nebensatz verneint werden (1 b). Wird der *bis*-Satz nachgestellt, ist nur die Verneinung des Hauptsatzes obligatorisch (1 c). Vor Temporaladverbien und Uhrzeitangaben steht *bis*: *bis jetzt*; *bis 9 Uhr*. Vor Temporalangaben ohne Artikel steht meist *bis*, vor Temporalangaben mit Artikel steht *bis zu*: z. B. *bis Ostern*; *bis zu den Wahlen*; *bis (zum) Montag*; *bis (zum Jahre) 20 W*; *bis Ende 2010* / *bis (zum) Ende des Jahres 2010*; *bis nächste Woche* / *bis zur nächsten Woche*.

40 Formen Sie die Präpositionalangaben in Nebensätze um.

Gleichberechtigung von Mann und Frau (2)

1. Bis zur Einführung des Wahlrechts für Frauen im Jahre 1918 hatten die Frauen als Staatsangehörige zwar Pflichten, aber keine Rechte.
2. Bis zur Lockerung des Vereinsrechts zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Frauen die Mitgliedschaft in Parteien und politischen Organisationen nicht erlaubt.
3. Bis zur Auflehnung gegen ihre Rechtlosigkeit hatten Frauen ihre Benachteiligung jahrhundertlang geduldig hingenommen.
4. An Gleichberechtigung war bis zur Veränderung der traditionellen Familienstruktur nicht zu denken.
5. Bis zur Auflösung der Institution Großfamilie gab es eine geschlechtsspezifische Arbeitsteilung.
6. Frauen waren bis zur Aufhebung der traditionellen Rollenverteilung für die unbezahlte Haus- und Familienarbeit zuständig.
7. Bis zum Beginn der neuen Frauenbewegung in den 60er Jahren unseres Jahrhunderts hatten Frauen kaum theoretische Konzepte und Programme.
8. Bis zur Umsetzung der in der Verfassung der Bundesrepublik festgelegten Gleichberechtigung vergingen etwa 30 Jahre.

Temporalsatz (6)Frage: *Wann?*

Konjunktionen:	bevor; ehe NZ / meist Gebrauch der GZ	NS / meist vg.
Adverbien:	davor; vorher; zuvor	HS / immer ng.
Präposition:	vor D	

- (1a) Bevor/Ehe Bücher gedruckt wurden, gab es nur handgeschriebene Bücher. (hatte ... gegeben)
- (1b) Bevor das Taschenbuch in Deutschland eingeführt wurde, hatte es sich in England und Amerika schon durchgesetzt.
- (1c) Bevor Gutenberg den Buchdruck nicht erfunden hatte, konnten Bücher nicht zur Massenware werden.
- (1d) Bücher konnten nicht zur Massenware werden, bevor Gutenberg den Buchdruck (nicht) erfunden hatte.
- (2) Bücher wurden ab Mitte des 15. Jahrhunderts gedruckt; davor gab es nur handgeschriebene Bücher.
- (3) Vor der Erfindung des Buchdrucks konnten Bücher nicht zur Massenware werden.
- Das Geschehen des Nebensatzes mit *bevor/ehe* ist gegenüber dem Hauptsatz-Geschehen nachzeitig, Haupt- und Nebensatz stehen aber meist in der gleichen Zeit (1 a). Vorzeitigkeit kann aber in Haupt- oder Nebensatz gebraucht werden, wenn ein Geschehen als abgeschlossen dargestellt werden soll (1b)-(1 d). Der zeitliche Abstand zwischen dem Hauptsatz- und Nebensatzgeschehen kann genauer bestimmt werden: *kurz bevor, lange bevor, noch ehe*.
Bei verneinter Aussage (1c) (1 d) gelten die gleichen Regeln wie für Temporalsätze (5).

41 Bilden Sie aus den Präpositionalangaben Nebensätze mit *bevor*.

Bücher

1. Vor der Entwicklung des Druckverfahrens wurden Bücher vervielfältigt, indem man sie gleichzeitig mehreren Schreibern diktieren ließ.
2. Vor der Erfindung des Papiers durch die Chinesen im 1. Jahrhundert n. Chr. wurde auf Papyrusrollen, Palmblätter, Holz- und Tontafeln und auf Pergament geschrieben.
3. Die Ägypter, Griechen und Römer hatten vor dem Aufkommen der flachen, viereckigen Buchform im 1./2. Jahrhundert n. Chr. Bücher in Form von Rollen.
4. Vor der Verwendung von Pappe als Bucheinband wurden Bücher in Metall, Leder, Pergament oder Leinen gebunden.
5. Man kannte Bücher vor der Herstellung in hohen Auflagen nur als handgeschriebene Einzelexemplare.
6. Bücher waren vor der Mechanisierung der Papier- und Buchherstellung eine große Kostbarkeit.
7. Vor der Einführung der allgemeinen Schulpflicht konnten nur relativ wenig Menschen lesen und schreiben.
8. In Asien und Europa wurde vor der Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg mit eingefärbten Stempeln und Platten auf Stoffe und Papier gedruckt.
9. Vor dem Druck des ersten Buches hatte sich Gutenberg etwa zwanzig Jahre mit dem Problem des Buchdrucks beschäftigt.

- 42 Schreiben Sie den Text neu, indem Sie statt der kursiv gesetzten Konjunktionen und Adverbien Präpositionen verwenden und umgekehrt. (Übung zu den Temporalsätzen)

Jean-François Champollion - der Erforscher der Hieroglyphen
(1790-1832 in Frankreich)

Bevor Jean-François Champollion geboren wurde, war seinen Eltern ein Wunderknabe prophezeit worden. Seine Begabung zeigte sich schon in seiner Kindheit. Er konnte einen Text nach nur einmaligem Hören wörtlich wiederholen. Und noch vor dem Schuleintritt fand er ganz allein die Bedeutung der Silben und Buchstaben heraus. Als Champollion in Grenoble zur Schule ging, interessierte er sich für Hieroglyphen. Er wurde Mitglied der Akademie in Grenoble, damals war er 16 Jahre alt. Vor seiner Abreise nach Paris, wo er studieren wollte, hielt er in der Akademie eine Abschiedsrede mit dem Titel „Ägypten unter den Pharaonen“*. Er kehrte, als er 19 Jahre alt war, als Professor nach Grenoble zurück. Während seiner Lehrtätigkeit als Professor schrieb er politische Lieder gegen die vom Königsthron vertriebenen Bourbonen**. Sie kehrten auf den Königsthron zurück, daraufhin wurde er nach Italien verbannt. Während er verbannt war, konnte sich Champollion mit dem Problem der Hieroglyphen beschäftigen. Nach seiner Begnadigung kehrte er 1821 nach Paris zurück. Bis zur Entzifferung der in Hieroglyphen überlieferten Na-

men Kleopatra, Ptolemäus und Xerxes verging dann noch ein weiteres Jahr. Zwei Jahre nach der Entschlüsselung dieser Namen veröffentlichte Champollion sein Buch „Abriss des hieroglyphischen Systems“. Die Kenntnis der koptischen*** Sprache war ihm bei der Erforschung der Hieroglyphen von Nutzen. Während er sich mit der alten Hieroglyphensprache beschäftigte, gelang es ihm auch, in ihre grammatischen Strukturen vorzudringen. Er hatte Aufsehen erregende Erfolge, danach reiste er - zum ersten und letzten Mal in seinem Leben - in das Land der Pharaonen. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Ägypten wurde er Professor für Ägyptische Altertumsforschung in Paris. Es verging nur noch ein Jahr, bis er starb. Zeit seines Lebens hat er sich mit dem ägyptischen Altertum beschäftigt.

45

Pharaonen = die Könige im alten Ägypten

Bourbonen = französisches Königsgeschlecht

* koptische Sprache = im 3. Jh. entstandene Sprache der Kopten (= christliche Nachkommen der alten Ägypter)

- 43 Schreiben Sie Ihren eigenen oder einen fiktiven Lebenslauf. Bilden Sie Temporalsätze mit Konjunktionen, Präpositionen und Adverbien.

IX Gesamtübungen

- 44 Ergänzen Sie Konjunktionen.

Experiment in einem amerikanischen Supermarkt

... es exakte Wissenschaften gibt, versuchen die Menschen immer mehr über sich zu erfahren. ... amerikanische Psychologen in den 70er Jahren einen Versuch durchführten, ging es ihnen um das Kaufverhalten von

Konsumenten. Die Psychologen spielten, ... sie in einem Kaufhaus Kunden befragten, Marktforscher. Die Kunden sollten aus einem bestimmten Warenangebot den „besten“ Artikel aussuchen. Die Kunden durften, ... sie

10

- sich entschieden, einige Zeit überlegen, ... sie die Entscheidung in Ruhe treffen konnten. ... sie das Warenangebot überprüften, wurden sie von den „Marktforschern“ beobachtet. ...
 15 die Kunden das Warenangebot gründlich be- gutachtet hatten, mussten sie den „besten“ Artikel auswählen. Die Kunden entschieden sich immer für den Artikel, der rechts lag, ... alle Artikel gleich waren, was sie aber nicht wussten. 20

45 Ergänzen Sie Konjunktionen.

Im Gefängnis

- Menschen leiden, ... sie in Haft sind, physisch und psychisch. ... die Haftbedingungen nur schwer erträglich sind, sind die Gefangenen nach langer Haft oft seelisch zerstört. Sie sind von Frau und Kindern getrennt, ... es häufig zur Auflösung der Familien kommt. ... es wenig Arbeitsmöglichkeiten gibt, ist der Alltag der Gefangenen monoton. Sie werden schlecht bezahlt, ... sie sich ausgenutzt fühlen. ... sie gute Leistungen erbringen, erhalten sie eine Monatsprämie. Sie können ihre Haftzeit ... verkürzen, ... sie sich gut führen. ... die Besuchszeit beschränkt ist, haben sie wenig Kontakte zur Außenwelt. Sie sind von der Außenwelt isoliert, ... ihre spätere Wiedereingliederung in die Gesellschaft schwierig ist. Die Gefangenen bekommen aber im Jahr einige Tage „Urlaub auf Ehrenwort“, ... sie sich auf ihre Resozialisierung vorbereiten können. Dieser Urlaub ist notwendig, ... familiäre Bindungen gefestigt und abgebrochene Kontakte wieder aufgenommen werden können. Auch jugendliche Strafgefangene bekommen zeitlich begrenzten Urlaub ... Verwandte besuchen zu können. 25

46 Verbinden Sie die Satzpaare durch Konjunktionen bzw. Adverbien.

Die Betonung liegt auf Freizeit

1. Bei den sogenannten Zeitpionieren liegt die Betonung auf Freizeit. Sie entscheiden sich für Teilzeitarbeit. (Kausalsatz)
2. Arbeitnehmer verändern ihre Lebensweise. Sie wollen mehr Zeit für sich haben. (Finalsatz)
3. Zeitpioniere lehnen Vollzeitarbeit ab. Sie verkürzen ihre Arbeitszeit. (Kausalsatz)
4. Sie arbeiten nur 20 bis 25 Wochenstunden. Sie haben ein geringeres Einkommen. (Konsekutivsatz)

Stellen Sie im Folgenden die logische Verknüpfung zwischen den Satzpaaren selbst her. Manchmal gibt es mehrere sinnvolle Möglichkeiten.

5. Zeitpioniere haben weniger Geld zur Verfügung. Sie können sich keinen Luxus leisten.
6. Sie erreichen keinen materiellen Wohlstand. Sie erreichen „Zeitwohlstand“.
7. Sie arbeiten weniger. Sie arbeiten intensiver und produktiver.
8. Die Arbeitszeit ist kürzer. Die Arbeitsleistung kann gesteigert, manchmal sogar verdoppelt werden.
9. Die Zeitpioniere bereuen ihre Entscheidung für Teilzeitarbeit nicht. Der Druck am Arbeitsplatz erhöht sich gegenüber der Vollerwerbstätigkeit.
10. Die Zeitpioniere verkraften den größeren Stress am Arbeitsplatz besser als vorher. Sie haben mehr Distanz zum Arbeitsbereich.
11. Ihnen ist eine flexible und kürzere Arbeitszeit wichtig. Sie nehmen Nachteile hin.

12. Am Arbeitsplatz können Konflikte entstehen. Viele Vorgesetzte sind nicht bereit die Arbeitsweise der Zeitpioniere zu akzeptieren.
13. Viele Vorgesetzte wollen keine Zeitpioniere als Mitarbeiter haben. Diese sind schwerer kontrollierbar.
14. Die Zeitpioniere nutzen die gewonnene Zeit. Sie gehen ihren Interessen nach.
15. Sie verbringen ihre Freizeit sinnvoll. Sie weiten z.B. ihre sozialen Kontakte aus.
16. Sie sind zufriedener und ausgeglichener als früher. Sie können Berufs- und Privatleben besser vereinbaren.
17. Vollzeitkollegen reagieren manchmal mit Neid. Sie haben weniger Freizeit.
18. Es wird noch einige Zeit vergehen. Es werden mehr Untersuchungen über die Zeitpioniere vorliegen.

47 Formen Sie die Präpositionalangaben in Nebensätze um.

Schwertwale

Trotz seiner Harmlosigkeit galt der Schwertwal lange Zeit als Raubtier und wurde der Gefährlichkeit von Haien gleichgesetzt. Heute sind die sogenannten Killerwale *dank* der intensiven Erforschung ihres Verhaltens rehabilitiert. *Wegen* ihrer großen Beliebtheit legen die Zoodirektoren weltweit besonderen Wert darauf, Schwertwale in ihren Zoos präsentieren zu können. *Auf* Befehl vollführen dressierte Schwertwale in den Zoos die höchsten Sprünge. *Beim* Zurückplatschen ins Wasser spritzen sie die Zuschauer nass.

Wissenschaftlern ist es *nach* langjähriger Beobachtung dieser Tiere gelungen, die Walsprache teilweise zu entschlüsseln. Junge Schwertwale benötigen *bis zur* ungefähren Beherrschung ihrer Sprache etwa fünf Jahre. *Zur* Verständigung innerhalb der eigenen

Gruppe benutzen Schwertwale eine Art „Dialekt“. *In* Gefahr können sie sich mit Schwertwalen anderer Gruppen *durch* Verwendung einer gemeinsamen „Hochsprache“ verständigen.

Angesichts der erfolgreichen Dressuren in Zoos und Vergnügungsparks wird häufig vergessen, dass Schwertwale in Gefangenschaft ständig unter Stress stehen und oft nach wenigen Jahren sterben. Dagegen können Schwertwale, die in der freien Natur leben, ungefähr so alt wie der Mensch werden. Jedoch werden Wale *wegen* ihrer industriell nutzbaren Produkte (Vitamin A, Öl, Parfüm) von modernen Fangflotten gejagt und getötet. Dies geschieht *ungeachtet* der Proteste von Tierschützern aus aller Welt auch weiterhin. 35

(Nach: ZEITmagazin vom 18.11.1988)

48 Bilden Sie Sätze mit Konjunktionen bzw. Adverbien.

Keine Angst vor der Angst

Jeder Mensch verspürt *bei* Gefahr Angst. Angst entsteht *durch* das Gefühl einer bestimmten Situation nicht gewachsen zu sein. Manche Menschen leiden allerdings auch *ohne* großes Risiko unter Angstgefühlen. Angst ist jedoch als Alarmsignal für den Menschen unentbehrlich. *Mit* dem Anstieg der Angst nehmen Wachheit und Sorgfalt zu. Diese brauchen wir *zur* Abwehr einer realen Gefahr. 10 Manche Gefahren könnten wir *ohne* die Mobilisierung aller unserer Kräfte nicht abwen-

den. *Durch* Konzentration auf die Gefahr können wir uns in gefährlichen Situationen richtig verhalten, z.B. fliehen oder kämpfen. Auch *bei* der Lösung von Aufgaben z.B. in Prüfungen spielt Angst eine Rolle. *Bei* leichten und übersichtlichen Aufgaben wird die Leistung durch Angst gesteigert, während sie bei schwierigen Aufgaben *durch* zu große Angst beeinträchtigt wird. 20

Die Ursachen von Angst haben sich im Laufe der Zeiten verändert. *Infolge* der Erklärbarkeit

vieler Naturphänomene hat der Mensch die Angst z.B. vor Donner und Blitz weitgehend verloren. Andererseits leidet der moderne Mensch *angesichts* der unübersehbaren Folgen von Wissenschaft und Technik unter anderen, bisher unbekanntem Ängsten. *Seit* der Möglichkeit von Atomspaltung und Genmanipulation z.B. ist der technologische Fortschritt selbst eine Ursache von Angst. Ängste entstehen aber auch *bei* Zweifeln am Sinn menschlichen Lebens. Jeder Mensch muss gegen zu große Ängste angehen, denn niemand kann *ohne* eine wenigstens teilweise Überwindung seiner Ängste leben.

49 Schreiben Sie den Text neu, indem Sie statt der kursiv gesetzten Konjunktionen und Adverbien Präpositionen verwenden und umgekehrt.

Endoskopische Chirurgie - Chirurgie ohne Schnitt

Heute verlaufen viele chirurgische Eingriffe dank präziserer Instrumente unblutiger. Früher ließ sich der Krankheitsherd mangels geeigneter diagnostischer Möglichkeiten nicht genau lokalisieren. Daher musste man te/ Operationen größere Schnitte als heute machen, d.h., heute kommt man wegen der genauen Diagnostizierbarkeit von Krankheiten mit kleineren Schnitten aus. Aber auch schon kleinere Öffnungen, z. B. der Bauchwand, vergrößern das Risiko postoperativer Verwachsungen aufgrund der Verletzung der Bauchhöhle beim Operieren.

Bislang wandte man die endoskopische Chirurgie vorwiegend bei kleineren Operationen an, also beispielsweise bei der Entfernung von Blinddärmen. Heute werden aber auch schwierigere Operationen mittels endoskopischer Instrumente durchgeführt. Wenn man z.B. die Bauchhöhle endoskopisch operiert, wird die Bauchwand meist in der Nabelgrube mit einem zehn Millimeter weiten Rohr durchbohrt. Um solche Eingriffe durchführen zu können wurden spezielle Instrumente entwickelt. Sie müssen für die Einführung durch das schmale Operationsrohr zierlich beschaffen sein. Um Schlingen und Knoten auszuführen benötigt man kleine Scheren, Zangen usw. Infolge der geringen Strapazen bei endoskopischen Operationen können die Patienten rascher aus dem Krankenhaus entlassen werden. Und dadurch, dass die Krankenhausaufenthalte kürzer sind, sparen die Krankenkassen eine Menge Geld. Die endoskopischen Eingriffe haben viele Vorteile (+ bestimmter Artikel); dennoch wenden viele Ärzte die Technik der Endoskopie nicht an.

(Nach: H.H. Bräutigam:

Operation ohne Schnitt. Viele Eingriffe können dank raffinierter Instrumente unblutiger werden.

DIE ZEIT vom 2.2.1990)

50 Verändern Sie die Sätze, indem Sie statt der kursiv gesetzten Konjunktionen und Adverbien Präpositionen verwenden und umgekehrt.

Stadtentwicklung seit der Industrialisierung

1. Vor Beginn der Industrialisierung beherrschte das wohlhabende Bürgertum die Städte politisch und wirtschaftlich.
2. Als die Industrialisierung einsetzte, verloren die Stadtzentren ihre Anziehungskraft für die vermögenden Schichten.
3. Weil sich die Städte im 19. Jahrhundert grundlegend veränderten, verlagerte sich das private Leben in die Vorstädte.
4. Nachdem sich die Innenstädte in ausschließlich kommerziell genutzte Zentren verwandelt hatten, war das Leben in der Stadt für die Bürger nicht mehr attraktiv.
5. Geschäfte und Banken bevorzugten aufgrund der Ausrichtung aller Stadtteile auf das Zentrum die Stadtmitte als Standort.

6. *Infolge* des Baus von Fabriken und Bahnhöfen am Rand des Stadtkerns wurde die Bevölkerung aus den Städten verdrängt.
7. *Mit* dem Wachstum der Städte wuchsen auch die Vororte.
8. Lärm und Schmutz nahmen zu; *deshalb* floh das Bürgertum aus den Innenstädten.
9. *Mit* den Einkommenssteigerungen und dem wachsenden Wohlstand in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts konnten sich immer mehr Menschen ein Eigenheim im Grünen leisten.
10. Der Strom der Abwanderer hörte nicht auf, *weil* die Motorisierung weiter anhielt.
11. *Wegen* der Abwanderung so vieler Menschen aus den Städten hatte man Angst vor einem allmählichen Verfall der Stadtzentren.
12. Die Abwanderung in die Vorstädte wäre *ohne* den Zuzug von ländlicher Bevölkerung schon im 19. Jahrhundert problematisch geworden.
13. Dieser Zustrom aus den ländlichen Regionen nahm aber allmählich ab, vor allem *als* das Bevölkerungswachstum seit Mitte der 70er Jahre dieses Jahrhunderts nachließ.
14. Doch *dadurch, dass* seit den 60er Jahren Gastarbeiter angeworben wurden, nahm die Bevölkerung in den Innenstädten wieder zu.
15. *Mit* zunehmender Freizeit gewannen die Innenstädte wieder an Bedeutung.
16. Vor allem junge Menschen bevorzugten das Leben in den Innenstädten *wegen* der Nähe zu Lokalen, Kinos, Freunden usw.
17. *Obwohl* das Leben durch den Verkehr stark beeinträchtigt ist, sind die Innenstädte als Wohnort wieder beliebt.
18. *Um* die Innenstädte *zu* beleben wurden Fußgängerzonen angelegt.
19. *Ohne* eine gezielte Förderung der Innenstädte wären die Stadtzentren mit der Zeit verfallen.
20. Die Innenstädte sind wiederbelebt worden; *seitdem* regt sich neues Leben in den alten Stadtvierteln.

(Nach: H. Häußermann: Vom Müsli zum Kaviar.
DIE ZEIT vom 3.10. 1986)

§ 14 Relativsätze

- I Die Relativpronomen *der, die, das*
- II Das Relativpronomen *wer*
- III Das Relativpronomen *was* – die Relativadverbien *wo(r)* + Präposition
- IV Die Relativadverbien *wo, wohin, woher, von wo aus*
- V Gesamtübungen

Relativsätze sind Nebensätze, die durch die Relativpronomen *der, die, das - welcher, welche, welches - wer, was* bzw. durch die Relativadverbien *wo(r) + Präposition* (z.B. *wodurch, worüber, wo, wohin, woher, von wo aus*) eingeleitet werden. Die meisten Relativsätze sind Attributsätze, da sie ein Bezugswort näher bestimmen.

I Die Relativpronomen *der, die, das*

- (1) Haben Sie schon mal von **Heinrich Heine** gehört, der einer der größten deutschsprachigen Schriftsteller ist?
(= Haben Sie schon mal von **Heinrich Heine** gehört? Er ist einer der größten deutschsprachigen Schriftsteller.)
- (2) Nicht jeder, den man in Deutschland nach Heine fragt, kennt diesen Schriftsteller.
- (3) Die satirischen Gedichte Heines, mit denen ich mich intensiv beschäftigt habe, werden häufig zitiert.
(= Die satirischen Gedichte Heines werden häufig zitiert. Ich habe mich intensiv mit ihnen beschäftigt.)
- (4) Er, dessen politische Ansichten den Regierenden missfielen, bekam Schreibverbot.
(= Er bekam Schreibverbot. Seine politischen Ansichten missfielen den Regierenden.)
- (5) Mit diesem Schriftsteller, von dessen wechselvollem Leben wir viel wissen, haben sich schon viele Biographen befasst.
(= Mit diesem Schriftsteller haben sich schon viele Biographen befasst. Wir wissen viel von dem wechselvollen Leben Heines / von seinem wechselvollen Leben.)

Die Relativpronomen *der, die, das* (selten: *welcher, welche, welches*) haben als Bezugswort im übergeordneten Satz ein Substantiv (1) (3) (5), ein auf Personen bezogenes Demonstrativ- oder Indefinitpronomen (z.B. *alle, derjenige, einer, einige, jeder, jemand, keiner, manche, niemand, viele*) (2) oder ein Personalpronomen (4). Das Relativpronomen richtet sich in Numerus und Genus nach dem Bezugswort (1)-(5). Der Kasus des Relativpronomens dagegen hängt vom Verb des Relativsatzes ab (1) (2) bzw. von der Präposition, die vor dem Relativpronomen steht (3).

Die Relativpronomen *dessen/deren* stehen im Relativsatz für ein Genitivattribut bzw. Possessivpronomen. Das Verb des Relativsatzes hat keinen Einfluss auf *dessen/deren*, es bestimmt aber den Kasus des zu *dessen/deren* gehörenden Substantivs. Beim Substantiv stehende Adjektive werden wie Adjektive ohne Artikel **dekliniert**.

Zwischen *dessen/deren* und dem dazugehörigen Substantiv darf kein Artikel stehen (4) (5). Wenn das Bezugswort ein Personalpronomen in der 1. oder 2. Person Singular/Plural oder in der 3. Person Plural als Anredeform gebraucht wird, wird dieses im Relativsatz wiederholt: *Ich, die ich Heines Werk gut kenne, schätze diesen Schriftsteller sehr.*

Relativsätze stehen dicht hinter dem Bezugswort. Sie können nachgestellt (1) oder in einen Satz eingeschoben werden (2)-(5).

	Singular			Plural
	Mask.	Fern.	Neutrum	
Nom.	der	die	das	die
Akk.	den	die	das	die
Dat.	dem	der	dem	denen
Gen.	dessen	deren	dessen	deren

1 Bilden Sie Relativsätze. Der Hauptsatz wird jeweils beibehalten.

Beispiel: Gibt es einen Schriftsteller, ...? (besonders schätzen)
Gibt es einen Schriftsteller, den Sie besonders schätzen?

Bücher

1. Gibt es einen Schriftsteller, ...?
 - a) (sich schon oft ärgern über / Perf.)
 - b) (mehr Publikumsresonanz wünschen)
 - c) (sich intensiv auseinandersetzen mit / Perf.)
 - d) (ablehnen)
 - e) (schon mal persönlich begegnen / Perf.)
 - f) (allen anderen Schriftstellern vorziehen)
2. Gibt es eine Schriftstellerin, ...?
 - a) (viele Leser wünschen)
 - b) (nicht ganz verstehen)
 - c) (schwärmen für)
 - d) (viel lesen von / Perf.)
 - e) (besonders interessant finden)
 - f) (den Nobelpreis geben / Konj. II)
3. Gibt es ein Buch, ...?
 - a) (zur Lektüre besonders empfehlen können)
 - b) (nichts halten von)
 - c) (sich gut erinnern an)
 - d) (beeindruckt sein von)
 - e) (wichtige Einsichten zu verdanken haben)
 - f) (besonders schätzen)
4. Haben Sie in Büchern schon mal Ideen gefunden, ...?
 - a) (sofort zustimmen / Perf.)
 - b) (sich distanzieren von / Perf.)
 - c) (widersprechen müssen / Prät.)
 - d) (lächeln müssen über / Prät.)
 - e) (bei Ihnen ein Aha-Erlebnis auslösen / Perf.)
 - f) (nichts abgewinnen können / Prät.)
5. Gibt es einen Autor, ...?
 - a) (vor seinem schriftstellerischen Können Respekt haben)
 - b) (die Dichterlesungen des Autors gern besuchen)
 - c) (seinem großartigen Werk internationale Verbreitung wünschen)
 - d) (sich seinem erfrischenden Humor nicht entziehen können)
 - e) (sein großer Bekanntheitsgrad nicht überraschen)
 - f) (über das Werk des Autors mit anderen viel diskutieren / Perf.)
6. Gibt es eine Autorin, ...?
 - a) (ihrer angekündigten Veröffentlichung mit Neugier entgegensehen)
 - b) (an das Talent dieser Autorin glauben)
 - c) (an ihren Büchern hängen)
 - d) (ihren witzigen Thesen zustimmen)
 - e) (sich mit den Büchern der Autorin lange befassen / Perf.)
 - f) (ihrem bewundernswerten Verhalten nacheifern wollen / Prät.)

7. Gibt es Bücher, ...?
 - a) (von ihren Ideen beeinflusst sein)
 - b) (ihre Lektüre immer wieder begeistern)
 - c) (ihren kunstvollen Aufbau bewundern)
 - d) (von ihrer eigenartigen Sprache fasziniert sein)
 - e) (ihre Lektüre empfehlen können)
 - f) (ihren schwierigen Gedankengängen kaum folgen können / Prät.)

2 Bilden Sie Relativsätze.

Kennen Sie diese Schriftsteller?

1. Kennen Sie Heinrich von Kleist? (Ihm war das Leben eine große Last.)
2. Kennen Sie Hugo von Hofmannsthal? (Seine Sprache grenzt an Sprachmagie.)
3. Kennen Sie Thomas Mann? (Sein Bruder Heinrich war ebenfalls ein großer Schriftsteller.)
4. Kennen Sie Gottfried Keller? (Ihn interessierte die soziale Wirklichkeit seiner Zeit.)
5. Kennen Sie Annette von Droste-Hülshoff? (Sie hinterließ der Nachwelt schöne Naturgedichte.)
6. Kennen Sie Joseph von Eichendorf? (Seine bekanntesten Gedichte werden heute als Volkslieder gesungen.)
7. Kennen Sie Arthur Schnitzler? (Ihn faszinierte die Wiener Gesellschaft der Jahrhundertwende.)
8. Kennen Sie Schiller? (Aus seinen Dramen wird heute in Deutschland am häufigsten zitiert.)
9. Kennen Sie Stefan Zweig? (Die Nationalsozialisten trieben ihn ins Exil und in den Selbstmord.)
10. Kennen Sie Bertolt Brecht? (Ihm gelangen im Exil die besten Dramen.)
11. Kennen Sie E.T.A. Hoffmann? (In seinem literarischen Werk verschwimmen die Grenzen zwischen Phantasie und Realität.)
12. Kennen Sie Else Lasker-Schüler? (Von ihren wunderschönen Liebesgedichten werden die Leser verzaubert.)
13. Kennen Sie Günter Grass? (Seine Kindheitserlebnisse fließen sehr stark in sein literarisches Werk ein.)
14. Kennen Sie Jean Paul? (Sein Humor und seine groteske Phantasie machen ihn zu einem der größten deutschsprachigen Dichter.)
15. Kennen Sie Goethe? (Von seinem Jugendroman „Die Leiden des jungen Werther“ war Napoleon begeistert.)

3 Verbinden Sie die Satzpaare durch Relativpronomen.

Die Frankfurter Buchmesse

1. Die Frankfurter Buchmesse ist eine der größten Buchmessen der Welt. Sie findet jedes Jahr im Herbst statt.
2. Die Frankfurter Buchmesse ist ein großes Ereignis für Buchhändler und Bücherfreunde. Zu der Frankfurter Buchmesse kommen Verleger und Autoren aus aller Welt.

3. Die Frankfurter Buchmesse ist aus dem Frankfurter Kultur- und Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken. Die Frankfurter sind auf die lange Tradition ihrer Buchmesse sehr stolz.
4. Verleger und Autoren hoffen auf gute Geschäfte und internationale Resonanz. Für sie ist die Frankfurter Buchmesse der Höhepunkt des Jahres.
5. Jedes Jahr steht ein bestimmtes Land im Mittelpunkt der Frankfurter Buchmesse. Es soll auf die Buchproduktion dieses Landes aufmerksam gemacht werden.
6. Mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels werden Persönlichkeiten ausgezeichnet. Sie haben sich um den Frieden verdient gemacht. Die Verleihung des Friedenspreises ist jedes Jahr der Höhepunkt der Frankfurter Buchmesse.
7. Neben der Frankfurter gibt es die Leipziger Buchmesse. Sie findet im Frühjahr statt und gilt als Fachmesse mit Ausrichtung nach Osteuropa.

II Das Relativpronomen *wer*

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Wer ein Buch schreiben will, (der) braucht Zeit und Ausdauer.
(= Jemand will ein Buch schreiben. Er braucht Zeit und Ausdauer.)</p> <p>(2) Wer keine Gedichte mag, dem gefallen vielleicht Romane.
(= Jemand mag keine Gedichte. Ihm gefallen vielleicht Romane.)</p> <p>(3) Wem Lesen keinen Spaß macht, der sieht vielleicht lieber fern.
(= Jemandem macht Lesen keinen Spaß. Er sieht vielleicht lieber fern.)</p> <p>(4) Mit wem man über Bücher reden kann, mit dem verbindet einen etwas.
(= Man kann mit jemandem über Bücher reden. Mit ihm verbindet einen etwas.)</p> | <p>Nom. wer
Akk. wen
Dat. wem
Gen. wessen (= selten)</p> <p>Das Relativpronomen <i>wer</i> ist genusneutral und hat keine Pluralformen.
Relativsätze mit <i>wer</i> leiten sich von Relativsätzen <i>her</i>, die als Bezugswort ein auf Personen bezogenes Demonstrativ- oder Indefinitpronomen haben (z.B. <i>derjenige/jeder/jemand/einer, der</i> → <i>wer</i>). Das Relativpronomen <i>wer</i> hat verallgemeinernden Charakter und kommt daher oft in Sprichwörtern vor: <i>Wer ändern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein</i>.
Der nachgestellte Hauptsatz wird durch das Demonstrativpronomen <i>der</i> eingeleitet (2) (3), das entfallen kann, wenn Relativpronomen und Demonstrativpronomen im gleichen Kasus stehen (1). Vor dem Relativpronomen und dem Demonstrativpronomen können Präpositionen stehen, allerdings nur im gleichen Kasus, wobei die Präposition des Relativsatzes der Präposition des Hauptsatzes entsprechen muss (4).</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

- 4 Setzen Sie Relativpronomen und, soweit notwendig, Demonstrativpronomen ein.

Der strenge Literaturkritiker M.

1. ... sich anmaßt, Autoren zu kritisieren, ... muss selbst viel lesen.
2. ... der Literaturkritiker M. mangelndes Talent vorwirft, ... hat es als Schriftsteller schwer.

3. ... er nicht mag, ... setzt er hart zu.
4. ... er für schlecht hält, ... entgeht seiner beißenden Kritik nicht.
5. ... er kritisiert, ... kann er großen Schaden zufügen.
6. ... er den literarischen Rang aberkennen möchte, ... bekämpft er in den Medien.
7. ... er von einer Veröffentlichung abrät, ... sollte seinem Rat folgen.
8. ... dem Kritiker widerspricht, ... entzieht er sein Wohlwollen.
9. Aber ... er lobt, ... darf auf Erfolg hoffen.
10. ... er favorisiert, ... wird in kurzer Zeit bekannt.
11. ... sich der Kritiker interessiert, ... setzt er sich ein.
12. ... die Kompetenz des Kritikers bezweifelt, ... täuscht sich.

5 Bilden Sie Sätze mit *Wer ..., (der)*.

Kontaktpflege

1. Jemand ist schlecht organisiert. Er hat für nichts Zeit.
2. Jemand geht keine Kompromisse ein. Er setzt Freundschaften aufs Spiel.
3. Es gelingt ihm nicht, Freundschaften zu schließen. Er ist wirklich zu bedauern.
4. Jemand will Freunde gewinnen. Er muss sich um andere Menschen bemühen.
5. Jemand war als Kind kontaktarm. Es gelingt ihm später nur schwer, Freunde zu finden.
6. Jemand hilft anderen gerne. Ihm wird auch geholfen.
7. Jede Hilfeleistung ist ihm zu viel. Über fehlende Unterstützung von anderen braucht er sich nicht zu wundern.
8. Das kleinste Geschenk ist ihm zu teuer. Er ist ein Geizhals.
9. Jemand gönnt anderen nichts. Er ist ganz einfach ein Egoist.
10. Jemand gerät in Not. Er merkt schnell, ob er echte Freunde hat.

III Das Relativpronomen *was* – die Relativadverbien *wo(r)* + Präposition

- (1) In dem Buch steht **etwas, was** mich überrascht hat.
- (2) Das Buch enthält vieles, dem man widersprechen kann.
- (3) Ein Bucherfolg ist das Schönste, was **einem** Autor passieren kann.
- (4) Das Buch enthält einiges, wovon die Öffentlichkeit bisher nichts wusste.
- (5) Literatur ist etwas, ohne das die Welt ärmer wäre.
- (6) Was sich jeder Autor wünscht, (das) ist Erfolg.
(= Das, was sich jeder Autor wünscht, ist Erfolg.)
- (7) Das Buch ist sehr begehrt, was der Verlag zufrieden feststellt.
- (8) Das Buch wurde aber kein Bestseller, womit auch niemand gerechnet hatte.

Nom.: was
Akk.: was
Dat.: dem
Gen.: dessen

Das Relativpronomen *was* bildet den Dativ und Genitiv mit dem Relativpronomen *dos (dem, dessen)* und hat keine Pluralformen. Bezugswörter können auf Sachen bezogene Demonstrativ- und Indefinitpronomen (z. B. *alles, das, dasselbe, einiges, etwas, manches, nichts, vieles*) (z.B. (1) (2)) und substantivierte Adjektive im Neutrum, meist im Superlativ (3), sein. Vor dem Relativpronomen *was* kann keine Präposition stehen. Mit den Präpositionen *an, auf, aus, bei, durch, für, gegen, in, mit, nach, über, um, unter, von, vor, zu* werden Relativadverbien (*wo(r)* + Präposition) gebildet (4). Alle anderen

Präpositionen stehen vor dem Relativpronomen (5). Bei Präpositionen mit dem Dativ sind beide Formen möglich:

Das Buch enthält einiges, woran / an dem sich manche stören.

In verallgemeinernden Aussagen kann das Bezugswort weggelassen werden (*das/alles, was* → *was*) (6). Das Relativpronomen *was* kommt häufig in Sprichwörtern vor: *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.*

Das Relativpronomen *was* bzw. Relativadverbien stehen auch, wenn sich der Relativsatz auf den ganzen übergeordneten Satz bezieht (7) (8).

6 Bilden Sie Relativsätze.

1. In dem Sachbuch steht manches, ...
 - a) Es interessiert die Leser brennend.
 - b) In der Öffentlichkeit wird darüber heftig diskutiert.
 - c) Über seine Hintergründe bestand bisher Unklarheit.
 - d) Manchem muss man zustimmen.
 - e) Andere Argumente verblassen daneben.
 - f) Einige Bürgerinitiativen setzen sich schon lange dafür ein.
 - g) Es sollte unbedingt bald in die Tat umgesetzt werden.
 - h) Die Politiker müssen darauf reagieren.
2.
 - a) Schaffenskrisen sind das Schlimmste, ... (Schriftstellern kann es passieren.)
 - b) Aufgeschlossene Verleger, Kritiker und Leser sind das Wichtigste, ... (Autoren brauchen es.)
 - c) Erwartungen von Verlegern, Kritikern und Lesern sind nicht das Einzige, ... (Schriftsteller müssen sich ihm stellen.)
 - d) Einen Bestseller zu schreiben ist das Höchste, ... (Davon träumen Schriftsteller.)
 - e) Stilgefühl ist das Mindeste, ... (Man kann es von einem Autor verlangen.)
 - f) Ein Verkaufserfolg ist nicht das Einzige, ... (Man kann Schriftsteller dazu beglückwünschen.)
 - g) Ein schlechtes Buch zu verreißen ist das Beste, ... (Kritiker können es tun.)

7 Setzen Sie Relativpronomen bzw. Relativadverbien ein.

In Büchern steht vieles, ...

1. ... man nichts anfangen kann.
2. ... Wichtigkeit zweifelhaft ist.
3. ... keinem Kritiker erwähnenswert erscheint.
4. ... einziger Zweck es ist, die Leser zu unterhalten.
5. ... man nicht einfach hinnehmen kann.
6. ... Logik man nur schwer nachvollziehen kann.
7. ... man ablehnend gegenübersteht.
8. ... man nicht Ja sagen kann.

9. ... man nicht unwidersprochen lassen kann.
10. ... man energisch entgegentreten sollte.
11. ... gründlicher nachgedacht werden müsste.
12. ... in einer Neuauflage korrigiert werden sollte.

8 Verbinden Sie die Sätze durch Relativpronomen bzw. Relativadverbien.

Ein erfolgreiches Sachbuch

1. Ein Kritiker hat ein gerade erschienenenes Sachbuch sehr positiv besprochen. Darüber hat sich der Autor natürlich gefreut.
2. Auch in Fachkreisen wurde das Buch sehr gelobt. Damit hatte der Autor nicht unbedingt gerechnet.
3. Besonders hervorgehoben wurden die hervorragenden Analysen des Buches. Das ist berechtigt.
4. Der Autor hat lange an dem Sachbuch gearbeitet. Das wundert bei dem komplexen Thema niemanden.
5. Das Buch verkaufte sich sehr gut. Damit kam der Verlag aus den roten Zahlen.
6. Das Autorenhonorar fiel hoch aus. Dagegen hatte der Autor nichts einzuwenden.
7. Dem Autor wird eine glänzende Karriere vorhergesagt. Das könnte durchaus eintreffen.
8. Der Autor plant weitere Sachbücher. Dabei hat er die volle Unterstützung seines Verlages.

IV Die Relativadverbien *wo, wohin, woher, von wo aus*

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1a) Die Großstädte der Dritten Welt, wo/ in denen schon sehr viele Menschen leben, wachsen immer noch weiter an.</p> <p>(1b) In Afrika, wo die Bevölkerungszahl rasant steigt, ist die Hälfte der Menschen jünger als zwanzig Jahre.</p> <p>(1c) Wo / Dort, wo Slums entstehen, gibt es soziale Probleme.</p> <p>(2) In den Großstädten, wohin/in die immer mehr Menschen ziehen, werden die Lebensbedingungen immer schlechter.</p> <p>(3) Die Dörfer, woher/aus denen die Menschen kommen, verfallen.</p> <p>(4) Neu-Delhi, von wo aus 22 Bundesstaaten und 9 Unionsterritorien regiert werden, ist die Hauptstadt Indiens.</p> <p>(5) In den letzten Jahrzehnten, wo (= als, da) die Bevölkerung der Dritten Welt stark wuchs, hatten nicht alle Menschen genügend zu essen.</p> | <p>Relativsätze mit den Relativadverbien <i>wo, wohin, woher</i> (= <i>von wo</i>), <i>von wo aus</i> haben im übergeordneten Satz ein Bezugswort mit lokaler Bedeutung. <i>Wo</i> wird bei Ortsangaben ((1) Frage: <i>Wo?</i>), <i>wohin</i> und <i>woher</i> bei Richtungsangaben gebraucht ((2) Frage: <i>Wohin?</i>; (3) Frage: <i>Woher?</i>). <i>Von wo aus</i> wird statt <i>woher</i> gebraucht, wenn der räumliche Ausgangspunkt und nicht die Richtung betont werden soll ((4) Frage: <i>Von wo aus?</i>).</p> <p>Statt eines Relativadverbs kann das Relativpronomen <i>der</i> mit einer Präposition gebraucht werden (1a) (2) (3), allerdings nicht bei artikellosen geographischen Namen (1 b) (4) und nicht bei Lokaladverbien (1 c). Bei Lokaladverbien kann das Bezugswort weggelassen werden (1 c).</p> <p>Das Relativadverb <i>wo</i> wird umgangssprachlich manchmal auch gebraucht, wenn das Bezugswort im Hauptsatz temporale Bedeutung hat (= <i>als/wenn; da</i>) (5).</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

9 *Wo, wohin, woher, von wo aus* oder Präposition + *der*?

Eine romantische Stadt

- Touristen aus aller Welt kommen nach Heidelberg, ... es viele Sehenswürdigkeiten gibt. Der Ort am Neckar, ... so bekannte Persönlichkeiten wie der frühere Reichspräsident
- 5 Friedrich Ebert stammen, hat den Ruf einer romantischen Stadt. Dieser Ruf ist bis nach Ostasien gedungen, ... sehr viele Touristen kommen. Die Stadt, ... es schon in den vorigen Jahrhunderten berühmte Schriftsteller,
- 10 Philosophen und Wissenschaftler zog, ist von vielen Dichtern besungen worden. Überall dort, ... früher mal berühmte Leute wohnten, weisen Schilder auf die ehemaligen Bewohner hin.
- 15 Die Heidelberger sind stolz auf ihre lange Fußgängerzone. Hier, ... auch die Bewohner der umliegenden Ortschaften zum Einkaufen kommen, können die Touristen schöne Häuserfassaden bewundern. In der Hauptstraße,
- 20 ... jetzt der Durchgangsverkehr verboten ist, fuhrn früher Autos und Straßenbahnen. ... keine Autos mehr fahren dürfen, ist viel Platz für Fußgänger, die in Straßencafes sitzen und spazieren gehen können. Die Touristen zieht
- 25 es besonders in die Altstadt, ... es viele gemütliche Lokale gibt. Auch der Marktplatz, ... zweimal in der Woche Obst, Gemüse und Blumen verkauft werden, ist ein zentraler Treffpunkt. Er liegt gleich neben der Heilig-Geist-Kirche. Im Umland von Heidelberg, ... 30 die Gärtner und Bauern mit ihren frischen Waren kommen, werden Obst und Gemüse angebaut.
- In Heidelberg, ... viele Ausländer zum Studieren kommen, gibt es eine über 600 Jahre alte 35 Universität. Hier, ... es sich gut leben und studieren lässt, nimmt die Zahl der ausländischen Studierenden laufend zu. An einem Hang oberhalb der Stadt liegt das berühmte Schloss, ... man einen schönen Blick auf die 40 Altstadt hat. Im Schlosshof, ... man eine der schönsten deutschen Renaissancefassaden bewundern kann, finden im Sommer bei schönem Wetter Konzerte und Theaterauf-
- 45 führungen statt. Am Neckar, ... eine Uferpromenade zum Spaziergehen einlädt, halten sich viele Einheimische in ihrer Freizeit auf. Die Neckarwiesen, ... das Schloss gut zu sehen ist, ist ein Treffpunkt für Jugendliche.

V Gesamtübungen

- 10 Setzen Sie Relativpronomen, Relativadverbien und, falls notwendig, Demonstrativpronomen ein.

Die Messen im mittelalterlichen Frankreich

- Das Hauptziel der wandernden europäischen Kaufleute im Mittelalter war die Champagne im Nordosten Frankreichs, ... das ganze Jahr über Messen abgehalten wurden. Die Messen,
- 5 über ... Verlauf die Historiker viel herausgefunden haben, waren im mittelalterlichen Frankreich ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Hier, ... viele Menschen zusammenkamen, herrschte eine geschäftige Betriebsam-
- 10 keit. ... an den Messen teilnehmen wollte, ... musste lange und schwierige Reisen auf sich nehmen. Die Italiener zum Beispiel, ... die Alpen überqueren mussten, waren fünf Wochen lang unterwegs, ... bei den Verkehrsmit-
- teilen der damaligen Zeit eine enorme Strapaze 15 bedeutete. Anfangs baute man für die Reisenden Baracken, ... als behelfsmäßige Unterkünfte dienten. Häufig baute man solche Baracken außerhalb der Städte, ... mehr Platz war. Später vermieteten die Stadtbewohner 20 Zimmer, ... Ausstattung schon etwas besser war. Schließlich wurden für die Reisenden spezielle Häuser aus Stein gebaut, in ... großen Kellern die Waren besser gelagert und vor Feuer geschützt werden konnten. Die 25 Grafen der Champagne taten vieles, ... zum wirtschaftlichen Aufschwung dieser Region beitrug. ... zum Beispiel Bauland für Messe-

30 Unterkünfte zur Verfügung stellte, ... wurden bestimmte Steuern erlassen. In den Gegenden, durch ... die Kaufleute zogen, wurden die Wegzölle abgeschafft oder eingeschränkt. ... zur Messe in die Städte kam, ... musste weder Einfuhrsteuern noch Standrecht zahlen.

35 Auch waren die Grafen sehr um Ruhe und Ordnung bemüht, ... den Kaufleuten bei ihrem Handel sehr half. Im 14. Jahrhundert begann der Niedergang der Messen, ... viele Gründe angeführt werden können. Einer der

40 Hauptgründe dürfte der Hundertjährige Krieg gewesen sein, ... man sich nicht zu wundern

braucht. Die wichtigste französische Handelsroute, ... aus dem Mittelmeerraum kam, wurde aufgegeben, ... dazu führte, dass die Kaufleute von jetzt an mit dem Schiff auf dem 45 Rhein oder vom Mittelmeer über den Atlantik bis nach England fuhren. Dort, ... die Verkehrsverhältnisse günstig waren, entstanden neue Messen wie z. B. in Genf oder in Frankfurt am Main.

50

(Nach: J. Le Goff:
Kaufleute und Bankiers im Mittelalter)

11 Verbinden Sie die Sätze durch Relativpronomen, Relativadverbien und, falls notwendig, durch Demonstrativpronomen.

Christoph Kolumbus und Amerika

1. Jemand denkt an Entdeckungsreisen. Ihm fällt sofort Christoph Kolumbus ein.
2. Christoph Kolumbus wurde 1451 geboren. Seine Familie stammt aus Genua.
3. Christoph Kolumbus ist einer der bekanntesten Seefahrer. Kolumbus gelang die Überquerung des Atlantiks.
4. Christoph Kolumbus entdeckte Amerika. Er suchte eigentlich einen Seeweg nach Indien.
5. Ostasien war für die Europäer wegen des Gewürzhandels interessant. Kolumbus wollte nach Ostasien fahren.
6. Die Wikinger hatten vermutlich schon vor Kolumbus Amerika entdeckt. Das wusste man damals aber nicht.
7. Kolumbus beabsichtigte in westlicher Richtung nach Ostasien zu fahren. Dafür fand er zunächst keine Geldgeber.
8. Kolumbus wandte sich an das spanische Königshaus. Er wohnte damals in Spanien.
9. Im Jahre 1492 unterzeichnete Kolumbus den Vertrag über die Expedition nach Asien. Er hatte die spanischen Könige zu dieser Expedition überredet.
10. Im selben Jahr startete er seine Expedition. Er erhielt für diese Expedition von den spanischen Königen drei Schiffe.
11. Kolumbus hatte auch ein finanzielles Interesse an dem Gelingen der Expedition. Laut Vertrag sollte ihm ein Zehntel aller zu erwartenden Gewinne gehören.
12. Jemand sieht Schiffe aus der damaligen Zeit. Ihm erscheinen sie unglaublich klein.
13. Jedes zehnte Schiff erlitt Schiffbruch. Das machte die Schifffahrt gefährlich.
14. Auf seiner ersten Fahrt entdeckte Kolumbus nicht Amerika, sondern die Inseln San Salvador, Kuba und Haiti. Auf den Inseln gründete er spanische Kolonien.
15. Kolumbus glaubte bis zu seinem Tod Indien gefunden zu haben. Seine dritte Expedition führte ihn an die Küste Südamerikas.
16. Von seiner vierten Fahrt kehrte er krank nach Spanien zurück. Er starb vergessen in Spanien.
17. Kolumbus hat einen neuen Kontinent zwischen Europa und Asien entdeckt. Mit der Existenz des Kontinents hatte er nicht gerechnet.

18. Um Kolumbus entstanden bald Geschichten aller Art. In diesen Geschichten wurde er idealisiert.
19. Im Jahre 1992 wollten die Europäer die Entdeckung Amerikas feiern. Das führte zu Protesten besonders in Südamerika.
20. Über die Entdeckungen der Europäer sind in den letzten Jahren viele Bücher erschienen. In den Büchern wird die Geschichte des europäischen und überseeischen Kulturkontakts kritisch beurteilt.

§ 15 Partizipialattribute

- I Die Bedeutung der Partizipialattribute
- II Die Bildung von Partizipialattributen
- III Die Umwandlung von Partizipialattributen in Relativsätze
- IV Die Umwandlung von Relativsätzen in Partizipialattribute
- V Gesamtübungen

I Die Bedeutung der Partizipialattribute

Drama auf dem Neckar: Kind ertrunken

if. Neckarsteinach. Alles lief in Sekunden-
 schnelle ab: Das Auto machte einen Ruck,
 durchbrach die Absperrung auf der Fähre und
 versank mit dem dreijährigen Jungen in den
 5 schlammigen Fluten des Hochwasser führen-
 den Neckars. Entsetzen gestern Mittag auf
 dem Neckar zwischen Neckarsteinach und
 Neckarhäuser Hof. Zu dem tragischen Unfall
 war es gekommen, als eine 29-jährige Frau
 10 aus Hirschhorn auf der Fähre ihre Überfahrt
 bezahlen wollte. In einem unbeachteten Mo-
 ment dreht der Junge, der im Auto sitzen ge-
 blieben war, den Zündschlüssel um und der
 Wagen rollte in den Neckar.
 15 Der beherzte Fährmann erkannte die drama-
 tische Situation, wollte in den Wagen greifen

und wurde ebenfalls in den Neckar gerissen.
 Während Männer vom Neckarhäuser Hof
 den Fährmann noch aus dem Wasser ziehen
 konnten, blieb das Auto mit dem wahr- 20
 scheinlich ertrunkenen Jungen verschwun-
 den. Durch eine groß angelegte Rettungsakti-
 on konnte zwar Stunden später der Wagen,
 aber nicht das Kind geborgen werden.
 Bis zum späten Abend dauerte die fieberhafte 25
 Suche nach dem Kind in den reißenden Flu-
 ten des Hochwasser führenden Flusses. Die
 Aktionen wurden am Nachmittag durch
 schwere Unwetter erschwert. Die Schifffahrt
 wurde während der gesamten Suchaktion 30
 eingestellt.

(RNZ vom 27.6.1992)

- (1) der ertrunkene Junge
- (2) der Hochwasser führende Neckar
- (3) der wahrscheinlich in den Fluten des
 Neckars ertrunkene kleine Junge
- (4) der ertrunkene Junge aus Hirschhorn

Es gibt zwei Partizipien: Partizip Präsens (Parti-
 zip I): *führend, reißend* (= Infinitiv + *-d*) und Parti-
 zip Perfekt (Partizip II): *beachtet, gebracht* (= *(ge) + t* bei schwachen und gemischten Ver-
 ben); *getragen, ertrunken* (= *(ge-) + -en* bei star-
 ken Verben).

Partizipien können Attribute sein und wie Ad-
 jektive vor Substantiven stehen. Solche Partizi-
 pialattribute werden wie Adjektive dekliniert.
 Partizipialattribute können erweitert werden.
 Diese Erweiterungen stehen zwischen Artikel
 und Partizipialattribut (2) (3), manchmal
 allerdings fehlt der Artikel. Diese erweiterten
 Partizipialattribute werden vor allem in der
 Schriftsprache gebraucht. Zwischen dem Parti-
 zipialattribut und dem dazugehörigen Substan-
 tiv können weitere Adjektive stehen ((3): *klei-
 ne*).

Rechts vom Substantiv können weitere Attribu-
 te stehen, z. B. Genitiv- oder Präpositionalattri-
 bute (4).

1 Erklären Sie die Bedeutung der Partizipien.

1. der *im Auto sitzen gebliebene* Junge → Der Junge blieb im Auto sitzen.
2. der *in den Neckar rollende* Wagen
3. der *zu Hilfe eilende* Fährmann

4. der *Hochwasser führende* Fluss
5. das *im Neckar versunkene* Auto
6. der *von dem Auto in den Neckar gerissene* Fährmann
7. der *einige Stunden später vom Rettungsdienst geborgene* Wagen
8. der *seitdem verschwundene* Junge

Partizip Präsens (= Partizip I)

- (1) Das den Verkehr blockierende Flugzeug zieht (zog) viele Schaulustige an.
(= Das Flugzeug, das den Verkehr blockiert (blockierte), zieht (zog) viele Schaulustige an.)
 - (2) Der nur zäh fließende und immer wieder stockende Verkehr kommt (kam) ganz zum Erliegen.
(= Der Verkehr, der nur zäh fließt (floss) und immer wieder stockt (stockte), kommt (kam) ganz zum Erliegen.)
 - (3) Die sich um das Flugzeug versammelnde Menge der Schaulustigen wächst (wuchs) von Minute zu Minute.
(= Die Menge der Schaulustigen, die sich um das Flugzeug versammelt (versammelte), wächst (wuchs) von Minute zu Minute.)
- Das Partizip I der transitiven (1), intransitiven (2) und reflexiven (3) Verben bezeichnet andauernde aktivische Vorgänge, die gleichzeitig mit dem finiten Verb sind. Das Partizip I reflexiver Verben wird mit Reflexivpronomen gebraucht.

Partizip Perfekt (= Partizip II)

- (4) Der Pilot freut (freute) sich über die glücklich beendete Notlandung.
(= Der Pilot freut (freute) sich über die Notlandung, die glücklich beendet worden ist / beendet ist (beendet worden war / beendet war)).
 - (5) Die bereits eingetroffene Polizei sichert (sicherte) die Spuren.
(= Die Polizei, die bereits eingetroffen ist (eingetroffen war), sichert (sicherte) die Spuren.)
- Das Partizip II der transitiven Verben bezeichnet im Allgemeinen abgeschlossene passivische Vorgänge, die vorzeitig (= Vorgangspassiv) bzw. gleichzeitig (= Zustandspassiv) sind (4).
- Das Partizip II der intransitiven Verben mit *sein* im Perfekt bezeichnet im Allgemeinen abgeschlossene aktivische Vorgänge, die vorzeitig sind; allerdings können nur solche Verben als Partizip II attributiv gebraucht werden, die Anfang und Ende eines Vorgangs angeben (*die eingetroffene Polizei*; mit Zielangabe: *die zum Unfallort gefahrene Polizei*; **die gefahrene Polizei*).
- Das Partizip II der intransitiven Verben mit *haben* im Perfekt kann nicht attributiv gebraucht werden (**der zugenommene Flugverkehr*).

- (6a) Der auf Krankentransporte spezialisierte Pilot ist (war) ein begeisterter Flieger. (= Der Pilot, der sich auf Krankentransporte spezialisiert hat / der auf Krankentransporte spezialisiert ist (der sich ... spezialisiert hatte / der ... spezialisiert war), ist (war) ein begeisterter Flieger.)
- (6b) Die empörten Autofahrer beschimpfen (beschimpften) den Piloten. (= Die Autofahrer, die sich empören / die empört sind (die sich empörten / die empört waren), beschimpfen (beschimpften) den Piloten.)

Das Partizip II der reflexiven Verben bezeichnet aktivische Vorgänge, die als reflexive Verbform - je nach Verb - vorzeitig (6a) oder gleichzeitig (6b), als Zustandsreflexiv aber immer gleichzeitig (6a) (6b) sind. Allerdings können nur solche reflexiven Verben als Partizip II attributiv gebraucht werden, die ein Zustandsreflexiv bilden (*der spezialisierte Pilot; *der beeilte Pilot*). Bei attributiv gebrauchtem Partizip II entfällt das Reflexivpronomen. (Zum Zustandsreflexiv vgl. S. 71 und Liste im Lösungsschlüssel.)

	<i>Partizip I</i>	<i>Partizip II</i>
Transitive Verben	(1) andauernd aktivisch gleichzeitig	(4) abgeschlossen passivisch vorzeitig (Vorgangspassiv) bzw. gleichzeitig (Zustandspassiv)
Intransitive Verben	(2) andauernd aktivisch gleichzeitig	(5) abgeschlossen aktivisch vorzeitig
Reflexive Verben	(3) andauernd aktivisch gleichzeitig	(6) aktivisch a) vorzeitig (6a) oder gleichzeitig (6b) als reflexive Verbform b) gleichzeitig als Zustandsreflexiv (6a) (6b)

Besonderheiten bei transitiven, intransitiven und reflexiven Verben

- (7) Viele früher nur mit großer Angst fliegende Passagiere besteigen Flugzeuge heute unbeschwert. (= Viele Passagiere, die früher nur mit großer Angst geflogen sind, besteigen Flugzeuge heute unbeschwert.)
- (8) Der die Atmosphäre stark belastende Flugverkehr hat um 1920 eingesetzt. (= Der Flugverkehr, der die Atmosphäre stark belastet, hat um 1920 eingesetzt.)

Das Partizip I kann - meist in Verbindung mit einer Temporalangabe - auch vorzeitig sein (7). Bei nicht abgeschlossenen, sich oft/immer wiederholenden Vorgängen, die bis in die Gegenwart reichen, steht Präsens (8).

- (9) Die schon in den 70er Jahren (immer wieder) geäußerte Kritik am Flugverkehr wurde damals nicht ernst genommen. (= Die Kritik am Flugverkehr, die schon in den 70er Jahren (immer wieder) geäußert wurde, wurde damals nicht ernst genommen.)
- (10) Die seit Jahrtausenden von den Menschen rücksichtslos ausgebeutete Natur ist aus dem Gleichgewicht geraten. (= Die Natur, die seit Jahrtausenden von den Menschen rücksichtslos ausgebeutet wird, ist aus dem Gleichgewicht geraten.)

Das Partizip II kann bei nicht abgeschlossenen, sich oft/immer wiederholenden Vorgängen auch gleichzeitig sein (9). Reichen diese Vorgänge bis in die Gegenwart, steht Präsens (10).

Anmerkung

Es gibt Partizipien, die ihren Verbcharakter verloren haben und zu Adjektiven geworden sind, von einigen gibt es das zugrunde liegende bedeutungsgleiche Verb gar nicht mehr (z.B. *bekannt, beliebt, berühmt, dringend, entlegen, spannend, willkommen*). Ihren Adjektivcharakter erkennt man daran, dass sie durch Adverbien ergänzt (*ganz entlegen, sehr bekannt*) und gesteigert werden können (*dringend / dringender / am dringendsten*). Diese sogenannten adjektivischen Partizipien werden nicht verbal, sondern wie Adjektive mit *sein* aufgelöst:
Es gibt besonders beliebte Flugrouten.
Es gibt Flugrouten, die besonders beliebt sind.

II Die Bildung von Partizipialattributen

2 Partizip I oder Partizip II?

Beispiel: (ausbauen) Motor → der ausgebaute Motor
(singen) Autofahrer → der singende Autofahrer

1. (voll tanken) Auto
2. (stehen) Auto
3. (laufen) Motor
4. (einschalten) Nebellicht
5. (gut ausbauen) Straße
6. (sich überschlagen) Auto
7. (nicht einhalten) Geschwindigkeitsbegrenzung
8. (beschädigen) Motor
9. (eindrücken) Autotür
10. (schimpfen) Autofahrer
11. (feststellen) Sachschaden
12. (entziehen) Führerschein
13. (sich verfahren) Anfänger

14. (hupen) Autofahrer
15. (verbrauchen) Benzin
16. (verändern) Straßenführung
17. (langsam fahren) Autofahrer
18. (sich umschauchen) Beifahrer

3 Ordnen Sie das Partizip I und II der angegebenen Verben jeweils dem richtigen Substantiv zu.

Beispiel: (schweißen) Lehrling / Autoteile
 der schweißende Lehrling / die geschweißten Autoteile

1. (lackieren) Auto / KFZ-Mechaniker
2. (pfeifen) Lehrling / Lied
3. (beleidigen) Lehrling / Worte
4. (ablenken) Geräusche / Lehrling
5. (gut beraten) Verkäufer / Kunde
6. (scharf kalkulieren) Preise / Chef
7. (bar bezahlen) Rechnung / Kunde
8. (überholen) Sportwagen / Radfahrer
9. (tanken) Benzin / Autofahrer
10. (blenden) Sonne / Motorradfahrer

4 Ist - mit veränderter Bedeutung - auch das Partizip M möglich?

Beispiel: die zum Unterricht erscheinenden Schüler
 die zum Unterricht erschienenen Schüler

1. die gut aussehende Lehrerin
2. der mit Begeisterung musizierende Lehrer
3. die sehr genau beobachtende Lehrerin
4. die sich nicht überarbeitende Lehrerin
5. eine aus dem Schuldienst ausscheidende Kollegin
6. die mit Bus, Mofa oder Fahrrad fahrenden Schüler
7. die sich nach den Ferien sehnenenden Schüler
8. die zu schnell vergehenden Ferien
9. der pünktlich beginnende Unterricht
10. ein nicht rechtzeitig aus den Ferien zurückkehrender Schüler

III Die Umwandlung von Partizipialattributen in Relativsätze

Das Partizip I transitiver, intransitiver und reflexiver Verben

5 Bilden Sie aus den Partizipialattributen Relativsätze.

Eine Notlandung

1. Der auf der Autobahn landende Pilot hatte mit den beiden Motoren seines Flugzeugs Probleme.
2. Der einen Stau verursachende Pilot konnte mit seiner Maschine nirgendwo anders landen.
3. Dem seit acht Jahren fliegenden Piloten ist noch nie etwas Ähnliches passiert.
4. Im Polizeirevier stellt der den Vorfall protokollierende Polizist dem Piloten viele Fragen.
5. Der sich zum Hergang der Notlandung äußernde Pilot steht unter leichtem Schock.
6. Die Polizisten machen dem in der Notsituation schnell und richtig reagierenden Piloten keine Vorwürfe.
7. Der den Polizisten von ähnlichen Vorfällen berichtende Pilot ist bisher unfallfrei geflogen.
8. Der einer möglichen Anzeige ruhig entgegensehende Pilot ist froh über den guten Ausgang der Notlandung.

Das Partizip II transitiver Verben

6 Bilden Sie Relativsätze im Vorgangspassiv.

Im Lesesaal einer Bibliothek

1. Der laufend auf den aktuellen Stand gebrachte Bücherbestand des Lesesaals kommt allen Benutzern zugute.
2. Die dafür ausgegebenen Geldmittel gehen in die Millionen.
3. Die im letzten Haushaltsplan für den Kauf von Büchern und Zeitschriften bewilligten Gelder reichen bei weitem nicht aus.
4. Die in den letzten Jahren mit Hilfe von Sponsoren nach und nach angeschafften Bücher und Zeitschriften haben den Bestand sinnvoll ergänzt.
5. Die den Benutzern in der letzten Woche präsentierten Neuerwerbungen stehen bereits in den Regalen.
6. Besonders viel benutzte Bücher sind im Lesesaal in mehreren Exemplaren vorhanden.
7. Der Präsenzbibliothek entnommene Bücher dürfen nicht mit nach Hause genommen werden.
8. Die von allen Benutzern bevorzugten Plätze des Lesesaals sind die Fensterplätze.

7 Bilden Sie Relativsätze im Zustandspassiv.

Eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek

1. Die finanziell nicht besonders gut ausgestattete Universitätsbibliothek will mit einer Ausstellung auf sich aufmerksam machen.
2. Die in ihren Räumen ausgestellten alten Handschriften interessieren nicht nur Experten.

3. Farbige ausgemalte Handschriften haben schon immer als besondere Kostbarkeit gegolten.
4. Die mittelalterlichen Handschriften liegen in Vitrinen aus mehrfach gesichertem Glas.
5. Zu der auch an den Wochenenden geöffneten Ausstellung sind sogar schon Besucher aus dem Ausland angereist.
6. Angemeldete Gruppen werden sofort eingelassen.

8 Vorgangspassiv oder Zustandspassiv? Bilden Sie Relativsätze.

Das Sportinstitut der Universität

1. Das im letzten Jahr vergrößerte Sportinstitut liegt am Stadtrand.
2. Der von einem angesehenen Architekten entworfene Bauplan fand allgemeine Zustimmung.
3. Mit dem zu Beginn des Wintersemesters in Betrieb genommenen Anbau sind alle zufrieden.
4. Der intensiv genutzte Raum ist mit modernsten Sportgeräten ausgestattet.
5. Die im letzten Jahr zurückgestellte Vergrößerung der Turnhalle wird jetzt realisiert.
6. Die mit den Baumaßnahmen verbundenen Störungen des Lehrbetriebs sind lästig.
7. Der von Kollegen und Studenten ständig bedrängte Institutsdirektor versucht die Baumaßnahmen zu beschleunigen.
8. Die immer wieder zu Überstunden aufgeforderten Bauarbeiter tun ihr Bestes.

Das Partizip II reflexiver Verben

9 Bilden Sie Relativsätze mit dem reflexiven Verb und dem Zustandsreflexiv.

Beispiel: Der für die Stellung geeignete Direktor ist noch jung.
 Der Direktor, der sich für die Stellung eignet, ist noch jung.
 Der Direktor, der für die Stellung geeignet ist, ist noch jung.

Der Direktor der Universitätsbibliothek

1. Der zur Vergrößerung der Bibliothek entschlossene Direktor wirbt um Gelder.
2. Der an alten Büchern interessierte Direktor möchte den Bestand erweitern. (für / an)
3. Der auf mittelalterliche Handschriften spezialisierte Direktor ist ein weithin bekannter Experte.
4. Der von seinem Beruf begeisterte Bibliotheksdirektor ist bei seinen Mitarbeitern sehr angesehen. (für / von)
5. Der um ein gutes Betriebsklima bemühte Direktor begeistert alle Mitarbeiter für ihre Aufgaben.
6. Die sehr engagierten Mitarbeiter unterstützen ihren Chef nach Möglichkeit.
7. Die an Überstunden gewöhnten Mitarbeiter arbeiten oft auch noch an den Wochenenden.
8. Die Mitarbeiter raten ihrem völlig überarbeiteten Chef zu einem baldigen Urlaub.

10 Definieren Sie die Begriffe mit Hilfe von Relativsätzen. (Übung zu Partizip I und II)

Buch und Leser

1. Immer wieder gern gelesene Bücher sind Bücher, ...
2. Illustrierte Bücher sind Bücher, ...
3. Die Phantasie anregende Bücher sind Bücher, ...
4. Wenig verkaufte Bücher sind Bücher, ...
5. In den letzten Jahren bereits mehrfach aufgelegte Bücher sind Bücher, ...
6. Schon in mehreren Auflagen erschienene Bestseller sind Bestseller, ...
7. Zum Verschenken besonders geeignete Bücher sind Bücher, ...
8. Oft zitierte Bücher sind Bücher, ...
9. Über Neuerscheinungen informierte Leser sind Leser, ...
10. Spannend geschriebene Bücher sind Bücher, ...
11. Verloren gegangene Bücher sind Bücher, ...
12. In ein bestimmtes Sachgebiet einführende Bücher sind Bücher, ...
13. An Sachbüchern interessierte Leser sind Leser, ...
14. Kontrovers diskutierte Bücher sind Bücher, ...

Zusammengesetzte Partizipien

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> (1) Ein abendfüllendes Programm ist ein Programm, das den Abend füllt. (2) Ein computergesteuertes Verkehrssystem ist ein Verkehrssystem, das von Computern gesteuert wird. (3) Eine hochgestellte Persönlichkeit ist eine Persönlichkeit mit einer hohen Stellung/Position. | <p>Bei zusammengesetzten Partizipien steckt die Erweiterung des Partizips im Bestimmungswort.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|

11 Bilden Sie Relativsätze.

Was ist was?

1. Ein umweltschonendes Verhalten ist ein Verhalten, ...
2. Ein handgeknüpfter Teppich ist ein Teppich, ...
3. Ein leistungsorientiertes Verhalten ist ein Verhalten, ...
4. Ein herzerfrischendes Lachen ist ein Lachen, ...
5. Ein nervenberuhigendes Medikament ist ein Medikament, ...
6. Irreführende Informationen sind Informationen, ...
7. Hasserfüllte Reden sind Reden, ...
8. Jugendgefährdende Bücher sind Bücher, ...
9. Ein freudestrahlender Gewinner ist ein Gewinner, ...
10. Schlafstörender Lärm ist Lärm, ...

Das Gerundiv

- (1) Das ist eine zu lösende Aufgabe.
(= Das ist eine Aufgabe, die zu lösen ist / gelöst werden muss/soll/kann.)
- (2) Die Studenten schreiben an der spätestens am Semesterende abzugebenden Hausarbeit.
(= Die Studenten schreiben an der Hausarbeit, die spätestens am Semesterende abzugeben ist / abgegeben werden muss.)
- (3) Die Prüfung enthält einfach zu lösende Aufgaben.
(= Die Prüfung enthält Aufgaben, die einfach zu lösen sind / gelöst werden können / lösbar sind / die sich einfach lösen lassen.)
- (4) Die Prüfungsordnung führt die nicht zu benutzenden Hilfsmittel auf.
(= Die Prüfungsordnung führt die Hilfsmittel auf, die nicht zu benutzen sind / nicht benutzt werden dürfen.)

Das Gerundiv wird mit dem Partizip I passivfähiger transitiver Verben und *zu* gebildet. Es entspricht der Passivumschreibung *sein* + Infinitiv mit *zu* bzw. einer passivischen Verbform mit Modalverb. Das Gerundiv drückt einen Sachverhalt aus, der verwirklicht werden muss (Notwendigkeit) (2), soll (Forderung) bzw. sollte (Empfehlung), kann (Möglichkeit) (3) oder nicht verwirklicht werden darf (Verbot) (4). Welche modale Bedeutung das Gerundiv hat, muss aus dem Kontext erschlossen werden, ist aber nicht immer eindeutig (1).
(Zu *sein* + Infinitiv mit *zu* vgl. S. 83ff. und S. 160f. Zur aktivischen Entsprechung *haben* + Infinitiv mit *zu* vgl. S. 160f.)

12 Bilden Sie Relativsätze.

Beispiel: ein einfach zu bearbeitendes Thema
ein Thema, das einfach zu bearbeiten ist
ein Thema, das einfach bearbeitet werden kann

1. der unbedingt nachzuholende Stoff
2. ein nur schwer zu verstehendes Sachgebiet
3. möglichst zu vermeidende Fehler
4. die nicht zu versäumende Studieneinführung
5. die in der vorlesungsfreien Zeit problemlos zu lesenden Bücher
6. von den Studenten leicht zu bewältigende Aufgaben
7. der bis zur Prüfung unbedingt zu lernende Stoff
8. nur schwer zu ertragende Prüfungsängste
9. die von allen leicht zu verstehende Vorlesung
10. das während der Klausur unter keinen Umständen zu benutzende Wörterbuch

13 Bilden Sie wahlweise Relativsätze oder das Gerundiv.

Beispiel: unbeherrschbare Wut
= Wut, die man nicht beherrschen kann
= Wut, die nicht beherrscht werden kann
= Wut, die unbeherrschbar/nicht beherrschbar ist
= Wut, die sich nicht beherrschen lässt
= Wut, die nicht zu beherrschen ist
= nicht zu beherrschende Wut

Was ist was?

1. ein unerreichbares Ziel
2. unermesslicher Ärger
3. ein schwer beeinflussbarer Charakter
4. ein unvermeidlicher Konflikt
5. unauslöschliche Erinnerungen
6. eine unüberwindbare Abneigung
7. ein unentschuldigbares Verhalten
8. unersetzbare Freunde
9. ein unverantwortlicher Leichtsin
10. eine verständliche Aufregung

IV Die Umwandlung von Relativsätzen in Partizipialattribute

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> (1) Nomaden sind Völker, die in Savannen, Steppen oder Wüsten umherziehen.
Nomaden sind in Savannen, Steppen oder Wüsten umherziehende Völker. (2) Nomaden sind Völker, die von sesshaften Völkern meist gemieden werden.
Nomaden sind von sesshaften Völkern meist gemiedene Völker. (3) Nomaden leben in Stammesverbänden, die recht klein sind.
Nomaden leben in recht kleinen Stammesverbänden. | <p>Bei der Umwandlung eines Relativsatzes in ein (erweitertes) Partizipialattribut entfällt das Relativpronomen. Das finite Verb wird zum Partizip I bzw. II und tritt als Partizipialattribut (= Linksattribut) vor das Substantiv (1) (2). <i>sein</i> als Vollverb entfällt (3).</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

14 Formen Sie die Relativsätze in Attribute um.

Nomaden

1. Nomaden sind Hirten, die sich auf steter Wanderschaft befinden.
2. Die Nomadenstämme, die ihren Standort periodisch wechseln, können keinem Land zugeordnet werden.
3. Nomaden sind Menschen, die in großer Genügsamkeit leben.
4. Die Nomaden, die bei den sesshaften Völkern oft nicht gern gesehen werden, haben ihre eigenen Gesetze.
5. Nomaden sind Völker, die vom Aussterben bedroht sind.
6. Nomadismus ist eine Lebensform, die durch staatliche Kontrolle heute immer mehr eingeschränkt wird.
7. Die Nomaden, die von anderen Kulturen bedrängt werden, verlieren allmählich ihre kulturelle Identität.
8. Zu den Nomaden zählen auch die Eskimos, die früher an gänzliche Genügsamkeit gewöhnt waren.
9. Inzwischen haben die Eskimos ihre Lebensweise aufgegeben, die einst voll an die arktischen Polargebiete angepasst war.
10. Bei den Eskimos treten heute Probleme auf, die durch den Einfluss der westlichen Zivilisation bedingt sind.

Relativpronomen im Akkusativ

Der Verkehr, den alle als problematisch empfinden, nimmt weiter zu.
 (= Der Verkehr, der (von allen) als problematisch empfunden wird, nimmt weiter zu.)
 Der (von allen) als problematisch empfundene Verkehr nimmt weiter zu.

Ein Relativsatz mit Relativpronomen im Akkusativ kann erst nach einer Transformation ins Passiv Attribut eines Bezugswortes werden. Ein auf diese Weise gebildetes Attribut ist immer ein Partizip Perfekt. Das Subjekt des Relativsatzes kann mit *von bzw. durch* angeschlossen werden.

15 Formen Sie die Relativsätze in Attribute um.

Der Umweltdenker Frederic Vester

1. Das Verkehrskonzept, das Vester entwickelt hat, plädiert für andere Autos und für einen anderen Einsatz der Autos.
2. Die Studie Vesters über den Verkehr der Zukunft, die ein deutscher Automobilhersteller in Auftrag gab, beschäftigt sich auch mit gegenwärtigen Verkehrsproblemen.
3. Die Studie, die der Auftraggeber zwei Jahre lang geheim hielt, erregte nach ihrer Veröffentlichung großes Aufsehen.
4. An der Studie, die Vester 1991 als Buch herausgab, haben die Automanager keine Freude.
5. In seinem Buch stellt der Autor, den viele für zu radikal halten, den Autoverkehr in Frage.

Abjetzt müssen Sie darauf achten, in welchem Kasus das Relativpronomen steht.

6. Die Technik, die mit Mensch und Umwelt nicht im Einklang steht, muss nach Vesters Meinung neu überdacht werden.
7. Das überlieferte Verkehrskonzept, das die Automobilindustrie bisher nicht aufgegeben hat, ist überholt.
8. Der Mensch, der die Folgewirkungen seines Handelns missachtet, zerstört die natürlichen Lebensgrundlagen.
9. Beim Autofahren, das Vester „abenteuerlich unwirtschaftlich“ nennt, gehen 95 Prozent der investierten Energie für Reibung, Wärme und Abgase und die Fortbewegung des Leergewichts verloren.
10. Unsere Autos, die täglich tausendfach von den Fließbändern rollen, sind nach Vesters Urteil technische Fossilien.
11. Verbesserungen wie der Drei-Wege-Katalysator, den Vester nur als „vorübergehende Notlösung“ akzeptiert, sind keine ausreichenden Umweltschutzmaßnahmen.
12. Außerdem braucht das Auto, das er als „Relikt des vorigen Jahrhunderts“ bezeichnet, zu viel Park- und Straßenraum.
13. Das Auto, das schon den gegenwärtigen Verkehrsbedürfnissen nicht gerecht wird, ist erst recht nicht für die Zukunft geeignet.
14. Natürlich beurteilt die Automobilindustrie, die Vester heftig kritisiert, das alles ganz anders.
15. Die Alternative, die Vester vorschlägt, besteht nicht in der Abschaffung der Autos.

16. Die „Stadtmobile“, die Vester entworfen hat, sind leicht und völlig anders gebaut als die Autos, die heute auf unseren Straßen verkehren.
17. Vesters „Ökomobile“ nutzen die Energie, die eingesetzt wird, zu 90 Prozent.
(Nach: Wolfgang Kaden: Dinosaurier auf Rädern. DER SPIEGEL 1/1991, S. 36 ff.)

V Gesamtübungen

16 Formen Sie die (erweiterten) Attribute in Relativsätze um.

Was im Knoblauch wirklich steckt - Wissenschaft bestätigt Volksmedizin

Nach einer vor kurzem *veröffentlichten* Studie hat Knoblauch eine *blutgerinnungshemmende* Wirkung. Schon an der ihm in Sagen *zugeschriebenen* Abwehrwirkung gegen Vampire erkennt man, dass der Knoblauch nicht nur ein Nahrungsmittel, sondern ein Mythos ist. Die Volksmedizin erkennt ihm *blutverdünnende* und *lebensverlängernde* Eigenschaften zu. Chemiker und Physiologen in den USA und in der Bundesrepublik haben nun die dahinter *stehende* medizinische Realität sichtbar gemacht. Schon vor rund einem Jahrzehnt war erstmals beobachtet worden, dass chemisch *gewonnener* Knoblauchextrakt die Verklumpung der Blutplättchen (Thrombozyten) verhindert. Bei Herzoperationen an Tieren konnte das normalerweise zur Gerinnungsverhinderung *verwendete* Arzneimittel durch

einen aus Knoblauch *isolierten* Wirkstoff (Ajoen) ersetzt werden. Offenbar hat man 20 mit diesem Stoff ein noch weiterhin auf seine Wirkung zu *testendes* medizinisches „Werkzeug“ gefunden. Bei der Gerinnungshemmung greift das Ajoen in einen auch die Zellteilung *regulierenden* biochemischen Zyklus ein. Denn Ajoen hat schon in minimalen Dosen eine die Zellteilung *hemmende* und somit vielleicht krebsartige Wucherungen *stoppende* Wirkung. Diese von der Wissenschaft bislang *erforschten* Zusammenhänge lassen hoffen, dass mit dem Knoblauch-Wirkstoff eine gegen bösartige Wucherungen *einzusetzende* biologische Substanz gefunden worden ist.

(Nach: Harald Steiner: Was im Knoblauch wirklich steckt. RNZ vom 24.4.1989)

17 Formen Sie die erweiterten Attribute in Relativsätze und die Relativsätze in Attribute um.

Fremdenfurcht und Reaktion auf Außenseiter

Die bei geselligen Tieren häufig *beobachtete* Fremdenfurcht ist ein Prinzip, *das* im Tierreich nahezu durchgeht. Auch wir Menschen entwickeln bereits im Kindesalter Fremdenfurcht, ohne dass es dazu schlechter Erfahrungen mit Fremden bedarf. Kinder entwickeln sie im Alter von 6 bis 9 Monaten, und zwar in allen Kulturen, *die* daraufhin untersucht wurden.

10 Eine noch genauer zu *untersuchende* Aggressionsform ist die sich nicht gegen gruppenfremde Tiere, sondern gegen Gruppenmitglieder *richtende* Ausstoßreaktion. Hühner greifen ein von der Norm *abweichendes* Grup-

penmitglied heftig an oder töten es unter 15 Umständen sogar. Forscher fanden heraus, dass drei Pinguine, *die* anders gefärbt waren, ständig von ihresgleichen angegriffen wurden. Andere Forscher haben davon berichtet, dass Schimpansen die infolge einer Kinderlähmung *behinderten* Gruppenmitglieder fürchteten oder gelegentlich sogar *angriffen*. Diese Schimpansen, *die* vorher voll in die Gruppe integriert waren, lösten nun aufgrund ihres veränderten Verhaltens bei den anderen Tieren Aggressionen aus. So bewirkte z.B. ein solcher sich der Gruppe langsam *nähernder* Schimpanse, dass die anderen sich

vor ihm fürchteten. Ein anderer Schimpanse,
 30 *der* ebenfalls gelähmt war, löste durch seine
 Annäherung an die Gruppe sogar den Angriff
 der Männchen aus.
 Auch Menschen neigen *dazu*, Gruppenmit-
 35 glieder, *die* sich abnorm verhalten, zu ver-
 stoßen. Jeder kennt aus seiner Schulzeit we-
 gen körperlicher Gebrechen *ausgelachte* oder

gar *misshandelte* Mitschüler. Der Grund für
 die Ausstoßreaktionen dürfte der Zusammen-
 halt der Gruppe sein, *der* gesichert werden
 soll. 40

(Nach: Irenäus Eibl-Eibesfeldt: Grundriss
 der vergleichenden Verhaltensforschung)

18 Formen Sie die Attribute in Relativsätze und die Relativsätze in Attribute um.

Suche nach den Krebsursachen

Nach einer Umfrage fühlen sich 85 Prozent
 der Bundesbürger durch die Vergiftung von
 Wasser, Luft und Boden, *die* ständig zu-
 nimmt, in ihrer Gesundheit bedroht. Die in
 5 diesem Zusammenhang häufig *genannten*
 Umweltchemikalien sind für diese Menschen
 die Ursache der Krebserkrankungen. Nach
 langjähriger Forschungsarbeit verstehen Wis-
 10 senschaftler jetzt besser, was Substanzen sind,
die Krebs erregen. Die Forscher konnten be-
 weisen, dass die Karzinome, *die* durch die
 Umwelt bedingt sind (= *umwelt...*), nur zwei
 Prozent aller Krebserkrankungen *ausmachen*.
 Auch die häufig als Ursache für Krebs *ange-*
 15 *führten* Nahrungsmittelzusätze und Haushalts-
 chemikalien sind nur mit weniger als einem
 Prozent an der Entstehung von Krebs betei-
 ligt. Dagegen sind zwei Drittel aller in unse-
 20 rer Wohlstandsbevölkerung zu *beobachtenden*
 Krebserkrankungen den heute üblichen
 Ernährungsgewohnheiten sowie dem Tabak-
 rauchen (Überernährung 35 %, Tabak 30 %)
 zuzuschreiben. Überernährung und zum klei-
 25 neren Teil einseitige Ernährung wirken also
 in einem Maße, *das* den Laien überrascht,

Krebs erregend. Aus Tierversuchen weiß
 man, dass Nahrung mit hohem Fettgehalt,
die unbeschränkt aufgenommen wird, zu ei-
 ner drastischen Erhöhung der Krebserkran-
 kungen führt. Vorwiegend in den USA und in 30
 China *durchgeführte* epidemiologische Unter-
 suchungen bestätigen diese Beobachtungen
 für den Menschen. Nahrung, *die* fleisch- und
 fettreich ist, lässt die Krebsraten steigen. Hin-
 zu kommt eine Vielzahl anderer teilweise 35
 schon *identifizierter* Faktoren. So weiß man
 beispielsweise, dass die Hitzebehandlung be-
 sonders von Fleischprodukten zur Bildung
 von *kanzerogenen* und *erbgutverändernden* Stoff-
 40 *en* führt. Starkes Anbraten oder Grillen sind
beliebte, aber *gesundheitsgefährdende* Metho-
 den der Nahrungszubereitung. Maßnahmen,
die Krebs vermeiden, sind nach Meinung der
 Forscher der größtmögliche Verzicht auf Fett,
 Zucker und Fleisch, auf Tabak und Alkohol 45
 sowie Zurückhaltung beim Sonnenbaden.

(Nach: Suche nach den Krebsursachen.
 DIE ZEIT vom 12.9.1991)

19 Formen Sie die Attribute in Relativsätze um.

Stellenangebot

1. Die von uns *ausgeschriebene* Stelle verspricht eine vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit.
2. Einer an übersichtliche Organisation *gewöhnten* und selbständig *arbeitenden* Fachkraft bieten wir einen auch hohe Ansprüche *befriedigenden* Wirkungsbereich und ein überdurchschnittlich hohes Einkommen, denn die zu *erbringende* Leistung verdient eine angemessene Bezahlung.
3. Unter unseren Angestellten herrscht ein auf langjähriger Zusammenarbeit

basierendes Vertrauen.

4. Der Firmenleitung liegt daran, das in seiner Auswirkung auf die Arbeitsleistung nicht zu *unterschätzende* gute Betriebsklima zu erhalten.
5. Unser gut aufeinander *eingespieltes* Team arbeitet in nach modernsten Gesichtspunkten *gestalteten* und heutigen Anforderungen *entsprechenden* Räumen.
6. Die Aufsicht über die in unseren Hallen *gelagerten* Warenbestände ist eine viel Sachkenntnis *erfordernde* Tätigkeit.
7. Wir setzen die für diesen Arbeitsplatz *notwendige* Qualifikation voraus.
8. Da unserer Meinung nach nicht nur die direkt zur Herstellung von Gütern *führenden* Tätigkeiten produktiv sind, erwarten wir eine von Selbständigkeit und Kreativität *bestimmte* Arbeitsweise.
9. Ein seinen Aufgaben *gewachsener*, erfahrener Abteilungsleiter wird Ihnen bei Ihrer Tätigkeit hilfreich zur Seite stehen.
10. Wir wollen den in der engagierten Mitarbeit unserer Angestellten *begründeten* Erfolg unserer Firma kontinuierlich steigern.
11. An diesem von uns bisher *verfolgten* und weiter zu *verfolgenden* Ziel werden wir auch in Zukunft fest halten.
12. Es gilt, die in unserer Branche *anstehenden* Aufgaben und die in den nächsten Jahren *vorzunehmenden* Veränderungen mit Umsicht und Tatkraft anzugehen.
13. In naher Zukunft zu *erwartende* Marktverschiebungen werden an unsere Fantasie und Flexibilität hohe Ansprüche stellen.
14. Wenn Sie meinen diesen in der Stellenausschreibung *gestellten* Anforderungen gewachsen zu sein, reichen Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen in unserem Personalbüro ein.
15. Sollten Sie noch Fragen haben, so rufen Sie unseren rund um die Uhr *besetzten* Telefondienst an.

20 Formen Sie die Attribute in Relativsätze und die Relativsätze in Attribute um.

Das Auto der Zukunft?

Nach Meinung des Umweltdenkens Frederic Vester wird die Umweltsituation, *die* sich immer mehr zuspitzt, dazu führen, dass wir auf das Auto verzichten müssen. Vester hält das
 5 uns so unentbehrlich *gewordene* Auto für nicht mehr zeitgemäß. Die Kohlendioxid und andere Abgase in riesigen Mengen *ausstoßenden* Autos werden unserer heutigen Umwelt-Situation nicht gerecht. Der viele Todesopfer
 10 *fordernde* Verkehr zerstört mit dem Straßennetz ganze Landstriche. Das gängige Auto, *das* rund 1500 Kilogramm wiegt, befördert im Durchschnitt 1,3 Menschen, also etwa 100 Kilogramm. Diese Art der *Fortbewegung*, *die*
 15 sehr unwirtschaftlich ist, verursacht wiederum Verkehrschaos, Staus und Umweltbelastungen. Vester weist auch auf das Missver-

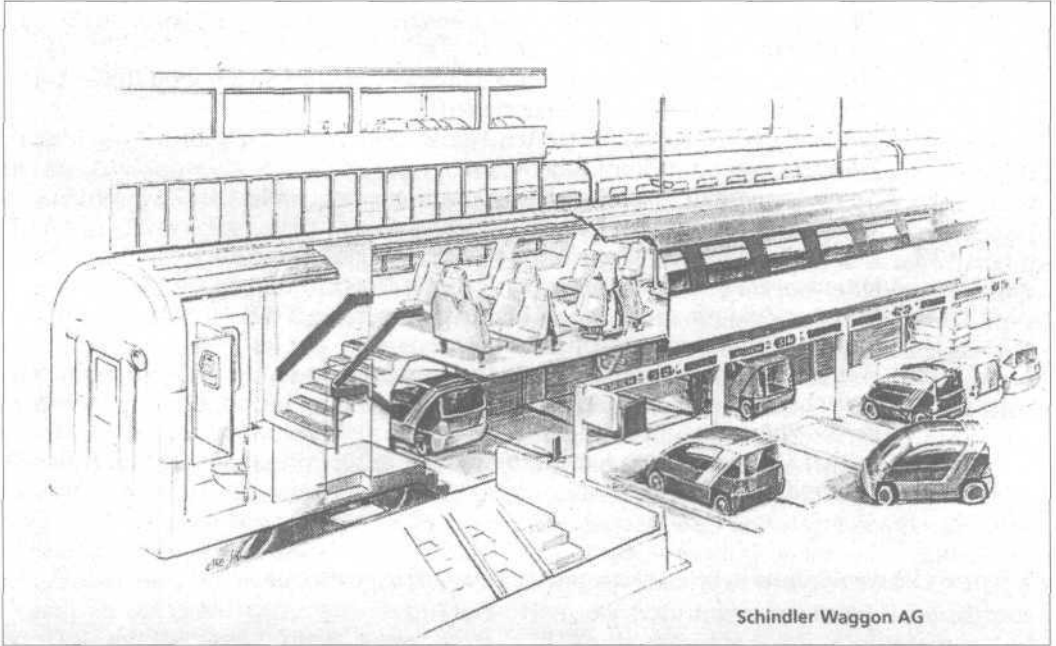
hältnis von Stand- und Fahrtzeit hin, *das* nicht zu übersehen ist. Ein Auto steht im Durchschnitt 18 Stunden um dann eine 20 Stunde bewegt zu werden. Bei den immer perfekter *ausgestatteten* Autos wird das Miss-Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag immer größer.

Vester empfiehlt nur auf kurzen Strecken *fah-* 25 *rende* Autos mit Elektromotor. Er meint, die Zeit für das ganze Verkehrssystem *verändernde* Stadtfahrzeuge sei gekommen. Auf langen Strecken soll das Auto auf extra für diesen Zweck zu *entwickelnde* Bahnwaggons gestellt 30 werden. Die Autofahrer werden mittransportiert. Diese Art der Fortbewegung mit am Zielort wieder als Stadtfahrzeug zu *benutzen-* *den* Fahrzeugen würde einen nahtlosen Über-

35 gang zwischen Individualfahrzeug und Massenverkehrsmittel schaffen. Dieses mit viel Fantasie in Vesters Kopf *entstandene* Stadtmobil schafft höchstens 50 Kilometer und wiegt nur 200 Kilogramm. Es besitzt eine aus extra
40 leichtem Kunststoff *gefertigte* Karosserie. Der Kofferraum, *der* unter die Fahrgastzelle verlegt ist, beansprucht in dem kurzen, hohen

Fahrzeug keinen eigenen Raum. Vesters „Ökomobil“ ist ein mit Elektronik *voll gestopftes* Auto. Es ist ein wenig Energie *verbrauchendes* und wenig oder keine Abgase *produzierendes* Fahrzeug. Und es fährt leise.

(Nach: Wolfgang Kaden: Dinosaurier auf Rädern. DER SPIEGEL 1/1991, S. 36 ff.)



§ 16 Partizipialsätze

- (1) Eine Gruppe, aus mehr oder weniger erfahrenen Wanderern zusammengesetzt, plante eine Bergtour.
(= Eine Gruppe, die aus mehr oder weniger erfahrenen Wanderern zusammengesetzt war, plante eine Bergtour.)
- (2) Jeder hatte einen Rucksack, vollgepackt mit Proviant und Regenzeug.
(= Jeder hatte einen Rucksack, der mit Proviant und Regenzeug vollgepackt war.)
- (3) Die Wanderung, langfristig geplant, wurde für die meisten ein großes Erlebnis.
(= Die Wanderung, die langfristig geplant (worden) war, wurde für die meisten ein großes Erlebnis.)
(= Weil / Dadurch, dass / Nachdem die Wanderung langfristig geplant (worden) war, wurde sie für die meisten ein großes Erlebnis.)
- (4) Sie wanderten mehrere Stunden bergauf schwere Rucksäcke auf dem Rücken (tragend) und den Gipfel vor Augen.
(= Sie wanderten mehrere Stunden bergauf, wobei sie schwere Rucksäcke auf dem Rücken trugen und den Gipfel vor Augen hatten.)
- (5) Für die untrainierten Teilnehmer wurde die Wanderung, obwohl lange herbeigesehnt, zur Qual.
(= Für die untrainierten Teilnehmer wurde die Wanderung, obwohl sie sie lange herbeigesehnt hatten, zur Qual.)
- (6) Streng genommen hätten sie im Ort zurückbleiben müssen.
(= Wenn man es streng nimmt, hätten sie im Ort zurückbleiben müssen.)

Partizipialsätze sind verkürzte Relativ- bzw. Adverbialsätze ohne eigenes Subjekt. Das gedachte Subjekt kann dem Subjekt (z.B. (1)) oder dem Objekt (2) des übergeordneten Satzes entsprechen.

Das endlungslose Partizip steht gewöhnlich am Ende. Bedeutungsschwache Partizipien *entfallen* (*habend, seiend, geworden*) bzw. können entfallen (z. B. *haltend, tragend*) (4). Für den Gebrauch von Partizip I bzw. II gelten dieselben Regeln wie für das Partizipialattribut. (Vgl. S. 245ff.)

Partizipialsätze können in Relativsätze (1) (2) oder in Adverbialsätze (4)-(6) mit kausaler, modaler, temporaler, konzessiver oder konditionaler Bedeutung aufgelöst werden. Manchmal sind verschiedene Interpretationen möglich (3). Bei Partizipialsätzen mit konzessiver Bedeutung bleibt die Konjunktion erhalten (5).

Viele Partizipialsätze mit konditionaler Bedeutung sind feste *Wendungen*, deren gedachtes Subjekt *man* ist. Sie werden vor allem mit Verben des Sagens und Denkens *gebildet*.

Beispiele: *anders/genau/kurz/offen gesagt; anders formuliert; milde ausgedrückt; bildlich gesprochen; bei Licht/genauer/oberflächlich betrachtet; langfristig/so gesehen; genau/streng/im Grunde genommen; richtig verstanden; verglichen mit; grob geschätzt; ausgehend von; abgesehen von; angenommen (dass); vorausgesetzt (dass); zugegeben (dass)* (6).

Partizipialsätze können dem übergeordneten Satz vorangestellt (6) oder nachgestellt werden (2) (4), sie können aber auch eingeschoben werden (1) (3) (5).

Partizipialsätze werden durch ein (paariges) Komma getrennt, wenn sie aus der üblichen Satzstruktur herausfallen (1) (3) oder durch eine konzessive Konjunktion eingeleitet werden (5). Kommata können gesetzt werden, wenn dadurch die Gliederung deutlicher wird oder Missverständnisse vermieden werden (2).

Partizipialsätze werden vorwiegend im gehobenen Sprachstil der Schriftsprache verwendet.

1 Lösen Sie die Partizipialsätze in Relativsätzen und/oder Adverbialsätzen auf.

Ein aufregender Urlaub

1. Die Koffer packend bekamen die jungen Eheleute richtig Reisefieber.
2. Im Taxi sitzend fiel der Stress der letzten Tage von ihnen ab.
3. Der Taxifahrer, vom Trinkgeld enttäuscht, ließ den jungen Mann die Koffer allein tragen.
4. Am Flughafen angekommen erfuhren die jungen Leute, dass das Flugzeug Verspätung hatte.
5. Am Urlaubsort eingetroffen gingen sie gleich an den Strand.
6. Den Rest des Tages in der prallen Sonne liegend hatten sie beide am Abend den schlimmsten Sonnenbrand.
7. Sie schliefen, vom Sonnenbrand geplagt, erst gegen Morgen ein.
8. Bereits um sieben Uhr von Kinderlärm geweckt saßen sie missgelaunt am Frühstückstisch.
9. Karten spielend vertrieben sie sich die Zeit bis zum Mittagessen.
10. Vom Mittagsschlaf aufgewacht entschlossen sie sich zu einer Fahrt ins Landesinnere.
11. Die meiste Zeit des Urlaubs verbrachten sie am Swimming-Pool des Hotels, faul in Liegestühlen liegend.
12. In der Sonne schmorend träumten sie von einem Abenteuer-Urlaub.
13. Abends saßen sie meistens vor dem Fernseher, gelangweilt von den abendlichen Folklore-Veranstaltungen im Hotel.
14. Aus dem Urlaub zurückgekehrt erzählten sie allen Bekannten von ihrer abwechslungsreichen Reise.
15. Dabei hatten sie, abgesehen von der Fahrt ins Landesinnere, kaum etwas gesehen oder erlebt.

2 Bilden Sie Partizipialsätze.

Wie machen Sie Urlaub?

1. Durch Lektüre auf die Reise gut vorbereitet weiß ich etwas über Land und Leute.
2. ...

3 Formen Sie die Partizipialsätze in Relativ- und/oder Adverbialsätzen um.

Lebenslügen

1. Viele Menschen flüchten sich, bittere Wahrheiten einfach nicht zur Kenntnis nehmend, in eine „Lebenslüge“.
2. Ihre Probleme verharmlosend schützen sie sich vor möglicherweise deprimierenden Entdeckungen über ihre persönliche Situation.
3. Unangenehme Wahrheiten, „unter den Teppich gekehrt“, können auf diese Weise das positive Selbstbild solcher Menschen nicht gefährden.
4. Theaterstücke wie Ibsens „Wildente“ oder A. Millers „Tod eines Handlungsreisenden“ sind, solche Lebenslügen aufzeigend, weltberühmt geworden.
5. Die Augen vor der Realität verschließend leben die in diesen Theaterstücken dargestellten Personen angenehmer und bequemer.

6. Sie vermeiden, obwohl von unbequemen Erinnerungen bedrängt, die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit.
7. Viele unangenehme Gedanken dringen, im richtigen Augenblick blockiert, erst gar nicht ins Bewusstsein.

4 Formen Sie die Konditionalsätze in Partizipialsätze um (= feste Wendungen).

Beispiel: Wenn man es milde ausdrückt, ist die deutsche Grammatik für den Anfänger nicht ganz einfach.
Milde ausgedrückt ist die deutsche Grammatik für den Anfänger nicht ganz einfach.

Deutsche Sprache - schwere Sprache

1. Wenn man sich bildlich ausdrückt, irrt der Anfänger beim Deutschlernen in einem Labyrinth umher.
2. Wenn man es genau nimmt, ist keine Sprache leicht zu lernen.
3. Wenn man grob schätzt, gibt es in der deutschen Grammatik 180 starke Verben.
4. Wenn man es genauer betrachtet, folgen diese Verben einem bestimmten Schema.
5. Wenn man es so sieht, sind auch die Partizipialsätze nicht so schwer zu verstehen.
6. Die deutsche Adjektiv-Deklination ist, wenn man sie mit der russischen vergleicht, sehr einfach.
7. Nur wenn man es oberflächlich betrachtet, erscheint die deutsche Adjektiv-Deklination kompliziert.
8. Wenn man es aber bei Licht betrachtet, reduzieren sich die Schwierigkeiten auf wenige Fälle.
9. Wenn man von einigen Ausnahmen und idiomatischen Wendungen absieht, hält sich die deutsche Sprache genau an die Regeln.
10. Wenn man voraussetzt, dass der Anfänger zum Erlernen der deutschen Sprache motiviert ist, wird er bald in gutem Deutsch über die Schwierigkeiten dieser Sprache klagen können.
11. Wenn man es langfristig sieht, lohnt es sich auf jeden Fall, die Mühen des Sprachenlernens auf sich zu nehmen.

5 Lösen sie die kursiv gesetzten Partizipialsätze in Relativsätze und/oder konjunktionale Nebensätze auf.

Drei Gedichte von Bertolt Brecht

1. Tagesanbruch

Nicht umsonst
Wird der Anbruch jeden neuen Tages
Eingeleitet durch das Krähen des Hahns
Anzeigend seit alters
Einen Verrat.

2. Die Maske des Bösen

An meiner Wand hängt ein japanisches Holzwerk
 Maske eines bösen Dämons, *bemalt mit Goldlack*.
 Mitfühlend sehe ich
 die geschwollenen Stirnadern, *andeutend*
 Wie anstrengend es ist, böse zu sein.

3. Nachdenkend über die Hölle

Nachdenkend, wie ich höre, *über die Hölle*
 Fand mein Bruder Shelley*, sie sei ein Ort
Gleichend ungefähr der Stadt London. Ich
 Der ich nicht in London lebe, sondern in Los Angeles
 finde, *nachdenkend über die Hölle*, sie muss
 Noch mehr Los Angeles gleichen.

Auch in der Hölle
 Gibt es, ich zweifle nicht, diese üppigen Gärten
 Mit den Blumen, so groß wie Bäume, *freilich verwelkend*
Ohne Aufschub, wenn nicht gewässert mit sehr teurem Wasser.
 Und Obstmärkte
 Mit ganzen Haufen von Früchten, die allerdings
 Weder riechen noch schmecken. Und endlose Züge von Autos
Leichter als ihr eigener Schatten, schneller als
Törichte Gedanken, schimmernde Fahrzeuge, in denen
 Rosige Leute, *von nirgendher kommend*, nirgendhin fahren.
 Und Häuser, *für Glückliche gebaut, daher leerstehend*
Auch wenn bewohnt.

Auch die Häuser in der Hölle sind nicht alle häßlich.
 Aber die Sorge, auf die Straße geworfen zu werden
 Verzehrt die Bewohner der Villen nicht weniger als
 Die Bewohner der Baracken.

*Shelley: englischer Dichter, 1792-1822

6 Formen Sie die Partizipialsätze in Relativsätze und/oder Adverbialsätze um.

Das Heulen der Wölfe

1. Das Heulen, ein langgezogener, melodischer U-Laut, ist der wohl charakteristischste Laut des Wolfes.
2. Den Kopf gehoben und die Ohren zurückgelegt heulen Wölfe um über weite Entfernungen zu Wölfen des eigenen Rudels oder fremder Rudel Kontakt aufzunehmen bzw. zu halten. Das Heulen eines Wolfes ist oft mehrere Stunden lang zu hören.
3. Eine besondere Heulzeremonie, von Erik Zimen beschrieben und als „Chorheulen“ bezeichnet, läuft folgendermaßen ab: Nach einer langen Ruhepause am Nachmittag steht ein Wolf langsam auf und verschwindet, auf dem Boden herumschnüffelnd, im Gebüsch.
4. Die meisten Wölfe, im Umkreis von etwa fünfzig Metern liegend, schlafen noch.

5. Plötzlich fängt der im Gebüsch verschwundene Wolf, unterhalb des Rudels auf einem Stein stehend, zu heulen an.
6. Immer lauter werdend weckt das Heulen die anderen Wölfe aus ihrem Schlaf.
7. Sie erheben sich, strecken sich und rennen mit den Schwänzen wedelnd aufeinander zu.
8. Nun zu einem engen Haufen zusammengekommen hat jeder mit jedem direkten körperlichen Kontakt.
9. Dann fängt ein zweiter Wolf, den Kopf hebend, zu heulen an.
10. Bald heulen die Wölfe, nacheinander in das Geheul einfallend, im Chor.
11. Allerdings stoßen die Jüngeren und Rangniedereren, noch unruhig hin- und herlaufend, zunächst quäkende Laute aus.
12. Endlich zur Ruhe gekommen heben auch sie den Kopf ganz hoch und heulen im Chor mit.
13. Diese Heulzeremonie, auch in freier Wildbahn beobachtet, hat eine integrierende Funktion.
14. Auf das engste Rudel beschränkt deutet sie darauf hin, dass sie dem Zusammenhalt der Gruppe dient.
15. Gut ausgeruht kommen die Wölfe durch diese Zeremonie in eine freundliche, kooperative Stimmung, die beste Voraussetzung für gemeinsame Aktivitäten.
16. Vorwiegend vor dem abendlichen Start zur Jagd und früh am Morgen stattfindend sind diese Zusammenkünfte vermutlich der Auftakt zu einem gemeinsamen Aufbruch.

(Nach: Erik Zimen: Der Wolf. Verhalten, Ökologie und Mythos)

§ 17 Satzverbindungen und Satzgefüge

- I Satzverbindungen
- II Satzgefüge

I Satzverbindungen

1. Nebenordnende Konjunktionen

- (1) Schon mit 16 Jahren beherrschte Zamenhof acht Sprachen **und** später kamen noch weitere hinzu.
- (2) Der junge Zamenhof wuchs dreisprachig auf, **aber** er beließ es nicht dabei.
aber dabei beließ er es nicht.
er beließ es **aber** nicht dabei.
dabei **aber** beließ er es nicht.
dabei beließ er es **aber** nicht.
- (3) ..., dass Zamenhof der Erfinder der Kunstsprache Esperanto ist **und** (dass) diese Sprache über 100 Jahre alt ist.
- (4) Esperanto beruht auf 16 Grundregeln **und** kennt keine Ausnahmen.
- (5a) ..., dass Sprachenlernen ihm **keine** Mühe, **sondern** Spaß machte.
- (5b) Der Erfinder des Esperanto war allerdings **nicht** Sprachwissenschaftler, **sondern** Augenarzt.
- (5c) Er lernte **nicht nur** Hebräisch und Aramäisch, **sondern auch** Latein, Griechisch, Französisch und Deutsch.
- (6) In seinem Geburtsort Bialystok sprach die Bevölkerung Polnisch, in den umliegenden Dörfern wurde Litauisch gesprochen, (und) die von Moskau eingesetzte Verwaltung bestand auf der russischen Sprache.

Nebenordnende Konjunktionen verbinden gleiche Satzarten, also Hauptsätze (1) (2) bzw. Nebensätze gleichen Grades (3). Solche Verbindungen nennt man **Satzverbindungen**.

Nebenordnende Konjunktionen sind keine selbständigen Satzglieder, d.h. sie haben keinen Einfluss auf die **Wortstellung**.

Der inhaltlichen Verbindung nach unterscheidet man folgende nebenordnende Konjunktionen:

additiv: *und*

alternativ: *oder, entweder ... oder*

adversativ: *aber, denn, doch, jedoch, allein (= aber)*

korrigierend: *sondern, nicht nur ... sondern auch*
kausal: *denn*

erläuternd: *d.h. (= das heißt)*

Die Konjunktionen *und, oder, denn, allein, sondern* und *d.h.* stehen in Satzverbindungen immer, auch in den mehrgliedrigen Konjunktionen, in der Position 0 (1) (3). Die Konjunktionen *aber, doch, jedoch, entweder* sind in ihrer Stellung etwas freier und können auch direkt vor dem finiten Verb in der Position 1 oder nach dem finiten Verb stehen (2), während *nicht nur* immer nach dem finiten Verb im Satzinnern steht (5c).

Die Konjunktion *sondern* steht nur nach negierten Aussagen und wird oft zu *nicht nur ... sondern auch* erweitert (5).

Voradditiven und alternativen Konjunktionen steht kein Komma, es sei denn man will dadurch die Gliederung verdeutlichen und Missverständnisse vermeiden.

Wenn Sätze einer Satzverbindung ein oder mehrere identische Satzglieder haben, werden diese nicht wiederholt:

Esperanto beruht auf 16 Grundregeln und Esperanto/es kennt keine Ausnahmen.

Esperanto beruht auf 16 Grundregeln und kennt keine Ausnahmen.

(identisch: Subjekt)

Sprachenlernen machte ihm keine Mühe, sondern Sprachenlernen machte ihm Spaß.

Sprachenlernen machte ihm keine Mühe, sondern Spaß.

(identisch: Subjekt, Prädikat, Dativobjekt)
Solche verkürzten Satzverbindungen nennt man zusammengezogene Sätze (4) (5). Subjekte können in Satzverbindungen mit *und nur* entfallen, wenn sie in der 1. Position stehen (4). Sätze können auch unverbunden, d.h. ohne Konjunktionen nebeneinander stehen (6).

- 1 Verbinden Sie die Hauptsätze durch nebenordnende Konjunktionen und variieren Sie, soweit möglich, die Wortstellung.

Esperanto (1)

1. Esperanto ist eine systematische Sprache. Sie ist folgerichtig aufgebaut.
2. Man führt Esperanto nicht als Hauptfach ein. Es wird sich nie durchsetzen.
3. Esperanto sollte als Universalsprache der weltweiten Verständigung dienen. Es sollte die einzelnen Nationalsprachen ergänzen.
4. Der Wortschatz dieser Sprache stammt vorwiegend aus dem Englischen und Französischen. Die Schreibung ist phonetisch.
5. Es gibt noch andere Kunstsprachen. Esperanto ist die bekannteste.
6. Die Idee einer Kunstsprache fasziniert Sprachwissenschaftler. Auch Philosophen haben sich immer wieder mit dieser Idee beschäftigt.
7. Der Erfinder des Esperanto, Ludwig Lazarus Zamenhof, hatte nicht Sprachwissenschaft studiert. Er hatte Medizin studiert.
8. Zamenhof machte als Kind Erfahrungen mit vielen Sprachen. Er wuchs in einem Sprachengewirr auf.
9. Stark vertreten war auch das Jiddische. Die Hälfte der etwa 20 000 Einwohner waren Juden. Zu dieser Bevölkerungsgruppe gehörte die Familie Zamenhof.
10. Zamenhof wollte eine Universalsprache entwickeln. Er hat darunter gelitten, dass sich in seiner Heimat viele Menschen nicht miteinander verständigen konnten.
11. Er lernte in der Synagogenschule und im Gymnasium vier Sprachen. Das reichte dem Vater nicht. Dieser wollte die Sprachbegabung seines Sohnes fördern.
12. Über weitere europäische Sprachen - vor allem Italienisch und Spanisch - verschaffte sich Zamenhof ebenfalls Kenntnisse. Er bastelte aus ihnen seine Kunstsprache Esperanto zusammen.
13. Zamenhof muss sehr sprachbegabt gewesen sein. Er beherrschte viele Sprachen.

- 2 Sagen Sie es kürzer.

1. Esperanto ist eine systematische Sprache und es ist deshalb eine leicht zu lernende Sprache.
2. Esperanto ist leicht zu lernen, weil es auf nur 16 Grundregeln beruht und weil es keine Ausnahmen kennt.
3. Vater Zamenhof brachte seinem Sohn Französisch bei und er brachte ihm Deutsch bei.

4. Zamenhof lernte Fremdsprachen nicht nur bei seinem Vater, sondern er lernte Fremdsprachen auch in der Synagogenschule und im Gymnasium.
 5. Es ist nicht bekannt, ob Zamenhof sich lieber von seinem Vater unterrichten ließ oder ob er sich lieber von fremden Lehrern unterrichten ließ.
 6. Vater Zamenhof hielt von den „Spinnereien“ seines Sohnes nicht viel und er überredete diesen zum Medizinstudium.
- 3 Was bedeuten die zusammengesetzten Sätze? Bilden Sie zwei vollständige Sätze.
1. Zamenhof ist nicht als Augenarzt, sondern als Erfinder des Esperanto berühmt geworden.
 2. Zamenhof konnte nicht vorhersehen, ob sich Esperanto durchsetzen würde oder nicht.
 3. Man weiß, dass Zamenhof den Sprachenwirrwarr in seiner Heimatstadt nicht als bereichernd, sondern als problematisch empfunden hat.
 4. Man kann Esperanto oder andere Kunstsprachen wie Ido, Occidental oder Uropi lernen.
 5. Hebräisch und Aramäisch lernte Zamenhof in der Synagogenschule und Latein und Griechisch im Gymnasium.
 6. Es ist klar, dass Esperanto die Nationalsprachen nicht ersetzen, sondern ergänzen sollte.

2. Konjunktionaladverbien

- (1) Der Grundwortschatz von Esperanto umfasst nur etwa 1 000 Wörter, (und) trotzdem kann man sich in dieser Sprache verständigen.
man kann sich trotzdem in dieser Sprache verständigen.
man kann sich in dieser Sprache trotzdem verständigen.
- (2) Zwar wünschen sich Esperantisten Esperanto als Weltsprache, Esperantisten wünschen sich zwar Esperanto als Weltsprache, Esperantisten wünschen sich Esperanto zwar als Weltsprache, aber die Nationalsprachen sollen (trotzdem) weiter gesprochen werden.

Konjunktionaladverbien verbinden nur Hauptsätze. Sie sind selbständige Satzglieder und damit Teil des Satzes. Sie stehen unmittelbar vor dem finiten Verb in der Position 1 oder nach dem finiten Verb. Auch solche Verbindungen nennt man Satzverbindungen. Der inhaltlichen Verbindung nach unterscheidet man folgende Konjunktionaladverbien:

additiv: *auch, außerdem, daneben, darüber hinaus, desgleichen, ebenfalls, ebenso, ferner, gleichfalls, sogar, überdies, übrigens, zudem*; mehrgliedrig: *weder ... noch, bald ... bald, einerseits ... andererseits, zum einen ... zum anderen, erstens ... zweitens ... drittens, teils ... teils*

adversativ: *dagegen, hingegen, indessen, vielmehr*

adverbial (Grund, Folge, Art und Weise usw.):
z.B. *deshalb, dafür, trotzdem, zwar ... aber, infolgedessen, sonst, dadurch, dabei, stattdessen, danach, inzwischen, seitdem, dort* (vgl. § 13)

erläuternd: *und zwar, sozusagen, bzw.* (= beziehungsweise), z.B. (= zum Beispiel)

Am Satzanfang können in der Position 1 vor Konjunktionaladverbien nebenordnende Konjunktionen stehen, z.B. *und, oder, aber, denn, doch: und daher, oder dann, aber trotzdem, denn sonst, doch dabei.*

- 4 Verbinden Sie die Sätze durch Konjunkionaladverbien, manchmal kommen mehrere in Frage. Variieren Sie die Wortstellung.

Esperanto (2)

1. Zamenhof träumte von einer einzigen Sprache. Er dachte an eine Universalsprache.
2. Der Vater hielt von der Beschäftigung des Sohnes mit der Kunstsprache nichts. Er warf dessen erste Aufzeichnungen ins Feuer.
3. Er unterstützte das Sprachenlernen seines Sohnes. Er versuchte ihn von der Beschäftigung mit der Universalsprache abzubringen.
4. Esperanto ist leicht erlernbar: Es ist folgerichtig aufgebaut. Es basiert auf 16 Grundregeln. Es kennt keine Ausnahmen.
5. Es gibt zusätzlich zum Grundwortschatz etwa 40 Silben mit fester Bedeutung. Man kann den Wortschatz beliebig erweitern. „buso“ heißt *Bus*. „busisto“ heißt *Busfahrer* („isto“ = Nachsilbe für Berufsbezeichnungen).
6. Esperanto wurde vor gut 100 Jahren erfunden. Es hat sich noch nicht durchgesetzt.
7. Esperanto ist die bekannteste Universalsprache. Nach vagen Schätzungen beherrschen diese Sprache nur einige Millionen Menschen.
8. Es gibt noch andere Kunstsprachen. Mir fallen *Ido*, *Occidental* und *Uropi* ein.
9. Esperanto und die anderen Kunstsprachen sind leicht zu erlernen. Sie haben noch nicht die erhoffte Verbreitung gefunden.
10. Esperanto ist eine neutrale Sprache. Sie ist für eine weltweite Kommunikation geeignet.
11. Esperanto hat in internationalen Gremien keine Chance. Es wird nicht über die Einführung des Schulfachs Esperanto nachgedacht.
12. Kenner dieser Sprache können Radiosendungen hören. Sie können die Esperantozeitung aus Peking lesen.

II Satzgefüge

1. Unterordnende Konjunktionen

- (1) Es ist wahrscheinlich, **dass** die Arbeitszeit in Zukunft noch kürzer wird.
- (2) Immer mehr Menschen fragen sich, ob sie ihre Zeit sinnvoll verbringen.
- (3) Man muss sich die Frage stellen, **warum** Zeit heute so knapp ist.
- (4a) **Obwohl** die Arbeitszeit immer kürzer wird, haben die Menschen immer weniger Zeit.
- (4b) Die Menschen haben, **obwohl** die Arbeitszeit immer kürzer wird, immer weniger Zeit.
- (5) Viele Menschen klagen heute über Stress, **der** eine Folge des Zeitmangels ist.
- (6) Die Menschen von heute geben vor wenig Zeit **zu haben**.

Die Verbindung von Hauptsatz und einem oder mehreren Nebensätzen nennt man **Satzgefüge**. Nebensätze können nachgestellt (z.B. (1)), vorangestellt (4a) oder in den Hauptsatz eingeschoben werden (4b). Nebensätze werden vom Hauptsatz durch Kommas getrennt, ausgenommen Infinitivsätze (6) und Partizipialsätze.

Nebensätze können eingeleitet werden durch: **unterordnende Konjunktionen**: *dass, ob*; adverbial (Grund, Folge, Art und Weise usw.): z.B. *weil, damit, um ... zu, obwohl, so dass, als dass, wenn, indem, ohne dass, ohne ... zu, als ob, je ... desto, nachdem, bis, bevor*

- (7) Viele Menschen meinen, sie hätten keine Zeit.
- (8) Ist die Arbeitszeit auch noch so kurz, so klagen die Menschen doch über Zeitmangel.
- (9) Wird die Arbeitszeit kürzer, haben die Menschen mehr Freizeit.
- (10a) Viele Menschen haben von Termin zu Termin eilend wenig Zeit zum Nachdenken.
(= indem sie von Termin zu Termin eilen)
- (10b) Der Kontakt mit der Familie, fast nur auf das Wochenende beschränkt, wird als unbefriedigend empfunden.
(= der fast nur auf das Wochenende beschränkt ist)

- Fragewörter: z.B. *wann, warum, was, wer, wie, wo, woher, wohin*
- Relativpronomen: *der, die, das; welcher, welche, welches; wer, was*
- **Relativadverbien:** *womit, worüber* (= *wo(r) + Präposition*); *wo, wohin, woher, von wo aus*.

Dem Einleitungswort entsprechend werden Nebensätze eingeteilt in

- Konjunktionalsätze (1) (2) (4)
- indirekte Fragesätze (3)
- Relativsätze (5).

In eingeleiteten Nebensätzen steht das finite Verb am Satzende (1)–(5).

Nebensätze können aber auch danach eingeteilt werden, für welches Satzglied sie stehen:

- Subjekt-, Objekt- und Attributsätze (= Konjunktionalsätze mit der Konjunktion *dass* bzw. indirekte Fragesätze) (1) (2) (3) (vgl. §12)
- Adverbialsätze (= Konjunktionalsätze mit adverbialen Konjunktionen) (4) (vgl. §13)
- Relativsätze (5) (vgl. §14 und §15).

Außer eingeleiteten Nebensätzen gibt es auch uneingeleitete Nebensätze:

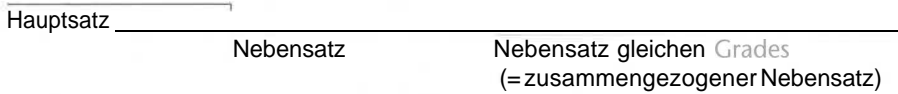
- Infinitivsätze als uneingeleitete Subjekt-, Objekt- und Attributsätze (statt *dass*-Sätzen) (6) (vgl. §11, §12)
- uneingeleitete Objektsätze (statt *dass*-Sätzen) nach Verben des Sagens, Mitteilens, Denkens, Erkennens, Fühlens (z.B. *antworten, begreifen, bemerken, denken, erkennen, erklären, fühlen, meinen, merken, sagen, sehen, spüren, wissen*), nach Verben des Hoffens und Wollens (z.B. *erwarten, hoffen, wünschen*) und nach Verben des Veranlassens und Aufforderns (z.B. *auffordern, bitten, raten, verlangen*) (7) (vgl. S. 119ff.)
- uneingeleitete Konzessiv- und Konditionalsätze (statt *wenn*-Sätzen) (8) (9) (vgl. S. 200f., S. 99ff. und S. 203ff.)

- Partizipialsätze als uneingeleitete Adverbialsätze (10a) oder uneingeleitete Relativsätze (10b). (Vgl. §16)

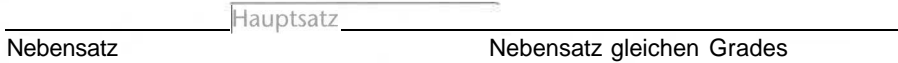
In nachgestellten uneingeleiteten Nebensätzen steht das Verb an zweiter Stelle (7), in vorangestellten an erster Stelle (8) (9).

2. Satzgefüge mit mehreren Nebensätzen

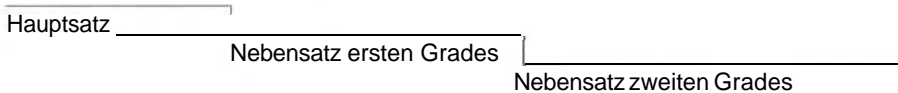
- (1a) Er vertrieb sich die Zeit, bis die Frau kam, indem er Münzen in den Automaten warf und andere Leute für sich drücken ließ.



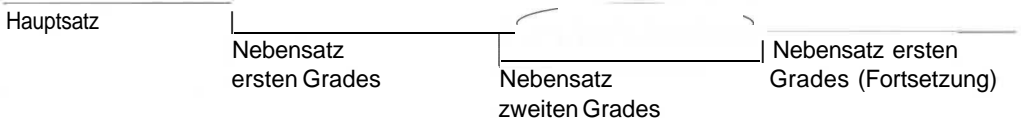
- (1b) Als Bloch aufschaute, sah er, dass die Sonne unterging.



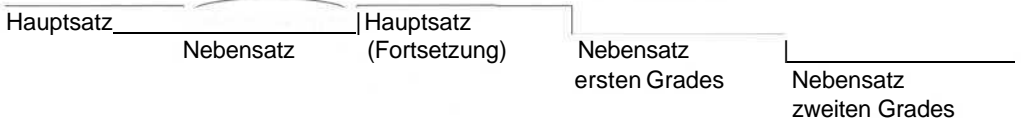
- (2) Bloch bildete sich ein, Geräusche zu hören, mit denen die Bierflaschen aufs Spielfeld fielen.



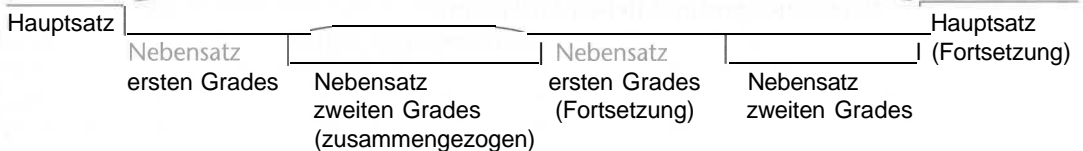
- (3) Eine Zeitlang hörte er dem Gespräch zu, das er, weil er früher einige Male mit seiner Mannschaft zu einem Turnier in New York gewesen war, leidlich verstehen konnte.



- (4) Bloch hatte die Ausweise, statt sie den beiden zurückzugeben, nur vor sich hin auf den Tisch gelegt, als sei er gar nicht berechtigt gewesen, sie anzuschauen.



- (5) Zu der Frau, die ihm schon im Bus, indem sie die Handtasche aufmachte und darin mit verschiedenen Gegenständen spielte, angedeutet hatte, dass sie unwohl sei, sagte er: ...



(Peter Handke: Die Angst des Tormanns beim Elfmeter)

Er hatte beabsichtigt, das Werk, für welches er lebte, bis zu einem gewissen Punkte zu fördern, bevor er aufs Land übersiedelte, und der Gedanke einer Weltbummelei, die ihn auf Monate seiner Arbeit entführen würde, schien allzu locker und planwidrig, er durfte nicht ernstlich in Frage kommen.

(Thomas Mann: Tod in Venedig)

Bei Satzgefügen mit mehreren Nebensätzen muss man zwischen Nebensätzen gleichen Grades und Nebensätzen verschiedenen Grades unterscheiden. Nebensätze gleichen Grades hängen von demselben Hauptsatz ab (1). Bei Nebensätzen verschiedenen Grades, also ersten, zweiten, dritten Grades usw., hängt der Nebensatz ersten Grades vom Hauptsatz ab, während der Nebensatz zweiten Grades vom Nebensatz ersten Grades abhängt usw. (2) (4). Untergeordnete Nebensätze können hintereinander stehen (2), ein untergeordneter Nebensatz kann aber auch in den übergeordneten Nebensatz eingeschoben werden (3). Ebenso kann ein Nebensatz in den übergeordneten Hauptsatz eingeschoben werden (4). Man kann das Einschieben von Nebensätzen in Nebensätze (3) und von Nebensätzen in Hauptsätze (4) miteinander verbinden (5).

Nebensätze gleichen Grades können voneinander getrennt werden (1 b), Nebensätze verschiedenen Grades aber nicht (2) (3) (4).

Sätze können noch weit komplizierter zusammengesetzt sein, also aus mehreren Satzgefügen und Satzverbindungen bestehen. Solche mehrfach zusammengesetzten Sätze nennt man Satzperioden.

Satzperioden spielen in der modernen Alltagssprache fast keine Rolle, sie sind ein Stilmittel in literarischen und wissenschaftlichen Texten. In der Alltagssprache stehen Nebensätze meist im Vor- oder Nachfeld des Hauptsatzes. Der Text wird dadurch einfacher und verständlicher.

- 5 Untersuchen Sie die Satzgefüge und stellen Sie die Abhängigkeiten der Haupt- und Nebensätze graphisch dar.

Nach einer mutmaßlichen Entlassung

1. Dem Monteur Bloch, der früher ein bekannter Tormann gewesen war, wurde, als er sich am Vormittag zur Arbeit meldete, mitgeteilt, dass er entlassen sei. Jedenfalls legte Bloch die Tatsache, dass bei seinem Erscheinen in der Tür der Bauhütte, wo sich die Arbeiter gerade aufhielten, nur der Polier von der Jause aufschaute, als eine solche Mitteilung aus und verließ das Baugelände.
2. Bloch fuhr wieder mit dem Bus zu seinem Zimmer und nahm in einer Reisetasche zwei Pokale, die freilich nur Nachfertigungen von Pokalen waren, die seine

Mannschaft einmal in einem Turnier, einmal im Cup gewonnen hatte, und ein Anhängsel, zwei vergoldete Fußballschuhe, mit.

3. Er setzte sich zurück auf die letzte Sitzbank, wo er, wenn nötig, bequem nach hinten hinausschauen konnte. Als er sich setzte, sah er, obwohl das nichts zu bedeuten hatte, in die Augen des Fahrers im Rückspiegel.
4. Der Briefträger hatte Bloch, noch während dieser sprach, den Rücken zugekehrt und unterhielt sich leise mit der Postbeamtin in einem Gemurmel, das Bloch hörte wie jene Stellen in ausländischen Filmen, die man nicht übersetzte, weil sie ohnedies unverständlich bleiben sollten.

(Peter Handke: Die Angst des Tormanns beim Elfmeter)

- 6 Schaffen Sie durch Kommasetzung Klarheit.

Felix Krull

Wenn aber so träumerische Experimente und Spekulationen geeignet waren mich von meinen Alters- und Schulgenossen im Städtchen die sich auf herkömmliche Weise beschäftigten innerlich abzusondern so kam hinzu dass diese Burschen Weingutsbesitzers- und Beamtenöhne von seiten ihrer Eltern wie ich bald gewahr werden musste vor mir gewarnt und von mir ferngehalten wurden ja einer von ihnen den ich versuchsweise einlud sagte mir mit kahlen Worten ins Gesicht dass man ihm den Verkehr mit mir und den Besuch unseres Hauses verboten habe weil es nicht ehrbar bei uns zugehe. Das schmerzte mich und ließ mir einen Umgang begehrenswert erscheinen an dem mir sonst nichts gelegen wäre. Allein nicht zu leugnen war dass es mit der Mei-

nung des Städtchens über unser Hauswesen gewissermaßen seine Richtigkeit hatte.

Ich ließ schon weiter oben eine Anspielung 20 einfließen auf Störungen welche durch die Anwesenheit des Fräuleins aus Vevey in unser Familienleben getragen wurden. In der Tat stellte mein armer Vater diesem Mädchen in verliebtem Sinne nach und gelangte auch 25 wohl zu dem gesteckten Ziel worüber sich Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und meiner Mutter entspannen die weiter dahin führten dass mein Vater sich auf mehrere Wochen nach Mainz begab um dort wie er es manches Mal zu seiner Erfrischung tat das Le- 30 ben eines Junggesellen zu führen.

(Thomas Mann: Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull)

An welcher Stelle können übergeordnete Nebensätze unterbrochen werden?

- (1) Es ist klar, dass man Zeit spart, wenn man Maschinen einsetzt.
- (1a) Es ist klar, **dass** man, **wenn** man Maschinen einsetzt, Zeit spart.
- (2) Heute beherrscht die Uhr das Leben der Menschen, die sich überfordert fühlen, weil sie mit dem schnellen Lebensrhythmus nicht Schritt halten können.
- (2a) Heute beherrscht die Uhr das Leben der Menschen, die sich, weil sie mit dem schnellen Lebensrhythmus nicht Schritt halten können, überfordert fühlen.

Nebensätze werden an der Stelle eingeschoben, auf die sie sich inhaltlich beziehen. Dabei bleiben das erste Satzglied und das Reflexivpronomen meist im vorderen Teil. Konstruktionen, in denen zwei Konjunktionen aufeinanderfolgen, sollten vermieden werden. (* Es ist klar, dass, wenn man Maschinen einsetzt, man Zeit einspart.)

7 Fügen Sie die untergeordneten in die übergeordneten Nebensätze ein.

Zeitprobleme?

1. Das Seltsame ist, dass die Menschen immer mehr unter Zeitdruck stehen, obwohl ihnen technische Geräte viele Arbeiten abnehmen.
2. Den Historikern ist bekannt, dass der Uhrzeit im 19. Jahrhundert ein völlig neuer Stellenwert zukam, auch wenn sie schon in früheren Jahrhunderten wichtig war.
3. Man kann sich sicher vorstellen, dass den Menschen viel Disziplin abverlangt wurde, bis sie an die zeitlichen Zwänge gewöhnt waren.
4. Inzwischen ist die Uhrzeit für uns Menschen eine Selbstverständlichkeit geworden, weil unsere Aktivitäten zeitlich koordiniert werden müssen, wenn sie nicht sinnlos aneinander vorbeilaufen sollen.
5. Der heutige Mensch macht sich nicht klar, dass er sich ständig selbst überfordert, wenn er sein Lebenstempo weiter beschleunigt.
6. Die schnelle Lebensweise ist wie ein Zwang, dem man sich nicht entziehen kann, auch wenn man dies gern möchte.
7. Viele Menschen haben heute das Problem, dass sie keine Ruhe mehr finden, weil die Hektik des Alltags sie nervös macht.
8. Allerdings erkennen die Menschen allmählich, dass sie sich unnötigem Stress aussetzen, wenn sie zu viele Freizeitangebote wahrnehmen.

In der folgenden Satzperiode von Wolfgang Hildesheimer sind Haupt- und Nebensätze absichtlich bis zur Unverständlichkeit ineinander geschoben. Dieser Satz zeigt, dass man Konstruktionen vermeiden sollte, in denen

- ein einzelnes Satzglied im hinteren Teil alleine steht
- sich der zweite Teil zu weit vom ersten entfernt
- sich am Ende des Satzgefüges die Verben bzw. Prädikatsteile häufen.

8 Machen Sie aus dem Satz einen verständlicheren Text, indem Sie die Satzperiode auflösen.

Wieder ist, wie Du, lieber Max, wahrscheinlich bereits festgestellt hast, ein Jahr vergangen, und ich weiß nicht, ob es Dir so geht wie mir: allmählich wird mir dieser ewigwährende Zyklus ein wenig leid, wozu verschiedene Faktoren, deren Urheber ich in diesem Zusammenhang, um mich keinen Unannehmlichkeiten, deren Folgen, die in

Kauf zu nehmen ich, der ich gern Frieden halte, gezwungen wäre, nicht absehbar wären, auszusetzen, nicht nennen möchte, beitragen.

(Wolfgang Hildesheimer:
Mitteilungen an Max über den
Stand der Dinge und anderes)

§ 18 Satzglieder und ihre Stellung

- I Wortarten und Satzglieder
- II Die Verteilung und Stellung der Satzglieder im Satzfeld

I Wortarten und Satzglieder

Satz	DER	SPIEGEL	i	berichtete	i	vor	kurzem	i	über	die	Ergebnisse	einer	Umfrage.	
Wortarten:	Artikel	Subst.		Verb		Präp.	Adj.		j	Präp.	Artikel	Subst.	Artikel	Subst.
Satzglieder:	Subjekt			1 Prädikat			1 Angabe			i Objekt				

Vor kurzem / berichtete / DER SPIEGEL /
über die Ergebnisse einer Umfrage.
über die Ergebnisse einer Umfrage / berichte-
te / DER SPIEGEL / vor kurzem.
(aber z.B. nicht möglich: Über die Ergebnisse /
berichtete/ DER SPIEGEL / vor kurzem /
einer Umfrage.)

Wörter sind die kleinste Einheit eines Satzes.
Die nächstgrößere Einheit sind nach den Wor-
tern die Satzglieder. Sie bestehen aus einem
Wort oder aus Wortgruppen und können durch
verschiedene Wortarten vertreten werden. Satz-
glieder können innerhalb eines Satzes nur ge-
schlossen umgestellt werden; dabei bewegen
sie sich im Hauptsatz um das finite Verb herum,
das immer die zweite Position besetzt hält.
Mit einer Umstellprobe lässt sich feststellen,
welche Wörter zu einem Satzglied gehören.

1. Wortarten

Man unterscheidet folgende Wortarten:

Substantive: *Jugend, Lebensgefühl*

Verben: *hoffen, erleben*

Adjektive: *glücklich, unkompliziert*

Zahladjektive (Numerale): *ein, einer, einmalig, einzeln, vereinzelt, zwei, zweiter, beide, zweifach, doppelt, zweierlei, letzter, ein halber/ganzer (Liter)*

Artikel: *der, die, das; ein, eine, ein*

Pronomen: *ich, er (Personalpronomen); sich (Reflexivpronomen); mein, sein (Possessivpronomen); der, dieser, jener, derjenige, derselbe, solche, derartige (Demonstrativpronomen); der, welcher (Relativpronomen); jemand, niemand, man, jeder, einige, andere, manche, mehrere, etliche, verschiedene, sonstige, weitere, wenige, viele, alle, sämtliche; endungslos: nichts, wenig, etwas, mehr, mancherlei, allerlei, viel, genug (Indefinitpronomen); wer, was, welcher, was für ein, was für welche (Interrogativpronomen)*

Adverbien: *heute, morgen, nie (Temporaladverbien); dort, überall, oben (Lokaladverbien); gern, üblicherweise, sehr, besonders, fast, vielleicht, nicht (Modaladverbien); deshalb, dafür, trotzdem, sonst (Kausaladverbien); wo, wohin, woher, wann, wie, warum, wieso, weswegen, womit (Interrogativadverbien); daran, hieran, woran; dafür, hierfür, wofür (Pronominaladverbien); außerdem, ebenso, dagegen, deshalb (Konjunkionaladverbien)*

Präpositionen: aus, durch, von, wegen, trotz, mit, bei

Konjunktionen: und, aber, sondern, weil, dass, ob

Partikeln: aber, bloß, denn, doch, eben, einfach, halt, ja, nur, sogar, wohl, ziemlich

Modalwörter: bestimmt, grundsätzlich, hoffentlich, leider, überhaupt, vielleicht, wahrscheinlich, wirklich

Interjektionen: ach! ah! pfui! pst! oh, hm, na ja

Substantive, Verben, (Zahl-)Adjektive, Artikel und Pronomen sind - bis auf wenige Ausnahmen - veränderlich: Sie können konjugiert bzw. dekliniert werden. Dagegen sind Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen, Partikeln, Modalwörter und Interjektionen unveränderlich.

Ein Wort kann, je nach seiner Funktion im Satz, zu mehreren Wortarten gehören, z.B.

aber **Konjunktion:** *Er ist intelligent, aber nicht fleißig.*

Abtönungspartikel: *Es ist aber schon spät.*

doch **Konjunktion:** *Er wollte wegfahren, doch sein Auto war kaputt.*

Modaladverb: *Er hat das Buch doch nicht gelesen.*

Abtönungspartikel: *Du kommst doch morgen?*

Satzäquivalent: *Kommst du nicht? - Doch.*

über **Adverb:** *Er ist über 18 Jahre.*

Präposition: *Er springt über den Zaun.*

1 Bestimmen Sie die Wortart der kursiv gesetzten Wörter.

Jugend 94: Freiheit

„Es gibt *drei* verschiedene *Arten* von Menschen“, so fing Marion Brando in *dem* Film „Der Mann *in* der Schlangenhaut“ an. Ich war *gerade* zwölf Jahre alt, legte meine Barbiepuppe weg, setzte *mich* in *meinem* Sessel auf und hörte aufmerksam zu: „Die Käufer, die Gekauften und die Menschen, *die* ohne Beine sind wie diese *kleinen* Vögel. Im ganzen Leben *berühren* sie *nur* einmal die Erde - *wenn*

sie sterben.“ *Ich* wollte wie *dieser* kleine *blaue* Vogel sein. (...) *Ich* wollte mich *nie* kaufen lassen und auch *niemanden* kaufen. Aber wie weit kommt du *ohne* Bein, wenn du nicht fliegen kannst?

(DER SPIEGEL 38/1994, S. 58 ff. Hier wurden die Ergebnisse einer Umfrage veröffentlicht, bei der junge Deutsche zwischen 14 und 29 Jahren nach ihrem Lebensgefühl befragt worden waren.)

2. Satzglieder

Man unterscheidet folgende Satzglieder:

Subjekt: Meinungsforscher fragten Jugendliche nach ihrem Lebensgefühl.

Prädikat Die Jugendlichen mussten viele Fragen beantworten.

Ergänzungen:

Die Jugend von 1994 ist eigensinnig und ohne Illusionen. (= Prädikativ)

DER SPIEGEL veröffentlichte interessante Umfrageergebnisse. (= Objekt)

In den Interviews kamen auch sehr persönliche Dinge zur Sprache. (= Funktionsverbgefüge/feste Verb-Substantiv-Verbindung)

Die Meinungsumfrage dauerte ca. sechs **Wochen**. (adverbiale Ergänzung: Ort, Zeit, Art und Weise usw.)

Angaben: Über die Ergebnisse der Umfrage wurde (in der Öffentlichkeit) (lange Zeit) (eifrig) diskutiert. (adverbiale Angabe: Ort, Zeit, Art und Weise usw.)

Ergänzungen sind obligatorische Satzglieder, die grammatisch notwendig sind und von bestimmten Verben gefordert werden. Angaben sind fakultative, freie Satzglieder, die grammatisch nicht notwendig sind. Sie sind nicht an bestimmte Verben gebunden, sondern können jedem beliebigen Verb hinzugefügt werden. Viele Subjekte, Objekte und Angaben können zu Nebensätzen verbalisiert werden. (Vgl. Subjektsätze S. 184f., Objektsätze S. 185ff. und Adverbialsätze S. 192ff.)

Das Subjekt

Subjekte stehen im Nominativ und antworten auf die Frage *Wer?* bei Personen bzw. *Was?* bei Sachen. Der Wortart nach sind Subjekte meist Substantive (*Jugend*) oder Pronomen (*er, man*), aber auch substantivierte Adjektive (*Jugendliche*), Partizipien (*Befragte*), Infinitive (*das Nachforschen*), Adverbien (*das Hin und Her*), Präpositionen (*das Für und Wider*) und Konjunktionen (*das Wenn und Aber*).

- 2 Unterstreichen Sie alle Subjekte.

Jugend 94: Glück

„Ich bekenne: Ich gehöre zu den vier Millionen Menschen, die täglich diese Zeitungen mit den großen Buchstaben lesen. Natürlich interessiert mich, wie man einen Fenstersturz aus dem 12. Stockwerk überlebt, wie man Regenwürmer zubereitet und was man gegen die Grippe des Yorkshire-Terriers machen kann. Mich fesseln die Schlagzeilen des Glücks: „Mutter machte Kind glücklich“,
10 „Politiker K. hatte wieder einmal Glück“,

„Rufen Sie an, ich mache Sie glücklich“. Jedes Kind beginnt früh das Glück zu suchen. Bei Umfragen über die großen Wünsche ist es immer auf den vordersten Plätzen zu finden, aber nur wenige meiner Freunde haben es jemals erlebt, das große, schöne, strahlende Glück. Vielleicht sollte ich eine Annonce aufgeben.“
(Ebd.)

Das Prädikat

Prädikate können einteilig (*fragte*) oder mehrteilig sein (*hat gefragt; wollte fragen; begann zu fragen; dachte ... nach*). Die finite Verbform wird als Prädikat 1, die infinite Verbform (Partizip II, Infinitiv, trennbare Vorsilbe) als Prädikat 2 bezeichnet.

- 3 Unterstreichen Sie alle Prädikate und kennzeichnen Sie Prädikat 1 und 2.

Jugend 94: Mut

„Es kam mal ein Typ auf meine Taxe zuge-
steuert, den zwei Kollegen schon abgelehnt
hatten, weil er aussah, als wäre er gerade in
eine Schlägerei verwickelt gewesen. Er war
5 ziemlich betrunken und machte nicht den
Anschein, als wollte er die Fahrt bezahlen.
Ich habe ihn dann mitgenommen und er hat
mir erzählt, dass drei Männer ihn überfallen
hätten. Die drei Männer haben den jungen
10 Mann ausgeraubt, zusammengeschlagen und
auf ihn geschossen. Er konnte sich gerade

noch mit einem Sprung in die Elbe retten. Er
ist dann, weil er tatsächlich kein Geld hatte,
zu einem Freund **gefahren**.

Es gibt Leute, deren Mut besteht darin, sich ¹⁵
an einem Gummiband hundert Meter in die
Tiefe zu stürzen und dafür Geld zu bezahlen.
Mein Mut ist völlig umsonst, mein Mut will
geben - auch wenn ich gelegentlich ein
Trinkgeld dafür kassiere." ²⁰

(Ebd.)

Das Prädikativ

Prädikative sind obligatorische Ergänzungen zu
bestimmten Verben, meist zu den Verben *sein*,
werden, *bleiben*; aber auch zu Verben wie
heißen; *scheinen*; *nennen*; *halten für*; *finden* (= *halten für*); *gelten als*; *aussehen/sich vorkom-*
men/wirken wie; *benutzen/betrachten/bezeich-*
nen/empfinden als; *auftreten/sich fühlen/handeln*
als/wie. Ist das Prädikativ ein **Substantiv**, steht
es im gleichen Kasus wie das Subjekt bzw. Ak-
kusativobjekt:

Er ist **ein Angeber**. Er hält den Jugendlichen
für einen Neonazi.

Der Wortart nach sind Prädikative Substantive
(*Journalist sein*), Adjektive (*alt werden*), Partizi-
pien (ihn *anregend* finden) oder Adverbien (*von*
hiersein).

Prädikativ gebrauchte Adjektive und Partizipien
werden nicht flektiert:

Die Journalisten finden die Aussagen der Ju-
gendlichen **interessant**.

- 4 Unterstreichen Sie alle Prädikative.

Jugend 94: Jugend

„Es gab schon schlechtere Zeiten um aufzu-
wachsen. Auch heutzutage ist es kein Kinder-
spiel, aber für ein Dach über dem Kopf und
einen Hamburger in der Hand reicht es.
5 Woran es liegt, dass „die Jugend“ nicht mehr
so einfach von Werten zu überzeugen ist? Es
ist unwahrscheinlich, dass es an „der Jugend“

liegt. Immerhin sind die Gene in den letzten
tausend Jahren ziemlich gleich **geblieben**.
Die Menschen sind alle gleich, lehrt die Bi- 10
bel. Alle Menschen? Na ja, bis auf die Asozia-
le, die unser Dachgeschoss mieten wollte. Die
brach ihre Ausbildung ab, weil sie schwanger
war. Anschließend wollte sie dem Kind Erzie-

- 15 hung spendieren und seitdem lässt sie sich von unseren Steuern durchfüttern. Nicht alle Menschen sind gleich, schon gar nicht Punks, Langhaarige, Querulanten oder Linke. Es ist wichtig, seinen Nächsten zu lieben, aber für das Rasenmähen muss auch noch 20 Zeit bleiben.“ (Ebd.)

Objekte

Objekte hängen von Verben ab und sind - je nach Verb - obligatorische oder fakultative Ergänzungen zum Prädikat (*jdm. begegnen/ gefallen; etw. besitzen/nehmen; (jdm.) etw. empfehlen/glauben/zeigen; (mit jdm.) sprechen über etw.; mit jdm. sprechen (über etw.); (jdm.) etw. (an etw.) erläutern*). Man unterscheidet Kasusobjekte und Präpositionalobjekte. Alle Wortarten, die Subjekt sein können, können auch als Objekt gebraucht werden, also Substantive, Pronomen, substantivierte Adjektive, Partizipien, Infinitive, Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen.

Kasusobjekte:

Akkusativobjekt: Die Meinungsforscher befragten einen Jugendlichen nach dem anderen.

(Frage: *Wen?* bei Personen bzw. *Was?* bei Sachen)

Dativobjekt: Sie hörten den Jugendlichen gespannt zu.

(Frage: *Wem?*)

Genitivobjekt: Die Befragung bedurfte der Genehmigung der Schule.

(Frage: *Wessen?*)

Präpositionalobjekte:

Die Jugendlichen warteten auf die Journalisten.

Die Jugendlichen freuten sich auf das Interview.

(Frage: *Auf wen?* bei Personen bzw. *Worauf?* bei Sachen)

- 5 Unterstreichen und bestimmen Sie alle Objekte.

Jugend 94: Liebe

- „Bei den meisten Leuten fängt das Leben mit Liebe an. Bei mir war da nichts. Irgendwie bin ich mit meinen Eltern ausgekommen, aber Liebe? Als ich vor der Entscheidung stand, entweder meine Eltern zu verlassen oder meine Freundin, war klar: hin zu ihr, die mir alles gab, wonach ich mich sehnte. Ich wollte sie gar nicht mehr loslassen. Nach zwei Jahren konnte sie nicht mehr. Sie ging. Es war zu spät. Viele Freunde habe ich nicht, denn ich will mit ihnen nicht über Autos und Weiber fachsimpeln. (...) Mit dem Hass-Kult komme ich nicht mit, warum hassen viele so gern? Wenn ich noch mal eine Frau finde, die ich liebe und sie mich, dann sollen Kinder kommen. Was die Leute in meinem Alter immer mit Karriere am Hut haben, ist mir schleierhaft. Ist Arbeit Spaß? Bringt Arbeit Glück?“ (Ebd.)

Adverbiale Angaben und Ergänzungen (= adverbiale Bestimmungen)

Adverbiale Angaben und Ergänzungen bezeichnen die näheren Umstände eines Geschehens. Man unterscheidet *Temporal-, Lokal-, Modal- und Kausal-* (=Kausal-, *Final-, Konzessiv-, Konsekutiv- und Konditional-*)angaben bzw. -ergänzungen. Die Fragen lauten: *Wann? Wie lange? Wie oft? Wo? Wohin? Woher? Wie? Womit? Warum? Wozu? Wofür? Trotz welchen Grundes? Mit welcher Folge? Unter welcher Bedingung?*

Der Wortart nach sind adverbiale Angaben und Ergänzungen Substantive (*in der Öffentlichkeit* diskutiert werden), Adjektive, Partizipien (*eifrig/überzeugend* argumentieren), Pronomen (*neben ihr* stehen) oder Adverbien (von *hier* sein).

Substantive im Akkusativ oder Genitiv, die eine zeitliche (*jeden Tag, eines Tages*) oder räumliche Ausdehnung (*den Berg hinabsteigen, des Weges kommen*), das Mittel (*Auto fahren*) oder eine persönliche Meinung (*meines Erachtens*) angeben, sind keine Objekte, sondern adverbiale Angaben bzw. Ergänzungen (= adverbialer Akkusativ/Genitiv).

- 6 Unterstreichen und bestimmen Sie alle adverbialen Bestimmungen.

Jugend 94: Heimat

„Vor wenigen Tagen fragte mich ein Freund, ob ich in den letzten Monaten mal zu Hause war. Er wunderte sich, dass ich nie in meine Heimat zu Besuch fahre, und fragte, ob es für mich eine Heimat gebe oder nur einen Ort, wo meine Eltern wohnen. Einer, der mich seit zwei Jahren kennt, fragt mich nach meinem Heimatgefühl!

Ich habe einfach keine Lust zu meinen Eltern zu fahren, in meine Heimat-, Geburts- und alte Wohnstadt zu fahren. Sie ist mir lästig, diese Konfrontation mit der Familie und der alten Zeit.

Es gab eine Zeit, als ich an dieser Umgebung hing, damals, während des Zivildienstes in der weit entfernten Großstadt. Obwohl ich aus der Enge meiner Heimatstadt fliehen

wollte, zog es mich in den ersten sechs Monaten zurück. Heimweh. Doch das verlor sich, als die alten Freunde wegzogen. Ich zog in immer größere Städte, besuchte immer weiter entfernte Länder und sah immer seltener bei meinen Eltern vorbei.

(...) Ich habe auch das letzte Band zu meiner Heimat gekappt und bin dort nun ein Fremder. Ich kenne mich nicht mehr aus, die Leute schauen mich komisch an. Heimat lebt nur noch in meiner Erinnerung. Ich werde nicht mehr dorthin zurückkehren können. Ich suche Heimat und bin auf eine Weise heimatlos und das ist nicht schön. Ich suche die zweite Heimat."

(Ebd.)

3. Das Attribut als Teil eines Satzglieds

Attribute beziehen sich auf ein Wort innerhalb eines Satzglieds und bestimmen dieses Bezugswort, meist ein Substantiv, genauer. Attribute zu Substantiven werden mit der Frage *Was für ein-?* erfragt. Bei Umstellungen im Satz werden Attribute zusammen mit ihrem Bezugswort verschoben.

Es gibt vorangestellte und nachgestellte Attribute:

Vorangestellte Attribute sind:

Pronomen: einige Computer

(erweiterte) Adjektive: ein kleiner Computer; ein wegen seiner handlichen Form auch auf Reisen verwendbares Notebook

(erweiterte) Partizipien: ein Text verarbeitender Computer; ein nach einem halben Jahr fast schon wieder veralteter Computer

Adverbien: nur Fachleute; ein unglaublich hoher Preis; sehr leistungsfähig

Genitive: Japans Computerindustrie; Peters / Herrn Müllers Computer

Ausdrücke mit Präpositionen: die an der Umfrage Beteiligten

Bestimmungswörter in Wortzusammensetzungen: reparaturanfällig (= anfällig für Reparaturen); Geschäftsaufgabe (= die Aufgabe des Geschäfts)

Nachgestellte Attribute sind:

Genitive: die Leistung **moderner Computer**; einer **der Experten**

Ausdrücke mit Präpositionen: der Bedarf **an Computern**; zufrieden **mit euch**;

die Präposition von als Genitivversatz, bei Substantiven ohne Artikel, bei

Pronomen: die Leistung **von Computern**; der Computer **von Peter/ von Herrn Müller**

Adverbien: der Computer **dort**; leistungsfähig **genug**

Vergleiche mit wie und als: Geräte **wie Schreibmaschinen und Computer**; ein Computer **wie dieser hier**; leistungsfähiger **als gedacht**

Infinitive: die Fähigkeit **zu abstrahieren**

Substantive im gleichen Kasus (Apposition): Karl **der Große**

Viele Geschäftsleute besitzen ein Notebook, **einen tragbaren Personalcomputer**.

Substantive mit Präposition lassen sich manchmal als Attribut und als selbständiges Satzglied interpretieren, vor allem Lokalangaben:

Oft lässt die Beratung der Kunden in Fachgeschäften zu wünschen übrig.

Die Beratung der Kunden in Fachgeschäften lässt oft zu wünschen übrig.

(Was für eine Beratung lässt zu wünschen übrig? = Attribut)

Die Beratung der Kunden lässt in Fachgeschäften oft zu wünschen übrig.

In Fachgeschäften lässt die Beratung der Kunden oft zu wünschen übrig.

(Wo lässt die Beratung zu wünschen übrig? = Lokalangabe)

Viele Attribute können zu Nebensätzen verbalisiert werden. (Vgl. S. 187f. und S.249ff.)

- 7 Trennen Sie die einzelnen Satzglieder durch Längsstriche voneinander ab. Unterstreichen und bestimmen Sie dann die Attribute innerhalb der Satzglieder.

Picasso (1881-1973)

Picasso, Pablo (...), spanischer Maler, Grafiker, Bildhauer, Keramiker und Dichter, (...) besuchte, 15-jährig, die Kunstschule in Barcelona, 1897 kurze Zeit die Academia San Fernando in Madrid. Von 1900 bis zu seiner endgültigen Übersiedlung 1904 reiste Picasso jährlich nach Paris, wo ihn nachimpressionistische Bilder von H. Toulouse-Lautrec, P. Gauguin, aber auch E. Delacroix, H. Daumier, E. Degas und Th. Steinlen beeinflussten. 1901 begann die „Blaue Periode“ (schwermütige Frauenbilder in verschiedenen Blautönen), die bis 1904 reichte, 1905 folgten Zirkusthemen, 1906 die „Rosa Periode“. Gleichzeitig entstanden neben Radierungen und Kupferstichen die ersten Plastiken. Für die Stilwende von 1907 waren afrikanische Masken, aber auch die Auseinandersetzung mit P. Cézanne

wichtig, die zeitgleich mit G. Braque zum analytischen Kubismus führten. (...) Seit 1915 trat neben den Kubismus eine in konventioneller Sehweise arbeitende Technik, vor allem bei Portraitzeichnungen. (...) Picassos Hinwendung zum Surrealismus zeigt sich in der Malerei seit 1927 (...). Ein Höhepunkt in Picassos Schaffen ist das 1937 entstandene großformatige Gemälde „Guernica“. Picassos Protest gegen den Krieg, den er im besetzten Paris erlebte, führte zu stärkerem politischem Engagement (...). Seit 1947 entstand in Vallauris (bei Cannes) eine große Zahl bemalter Keramiken. (...) Seit 1961 lebte Picasso in Mougins (bei Cannes). Seinen Nachlass erhielt der französische Staat (Picasso-Museum, Paris).

(dtv-Lexikon)

- 8 Unterstreichen Sie die Genitiv- und Präpositionalattribute.

Erfindungen

Die Geschichte der menschlichen Zivilisation ist eine Geschichte menschlichen Erfindungsgeistes von den ersten primitiven Geräten der Altsteinzeit bis zu den kompliziertesten technischen Apparaturen unserer Tage. Erfindungen und Entdeckungen (...) gehen dabei zeitweilig ineinander über. Die Entdeckung einer Gesetzmäßigkeit in der Natur kann zu einer Erfindung führen, aber auch umgekehrt kann eine Erfindung helfen den Gesetzen der Natur auf die Spur zu kommen. (...) Die Entdeckung der elektrischen Natur des Blitzes machte die Erfindung des Blitzableiters möglich und die Erfindung des Fernrohrs (...) erlaubte Galilei neue Entdeckungen im Weltall. (...)

Manche Erfindungen sind das Ergebnis langjährigen Nachdenkens und vielleicht auch Experimentierens, andere die Frucht eines genialen Augenblicks oder einfach nur des Zufalls. Aus kleinen Erfindungen können große hervorgehen; große Forschungsprojekte können, wie heute etwa die zahlreichen Nebenprodukte der Weltraumforschung beweisen, kleinere Erfindungen nach sich ziehen. Viele, ja wohl die meisten Erfinder standen und stehen auch heute noch auf den Schultern ihrer Vorgänger, bauen auf schon bekannten Erfindungen auf.

(Erfindungsberichte. Arbeitstexte für den Unterricht. Hrsg. von Heinrich Pleticha)

Die Verbindung von Genitiv- und Präpositionalattributen

(1) die Versorgung **der Menschen** mit Nahrungsmitteln

(2) die Verarbeitung **von Rohstoffen** zu Gütern

Wenn sich mehrere Genitiv- und/oder Präpositionalattribute auf dasselbe Bezugswort beziehen, spricht man von gleichgeordneten Attributen. Bei mehreren gleichgeordneten Attributen steht das Genitivattribut immer vor dem Präpositionalattribut. Als Genitiv gilt auch der Genitivsatz mit *von* (*die Einführung von Maschinen*).

(3) Überlegungen zur weiteren Rationalisierung der Arbeit

(4) Nebenprodukte der Weltraumforschung der 80er Jahre dieses Jahrhunderts

Genitiv- und Präpositionalattribute können wiederum durch Attribute genauer bestimmt werden. Diese Attribute, die ein Attribut als Bezugswort haben, nennt man untergeordnete Attribute. Bei einem Wechsel von neben- und untergeordneten Attributen steht das nebengeordnete Attribut immer vor dem untergeordneten Attribut.

9 Verdeutlichen Sie, zu welchem Bezugswort die einzelnen Attribute gehören.

Elektrizität

1. erste Untersuchungen zur Elektrizität von W. Gilbert im Jahre 1600
2. die Erfindung der Glühbirne durch einen amerikanischen Elektrotechniker namens Edison
3. die Lösung des Problems der Massenproduktion von Lichtquellen
4. die Entwicklung praktischer Anwendungsmöglichkeiten der Elektrizität in Maschinenbau und Beleuchtungstechnik
5. der Anstieg der Nachfrage nach elektrischem Strom
6. die Inbetriebnahme des ersten Elektrizitätswerks der Welt im Jahre 1882 durch Edison
7. Einrichtungen zur Versorgung der Haushalte und Industriebetriebe mit Strom

10 Ordnen Sie die Attribute.

Industrialisierung

1. die Folgen (für das Normen- und Wertesystem / der Industrialisierung / der Gesellschaft)
2. die Veränderung (des 18. Jahrhunderts / durch die Industrialisierung / der Arbeits- und Lebensbedingungen / seit der zweiten Hälfte)
3. der Beginn (mit der Einführung / der Industrialisierung / in der Textilindustrie / der Maschinen)
4. die Revolutionierung (der Eisenbahn und des Dampfschiffes / des Verkehrswe- sens / durch die Entwicklung / des 19. Jahrhunderts / seit der Mitte)
5. die grundlegende Veränderung (der europäischen Länder / der sozialen Struktur)
6. die starke Konzentration (von Arbeitsplatz und Wohnung / in Ballungsgebieten / der arbeitenden Menschen / bei räumlicher Trennung)
7. die industrielle Revolution (der Weltgeschichte / als das vermutlich wichtigste Ereignis / der Landwirtschaft und der Städte / seit der Entwicklung)

11 Formulieren Sie aus dem gegebenen oder aus eigenem Wortmaterial Heiratsannoncen, in denen die Suchenden und die Gesuchten mit vorangestellten und nachgestellten Attributen beschrieben werden. Die Partner müssen natürlich zusammenpassen!

Beispiel: *Ein* schon seit vier Jahren verwitweter, vom langen Alleinsein frustrierter, beruflich erfolgreicher, gutaussehender, sehr dynamischer und sportlicher *Manager* ohne Anhang in leitender Position mit überdurchschnittlich hohem Einkommen und im Besitz einer Villa am Starnberger See sucht *eine* attraktive, gewandte, für vielseitige Freizeitinteressen aufgeschlossene, nicht ortsgebundene *Partnerin* zwischen 25 und 30 Jahren mit weiblicher Ausstrahlung und dem Wunsch nach einem sorglosen, glücklichen Leben in einer festen Beziehung.

Wortmaterial für Heiratsannoncen

einsam	elegant	verständnisvoll
gefühlbetont	gebildet	häuslich
ledig	ausgeglichen	offen
außergewöhnlich sympa- tisch	modisch	wohlhabend
liebesbedürftig	temperamentvoll	reiselustig
naturliebend	positiv denkend	tolerant
bildhübsch	gepflegt	belesen
solide	gesellig	fröhlich
anpassungsfähig	liebervoll	fleißig
unternehmungslustig	lebensbejahend	ehrgeizig
schlank	treu	etwas schüchtern
jung	allein stehend	zuverlässig
kinderlieb	sparsam	unkonventionell
	umgänglich	humorvoll

mit vielseitigen Interessen
 mit Sportwagen
 voll Begeisterung für alles Schöne
 zum Liebhaben
 mit guter Figur
 mit einem Herz aus Gold
 mit langen, blonden Haaren
 voller Sehnsucht nach Liebe, Zärtlichkeit
 und Vertrauen
 mit Herz und Hirn
 mit Niveau
 voll Unternehmungsgeist
 mit 10-jährigem Kind
 mit dem Wunsch nach einer glücklichen
 Partnerschaft

mit Kochkenntnissen und langjähriger
 Übung
 mit Liebe zu Kunst, Theater, Kino und klassi-
 scher Musik
 mit Vorliebe für Geselligkeit und Gespräche
 über Gott und die Welt
 mit dem Herzen auf dem rechten Fleck
 mit unwiderstehlichem Charme
 mit viel Herzenswärme
 mit vielen Hobbys
 mit Traumfigur
 ohne Schulden
 mit blauen Augen
 mit Freude an Natur und Kultur

Suchende(r) / Gesuchte(r):

Witwe(r)
 Angestellte(r)
 Jungeselle
 Handwerker
 Arzthelferin
 Geschäftsmann

Lehrer(in)
 Akademiker(in)
 Architekt(in)
 Französin
 Single
 Kaufmann

Sekretärin
 Unternehmer
 Pensionär
 Arzt
 Ärztin
 Hausfrau ...

- 12 Präpositionalattribut, Präpositionalobjekt oder adverbiale Bestimmung? Bestimmen Sie die kursiv gesetzten Satzglieder bzw. Satzgliedteile.

Gute Berufschancen für Informatiker?

Noch immer sind die Aussichten *für Berufsan-*
fänger mit abgeschlossenem Informatikstudium
 gut. Heute haben diplomierte Computer-
 Fachleute *als Berufsgruppe* gute Chancen *am*
 5 *akademischen Arbeitsmarkt*. Computer-Fach-
 leute *an der Universität Karlsruhe* halten die
 Berufsaussichten *von Berufsanfängern* für gut.
 Statistisch gesehen sind allerdings die Chan-
 cen schlecht, dass Computer-Fachleute *nach*
 10 *Studienabschluss* einen Arbeitsplatz *in der*
Computerindustrie finden. Früher gingen In-
 dustrielle *in die technischen Universitäten*, um
 für die schnell wachsenden Unternehmen
 akademischen Nachwuchs anzuwerben. Die
 15 *größte Nachfrage nach Informatikern* herrscht
 heute bei den Kunden von Computer- und
 Programmherstellern. Derzeit werden 80 Pro-

zent der Informatiker *im Dienstleistungsbe-*
reich eingestellt. In der Industrie kümmern
 sie sich als Computer-Fachleute *um die haus-*
 20 *eigenen Computernetze*. Von den jährlich 4000
 Informatik-Absolventen der Universitäten
 wird inzwischen ein hohes Maß *an Anpas-*
sungsbereitschaft und Weiterbildungswillen ver-
 langt. Momentan zählt die Medizininforma-
 25 *tik zu den aussichtsreichsten Berufsfeldern für*
spezialisierte Informatiker. Denn Sparmaßnah-
 men *im Gesundheitswesen* haben einen Zwang
 zum *kostensparenden Computereinsatz in Klini-*
ken und Arztpraxen verursacht. So erklärt sich
 30 *der stark wachsende Bedarf an Informatikspe-*
zialisten.

(Nach: Abschied vom Schmalspüt-Hacker.
 DER SPIEGEL vom 1.11.1993)

13 Setzen Sie die in Klammern stehende Apposition im richtigen Kasus in den Satz ein.

Beispiel: Pythagoras wurde auf Samos, ..., geboren. (eine griechische Insel vor der Küste Kleinasiens)
 Pythagoras wurde auf Samos, einer griechischen Insel vor der Küste Kleinasiens, geboren.

Die Großen der Antike

1. Pythagoras musste im Alter von 35 Jahren vor Polykrates, ..., von der Insel fliehen. (der tyrannische Herrscher von Samos)
2. Pythagoras ist bis heute für seine mathematische Formel, ..., bekannt. (der Lehrsatz $a^2 + b^2 = c^2$)
3. Das Werk des Griechen Herodot, ..., ist das erste Zeugnis abendländischer Geschichtsschreibung. (der „Vater“ der Historiker)
4. Auf seinen großen Reisen, ..., fand Herodot das Material für seine Aufzeichnungen. (die Voraussetzung für seine Geschichtsschreibung)
5. Für den jungen Griechen Platon, ..., war der Tod von Sokrates, ..., ein tiefer Schock und eine Wende in seinem Leben. (der Sohn wohlhabender Eltern / sein Freund und Lehrer)
6. Bis heute ist sich die Wissenschaft nicht sicher, ob die von Platon im „Phaidon“ niedergeschriebene Ideenlehre von ihm oder von Sokrates, ..., stammt. (sein Lehrer)
7. Platon gründete eine Akademie in Athen, (seine Geburtsstadt)
8. Mit dem griechischen Philosophen Aristoteles, ..., begann eine neue Ära der Philosophie. (ein Schüler Platons)
9. Im Gegensatz zur platonischen Ideenlehre, ..., geht die aristotelische Philosophie von der Welt des Alltags aus. (eine auf das Schöne und Ideale gerichtete Philosophie)
10. In seinen philosophischen Schriften zur Logik, ..., stellt Aristoteles zum erstenmal Gesetze des Denkens systematisch auf. (die Lehre vom logischen Schlussfolgern)

II. Die Verteilung und Stellung der Satzglieder im Satzfeld

1. Die Verteilung der Satzglieder auf Vor-, Mittel- und Nachfeld

Vorfeld	Mittelfeld	Nachfeld
1. Position	2. Position Weitere Positionen	letzte Position
(1) Der Referent	begann nicht zu sprechen,	bevor alle saßen.
(2) Der Referent, ein Biologe,	hat noch nie so ausführlich referiert	wie heute.
(3) Solange referiert wurde,	war es im Saal ganz still.	
(4) Warum	reisten einige Wissenschaftler vorzeitig ab?	
(5)	Könnten Sie etwas lauter sprechen?	
(6)	Fangen Sie doch an,	bitte!
(7)	Hätte ich mir den Vortrag doch bloß angehört!	

Typisch für den deutschen Satz ist die sogenannte Satzklammer, die von den getrennten Teilen des Verbs gebildet wird. Sie umschließt das Mittelfeld und grenzt dieses zugleich gegen Vorfeld und Nachfeld ab. Diese feste Stellung des Verbs bestimmt die Struktur des Satzes. Das Vorfeld ist nur in Aussagesätzen (1) (2) (3) und Ergänzungsfragen (*W-Fragen*) (4) besetzt, nicht aber in Entscheidungsfragen (*Ja/Nein-Fragen*) (5), Aufforderungssätzen (*Bitte, Aufforderung, Befehl*) (6) und Wunsch- und Bedingungssätzen ohne einleitende Konjunktion (7). Das Nachfeld kann in allen Satztypen besetzt werden, was aber grammatisch nicht notwendig ist.

Das Vorfeld

- (1) Ladendiebe gehen oft sehr raffiniert vor.
- (2) Im Jahre 1988 wurden in der BRD rund 350 000 Ladendiebstähle registriert.
- (3) In Selbstbedienungsläden wird besonders viel gestohlen.
- (4) Wie man weiß, sind viele Diebe Wiederholungstäter.
- (5) Ladendiebstähle zu verhindern ist kaum möglich.
- (6) Man weiß heute noch zu wenig über die Ursachen der Kleptomanie. Deshalb läuft seit 1988 in Hamburg ein Forschungsprojekt. Es wird von einem Psychiater geleitet. Dieser hat inzwischen mit seinen Mitarbeitern eine Therapie entwickelt. Seitdem können Kleptomane behandelt werden. Das ist zwar ein Fortschritt, aber damit ist man noch nicht am Ziel.
- (7) Ladendiebe wagen sich nicht in kleine Geschäfte.
In kleine Geschäfte wagen sich Ladendiebe nicht.
- (8) Die Polizei kommt Ladendieben nur schwer auf die Spur.
Ladendieben kommt die Polizei nur schwer auf die Spur.
- (9) Man wird die Ursachen der Kleptomanie nicht restlos klären können.
Restlos wird man die Ursachen der Kleptomanie nicht klären können.
- (10) Immer mal wieder wird ein Ladendieb erwischt.
Erwischt wird immer mal wieder ein Ladendieb.

Das Vorfeld ist die erste Position im Satz. Es nimmt nur ein Satzglied auf. Bis auf wenige Ausnahmen kann jedes Satzglied im Vorfeld stehen, teils in neutraler Aussage, teils mit hervorhebender Wirkung. In neutraler Aussage stehen im Vorfeld häufig das Subjekt (1), eine Temporalangabe (2), eine Lokalangabe auf die Frage *Wo?* (3), ein Nebensatz (4) oder ein (erweiterter) Infinitiv (5). Anstelle von Substantiven stehen in neutraler Aussage in der ersten Position oft Pronomen oder Adverbien, wenn an Bekanntes angeschlossen oder ein inhaltlicher Bezug zum vorher Gesagten hergestellt werden soll. Davor kann noch eine nebenordnende Konjunktion mit im Vorfeld stehen (z.B. *und, aber, oder, denn, doch: und dieser, aber damit*) (6). Satzglieder, die von weit hinten im Mittelfeld ins Vorfeld geholt werden, wirken hervorgehoben. Das gilt besonders für adverbiale Ergänzungen (7), Objekte (8), Modalangaben (9), abgeschwächt für Kausalangaben und auch für das Prädikat (10). In der ersten Position können nicht stehen: das Pronomen *es* im Akkusativ, Reflexivpronomen, Partikeln sowie die Modalwörter *nämlich* und *wirklich* (vgl. S. 298f.).

14 Tauschen Sie die Subjekte im Vorfeld gegen andere Satzglieder aus. Merken Sie Unterschiede?

Ladendiebe wider Willen

1. Helmut H. muss den Wochenvorrat an Lebensmitteln aus ganz bestimmten Gründen ohne seine Frau einkaufen.
2. Seine Frau hat nämlich seit einiger Zeit in Supermärkten und Kaufhäusern Hausverbot.
3. Sie hat von ihren Streifzügen durch die Innenstadt jahrelang unbezahlte Waren mit nach Hause genommen.
4. Ein ganzes Warenlager türmt sich zum Entsetzen des Ehemannes in ihrem Schlafzimmer.
5. Frau H. kann das Stehlen trotz Strafanzeigen, Hausverbot und Gerichtsverfahren einfach nicht lassen.
6. Kleptomane haben keine Bereicherungsabsichten.
7. Kleptomanie betrifft Frauen nicht stärker als Männer.
8. Kleptomane gestehen ihre Diebereien nur ungern ein.
9. Sie weichen klaren Antworten so lange wie möglich aus.
10. Sie entschließen sich fast immer erst auf Anraten von Angehörigen und Freunden zu einer Therapie.
11. Psychiater vermuten als Ursache der Kleptomanie seelische Probleme.

(Nach: Dorian Weickmann: Ladendiebe wider Willen.

Die Kleptomanie: Suchtkrankheit oder Symptom einer Neurose?

DIE ZEIT vom 2.3.1990)

Das Mittelfeld

Im Mittelfeld, das die meisten Satzglieder aufnimmt, können alle Satzglieder stehen. Zwischen der finiten Verbform am Anfang und der infiniten am Ende des Mittelfelds sind freie Positionen für weitere Satzglieder.

Das Nachfeld

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> (1) Kleptomanie kann so zwanghaft sein wie Spielsucht. (2) Kleptomane verhalten sich nicht kontrolliert, sondern zwanghaft. (3) Oft kommen sie erfolgreich nach Hause, mit kleineren oder größeren Gegenständen in der Tasche. (4) Manche fangen schon in der Jugend an zu stehlen. (5) Es ist bekannt, dass Kleptomane keinen moralischen Defekt haben. | <p>Die Nachstellung eines Satzglieds dient meist dazu, einen Satz durch Ausklammerung übersichtlicher zu machen oder - besonders in der mündlichen Rede - etwas Vergessenes nachzutragen. Nachstellung bewirkt selten eine Hervorhebung.</p> <p>Im Nachfeld können stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergleiche mit <i>wie</i> und <i>als</i> (1) - Berichtigungen, Nachträge, längere Aufzählungen (2) (3) - (Erweiterte) Infinitive mit <i>zu</i> (4) - Nebensätze (5) |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

2. Die Stellung der Satzglieder

- (1) Konnte der Referent seinen Zuhörern das Problem verständlich machen?
Ja, zweifellos hat **er es ihnen** verständlich dargelegt.
- (2) Gestern haben sie **den nächsten Kongress** um ein halbes Jahr verschoben.
- (3) Zum Abschluss des Kongresses hat man den Organisatoren ein großes Lob ausgesprochen.
- (4) Gestern haben sie nach vielen Überlegungen in einer Abstimmung endlich **den nächsten Tagungsort** festgelegt.
- (5) **Einen interessanteren Kongress** kann *man* sich wirklich kaum vorstellen.

Für die Stellung der Satzglieder im Mittelfeld gilt allgemein: Je höher der Informationswert eines Satzgliedes ist, desto weiter hinten steht es. Ein rechts stehendes Satzglied ist inhaltlich immer wichtiger. Den Informationswert erkennt man an der Form:

Personal- und Reflexivpronomen sowie das Indefinitpronomen *man* haben den geringsten Mitteilungswert, weil sie für Bekanntes stehen. Sie haben ihren Platz am Anfang des Mittelfeldes nach dem finiten Verb (1).

Definite Satzglieder in Form von Substantiven mit bestimmtem Artikel sowie mit Demonstrativ- und Possessivpronomen haben einen mittleren Informationswert, weil sie etwas Bestimmtes, Bekanntes angeben. Sie stehen nach den Pronomen im mittleren Teil des Mittelfeldes (2). Indefinite Satzglieder in Form von Substantiven mit unbestimmtem Artikel oder ohne Artikel sowie Indefinitpronomen haben den höchsten Informationswert, weil sie etwas Unbekanntes, Neues enthalten und daher die größte Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Sie stehen nach den definiten Satzgliedern im hinteren Teil des Mittelfeldes (3).

Es ergibt sich folgendes Schema:

Pronominale Satzglieder → Definite Satzglieder
→ Indefinite Satzglieder

Abweichungen von dieser Reihenfolge werden als Hervorhebung verstanden (4) (5).

Die Stellung der Subjekte

- (1) **Die industrielle Revolution/Sie** veränderte die Dörfer und Städte.
- (2) Ohne Zweifel veränderte **die industrielle Revolution/sie** die Dörfer und Städte.
- (3) Zu diesen Fragen haben sich natürlich auch immer wieder **die Volkskundler** geäußert.
- (4) **Natürlich** haben **Wissenschaftler** die **Veränderungen** genau untersucht.
- (5) In ganzen Landstrichen verwandelten sich seit der Industrialisierung nicht nur in Deutschland **alte Dörfer** in Arbeitersiedlungen.
- (6) Diese Entwicklung konnte am Anfang des vorigen Jahrhunderts natürlich niemand voraussehen.
- (7) **Ganze Landstriche** veränderten sich durch die Industrialisierung.

Das Subjekt hat keine feste Position im Satz. Subjekte in Form von definiten Substantiven stehen meist, Subjekte in Form von Personalpronomen oder Indefinitpronomen immer unmittelbar vor (1) oder nach (2) dem finiten Verb. Im hinteren Teil des Satzes stehende definite Subjekte wirken hervorgehoben (3).

Indefinite Subjekte stehen selten vor dem finiten Verb, sondern danach (4) oder im hinteren Teil des Satzes (5). Subjekte in Form von Indefinitpronomen (z.B. *andere, einige, jemand, niemand, alles, etwas, nichts*) können auch im mittleren oder hinteren Teil des Satzes stehen (6). Ins Vorfeld gestellte indefinite Subjekte wirken oft hervorgehoben (7).

Subjekte in Verbindung mit Ereignisverben (vgl. S. 19f.) oder ähnlichen Verben stehen meist im hinteren Teil des Satzes (z.B. mit den Verben *er-*

- (8) Bekanntlich entstanden infolge der industriellen Revolution nicht nur in Deutschland die schwersten sozialen Probleme.

folgen, geschehen, passieren, aber auch mit Verben wie *auftreten, bestehen, entstehen, fehlen, gelingen, herrschen, sich vollziehen* (8).

Das Pronomen *es* kann, wenn es in Aktivsätzen oder in Passivsätzen (vgl. S. 63ff.) stellvertretendes Subjekt *ist*, nur am Satzanfang vor dem finiten Verb stehen:

Es entstanden schwere soziale Probleme.

Bekanntlich entstanden schwere soziale Probleme.

Es wurden Veränderungen beobachtet.

Überall wurden Veränderungen beobachtet.

15 Bilden Sie aus den Satzgliedern Sätze und diskutieren Sie die verschiedenen Möglichkeiten.

Die Entwicklung von Dörfern und Städten

1. verschiedene Siedlungsformen / überall auf der Welt / sich / bekanntlich / lassen / unterscheiden
2. untergebracht / in vielen Gegenden / sind / im Bauernhaus / Mensch, Vieh, Vorräte und Geräte
3. *Dorfgemeinschaften* / im Laufe der Zeit / aus der Ansammlung einzelner Bauernhöfe / entstanden / sind
4. regelmäßig / ausgetauscht / Rohstoffe und fertige Produkte / wurden / auf den Märkten
5. zwischen den Händlern / ausgetragen / heftige Konkurrenzkämpfe / natürlich / wurden
6. sich / in der Nähe der Handelsplätze / siedelten ... an / mit der Zeit / immer mehr Menschen
7. Städte / allmählich / entwickelten / aus den Siedlungen / sich
8. entstanden / große Fabriken und Arbeitersiedlungen / mit der Industrialisierung / an verkehrsgünstigen Plätzen
9. sich / durch die Entstehung von Industrie- und Arbeiterdörfern / die soziale Struktur / natürlich / änderte
10. hinsichtlich seiner Struktur / das heutige Dorf / eine reiche Differenzierung / weist ... auf
11. durch die Verstädterung / zurückgedrängt oder ganz aufgegeben / im Laufe der Zeit / wurde / das dörfliche Brauchtum
12. große Bedeutung / Historiker und Soziologen / schon lange / messen ... bei / diesem Problem
13. eine Selbstverständlichkeit / heute / ist / in den Industriestaaten / die Trennung von Wohn- und Arbeitsstätte / für jeden

Die Stellung der Ergänzungen

	Subjekt	Prädikat 1	Dativobjekt	Akkusativobjekt
(1)	Der Vortrag	hat	den Zuhörern	
(2)	Der Referent	hat		interessante Thesen
(3)	Er	zeigte	einem Kollegen	einen Film.
(4)	Er	dankte	dem Auditorium	
(5)	Er	hat	den Kollegen	seine Thesen
(6)	Er	hat		sich
(7)	Das Gesagte	bedarf		
(8)	Einige	enthielten		sich
(9)	Der Kongress	ist		
(10)	Viele	halten		den Referenten
(11)	Der Kongress	dauerte		
(12)	Die Teilnehmer	haben		
(13)	Der Vortrag	hat		
(14)	Die Stadt	stellte	den Wissenschaftlern	Tagungsräume

Grundsätzlich gilt: Je enger ein Satzglied zum Verb *gehört*, desto weiter hinten steht es im Satz. Aus diesem Grund haben Präpositionalobjekte (4)-(6) und Genitivobjekte (7) (8) sowie Prädikative (9) (10), adverbiale Ergänzungen (11) (12) und Funktionsverbgefüge (13) (14) ihren festen Platz am Satzende vor dem infiniten Verb. Bei Verben mit zwei Präpositionalobjekten steht das persönliche Objekt vor dem Sachobjekt (6). Dativobjekte (meist Personen) und Akkusativobjekte (meist Sachen) stehen als Substantive vor den genannten Satzgliedern und nach dem Subjekt (1)-(3). Dabei stehen Dativobjekte vor Akkusativobjekten (3). Definite Akkusativobjekte können auch vor Dativobjekten stehen: *Er zeigte den Film einem/dem Kollegen*.

Präpositionalobjekt Genitivobjekt	Prädikativ adverbiale Ergänzung Funktionsverbgefüge	Prädikat 2
		gefallen.
		vertreten.
fürs Zuhören.		
an Beispielen		erläutert.
mit den Kollegen über seine Arbeit		unterhalten.
weiterer Erklärungen.		
der Stimme.		
	sehr interessant/ein Erfolg	gewesen.
	für einen Experten.	
	eine Woche.	
	im gleichen Hotel	gewohnt.
	starke Beachtung	gefunden.
	zur Verfügung.	

16 Ordnen Sie die Satzglieder im Mittelfeld.

Der Referent

1. Seit kurzem ... (den Kongressteilnehmern / bietet / moderne Vortrags- und Seminarräume / das renovierte Kongresszentrum)
2. Bis vor kurzem ... (stellen / den Teilnehmern / zur Verfügung / die Stadt / keine großzügigen Räume / konnte)
3. In den Vortragsräumen ... (außergewöhnlich gut / seit dem Umbau / ist / die Akustik)
4. Nach dem Vortrag ... (einige Kollegen / rieten / zur Veröffentlichung des Vortrags / dem Referenten)
5. Im Anschluss an den Vortrag ... (zur Diskussion / standen / die Forschungsergebnisse des Referenten / eine Stunde lang)
6. Offensichtlich ... (jeder Logik / ermangelten / einige Argumente / schon bei oberflächlicher Betrachtung)
7. Nach der Diskussion ... (für ihre rege Beteiligung / sich / bei den Zuhörern / bedankte / der Referent)
8. Einige Kongressteilnehmer ... (zum Essen / nach der Diskussion / gingen)
9. Zu Recht ... (als Experte / der Referent / gilt / in Fachkreisen)
10. Schon seit längerem ... (Beachtung / auch im Ausland / findet / die Arbeit des Referenten)
11. Wegen seiner wissenschaftlichen Methodik ... (sehr überzeugend / auch ausländische Wissenschaftler / finden / die Arbeit des Referenten)
12. Der Referent ... (vor seinem Ruf an eine angesehene deutsche Universität / hat / im Ausland / verbracht / einige Jahre)

Die Stellung der nominalen und pronominalen Satzglieder

	1. Position	Prädikat 1	Akkusativobjekt	Dativobjekt	Subjekt
(1)	Gestern	zeigte			der Referent
(2)	Gestern	zeigte			er
	Gestern	sahen			sie
(3)	Gestern	zeigte			der Referent / er
	Gestern	sahen			die Kollegen / sie
(4)	Gestern	zeigte		ihnen	der Referent
	Gestern	sahen		sich	die Kollegen
(5)	Gestern	zeigte			der Referent / er
	Gestern	zeigte	es		der Referent
(6)	Gestern	zeigte			der Referent
	Gestern	sahen			die Kollegen
(7)	Gestern	zeigte	es		der Referent
	Gestern	sahen	es		die Kollegen
(8)	Gestern	zeigte	es	ihnen	der Referent.
	Gestern	sahen	es	sich	die Kollegen
(9)	Gestern	bat			ein Journalist
(10)	Gestern	sprach			er

Für die Reihenfolge im Mittelfeld gilt:

Als Substantive stehen Subjekte, Dativ- und Akkusativobjekte in der genannten Reihenfolge (1).

Als Pronomen stehen sie in der Reihenfolge Subjekt, Akkusativobjekt, Dativobjekt (2).

Pronominale Objekte stehen nie vor einem pronominalen Subjekt (2), sie können aber vor einem nominalen Subjekt stehen (4) (5) (7) (8).

Gibt es pronominale und nominale Objekte, dann steht das pronominale Objekt vor dem nominalen Objekt (3) (4) (5).

Ein nominales Subjekt kann vor (6), zwischen (7) oder nach (8) pronominalen Objekten stehen.

Dativobjekt	Akkusativobjekt	Dativobjekt	Präpositionalobjekt	Prädikat 2
den Kollegen	sein Institut.			
	es	ihnen.		
	es	sich		an.
ihnen	sein Institut.			
sich	sein Institut			an.
	sein Institut.			
	sein Institut			an.
	es	den Kollegen.		
		den Kollegen.		
	es	ihnen.		
	es	sich		an.
ihnen.				
sich				an.
				an.
	den Referenten		um ein Interview / darum.	
			mit dem Referenten / mit ihm	
			über sein Institut / darüber.	

Präpositionalobjekte stehen als Substantive und als Pronomen + Präposition (bei Personen) bzw. als Pronominaladverb (*da(r)+Präposition* bei Sachen) nach dem Subjekt und den Kasusobjekten. Bei Verben mit zwei Präpositionalobjekten steht das persönliche Objekt vor dem Sachobjekt (9) (10).

Bei Reflexivpronomen ist zu beachten, dass das Reflexivpronomen im Dativ *steht*, wenn ein reflexiv gebrauchtes Verb noch ein Akkusativobjekt bei sich hat: *sich* (D) *etw.* (A) *ansehen*.

17 Beantworten Sie die Fragen, indem Sie die kursiv gesetzten Satzglieder durch Pronomen bzw. Pronominaladverbien ersetzen. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Beispiel: Hat *der Institutsleiter dem Journalisten* ein Interview gegeben?
Ja, natürlich hat er ihm ein Interview gegeben.

In einem Institut

1. Hat sich *der Institutsleiter bei den Mitarbeitern* für die gute Zusammenarbeit bedankt? – Ja, am Jahresende ...
2. Hat *der Institutsleiter seinen Assistenten* die Korrektur der Prüfungsarbeiten überlassen? – Ja, aus Zeitgründen ...
3. Beschweren sich die Assistenten *über das viele Korrigieren*? – Aber natürlich ...
4. Hat der Institutsleiter *dem Mitarbeiter das gewünschte Dienstzeugnis* schon ausgestellt? – Ich hoffe, dass ...
5. Hat sich der Chef *das viele Kaffeetrinken* noch nicht abgewöhnt? – Soviel ich weiß, ...
6. Hat *der Institutsleiter dem Dozenten ein Forschungsemester* bewilligt? – Ich glaube, dass ...
7. Legt *der Assistent dem Chef seine Veröffentlichungen* vor? – Ja, bestimmt ...
8. Hat der Student *dem Assistenten die geliehenen Bücher* zurückgegeben? – Ich hoffe, ...
9. Haben sich manche Studenten *das Studieren* leichter vorgestellt? – Es ist wohl richtig, dass ...
10. Kann sich *der Assistent die Namen der Studenten* merken? – Ja, erstaunlicherweise ...
11. Kann sich *der Assistent teure Fachbücher* kaufen? – Ich glaube schon, dass ...
12. Konnte *der Assistent den Studenten das schwierige Problem* erklären? – Ja, natürlich ...
13. Hat *der Assistent seinem Chef* schon die Literaturliste übergeben? – Ja, bestimmt ...
14. Kann sich der Institutsleiter *auf seine Assistenten* verlassen? – Ich bin sicher, dass ...
15. Kümmerst sich *der Institutsleiter um die Verwaltung des Instituts*? – Ja, Gott sei Dank ...

Die Stellung der adverbialen Angaben

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Viele Bundesbürger sitzen täglich stundenlang aus Gewohnheit völlig passiv in bequemen Sesseln vor dem Fernseher.
aus Gewohnheit täglich stundenlang</p> <p>(2) In den letzten Jahren ist die Zahl der Sender in Deutschland sprunghaft angestiegen.
In Deutschland ist die Zahl der Sender in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen.</p> <p>(3) Der Junge hat sich trotz des elterlichen Verbots einen Krimi angesehen.
Er hat sich den Krimi trotz des elterlichen Verbots angesehen.</p> | <p>Für die Reihenfolge der adverbialen Angaben gibt es keine festen Regeln. Sie stehen in neutraler Aussage meist in der Reihenfolge Temporal- (T), Kausal- (K), Modal- (M), Lokalangabe (L) oder in der Reihenfolge K T M L (1). Modalangaben stehen meist im hinteren Teil des Satzes dicht vor dem infiniten Verb, sogar nach Lokalangaben (2). Sätze mit vier Angaben sind selten, normalerweise beschränkt man sich auf eine oder zwei. Angaben stehen immer nach Personal- und Reflexivpronomen (3) sowie nach dem Pronomen <i>man</i>, aber vor Ergänzungen, z.B. vor Präpositionalobjekten (4) und vor adverbialen Ergänzungen (1) (5) (6) (7).</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(4) Pädagogen weisen Eltern immer wieder eindrücklich auf die Gefahren des Fernsehens hin.</p> <p>(5) Fernsehhabende reichen für „Vielseher“ nicht selten bis weit in die Nacht hinein.</p> <p>(6) Völlig passiv sitzen viele Bundesbürger täglich vor dem Fernseher.</p> <p>(7) Aus Gewohnheit sitzen viele Bundesbürger völlig passiv vor dem Fernseher.</p> <p>(8) Die Eltern haben ihrem Sohn erst gestern wieder das Anschauen von Krimis verboten.</p> <p>(9) Der Vater hat heute schon wieder eine Kürzung des Taschengeldes angedroht. Heute hat der Vater schon wieder...</p> <p>(10) Die Eltern haben ihrem Sohn das Anschauen von Krimis erst gestern wieder verboten.</p> <p>(11) Der Junge hat heute wieder einen Krimi im Nachtprogramm gesehen.</p> | <p>Angaben und nominale Dativ- und Akkusativ-Objekte verteilen sich im Mittelfeld wie folgt: Angaben stehen meist nach definiten und vor indefiniten Objekten (3), häufig zwischen den Objekten (8), manchmal direkt nach dem finiten Verb oder nach dem Subjekt (9).</p> <p>Die Stellung der Angaben kann sich mit der Sprecherintention ändern. Angaben, die hervorgehoben werden sollen, werden in den hinteren Teil des Satzes gestellt (10); hinter einem indefiniten Objekt können sie nur stehen, wenn im Mittelfeld eine weitere Angabe steht (11). Die hervorhebende Wirkung durch Nachstellung ist bei längeren Sätzen stärker als bei kurzen.</p> <p>Besonders Lokalangaben auf die Frage <i>Wo?</i> und Temporalangaben stehen häufig im <i>Vorfeld</i>. Diese Satzstellung wirkt neutral (2) (9), während vorangestellte Modalangaben stark (6), Kausalangaben weniger stark hervorgehoben wirken (7).</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

18 Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text.

Immanuel Kant (1724-1804)

1. gehören / Zerstreutheit, Weltfremdheit und eine eigentümliche Pedanterie / nach einer weit verbreiteten Ansicht / zu einem rechten Professor
2. ein Pedant / Immanuel Kant / zeit seines Lebens / war
3. genau / hatte / seinen Tagesablauf / festgelegt / er
4. stand ... auf / jeden Morgen / er / um 5 Uhr
5. Vorlesungen / in geregelter Ablauf / der Arbeit am Schreibpult / folgten
6. mittags / nahm ... ein / er / im Kreise von Freunden / ein längeres Essen
7. besuchte / zur selben Zeit / seinen Freund Green / jeden Nachmittag / er
8. abends / er / nach Hause / ging / pünktlich um 7 Uhr
9. genau auf 10 Uhr abends / festgesetzt / auch das Schlafengehen / er / hatte
10. aufs Genaueste / er / auch seine Umgebung / ordnete
11. geraten / beim Anblick eines verschobenen Stuhls / er / konnte / in Verzweiflung
12. ihn / einmal / der Hahn eines Nachbarn / irritierte
13. nicht / er / kaufen / den Hahn / konnte
14. zog ... um / er / in eine andere Wohnung / daher
15. nie / verließ / seine Heimatstadt Königsberg in Preußen / er
16. in einem pietistischen Elternhaus / aufgewachsen / dort / war / er
17. verbrachte / in Königsberg / er / sein ganzes Leben
18. wurde / an der Universität Königsberg / Kant / neun Jahre nach Beendigung seines Studiums / Privatdozent
19. er / Privatdozent / 15 Jahre lang / dort / blieb
20. an dieser Universität / er / eine Professur / mit 46 Jahren / bekam / endlich
21. in Königsberg / 1804 / achtzigjährig / starb / er
22. eine der größten Leistungen auf dem Gebiet der Philosophie / trotzdem / er / in diesem unscheinbaren Rahmen / vollbrachte

23. einen Wendepunkt / in der Geschichte des philosophischen Geistes / sein Denken / stellt ... dar
24. fragt / Kants Philosophie / nach den Grenzen der menschlichen Vernunft
25. erstmals / Kant / beschrieben / die Unmöglichkeit objektiver Erkenntnis / hat

19 Bilden Sie Sätze. Überlegen Sie Alternativen, auch für das Vorfeld.

Das Fernsehzeitalter

1. das Fernsehen / besonders in den Industrieländern / die Hauptquelle gesellschaftlicher Kommunikation / ist / seit vielen Jahren / ohne Zweifel
2. serienmäßig / im Jahre 1934 / in Deutschland / die ersten Fernsehgeräte / stellte ... her / man
3. sich / man / mit der Entwicklung des Farbfernsehens / beschäftigte / intensiv / in Europa / von 1956 an
4. ausgestrahlt / nur von öffentlichen Anstalten / wurden / bis vor wenigen Jahren / in Deutschland / die Fernsehsendungen
5. wenden ... zu / privaten Fernsehsendern / auch in Deutschland / die Fernseh-zuschauer / vermehrt / heute / sich
6. unterschiedlich / geregelt / nach dem Beginn des privaten Fernsehens 1984 / die Zulassung privater Sender / in ihren Landesmediengesetzen / die einzelnen Bundesländer / haben
7. im Wesentlichen / derzeit / finanzieren / durch Werbeeinnahmen / ihre Programme / die privaten Programmanbieter
8. ist / durch seine Wirkungsmöglichkeiten / in vieler Hinsicht / überlegen / den anderen Medien / das Fernsehen
9. verfolgen / das politische Geschehen / am Bildschirm / passiv / fast alle Bundesbürger / können / vom Wohnzimmer aus
10. nicht mehr / vorstellen / ohne Massenmedien / Politik / sich / kann / in modernen Industriegesellschaften / man
11. durchschnittlich / der Fernseher / dreieinhalb Stunden / lief / im Jahre 1985 / an einem Wochentag / in den Haushalten der BRD
12. können / mit Hilfe der Erwachsenen / der Faszination des Fernsehens / sich / besonders Kinder / entziehen / wohl nur
13. einen „Ehrenplatz“ im Wohnzimmer / wie selbstverständlich / gestehen ... zu / viele / heute / dem Fernsehapparat
14. erschienen / auf dem Buchmarkt / sind / viele medienkritische Bücher / in den letzten Jahren
15. die Bundesbürger / am einsamsten / nach Umfrageergebnissen / vor dem Fernseher / sind
16. eindringlich / Fernsehkritiker / vor den realitätsverzerrenden Darstellungen des Fernsehens / warnen / schon seit langem

Modalwörter

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> (1) Zu viel Fernsehen kann wirklich schädlich sein. (2) Man lastet dem hohen Fernsehkonsum von Kindern heute bekanntlich viele Schäden an. | <p>Modalwörter geben die subjektive, häufig gefühlsmäßige Haltung eines Sprechers wieder. Sie können den Satz modifizieren hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit des Sachverhalts (z.B. <i>bestimmt, gewiss, natürlich, sicher, vermutlich</i>,</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Bekanntlich lastet man heute dem hohen Fernsehkonsum von Kindern viele Schäden an.

wahrscheinlich, vielleicht), hinsichtlich seiner (emotionalen) Beurteilung durch den Sprecher (z.B. *bedauerlicherweise, leider, glücklicherweise, hoffentlich, dummerweise, eigentlich, nämlich*), hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der Aussage (z.B. *angeblich, offensichtlich, bekanntlich, wirklich, zweifellos*) sowie hinsichtlich des Geltungsanspruchs und -bereichs (z.B. *absolut, an sich, grundsätzlich, im Allgemeinen, im Großen und Ganzen, im Prinzip, jedenfalls, überhaupt; theoretisch, praktisch, physisch, psychisch*). Modalwörter stehen vor dem **Satzglied**, auf das sie sich beziehen; sie stehen aber auch häufig im Vorfeld (Ausnahme: *nämlich, wirklich*).
(Zur Negation von Modalwörtern vgl. S. 309ff.)

20 Fügen Sie die in Klammern angegebenen Modalwörter ein.

Zu hoher Fernsehkonsum

1. Das Fernsehen verführt Kinder und Jugendliche in der Zukunft noch mehr zu passivem Fernsehkonsum. (bestimmt)
2. Hoher Fernsehkonsum beeinträchtigt Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung. (wahrscheinlich)
3. Das Fernsehverhalten vieler Kinder und Jugendlicher wird von den meisten Pädagogen kritisiert. (bekanntlich)
4. Man setzt Kinder zu früh elektronischer Kommunikation aus. (bedauerlicherweise)
5. In den letzten Jahren ist die Kritik an den Medien deshalb stark gewachsen. (zweifellos)
6. Aber man kann die Wirkungen des Fernsehkonsums nicht genau einschätzen. (natürlich)
7. Pädagogen warnen die Eltern heute vor einem zu hohen Fernsehkonsum ihrer Kinder. (jedenfalls)
8. Gewalt im Fernsehen verstärkt Untersuchungen zufolge die Ängste der Kinder. (nämlich)
9. Die schnelle Aufeinanderfolge der Fernsehbilder überfordert die psychische Aufnahmefähigkeit der Kinder ständig. (offensichtlich)
10. Die Eltern sprechen mit ihren Kindern zu wenig über die Fernsehsendungen. (leider)

21 Bilden Sie Sätze und stellen Sie das kursiv gesetzte Satzglied an den Anfang. Satzglieder, die eng zum Verb gehören, müssen am Ende des Satzes vor dem infiniten Verb stehen.

Max Planck (1858-1947)

1. nicht nur in Fachkreisen / *Max Planck* / heute / als bedeutender Physiker / gilt
2. natürlich / jeder / an den Erfinder der Quantentheorie / denkt / sofort / *wenn der Name Max Planck auftaucht*

3. nicht so schnell / er / geraten / *mit Sicherheit* / wird / in Vergessenheit / als Begründer der Quantentheorie
4. bewusst / die Fachwelt / sich / *längst* / ist / der Bedeutung dieses Wissenschaftlers
5. *zu Recht* / Max Planck / gezählt / zu den bedeutendsten Physikern des 19. und 20. Jahrhunderts / heute / wird
6. zum Abschluss / *erstaunlicherweise* / er / gebracht / schon mit 21 Jahren / hat / seine Doktorarbeit
7. die Fachwelt / in Erstaunen / hat / mit seinen Thesen / er / versetzt / *immer wieder*
8. sind / auf großes Interesse / *stets* / seine Entdeckungen / gestoßen / bei Physikern
9. so schnell / *in Deutschland* / die *einsteinsche* Relativitätstheorie / gefunden / nicht zuletzt dank seiner Unterstützung / hat / Anerkennung
10. Max Planck / *wie bekannt* / jahrzehntelang / in Berlin / gelebt / als Professor der Physik / hat
11. ihm / *sicher* / zur Verfügung / in seinem Institut / standen / gute Forschungsmöglichkeiten
12. sich / bei Kollegen und Studenten / *wie man weiß* / erfreute / als Professor / er / großer Beliebtheit
13. ihn / seine Zeitgenossen / als Mensch und Wissenschaftler / fanden / imponierend / *wie bekannt*
14. in Biographien / hingewiesen / *aus gutem Grund* / wird / auf seinen vornehmen und gradlinigen Charakter
15. anderen gegenüber / *zeit seines Lebens* / er / hat / menschlich / verhalten / sich
16. seine Leistungen / gefunden / durch die Verleihung des Nobelpreises / haben / Anerkennung / *erfreulicherweise*
17. Nobelpreisträger / einige seiner Schüler / *wie er* / sind / wegen Aufsehen erregender Entdeckungen / geworden

3. Die Stellung der Satzglieder im Nebensatz

- (1a) ..., dass er ein Lokal aufsucht.
 (1b) ..., dass er ein Lokal aufgesucht hat.
 (1c) ..., dass er ein Lokal aufsuchen wollte.
 (1d) ..., dass er ein Lokal aufgesucht haben soll.
 (1e) ... um etwas zu trinken.
 (1f) ... heute abend essen zu gehen.
 (2a) ..., dass er etwas hat/wird trinken müssen.
 (2b) ..., dass er nichts hätte trinken sollen.
 (3) Er sagte, er wolle nicht viel trinken.
 (4a) Nachdem sie ein Glas Bier getrunken hatten, bestellten sie ein zweites.
 (4b) Geht er in die Kneipe, trifft er meist Freunde.
 (4c) Ist er auch noch so müde, geht er abends in die Kneipe.
 ..., er geht abends / abends geht er in die Kneipe.

In eingeleiteten Nebensätzen steht das Subjekt unmittelbar nach der einleitenden Konjunktion (1 a)-(1 d) (2). Das finite Verb steht am Satzende, z.B. (1a). Bei zusammengesetzten Verbformen gilt die Reihenfolge Partizip Perfekt, Infinitiv, finites Verb (1 b)-(1 d). In eingeleiteten und uneingeleiteten Infinitivsätzen entfällt das Subjekt, der Infinitiv mit *zu* steht am Satzende (1 e) (1f).

Enthält eine Verbform mehrere Infinitive (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur, Vergangenheitsformen des Konjunktivs + Modalverb), dann steht das finite Verb vor den beiden Infinitiven (2).

In nachgestellten uneingeleiteten Aussagesätzen steht das Subjekt am Anfang, das finite Verb in zweiter Position (3).

Nebensätze können auch vor Hauptsätzen stehen. Vorangestellt werden vor allem eingeleitete Kausalsätze mit der Konjunktion *da*, Kondi-

- (5) Vorhin brachte die Kellnerin dem Gast das Getränk.
 (5a) ..., als die Kellnerin dem Gast das Getränk brachte.
 (6) Vorhin brachte sie es ihm.
 (6a) ..., als sie es ihm brachte.
 (7) Er ist bisher abends immer in die Kneipe gegangen.
 (7a) ..., weil er bisher abends immer in die Kneipe gegangen ist.

tional- und Temporalsätze (4a). Uneingeleitete Konditionalsätze (4b) und Konzessivsätze (4c) stehen immer vor Hauptsätzen. Wenn Nebensätze in Position 1 stehen, beginnen die Hauptsätze mit dem finiten Verb, es folgt das Subjekt (4a) (4b). Ausnahme: Nach uneingeleiteten Konzessivsätzen kann das finite Verb an erster oder zweiter Stelle stehen (4c). Für die Stellung der übrigen Satzglieder im Nebensatz gelten die gleichen Regeln wie für den Hauptsatz (5)-(7).

22 Bilden Sie aus den Satzgliedern Haupt- und Nebensätze.

1. Wer, aufsucht, ein Lokal / in dem, verkehren, hauptsächlich Männer / eine Welt, betritt / in der, herrschen, eigene Regeln
2. an eine Bar, ein Mann, tritt / an der, stehen, drei Männer / und, ein Glas, bestellt / das, halb austrinkt, er
3. nachdem, bei dem Barkeeper, er / der, steht, hinter der Theke / bestellt, vier Glas Alkohol, hat / eine Unterhaltung, beginnt
4. gibt, nach und nach, jeder der Männer / von denen, ist, arbeitslos, einer / aus, eine Runde / bis, sind, die Runden, beendet
5. nachdem, sind, die Gläser, hingestellt / das Lokal, der Arbeitslose, verlässt / wobei, zum Zeichen dafür, er / dass, zurückkehren, er, wird / hinterlässt, sein halb volles Glas
6. nachdem, fünf Minuten später, ist, er, zurückgekommen / sein Glas, er, leert / dann, vier weitere Gläser, bestellt, er
7. später, er, erzählt / dass, konnte, nicht, er, mithalten / da, nicht genügend Geld, hatte, er, bei sich
8. gehen, er, nach Hause, musste / um, welches, holen, sich, zu / weil, nicht, durfte, sich, von der Runde, er, ausschließen
9. kennt, diese Verpflichtung, jeder / teilzunehmen, an einer Trinkrunde / auch wenn, es, eigentlich, nicht, kann, man, sich, leisten / weil, glaubt, man / dass, würde, sein Gesicht, man, verlieren / wenn, nicht, man, mitmachte
10. wenn, hat, das Rundentrinken, begonnen / verpflichtet, jeder Teilnehmer, ist / zu übernehmen, mindestens, eine Runde
11. wenn, begonnen, die Runden, haben / die ursprüngliche Gruppe, zusammen ... bleibt, gewöhnlich / bis, hat, jeder, geleistet, seine Runde
12. nachdem, hat, er, bezahlt, eine Runde / ein Teilnehmer, in eine andere Ecke, sich, wird, manchmal, begeben / was, nichts, aber, ändert, daran / dass, trotz dieser physischen Abwesenheit, betrachten und behandeln, als Mitglied ihrer Gruppe, die Teilnehmer der Gruppe, ihn, weiterhin
13. er, umgekehrt, wird, jedes Glas / das, lässt, die Gruppe, zukommen, ihm / bestätigen, mindestens, durch eine Geste / bis, sind, beendet, die Runden / so dass, bleibt, auf diese Weise, erhalten, die Verbindung

14. das gemeinschaftliche Trinken / das, stiftet, eine brüderliche Verbundenheit, zwar / das, zugleich, bestimmt, von Verpflichtung und Wettkampf, ist, aber / gekennzeichnet, durch eine merkwürdige Ambivalenz, ist / was, lässt, gar nicht so freundschaftlich, es, erscheinen / wie, zeigt, sich, hier

(Nach: Wolfgang Schivelbusch:
Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft.
Eine Geschichte der Genussmittel)

§ 19 Negation

- I Übersicht
- II Satznegation
- III Teilnegation
- IV Negation von adverbialen Angaben und Ergänzungen
- V Negationswörter außer *nicht*
- VI Weitere Negationsmöglichkeiten
- VII Die doppelte Negation als Bejahung

I Übersicht

- (1) Für die Reisegruppe war die lange Fahrt kein Problem. Niemand beklagte sich. Es gab weder Staus noch Pannen.
- (2) Für die Reisegruppe war die lange Fahrt gar kein Problem.
Fast keiner (= Kaum einer) hat sich beklagt.
- (3) Es gab keine einzige / nicht eine einzige Verzögerung.
- (4) Alle Befürchtungen waren unbegründet. Die Fahrt verlief reibungslos.
- (5) Die Reisenden unterließen es, im Bus zu rauchen. (= Sie rauchten nicht.)
- (6) Die Fahrt war zu interessant, als dass sich jemand gelangweilt hätte. (= Niemand gelangweilt sich.)
- (7) Die Fahrt verlief ohne Probleme. (= Es gab keine Probleme.)
- (8) Wenn das Hotel doch zentraler gelegen hätte! (= Das Hotel lag nicht zentral.)
- (9) Was haben die Touristen nicht alles gesehen!
(= Die Touristen haben wirklich viel gesehen.)
- (10) Waren Sie nicht auf dem Eiffelturm?
(= Sie waren doch sicher auf dem Eiffelturm.)
- (11) Die Touristen gaben dem Reiseleiter ihre Adressen nicht.
Der Reiseleiter stammt nicht aus Südfrankreich.
- (12) Die Touristen gaben dem Reiseleiter nicht ihre Adressen, sondern ihre Telefonnummern.
- (13) Der Reiseleiter stammt nicht aus Südfrankreich.
- (14) Die Touristen sind wegen des Rockfestivals nicht nach Paris gefahren. (= Satznegation)
Die Touristen sind nicht wegen des Rockfestivals nach Paris gefahren. (= Teilnegation)
- (15) Der Tourist war lange nicht in Paris. (= Satznegation)
Der Tourist war nicht lange in Paris. (= Teilnegation)
- Aussagen können auf verschiedene Weise negiert werden:
- durch die Negationswörter *nein, nicht, nichts, nie, niemals, niemand, nirgends, nirgendwo, nirgendwohin, nirgendwoher, kein, keiner, keineswegs, keinesfalls, auf keinen Fall, unter keinen Umständen, weder ... noch* (1)
Die Negationswörter *nicht, nichts, niemand, kein* können durch Partikeln wie *bestimmt, durchaus, gar, ganz und gar, sicher(lich), überhaupt, absolut* (ugs.) verstärkt bzw. durch die Partikel *fast* abgeschwächt werden (2).
Das Negationswort *kein* kann auch verstärkt werden (3). (Vgl. S. 311)
 - durch die Präfixe *nicht-, un-*, die Fremdpräfixe *a-, (an-), non-* und die Suffixe *-frei, -leer, -los*; manchmal auch durch das Präfix *miss-* sowie die Fremdpräfixe *ab-, de- (des-), dis-, in- (il-, im-, ir-)* (4). (Vgl. S. 313f.)
 - durch Verben mit negierender Bedeutung, z.B. *ablehnen, leugnen, unterlassen, verbieten* (5). (Vgl. S. 314)
 - durch Konjunktionen (*ohne dass; (an)statt dass; zu ... als dass* (meist mit dem Konjunktiv II) und Präpositionen (*ohne, (an)statt*) mit negierender Bedeutung (6) (7). (Vgl. S. 109ff., S. 202 und S. 21 Off.)
 - durch den Konjunktiv II in Wunsch- und Bedingungssätzen (8). (Vgl. S. 97ff.)
Die Negationswörter *nicht* und *kein* können auch bejahende Bedeutung haben
- in negierten Ausrufesätzen (9)
- in negierten Fragesätzen mit erwarteter positiver Antwort (10).
Bei der Negation unterscheidet man zwischen Satz- und Teilnegation.
Bei der Satznegation wird der Satz mit allen seinen Satzgliedern *negiert*, wobei kein Satzglied besonders betont wird (11).
Bei der Teilnegation wird nur ein Teil des Satzes (ein Satzglied oder Satzgliedteil) *negiert*, wobei das *negierte* Satzglied sowie gegebenenfalls die folgende Richtigstellung mit *sondern* betont wird (12). Die Richtigstellung mit *sondern* ist nicht obligatorisch.
Während die Aussage in Sätzen mit Satznegation insgesamt negativ ist, ist die Aussage in Sätzen mit Teilnegation insgesamt positiv (14)–(16).

- (16) Die Sonne schien die ganze Woche **nicht**. (= Satznegation)
Die Sonne schien **nicht** die ganze Woche. (= Teilnegation)

Satz- und Teilnegation können sich in der Bedeutung erheblich unterscheiden (14)–(16).

II Satznegation

1. Das Negationswort *nicht*

- (1) Heute klappt die Organisation / sie **nicht**.
 (2) Die Touristen haben sich ihre Enttäuschung **nicht** anmerken lassen.
 (3) Man hat ihnen die Anstrengungen der Reise **nicht** angesehen.
 (4) Trotz des Regens fiel der Spaziergang durch den Schlosspark **nicht** aus.
 (5) Die Besichtigung des Schlosses bedurfte **nicht** der Zustimmung des Besitzers.
 (6) Einige Reisetilnehmer interessierten sich **nicht** für das Schloss / für eine Schlossbesichtigung / für Schlösser / dafür.
 (7) Unser Reiseleiter, der **nicht** der beliebteste Reiseleiter zu sein scheint, gilt **nicht** als Experte. Er ist **nicht** geschwätzig. Er ist **nicht** hier.
 (8a) Der Reiseleiter besitzt **nicht** die Fähigkeit anschaulich zu erzählen.
 (8b) Die Touristen haben den Reiseleiter **nicht** in Verlegenheit gebracht.

Das Negationswort *nicht* negiert Substantive mit bestimmtem Artikel und mit Pronomen, Substantive mit **Präposition**, unabhängig vom Artikel, sowie Pronomen, Pronominaladverbien, Adjektive und Adverbien.

Bei der Satznegation wird das Prädikat negiert und damit zugleich der ganze Satz. Das **Negationswort *nicht*** tendiert zum Satzende und bildet mit dem finiten Verb eine sogenannte Negationsklammer, die die anderen Satzglieder einschließt:

Heute klappt die Organisation **nicht**.

Man hat ihnen die Anstrengungen der Reise **nicht** angesehen.

Das Negationswort *nicht* steht

- nach **Subjekten**, Dativ- und Akkusativobjekten mit bestimmtem Artikel oder Pronomen bei **einteiligem Prädikat** am Satzende (1), bei **mehrteiligem Prädikat** vor der infiniten Verbform (Infinitiv/Partizip II) (2) (3) oder einer trennbaren Vorsilbe (4)
- meist vor **Genitivobjekten** (5)
- meist vor **Präpositionalobjekten** (6)
- vor **Prädikativen** (7)
- vor **Funktionsverbgefügen** (8).

Manchmal werden *nicht* und *kein* alternativ gebraucht:

Er rechnet **nicht** mit einer Niederlage.

Er rechnet mit **keiner** Niederlage.

Die Reisegruppe ist **nicht** in Gefahr.

Die Reisegruppe ist in **keiner** Gefahr.

1 Negieren Sie die folgenden Sätze.

Beispiel: Der eine genießt die Reise.
Der andere genießt die Reise **nicht**.

1. Den einen begeistert die herrliche Landschaft.
2. Der eine begeistert sich für Kunst.
3. Der eine beschäftigt sich damit.
4. Die eine Reisegruppe bekommt die Erlaubnis, das Schloss zu besichtigen.
5. Die Erwartungen des einen gehen in Erfüllung.

6. Der eine erfreut sich der besten Gesundheit.
7. Der eine bekommt den Auftrag einen Reisebericht zu schreiben.
8. Den einen empfinden die Touristen als idealen Reiseleiter.
9. Bei der einen Reise ist die Stadtrundfahrt im Preis **inbegriffen**.
10. Der eine Reiseleiter ist der geborene Organisator.
11. Der eine Reiseleiter zeigt den Touristen die Regierungsgebäude.
12. Der eine ist der Star der Gruppe.
13. Der eine hört seinem Reiseleiter zu.
14. Dem einen schmeckt das Essen.
15. Der eine unternimmt den Versuch den Reisepreis herunterzudrücken.
16. Der eine bringt den Reiseleiter zur Verzweiflung.
17. Die eine Information ist von Interesse.
18. Der eine ist an Kultur interessiert.

2. Das Negationswort *kein*

- (1) Es steht eine Überraschung bevor.
Es steht **keine** Überraschung bevor.
- (2) Der Reiseleiter gibt sich Mühe.
Der Reiseleiter **gibt** sich **keine** Mühe.
- (3) Er macht gute Vorschläge.
Er macht **keine** guten Vorschläge.
- (4) Er kennt andere Länder.
Er kennt **keine** anderen Länder.
- (5) Er mag solche Reisegruppen.
Er mag **keine** solchen Reisegruppen.
Er mag solche Reisegruppen **nicht**.

Das Negationswort *kein* (+ Endung) negiert Substantive mit unbestimmtem Artikel (1) und ohne Artikel (2) (3) sowie artikellose Substantive mit dem Pronomen *andere* (4). Artikellose Substantive mit dem Pronomen *solche* können mit *kein* und *nicht* negiert werden (5), Wenn *ein* nicht als Artikel, sondern als Zahlwort verstanden wird und betont werden *soll*, steht *nicht + ein* statt *kein*:
Das Reiseunternehmen hat **nicht einen** Konkurrenten.

2 *nicht* oder *kein*?

Beispiel: Der eine hat Kontakte zu Einheimischen.
Der andere hat keine Kontakte zu Einheimischen.

1. Der eine Reiseleiter hat gute Sprachkenntnisse.
2. Der eine Reiseleiter scheint ein ausgebildeter Archäologe zu sein.
3. Der eine Reiseleiter kann anderen zuhören.
4. Der eine Mitreisende stellt hohe Ansprüche an die Reiseleitung.
5. Der eine hat andere Erwartungen an den Reiseleiter.
6. Der eine Reiseleiter nimmt Rücksicht auf Sonderwünsche.
7. Der eine kennt die anderen europäischen Länder.
8. Der eine mag solche Reisen. (zwei Möglichkeiten)
9. Bei der einen Reise treten Schwierigkeiten auf. (zwei Möglichkeiten)
10. Der eine hat solche Erfahrungen gemacht. (zwei Möglichkeiten)
11. Der eine trinkt zum Frühstück Kaffee.
12. Der eine schreibt seinen Freunden Postkarten.

3. *nicht statt kein*

- (1) Der Reiseleiter mag Peter / Herrn Müller / London **nicht**.
- (2) Der Reiseleiter heißt **nicht** Jacques, oder doch?
- (3) Es wird noch lange **nicht** Herbst.
- (4) Die Touristen mussten vor dem Museum **nicht** Schlange stehen.

nicht steht anstelle von *kein*

- nach Subjekten und Kasusobjekten in Form von artikellosen Eigennamen (1)
- vor artikellosen Prädikativen in Form von Eigennamen und Bezeichnungen für Tages- und Jahreszeiten (2)(3)
- vor artikellosen Substantiven, die fast schon zu einem Teil des Verbs geworden sind, z.B. *Auto / Boot / Bus / Karussell / Kolonne / Lift / Rad / Rollschuhe / Schlitten / Schlittschuhe / Schritt / Seilbahn / Ski fahren; Wort halten; Radio hören; Amok / Gefahr / Ski / Speißruten / Sturm laufen; Bankrott / Feierabend / Schluss machen; Pfeife rauchen; Bescheid sagen; Maschine schreiben; Flöte / Fußball / Karten / Klavier / Schach / Skat / Tennis spielen; Schlange stehen* (4).

Manchmal werden *nicht* und *kein* alternativ gebraucht:

Er ist *nicht/kein* Arzt/Angestellter/
Professor/Moslem/Franzose.

3 *nicht* oder *kein*?

Beispiel: Der eine raucht Pfeife.
Der andere raucht **nicht** Pfeife.

1. Der eine spielt Skat.
2. Der eine hört Radio.
3. Der eine muss Schlange stehen.
4. Der eine fährt Taxi.
5. Dem einen gefällt Frankreich.
6. Der eine hat Wort gehalten.
7. Der eine spielt Gitarre.
8. Der eine Reiseleiter ist Kunsthistoriker.
9. Der eine Reiseleiter will Dolmetscher werden.
10. Das eine Reiseunternehmen hat Bankrott gemacht.

III Teilnegation

- (1) Der Hotelier gab gestern Herrn Meier **nicht** die Zimmerrechnung (, sondern die Telefonrechnung).
- (2) Der Hotelier gab gestern **nicht** Herrn Meier (, sondern Herrn Huber) die Zimmerrechnung.
- (3) Der Hotelier gab **nicht** gestern (, sondern heute früh) Herrn Meier die Zimmerrechnung.

Wenn nicht der ganze Satz, sondern nur ein Satzglied (1)–(4) oder ein Satzgliedteil (5) negiert werden soll, wird das Negationswort *nicht* diesem unmittelbar vorangestellt. Die Aussage bleibt - im Gegensatz zur Satznegation - insgesamt positiv (z.B. (1) (2): *Der Hotelier gab gestern Herrn Meier etwas, aber nicht die Zimmerrechnung. Der Hotelier gab gestern jemandem die Zimmerrechnung, aber nicht Herrn Meier.*)

- (4) **Nicht** der Hotelier (, sondern der Portier) gab gestern Herrn Meier die Zimmerrechnung.
- (5) Herr Meier reiste **nicht** an, sondern ab.
- (6) Die Zimmerrechnung gab der Hotelier Herrn Meier gestern **nicht**.

Das negierte Satzglied wird betont, meist folgt eine Richtigstellung mit *sondern*, die ebenfalls betont wird.

Negation eines Satzglieds ist aber auch allein durch starke Betonung - besonders eines an den Satzanfang gestellten Satzglieds - möglich, allerdings ohne Richtigstellung durch *sondern* (6).

Wenn das Negationswort *nicht* bei der Satznegation vor einem Satzglied steht, fallen Satz- und Teilnegation zusammen. Bei normaler Betonung liegt Satznegation vor:

Der Reiseleiter holte die Touristen **nicht** am Flughafen ab.

Bei Betonung des negierten Satzglieds sowie gegebenenfalls der Richtigstellung mit *sondern* liegt Teilnegation vor:

Er holte die Touristen **nicht** am Flughafen, **sondern** am Bahnhof ab.

- 4 Negieren Sie den ganzen Satz (= Satznegation) und außerdem ein oder mehrere Satzglieder (= Teilnegation).

Beispiel: Der berühmte Flohmarkt interessiert ihn.
 Der berühmte Flohmarkt interessiert ihn nicht. (= Satznegation)
 Der berühmte Flohmarkt interessiert nicht ihn, sondern seine Reisebegleiterin.
 (= Teilnegation)
 Nicht der berühmte Flohmarkt, sondern der Eiffelturm interessiert ihn.
 (= Teilnegation)

In Paris

1. Er besichtigt den Eiffelturm.
2. Er schreibt den Arbeitskollegen eine Ansichtskarte.
3. Er fragt den Portier nach einem Souvenirladen.
4. Ihm imponieren die großen Geschäfte.
5. Der starke Verkehr stört ihn.
6. Die Lichterfahrt auf der Seine hat ihm gefallen.
7. Er spricht mit dem Nachtportier über die Stadt.

- 5 Bilden Sie Sätze mit *nicht ... sondern*.

Beispiel: Die Touristen sind mit dem Zug angereist. (Omnibus)
 Die Touristen sind nicht mit dem Zug, sondern mit dem Omnibus angereist.

1. Die Touristen waren bei Sonnenschein in Paris angekommen.
 (bei strömendem Regen)

2. Sie haben im Hotel Ritz gewohnt. (im Hotel Metropole)
3. Sie haben ihre Sachen eingepackt. (auspacken)
4. Der gewünschte Reiseleiter hat die Gruppe begrüßt. (eine Reiseleiterin)
5. Die Reiseleiterin stammt aus der Hauptstadt. (aus einer Provinzstadt)
6. Die Gruppe hatte jeden Tag ein gemeinsames Programm. (jeden zweiten Tag)
7. Die Touristen haben in billigen Restaurants gegessen. (teuer)
8. Sie haben den Einkaufsbummel vor dem Essen gemacht. (nach dem Essen)
9. Am Besuch des Louvre haben sich alle beteiligt. (nur die Kunstinteressierten)
10. Einige sind abends ins Theater gegangen. (ins Variete)
11. Ihnen ist der Abschied von Paris leicht gefallen. (schwer fallen)
12. Nur einige wollen bald wiederkommen. (alle)
13. Sie werden Paris nur als Weltstadt in Erinnerung behalten.
(auch als Kunstmetropole)

IV Negation von adverbialen Angaben und Ergänzungen

Satz- und Teilnegation

- (1a) Die Bootsfahrt auf der Seine fand wegen des Regens **nicht** statt.
- (1b) Es regnete. Die Bootsfahrt fand deswegen **nicht** statt.
- (2a) Einige Touristen schliefen in der Nacht / die ganze Nacht / gestern **nicht**.
- (2b) Andere schliefen **nicht** sofort ein.
- (3a) Der Reiseleiter holte die Touristen **nicht** am Flughafen ab.
- (3b) Er holte sie **nicht** dort / dort **nicht** ab.
- (4a) Die Touristen verlassen Paris **nicht** ohne Bedauern / **nicht** gern.
- (4b) Eine Verlängerung der Reise klappte leider **nicht**.
- (5) Die Stadtführung dauerte **nicht** den ganzen Tag.
- (6) Der Reiseleiter stammt **nicht** aus Paris.

Das Negationswort *nicht* steht vor bzw. nach adverbialen Angaben:

- meist nach Kausalangaben (auch: Final-, Konzessiv-, Konsekutiv- und Konditionalangaben) mit Präposition (1 a), immer nach Adverbien (1 b)
 - meist nach Temporalangaben mit Präposition, immer nach Angaben im Akkusativ und nach bestimmten Adverbien (z.B.: *bisher, damals, demnächst, gestern, häufig, heute, jetzt, manchmal, mehrmals, meistens, mittags, montags, oft, seither, vorher, zunächst*) (2a)
 - vor folgenden Temporaladverbien: *bald, beizzeiten, eher, früh, gleich, immer, jährlich, monatlich, nochmals, pünktlich, rechtzeitig, selten, sofort, sogleich, spät, stets, täglich, wöchentlich, zeitig, zugleich* (2b) (alle anderen Temporaladverbien wie (2a))
 - meist vor Lokalangaben mit Präposition (3a), vor oder nach Lokaladverbien (3b)
 - vor Modalangaben mit Präposition bzw. als Adjektiv oder als Adverb (4a)
 - nach Modalwörtern (z.B.: *absolut, angeblich, anscheinend, bekanntlich, bestimmt, eigentlich, grundsätzlich, hoffentlich, im Allgemeinen, körperlich, leider, möglicherweise, natürlich, sicher(lich), theoretisch, vermutlich, vielleicht, wahrscheinlich, wirklich, zweifellos; zu seinem Bedauern, zum Glück, Gott sei Dank, zu allem Unglück*) (4b).
- Modalwörter geben die subjektive Haltung eines Sprechers wieder. (Vgl. S. 298f.)
- Das Negationswort *nicht* steht immer vor adverbialen Ergänzungen (5) (6).

Wenn das Negationswort *nicht* vor einer adverbialen Angabe/Ergänzung steht, fallen Satz- und Teilnegation zusammen, bei Temporaladverbien (2b) und Modalangaben (4a) liegt immer Teilnegation vor.

6 Ergänzen Sie *nicht*.

Ein Theaterabend

1. Das neue Theaterstück wird ... täglich ... gegeben.
2. Aufführungen gibt es ... montags
3. Der Theaterraum ist dem Publikum ... tagsüber ... zugänglich.
4. Der Erfolg eines Stückes ist ... häufig ... vorauszusagen.
5. Dem Publikum gefallen moderne Stücke ... manchmal
6. Generalproben klappen ... meistens
7. Schauspieler wechseln ... jährlich ... zu anderen Bühnen.
8. Die gestrige Aufführung fing ... pünktlich ... an.
9. Zwei Schauspieler waren ... rechtzeitig ... eingetroffen.
10. So etwas hat es ... bisher ... gegeben.
11. Der eigentliche Star dieser Aufführung hat wegen einer Grippe ... mehrmals ... mit-
12. Manche Theaterbesucher hatten das Programm ... vorher ... gelesen.
13. Der Bühnenvorhang ging ... eher ... auf, bis alle Zuschauer auf ihren Plätzen saßen.
14. Stimmung kam ... anfangs ... auf.
15. Gelacht wurde ... zunächst
16. Geklatscht wurde aber ... selten
17. Pannen gab es ... gestern
18. Nach dem Ende der Vorstellung stand das Publikum ... sofort ... auf.
19. Die Schauspieler traten vor den Vorhang und verbeugten sich, sie zeigten sich dann ... nochmals ...
20. Die meisten Zuschauer gingen nach der Aufführung ... gleich ... nach Hause.

7 Fügen Sie die eingeklammerten Angaben in die Sätze ein.

Beispiel: Sie trinkt ihren Kaffee nicht im Hotelzimmer.
(morgens, gern)
Sie trinkt ihren Kaffee morgens nicht im Hotelzimmer.
Sie trinkt ihren Kaffee nicht gern im Hotelzimmer.

1. Der Reiseleiter spricht nicht mit dem Busfahrer.
(anscheinend, viel, heute, Gott sei Dank)
2. Der Reiseleiter erkundigt sich nicht nach dem Befinden des erkrankten Touristen.
(täglich, ernsthaft, aus Gleichgültigkeit, deswegen, bestimmt)
3. Der Reiseleiter langweilt die Gruppe nicht mit seinen Erklärungen.
(meistens, zum Glück, absolut, bisher, nochmals)
4. Die Reisegruppe interessiert sich nicht für seine Erklärungen.
(zu seinem Bedauern, manchmal, wahrscheinlich, übermäßig)
5. Der Reiseleiter spricht nicht über die Geschichte Frankreichs.
(ausführlich, den ganzen Tag, gleich, vermutlich, ohne Vorbereitung)
6. Die Touristin kauft keine teuren Souvenirs.
(natürlich, hoffentlich, im Allgemeinen)
7. Der Reiseleiter führt die Touristen nicht durch das Museum.
(immer, wegen des schönen Wetters, mit Engagement, aus Zeitmangel, nachmittags)

8 Welches Satzglied wird negiert? Beachten Sie den Kontext.

Beispiel: Er konnte in den letzten Tagen mittags nach Hause fahren.
Er konnte in den letzten Tagen mittags nicht nach Hause fahren.

1. Der Louvre war im letzten Jahr während der Feiertage abends geöffnet.
2. Der Reiseleiter war deshalb während dieser Zeit dort.
3. Die Touristen bummeln an ihrem freien Nachmittag aus verständlichen Gründen gemeinsam über den Flohmarkt.
4. Der Reiseleiter geht morgens bestimmt sehr früh aus dem Haus.
5. Er ist gestern nach dem Klingeln des Weckers gleich aufgestanden.
6. Er ist deshalb bei seiner Reisegruppe pünktlich eingetroffen.
7. Das wird ihm bei dieser Gruppe wahrscheinlich noch mal passieren.
8. Das Restaurant bietet den Touristen normalerweise mittags ein Menü.
9. Die Touristen essen abends gern im Hotel.
10. Sie sind deshalb abends meistens im Hotel.
11. Der Reiseleiter ist heute mit seiner Reisegruppe ins Regierungsviertel gefahren.
12. Einige Touristen konnten ihre Reise dieses Mal aus den verschiedensten Gründen gründlich vorbereiten.

V Negationswörter außer *nicht*1. Die Negationswörter *kein, nie, niemals, nichts*

Keiner der / Kein Teilnehmer war auf die Reise gut vorbereitet.

(= **Alle** Teilnehmer waren **nicht** gut vorbereitet. / Satznegation: 100% der Teilnehmer)

Nicht alle Teilnehmer waren auf diese Reise gut vorbereitet.

(= **Nicht alle**, aber die meisten Teilnehmer waren gut vorbereitet. / Teilnegation)

Bei der Satznegation verwendet man statt *nicht* oft andere Negationswörter:

alle/sämtliche/jeder ... nicht → *kein*

immer/jedesmal ... nicht → *nie, niemals*

alles ... nicht → *nichts*

Das Negationswort *kein* kann noch verstärkt werden:

Kein einziger / Nicht ein einziger Teilnehmer war auf diese Reise gut vorbereitet.

9 Bilden Sie jeweils Sätze mit Satz- und Teilnegation.

1. Sie kannte alle Reiseteilnehmer.
2. Sie hat alles mitgemacht.
3. Sie ist in sämtliche Künstlerlokale gegangen.
4. Sie war in jedem Museum.
5. Sie hat sich auf jeder Reise verliebt.
6. Sie ist immer teuer essen gegangen.
7. Sie ist jedesmal in ein Bistro gegangen.
8. Sie hat sich bei jedem Reiseteilnehmer Geld geliehen.
9. Sie hat alle Sehenswürdigkeiten besichtigt.
10. Sie war immer von morgens bis abends unterwegs.

2. Die Negationswörter *noch nicht / noch kein*

- (1) Er hat seine Koffer **schon** gepackt.
Sie hat ihre Koffer **noch nicht** gepackt.
- (2) Er hat **schon** Reisefieber.
Sie hat **noch kein** Reisefieber.
- (3) Ihn hat **schon jemand** für 40 gehalten.
Sie hat **noch niemand** für 40 gehalten.
- (4) Er hat sich **schon etwas** überlegt.
Sie hat sich **noch nichts** überlegt.
- (5) Er ist **schon oft / schon einmal** geflogen. Sie ist **noch nie / noch kein einziges Mal** geflogen.

Die Partikel *schon* und die negierte Form *noch nicht / noch kein* modifizieren ein Geschehen zeitlich: *schon* bezeichnet ein Geschehen, das bereits eingetreten oder abgeschlossen ist; *noch nicht / noch kein* bezeichnen ein Geschehen, das noch nicht eingetreten ist. Die Partikel *noch* kann mit den Negationswörtern *nicht, kein, niemand, nichts* und *nie* verbunden werden.

10 Negieren Sie die folgenden Sätze.

1. Er hat schon Urlaub, aber sie ...
2. Er hat schon etwas für die Urlaubstage geplant, aber sie ...
3. Ihm hat schon jemand Tips gegeben, aber ihr ...
4. Er hat schon Landkarten und Stadtpläne studiert, aber sie ...
5. Er hat schon etwas über das Reiseland gelesen, aber sie ...
6. Er hat seine Sprachkenntnisse schon aufgefrischt, aber sie ...
7. Er hat schon oft große Reisen gemacht, aber sie ...
8. Er war schon einmal in dem Land, aber sie ...

3. Die Negationswörter *nicht mehr / kein ... mehr*

- (1) Sie packt **noch**. Er packt **nicht mehr**.
- (2) Sie nimmt **noch** einen Rucksack mit.
Er nimmt **keinen** Rucksack **mehr** mit.
- (3) Sie bittet **noch jemanden** um Karten.
Er bittet **niemanden mehr** um Karten.
- (4) Sie muss **noch etwas** einkaufen.
Er braucht **nichts mehr** einzukaufen.
- (5) Sie muss **noch mehrmals / noch einmal** zum Zahnarzt gehen. Er muss **nicht mehr** zum Zahnarzt gehen.

Die Partikel *noch* und die negierte Form *nicht mehr / kein ... mehr* modifizieren ein Geschehen zeitlich: *noch* bezeichnet ein Geschehen, das in der Gegenwart noch anhält; *nicht mehr / kein ... mehr* bezeichnet ein Geschehen, das in der Vergangenheit stattfand, aber in der Gegenwart nicht mehr fortbesteht. Die Partikel *mehr* kann mit den Negationswörtern *nicht, kein, niemand* und *nichts* verbunden werden.

11 Negieren Sie die folgenden Sätze.

1. Sie arbeitet noch, aber er ...
2. Sie muss noch jemanden anrufen, aber er ...
3. Sie hat noch Resturlaub, aber er ...
4. Sie muss noch Reisevorbereitungen treffen, aber er ...
5. Sie muss noch etwas Wichtiges erledigen, aber er ...
6. Sie benutzt ihren alten Rucksack noch, aber er ...
7. Sie will in diesem Jahr noch einmal verreisen, aber er ...
8. Sie hat noch einen Fensterplatz bekommen, aber er ...

4. Das Negationswort *nicht einmal*

Sie sind in diesem Jahr **sogar** drei Wochen unterwegs gewesen.

Sie sind in diesem Jahr **nicht einmal** drei Wochen unterwegs gewesen.

Die verstärkende Partikel *sogar* wird durch das abschwächende Negationswort *nicht einmal* negiert.

12 *sogar* oder *nicht einmal*?

1. Das Flugzeug ist mit Verspätung gestartet. Es ist ... noch pünktlich angekommen.
2. Sie wollten oft baden gehen. Sie haben ... Badehandtücher mitgenommen.
3. Sie haben in Eile gepackt. Sie haben ... an den Reisewecker gedacht.
4. Es war ein heißer Tag. Sie haben auf die Bergwanderung ... etwas zu trinken mitgenommen.
5. Sie waren keine geübten Bergsteiger. Sie haben ... den höchsten Berg der Gegend erstiegen.
6. Der Aufstieg war anstrengend. Sie haben ... eine Pause gemacht.
7. Sie waren immer unterwegs. Sie hatten ... Zeit für ein Mittagsschläfchen.
8. Die Landessprache gefiel ihnen so gut, dass sie ... einen Sprachkurs belegt haben.

VI Weitere Negationsmöglichkeiten

1. Negation durch Präfixe und Suffixe

Negationspräfixe sind:

nicht-: *nichtöffentlich, Nichtraucher*

un-: *unsicher, Unglück*

a- (an-): *Anomalie, anorganisch, Analphabet*

non-: *nonverbal, Nonkonformismus*

Negationssuffixe sind:

-frei: *bleifrei, rostfrei, keimfrei*

-leer: *luftleer, menschenleer*

-los: *bargeldlos, obdachlos, Arbeitslosigkeit, Hilfslosigkeit*

Folgende Präfixe haben nur manchmal negierende Bedeutung:

miss-: *misstrauisch, misslingen, Misserfolg*

ab-: *abnorm, Abstinenz*

de- (des-): *destruktiv, Dezentralisierung; desorientiert, Desinteresse*

dis-: *disproportioniert, Disharmonie*

in- (il-, im-, ir-): *inhuman, Inkompetenz; illegitim, Illegalität; immateriell, Immobilien; irreparabel, Irrealität*

13 Formen Sie die Sätze nach dem Beispiel um.

Beispiel: Sind die Menschen in diesem Land gastlich?
 Von der Ungastlichkeit der Menschen in diesem Land kann nicht die Rede sein.

Fragen zu einem Land

1. Sind die Menschen in diesem Land freundlich?
2. Sind die Straßen sicher?
3. Sind die Menschen politisch interessiert?
4. Sind die Minister kompetent?
5. Verhalten sich die Intellektuellen konform?
6. Ist die Regierung erfolgreich?
7. Ist das Regime menschlich?
8. Sind die politischen Verhältnisse stabil?
9. Sind die öffentlichen Verkehrsmittel zuverlässig?
10. Haben die jungen Menschen Arbeit?

2. Verben mit negierender Bedeutung

- (1) Der Passagier sagt: „Ich führe **keine** Waren mit.“
 Der Passagier **bestreitet** Waren mitzuführen.
- (2) Er **will** mit den Zollbeamten **nicht** weiter diskutieren.
 Er **lehnt** es **ab**, mit den Zollbeamten weiter zu diskutieren.

Folgende Verben haben negierende Bedeutung:

abhalten, ablehnen, abraten, absehen, abstreiten, ausbleiben, bestreiten, bewahren, bezweifeln, entkräften, hindern, sich hüten, leugnen, negieren, sich sparen, unterlassen, untersagen, verbieten, verhindern, vermeiden, verneinen, versäumen, verweigern, verzichten, warnen, sich weigern, zurückhalten, zurückweisen, zweifeln u.a.

14 Formen Sie, wenn nicht anders angegeben, die Sätze mit Hilfe der eingeklammerten Verben in Infinitivsätze um.

Beim Zoll

1. Die Zollbeamten sagen zu dem Passagier: „Verlassen Sie das Flughafengelände nicht.“ (untersagen)
2. Der Passagier sagt: „Ich habe keine zollpflichtigen Waren bei mir.“ (leugnen)
3. Die Zollbeamten sagen: „Sie sind nicht ehrlich.“ (bezweifeln / *dass*-Satz)
4. Der Passagier sagt: „Ich öffne meinen Koffer nicht.“ (sich weigern)
5. Der Passagier sagt zu den Zollbeamten: „Fassen Sie mein Gepäck nicht an.“ (hindern an)
6. Der Passagier gesteht: „Ich habe drei Stangen Zigaretten nicht deklariert.“ (versäumen)
7. Die Zollbeamten sagen: „Wir nehmen keine Leibesvisitation vor.“ (absehen von)
8. Die Zollbeamten sagen: „Wir zeigen Sie nicht an.“ (verzichten auf)
9. Die Zollbeamten sagen zu dem Passagier: „Verschweigen Sie in Zukunft mitgeführte Waren nicht.“ (warnen vor)
10. Der Passagier sagt: „Ich nehme zukünftig keine Zigaretten aus dem Urlaub mit.“ (sich hüten vor)

VII Die doppelte Negation als Bejahung

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(1) Es gab keine Missverständnisse zwischen dem Künstler und dem Veranstalter.
(= Der Künstler und der Veranstalter verstanden sich gut.)</p> <p>(2) Die Ausstellung zeigt kein Bild, das nicht von hohem künstlerischem Wert wäre.
(= Alle Bilder der Ausstellung sind von hohem künstlerischem Wert.)</p> <p>(3a) Die Ausstellung ist nicht uninteressant.
(= Die Ausstellung ist ganz/recht/ziemlich interessant.)</p> <p>(3b) Die Besucher hatten die Ausstellung nicht ohne Spannung erwartet.
(= Die Besucher hatten die Ausstellung mit ziemlicher Spannung erwartet.)</p> | <p>Die doppelte Negation hat bejahende Bedeutung (1) (2).
Die doppelte Negation wird oft als Stilmittel zur vorsichtigen Bejahung gebraucht. Das ist nur möglich mit:
- <i>nicht</i> + <i>un-</i> + Adjektiv (3a)
- <i>nicht</i> + <i>ohne</i> + Substantiv (3b).</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

15 Formen Sie die Sätze nach dem Beispiel um.

Beispiel: Die Ausstellung war *ziemlich interessant*.
Die Ausstellung war nicht uninteressant.

Eine Ausstellung

1. Die Begrüßungsrede des Veranstalters wurde *mit Beifall* aufgenommen.
2. Die Ausstellung kam für Kunstinteressierte *erwartet*.
3. Der Künstler ist *recht erfolgreich*.
4. Die Aufregung des Künstlers vor der Ausstellung war *verständlich*.
5. Der Künstler war *dankbar* für das Verständnis des Publikums.
6. Die Ausstellungsräume waren *recht attraktiv*.
7. Die Presse verfolgt die künstlerische Entwicklung des Malers *mit Interesse*.
8. Die Bilder des Malers sind *wirklich reizvoll*. (→ Reiz)
9. Diese Ausstellung war für das Bekanntwerden des Künstlers *ziemlich wichtig*.
10. Solche Ausstellungen sind nur *mit erheblichem finanziellem Aufwand* möglich.
(*nur* entfällt)

§ 20 Zeitstufen - Zeitformen

- I Übersicht
- II Der Gebrauch der Zeitformen
- III Die Zeitenfolge
- IV Gesamtübung

I Übersicht

Man unterscheidet generell drei *Zeitstufen* (Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft), denen im Deutschen sechs Zeitformen (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II) *entsprechen*. jede Zeitstufe kann durch mehrere Zeitformen wiedergegeben werden.

<i>Zeitstufe:</i>	<i>Zeitform:</i>	<i>Beispiel:</i>
Vergangenheit	Plusquamperfekt	(1) Familie Meier hatte eine Ferienwohnung am Meer gemietet.
	Perfekt	(2) Die Reise ist ohne Zwischenfälle verlaufen .
	Präteritum	(3) Nach dem Abendessen ging das Ehepaar Meier immer auf der Uferpromenade spazieren.
	Präsens	(4) Eines Abends treffen sie dort Bekannte aus Köln.
	Futur II	(5) Die Bekannten werden schon viele Urlaubsbekanntschaften gemacht haben. (Vermutung) (= Die Bekannten haben wahrscheinlich schon viele Urlaubsbekanntschaften gemacht.)
Gegenwart	Präsens	(6) Die Kinder sind im Hotel.
	Futur I	(7) Sie werden im Bett liegen und schlafen . (Vermutung) (= Sie liegen jetzt wahrscheinlich im Bett und schlafen.)
Zukunft	Futur I	(8) Familie Meier wird morgen einen Ausflug machen.
	Futur II	(9) In drei Wochen wird Familie Meier ihren Urlaub beendet haben.
	Präsens	(10) Familie Meier macht morgen einen Ausflug.
	Perfekt	(11) In drei Wochen hat Familie Meier ihren Urlaub beendet.

II Der Gebrauch der Zeitformen

1. Das Präsens

- (1) Heute **beginnt** die Verhüllung des Berliner Reichstags durch den Verpackungskünstler Christo und seine Lebensgefährtin Jeanne-Claude. Sie **dürfen** den künftigen Sitz des Deutschen Bundestags zu einem monumentalen Paket **verschmüren**. Für das Künstlerpaar **erfüllt sich** mit dem Kunstprojekt „Verhüllter

Reichstag 1971-1995" - wie der offizielle Titel der Verpackungsaktion **lautet** - ein Traum, den sie bis auf einige Sponsorengelder selbst **bezahlen**. Durch den Verkauf seiner Skizzen, Zeichnungen und Collagen **hofft sich** Christo eine erfolgreiche Refinanzierung wie schon bei seinen vorangegangenen Projekten.

- (2) Die Berliner Tourismusbranche rechnet damit, dass in den zwei Wochen Verpackung zwei bis drei Millionen Besucher nach Berlin kommen (statt: kommen werden). **Wolf gang**
- (3) 1989: Wende auch für Christo
Etwa ein Vierteljahrhundert hat das Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude für sein Vorhaben gekämpft, den Berliner Reichstag verhüllen zu dürfen. Erst nach vielen Jahren, mit der deutschen Wiedervereinigung, ändert sich die ablehnende Haltung des Bundestages und seines Präsidiums.
1989: Am 9. November fällt die Mauer. Mit der deutschen Wiedervereinigung (1990) und dem Beschluss, das Parlament von Bonn nach Berlin zu verlegen (1991), ist auch für Christos Pläne eine neue politische Situation entstanden. Die Zustimmung wächst.
1992: Bundestagspräsidentin Rita Süsmuth (CDU) empfängt Christo und Jeanne-Claude in Bonn und sagt ihre Unterstützung zu.

1993: Süsmuth eröffnet eine Ausstellung zum Reichstag-Projekt in der Lobby des Bonner Bundestages. Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) und Fraktionschef Schäuble lehnen die Verhüllung ab.

1994: In einer namentlichen Abstimmung stimmen am 25. Februar 292 vom Fraktionszwang befreite Abgeordnete des Bundestages für das Projekt, 223 dagegen.

(Nach: RNZ (dpa) vom 17./18.6.1995)

- (4) Ein Künstler ist ein kreativ Tätiger vor allem auf dem Gebiet der bildenden oder darstellenden Kunst, Schöpfer oder Interpret. Oft werden damit auch Vertreter der anderen Künste bezeichnet, z.B. Dichter oder Komponisten. Das Wort Künstler stammt wohl aus dem 15. Jh., ist im 16. Jh. zum ersten Mal nachgewiesen. In der heutigen Bedeutung wird es erst seit dem 18. Jh. gebraucht.

(Nach: Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden)

Das Präsens wird gebraucht

- für Gegenwärtiges, das zum Sprechzeitpunkt (Gegenwart) noch andauert (1)
- für Zukünftiges statt Futur I. Der Zukunftsbezug muss durch Kontext oder Temporalangabe verdeutlicht werden (2)
- für Vergangenes zur Vergegenwärtigung eines vergangenen Geschehens (= historisches Präsens) (3)
- bei sich immer wiederholenden Vorgängen und allgemein gültigen Sachverhalten (4).

1 Erklären Sie, welche Bedeutung das Präsens in den folgenden Sätzen hat.

Christo verhüllt den Berliner Reichstag

1. Der verpackte Reichstag lockt bestimmt viele Neugierige nach Berlin.
2. Es gibt aber bestimmt auch Menschen, die grundsätzlich nichts von solchen Verpackungsprojekten und ähnlichen Verfremdungseffekten halten.
3. Über 20 Jahre lang bemühte sich das Künstlerpaar vergeblich um die Genehmigung zur Verhüllung des Berliner Reichstags. Da eröffnen sich plötzlich mit der Wiedervereinigung neue Chancen, die sie sogleich wahrnehmen.
4. In ein paar Tagen sieht man keinen Stein, kein Fenster mehr vom Reichstag.
5. Solche Aufsehen erregenden Aktionen lassen sich gut vermarkten.

6. Das Auto des Künstlerpaares parkt als einziges Fahrzeug innerhalb der Absperrung vor dem Südportal des Reichstags.
7. Unter denen, die sich das Projekt in den nächsten zwei Wochen anschauen, halten sich Begeisterung und Skepsis wahrscheinlich die Waage.
8. Ob Verpackung Kunst ist, kann niemand endgültig entscheiden.
9. Gespannt warten Tausende Schaulustige vor dem Reichstagsgebäude darauf, dass die Verhüllung beginnt.
10. Am Samstag hatte man den Innenhof des Reichstags verhüllt, was die Öffentlichkeit aber nicht zu sehen bekam. Am nächsten Tag nun sollte das Spektakel in großem Stil beginnen. Die ersten beiden silbrigen Stoffbahnen waren an der Außenfassade des Reichstags herabgelassen, da kommt ein heftiger Wind auf. Er bläst so stark, dass Christo sich gezwungen sieht die Arbeiten vorübergehend einzustellen.
11. Mehrere Millionen Menschen, viel mehr als erwartet, besichtigen den Reichstag, bevor er nach zwei Wochen wieder ausgepackt wird.

2. Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt

Zeitungsbericht: Ein ganzes Dorf unter Lava begraben

- (1) Nach 21jähriger Ruhe ist am Montag der Vulkan Oyama auf der japanischen Insel Miyakejima, 180 km südlich von Tokio, wieder ausgebrochen.
- (2) Der Ausbruch begann am Montag früh um 7.05 Uhr MEZ. Der Berg spie hohe Fontänen flüssiger Lava und Asche in den Himmel. Ein Dorf wurde unter Strömen flüssiger Lava und einem Ascheregen begraben, ein zweites Dorf wurde völlig zerstört.
- (3) Viele Menschen haben ihre Dörfer verlassen und sind jetzt obdachlos.
- (4) Die Meldung über den Vulkanausbruch hat in der ganzen Welt Anteilnahme ausgelöst.
- (5) Meldungen über Tote und Verletzte lagen zunächst nicht vor.
- (6) Zum letzten Mal war der Oyama am 24. August 1962 ausgebrochen. Damals waren 31 Menschen verletzt worden.
- (7) Erst wenn sich der Vulkan beruhigt hat (statt: beruhigt haben wird), wird man eine endgültige Schadensbilanz ziehen können.

Das Präteritum wird gebraucht

- bei Vorgängen, die zum Sprechzeitpunkt (Gegenwart) vergangen und abgeschlossen sind
- als Erzähltempus der geschriebenen Sprache (Erzählungen, Berichte, geschichtliche Darstellungen, Meldungen in Presse, Rundfunk und Fernsehen) (2) (5)

- statt des Perfekts bei den Verben *haben, sein, werden* und den Modalverben, häufig auch in Passivsätzen:

Der Vulkanausbruch war ein Schock für mich, weil mein ältester Sohn gerade in Japan ist.

Den ganzen Tag konnte ich nichts essen. Im japanischen Rundfunk wurden ausländische Urlauber zur Heimreise aufgefordert.

Das Perfekt wird gebraucht

- bei Vorgängen, die zum Sprechzeitpunkt (Gegenwart) vergangen und abgeschlossen sind, aber - im Unterschied zum Präteritum - einen Bezug zur Gegenwart haben und mit ihren Ergebnissen und Folgen in die Gegenwart hineinwirken (1) (3) (4)
- als Erzähltempus der gesprochenen Sprache, vor allem im südlichen deutschen Sprachraum (8)
- als Tempus der Zusammenfassung am Anfang (1) und/oder Ende eines zusammenhängenden Textes im Präteritum

- (8) Frau Bunse erzählt einer Nachbarin:
Am Montag ist in Japan ein Vulkan ausgebrochen. Er hat ein ganzes Dorf unter sich begraben. Ich habe eben noch mal Nachrichten gehört, man weiß immer noch nicht, wie viele Tote und Verletzte es gegeben hat. Diese Nachricht hat mich sehr erschüttert.

- als Tempus der Vorzeitigkeit gegenüber dem Präsens (3) und Futur I (7)
- für Zukünftiges statt Futur II. Der Zukunftsbezug muss durch Kontext oder Temporalangabe deutlich werden (7).

Präteritum und Perfekt sind zeitgleich und oft austauschbar (*begann / hat begonnen; spie / hat gespielt* (2); *lagen vor / haben vorgelegen* (5)).

Das Perfekt kann aber nicht durch das Präteritum ersetzt werden, wenn die Folgen eines vergangenen Geschehens bis in die Gegenwart hineinwirken (3) (4) und wenn ein Geschehen Zukunftsbezug hat (7).

Das Plusquamperfekt wird nicht als selbständige Zeitform gebraucht, sondern nur um Vorzeitigkeit gegenüber dem Präteritum/Perfekt auszudrücken (6).

- 2 Setzen Sie die Verben in der richtigen Zeit ein.

Storchenmänner als Pinguin-Eltern

Für eine zoologische Sensation (sorgen) im Osnabrücker Tierpark ein männliches Storchenpaar. Die beiden in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung lebenden Männchen (ausbrüten) ein Pinguin-Ei erfolgreich. Der kleine Humboldt-Pinguin „Pingu“ mit den ungewöhnlichen Pflegeeltern (sein) mittlerweile drei Wochen alt und wohlauf. Die Obhut (übernehmen) eine Tierpflegerin, die den Kleinen sechsmal am Tag mit einem Fläschchen (futtern).

Tierpflegerin Gisela Küppers (entdecken) das von den Eltern aus der Bruthöhle geworfene Pinguinei. Weil es nicht (zurücklegen dürfen / Pass.), (unterschieben) sie es „aus einer Laune

heraus“ dem Storchenpaar. Die beiden Männchen (bauen) zuvor mit Übereifer nach dem Vorbild eines echten Storchenpaares in der Nachbarschaft ein Nest. 14 Tage (sitzen) die beiden Störche abwechselnd auf dem Ei. „Die 20 beiden (sorgen) für eine Brutpflege, wie sie besser nicht hätte sein können“, meint Zoo-Direktor Wolf Everts.

Als Pingu (beginnen), die Eierschale zu durchbrechen, (legen) Tierpflegerin Küppers das Ei in den Brutkasten. Dort (kommen) der Geselle mit den kleinen grauen Flügeln zur Welt.

(Nach: RNZ (dpa) vom 28.6.1995)

3. Futur I und II

Die Legenden berichten von einem Mann, der eines Tages erscheinen und dank seiner zauberfähigen Augen die Erde leerblicken wird. Es heißt, dass seine Blicke über die Fähigkeit verfügen werden die erblickten Dinge von ihren Stellen zu lösen und unverseht hinter seinen Pupillen und Lidern anzudeckeln. Dieser Mann, vermutet man, wird

zuletzt, vom vielen, lückenlosen Betrachten müde, den ganzen Erdball hinter seinen Augen versammelt haben, und das verlagerte Leben wird in seinem Kopfe weitergehen mit Ebbe und Flut, Jahrmärkten und Mondaufgängen. Als es selbst oder als seine Erinnerung? Als Zerrbild oder verworrenes Echo?

(Christoph Meckel: Im Land der Umbramauten)

- (1) Morgen werde ich eine neue Stelle antreten (trete ... an).
- (2) Am Ende der Woche wird sich herausgestellt haben (hat sich herausgestellt), ob meine Entscheidung richtig war.
- (3a) Die Computer-Revolution **wird** unser Leben (bestimmt) stark verändern. Ich werde versuchen mich darauf einzustellen.
- (3b) Am Ende dieser Entwicklung wird es wahrscheinlich ganz andere Arbeitsplätze geben.
- (4) Auch du wirst dich umstellen müssen!
- (5a) Viele Arbeitnehmer werden sich jetzt (vermutlich) Sorgen um die Sicherheit ihrer Arbeitsplätze machen.
(= Viele Arbeitnehmer machen sich jetzt vermutlich Sorgen um die Sicherheit ihrer Arbeitsplätze.)
- (5b) Jeder wird (wohl) schon mal etwas von Tele-Arbeitsplätzen gehört haben.
(= Jeder hat wohl schon mal etwas von Tele-Arbeitsplätzen gehört.)

Futur I und Futur II werden gebraucht als Bezeichnung für Zukünftiges, das zum Sprechzeitpunkt (Gegenwart) noch nicht begonnen hat (Futur I) bzw. das man sich zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft als abgeschlossen vorstellt (Futur II).

Futur I wird meist durch das Präsens, Futur II durch das Perfekt ersetzt. Allerdings muss der Zukunftsbezug durch den Kontext oder eine Temporalangabe verdeutlicht werden (1) (2). In folgenden Fällen werden aber Futur I und Futur II bevorzugt, weil sie einer Aussage stärkeren Nachdruck verleihen und den Zukunftsbezug betonen:

- bei Voraussagen, Ankündigungen, Versprechen, festen Absichten und Entschlüssen (3).
In Aussagen mit Zukunftsgewissheit ist die modale Komponente „Gewissheit“ (*sicher, bestimmt*) fakultativ (3a). Bei ungewisseren Aussagen, die sich auf die Zukunft beziehen, ist die modale Komponente „Vermutung“ obligatorisch (*wahrscheinlich, vermutlich, wohl, vielleicht*) (3b)
- bei energischen Aufforderungen in der 2. Person und bei leichten Drohungen (4).
Das Futur steht auch bei Vermutungen: Futur I steht bei Vermutungen, die sich auf die Gegenwart beziehen (5a), Futur II bei Vermutungen, die sich auf die Vergangenheit beziehen (5b). Hier ist die modale Komponente „Vermutung“ fakultativ, beim ersatzweisen Gebrauch von Präsens bzw. Perfekt obligatorisch (*vermutlich, wahrscheinlich, wohl*; Modalverb *dürfte*). In diesem Fall muss auch der Zeitbezug (Gegenwart bzw. Vergangenheit) verdeutlicht werden.

3 Was bedeutet das Futur?

Trends in der Arbeitswelt

1. Viele der traditionellen Strukturen der Arbeitswelt werden sich auflösen.
2. Auf die sich ständig verändernde Arbeitswelt werden Sie, liebe Kollegen, flexibel reagieren müssen.
3. Als Erstes werden alle, die noch nicht mit Computern gearbeitet haben, einen Computer-Kurs besuchen!
4. Ich werde mir morgen einen Computer kaufen.
5. Aber auf meinem Konto wird nicht genügend Geld sein.

6. Spätestens die übernächste Generation wird sich an die veränderten Arbeitsbedingungen gewöhnt haben.
7. Nächste Woche werde ich mich nach einem neuen Job umsehen.
8. Die Jobs der Zukunft werden sehr viel mehr mit Kreativität zu tun haben.
9. Manche Menschen werden das Ausmaß der Veränderungen noch gar nicht begriffen haben.
10. Die Betriebsleitung wird Sie, liebe Kollegen, aber nicht überfordern. Wir werden Sie nicht im Stich lassen.

4 Bilden Sie Sätze im Futur II.

Beispiel: der pazifische Raum / wirtschaftlich an Bedeutung zunehmen
 Der pazifische Raum wird wirtschaftlich an Bedeutung zugenommen haben.

Was wird die Menschheit in 100 Jahren erreicht haben?

1. die Medizin / die meisten Krankheiten besiegen
2. die Menschen / viele Wüsten und Steppen fruchtbar machen
3. die Biologie / zur wichtigsten Wissenschaft werden
4. die Menschen / weitere Galaxien erforschen
5. es / ein kosmopolitischer Lebensstil / sich herausbilden
6. die Grenzen zwischen den meisten Staaten / verschwinden
7. viele Völker / Frieden miteinander schließen
8. man / den Traum vom Paradies auf Erden / noch nicht verwirklichen

5 Eine Kollegin sieht heute glücklich aus und strahlt über das ganze Gesicht. Äußern Sie Vermutungen über die Ursachen. Verwenden Sie Futur I bzw. Futur II.

Beispiel: Für ihre Zufriedenheit gibt es vermutlich verschiedene Gründe.
 Für ihre Zufriedenheit wird es verschiedene Gründe geben.

Die zufriedene Kollegin

1. Sie freut sich wahrscheinlich schon auf ihren Urlaub in der nächsten Woche.
2. Sie hat ihr heutiges Arbeitspensum vermutlich schon geschafft.
3. Sie dürfte gerade ein schwieriges Problem gelöst haben.
4. Sie ist wohl deswegen vorhin vom Chef gelobt worden.
5. Vermutlich bekommt sie demnächst eine Gehaltserhöhung.
6. Sie hat wahrscheinlich Spaß an ihrer Arbeit.
7. Sie dürfte eine motivierte Arbeitnehmerin sein.
8. Sie hatte wohl mal wieder eine gute Idee.
9. Sie hat wahrscheinlich heute abend ein Rendezvous.
10. Vermutlich ist sie mit ihrem Freund verabredet.

III Die Zeitenfolge

-
- (1) Wenn er lernt, lässt er sich nicht ablenken.
- (2) Als er seine Lehre machte, besuchte er einmal wöchentlich die Berufsschule.
- (3) Als er seine Lehre machte, hat er einmal wöchentlich die Berufsschule besucht.
- (4) Wenn er sein Meisterstück machen wird, wird er sich anstrengen müssen.
- (5) Wenn er sein Meisterstück macht, wird er sich anstrengen müssen.
- (6) Wenn er sein Meisterstück macht, muss er sich anstrengen.
- (7) Wie lange er nach einer Lehrstelle gesucht hat, weiß ich nicht.
- (8) Wie lange er nach einer Lehrstelle suchte, weiß ich nicht.
- (9) Nachdem er die Lehre abgeschlossen hatte, suchte er einen Arbeitsplatz.
- (10) Er hat einen Arbeitsplatz gesucht, nachdem er die Lehre abgeschlossen hatte.
- (11) Wenn er genügend Berufserfahrungen gesammelt hat (statt: gesammelt haben wird), wird er sich bestimmt selbständig machen.
- (12) Wenn er genügend Berufserfahrungen gesammelt hat, macht er sich bestimmt selbständig.
- (13) Bevor er zur Arbeit geht, hat er schon ausgiebig gefrühstückt.
- (14) Bevor er zur Arbeit geht, frühstückt er ausgiebig.
- (15) Bevor er eine Lehre begann, hatte er schon in einem anderen Beruf gearbeitet.
- (16) Bevor er eine Lehre begann, arbeitete er schon in einem anderen Beruf.
- (17) Bis er sich selbständig machen wird, hat er genügend Geld zurückgelegt (statt: wird ... zurückgelegt haben).
- (18) Bis er sich selbständig macht, legt er genügend Geld zurück.
- Aussagen in Haupt- und Nebensatz stehen in einem zeitlichen Abhängigkeitsverhältnis. Je nachdem ob das Geschehen des Nebensatzes gleichzeitig mit dem Geschehen des Hauptsatzes oder vor bzw. nach diesem abläuft, spricht man von Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit oder Nachzeitigkeit. Für die Zeitenfolge gelten bestimmte Regeln. (Vgl. auch Temporalsätze S. 217ff.)
- Gleichzeitigkeit wird durch die gleiche Zeit ausgedrückt (1) (2) (4), kann aber auch durch verschiedene Zeitformen ausgedrückt werden, weil Perfekt und Präteritum (3) sowie Futur I und Präsens (5) (6) oft austauschbar sind. Vorzeitigkeit wird durch verschiedene Zeitformen ausgedrückt: Vorzeitig zum Präsens ist das Perfekt (7), zum Präteritum das Plusquamperfekt (9), zum Futur I das Perfekt (statt Futur II) (11). Erweitert werden auch hier die Möglichkeiten durch die teilweise Austauschbarkeit von Perfekt und Präteritum (8) (10) sowie von Futur I und Präsens (12).
- Nachzeitigkeit (= umgekehrte Vorzeitigkeit) wird durch verschiedene Zeitformen ausgedrückt: Nachzeitig zum Perfekt ist das Präsens (13), zum Plusquamperfekt das Präteritum (15), zum Perfekt (statt Futur II) das Futur I (17). Sehr häufig wird statt Nachzeitigkeit aber Gleichzeitigkeit gebraucht (14) (16) (18). Zusätzlich gilt auch hier die teilweise Austauschbarkeit von Perfekt und Präteritum sowie von Futur I und Präsens, die aber in den Sätzen nicht angegeben ist.
-

- 6 Setzen Sie die Verben in der richtigen Zeit ein.

Erdgeschichte und Klima

Nachdem es vor 450 Mio. Jahren schon eine Eiszeit auf der südlichen Halbkugel der Erde (geben), (beginnen) vor 2,5 Mio. Jahren auf der nördlichen Halbkugel fünf Eiszeiten.

5 Während auf der Nordhälfte der Erde eine dicke Eisschicht (sich bilden), (entstehen) auf der Südhälfte die heutige Tier- und Pflanzenwelt und der Mensch (treten) in Erscheinung. Während der Meeresspiegel in den vier

10 Haupteiszeiten weltweit um 100 bis 200 Meter (fallen), (sein) viele Wüsten und Trockengebiete der Erde feucht und grün. Bevor das Eis auf der nördlichen Halbkugel der Erde langsam bis nach Grönland (sich zurückzie-

15 hen), (ruhen) der nördliche Erdteil unter einer teilweise weit über 1 000 Meter dicken Eisschicht. Als es 65 Mio. Jahre vor unserer Zeitrechnung weltweit warm (sein), (sich entwickeln) Säugetiere und Vögel. Bevor es wieder

20 kühler (werden), (geben) es weltweit Palmen. Als es vor 100 000 Jahren auf der Erde wieder einmal sehr warm (sein), (leben) nördlich der Alpen, wie heutige Knochenfunde (belegen), Löwen und Elefanten. Nachdem

25 vor 10 000 Jahren die letzte Eiszeit (enden), (sich erwärmen) die Erde von durchschnittlich 11,5 auf 14,5 Grad Celsius. Dabei (ansteigen) der Meeresspiegel allmählich um über 100 Meter. Erst nachdem das Eis auf den heutigen

30 Stand (schmelzen), (erhalten) die Küsten der Erde ihre heutige Form. Historiker und Klimaforscher (ausgehen) heute davon,

dass das Klima die bisherige Menschheitsgeschichte wesentlich (beeinflussen): Als die Erde wärmer (werden), (betreiben können) die 35 Menschen, die vorher als Nomaden (leben), Ackerbau. Als um das Jahr 0 unserer Zeitrechnung ein für das Leben auf der Erde optimales Klima von durchschnittlich 15 Grad Celsius (sich entwickeln), (werden), so (sagen) die 40 Klimaforscher heute, die Blütezeit der römischen Kultur möglich. Nachdem die Erde wieder einmal minimal (sich abkühlen), (fliehen) die germanischen Völker ab dem Jahre 375 n. Chr. in den warmen Süden. Als da- 45 nach ein mildes Klima (sich durchsetzen), (erreichen) die mittelalterliche Kultur einen ersten Höhepunkt. Auch die Herrschaft des Islams (sich ausweiten), bevor im nachfolgenden Zeitalter eine kleine Eiszeit in Europa 50 Einzug (halten). In dieser Zeit (dezimieren) die Pest die Bevölkerung Europas um ein Drittel. Erst als die Industrialisierung (zunehmen), (sich erwärmen) die Erde wieder. Diese Klimaerwärmung um bislang 1,7 Grad ist auf 55 die vom Menschen verursachten Gase wie Kohlendioxid und Methan zurückzuführen. Wenn die nächsten 100 Jahre (vergehen), (sein) es auf der Erde im Durchschnitt drei Grad wärmer. Und wenn, wie Wissenschaftler 60 heute (befürchten), die Kohlendioxid-Emissionen in den nächsten Jahren weiter (zunehmen), (schmelzen) die arktischen Eisberge und das Meer (überfluten) Teile unserer Erde.

IV Gesamtübung

- 7 Setzen Sie die Verben in der passenden Zeit ein.

Das Jahrzehnt der Frauen: Zukunftsprognosen

Die nächsten zehn Jahre werden die Jahre der größten Herausforderungen sein, die die Wirtschaft bis heute (erleben). Europa, das bald der größte Markt der Welt (sein), sowie

5 die USA und die zu Wohlstand gekommenen asiatischen Länder (sich schlagen) in den

nächsten Jahren bei der Erschließung ausländischer Märkte. Zukünftig (ausgehen) die Führungsimpulse zu einem großen Teil von Frauen. 10

Seit dem Zweiten Weltkrieg (steigen) die Zahl der berufstätigen Frauen um 200 Prozent. In

den letzten zwanzig Jahren (besetzen) Frauen
 zwei Drittel der unzähligen neuen Arbeits-
 15 platze, die durch den Einbruch des Informati-
 onszeitalters (entstehen). Diese Entwicklung
 (sich fortsetzen) in den nächsten Jahrzehnten.
 In der Wirtschaft und den freien Berufen
 (anwachsen) die Anzahl berufstätiger Frauen
 20 in den letzten zwanzig Jahren von einer 10-
 Prozent-Minderheit auf gegenwärtig 30 bis 50
 Prozent. Heute (gründen / Passiv) neue Un-
 ternehmen doppelt so oft von Frauen wie
 von Männern. In Kanada (gehören) derzeit
 25 schon ein Drittel der kleinen Unternehmen
 Frauen. In Frankreich (sein) es zur Zeit ein
 Fünftel. In Großbritannien (sich erhöhen) ge-
 genwärtig die Zahl der selbständigen Frauen
 dreimal so schnell wie die der selbständigen
 30 Männer.

Bald (dominieren) Frauen als Arbeiterinnen,
Freiberuflerinnen und Unternehmerinnen
 die Informationsgesellschaft. In der Zukunft
 (sein) es kein Nachteil mehr, eine Frau zu
 35 sein, wenn man eine Führungsposition in der
 Wirtschaft anstrebt. Nach zwei Jahrzehnten
 der Vorbereitung im Stillen, in denen die
 Frauen viele Erfahrungen (sammeln) und im-
 mer wieder durch das männliche Manage-

ment in die Knie (zwingen / Passiv), (errei- 40
 chen / Zustandspassiv) heute der Zeitpunkt,
 an dem sich eine Veränderung bemerkbar
 (machen). Heute (sein) die Frauen endlich so
 weit, dass sie die Hürden (nehmen), die sie in
 der Vergangenheit von der Spitze (fernhal- 45
 ten). Im Verlauf des nächsten Jahrzehnts
 (sich durchsetzen) die Überzeugung, dass
 Frauen und Männer für leitende wirtschaftliche
 Positionen gleichermaßen (befähigen /
 Zustandspassiv). Die Frauen (einnehmen) in 50
 Zukunft die Spitzenpositionen, die ihnen
 früher (verwehren / Zustandspassiv). Frauen
 (sich erobern) schon bis zum heutigen Tag ei-
 nen großen Anteil in praktisch allen Ange- 55
 stelltenberufen. Noch vor zwanzig Jahren
 (sein) Frauen, die als leitende Angestellte (ar-
 beiten), eine absolute Minderheit. Die Frau-
 en, die damals in den Unternehmen (aufstei-
 gen), (abschieben / Passiv) auf Positionen wie
 Assistentinnen. Heute (machen) Frauen in 60
 der von Männern dominierten Welt große
 Fortschritte und diese Entwicklung (anhal-
 ten) weiterhin.

(Nach: Trends für das Jahr 2000.
 Psychologie heute 3/1990)

Lösungsschlüssel

Erstellt von Manuela Beisswenger

Bei Übungen, die mehrere Varianten verlangen, sind jeweils die ersten Lösungssätze in allen Varianten angegeben. Die folgenden Lösungen zeigen nur noch eine Variante, die Varianten der ersten Lösungssätze gelten hier entsprechend.

§ 1

Übung 1: 1. Viele Besucher sind von weit her zu dem Konzert angereist. 2. Der Verkehr ist fast zum Erliegen gekommen. 3. Viele haben sich nur im Schrittempo fortbewegt. 4. Die meisten Besucher haben das Konzert aber trotzdem pünktlich erreicht. 5. Die Besucher sind den Anweisungen der Platzanweiser gefolgt. 6. Viele sind in der Pause dem Gedränge entflohen und haben sich ins Freie begeben. 7. Nur wenige sind schon in der Pause nach Hause gegangen. 8. Am Ende des Konzerts hat sich das Publikum vor Begeisterung von seinen Plätzen erhoben. 9. Die Fans haben sich nach vorn gedrängt. 10. Sie sind dicht an das Podium herangegangen. 11. Sie haben sich den Künstlern so weit wie möglich genähert. 12. Einige Fans sind sogar auf das Podium geklettert. 13. Die Künstler sind wegen des starken Beifalls immer wieder auf der Bühne erschienen. 14. Erst dreißig Minuten nach Ende der Veranstaltung haben die letzten die Konzerthalle verlassen.

Übung 2: 1. Die Rennfahrer sind täglich zum Training gefahren. 2. Sie haben ihre Rennwagen in die Garage gefahren. 3. Die Fahrer haben ihre Rennwagen gestartet. 4. Für die Bundesrepublik sind vier Fahrer gestartet. 5. Einige Rennfahrer sind mit eigenen Sportflugzeugen zum Rennen geflogen. 6. Sie haben die Sportflugzeuge zum Teil selbst geflogen. 7. Vor dem Rennen haben sie genaue Erkundigungen über das Wetter eingelesen. 8. Die Rennfahrer sind unter dem Jubel der Zuschauer in das Stadion eingefahren. 9. Mechaniker haben Ersatzreifen herangerollt. 10. Die Rennwagen sind langsam zum Start gerollt. 11. Staubwolken sind hinter ihnen hergezogen. 12. Ein Transporter hat einen Ersatzwagen hinter sich hergezogen. 13. Der Fahrer ist mit einem Ruck angefahren. 14. Zum Glück hat er niemanden angefahren. 15. Die Wagen sind davongejagt. 16. Der ohrenbetäubende Lärm der Motoren hat einige Zuschauer in die Flucht gejagt.

Übung 3: 1. Sicherheitskräfte sind durch das Gelände gestreift. / Sicherheitskräfte haben das

Gelände durchstreift. 2. Ballonfahrer sind während des Rennens über das Gelände geflogen / haben das Gelände überflogen. 3. Die Rennfahrer sind in ihre Rennwagen gestiegen / haben ihre Rennwagen bestiegen. 4. Ein Rennwagen ist durch eine Absperrung gefahren / hat eine Absperrung durchfahren. 5. Die Rennfahrer sind um den verunglückten Wagen herumgefahren / haben den verunglückten Wagen umfahren. 6. Einige Fans sind auf die Ehrentribüne geklettert / haben die Ehrentribüne erklettert. 7. Der Sieger ist zur Siegerehrung auf das Siegerpodest gestiegen / hat das Siegerpodest bestiegen. 8. Einige Fans sind über die Absperrungen gesprungen / haben die Absperrungen übersprungen.

Übung 4: Bald nachdem Brigitte und Thomas in den Stand der Ehe getreten waren, ist das erste Kind zur Welt gekommen. Damit ist ihr größter Wunsch in Erfüllung gegangen. Die junge Mutter ist sehr liebevoll mit ihrem Kind umgegangen. Dem jungen Vater ist diese Fürsorge manchmal zu weit gegangen. Und das Kindergeschrei ist ihm oft auf die Nerven gegangen. Trotzdem ist er nicht aus der Haut gefahren. Im Gegenteil: Bei der Kinderpflege ist er ihr oft zur Hand gegangen. Und wenn das Kind geschlafen hat, ist er wie auf Eiern durch die Wohnung gegangen. Allerdings ist Thomas bei seiner Frau immer mehr in den Hintergrund getreten: In ihren Gesprächen ist es fast nur noch um das Kind gegangen. Finanziell sind sie über die Runden gekommen, obwohl das Kind ins Geld gegangen ist. Der vielbeschäftigten Mutter ist zu Hause mit der Zeit die Decke auf den Kopf gefallen. Brigittes Unzufriedenheit ist klar zutage getreten. Deshalb ist sie auf die Idee gekommen wieder halbtags zu arbeiten. Thomas ist sofort auf diesen Vorschlag eingegangen. Sein Organisationstalent ist jetzt voll zum Zuge gekommen. Mit seiner Hilfe ist die Arbeitssuche glatt über die Bühne gegangen. Brigitte ist bei einer angesehenen Firma untergekommen. Gleichzeitig ist eine akzeptable Kinderfrau in Erscheinung getreten. Das neue Leben ist manchmal über Brigittes Kräfte gegangen, aber im Allgemeinen ist die junge Familie mit der neuen Organisation ihres Alltags gut zurechtgekommen.

Übung 5: 1. Sie ist mit der Tür ins Haus gefallen und (ist) nicht wie die Katze um den heißen Brei herumgegangen/herumgeschlichen. 2. Er ist aus allen Wolken gefallen. 3. Das ist ihm gegen den Strich gegangen. 4. ..., bis ihm der Hut hochgegangen ist. 5. ... und sei nicht aus dem Rahmen gefallen. 6. Schon bisher ist sie auf keinen grünen Zweig gekommen. 7. Sie ist noch nicht auf den (richtigen) Trichter gekommen. 8. ... ist er mit ihr hart ins Gericht gegangen. 9. Ihr ist ein Stein vom Herzen gefallen. 10. ..., sie ist der Sache bisher noch nicht auf den Grund gegangen.

Übung 6: 1. hat am Kran gependelt 2. ist aus dem Felsen gesprudelt 3. ist hinausgeschwappt 4. hat gesprudelt 5. ist geschossen 6. ist getropft 7. hat getropft 8. hat geschwankt 9. ist geschwebt 10. ist gebummelt 11. ist gewankt 12. haben geflattert 13. hat gebebt 14. ist gependelt 15. ist umgedreht

Übung 7: Im letzten Sommer sind wir einen Tag auf Exkursion gegangen. Wir sind mehrere Stunden mit dem Bus gefahren. Einer der Studenten hat den Bus gefahren. Gleich nach der Ankunft sind wir einen steilen Berg hinauf geklettert und (sind) auf der Suche nach Steinen den ganzen Bergrücken entlanggelaufen. So sind wir den halben Tag durch die Natur gestreift. Plötzlich ist ein Student ausgerutscht und (ist) den Hang hinuntergestürzt. Wir sind dann auch den Berg hinuntergerannt und (sind) ihm zu Hilfe gekommen. Zwei haben ihn zum Bus getragen und (haben ihn) gleich ins Krankenhaus gefahren. Wir sind zu Fuß zum nächsten Ort gegangen. Wir sind drei Stunden marschiert und (sind) dann mit dem Zug zurückgefahren. So hat die Exkursion ein vorzeitiges Ende gefunden.

Übung 8: 1. ..., bin ich Bus / Straßenbahn / Rad / Zug gefahren. 2. ... bin ich ... Schuttschuh gelaufen. 3. ... bin ich ... Galopp / Schritt / Trab geritten. 4. ... bin ich Achterbahn / Karussell / Riesenrad gefahren. 5. ... bin ich nicht mehr Ski gelaufen. 6. ... bin ich Boot / Kahn / Kajak / Kanu / Schiff gefahren. 7. Ich bin ... Auto / Motorrad gefahren. 8. ...

bin ich Lift / Seilbahn / Schlitten / Ski / Boot gefahren; ... Rollschuh / Ski gelaufen. 9. ... bin ich Sturm gegen ... gelaufen.

Übung 9: 1. Er ist noch nie größere Strecken ohne Sicherheitsgurt gefahren. 2. Er ist noch nie mehr als acht Stunden ... Auto gefahren. 3. Er hat seine neuen Autos ... gut eingefahren. 4. Er ist noch nie ... gerast. 5. Er hat noch nie einen Radfahrer angefahren. 6. Er ist ... immer Schritt gefahren. 7. Er hat noch nie etwas umgefahren. 8. Er hat sich ... selten verfahren. 9. Er ist noch nie Gefahr gelaufen ... 10. Er hat ... Kollegen nach Hause gefahren. 11. Er ist gegen ... Sturm gelaufen. 12. Er ist ... noch nie Auto gefahren.

Übung 10: 1. ist/hat geschwommen 2. ist geklettert 3. hat/ist gesurft 4. ist gesurft 5. ist geschwommen 6. haben/sind gerodelt 7. sind gerodelt 8. ist geritten 9. hat/ist gerudert 10. ist gerudert

Übung 11: 1. sind sich in die Haare geraten 2. hatte sich verspätet 3. waren sich auf die Nerven gegangen 4. waren sie sich nie in den Rücken gefallen 5. sind sie sich aus dem Wege gegangen 6. sind sie sich in die Quere gekommen 7. sind sie sich begegnet 8. sind sich entgegengekommen 9. sind sie sich nicht ausgewichen, sondern haben sich aufeinander zu bewegt und sind sich um den Hals gefallen 10. sind sie sich wieder näher gekommen

Übung 12: Zustand: (2) (4) (7) (9) (13) (18) (19) Zustandsveränderung: (1) (3) (5) (6) (8) (10) (11) (12) (14) (15) (16) (17) (20)

Übung 13: 1. Die Suppe hat gekocht. (Zustand) - Sie ist übergekocht. (Zustandsveränderung) 2. Das Mädchen hat gekränkelt. (Zustand) - Es ist aber nicht ernsthaft erkrankt. (Zustandsveränderung) 3. Er ist um sechs aufgestanden. (Zustandsveränderung) - Er hat lange an der Haltestelle gestanden. (Zustand) 4. Das Kind ist schnell eingeschlafen (Zustandsveränderung) - Es hat zwölf Stunden geschlafen. (Zustand) 5. Es hat gestern getaut. (Zustand) - Das Eis ist aufgetaut. (Zustandsver-

änderung) 6. Tom ist spät aufgewacht. (Zustandsveränderung) - Ein Krankenpfleger hat bei ihm gewacht. (Zustand) 7. Das Feuer hat lichterloh gebrannt. (Zustand) - Das Haus ist ausgebrannt. (Zustandsveränderung) 8. Es ist Sachschaden entstanden. (Zustandsveränderung) - Es hat ausreichend Versicherungsschutz bestanden. (Zustand) 9. Sie hat mehrere Wochen im Krankenhaus gelegen. (Zustand) - Sie ist der Krankheit erlegen. (Zustandsveränderung)

Übung 14: 1. ..., wo Land durch viel Wasser versumpft ist. 2. ..., die versteppt sind. 3. das versandet ist. 4. die durch Entwaldung verkarsitet sind. 5. also versteinert sind. 6. die verkalkt sind. 7. die verrostet/gerostet sind. 8. die verschimmelt sind. 9. die verstaubt sind. 10. das verrußt ist. 11. die vereist sind. 12. weil Feuchtigkeit verdunstet war. 13. wenn eine Flüssigkeit vollständig verdampft ist. 14. wenn Glas zersplittert ist.

Übung 15: 1. ..., der erblindet ist. 2. ..., der erkrankt ist. 3. die ergraut sind 4. die erschläfft sind 5. die verblasst sind 6. das gereift ist 7. die verfault sind 8. die verwelkt sind 9. der verwildert ist 10. die verödet sind 11. die erkältet ist 12. der gealtert ist

Übung 16: 1. ..., ist sie verkommen. 2. ..., ist es verfallen. 3. ist sie vertrocknet 4. ist sie eingegangen 5. sind viele Pflanzen erfroren 6. sind bereits viele Tier- und Pflanzenarten ausgestorben 7. sind sie verdorben 8. sind sie verkümmert 9. ist er verunglückt 10. ist er gestorben 11. ist er ertrunken 12. ist er erstickt 13. ist er verdurstet 14. ist er verhungert

Übung 17: 1. Nach dem Baden haben wir unsere Haare getrocknet. 2. Unsere Handtücher sind ... getrocknet. 3. Unser ganzer Proviant ist ... verdorben. 4. Das hat uns den Spaß ... verdorben. 5. Beim Abspülen ist das ... Glas zerbrochen. 6. Das Kind hat eine Tasse zerbrochen. 7. Der Hausmann hat Erdbeeren ... aufgetaut. 8. Im warmen Zimmer sind die Erdbeeren ... aufgetaut. 9. Eines Tages ist Anne die Geduld gerissen. 10. Sie hat ihrem Freund den Brief aus der Hand gerissen. 11. Sie hat die Ver-

bindung ... abgebrochen. 12. Auch der Kontakt ... ist bald abgebrochen. 13. Anne ist ... fast das Herz gebrochen. 14. Die Autofahrt hat den Fahrer ermüdet. 15. Dieser ist sonst nicht ... ermüdet.

Übung 18: 1. Kinder haben gestern abend im Schuppen eines Bauernhofs Papier verbrannt. 2. Dabei ist im Schuppen ein Feuer ausgebrochen. 3. Das Holz im Schuppen ist verbrannt. 4. Der Schuppen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. 5. Fast wäre auch ein daneben stehendes Haus abgebrannt. 6. Durch die Hitze ist das Plexiglas der Veranda geschmolzen. 7. Die Feuerwehr hat das Feuer nicht gleich erstickt. 8. Im Qualm wären die Feuerwehrleute fast erstickt. 9. Schließlich hat die Feuerwehr das Feuer gelöscht.

Übung 19: Direktor: Ist in meiner Abwesenheit irgend etwas Aufregendes passiert? Assistent: Nein, es hat sich nichts Aufregendes ereignet. Dir.: Sind Schwierigkeiten aufgetreten? Ass.: Erfreulicherweise ist nichts schief gegangen. Dir.: Sind alle Laborarbeiten und Versuche nach Plan verlaufen? Ass.: Ja, alles hat wie geplant geklappt, kein Versuch ist missglückt. Auch ist keinem der Mitarbeiter ein schwerwiegender Fehler unterlaufen. Dir.: Ist auch privat keinem Mitarbeiter etwas zugestoßen? Ass.: Nein, es ist wirklich nichts Beunruhigendes vorgefallen. Dir.: Haben die Vorlesungen und Übungen regelmäßig stattgefunden?

Ass.: Auch hier sind keine Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Dir.: Und was ist in der Zwischenzeit hinsichtlich der beantragten Laborerweiterung geschehen? Ass.: Da hat sich allerdings manches Neue zugetragen: In den Verhandlungen ... ist ein Stillstand eingetreten. Von unserer Seite sind keine Anstrengungen unterblieben ... Die Verhandlungen sind zwar nicht ... fehlgeschlagen, aber auf unseren Kompromissvorschlag ist bisher keine Reaktion erfolgt. Schon im Vorfeld haben sich merkwürdige Dinge abgespielt. Gestern ist es ... gelungen, das Bauvorhaben auf die Liste ... zu setzen.

Übung 20: Im Hamburger Hafen hat sich ... ereignet. Dabei ist Folgendes geschehen: Ein

Frachter hat ... gerammt. Er ist nicht... hindurchgefahren, sondern ist gegen ... geprallt. Dabei ist ... eingestürzt, Brückenteile sind ... gefallen. Das Schiff hat ... gestreift und hat es eingedrückt. Die beiden Wächter sind ... davongekommen. Der Frachter hat ... beschädigt. Zusätzlich ist ... abgerissen. An der Brücke ist ... entstanden. Der Frachter selbst ist ... geblieben. Er hat ... transportiert. Ein Schlepper hat ... begleitet. Im Hafen hat sich ... gestaut. Die Polizei hat ... gesperrt.

Übung 21: Mit dem Schlusspfeiff ... hat ... eine lange Jubelnacht begonnen. Sie hat für viele ... bis weit nach Mitternacht gedauert. Sekt ist ... geflossen. Die Nachricht vom Sieg hat sich ... verbreitet. Aus Wohnungen, ... sind die Menschen ... geströmt. Fußballfans sind ... durch die Straßen gezogen. Autos haben sich ... gedrängt. Sie sind ... durch die Innenstadt gefahren. In einigen Städten hat man Busse ... aus dem Verkehr gezogen. Sie sind erst ... zum Einsatz gekommen. Zum Schluss ist es noch zu ... gekommen, die Verletzte ... gefordert haben. Auch Schaufensterscheiben sind zu Bruch gegangen. Die Polizei hat ... eingegriffen. Am nächsten Tag haben alle Zeitungen ... die Vorfälle kommentiert und verurteilt.

Übung 22: Ein ... Mopedfahrer hat die Kreuzung ... überquert. Auf seinem Anhänger hat sich ... befunden. Mitten auf der Kreuzung hat sich ... gelöst und es ist heruntergefallen. Der Mopedfahrer ist ... erschrocken und (ist) sofort abgestiegen. Auf den ... Straßen ist sofort ... entstanden. Unglücklicherweise hat es ... geregnet. Dem Mopedfahrer ist es nicht gelungen, das Moped ... auf seinen Anhänger zu laden - es hat ... nicht geklappt. Kaum hat die eine Hälfte ... gelegen, war sie ... heruntergerutscht. Ihm selbst ist es ... schwer gefallen, das Gleichgewicht zu halten. Die ... Anstrengungen haben ihn ermüdet und seine Kräfte haben nachgelassen. Die Autofahrer haben ... beobachtet, haben gelacht, geflucht und gehupt, aber niemand ist ausgestiegen. Auch Fußgänger sind stehen geblieben und haben das Geschehen verfolgt. Aber niemand ist ... gekommen dem unglücklichen Mopedfahrer zu helfen. Dann ist etwas Unerwartetes ge-

schehen. Eine ... Dame ist ... erschienen. Entschlossen ist sie auf ... zugegangen. Sie ist sehr ... aufgetreten. Sie hat ... angefasst und hat es ... geladen. Sie hat ihm geholfen, es ... zu befestigen. Dem ... Mopedfahrer hat es ... verschlagen. Er hat ihr ... zugelächelt. Dann hat er ... bestiegen und ist davongefahren.

Übung 23: Der Schiefe Turm von Pisa ist ... noch immer nicht eingestürzt. Aber am 6. Januar 1990 ist etwas geschehen, was niemand für möglich gehalten hatte. Der Turm ist ... zum ersten Mal ... geschlossen worden. Bereits in den Mittagsstunden hatten sich ... versammelt. Kurz vor 15 Uhr sind die letzten Touristen ... hinaufgestiegen. Zuvor hatten sie ... Schlange gestanden. Die Bauarbeiten haben ... begonnen. Die Idee von der Schließung ... war ... ausgegangen. Er hatte die Debatte ... begonnen, (...) Das hatte eine ... Diskussion ausgelöst. In Pisa war es zu ... gekommen. Die Stadt war ... in Panik geraten. (...), denn schon immer hat die Stadt Pisa vom ... gelebt. Allein durch die Eintrittskarten ... sind jährlich ... in die Kassen ... geflossen. Die meisten Touristen sind nämlich wegen ... gekommen: Sie haben ihn bestiegen und sind dann ... gebummelt. So sind die meisten Gäste nur ... geblieben, haben aber viel Geld ... gelassen. Seit 1922, als man ... verkauft hatte, sind fast 18 Millionen Menschen auf ... gestiegen. Entsprechend sind auch die Einnahmen ... gewachsen. Der Besucherrekord ... hat ... alle Erwartungen überstiegen. Der ... überhängende Turm ist jedes Jahr ... schiefer geworden. Im April 1992 hat der Neigungswinkel ... betragen. Bei Messungen sind Experten ... gelangt. Die Neigung ... hatte schon ... eingesetzt. Deshalb hatte man die Bauarbeiten ... unterbrochen. Erst zwischen 1350 und 1370 war es gelungen, die ... Seitdem hat sich der Zustand ... verschlechtert. ✕

§ 2

Übung 1: Der Produzent hofft auf einen Verkaufserfolg. / Der Produzent erhofft einen Verkaufserfolg. 2. Er zweifelt nicht an der Qualität des Drehbuchs. / Er bezweifelt die Qualität des Drehbuchs nicht. 3. Der Regisseur zögert mit der Verteilung der Rollen / zögert die Verteilung der Rollen hinaus. 4. Er schweigt noch über die Besetzung der Hauptrollen / verschweigt noch die Besetzung der Hauptrollen. 5. Die hohen Produktionskosten lasten auf dem Produzenten / belasten den Produzenten. 6. Der Regisseur antwortet geduldig auf alle Fragen des Produzenten / beantwortet geduldig alle Fragen des Produzenten. 7. Die Regieassis-tentin wartet mit Spannung auf den Drehbeginn / erwartet mit Spannung den Drehbeginn. 8. Sie bittet um einen Vorschuss / erbittet einen Vorschuss. 9. Das Filmteam folgt gewissenhaft den Anweisungen des Regisseurs / befolgt gewissenhaft die Anweisungen des Regisseurs. 10. In dem historischen Film herrscht ein Tyrann über ein ganzes Volk / beherrscht ein Tyrann ein ganzes Volk.

Übung 2: 1. Einige lagen auf der hintersten Sitzreihe. 2. Leere Pappbecher standen auf den Bänken. 3. An ihren Hemden steckten Buttons. 4. Ihre Jacken lagen auf dem Boden. 5. Knallrote Fähnchen steckten im Rasen. 6. An der Umrandung des Spielfeldes hingen große Werbeplakate. 7. Einer der Trainer stand am Rande des Spielfelds. 8. Der Trainer ... saß in der hintersten Reihe des Stadions. 9. Der Sportteil einer Tageszeitung lag auf seinen Knien. 10. Einige Spieler saßen neben ihm.

Übung 3: 1. Der Bademeister hat es auf die Leine im Waschraum gehängt. 2. Er hat sie in die Schublade im Kassenraum gelegt. 3. Er hat es in den Abstellraum gestellt. 4. Er hat ihn in die Tasche gesteckt. 5. Er hat sie gebeten sich ins Restaurant zu setzen. 6. Er hat es auf den Tisch im Kassenraum gelegt. 7. Er hat ihn in den Geräteschuppen gelegt. 8. Er hat ihn in den Schrank gestellt. 9. Er hat ihn auf die Liegewiese gestellt. 10. Er hat sie in das Regal im Kassenraum gelegt.

Übung 4: 1. verschwendet - verschwunden
2. geschwemmt - geschwommen 3. gesprengt - gesprungen 4. gesenkt - gesunken 5. gesteigert - gestiegen 6. erschreckt - erschrocken
7. gefällt - gefallen; gefallen

Übung 5: 1. ist gesunken - haben gesenkt
2. ist gesunken 3. versunken 4. ist gesunken
5. ist gesunken - hat (sich) gesenkt 6. gesenkt - gesenktem 7. ist gesunken 8. gesenkt 9. ist gesunken 10. hat (sich) gesenkt

Übung 6: 1. hat gesteigert 2. ist gestiegen
3. sind gestiegen 4. hat (sich) gesteigert 5. ist (an)gestiegen 6. hat gesteigert 7. sind gestiegen 8. ist gestiegen 9. hat (sich) gesteigert

Übung 7: 1. ist aufgeschreckt 2. ist zusammengeschreckt - hochgeschreckt 3. erschreckt hat 4. zurückgeschreckt ist 5. haben abgeschreckt 6. erschreckt hat 7. ist erschrocken

Übung 8: *bewegen:* 1. hat bewegt 2. hat bewogen 3. hat bewegt 4. haben bewogen - *gären:* 1. hat gegoren 2. hat gegärt - *schaffen:* 1. hat geschafft 2. hat geschaffen/geschafft 3. geschaffen 4. hat geschafft 5. haben geschafft 6. geschaffen - *scheren:* 1. hat geschoren 2. hast geschert - *schleifen:* 1. hat geschleift 2. geschliffen 3. geschliffen 4. geschliffene - *senden:* 1. zugesandt 2. gesendet 3. gesandt 4. gesendet hat 5. zugesandt hast - *wachsen:* 1. ist gewachsen 2. ist gewachsen 3. erwachsen - *weichen:* 1. hat aufgeweicht 2. sind aufgeweicht 3. sind ausgewichen 4. ist gewichen - *wenden:* 1. hat (sich) gewendet / gewandt 2. hat angewendet / angewandt 3. hat verwendet / verwandt 4. hat gewendet 5. gewendet haben 6. entwendet hat 7. hat (sich) gewendet - *wiegen:* 1. hat gewiegt 2. hat gewogen 3. hat gewogen

Übung 9: geschafft - gewogen - abgesandt - bewogen - gesendet - gegärt - geschert

Übung 10: 1. hat Kuchen gebacken - hat Mehl abgewogen - hat Rosinen eingeweicht
2. hat den Braten gewendet - hat sich hin und her bewegt 3. hat Tobias gelegen 4. hat ein Mülleimer gestanden - das hat den Hausmann

bewogen, ... 5. hat Messer geschliffen 6. ist nicht vom Herd gewichen 7. hat er den Blick zugewendet / zugewandt 8. ist fast das Herz geschmolzen 9. „Wie hast du das nur geschafft!“, hat sie gesagt und hat den Tisch gedeckt.

Übung 11: 1. abgesandt - bewogen 2. nahe gelegt - gewogen - geschafft 3. bewegt - geschafft 4. geschaffen - geschafft 5. gewendet / gewandt - ausgegangen 6. erloschen 7. gestellt 8. beschafft - gesteckt - abgesandt 9. gehängt 10. geschaffen - geschafft

Übung 12: 1. legten - hängten 2. setzten - sind aufgestanden - haben (sich) aufgestellt 3. standen 4. sitzen - scherten 5. verschwendete 6. hängte - bewegte - senkte 7. schwanden - gefallen - sprang ... ab 8. lagen - gelegt 9. setzten - saßen 10. bewegten - schleiften 11. stieg 12. steckte - hängte

Übung 13: hing - hat aufgeschreckt - hat bewogen - hat gelegt - hat gelegen - hat geschaffen/geschafft - lag - haben (sich) gewendet / gewandt - hat aufgewendet / aufgewandt - gehängt - hat gesteigert - hat gelegt - hat gewiegt - ist verschwunden

§ 3

Übung 3: 1. ... wichtige Termine zu besprechen / abzusprechen 2. ... ein Thema gründlich auszuarbeiten / zu bearbeiten. 3. ... Türen abzuschließen / zu verschließen. 4. ... unglaubwürdige Behauptungen zu bezweifeln / anzuzweifeln. 5. ... steile Berge hinaufzusteigen / zu besteigen. 6. ... immer und überall zu gefallen / aufzufallen.

Übung 4: 1. zu erziehen - zu verziehen 2. zu entlassen - zuzulassen 3. nachzudenken - zu bedenken 4. zu zerbrechen - zusammenzubereichen

Übung 5: 1. freigesprochen - versprochen 2. befallen - abgefallen 3. verfallen - aufgefallen 4. verladen - ausgeladen 5. eingeschätzt - verschätzt 6. aufgeregt - erregt

Übung 6: erfand - hinterließ - hatte ... ange stellt - zurückgestellt - beschloss - aufzunehmen - fortzuführen - kehrte ... zurück - ermöglichte - einzustellen - zu hinterfragen - misslingen - setzte ... fort - entwickelte - herstellte - steckte ... hinein - brachte ... ein - abzudecken - verkaufte - verbesserte - ging ... zurück - verlor - nahmen ... zu - drückte ... herab - brachte ... herein - wird hergestellt

Übung 7: hat ... einberufen - anberaumt - einzubeziehen - setzt ... voraus - vorzuenthalten - umzugestalten - zu beurteilen - veruntreut - abverlangt wird - herabzusetzen - zu beanspruchen - verabscheuen - bevormundet - hineingeredet wird - hatte ... verunsichert - hat ... beunruhigt - zuvorzukommen - ist ... übereingekommen - auseinanderzusetzen - stimmten ... überein - zu veranstalten

Übung 8: 1. wiedergekommen 2. widersprochen 3. wiederholt 4. wieberbekommen 5. widerfahren 6. widergespiegelt 7. widerstrebt 8. wiedergebracht 9. wiederzuhaben 10. zu widerrufen 11. widergehallt 12. hat sich ... widersetzt

Übung 9: 1. übertraf 2. griff ... durch
3. unterließ 4. leitete ... über 5. überarbeitete
6. brachte ... unter

Übung 10: 1. überschätzt 2. überfordert
3. unterstützt 4. durchgebracht 5. durchgefeiert 6. untergegangen

Übung 11: 1. zu überschlagen 2. zu überreden 3. zu überzeugen 4. durchzusprechen 5. unterzuordnen 6. durchzusehen

Übung 12: trennbar: durchkommen, untertauchen, durchlassen, sich nicht unterkriegen lassen, übersiedeln, durchstreichen, durchhalten, durchregnen - untrennbar: unterbleiben, überblicken, überqueren, durchleben, unterwerfen, überlassen, übertreiben, übersenden, unterschreiben, übersiedeln, überdenken, überdauern, überweisen, durchsuchen

Übung 13: Veränderung: umfallen, umleiten, sich umblicken, umwehen, umtauschen, sich umziehen, umgraben, umsteigen, umwenden, umformen, umrennen, umstülpen, umerziehen, umbetten, umstimmen - kreis- oder bogenförmige Bewegung: umklammern, umfassen, umschwärmen, umarmen, umrunden, umwickeln

Übung 14: Frau Müller hat 1. das Wohnzimmer umgeräumt. 2. einige Bilder umgehängt. 3. die Kinder am Esstisch umgesetzt. 4. Blumen umgepflanzt. 5. ihren Garten umgestaltet. 6. eine geplante Reise umgebucht. 7. lange gehegte Wünsche in die Tat umgesetzt. 8. auf Ernährungsberaterin umgeschult.

Übung 15: 1. umzurühren 2. umzublättern / umzuschlagen 3. umzukrempeln / umzuschlagen 4. umzukrempeln 5. umzukehren / umzudrehen 6. umzudrehen 7. umzuhören / umzusehen 8. umzuhören / umzuschauen / umzutun

Übung 16: 1. umzubiegen 2. warfen ... um 3. stießen ... um 4. umzuknicken 5. umgestürzt 6. umgekippt 7. umzustoßen 8. fiel ... um

Übung 17: 1. umschlossen 2. umfahren
3. umspielt 4. umhüllt 5. umgeben 6. umzäunt
7. umrankt 8. umringt

Übung 18: 1. umkämpft 2. umfasst 3. umgeben - umringt 4. umgedacht 5. umrandet
6. umfunktioniert 7. umbenannt 8. umgebildet 9. umstrukturiert 10. umlagert - umjubelt

Übung 19: A: 1. überzugehen 2. überzutreten
3. zu unterhalten 4. zu durchlaufen 5. sich bei ... zu unterziehen 6. zu überstehen 7. sich bei ... unterzustellen - B: 1. zu überziehen
2. überzugehen 3. zu übertreten 4. zu unterstellen 5. zu untergraben 6. zu übergehen
7. sich mit ... zu überwerfen 8. zu übersetzen

Übung 20: 1. umstellte 2. hat ... umgestellt
3. ging ... um 4. zu umgehen 5. hat ... umrissen 6. zu umschreiben 7. geht ... um 8. umgefahren 9. umfährt 10. umgeht 11. hat ... umgeschrieben 12. zu umschreiben 13. zu umgehen 14. umzugehen 15. umzustellen

Übung 21: überprüft - überzieht - unterlässt
- setzt voraus - missdeutet - unterschlägt - übernimmt - setzt ... um - überbewertet - unterstellt - durchkreuzt - bricht ... ab

Übung 22: 1. umgestoßen - hinterfragt
2. überlegt - überprüft 3. zu übersehen - überarbeitet 4. überschlagen 5. überfallen - überfordert 6. unterlegen 7. umgestimmt - unterstellt 7. unterhalten - überzeugt 8. unterlassen - zu unterrichten - übergangen 9. unterschätzt - durchkreuzt 10. umzusetzen

Übung 23: überlegt - wache ... auf - schlafe ... weiter - nehmen sich ... wahr - beobachten sich - haben ... entdeckt - bewegt ... hin und her - wurde ... eingeleitet - sich ... vorgestellt hat - durchlaufen - haben ... festgestellt - hat herausgefunden - gehen ... nach - übergehen - überdenken - unterliegen - schlägt sich ... nieder - unterbrochen wird

Übung 24: zu reduzieren - einzusparen - unternommen - ausdiskutiert - hält ... bereit - halten ... stand - abzusinken - sichergestellt - eingeschränkt - überschreiten - verabschiedet

- eingebaut - ergriffen - unterschritten - arbeitet ... aus - eingeführt - einbezogen - vorgeschrieben - zu erreichen - einzuhalten - freigesprochen - sieht ... vor - veranlasst

§ 4

Übung 25: angereist - ausgestiegen - umzuschauen - umgeben - überragt - herumgeführt - hinzuweisen - unternommen - anzupassen - festzustellen - durchgeführt - fährt fort - zu überstehen - abbekommen - herangewagt - zu umgehen - abzureißen - umzubauen - umgewandelt - erweitert - umgestaltet - ausgestattet - herumzutoben - umbenannt - veranstaltet - eingeladen - ausgewandert - zurückgekehrt - zurechtzufinden - zu erhalten - anzumerken - aufgenommen - zugewiesen - vorübergegangen - hinterlassen - umzudenken - umfahren - freigehalten - umgestellt - aussetzen - umgestiegen - veranlasst - zu überdenken - sich angeschafft - hervorgeholt - angelegt - verunsichert - hereingebrochen - unterbrochen - abgeschlossen

Übung 1: Im Jahre 1589 wurde ... der 25-jährige Galilei von der Universität Pisa zum Professor berufen. Ein paar Jahre später wurde er an die Universität in Padua gerufen. (...) Sein Buch ... wurde innerhalb von zwei Monaten verkauft. Die Zeitgenossen Galileis wurden durch seine Thesen in ihrem Weltbild zutiefst erschüttert. Von der Kirche der damaligen Zeit wurden seine Ideen bestritten. Er wurde im Jahre 1632 vor das Inquisitionsgericht ... geladen. Auf Befehl des Papstes wurden ... seine Thesen überprüft. Vom Inquisitionsgericht wurde daraufhin seine Lehre verurteilt. Er wurde ... zum Widerruf gezwungen. (...) Dennoch wurde er lebenslänglich ... verbannt. Sein Buch ... wurde verboten. Es wurde aber ... ins Ausland gebracht. Dort wurde es veröffentlicht. Von der Kirche wurde er bis zu seinem Tod ... überwacht. Seine Erkenntnisse wurden von der Nachwelt begeistert aufgenommen. Galilei wird heute als Begründer der ... bezeichnet. Mehrfach ist Galileis Konflikt ... zum Stoff dichterischer Darstellungen gewählt worden.

Übung 2: 1. Die ganze Stadt wurde von der Fußballbegeisterung erfasst. 2. Die erfolgreiche Mannschaft wurde von Autogrammjägern umringt. 3. In einigen Stadtteilen wurde dauerlicherweise großer Schaden angerichtet. 4. Aus allen Stadtteilen wurden Zwischenfälle gemeldet. 5. Es wurden Flaschen geworfen. 6. Aus Übermut wurden Fensterscheiben eingeschlagen. 7. Es wurden Angriffe auf Passanten beobachtet. / Angriffe auf Passanten wurden beobachtet. 8. Der Verkehr wurde durch wild durcheinander parkende Autos blockiert. 9. Hemmungslos wurden Autos beschädigt. 10. Etliche Verkehrsunfälle wurden registriert. 11. Einige Fußballfans wurden wegen Trunkenheit vorläufig festgenommen. 12. Es wurden Überlegungen angestellt, wie sich Gewalt bei Sportveranstaltungen vermeiden lässt.

Übung 3: 1. Meistens wird schon im Morgenrauen gestartet. 2. Beim Wandern wird gern und viel gesungen. 3. Mehrere Stunden wird in zügigem Tempo gewandert. 4. Zwischendurch

wird immer wieder einmal gerastet. 5. Mittags wird an einem besonders schönen Platz gepicknickt. 6. Es wird gelacht und gescherzt. 7. Ununterbrochen wird fotografiert. 8. Meist wird am Ende in einer gemütlichen Gastwirtschaft eingekehrt. 9. Es wird gegessen und getrunken. 10. Geraucht wird nicht mehr so viel wie früher. 11. Über alles mögliche wird geplaudert, erzählt oder diskutiert. 12. Auch über frühere Wanderungen und gemeinsame Erlebnisse wird gesprochen.

Übung 4: 1. wird 2. wird 3. wird 4. werden 5. wird 6. werden 7. wird 8. wird 9. werden 10. wird 11. wird 12. wird 13. werden 14. werden 15. wird

Übung 6: Im letzten Jahr konnte endlich die Umgehungsstraße fertig gestellt werden. Auch das öffentliche Verkehrsnetz konnte großzügig ausgebaut werden. Für bessere Verkehrsverbindungen ... können nun ... wieder Gelder bereitgestellt werden. Vor allem muss die Renovierung des Rathauses ... in Angriff genommen werden, damit diese Gebäude beim ... Jubiläum ... eingeplant werden können. Für die Finanzierung der ... Renovierungsarbeiten konnten von der/durch die Oberbürgermeisterin ... Sponsoren gewonnen werden. Hätte im vorletzten Jahr nicht das Konzerthaus vergrößert werden müssen, hätte bestimmt ... das Schwimmbad modernisiert werden können. Das muss nun ... nachgeholt werden. Nach Fertigstellung aller ... Gebäude können dann von den Bürgern die Stadtfeste ... gefeiert werden. Das städtische Krankenhaus konnte bislang noch nicht umgebaut werden. Vom Finanzressort wurde bekannt gegeben, dass das dafür notwendige Geld bisher noch nicht habe aufgebracht werden können. Deshalb mussten die Baumaßnahmen leider um ein Jahr zurückgestellt werden. Auch konnte den Frauen bisher kein Gebäude ... zur Verfügung gestellt werden. Der Kauf eines passenden Gebäudes konnte von der Stadt bisher nicht finanziert werden. Um so großzügiger kann ... die Jugendarbeit unterstützt werden. Hier darf der Rotstift auf keinen Fall angesetzt werden.

Übung 7: In der Presse wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Vorschriften beachtet werden müssen. ... Es ist klar, dass das Trinkwasser nicht durch gesundheitsgefährdende Stoffe verschmutzt werden darf. Nach Möglichkeit sollte für die Wasserversorgung Grundwasser ... verwendet werden. Durch die Anlage von Brunnen konnte die Grundwassererfassung ... wesentlich erhöht werden. Damit Quellwasser als Trinkwasser verwendet werden kann, müssen Quellen ... vor Verschmutzung geschützt werden. Sie müssen deshalb eingefasst werden. Wegen des steigenden Wasserbedarfs muss aber auch auf Oberflächenwasser ... zurückgegriffen werden. Es muss aufbereitet (werden), d. h. von Giftstoffen gereinigt werden. Vor allem durch Filter können Schadstoffe ... entfernt werden. Leider kann aber bei der Reinigung ... nicht immer auf Chlor verzichtet werden. Da die Bevölkerung von den Städten mit sauberem Wasser versorgt werden muss, muss das Trinkwasser regelmäßig ... überprüft werden. Außerdem muss von ihnen viel Geld in ... investiert werden. Es wäre zu fragen, ob mit einem verstärkten Schutz des Trinkwassers nicht schon viel früher hätte begonnen werden müssen. Heute steht fest, dass die Gefahren ... schon viel früher hätten erkannt werden können. Die Trinkwasservorschriften hätten schon vor langem verschärft werden müssen. Auch sollte Trinkwasser nicht so leichtfertig verschwendet werden, ...

Übung 8: 1. Die Bürger wollen nicht mehr ständig überwacht werden. 2. Die bisherigen Machthaber sollen vor Gericht gestellt werden. 3. Sie wollen an der Meinungsbildung beteiligt werden. 4. Sie wollen wie mündige Bürger behandelt werden. 5. In den Betrieben sollen Mitbestimmungsmodelle eingeführt werden. 6. Sie wollen über alle öffentlichen Angelegenheiten informiert werden. 7. Freie Wahlen sollen durchgeführt werden. / Es sollen freie Wahlen ... werden. 8. Die Menschenrechte sollen geachtet werden. 9. Sie wollen gleich behandelt werden. 10. Das Demonstrationsrecht soll in die Verfassung aufgenommen werden. 11. Alle Parteien sollen zugelassen wer-

den. 12. Die Wirtschaft soll liberalisiert werden.

Übung 9: Zunächst soll durch Umfragen festgestellt werden, mit welchen Verkehrsmitteln die Arbeitnehmer zur Arbeit fahren. Ein Verkehrschaos soll verhindert werden. / Es soll ein Verkehrschaos ... werden. Zu diesem Zweck soll der Straßenraum neu verteilt werden. Für Radfahrer und Fußgänger soll ausreichend Platz geschaffen werden. Radfahrer und Fußgänger wollen als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer behandelt werden. Außerdem soll der Umstieg der Autofahrer auf öffentliche Verkehrsmittel beschleunigt werden. Deshalb sollen die öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver gemacht werden. Um das zu erreichen sollen verbilligte Firmentickets eingeführt werden. Im Verkehrsministerium soll ein Konzept entwickelt werden, nach dem große Firmen verbilligte Fahrkarten ... kaufen können. Diese verbilligten Fahrkarten sollen von den Firmen kostenlos an die Arbeitnehmer weitergegeben werden. Die Firmen wollen vom Verkehrsministerium in die Planung einbezogen werden. Dieser Sondertarif soll im ganzen Land angeboten werden. Später sollen auch kleinere Betriebe an dem Projekt beteiligt werden. Diese wollen aber finanziell nicht zu stark belastet werden.

Übung 10: empfehlen, aussuchen, schimpfen, antworten, rechnen mit, verteilen, warten auf, hungern, verwenden

Übung 11: (...) 200 Millionen Jahre wurde die Erde von ihnen beherrscht. (...) Vor 65 Millionen Jahren wurde die Erde von einem riesigen Meteoriten getroffen. Von diesem Meteoriten wurden alle Lebewesen vernichtet, die mehr als 20 Kilogramm wogen, denn als Folge des Meteoriteneinschlags wurde die Sonne viele Jahre lang von Aschenwolken verdunkelt. (...) Jeden Tag stirbt eine Tierart aus, ohne dass von uns etwas dagegen getan wird.

Übung 12: 1976 wurde in der Bundesrepublik die Gurtpflicht ... eingeführt. Seit 1985 wird derjenige mit Bußgeld bestraft, der sich nicht daran hält. (...) Von Gegnern der An-

schnallpflicht werden gern Statistiken zitiert, wonach zwar ... ums Leben kommen. (...) Wenn Autofahrer vor den Konsequenzen ihres schlechten Fahrverhaltens geschützt werden, werden sie unvorsichtig. (...) Aus einer Studie ... ergibt sich, dass amerikanische Autofahrer durch verbesserte Bremssysteme zu unvorsichtigen Fahrmanövern ermutigt wurden. Bereits 1976 wurde von Psychologen darauf hingewiesen, dass Autofahrer ... sehr viel rasanter in die Kurven gingen als Fahrer mit normalen Reifen. (...) Durch mehr Sicherheit im Auto wird also ein Anstieg der kollektiven Risikobereitschaft provoziert.

Übung 13: 1. Nein, die alten Wohnheime sind noch nicht renoviert. 2. Nein, bislang sind noch nicht alle Studenten untergebracht. 3. Ja, schon seit Anfang des Semesters sind Notquartiere für obdachlose Studenten eingerichtet. 4. Ja, inzwischen sind schon alle obdachlosen Studenten ... informiert. 5. Ja, die Öffentlichkeit ist schon seit Semesterbeginn über die schwierige Situation ... unterrichtet. 6. Ja, der Bedarf an Zimmern ist schon lange exakt festgehalten. 7. Ja, die Jugendherberge ist bereits in die Planung einbezogen. 8. Nein, bis jetzt ist der Bau weiterer Wohnheime noch nicht geplant.

Übung 14: 2. Dächer sind abgedeckt und Fernsehantennen (sind) umgeknickt. 3. Häuser sind z. T. schwer beschädigt. 4. Deiche sind zerstört. 5. Fast die Hälfte der ... ist überschwemmt. 6. Landstraßen sind wegen Überflutung ... gesperrt. 7. Einige Dörfer sind von der Außenwelt abgeschnitten. 8. Strom- und Telefonleitungen sind unterbrochen. 9. Hunderte von Menschen sind evakuiert. 10. Sie sind in Notquartieren untergebracht.

Übung 15: Das Gericht 1. hat drei Sachverständige geladen. 2. hat keine Journalisten zugelassen. 3. hat die Zeugen bereits vernommen. 4. hat die Beweisaufnahme abgeschlossen. 5. hat den Angeklagten schuldig gesprochen. 6. hat ihn nur zur Zahlung ... verurteilt. 7. hat das Urteil gefällt und verkündet. 8. hat den Fall damit abgeschlossen.

Übung 16: 1. Die Zimmer sind belegt. 2. Die Türen sind frisch gestrichen. 3. Vor dem bissigen Hund wird gewarnt. 4. Das Geschäft ist wegen Umbau geschlossen. 5. Der Tisch ist reserviert. 6. Es sind Winterreifen vorgeschrieben. 7. Im Winter wird nicht gestreut. 8. Der Film ist für Jugendliche ... verboten. 9. Die Karten sind ausverkauft. 10. Hier werden Mietwagen verliehen. 11. In Nichtraucherabteilen wird nicht geraucht. 12. Die Tiefgarage ist besetzt. 13. Der Durchgang ist gesperrt. 14. Der Fahrbetrieb ist seit ... eingestellt.

Übung 17: wird - war - wurden - wird - wurden - sind - wird - wird - wird - ist - werden - werden - ist - ist - werden - wird - werden - werden - ist - ist

Übung 18: werden - ist - werden - werden - ist - ist - werden - werden - ist - wird - wird - sind - wird - werden - ist - sind

Übung 19: Nachts wurde ein Stacheldraht zwischen Ost- und West-Berlin gezogen. Die Straßenverbindungen ... wurden blockiert und die ... Telefonleitungen (wurden) gekappt. Bald danach wurde der Stacheldraht ... ersetzt. In den nächsten Jahren wurde die Absperrung noch weiter perfektioniert. Anfang der 80er Jahre wurde schließlich die alte Mauer ... ersetzt. West-Berlin wurde durch die ... Mauer ringsherum eingeschürt. Zusätzlich wurden Gräben ... angelegt. Zur Überwachung der Grenze wurden Beobachtungstürme errichtet. Zwischen 1961 und 1989 wurden fast 80 Menschen von Grenzposten an dieser Mauer erschossen. In der Bundesrepublik wird jedes Jahr ... der Menschen, die von Grenzpolizisten ... erschossen oder verletzt wurden, gedacht. Während der friedlichen Revolution ... wurden von Ost-Berliner Demonstranten Teilstücke der Mauer herausgerissen. In den nächsten drei Jahren wurde dann die Berliner Mauer ganz entfernt. Mit dem Abriss ... wurden auch die bunten Bilder ... zerstört. Die Wände waren von anonymen Künstlern mit Graffiti bemalt worden. Viele Mauerstücke wurden versteigert. Das Geld wurde für humanitäre Zwecke verwendet. Nach und nach wur-

den die alten Telefon- und Straßenverbindungen ... wieder hergestellt.

Übung 20: Von der BRD wurden zwischen 1963 und 1989 fast 34000 Häftlinge ... freigekauft. Auf diesem Weg wurden auch politische Häftlinge befreit. Dieser Menschenhandel wurde von den beiden deutschen Staaten regelmäßig getätigt. Der Tausch ... war von der DDR vorgeschlagen worden. Die ... Häftlinge wurden vom Außenministerium der DDR ausgewählt. Der Kopfpriest betrug ..., ab 1977 wurde er auf ... erhöht. Die DDR bekam nicht nur Bargeld ..., der Freikauf wurde von der BRD auch in Gold bezahlt. In der DDR wurde das Geld ... in ... investiert. Mit den Einnahmen ... konnten die Versorgungsschwierigkeiten ... teilweise beseitigt werden. Die erste Gutschrift wurde von der DDR für Apfelsinen verwendet. Weil die DDR ... viele Häftlinge „verkaufen“ wollte, wurden von der Justiz auch unschuldige DDR-Bürger ... verurteilt. Von der BRD wurden solche Häftlinge später nicht mehr freigekauft. Daraufhin wurden in der DDR diese Verurteilungen eingestellt. Die freigekauften Häftlinge wurden ... in die BRD gebracht. Da die Transporte verschwiegen werden sollten, wurden die Häftlinge zum Stillschweigen ermahnt. Während der friedlichen Revolution ... wurde in der DDR eine Amnestie ... erlassen. Damit endete der deutsch-deutsche Menschenhandel.

Übung 21: Bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten konnten mit Bakterien erstaunliche Erfolge erzielt werden. Trotzdem wird/ist dieser Begriff mit ... Krankheit ... verbunden. Dabei wird vergessen, dass Bakterien auch nützlich sein können und dass sie von Biologen als ... Studienobjekte verwendet werden. Bakterien müssen exakt untersucht werden, bevor sie sinnvoll genutzt oder bekämpft werden können. Zu diesem Zweck werden sie in Reinkulturen gezüchtet. Hierfür sind von Biologen ... Methoden entwickelt worden: Die Nährböden müssen ... verschiedenen zusammengesetzt werden/sein, ebenso muss die ... Zuchttemperatur beachtet werden. Wenn Bakterien ... bekämpft werden sollen, können die Lebensmittel mit ... eingemacht, getrocknet oder

eingefroren werden. Soll Milch pasteurisiert werden, darf sie nur auf ... erhitzt werden. Bakterien ... können bekämpft werden, indem sie sterilisiert werden. Dabei muss das, was sterilisiert werden soll, etwa ... Minuten lang Wasserdampf ... ausgesetzt werden. Zur Desinfektion ... werden Chemikalien ... verwendet. Luft kann mit Hilfe von UV-Strahlen teilentkeimt werden.

Übung 22: Unter Jugendlichen gibt es immer mehr Raucher. Deshalb soll der Kampf gegen das Rauchen bereits in der Schule aufgenommen werden. Die Schüler sollen ... zur Auseinandersetzung mit dem Rauchen gezwungen werden. Bisher wurde der Erfolg ... bezweifelt. Inzwischen ist aber bewiesen worden, dass mit einer Anti-Raucher-Kampagne ... Erfolge erzielt werden können. 50 Jugendliche ... wurden nach ihren Rauchgewohnheiten befragt. Dann wurde ihnen eine ... Gesamtinformation angeboten. Sie wurden über eine gesunde Ernährungsweise ... aufgeklärt. Dabei wurde der Zusammenhang zwischen ... besonders herausgestellt. Es sollte allerdings keine „Angstmache“ betrieben werden. So etwa wurden keine Bilder von ... gezeigt. 27 Monate später wurden die Schüler wieder befragt. Wo die Anti-Raucher-Kampagne durchgeführt worden war, wurden 50 Prozent weniger Raucher registriert. (...) Übrigens wurden unter Hauptschülern ... mehr Zigarettenraucher ausgemacht als unter Gymnasiasten. (...) Diese Tatsache soll bei der Vorbereitung weiterer Anti-Raucher-Kampagnen berücksichtigt werden.

Übung 23: Altes Glas ... soll von den Bürgern in Altglascontainer geworfen werden. (...) Altglas wird gesammelt, weil es aufgearbeitet und als Rohstoff wieder verwendet werden kann. Aus ... Altglas kann ... Neuglas gewonnen werden. Dazu muss das Altglas eingeschmolzen werden. Weil das Ausgangsmaterial rein sein muss, dürfen Plastik, Keramik ... nicht in Altglascontainer geworfen werden. Flaschenverschlüsse ... sollten ... entfernt werden. (...) Das Glas braucht auch nicht gespült zu werden. Von den Bürgern soll nicht zu viel verlangt werden, sonst ... Und gerade das soll ja erreicht werden. ... Per Hand werden von

Mitarbeitern die größten Fremdkörper ... herausortiert; die alten Gefäße werden von Maschinen zerkleinert; alle Eisenteile werden von einem Magnetabscheider abgesondert; nichtmagnetische Metalle werden fotomechanisch entfernt; alle leichten Stoffe ... werden abgesaugt. Die Scherben werden nicht gewaschen, das wäre ... Ganz zum Schluss wird das ... Rohmaterial in einen ... Ofen gegeben, in dem es bei 1500 Grad eingeschmolzen wird. Dann wird die ... Masse in Formen gegossen. So werden ... neue Flaschen gewonnen. Wichtig ist, dass verschiedenfarbiges Glas getrennt eingeschmolzen wird. Denn die Farbe wird durch ... erzielt. Grün wird durch ... gewonnen, für die Gewinnung der Farbe Braun müssen ... eingesetzt werden. Wenn beim Recycling die ... Gläser gemischt werden, entsteht eine ... Farbe, die von niemandem gekauft wird. Deswegen wird Glas nach Farben getrennt gesammelt.

§ 5

Übung 1: Die Vorteile von Radioweckern sind unbestreitbar. 2. Der Preis ... ist akzeptabel. 3. Die Helligkeit ... ist verstellbar. 4. Die Lautstärke ... ist regelbar. 5. Der Weckton ... ist unüberhörbar. 6. Die Batterien sind auswechselbar. 7. Die meisten R. sind ... programmierbar. 8. Radiowecker sind ... reparierbar, was ...

Übung 2: 1. Die Probleme ... sind unübersehbar. 2. Viele Abfallprodukte sind nicht wiederverwertbar. 3. Bei anderen ist die Wiederverwertung unbezahlbar. 4. Das bedeutet, dass das Anwachsen ... unvermeidbar ist. 5. Was das Recycling betrifft, sind viele Versprechungen ... nicht einlösbar. 6. Ein Abbau ist ... erreichbar. 7. Eine solche Einsparung ist ... realisierbar. 8. Aber manches Verpackungsmaterial, das nicht recycelbar ist, ist auch nicht durch anderes ersetzbar.

Übung 3: 1. Der verfallene ... Turm kann restauriert werden. 2. Die ... Bauzeit kann nicht mehr genau bestimmt werden. 3. Ein Teil ... kann allerdings nicht mehr verwendet werden. 4. Die hohen Kosten ... können gerade noch vertreten werden. 5. Wegen der hohen Baukosten kann auf Eintrittsgelder ... nicht verzichtet werden. 6. Die Wendeltreppe kann ... begangen werden. 7. Die Aussichtsplattform kann ... erreicht werden. 8. Das Herumklettern ... kann allerdings nicht verantwortet werden. 9. Die Freude ... kann nicht beschrieben werden. 10. Der Turm kann ... nicht verwechselt werden.

Übung 4: 1. Sie lässt sich nicht mehr reparieren. 2. Es lässt sich originalgetreu nicht wieder aufbauen. 3. Er lässt sich nicht verlängern. 4. Es ließ sich nicht vorhersehen. 5. Es lässt sich nur schwer beschreiben. 6. Das lässt sich nicht leugnen. 7. Sie lässt sich nicht beeinflussen. 8. Sie lassen sich nicht verhindern.

Übung 5: 1. Der Mordfall ließ sich erst nach Monaten aufklären. 2. Aber die Tatumstände ließen sich ... rekonstruieren. 3. Für die Schuld ... ließen sich genügend Beweise finden. 4. Aufgrund der Zeugenaussagen ließen sich

viele Details klären. 5. Die Zeugenaussagen ließen sich ... überprüfen. 6. Das harte Urteil lässt sich ... nicht aufrechterhalten. 7. Gegen die Beweisführung lässt sich nichts einwenden. 8. Eine Vorverurteilung ... ließ sich nicht verhindern.

Übung 6: 1. Nicht alle Produkte vermarkten sich problemlos. 2. Nicht jeder Verdacht bestätigt sich ... 3. Nicht jeder Kriminalroman verkauft sich gut. 4. Nicht alle Wohnungen vermieten sich schnell. 5. Nicht jeder Teppich pflegt sich leicht. 6. Nicht jedes Haar frisiert sich gut. 7. Nicht jeder ... Gegenstand findet sich wieder. 8. Nicht jedes Auto fährt sich so gut ...

Übung 7: 1. Viele Probleme klären sich mit der Zeit. 2. Nicht alle Probleme lösen sich von selbst. 3. Auf Antrieb fand sich ein Ausweg. 4. Dieser Roman liest sich ... flüssig. 5. Manche Silben sprechen sich schlecht aus. 6. Viele ... Gegenstände finden sich ... wieder. 7. Im Stehen isst es sich nur schlecht.

Übung 8: 1. Es hieß die Probleme energisch anzugehen. 2. Es galt die Infrastruktur zu verbessern. 3. Es stand zu befürchten, dass hohe Investitionen ... 4. Es galt Häuser instand zu setzen. 5. Die Eigentumsverhältnisse galt es zu klären. 6. Das Verkehrsnetz galt es auszubauen. 7. Es galt Umweltprobleme in Angriff zu nehmen. 8. Die Verwaltung galt es aufzubauen. 9. Es galt die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. 10. Es hieß tüchtig zu sparen.

Übung 9: 1. Manche Sicherheitsvorschriften sind nicht ... einzuhalten. 2. Sie sind aber ... ernst zu nehmen. 3. Absolute Sicherheit ist ... nicht zu garantieren. 4. Fluchtwege sind zu kennzeichnen. 5. Sie sind von Schränken ... freizuhalten. 6. Brennbare Gase sind in ... zu lagern. 7. Kühlschränke ... sind vor ... zu schützen. 8. Giftige Chemikalien sind mit ... zu behandeln. 9. Sie sind in ... aufzubewahren. 10. Alle Sicherheitsvorrichtungen sind ... zu überprüfen.

Übung 10: 1. Im Bausektor können viele „Krankmacher“ leider nur schwer ersetzt wer-

den. 2. Beim Einkauf ... muss/sollte deshalb Verschiedenes beachtet werden. 3. Beim Gebrauch ... können Gefahren ... nicht ausgeschlossen werden. 4. Deshalb muss auf schadstoffarme Produkte zurückgegriffen werden. 5. Sie können an ... Aufschriften ... erkannt werden. 6. Holzschutzmittel müssen mit ... Vorsicht behandelt werden. 7. Aber manchmal kann die Verwendung ... nicht vermieden werden. 8. Von der Verwendung ... muss dringend abgeraten werden. 9. Seine ... Wirkung darf auf keinen Fall verharmlost werden. 10. Holz kann auch mit ... geschützt werden. 11. Genaueres ... kann / muss der ... Fachliteratur entnommen werden.

Übung 11: Der Richter 1. lässt einen Pflichtverteidiger bestellen. 2. lässt sich mit dem Dienstwagen abholen. 3. lässt den Zeugen rechtzeitig zur Gerichtsverhandlung laden. 4. lässt den Angeklagten in den Gerichtssaal führen. 5. lässt dem Angeklagten die Handschellen abnehmen. 6. lässt sich alle Beweismstücke vorlegen. 7. lässt den Angeklagten auf Zurechnungsfähigkeit untersuchen 8. lässt die Zeugenaussagen protokollieren. 9. lässt die Öffentlichkeit von ... ausschließen 10. lässt sich von ... Unterlagen bringen.

übung 12: Aschenputtel ließ sich 1. wie eine Küchenmagd behandeln. 2. alle schweren Arbeiten aufbürden. 3. ihre schönen Kleider wegnehmen. 4. einen grauen alten Kittel anziehen. 5. von den Stiefschwestern kränken und verspotten. 6. von den Stiefschwestern herumkommandieren. 7. von den Stiefschwester ausnutzen. 8. von einem Königssohn auf sein Schloss entführen. 9. bei ihrer Hochzeit von den Stiefschwestern ... begleiten. 10. Die Stiefschwestern mussten sich die Augen ... auspicken lassen.

Übung 13: 1. Der Richter lässt nicht zu, dass er mitten im Satz unterbrochen wird. 2. Er veranlasst, dass der Zeuge vereidigt wird. 3. Er veranlasst, dass Ruhestörer aus dem Raum gewiesen werden. 4. Er lässt nicht zu, dass er in lange Diskussionen verwickelt wird. 5. Er veranlasst, dass der Gerichtssaal geräumt wird. 6. Er lässt nicht zu, dass er ungerechtfertigt

beschuldigt wird. 7. Er veranlasst, dass ihm immer die Protokolle ... vorgelegt werden. 8. Er veranlasst, dass er an den Tatort gefahren wird.

Übung 14: 1. Die Schulabgänger erhalten / bekommen / kriegen (vom Rektor) die Abschlusszeugnisse ausgehändigt. 2. Der Jahresbeste bekommt (von ihm) den Schulorden verliehen. 3. Jeder Schulabgänger bekommt (von ihm) ein Buch ... überreicht. 4. Das Lehrerkollegium bekommt (von den Schülern) ein ... Programm geboten. 5. Die Lehrer bekommen (von ihnen) den Schulalltag ... vor Augen geführt. 6. Die Lehrer kriegen (von ihnen) auf witzige Art die Leviten gelesen. 7. Nicht alle Lehrer bekommen (von ihnen) pädagogische Fähigkeiten bescheinigt. 8. Der ... Vertrauenslehrer bekommt (von zwei Schülern) einen Blumenstrauß in die Hand gedrückt.

Übung 15: 1. Der Patient bekommt / erhält / kriegt Röntgenbilder vorgelegt. 2. Er erhält strenge Bettruhe verordnet. 3. Er bekommt täglich eine Spritze verabreicht. 4. Eine Patientin bekommt die Theorie erklärt. 5. Sie bekommt Medikamente verschrieben. 6. Sie kriegt ein Attest ausgestellt. 7. Sie bekommt eine Überweisung an den Hausarzt ausgehändigt. 8. Die meisten Patienten erhalten die Krankenhauskosten erstattet.

Übung 17: 1. Einzelne Paragraphen ... stehen zur Änderung an. 2. Der Finanzausschuss hat den Auftrag erhalten, ... 3. Die Arbeit des Finanzausschusses hat ... die Billigung des Finanzministers gefunden. 4. Bei der Überarbeitung ... muss die veränderte Wirtschaftslage Berücksichtigung finden. 5. Im übrigen soll das Steuerrecht eine Vereinfachung erfahren. 6. Ab wann es zur Anwendung kommt, ist unbestimmt. 7. Die Beratungen ... kommen demnächst zum Abschluss. 8. Nach der Verabschiedung ... geht das Gesetz in Druck. 9. Die Änderungsvorschläge sind in der Öffentlichkeit auf heftige Kritik gestoßen. 10. Sie stoßen meist auf Ablehnung und erfahren von kaum jemandem Unterstützung.

Übung 18: 1. Zur Zeit wird das Altersheim umgebaut. 2. Seit Monaten werden / sind Baumaschinen eingesetzt. 3. Einige ... Mängel sind schon korrigiert. 4. Die Baumaßnahmen werden ständig kontrolliert. 5. In einem Monat ist die ... Bausaison beendet. 6. Die Baumaßnahmen sollen ... abgeschlossen werden / sein. 7. Danach soll das umgebaute Altersheim gleich den Bewohnern übergeben werden. 8. Nach dem Umbau können ... mehr alte Menschen aufgenommen werden ... 9. Vor einigen Jahren sollte das Altersheim schon verkauft werden. 10. Auch wurde über den Abriss des Gebäudes debattiert. 11. Dann wurde ein einheimischer Architekt beauftragt ... 12. Dieser Architekt ist sehr angesehen. 13. Seine Arbeiten sind ... auch im Ausland beachtet worden. 14. Mit dem Umbau werden viele Wünsche ... erfüllt.

Übung 19: Psychologen haben herausgefunden, dass sich zwischen Vätern und Kindern intensive Beziehungen aufbauen lassen. Eine enge Vater-Kind-Beziehung ist deshalb erstrebenswert, weil spätere Problemsituationen dann eher zu bewältigen sind. Wenn Kinder von ihren Vätern genügend Aufmerksamkeit geschenkt bekommen, lassen sie sich von Vätern ebenso beruhigen und trösten wie von Müttern. In den Untersuchungen waren keine typisch männlichen und weiblichen Verhaltensmuster festzustellen. Ein nur bei Müttern angebornenes Pflegeverhalten war nicht feststellbar. Mit diesem Experiment haben die Vermutungen der Psychologen eine Bestätigung erfahren.

Übung 20: (...) Diese Veranstaltung hat in der Öffentlichkeit große Beachtung gefunden. Sie lässt sich durchaus als Erfolg bezeichnen. Das zuständige Ministerium bekam das vom Gesundheitsamt mitgeteilt. Erfreulicherweise ließen sich auch neue ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen. (...) Dieses starke Interesse war besonders an der regen Teilnahme an ... Gesprächskreisen zu erkennen. Dort ließen sich die Teilnehmer ... intensiv beraten. Es standen auch ganz persönliche Dinge zur Diskussion. Gemeinsam wurde überlegt, wie sich das theoretische Wissen ... in die Praxis umsetzen lässt.

Wissenslücken ... ließen sich bei Schülerinnen und Schülern... feststellen, wenn Lehrer das Thema ... nicht behandelt hatten. Nach dem Lehrplan ... muss das Thema schon in der 8. Klasse zur Sprache kommen. Es gilt heutzutage, Jugendliche schon früh über Aids aufzuklären, weil zu berücksichtigen ist, dass ... Es lässt sich nämlich eine Zunahme der Schwangerschaften ... beobachten. Trotz des Erfolgs der Veranstaltung sind noch einige Korrekturen denkbar. Deshalb gilt es, möglichst rasch ein ... Programm zu entwickeln.

§ 6

Übung 1: 1. würden es sehen 2. er hätte gefragt werden wollen 3. sie rief / würde rufen 4. sie müsste arbeiten 5. es wäre gewaschen worden 6. er wäre glücklich 7. sie hätte ihn gefragt 8. er würde helfen 9. sie würde kommen 10. es wäre schade 11. sie hätte arbeiten müssen 12. er stürbe / würde sterben 13. ihm würde geholfen 14. es dürfte geraucht werden 15. er ließe das Rauchen / würde das Rauchen lassen 16. wir hätten es gewollt 17. es wäre gearbeitet worden 18. er würde frieren 19. wir wären betroffen gewesen 20. es hätte getan werden müssen 21. ich wäre beeindruckt gewesen 22. Würdest du mich mitnehmen? 23. sie würden rennen 24. es könnte verkauft werden 25. sie hätten sich entscheiden sollen 26. er hätte Angst gehabt 27. wir wüssten es / würden es wissen 28. sie wären gefahren 29. du wolltest ihnen helfen 30. wir bekämen Besuch / würden Besuch bekommen 31. sie sollte sich entscheiden 32. es würde brennen 33. sie hätten ihr geholfen 34. es wäre besprochen worden 35. sie hätten dabei helfen können 36. es würde beginnen 37. es wäre erledigt 38. er würde schießen 39. wir würden uns fragen / fragten uns 40. sie wären aufgestanden

Übung 2: Fast / Beinahe 1. hätte Herr Reismann am Abreisetag verschlafen. 2. hätte er Geld und Ausweis zu Hause vergessen. 3. wäre ihm der Bus vor der Nase weggefahren. 4. wäre er von einem Auto angefahren worden. 5. hätte er sein Flugzeug verpasst. 6. hätte er keinen Fensterplatz mehr bekommen. 7. wäre kein Hotelzimmer mehr zu bekommen gewesen. 8. wäre das Hotel seiner Wahl schon ausgebucht gewesen. 9. hätte die angekündigte Segelregatta abgesagt werden müssen. 10. wäre er in Seenot geraten. 11. hätte er ... von der Rettungswacht an Land geholt werden müssen. 12. hätte er bei der zweiten Regatta das Schlusslicht gemacht. 13. hätte ihm das den ganzen Urlaub verdorben. 14. wäre er vor Wut nach Hause gefahren. 15. hätte er es bereut, dass er diese Urlaubsidee gehabt hat. 16. hätte er die Schönheit der Landschaft nicht wahrgenommen. 17. hätte er den angenehmen Ort ... nicht ausreichend genossen. 18. hätte er

die vielen netten Leute übersehen. 19. Aber dann hat er einfach abgeschaltet und hätte seinen Urlaub beinahe noch verlängert.

Übung 3: An seiner Stelle 1. hätte ich mich an die Geschwindigkeitsbegrenzung gehalten. 2. hätte ich vor der Autofahrt keinen Alkohol getrunken. 3. wäre ich in der Kurve nicht so weit links / weiter rechts gefahren. 4. hätte ich nicht so spät / früher gebremst. 5. würde ich langsam / nicht so schnell / langsamer fahren. 6. würde ich weniger / nicht so oft überholen. 7. würde ich weniger / nicht so viel Geld für Autos ausgeben. 8. würde ich nicht so teure und schnelle / keine so teuren und schnellen Wagen fahren. 9. würde ich mir nicht mehr den Luxus eines Zweitwagens leisten. 10. würde ich an die Folgen für die Umwelt denken. 11. würde ich mich immer anschnallen. 12. würde ich mich nicht immer gleich aufregen. 13. hätte ich gleich mit dem Unfallgegner gesprochen. 14. würde ich nicht immer gleich auf mein Recht pochen. 15. wäre ich auch zu den anderen Betroffenen freundlicher / nicht so unfreundlich gewesen. 16. hätte ich mich nicht nur für den Schaden an meinem Auto interessiert / auch für den Schaden an dem anderen Auto interessiert. 17. würde ich den Unfallwagen nicht gleich verkaufen. 18. wäre ich höflicher / nicht so unhöflich gegenüber den Polizisten. 19. würde ich mich nicht zu rechtfertigen versuchen. 20. würde ich nicht damit prahlen, ...

Übung 4: 1. Hätten Sie Zeit für mich? 2. Könnten / Würden Sie mir diesen Mantel umtauschen? 3. Ich hätte gern einen wärmeren Mantel. 4. Wären Sie so freundlich mir noch weitere Modelle zu bringen? 5. Könnten / Würden Sie mir schwarze Hosen ... zeigen? 6. Ich hätte auch gern Blusen zum Anprobieren. 7. Wären Sie so freundlich mich zu beraten? / Könnten Sie mich beraten? 8. Würden Sie alles einpacken und zu mir nach Hause bringen lassen? / Dürfte ich Sie bitten alles einzupacken und ...? / Wären Sie so freundlich alles einzupacken und ...?

Übung 5: 1. Hätte ich im vergangenen Jahr bloß nicht so viele / weniger Probleme gehabt!

2. Wenn ich es nur geschafft hätte, vieles leichter zu nehmen! 3. Wäre ich doch nicht so / weniger passiv! 4. Wenn ich im vergangenen Jahr doch produktiver gewesen wäre! 5. Hätte ich doch bloß mehr neue Kontakte geknüpft! 6. Wenn ich mich doch nur nicht so oft aufgeregt hätte! 7. Hätte ich doch bloß mehr Distanz zu meinen Problemen gehabt! 8. Wäre ich doch nur nicht so pessimistisch gewesen!

Übung 7: 1. Würde die Zeit doch stillstehen! / Wenn doch nur die Zeit stillstehen würde! 2. Wenn ich nur Klavier spielen könnte! / Könnte ich nur Klavier spielen! 3. Wenn ich doch bloß hätte studieren können! / Hätte ich doch bloß studieren können! 4. Wenn ich doch bald dem Mann meines Lebens begegnen würde! 5. Wenn ich nur bald von meinen Eltern unabhängig wäre! 6. Wäre doch mein Wunsch, einen ... Job zu finden, in Erfüllung gegangen!

Übung 8: 2. Wenn ich doch / nur nicht so frieren würde! 3. Könnte ich doch bloß ein Feuer anmachen und mich wärmen! 4. Fände ich doch etwas Holz zum Feueranmachen! 5. Könnte ich doch zu dem goldenen Schlüssel auch das Schloss finden! 6. Wenn der Schlüssel doch nur passte / passen würde! 7. Wären doch kostbare Sachen in dem Kästchen! / Wenn doch kostbare Sachen in ... wären! 8. Könnte ich doch das Schlüsselloch finden! 9. Könnte ich das Kästchen doch aufschließen und den Deckel aufmachen! / Wenn ich doch ... könnte!

Übung 9: 1. Wir sind noch nicht mit der Arbeit fertig. 2. Wir haben zu spät mit dem Packen begonnen. 3. Alles muss einzeln verpackt werden. 4. Wir haben uns zu wenig / nicht genug Kisten ... besorgt. 5. Unsere Helfer sind zu spät / nicht früh genug gekommen. 6. Sie trinken viel / zu viel Bier. 7. Ich habe die Bücherkiste sehr / zu voll gepackt. 8. Wir haben den Umzug nicht gut vorbereitet.

Übung 10: 1. Dann würde ich versuchen Kontakt aufzunehmen. 2. Dann würde ich mich sehr wundern. 3. Dann würde ich in meinem Ausweis nachsehen. 4. Dann würde

ich nach dem Verwendungszweck fragen. 5. Dann würde / müsste ich mich nach einer neuen Arbeitsstelle umsehen. 6. ...

Übung 11: 1. Gäbe es keine Regierungen, so könnten sie nicht gestürzt werden; könnten sie nicht gestürzt werden, fänden keine Wahlen statt; fänden keine Wahlen statt, gäbe es auch keine Demokratie; gäbe es keine Demokratie, herrschten Willkür und Ungerechtigkeit; herrschten Willkür und Ungerechtigkeit, wären alle unzufrieden: Also brauchen wir Regierungen. 2. Gäbe es keine Raumfahrt, wären die Menschen nicht gezwungen, neue Materialien zu entwickeln; wären die Menschen nicht gezwungen, neue Materialien zu entwickeln, würden sie keine Erfindungen machen; würden keine Erfindungen gemacht, wäre Teflon nicht erfunden worden; wäre Teflon nicht erfunden worden, gäbe es keine Teflonpfannen; gäbe es keine Teflonpfannen, machte das Kochen weniger Spaß: Also muss es die Raumfahrt geben.

3. ...

Übung 12: 1. Wenn kein Land Kriege führen wollte, brauchte nicht aufgerüstet zu werden. 2. Wenn kein einziger Soldat bereit wäre zu kämpfen, könnten keine Kriege ausgetragen werden. 3. Wenn der Waffenhandel generell verboten wäre, könnten Waffen nicht so leicht verkauft werden. 4. Wenn die Nationen nicht so reichlich mit Waffen ausgestattet wären, würden sie vielleicht eher verhandeln. 5. Wenn die Menschen vernünftiger wären, könnten Konflikte friedlich geregelt werden. 6. Wenn es keine allgemeine Wehrpflicht gäbe, könnte niemand zum Militärdienst gezwungen werden. 7. Wenn nicht ständig aufgerüstet würde, stünde mehr Geld für sinnvollere Projekte zur Verfügung. 8. Wenn die internationalen Abkommen über bewaffnete Konflikte eingehalten würden, verliefen Kriege vielleicht weniger grausam.

Übung 13: Wenn jeder nach seiner Leistung beurteilt würde, 1. herrschten vollkommene Gerechtigkeit und Objektivität. 2. entfielen subjektive (Fehl-)Urteile. 3. bestünde absolute Chancengleichheit für alle. 4. würde niemand

mehr wegen seines Geschlechts ... benachteiligt oder bevorzugt. 5. entschieden ... über Stellenbesetzung ... allein Eignung und Leistung. 6. fände eine perfekte ... Leistungsauslese statt. 7. würde das Leben ... zum Sport. 8. gäbe es ein Wettrennen aller gegen alle. 9. entstünde dadurch eine unerhörte Dynamik. 10. würde ... die Wechselwirkung von ... ein unerbittliches „Vorwärts“ erzwingen. 11. würde der objektiv ... Beste gewinnen. 12. würden die Schwachen zum Versorgungsfall und müssten von ... unterhalten werden. 13. würde dies die Behinderten ... am meisten treffen. 14. würden sie als Belastung empfunden. - Würde die Leistungsgesellschaft immer perfekter, 15. würde unsere schöne ... Welt perfekt unmenschlich. 16. hätten wir eher die Hölle als das Paradies. 17. würden menschliche Werte nicht mehr zählen. 18. wäre als Gegenpol ... eine Gegenelite erforderlich, die dem Leistungsprinzip widersprechen würde. 19. müsste diese Gegenelite den ... Menschen bestimmte Werte aufzeigen, die für die ganze Gesellschaft verbindlich wären. 20. brauchten wir als Gegenwerte noch mehr Solidarität ... 21. würden die sich an diesen Werten orientierenden Menschen noch weltfremder wirken. 22. wären wir noch stärker auf solche Menschen angewiesen.

Übung 14: 1. Hätte er als Kind nicht so viele traumatische Erfahrungen gemacht (Wenn er nicht ... gemacht hätte), wäre er jetzt nicht so ängstlich. 2. Wäre er als Kind nicht im Aufzug stecken geblieben, hätte er keine / nicht so große Angst vor Fahrstühlen. 3. Wäre dies nicht der Fall, ginge er die zehn Stockwerke ... nicht zu Fuß. 4. Hätte ihn als Kind jemand bei Gewittern beruhigt, geriete er heute ... nicht in Panik. 5. Wenn die Eltern in seiner Kindheit sein Selbstwertgefühl gestärkt hätten (Hätten die Eltern ... gestärkt), hätte er Vertrauen in seine Fähigkeiten entwickeln können. 6. Wenn seine Eltern nicht beide den ganzen Tag ... gearbeitet hätten, wäre er als Junge nicht so viel allein gewesen. 7. Hätte er unter dem Alleinsein nicht so gelitten, würde er als Erwachsener das Alleinsein besser ertragen. 8. Wäre er in der Schule nicht so oft überfordert gewesen, hätte ihm das Lernen mehr Spaß gemacht.

9. Wenn seine Eltern ihn nicht so häufig ... mit neuen Situationen konfrontiert hätten, wäre er heute gegenüber allem Neuen nicht so / weniger misstrauisch. 10. Wäre er als Kind nicht im Auto verunglückt, hätte er jetzt keine / nicht so große Angst vor Autos. 11. Wenn er nicht so ängstlich wäre, ginge er nicht so selten / öfter aus und hätte mehr Kontakt zu anderen Menschen.

Übung 15: 1. Die Lebensbedingungen im Mittelalter waren schlecht, deshalb hatten die Menschen eine geringere Lebenserwartung. 2. Die Herrscher dachten zu wenig an das Wohl ihrer Untertanen, weil es ihnen um die Ausdehnung ihrer Macht ging. 3. Das Volk hatte keine politische Vertretung, so konnte es die Machtverhältnisse nicht durchschauen. 4. Weil das Volk sehr ungebildet war, konnte es seine Interessen nicht wahrnehmen. 5. Epidemien konnten sich leicht ausbreiten, weil die hygienischen Verhältnisse mangelhaft waren. 6. Die Kirche war sehr mächtig, deshalb konnte sich das Volk ihrem Einfluss nicht entziehen. 7. Weil im Vordergrund der Gedanken an den Tod stand, wurde wenig Energie auf die Bewältigung der Alltagsprobleme verwendet.

Übung 16: 1. Die Alpen sind landschaftlich sehr reizvoll, deshalb ziehen sie viele Besucher an. 2. Da viele Menschen Spaß am Skifahren haben, werden die Alpenländer ... von Touristenmassen überflutet. 3. Das Reisen konnte zur Volksbewegung werden, weil mit der Erfindung von Eisenbahn ... die Voraussetzungen dafür geschaffen worden waren. 4. Die Urlauber können bequem anreisen, weil die Alpenländer verkehrsgerechte Straßen gebaut haben. 5. Die Alpenländer haben viel Geld ... investiert, deshalb sind sie auf die Einnahmen aus dem Tourismus angewiesen. 6. Weil der Wintersport Mode wurde / geworden ist, haben sich viele Alpenländer zu Wintersportorten entwickelt. 7. Seit Jahren wird auf die Gefahren des Massentourismus hingewiesen, weil die Folgen der Umweltzerstörung überall sichtbar sind. 8. Die Lawinengefahr und die ... Überschwemmungen sind gestiegen, weil man große Waldflächen abgeholzt hat.

Übung 17: 1. Weil Münz- und Papiergeld erfunden wurden / worden sind, bezahlen wir heute nicht mehr mit Waren ... 2. Die Bezahlung mit Waren hatte sich nicht bewährt, deshalb ist man ... zu ungeprägtem Metallgeld übergegangen (ging man ... über). 3. Man hatte in der Metallverarbeitung Fortschritte gemacht, deshalb konnte man mit der Prägung von Münzen beginnen. 4. Bei Ausgrabungen hat man Münzen gefunden, deshalb weiß man, dass Münzen schon ... 5. Im 17. Jahrhundert ist man zu Papiergeld übergegangen (ging man ... über), weil sich ... das Gewicht des Münzgeldes als Nachteil herausgestellt hatte. 6. Man hat die Vorteile des Papiergeldes schätzen gelernt, deshalb ist es ... in alle Länder vorgedrungen. 7. Der Welthandel konnte die heutigen Ausmaße annehmen, weil sich Münz- und Papiergeld als internationale Zahlungsmittel durchgesetzt haben. 8. Papier- und Münzgeld sind keine optimalen Zahlungsmittel, deshalb erleben wir heute den Übergang zum bargeldlosen Zahlungsverkehr.

Übung 18: 1. Hätte man keinen großen Freundeskreis, wäre der Alltag nicht sehr abwechslungsreich. 2. Wenn man den Freundeskreis vernachlässigen würde, wäre man bald allein. 3. Hätte die Frau keine Kinder großgezogen, hätte sie vielleicht Karriere gemacht. 4. Hätten Ehepartner keine gemeinsamen Interessen, lebten sie sich schnell auseinander (würden sie sich ... auseinanderleben). 5. Wenn Ehepartner einander keine eigenen Aktivitäten zugestehen würden, wäre das Zusammenleben unerträglich. 6. Wenn Ehepartner sich nicht aufeinander verlassen könnten, ginge die Vertrauensbasis verloren. 7. Wir bedeuten uns sehr viel, sonst würden wir nicht seit fünfzig Jahren zusammenleben. 8. Unser Familienleben war uns wichtig, andernfalls hätten wir uns beruflich sicher stärker engagiert. 9. Man muss dem Ehepartner und den Kindern gegenüber tolerant sein, sonst kommt man nicht gut miteinander aus. 10. Wir haben immer ein offenes Haus gehabt, sonst wären nicht so viele interessante Leute unter den Gästen gewesen.

Übung 19: 1. ..., als ob ein Mädchen mit aufgetürmten Tellern den Flur entlang zum Speisezimmer ginge / als ginge ein Mädchen zum Speisezimmer. 2. ..., als ob die Teller in ihren Armen in Gefahr wären / als wären die Teller ... in Gefahr. 3. ..., als ob sie das Gleichgewicht verlieren würde / als würde sie das Gleichgewicht verlieren. 4. ..., als ob das Geschirr zu rutschen anfinge / als finge das Geschirr zu rutschen an. 5. ..., als ob sie sich ganz sicher fühlte und kein Unglück befürchtete / als fühlte sie sich ganz sicher und befürchtete kein Unglück. 6. ..., als ob ich sie warnen müsste / als müsste ich sie warnen. 7. ..., als ob das Mädchen an der Tür gestürzt wäre / als wäre das Mädchen ... gestürzt. 8. ..., als ob das ganze Geschirr zu Boden gefallen wäre / als wäre das ganze Geschirr ... gefallen. 9. ..., als ob tausend Scherben auf dem Boden klirrten / als klirrten ... Scherben auf dem Boden. 10. ..., als ob man sie wirklich erlebt hätte / als hätte man sie ... erlebt.

Übung 21: In Geschichtsbüchern wird so getan, 1. als ob Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt hätten / als hätten Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt. 2. als ob das vielbesungene Byzanz nur Paläste für seine Bewohner gehabt hätte / als hätte Byzanz ... gehabt. 3. als ob der junge Alexander allein Indien erobert hätte / als hätte Alexander ... erobert. 4. als ob Cäsar die Gallier geschlagen hätte / als hätte Cäsar ... geschlagen. 5. als ob außer Philipp von Spanien niemand geweint hätte, als seine Flotte untergegangen war / als hätte niemand ... geweint ... 6. als ob außer Friedrich dem Zweiten im Siebenjährigen Krieg niemand gesiegt hätte / als hätte ... gesiegt.

Übung 23: 1. Die Missstände sind so offensichtlich, dass der Hausbesitzer unbedingt etwas tun müsste. 2. Das Dach ist undicht, so dass es unbedingt neu gedeckt werden müsste. 3. Die Treppen sind so steil, dass jemand stürzen könnte. 4. Das Heizsystem ist so veraltet, dass es schon vor Jahren hätte umgestellt werden sollen. 5. Nicht alle elektrischen Leitungen liegen unter Putz, so dass Unfälle passieren könnten. 6. Die Stahlträger ... sind so verrostet, dass sie ersetzt werden müssten. 7. Das

ganze Haus ist in einem so schlechten Zustand, dass die Miete herabgesetzt werden müsste. 8. Die Mieter haben soviel Anlass zum Klagen, dass sie die Zahlung der Miete verweigern könnten.

Übung 24: 1. In Deutschland gibt es zu viele Museen, als dass man alle besuchen könnte. 2. Deutschland hat zu wenig Bodenschätze, als dass es ohne Importe auskäme. 3. Die Deutschen produzieren zu viel Müll, als dass sie wüsten, wo sie ihn lassen sollten. 4. Die deutschen Universitäten sind zu überlaufen, als dass man sofort einen Studienplatz bekäme. 5. In Deutschland gibt es zu viele Biersorten, als dass man sie alle probieren könnte. 6. Die Deutschen lieben ihr Auto zu sehr, als dass sie darauf verzichten wollten.

Übung 26: 1. In manchen Gegenden ... sind die Niederschläge zu gering, als dass Pflanzen ohne ... Bewässerung hohe Erträge erbringen würden. 2. In weiten Teilen Australiens ist es zu trocken, als dass Reisfelder angelegt würden. 3. Die Fels- und Schuttwüsten ... sind zu steinig, als dass Nutzpflanzen angebaut würden. 4. Die Steppen sind zu unfruchtbar, als dass intensiver Getreideanbau betrieben werden könnte. 5. Die ... Sandwüsten sind zu unwegsam, als dass sie sich ... durchqueren ließen. 6. In Höhen über ... ist der Sauerstoffgehalt ... zu niedrig, als dass Menschen dort leben könnten. 7. Manche Flüsse ... sind zu reißend, als dass sie zur Schifffahrt genutzt werden könnten. 8. Das Tote Meer ist zu salzhaltig, als dass Fische darin leben könnten. 9. In der Sahara sind die Temperaturschwankungen ... zu extrem, als dass der menschliche Organismus sich ... darauf einstellen könnte. 10. Das Klima ... ist zu heiß und feucht, als dass es Menschen ... ohne weiteres vertragen würden.

Übung 27: 1. Er erwartet von anderen Hilfe, ohne dass er selbst zum Helfen bereit wäre. 2. Sie nimmt Geschenke entgegen, ohne dass sie sich dafür bedanken würde. 3. Er nimmt immer wieder Einladungen an, ohne dass er auch nur eine Gegeneinladung gegeben hätte. 4. Er leiht sich Bücher aus, ohne dass er sie

zurückgeben würde. 5. Er kommt herein, ohne dass er vorher anklopfen würde. 6. Er mischt sich in Gespräche ein, ohne dass er sich vorgestellt hätte. 7. Er schwärmt von Büchern, ohne dass er sie gelesen hätte. 8. Er gibt sich als Musikexperte aus, ohne dass er viel von Musik verstünde.

Übung 28: 1. Es gibt keinen Menschen, der immer Recht hätte. 2. Ich kenne niemanden, der immer gut gelaunt wäre. 3. Es gibt keinen Menschen, der allen Situationen gewachsen wäre. 4. Ich kenne niemanden, der seine Fehler gern zugeben würde. 5. Es gibt keinen, der nicht schon mal andere Menschen enttäuscht hätte und nicht schon von anderen Menschen enttäuscht worden wäre. 6. Es gibt niemanden, der nicht schon mal Rachegefühle empfunden hätte. 7. Ich kenne niemanden, der nicht schon mal eine Notlüge gebraucht hätte. 8. Es gibt wohl keinen Menschen, dem das allzu Menschliche fremd wäre.

Übung 29: 1. Es gibt kein Land, das eine größere Fläche hätte als Kanada. 2. Es gibt keinen Fluss der Erde, der länger wäre als der Amazonas. 3. Es gibt kein Gebiet der Erde, das kälter wäre als die Antarktis. 4. Es gibt keine Gegend der Erde, die wärmer wäre als das Death Valley. 5. Es gibt keine Zone, die höhere Niederschläge hätte als der Äquator. 6. Es gibt keine Stelle in den Weltmeeren, die tiefer wäre als der Marianengraben. 7. Es gibt keine Stadt der Erde, die höher läge als La Paz. 8. Es gibt keinen Berg der Erde, der höher wäre als der Mount Everest.

Übung 30: 1. Wohngemeinschaften wären bei Jugendlichen nicht so beliebt, wenn sie nicht so viele Vorteile hätten. Es sieht so aus, als ob sie sich als neue Lebensform durchgesetzt hätten. 2. Es scheint, als fänden auch ältere Menschen an dieser Lebensform Gefallen. Manche älteren Menschen wünschen sich: Hätte es doch schon früher Wohngemeinschaften gegeben. 3. Jugendliche wachsen heute zu selbstständig auf, als dass sie sich noch von den Eltern kontrollieren ließen. Wenn sie noch zu Hause wohnen würden, wären sie nicht so frei und könnten ihr Leben nicht

nach eigenen Vorstellungen gestalten. 4. Oft verlassen Jugendliche das Elternhaus zu früh, als dass die Eltern sich damit abfinden könnten. Aber die Jugendlichen haben ihre Freiheit, ohne dass sie auf den von zu Hause gewohnten Komfort verzichten müssten. 5. Manche Menschen allerdings sind zu ausgeprägte Einzelgänger, als dass sie sich in einer Wohngemeinschaft wohl fühlten / fühlen würden. 6. In Wohngemeinschaften leben oft zu unterschiedliche Menschen zusammen, als dass es langweilig werden könnte. Das Leben in Wohngemeinschaften wäre nicht so interessant und abwechslungsreich, wenn die Bewohner nicht so unterschiedliche Interessen ... hätten. 7. Aber wenn die Mitglieder allzu unterschiedliche Vorstellungen vom Zusammenleben hätten, gäbe es Probleme. 8. Natürlich gibt es keine Wohngemeinschaft, in der es nicht mal zu Auseinandersetzungen käme. Die Mitglieder müssen sich an die gemeinsamen Absprachen halten, sonst gäbe es Streit. 9. Es gibt keinen Mitbewohner, der nicht/keine Kompromisse eingehen müsste. 10. Wenn in einer Wohngemeinschaft nur Egoisten zusammenlebten, wären ständige Konflikte nicht zu vermeiden. (...) Wenn keiner die ihm übertragenen Aufgaben übernehmen würde, entstünde (würde ... entstehen) unweigerlich ein Chaos. 11. Wenn das Zusammenleben leichter/leicht wäre, wechselte (würde ... wechseln) die Besetzung nicht so häufig. Wenn über Probleme nicht oft und offen gesprochen würde, stauten sich Spannungen auf (würden sich ... aufstauen). 12. Das Zusammenleben muss harmonisch sein, sonst würden sich die Mitglieder der Gemeinschaft nicht zu Hause fühlen. Und es gibt niemanden, der das nicht wollte.

Übung 31: 1. Es gibt weltweit zu viele Straßenkinder, als dass das Thema verharmlost werden dürfte. In den Medien wird inzwischen häufiger über das Straßendasein von Kindern berichtet, so dass man nahezu niemanden trifft, der darüber nicht informiert wäre. 2. Wenn in vielen Familien nicht krasse wirtschaftliche Not, Hunger ... herrschten, müssten die Kinder nicht mitverdienen. Wenn sie nicht schon gelernt hätten allein für sich zu sorgen, verließen (würden ... verlassen) sie

ihr Zuhause nicht. 3. Oft sind die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu ungünstig, als dass es für die Kinder eine Alternative zum gefährlichen Leben ... gäbe. 4. Es gibt aber kein Kind, das sich nicht nach einem Zuhause sehnte. Fände doch / doch nur jedes Straßenkind irgendwann wieder ein Zuhause, in dem es sich geborgen fühlt! 5. Es scheint aber, als ob sich die Verhältnisse nicht so schnell bessern würden. Wenn die Armut und die Verelendung nicht immer noch zunehmen würden, stiege die Zahl der Straßenkinder nicht weiter. 6. Die Straßenkinder arbeiten als Autowäscher ..., sonst könnten sie nicht überleben. Sie sind noch zu jung ..., als dass sie sich dagegen wehren könnten, als billige Arbeitskräfte ausgenutzt zu werden. 7. Die Straßenkinder müssen sich durchschlagen, als ob sie Erwachsene wären. Es gibt kein Kind, das lieber arbeiten als spielen wollte. Anstatt dass sie unbeschwert Kind sein dürften, müssen sie ... als Erwachsene leben. 8. Das Geldverdienen ... lässt ihnen zu wenig Zeit, als dass sie Gelegenheit hätten die Schule zu besuchen. Aber wenn sich „Streetworker“ um die Kinder kümmern würden, hätten sie eine Chance von der Straße geholt zu werden. 9. Wenn man die Straßenkinder doch / nur / doch nur wieder in Familien integrieren könnte! Wenn sie wieder eine feste Bleibe fänden (finden würden) und die Schulbildung nachholen könnten, dann hätten sie eine echte Chance für eine neue Existenz. 10. Aber die Zahl der Straßenkinder ist zu groß, als dass dieses Problem leicht und schnell gelöst werden könnte.

§ 7

Übung 1: Sie sagt, 1. sie habe keine Zeit. 2. er wolle schon gehen. 3. sie würden abgeholt. 4. sie könne es schaffen. 5. sie werde studieren können. 6. er schlafe noch. 7. sie seien gefragt worden. 8. es habe sofort erledigt werden müssen. 9. er lese den ganzen Tag. 10. es sei erlaubt worden. 11. sie sollten nur ruhig fahren. 12. sie hätten gelacht. 13. er wisse nichts. 14. es werde gleich erledigt. 15. es sei erledigt. 16. sie gehe jetzt weg. 17. sie dürfe nicht gesehen werden. 18. sie seien bestraft worden. 19. er habe viel gearbeitet. 20. sie solle abreisen. 21. sie hätten immer Spazierengehen wollen. 22. er sei verschwunden. 23. sie sei gut versichert gewesen. 24. sie hätten eine Stunde gewartet. 25. er nehme das Paket mit. 26. sie seien gestartet.

Übung 2: Der Mann denkt, was wäre, wenn der Nachbar ihm den Hammer nicht leihen wolle. Gestern schon habe er ihn nur so fluchtig begrüßt. Vielleicht sei er in Eile gewesen. Aber vielleicht sei die Eile nur vorgeschützt gewesen, und er habe etwas gegen ihn. (...) Er habe ihm nichts angetan; der bilde sich da etwas ein. Wenn jemand von ihm ein Werkzeug borgen wollte, er würde es ihm sofort geben. (...) Wie könne man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergifteten einem das Leben. Und dann bilde er sich noch ein, er sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer habe. Jetzt reiche es ihm wirklich ... schreit unser Mann seinen Nachbarn an, er sei ein Rüpel und solle seinen Hammer behalten.

Übung 3: Ein Fisch biss in einen Angelhaken. Die anderen Fische fragten ihn, was er so hektisch herumflattere. Der Fisch an der Angel sagte, er flattere nicht hektisch herum, er sei Kosmonaut und trainiere in der Schleuderkammer. Die anderen Fische sagten, wer's glaube, und sahen zu, wie es weitergehen sollte. (...) Die Fische sagten, er habe ihre Sphäre verlassen und sei in den Raum hinausgestoßen. Sie wollten hören, was er erzähle, wenn er zurückkomme. (...) Die Fische sagten, dass es also stimme, was die Ahnen ihnen überliefert hät-

ten, dass es da oben schöner sei als hier unten. (...) Am Ufer saß ein einsamer Angler ... Einer der Kosmonauten sprach ihn an und fragte, was der große Fisch weine, ob er auch gedacht habe, dass es hier oben schöner sei. - Der Angler sagte, darum weine er nicht, er weine, weil er niemandem erzählen könne, was hier und heute geschehe. Achtundfünfzig Fische habe er in einer Stunde gefangen, und es gebe keinen Zeugen weit und breit.

Übung 4: (...) Die Menschen sagten immer, dass Spatzen frech und zänkisch seien, dachte Frau Lups, womit sie natürlich nur die Männchen meinten. Sie könne es von ihrem Mann eigentlich nicht finden. Ein fertiger Ehespatz sei er zwar noch nicht, aber er mache sich. Herrn Lups wurde es langweilig. Er bemerkte, dass er sich auch mal auf die Eier setzen wolle. Nein, sagte Frau Lups (...) Herr Lups sagte empört, es seien auch seine Eier. Nein, sagte Frau Lups. Herr Lups schlug erregt mit den Flügeln. Er habe das Recht, auf den Eiern zu sitzen, er sei der Vater, schrie er. Frau Lups sagte, er solle nicht so mit den Flügeln schlagen, es sei unschicklich, wenigstens hier im Nest. Außerdem mache es sie nervös. Die Männer müssten immer gleich mit den Flügeln schlagen. Er solle sich ein Beispiel an ihr nehmen. Sie sei stets ruhig. Gewiss seien es auch seine Eier. Aber es seien mehr ihre Eier als seine Eier. Das habe sie gleich gesagt. Er solle daran denken, dass er verheiratet sei. Daran denke er unaufhörlich, sagte Herr Lups. Aber sie habe es vorhin anders gesagt. Das sei unlogisch. Frau Lups sagte, er solle sie nicht mit seiner Logik stören, sie seien verheiratet und nicht logisch. (...) Ob er das etwa nicht finde, fragte Frau Lups. Herr Lups hörte auf zu klappen und sagte, sie sei seine Liebe. Frau Lups dachte, dass er sich mache. Er werde jetzt in den Klub gehen, sagte Herr Lups ... Er könne sich auch mal auf die Eier setzen, sagte Frau Lups vorwurfsvoll, sie sitze schon den ganzen Vormittag darauf. Ob er glaube, dass es ein Vergnügen sei. Dabei seien es seine Eier. Herr Lups dachte, die Sonne müsse aufhören zu scheinen. (...) Ihm stehe der Schnabel still, schrie er. Eben habe er auf den Eiern sitzen wollen, da seien es ihre Eier gewesen. Jetzt

wolle er in den Klub gehen, da seien es seine Eier. Wessen Eier seien es nun endlich? Er solle nicht so schreien, sagte Frau Lups, natürlich seien es seine Eier. Sie habe es ihm doch schon vorhin gesagt. (...) Herr Lups sagte matt, dass sie sich irre. Frau Lups sagte, dass Frauen sich nie irrten. Herr Lups sagte, sie sei seine Liebe, und setzte sich auf die Eier, die nicht seine Eier und doch seine Eier waren. Männer seien so wenig rücksichtsvoll, sagte Frau Lups mit sanftem Tadel, er habe eben auch die weibliche Hand in seinem Leben zu wenig gefühlt. O doch, sagte Herr Lups und blickte auf die Krallen seiner Gemahlin. Frau Lups horchte aufmerksam an den Eiern und sagte glücklich, dass eins sogar schon im Ei piepse. Dann werde es ein Weibchen, sagte Herr Lups. Frau Lups sah ihren Gatten scharf an und sagte, dass es gewiss ein Weibchen werde. Die Intelligenz rege sich am frühesten. Herr Lups ärgerte sich sehr ... Aber das erste, das herauskomme, werde ein Männchen, sagte er patzig. Frau Lups blieb ganz ruhig. Das, was zuerst piepse, komme auch zuerst heraus, sagte sie, es werde also ein Weibchen. Im übrigen solle er sie jetzt auf die Eier lassen. Es werde kritisch. Das verstünden Frauen besser. Außerdem seien es ihre Eier. Sie sei seine Liebe, sagte Herr Lups. Nach kurzer Zeit kam das Erste aus dem Ei. Es war ein Männchen. Herr Lups ... zwischerte schadenfroh. Frau Lups sagte, ob er es sehe, sie habe es ihm gleich gesagt, es werde ein Männchen. Aber sie müssten es eben alles besser wissen. Herr Lups sperrte den Schnabel ... auf ... (...) Aber er kriegte keinen Ton heraus. Da klappte er den Schnabel zu. Endgültig. Jetzt sei er ganz entwickelt, es werde eine glückliche Ehe, dachte Frau Lups. ... Nun müsse ihr liebes Männchen in den Klub gehen, flötete sie, er müsse sich etwas zerstreuen. Sie habe ihn schon lange darum gebeten. Auf dem Rückweg solle er Futter mitbringen. Sie sei seine Liebe, sagte Herr Lups. - Herr Lups hielt eine Rede im Klub. Sie seien Männer! Taten müssten sie sehen, Taten!, schrie er ... - Frau Lups wärmte ihre Kleinen im Nest. Zärtlich piepste sie, dass alle seinen Namen tragen würden, dass alle Lups heißen würden. Denn dem Namen nach ...

Übung 5: Das ZEITmagazin fragt, ob Herr Dr. Hammer sich manchmal wie Noah fühle. - Karl Hammer antwortet, das (die Genbank) sei die Notaufnahme, die Arche Noah. Genau das sei sie. Ringsum schwinde die Artenvielfalt in einem erschreckenden Maße. Es verschwinde auch die Vielfalt unterhalb der Arten. (...) Und mit ihnen gingen wichtige Qualitäten und Resistenzen verloren. Sie konservierten, sie würden aufheben. - Das ZEITmagazin fragt, ob ein Pflänzchen von jeder Art (genommen werde). - Karl Hammer erwidert, Noah habe nur zwei von einer Art genommen. Bei ihm sei nicht viel genetische Variabilität hereingekommen. Sie nähmen (würden nehmen) jeweils ein Pfund Samen ... - Das ZEITmagazin stellt die Frage, woher die Samen stammten. - Karl Hammer erklärt, sie sammelten dort, wo sich ein schneller Wandel anzeige. (...) Dort verdränge neues Saatgut ... das traditionelle Getreide ... Sie hätten noch das letzte Einkorn finden können ... - Auf die Frage, ob die Bauern mitmachten (mitmachen würden), berichtet Karl Hammer, er sei auf mehr als fünfzig Sammelreisen ... gewesen. In der Regel seien die Bauern stolz und sagten, sie hätten das noch von ihren Großvätern. Das Schlimmste, was ihm passiert sei, sei in Österreich gewesen. Dort habe ein Bauer sie von den Feldern gejagt. Er habe es als Zumutung empfunden zu sagen, was er anbaue. - Das ZEITmagazin will wissen, ob in der Genbank Gatersleben die Samen dann in die Tiefkühltruhe kämen. - Karl Hammer erläutert, dass Zwiebeln und Salat zum Beispiel tiefgekühlt würden. Sie besäßen (würden ... besitzen) nur eine kurze Keimfähigkeit. Getreidesamen bewahrten (würden ... aufbewahren) sie bei null Grad im Kühllagerhaus auf. Aber ganz so einfach sei es nicht. In bestimmten Abständen müsse das Saatgut regeneriert werden. Auf ihren Feldern bauten sie deshalb ... 100.000 Sorten an. - Das ZEITmagazin fragt, wer von der Genbank abhebe. - Karl Hammer erklärt, Forscher, Pflanzenzüchter ... - sie seien völlig offen. Sie würden auch Leuten helfen, die sagten, es gebe eine Apfelsorte, die bei ihrem Großvater im Garten gewachsen sei, deren Namen sie sogar noch wüssten, und fragten, wo sie die herkriegten könnten. 15.000 Muster gäben

(würden ... ausgeben) sie jedes Jahr aus. Kostenlos, weil sie davon ausgingen, dass sie ein Erbe der Menschheit verwalteten. - Das ZEITmagazin stellt die Frage, ob Karl Hammer sich auch von Proben seiner besten Stücke trenne. - Er meint, dass der Direktor eines Museums sagen könnte, das sei ihr bestes Stück. Sie könnten das nicht sagen. Der besondere Wert ihrer Sammlungen liege in ihrer Vollständigkeit. Sie hätten beispielsweise Gerstenmaterial aus Afghanistan ... Insgesamt seien das mehr als 10.000 verschiedene Muster. Erst wenn die gesamte Fülle da sei, hätten sie es geschafft. - Auf die Bemerkung, dass der Laie da wohl kaum Unterschiede sehe, erläutert Karl Hammer, dass es bei der Gerste ... auffällige Merkmale der Granne ... gebe. Die ergäben (würden ... ergeben) schon mal eine grobe Ordnung. Dann gebe es natürlich noch Feinmerkmale. - Das ZEITmagazin meint, dass sich die Vielfalt von Karl Hammers Sammlung nicht auf unseren Speisezetteln wiederfinde (wiederfinden würde). - Er sagt, dass sie 4800 verschiedene Kulturpflanzen kennen würden. Aber die Welt stütze und stürze sich nur auf sieben. Das seien Reis, Mais, ... Er halte diese Einengung für sehr gefährlich. Die Welt könne sich das nicht leisten, wenn nicht noch mehr Menschen verhungern sollten. - Das ZEITmagazin fragt, ob Genbanken nicht all jenen eine Ausrede lieferten, die für das ... Artensterben verantwortlich seien, getreu dem Motto: Im Kühlschrank gebe es ja noch alle. - Karl Hammer antwortet, dass der Kühlschrank ein Notbehelf sei. Auf ihren Sammelreisen gehe es daher nicht nur ums Sammeln. Sie wollten der Generosion vor Ort Einhalt gebieten und dafür sorgen, dass sich die Pflanzen in Gärten ... weiterentwickeln. Sie könnten doch nicht einfach alles auf die Genbank tragen.

Übung 6: (...) Die Centrale Marketinggesellschaft der Deutschen Agrarwirtschaft teilte am Montag in Berlin mit: „Im vergangenen Jahr wurden vor allem sehr teure oder ganz billige Nahrungsmittel gekauft. Der Handel erwartet ein hartes Jahr. Zudem essen die Bundesbürger bewusster. Der Kalorienverbrauch pro Kopf ist in den letzten Jahren von rund 3000 auf etwa 2500 zurückgegangen.“ CMA-Geschäftsführer

A.N. sagte: „Sogenannte Discountlebensmittel aus Billigsupermärkten haben mittlerweile einen Marktanteil von 40 Prozent. Dagegen ist der Anteil mittelteurer Ware 1993 von 40 auf unter 30 Prozent gesunken und wird wahrscheinlich weiter zurückgehen. Grund dafür sind die wachsende Arbeitslosigkeit und die Einwanderung von Flüchtlingen aus Osteuropa. Dies sind auch die Ursachen für den gesunkenen Gesamtverbrauch. Überraschenderweise ist der Export von Agrarprodukten nach Osteuropa 1993 von zwei auf drei Milliarden Euro gestiegen“, sagte N. „Vor allem hochwertige Nahrungsmittel sind in den Ländern des früheren Ostblocks gefragt. Offensichtlich ist durch die Einführung der Marktwirtschaft eine reiche Oberschicht entstanden.“ Die CMA teilte mit: „Der Gesamtexport blieb mit 16 Milliarden Euro konstant.“ Weiter sagte N.: „Die Nachfrage nach Spezialitäten aus Ostdeutschland ist vor allem in den neuen Ländern stark gestiegen. 1990 haben nur 22 Prozent der Ostdeutschen Nahrungsmittel aus der eigenen Produktion bevorzugt, mittlerweile sind es 70 Prozent. Der tatsächliche Anteil von Lebensmitteln aus Ostdeutschland liegt aber nur bei 40 Prozent. Hier ist ein erhebliches Potential vorhanden.“

Übung 7: (...) „Bei der ... Zusammensetzung des Europarates ist eine neue Situation entstanden. Deutsch ist ... die ... Sprache, ... als erste Fremdsprache“, sagte Frau Lalumière ... in Madrid. „Deshalb muss der Antrag, Deutsch zur Amtssprache zu machen, abermals beraten und abgestimmt werden, nachdem er einige Male abgelehnt worden ist. ... Die Lage hat sich zugunsten des Deutschen gewandelt und das früher gebrauchte Argument, zwei Sprachen reichten aus und seien auch billiger, gilt nicht mehr. Der Europarat hat am schnellsten von allen internationalen Organisationen und schneller als die meisten europäischen Staaten auf die Veränderungen in Mittel- und Osteuropa reagiert. Ohne die rasche Kontaktaufnahme mit dem Europarat wäre vielen Staaten ... die Neuorientierung schwerer gefallen. Die guten ... Beziehungen zu den Politikern der ost- und zentraleuropäischen Staaten und die während meiner Tätigkeit erworbene

Kenntnis dieser Länder sind auch der wichtigste Grund meiner Bereitschaft, für eine zweite Amtsperiode zu kandidieren. Das Vertrauen der sich im Umbruch befindenden Staaten zum Europarat ist eine zarte Pflanze, die mit Takt und guten Kenntnissen gepflegt werden muss. Außerdem muss der Europarat reformiert werden; das geht besser mit Personen, welche diese Strukturen kennen. Auch deshalb kandidiere ich zum zweiten Mal. Ein wichtiges Anliegen des Europarates in den vergangenen Jahren war der Schutz der Minderheiten. Man muss sich nicht nur um die juristischen Rechte kümmern, sondern auch um die kulturellen, selbst wenn das oft nur kleine Volksgruppen betrifft. Aber auch diese haben ein Recht auf Schulen, auf Radios und Zeitungen in ihrer Sprache. Das gehört zu den vertrauensbildenden Maßnahmen. Der Europarat unterstützt bilaterale Abkommen zwischen Ländern, welche die Rechte der jeweiligen Minderheit garantieren. Ein solches Abkommen ist zwischen Ungarn und Rumänien notwendig, so wie Polen es schon mit seinen Nachbarstaaten abgeschlossen hat.“

Übung 8: „In früheren Jahren ist der Konjunktiv vom Aussterben bedroht gewesen“, erzählte mir kürzlich ein Sprachkritiker, „heute jedoch kann man geradezu von einem Grassieren des Konjunktivs sprechen, obgleich er oft falsch gebraucht wird. Er grassiert, weil ohne diese Möglichkeitsform vieles nicht möglich wäre.“ (...) „Heute herrscht der sauerstoffarme, neblige Konjunktiv, der um so nebliger ist, als seine Benutzer dessen Möglichkeiten in der Regel nicht gewachsen sind. Ich muss, um das zu erklären, ein paar anfängerhafte Bemerkungen machen“, sagte der Sprachkritiker. „Im Deutschen gibt es nämlich, was den meisten nicht klar ist, zwei Konjunktive. Der Konjunktiv I, wie die Grammatik ihn kurz nennt, wird vom Präsens abgeleitet und dient hauptsächlich der indirekten Rede, wobei in den Fällen, wo der Konjunktiv des Präsens dem Indikativ gleicht, die Konjunktivformen des Präteritums ersatzweise Verwendung finden um Verwechslungen auszuschließen. Der Konjunktiv II hingegen wird vom Präteritum abgeleitet und ist immer dann zu benutzen, wenn etwas

Nicht-Wirkliches oder bloß Vorgestelltes, Vermutetes, Gewünschtes zur Rede steht. Der Benutzer des Konjunktivs I also betrachtet die mitgeteilte Information in der Regel als zutreffend, aber er muss für den Wahrheitsgehalt nicht selber geradestehen, sondern er ruft einen wirklichen oder imaginären Sprecher als Gewährsmann auf. Der Benutzer des Konjunktivs II aber gibt zu erkennen, dass die mitgeteilte Information nicht oder nur unter gewissen Bedingungen zutreffend ist. Dies ist“, so fuhr der allmählich in Eifer geratene Sprachkritiker, während mir der Kopf schwirrte, fort, „ein gewaltiger Unterschied, und wenn der endlich zur Kenntnis genommen würde, so hätte es mit dem herrschenden Konjunktiv-Chaos bald ein Ende. Was mich aber mit Sorge erfüllt, ist die Beobachtung, dass sogar bekannte Gegenwartsautoren den Konjunktiv nur unzureichend beherrschen. So habe ich etwa in der jüngsten Erzählung ‚Nachmittag eines Schriftstellers‘ des zu Recht für sein Sprachgefühl gerühmten Peter Handke folgenden Satz gefunden: ‚Während der letzten Stunden im Haus, je lautloser um ihn herum alles geworden war, hatte dem Schriftsteller die Zwangsvorstellung zugesetzt, es gäbe draußen in der Zwischenzeit keine Welt mehr und er in seinem Zimmer sei der letzte Überlebende‘. Hier wechselt Handke völlig grundlos von einem Konjunktiv in den anderen. Entweder wollte er sagen, dass diese Zwangsvorstellung völlig unreal gewesen ist, und dann hätte er in beiden Fällen den Konjunktiv II benutzen müssen. Oder er wollte zu verstehen geben, dass für ihn diese Vorstellung dermaßen zwingend war, dass er sie für wirklich halten musste, und dann wäre der Konjunktiv I richtig gewesen. An anderer Stelle schreibt Handke: ‚... in den Ohren ein Summen, als sei die Schreibmaschine - was nicht der Fall war - elektrisch‘. Dies ist eine eklatante Verwechslung von Konjunktiv I und II, denn weil die Schreibmaschine in der Tat nicht elektrisch war, hätte es heißen müssen: ‚... als wäre sie elektrisch‘. Ähnliche Beispiele lassen sich bei Handke noch viele finden, woraus hervorgeht, dass weder der Lektor noch der Schriftsteller in Dingen des Konjunktivs sonderlich bewandert sind.“

§ 8

Übung 1: *müssen*: unerlässlich sein; es bleibt nichts anderes übrig; gezwungen sein; nicht brauchen ... zu; erforderlich sein - *sollen*: es wird erwartet; einen Rat bekommen; es empfiehlt sich; Plan; vorgesehen sein; es ist ratsam; es gehört sich - *wollen*: bereit sein; gewillt sein; sich etwas vornehmen; Plan; entschlossen sein; etwas vorhaben - *mögen*: Wunsch; Bedürfnis - *können*: in der Lage sein; fähig sein; geeignet sein; Gelegenheit; Begabung; *vermögen*; machbar sein; imstande sein; sich machen lassen - *dürfen*: das Recht haben; Erlaubnis; Befugnis; Berechtigung; es gehört sich nicht; berechtigt sein; untersagt sein; zulässig sein; genehmigt sein

Übung 2: 1. kann 2. will 3. muss 4. will 5. will 6. kann 7. muss 8. kann / muss 9. dürfen 10. kann 11. will 12. können 13. kann 14. kann 15. müssen

Übung 3: soll - darf / soll(te) - muss / soll(te) - müssen / soll(ten) - muss / soll(te) - können - muss - dürfen - soll - können - darf - darf / kann - können - wollen - kann - muss

übung 4: 1. Sie müssen Ihren Antrag immer vollständig ausfüllen. 2. Sie müssen die Fragen genau beantworten. 3. Sie sollten sich genügend Zeit zum Ausfüllen nehmen. 4. Sie können / könnten um Fristverlängerung bitten. 5. Sie sollten / müssen alle erforderlichen Unterlagen beifügen. 6. Sie müssen die beigefügten Fotokopien beglaubigen lassen. 7. Sie müssen die Hinweise ... auf der Rückseite unbedingt beachten. 8. Sie sollten nicht mit Bleistift schreiben. 9. Sie müssen / sollten Ihre Briefsendung ausreichend frankieren. 10. Sie sollten Ihre Telefonnummer für ... angeben. 11. Sie sollten dem Sachbearbeiter keine unnötige Arbeit machen. 12. Das sollte / müsste Ihnen eigentlich klar sein. 13. Sie können / könnten dem Sachbearbeiter die Bearbeitung erleichtern. 14. Sie können / könnten den Sachbearbeiter auf die *Dringlichkeit* ... hinweisen. 15. Sie könnten / können den Sachbearbeiter um eine möglichst schnelle Bearbeitung ... bitten.

Übung 5: 1. Jemand, der gesund ist, muss nicht vorbeugend Medikamente einnehmen / braucht nicht ... einzunehmen. 2. Ein herzkranker Patient darf das Herzmittel nicht absetzen. 3. Jemand, der einen schweren Herzinfarkt hatte, darf nicht nach vier Wochen schon wieder arbeiten. 4. Der Patient darf noch nicht aufstehen. 5. Ein Lungenkranker darf nicht rauchen. 6. Ein Kettenraucher muss / darf sich nicht wundern / braucht sich nicht zu wundern, dass er Lungenkrebs bekommt. 7. Jemand, der ein normales Gewicht hat, muss keine strenge Diät einhalten / braucht keine ... einzuhalten. 8. Eine untergeordnete Frau darf nicht weiter abnehmen. 9. Die Patientin darf nicht / muss nicht so viel liegen / braucht nicht ... zu liegen. 10. Ein magenkranker Patient darf keine zu schwere Kost zu sich nehmen.

Übung 6: Man hätte, 1. nicht so viele Autos in die Innenstädte lassen dürfen. 2. das öffentliche Verkehrsnetz früher ... ausbauen müssen. 3. die Fahrpreise ... nicht laufend anheben dürfen. 4. die Privatautos nicht in den Mittelpunkt der Verkehrsplanung stellen dürfen. 5. Kinder, Fußgänger ... mehr in die Verkehrsplanung einbeziehen müssen. 6. Fußgängerzonen, Radfahrwege ... eher anlegen müssen. 7. die Straßen nicht auf Kosten der Grünflächen verbreitern dürfen. 8. die Städte weit-sichtiger ... planen müssen.

Übung 7: 1. Ja, es ist bekannt, dass menschliche Organe transplantiert werden können. 2. Nein, Ärzte dürfen ohne das Einverständnis des Patienten keine Organverpflanzungen durchführen. 3. Ja, es ist erstaunlich, dass die Ärzte die Operationstechniken immer weiter verbessern konnten. 4. Nein, Komplikationen können nicht immer vermieden werden. 5. Nein, vor 1950 konnten die Ärzte solche Organverpflanzungen noch nicht durchführen. 6. Ja, hoffentlich wird man eines Tages die Abwehrreaktionen des Empfängers steuern können. 7. Ich glaube schon, dass die Mediziner die Zahl der Transplantationen noch erhöhen wollen. 8. Nein, in der Vergangenheit konnten nicht immer genügend Organspender gefunden werden. 9. Ja, nach Meinung von

Ärzten sollen / sollten sogenannte Organbanken eingerichtet werden. 10. Ja, auf jeden Fall muss der Organhandel ... überwacht werden.

Übung 8: 1. Zeitgenössische Autoren sollen ihre Stücke selbst inszenieren. 2. Die Schauspieler sollen eigene Ideen ... einbringen. 3. Die Schauspieler sollen / sollten auch mal Gastrollen ... übernehmen. 4. Das Personal soll ... auch bereit sein, Überstunden zu machen. 5. Die Stadt soll die Theaterarbeit ... unterstützen. 6. Die Stadt soll das Theater vergrößern. 7. Auswärtige Theatergruppen sollen / sollten ... Gastspiele geben.

Übung 9: 1. Die Mitarbeiter dürfen ihre Arbeitszeit flexibel gestalten. 2. Sein Stellvertreter darf keinen Forschungsurlaub nehmen. 3. Er darf ihn auf dem nächsten Kongress vertreten. 4. Die Mitarbeiter dürfen ihre Fahrräder nicht im Flur ... abstellen. 5. Sie dürfen ihre Autos aber vor dem Institut parken. 6. Studenten ... dürfen im Institut ein Fest feiern. 7. Ein Student darf die Prüfung ... wiederholen.

Übung 10: 1. Solange der Mensch lebt, muss er Nahrung aufnehmen. 2. Die Mahlzeiten sollen / sollten möglichst abwechslungsreich zusammengestellt werden. 3. Dem Körper müssen mit der Nahrung Kohlehydrate ... zugeführt werden. 4. Wer abwechslungsreich isst, muss diese Nährstoffe nicht in Tablettenform zu sich nehmen. / braucht ... nicht ... zu sich zu nehmen. 5. Der ... Verlust von Körpergewebe muss / sollte durch ... Zunahme von Eiweiß ausgeglichen werden. 6. Der ... Eiweißbedarf kann zwar mit Fleisch gedeckt werden, dann muss man aber jeden Tag ... Fleisch essen. 7. Wenn man den Eiweißbedarf mit Brot decken will, so braucht man davon ... 400 Gramm täglich. 8. Der Eiweißverlust, den ... Krankheiten verursachen, kann während der Genesung ... wieder ausgeglichen werden.

Übung 11: 1. In einer Demokratie müssen in regelmäßigen Abständen Wahlen stattfinden. 2. Die Bürger können dann unter verschiedenen Parteien ... wählen, d. h., jeder erwachsene Bürger darf seine Stimme der von ihm bevorzugten Partei ... geben. 3. Zu diesem Zweck

muss im Wahllokal ein Stimmzettel ausgefüllt werden. Die Bürger müssen das aber nicht unbedingt. Wer nicht wählen will / möchte, muss / braucht das auch nicht. Jeder darf / kann zu Hause bleiben. 4. Dennoch sollte jeder von seinem Wahlrecht Gebrauch machen. Wer das 18. Lebensjahr vollendet hat, darf dem Grundgesetz nach wählen. Und wer die Volljährigkeit erreicht hat, kann gewählt werden. 5. Von einer lebendigen Demokratie spricht man vor allem dann, wenn möglichst viele Bürger selber kandidieren wollen. In diesem Fall kann der Wähler dann auch seine Wahl ... treffen. 6. Man kann sich auch an der Briefwahl beteiligen. In diesem Fall sollte man sich die Wahlunterlagen rechtzeitig besorgen ... 7. Die Briefwahl hat den Vorteil, dass sich der Wähler ... nicht an seinem Wohnort aufhalten muss / aufzuhalten braucht. Vielleicht will / möchte er gerade an diesem Tag verreisen ...

Übung 12: Die Erwartungen der heutigen Jugendlichen ... können durchaus mit denen ihrer Elterngeneration verglichen werden. Ihre Partner sollen die gleichen Vorzüge haben, die schon ihre Eltern ... verlangten. Was für Lebensgefährten 10- bis 15-Jährige haben möchten, ergab eine Umfrage ... unter ... Schülern. (...) Die künftige Partnerin soll schön, treu ... sein. Ein elf Jahre alter Junge stellt hohe Ansprüche ...: „Sie muss täglich für mich kochen. Dabei muss ihr Kochen ... hotelreif sein.“ Ein anderer Junge möchte, dass seine Frau Spaghetti kochen kann. Ein ... Hauptschüler hat andere Erwartungen: „Ich möchte etwas Ausländisches, mit Temperament ...“. Bescheiden dagegen ist ein 12-Jähriger: „Meine Frau darf keine Brille tragen, sonst ...“ Ein anderer Schüler äußert: „Ich will unter keinen Umständen eine Frau heiraten, die ... Dialekt spricht.“ (...) Und ein 15-jähriger Gymnasiast erklärt: „Es stört mich nicht, wenn sie arm ist, aber sie muss mich lieben.“ - Die Wünsche der Mädchen ...: „Ich möchte einen Mann wie den Bundespräsidenten ...“ Eine 14-Jährige will sich nur für einen Mann entscheiden, der im Haushalt helfen will und kann. Viele Mädchen möchten einen Mann mit Geld heiraten. Eine 13-Jährige meint: „Er

muss ... wohlhabend sein. Dann darf er auch so aussehen wie Blüm.“ Eine 14 Jahre alte Gymnasiastin will sich nicht festlegen: „Ich will erst ein paar Männer ... ausprobieren, bevor ich ja sage.“ Ob sie sich dann noch für einen Mann entscheiden kann?

Übung 13: In den USA können staatliche Behörden Angehörige daran hindern, bei einem im Dauerkoma liegenden Schwerkranken die lebenserhaltenden Geräte abschalten zu lassen. Die Medien konnten mit folgendem Gerichtsurteil weltweites Interesse erregen: Ein amerikanisches Ehepaar durfte dem Leben seiner im ... Koma liegenden Tochter kein Ende setzen. Medizinisch gesehen konnte diese Frau nicht mehr gerettet werden. Sie musste künstlich ernährt werden. Ihre Eltern wollten die Geräte abschalten lassen, obwohl die Tochter ihre Zustimmung nicht mehr geben konnte. Nach der Rechtsprechung kann ein Mensch in noch gesundem ... Zustand festlegen, dass er eine Verlängerung seines Lebens ... ablehnt. Das Gericht muss aber noch darüber entscheiden, was geschieht, wenn jemand ... keine schriftliche Willenserklärung abgegeben hat und nicht mehr selbst über sein Leben ... entscheiden kann. Über diese moralischen ... Fragen, die ... auf uns zugekommen sind, muss weiter nachgedacht werden. Die medizinische Fachwelt und die Öffentlichkeit müssen / sollten die Diskussion fortführen. Es kann keine Entscheidung ohne ... Diskussionen getroffen werden. Vor allem Ärzte dürfen eine klare Entscheidung verlangen, damit sie wissen, wie sie sich verhalten müssen.

Übung 14: 1. Die Polizei soll zweimal das Zimmer des Untermieters durchsucht haben. 2. Außerdem soll er sich häufig mit **zwei**lichen Personen getroffen haben und diese sollen oft bei ihm gewesen sein. 3. Diese sollen auch neulich nachts im Treppenhaus großen Lärm gemacht haben. 4. Diese Personen sollen untereinander Streit bekommen haben. 5. Der Untermieter soll Mitglied einer Bande sein.

Übung 15: 1. Es soll weit mehr Tote gegeben haben als bei dem letzten großen Erdbeben. 2. Viele Menschen sollen innerhalb weniger

Sekunden obdachlos gewesen sein. 3. Die Flucht der Einwohner soll durch eingestürzte Häuser stark behindert worden sein. 4. Viele Straßen sollen sofort unpassierbar gewesen sein. 5. Die Aufräumarbeiten sollen angehalten sein. 6. Die Bergung der Verletzten soll am Abend abgeschlossen worden sein. 7. Viele Menschen sollen bisher vergeblich nach ihren ... Angehörigen gesucht haben. 8. Die ganze Versorgung soll sofort zusammengebrochen sein. 9. Aus aller Welt sollen Hilfsangebote eingegangen sein. 10. Die ersten Transportflugzeuge sollen bereits in den frühen Morgenstunden unterwegs gewesen sein. 11. Das Nachbarland soll Zelte ... zur Verfügung gestellt haben. 12. Ärzte sollen bereits eingeflogen worden sein. 13. Sie sollen schon vor Seuchengefahr gewarnt haben. 14. Es sollen leichte Nachbeben registriert worden sein.

Übung 16: 1. Der Schauspieler Lorenzo Bello will an vielen Bühnen zu Hause gewesen sein. 2. Er will schon als junger Schauspieler großartige Erfolge gehabt haben. 3. Schon nach zweimaligem Lesen will er seine Rollen beherrscht haben. 4. Er will nie Probleme mit seinen Filmpartnern gehabt haben und auf deren Vorschläge (will er) immer eingegangen sein. 5. Er will innerlich immer jung geblieben sein und (will) deshalb noch mit 70 Jahren den jugendlichen Liebhaber sehr überzeugend gespielt haben.

Übung 17: 1. Gestern kurz nach Mitternacht soll es vor dem Gasthof ... eine Schlägerei gegeben haben. 2. Kurz vor Mitternacht wollen Anwohner der ... Ziegelgasse laute Hilferufe gehört haben. 3. Bei der Schlägerei soll einer der Beteiligten mit einem Messer verletzt worden sein. 4. Aber keiner der Beteiligten will ein Messer bei sich gehabt haben. 5. Keiner von ihnen will mit dem Streit angefangen haben. 6. Die Lokalpresse soll heute schon über den Vorfall berichtet haben. 7. An der Schlägerei sollen fünf Personen beteiligt gewesen sein. 8. Ein Zeuge der Schlägerei will versucht haben den Streit zu schlichten. 9. Auch eine Frau soll in die Schlägerei verwickelt gewesen sein. 10. Zu der Auseinandersetzung sollen politische Meinungsverschiedenheiten ge-

führt haben. 11. Die Beteiligten wollen sich ... noch nie für Politik interessiert haben. 12. Sie wollen ganz unschuldig sein und in die Schlägerei nur hineingezogen worden sein. 13. Aber auch Alkohol soll im Spiel gewesen sein. 14. Ein Zeuge will die Beteiligten auch schon an anderer Stelle bei Schlägereien gesehen haben. 15. Sie sollen zur kriminellen Szene gehören und der Polizei längst bekannt sein.

Übung 18: b) Es muss sich ein Unfall ereignet haben. c) Es müssen zwei Autos zusammengestoßen sein. d) Es muss Verletzte gegeben haben. e) Die Geschwindigkeit beider Autos muss ziemlich hoch gewesen sein. - g) Es kann kein Reifen geplatzt sein. h) Der eine Fahrer kann nicht schuld an dem Unfall gewesen sein. i) Alkohol kann nicht die Unfallsache gewesen sein. - k) Die Sonne kann / könnte den Fahrer geblendet haben. l) Auf der regennassen Straße kann / könnte das Auto ins Schleudern gekommen sein. m) Beim Überholen kann / könnte ihm ein Fahrzeug in der Kurve entgegengekommen sein. n) Seine Beifahrerin kann / könnte ihn abgelenkt haben. - p) Die Schnittwunden ... der Autoinsassen dürften durch den / bei dem Aufprall entstanden sein. q) Beide Unfallautos dürften kaum noch zu reparieren sein. r) Die Reparaturkosten dürften ziemlich hoch sein. s) Der an dem Unfall Schuldige dürfte den Führerschein entzogen bekommen.

Übung 19: 1. muss / kann nur ein Inder sein. 2. muss / kann nur ein Mexikaner sein. 3. muss / kann nur ein Koch sein. 4. muss / kann nur ein Indianer sein. 5. muss / kann nur ein Dirigent sein. 6. ...

Übung 20: Der Bau 1. auf Abbildung 2 muss eine Moschee sein. Er kann kein antiker griechischer Tempel sein. 2. auf Abbildung 3 muss eine russisch-orthodoxe Kirche sein. Er kann keine Kathedrale sein. 3. auf Abbildung 4 muss ein mexikanischer Tempel sein. Er kann keine russisch-orthodoxe Kirche sein. 4. ...

Übung 21: 1. Er soll viel Alkohol getrunken haben. 2. Er sollte viel Wasser trinken. 3. Die-

sen Rat wollte er befolgen. 4. Sie konnte nicht nach Hause fahren. 5. Sie kann nicht in Berlin gewesen sein. 6. Er wollte studieren. 7. Das soll auch der Wunsch seiner Eltern gewesen sein. 8. Er konnte aber nicht studieren. 9. Er muss ein schlechtes Abschlusszeugnis gehabt haben. 10. Sie wollte unbedingt bewundert werden. 11. Das dürfte jedem auf die Nerven gegangen sein. 12. Auch bei ihren Freunden soll das nicht gut angekommen sein. 13. Ein Freund wollte mal mit ihr reden. 14. In diesem Haus soll es gespuht haben. 15. Einige Hausbewohner wollen ... unheimliche Geräusche gehört haben. 16. Da müssen sie wohl einer Sinnestäuschung unterlegen gewesen sein. 17. Der Fahrer will an dem Unfall nicht schuld gewesen sein. 18. Er soll nach Kneipenbesuchen oft noch Auto gefahren sein. 19. Seine Aussagen gegenüber der Polizei müssen falsch gewesen sein. 20. Vor Gericht musste er dann die Wahrheit sagen.

Übung 22: 1. Sie hat die Erlaubnis an dem ... Wettkampf teilzunehmen. (objektiv) 2. Es heißt, dass sie starke Gegnerinnen hat. (subjektiv) 3. Wahrscheinlich hat sie aber trotzdem gute Gewinnchancen. (subjektiv) 4. Es ist notwendig, dass sie tüchtig trainiert. (objektiv) 5. Sie hat die Absicht sich intensiv mit Sportmedizin zu beschäftigen. (objektiv) 6. Sie hat den Wunsch dieses Fach zu studieren. (objektiv) 7. Man behauptet, dass sie sehr ehrgeizig ist. (subjektiv) 8. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass sie eine ... bekannte Sportlerin ist. (subjektiv) 9. Sie ist kaum fähig Niederlagen hinzunehmen. (objektiv) 10. Es ist möglich, dass das vielen Sportlern ebenso geht. (subjektiv)

Übung 23: Die globale Umweltverschmutzung verändert unser Klima vermutlich/wahrscheinlich nachhaltig. Wenn weiterhin so viele fossile Brennstoffe verfeuert werden, steigt zweifellos/bestimmt der Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre. Selbst durch radikale Maßnahmen ist der Treibhauseffekt wahrscheinlich/ vermutlich nicht mehr aufzuhalten. Erreichbar ist eine langsamere Zunahme des Treibhauseffekts. Das ist bestimmt/zweifellos eine länderübergreifende Anstren-

gung wert. - Der Anstieg der Temperaturen ist unmöglich noch aufzuhalten. In den heißen Sommern der letzten Jahre hat sich möglicherweise/vielleicht der vorhergesagte Treibhauseffekt schon abgezeichnet. Die ungewöhnlich starken Wirbelstürme der letzten Jahre waren angeblich schon eine Folge der Erwärmung der Ozeane. Nach ... ansteigen; es sind aber auch bis zu einhundertvierzig Zentimeter nicht ausgeschlossen. Das ist aber sicher nicht unbedingt für alle Länder nachteilig, für manche ist es vielleicht/möglicherweise sogar von Vorteil.

Übung 24: Man behauptet, dass fast jeder Sportler zur Leistungssteigerung schon mal Drogen genommen hat. Es ist deshalb notwendig/unerlässlich, dass sich alle Sieger einer Dopingkontrolle unterziehen. 1988 musste der schnellste Läufer der Welt ... seine Goldmedaille ... zurückgeben. Sportler haben aber die Möglichkeit Mittel einzunehmen, die den Dopingnachweis erschweren. Aus diesem Grund sollen die Bestimmungen liberalisiert werden / will man die Bestimmungen liberalisieren. Dieser Plan soll bei den Sportverbänden schon viel Zustimmung gefunden haben. Wahrscheinlich ändert sich im olympischen Sport bald etwas. Vielleicht dürfen Sportler in ... Zukunft Dopingmittel unter ärztlicher Kontrolle einnehmen. Bis dahin müsste das Publikum eigentlich mit dem Beifall bis zum Abschluss der Dopinganalyse warten.

Übung 25: Das Leben eines Wissenschaftlers soll sehr aufregend und befriedigend sein. in Wirklichkeit jedoch müssen Wissenschaftler oft mit Enttäuschungen und Rückschlägen fertig werden. Nur selten können sie die Befriedigung für eine gelungene Arbeit auskosten. Selbst Sigmund Freud will dieses „ozeanische Gefühl“ nicht oft erlebt haben. Was muss ein Wissenschaftler können? Zunächst einmal ist es notwendig/erforderlich, dass er einen gewissen Forscherdrang besitzt, d. h., er sollte ausdauernd und methodisch forschen können. Auch muss er prüfen, ob er in der Lage / fähig / imstande ist, sich auf eine Wissenschaftliche Aufgabe zu konzentrieren und ob er gründlich und sorgfältig arbeiten will. Die an einen Wissenschaftler gestellten Ansprüche

überfordern wahrscheinlich/vermutlich manchen, der sich für die Wissenschaft entschieden hat. Deshalb sollten junge Wissenschaftler, die sich diesen Anforderungen nicht gewachsen fühlen, gründlich über die eigenen Möglichkeiten nachdenken und unter Umständen die Wissenschaft aufgeben. Nach dem Rückzug aus der wissenschaftlichen Arbeit dürfte sich so mancher richtiggehend befreit fühlen.

Übung 26: Man darf Charles Darwin durchaus zu den bekanntesten Naturforschern ... zählen. Zeitgenössische Kritiker Darwins sagten, er sei ein guter Beobachter, aber er könne nicht argumentieren. Dennoch: Sein Buch ... hätte keinen so großen Erfolg gehabt, wenn er nicht überzeugend hätte argumentieren können. Darwins Argumente können zudem durchaus nachvollzogen werden. Im Jahre 1831 hatte Darwin Gelegenheit / die Möglichkeit eine Weltumsegelung zu begleiten. Zuerst soll aber ein anderer Naturforscher für diese Reise ausgewählt worden sein. (...) Diese Reise soll das spätere Leben ... dieses Mannes bestimmt haben. Auf der Weltumsegelung konnte Darwin viele ... Entdeckungen machen, die ... Wenn er auch nicht das Phänomen der Evolution entdeckte, so ist er wahrscheinlich/vermutlich auf dieser Reise schon auf das Problem der Entstehung der Tierarten gestoßen. Diese Reise hat seine Gedankenwelt zweifellos / mit Sicherheit entscheidend beeinflusst, denn was er in der Folge publizierte, wird zu Recht ... Nach dieser Reise war es unmöglich, die Darwinsche „Revolution“ noch aufzuhalten.

Übung 27: Trends der amerikanischen Gesellschaft sollen einige Jahre brauchen, bis sie nach Europa kommen. Wenn diese Behauptung stimmt, wird den europäischen Rauchern vermutlich/wahrscheinlich bald das Lachen vergehen. In den Metropolen ... können Raucher eigentlich nur noch in den eigenen vier Wänden unbehelligt rauchen. In der Öffentlichkeit ist es kaum noch möglich, seine Zigarette zu genießen. Die Anti-Raucher-Bewegung konnte erstaunliche Erfolge erringen. Seit 1990 ist es auf inneramerikanischen Flügen ... nicht mehr gestattet / erlaubt / ist es verboten

zu rauchen. In den meisten öffentlichen Gebäuden ... darf nicht geraucht werden. Eine ähnliche Tendenz kann in der Privatindustrie beobachtet werden. Es ist auch untersagt/verboten, Zigarettenautomaten aufzustellen. Ob es auf diese Weise möglich ist, den Rauchern den Zugang zu Zigaretten zu verwehren? Das dürfte nicht gelingen. Die Raucher müssen seit 1986 eine Niederlage nach der anderen einstecken. Auch die Tabakstaaten ... waren nicht imstande / nicht in der Lage die Anti-Raucher-Gesetze zu verhindern. Der Trend gegen das Rauchen kann nicht aufgehalten werden. Wer seinem Verlangen nach Nikotin trotzdem noch nachgibt, muss eine beträchtliche Geldstrafe bezahlen. (...) Ihre Erfolge haben wahrscheinlich/vermutlich Auswirkungen auf die Anti-Raucher-Bewegung in den anderen Ländern. Dass nur noch knapp 25 Prozent der erwachsenen Amerikaner rauchen, muss auf den sozialen Druck ... zurückgeführt werden. Alle Nichtraucher können sich also freuen.

Übung 28: Man kann die Senioren als Zielgruppe der Wirtschaft nicht länger übersehen. Wenn man ältere Käufer gewinnen will, ist es erforderlich, die Besonderheiten ihres Konsumverhaltens zu berücksichtigen. Es ist nicht möglich, um sie mit den gleichen Mitteln zu werben wie um jüngere Menschen, denn ... Die Werbung muss sich an diesen Wünschen orientieren. Da Senioren viel Zeit haben, können sie die Angebote auch in Ruhe prüfen ... Sie möchten beim Einkaufen gut ... beraten werden. Das dürfte der Grund dafür sein, dass sie lieber ... in der Nähe ihrer Wohnung einkaufen, denn sie sind dort bekannt und können Kontakte pflegen. (...) Sie möchten gute Waren kaufen und wechseln nicht gern die Marken. Fast alle älteren Menschen haben die Absicht / sind gewillt, sich gut und gesund zu ernähren; viele von ihnen müssen sich zudem an Diätvorschriften halten. So sollten Lebensmittel als gesund und aktivierend angeboten werden, dann dürften sie Abnehmer finden. Die Reformhäuser können sich freuen: 45 Prozent des Marktes ... Bei einem Rückblick ... kann man feststellen, dass die Werbung ... die Älteren als Kunden ent-

deckt hat. Es ist heute nicht mehr möglich, die großen Werbebemühungen ... zu übersehen. Da Rentner normalerweise nicht viel Geld ausgeben können, müssen ihnen preisgünstige Angebote gemacht werden. Dass zum Beispiel die Werbung der Deutschen Bundesbahn ... sehr erfolgreich war, muss/kann als Beweis angesehen werden.

§ 9

Übung 1: 1. Der Fahrlehrer hilft dem Fahrschüler die Anmeldebögen ausfüllen. 2. Die Fahrschule hat im Büro Landkarten hängen. 3. Der Prüfer lässt einen Kandidaten seinen komplizierten Namen buchstabieren. 4. Der Prüfer sieht einen jungen Mann aufgeregt hin und her laufen. 5. Der Prüfer hört ihn mit anderen Prüflingen über die Prüfungsbedingungen diskutieren. 6. Der Prüfling spürt Nervosität aufkommen. 7. Der Prüfer schickt einen Fahrlehrer die Autoschlüssel holen. 8. Nach der Prüfung kommt ein Vater seinen Sohn abholen. 9. Die anderen gehen noch ein Bier trinken. 10. Der Fahrlehrer hat keine Zeit; er fährt seine Eltern vom Bahnhof abholen.

Übung 2: 1. Die Stewardess hat den letzten Passagier einsteigen sehen. 2. Der Pilot hört die Turbinen laufen. 3. Der Pilot hatte in seiner Aktentasche einen Talisman stecken. 4. Gestern abend sind die Piloten mit Freunden essen gegangen. 5. Sie sind noch an der Hotelbar sitzen geblieben. 6. Der Pilot hat schon mit 20 Jahren bei der Bundeswehr fliegen gelernt. 7. Der Kopilot half vor dem Start dem Flugingenieur einen kleinen technischen Fehler beseitigen. 8. Danach ging er die Stewardess informieren. 9. Der Pilot hatte vor einem Jahr eine Bewerbung bei einer anderen Fluggesellschaft laufen. 10. Der Pilot lässt den Kopiloten öfter starten und landen.

Übung 3: Der Richter lässt 1. den Angeklagten aufstehen. 2. ihn Angaben zu seiner Person machen. 3. ihn zu den Anschuldigungen Stellung nehmen. 4. ihn über seine Tatmotive sprechen. 5. die Zeugen einzeln vortreten. 6. einen Justizbeamten den Gerichtssaal räumen. 7. die Zuhörer bei der Verlesung des Urteils aufstehen. 8. einen Justizbeamten den Verurteilten abführen.

Übung 4: Die Eltern haben ihren Sohn nicht 1. abends ausgehen lassen. 2. mitentscheiden lassen, in welche Schule er geht. 3. viel fernsehen lassen. 4. jeden Krimi ansehen lassen. 5. auf Partys gehen lassen. 6. Popmusik hören

lassen. 7. allein in die Ferien fahren lassen. 8. selbständig werden lassen.

Übung 5: 1. Der Fahrschüler wollte unbedingt Auto fahren lernen. 2. Man darf beim Schalten das Getriebe nicht krachen lassen. 3. Der Fahrlehrer darf dem Kandidaten nicht lenken helfen. 4. Der Fahrlehrer will keine Prüfungsbögen im Auto rumliegen haben. 5. Der Prüfer kann den Fahrschüler die Prüfung nicht bestehen lassen. 6. Der Fahrschüler will sich seine Enttäuschung nicht anmerken lassen. 7. Er möchte sich von niemandem Vorwürfe machen lassen. 8. Er muss zur Entspannung erst einmal angeln gehen.

Übung 6: 1. Der Prüfer hätte den Fahrschüler nicht ... warten lassen dürfen. 2. Er hätte ihn nicht mehrmals ... bremsen und wieder anfahren lassen müssen. 3. Er hätte ihn nicht ... wenden lassen müssen. 4. Er hätte ihn ... nicht durch die Innenstadt fahren lassen müssen. 5. Er hätte ihn nachts nicht auf der Autobahn fahren lassen müssen. 6. Der Fahrschüler hätte den Motor nicht ... ausgehen lassen dürfen. 7. Er hätte nicht mitten auf der Kreuzung stehen bleiben dürfen. 8. Er hätte die Fußgänger über den Zebrastreifen gehen lassen müssen. 9. Der Prüfer hätte den Fahrschüler die Prüfung wiederholen lassen können.

Übung 7: 1. Er pflegt gewöhnlich nicht viel zu trinken. 2. Aber auf der heutigen Party vermag er sich nicht zu beherrschen. 3. Es steht zu befürchten, dass er zu viel trinkt. 4. Deshalb kommen einige Gäste bereits auf seinen Alkoholkonsum zu sprechen. 5. Sie verstehen den jungen Mann vorübergehend abzulenken. 6. Seine Bemühungen drohen total zu scheitern. 7. Seine Erwartungen scheinen sich nicht zu erfüllen. 8. Es heißt für ihn, den Tatsachen ins Auge zu sehen. 9. Eine unglückliche Liebe ist nicht so leicht zu überwinden. 10. Er vermag nicht zu begreifen, warum sie nichts von ihm wissen will. 11. Dabei verspricht er ein erfolgreicher Anwalt zu werden. 12. Er weiß mit Menschen gut umzugehen. 13. Er braucht sich um Klienten sicher nicht zu bemühen. 14. Wann traut er sich endlich mit ihr zu sprechen? 15. Er bekam in

letzter Zeit wenig Gelegenheit sie zu sehen.

16. Sie scheint einen großen Bekanntenkreis zu haben. 17. Er gedenkt sie aber auf gar keinen Fall aufzugeben. 18. Tag und Nacht vermag er an nichts anderes mehr zu denken.

19. Er sucht ihr seltsames Verhalten zu verstehen. 20. Sie hat ihm natürlich keine Rechenschaft zu geben. 21. Auch hat er keine Ansprüche an sie zu stellen. 22. Trotzdem vermag er seine Enttäuschung nicht zu verbergen.

Übung 8: 1. Petra braucht nicht noch mehr zu lernen. 2. Sie braucht nicht den gesamten Stoff zu wiederholen. 3. Sie braucht ... nicht noch eine Klausur zu schreiben. 4. Sie braucht keine Angst zu haben. 5. Sie braucht nicht auf die Party zu verzichten. 6. Sie braucht das Referat ja noch nicht ... abzugeben. 7. Du brauchst die Hausarbeit kaum zu verändern. 8. Du brauchst nur noch ein Referat zu schreiben. 9. Du brauchst dich auf die mündliche Prüfung kaum noch vorzubereiten. 10. Du brauchst nur etwas mehr an die frische Luft zu gehen. 11. Du brauchst kaum früher aufzustehen als bisher. 12. Du brauchst die Bücher nur in der Bibliothek auszuleihen. 13. Du hättest nicht nervös zu werden brauchen. 14. Du hättest vor Angst nicht wie gelähmt zu sein brauchen. 15. Du hättest keine Angst zu haben brauchen, dass dir die Zeit nicht reicht / reichen würde. 16. Du hättest deiner Nachbarin nicht zu helfen brauchen. 17. Du hättest die Arbeit nicht so früh abzugeben brauchen. 18. Du hättest nicht die ganze Nacht schlaflos im Bett zu liegen brauchen.

Übung 9: 1. Jede freie Stelle ist auch intern auszuschreiben. 2. Der Personalrat ist bei der Besetzung von Dauerarbeitsplätzen zu hören. 3. Die einzelnen Dienststellen haben das zu akzeptieren. 4. Der Personalrat ist bei Stellenbesetzungen nicht zu übergehen. 5. Er hat alle Bewerbungen sorgfältig zu prüfen. 6. Er hat darauf zu achten, dass Schwerbehinderte ... 7. Niemand ist wegen Schwerbehinderung zu benachteiligen. 8. Nach dem Schwerbehindertengesetz sind Schwerbehinderte zu einem Vorstellungsgespräch einzuladen. 9. Bei gleichwertiger Eignung ... sind bevorzugt Frauen einzustellen.

10. Der Personalrat hat zu überprüfen, ob ..., denn er hat über die Einhaltung der ... Grundsätze zu wachen. 11. Die einstellende Behörde hat dem Personalrat auch die Kriterien der Bewerberauswahl mitzuteilen.

12. Der Personalrat hat innerhalb von sieben Arbeitstagen zu dem Vorschlag ... Stellung zu nehmen.

Übung 10: Kinder lassen sich gern Märchen erzählen oder vorlesen. Dabei sieht man sogar unruhige Kinder stillsitzen. Die komplexe moderne Welt droht Kinder zu überfordern. Deshalb suchen sie in die Märchenwelt einzutauchen. Kinder lassen Märchen auf sich wirken. Märchen vermögen die Fantasie der Kinder anzuregen. Kinder sehen die Märchenfiguren alle möglichen Gefahren überwinden. Märchen wie „Das tapfere Schneiderlein“ helfen das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Kräfte zu stärken. Die Kinder sehen „Hans im Glück“ allein in die weite Welt hinausziehen und sein Glück finden. Kinder suchen sich mit den Märchenfiguren zu identifizieren. Auf diese Weise vermögen Märchen den Kindern eine optimistische Lebenshaltung zu vermitteln. Die ausgleichende Gerechtigkeit und der gute Ausgang der Märchen geben den Kindern die Zuversicht, dass sie sich nicht zu fürchten brauchen. Märchen lassen sich als Projektionen menschlicher Wünsche und Ängste deuten. Die Welt der Märchen hilft dem Kind seine Ängste bewältigen (... seine Ängste zu bewältigen). Trotz mancher Grausamkeiten vermögen Märchen das Vertrauen in einen sinnvollen Weltzusammenhang zu stärken. Kinder lernen die Welt durch Märchen besser verstehen (... besser zu verstehen). Märchen vermögen ihnen wichtige Einsichten über die Menschen zu geben. Durch Märchen scheinen die Gefühle der Kinder stark angesprochen zu werden. Märchenhandlungen geben den Kindern zu denken. Sie bleiben in der Vorstellungswelt der Kinder haften. Märchen scheinen aber nicht nur Kinder im „Märchenalter“ von sechs bis acht Jahren zu beeindrucken.

§ 10

Übung 1: 1. die Teilnahme von 380 Delegierten am Parteitag 2. ihr pünktliches Eintreffen 3. das Abhalten von Parteitagen in regelmäßigen Abständen 4. die Eröffnung des mehrtägigen Parteitags durch den Parteivorsitzenden 5. die Verlesung des Rechenschaftsberichts durch den Parteivorsitzenden 6. die Offenlegung der Finanzen durch den Schatzmeister der Partei 7. die Forderung nach einer Änderung der Tagesordnung 8. die Diskussion verschiedener Punkte des Parteiprogramms 9. die rege Beteiligung aller Delegierten an den Diskussionen 10. der starke Anstieg der Mitgliederzahl im letzten Jahr 11. die heftige Diskussion über höhere Mitgliedsbeiträge 12. die Abstimmung der Delegierten über verschiedene Anträge 13. die Erweiterung des Parteivorstandes um zwei Mitglieder 14. die einstimmige Wiederwahl des Parteivorsitzenden 15. die Überreichung eines Blumenstraußes an den Parteivorsitzenden 16. das hohe Ansehen des Vorsitzenden bei den Schwesterparteien in den anderen Ländern 17. seine große Beliebtheit auch bei jüngeren Mitgliedern 18. sein Dank an alle Delegierten für ihren Einsatz 19. das Ende des Parteitags 20. der erfolgreiche Verlauf des Parteitags 21. das Verbot der Partei im Jahre 1934 durch die Nationalsozialisten 22. die Neugründung der Partei nach 1945

Übung 2: 1. Das immer geringere Interesse der Bürger am politischen Leben ist alarmierend. 2. Die Bürger haben nur bei den Wahlen die Möglichkeit der Einflussnahme auf politische Prozesse. 3. Die Information der Bürger durch Politiker ... ist oft unzureichend. 4. Niemand bezweifelt die Mitschuld der Medien an der fehlenden Kommunikation zwischen ... 5. Der Staat sollte die Empörung der Bürger über die Verschwendung von ... ernst nehmen. 6. Der Schaden für das Ansehen der Politiker durch ... ist nicht zu unterschätzen. 7. Die Forderung des Bundeskanzlers nach einer gründlichen Überprüfung ist begrüßenswert. 8. Der Anspruch alleinerziehender Mütter auf mehr Unterstützung ist berechtigt. 9. Die Finanzierung der Sozialleistungen ... ist in Frage gestellt. 10. Ein Sozialstaat hat aber die

Unterstützung sozial Schwacher zu gewährleisten. 11. Die Schaffung weiterer Arbeitsplätze ... ist kaum zu leisten. 12. Durch die weitere Rationalisierung der Unternehmen werden Kosten eingespart.

Übung 3: 1. der Anstieg der Produktion / die steigende Produktion 2. die spürbare Preis-Senkung 3. der Erfolg der Wirtschaftspolitik / die erfolgreiche Wirtschaftspolitik 4. der Einfluss des Wirtschaftsministers / der einflussreiche Wirtschaftsminister 5. die bevorstehende Zinserhöhung 6. die Fragwürdigkeit der Zinspolitik / die fragwürdige Zinspolitik 7. die große Investitionsbereitschaft 8. die erwartete Steigerung des Sozialprodukts 9. der Rückgang der Arbeitslosigkeit / die zurückgehende Arbeitslosigkeit 10. der verständliche Optimismus

Übung 4: 1. Die Studenten treffen rechtzeitig am Studienort ein. 2. Die Studentenzahlen steigen ständig. 3. Die Zulassungen sind beschränkt. 4. Der Numerus clausus wird von den Studenten kritisiert. / Die Studenten kritisieren den ... 5. Die Studenten fordern die Abschaffung des Numerus clausus. 6. Es werden neue Universitäten gegründet. 7. Der Rektor schlägt eine Verkürzung der Studienzzeit vor. 8. Die ... Bundesländer finanzieren die Universitäten. / Die Universitäten werden von den einzelnen Bundesländern finanziert. 9. Die Studenten suchen Zimmer. 10. Das Studentenwerk vermittelt Zimmer. / Zimmer werden vom ... vermittelt. 11. Die Mieten steigen drastisch an. 12. Die Studenten empören sich über die hohen Mietpreise. 13. Meinungsforscher befragen die Neuimmatrikulierten. / Die Neuimmatrikulierten werden von Meinungsforschern befragt. 14. Viele Studenten hoffen auf ein Stipendium. 15. Verschiedene Stiftungen fördern begabte Studenten. / Begabte Studenten werden durch ... gefördert. 16. Studenten sind versicherungspflichtig. / ... müssen sich versichern. 17. Die Studienanfänger werden in ihr Fach eingeführt. 18. Die Ratschläge von Professoren ... sind gut. / Professoren und ... geben gute Ratschläge. 19. Das Semester wird mit einer Feier eröffnet. 20. Das Rauchen ist in den Hörsälen verboten.

/ In den Hörsälen darf nicht geraucht werden. 21. Fächerkombinationen sind möglich. / Fächer können kombiniert werden. 22. Es werden neue Studiengänge eingerichtet. 23. Es werden Studentenvertreter in die Verwaltungsgremien gewählt. 24. Der Rektor dankt den Studentenvertretern für ihre Mitarbeit. 25. Es fehlt an der Bereitschaft, im Ausland zu studieren. 26. EU-Programme werden eingerichtet und erfolgreich durchgeführt.

Übung 5: Boden: Die touristische Infrastruktur zersiedelt den Boden. / Der Boden wird durch die touristische Infrastruktur zersiedelt. Öl, Ruß ... vergiften den Boden. / Der Boden wird durch ... vergiftet. Wegebau, Schneerampen usw. verursachen Erosion. / Durch Wegebau ... wird Erosion verursacht. - Wasser: Ein Hotelgast am Mittelmeer verbraucht pro Tag 400 Liter Wasser. / Pro Tag und Hotelgast werden ... 400 Liter Wasser verbraucht. Das Meer wird wegen fehlender Kläranlagen verschmutzt. Sportanlagen werden bewässert. Müll, Sonnenöl usw. verunreinigen das Wasser. / Das Wasser wird durch Müll ... verunreinigt. - Luft: Verkehrslärm belästigt die Bewohner. / Die Bewohner werden durch Verkehrslärm belästigt. Verkehr und Heizungen ... verschmutzen die Luft. / Die Luft wird durch ... verschmutzt. Es werden FCKW-haltige Sprays verwendet. / Man verwendet ... - Menschen: Die eigene Kultur wird überfremdet. Knappe Lebensmittel ... werden verbraucht. Sitten und Gebräuche werden beeinträchtigt. Saurer Regen und Beschädigung zerstören kulturelle Güter. / Durch ... werden kulturelle Güter zerstört. Wertvolle Antiquitäten werden verkauft. / Man verkauft ... - Tiere: Taucher beschädigen Korallen. / Durch ... werden Korallen beschädigt. Es werden Souvenirs aus Tierprodukten gekauft. / Man kauft ... Touristische Anlagen zerstören Lebensräume. / Durch ... werden Lebensräume ... zerstört. Skifahrer verunsichern die Tiere. / Die Tiere werden durch ... verunsichert. Exotische Tiere werden fotografiert. / Man fotografiert ... - Pflanzen: Luftschadstoffe ... bedrohen die Wälder. / Die Wälder werden durch ... bedroht. 40.000 Kilometer Skipisten zerstören die alpine Pflanzenwelt. / Die alpine Pflanzenwelt wird durch ...

zerstört. Bäume werden abgeholzt. / Man holzt ... ab. Grünanlagen reduzieren die Pflanzenvielfalt. / Die Pflanzenvielfalt wird durch ... reduziert.

Übung 6: 1. Die Menschenrechte, insbesondere das Recht auf Nahrung ..., sollen eingehalten werden. 2. Die vorgeschriebenen Lohn- und Arbeitsgesetze sollen eingehalten werden. 3. Die Gewerkschaftsfreiheit soll respektiert werden. 4. Die Arbeitsbedingungen und die Mindestlöhne ... für Frauen sollen verbessert werden. 5. Die arbeitsmedizinischen Vorschriften sollen überwacht werden. 6. Es sollen betriebliche Gesundheitskomitees eingesetzt werden. 7. Trinkwasser, Duschen und die notwendige Arbeitskleidung sollen ausreichend bereitgestellt werden. 8. Die medizinische Versorgung soll verbessert werden. 9. Die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsbestimmungen sollen ... eingehalten und kontrolliert werden. 10. Es sollen unabhängige wissenschaftliche Untersuchungen über ... durchgeführt werden. 11. Bei Schnittblumen soll eine Deklarationspflicht nach ... eingeführt werden. 12. Der Export von ... Pestiziden soll verboten werden.

§ 11

Übung 1: 1. Arno Funke wird vorgeworfen sechs Bombenanschläge ... verübt zu haben. Er leugnet nicht 1988 ... 250.000 Euro erpresst zu haben. 2. Er erinnert sich nach Erhalt des Geldes ... herumgereist zu sein und seine Frau auf den Philippinen kennen gelernt zu haben. In den Jahren 1992 bis 94 hoffte er durch Bombendrohungen ... zu erpressen und damit seine ... leere Kasse füllen zu können. 3. Er stand vor dem Problem Frau und Kind ernähren zu müssen. Doch die Aussicht an die Karstadt-Millionenheranzukommen wurde immer geringer. 4. In den Monaten vor seiner Festnahme hielt er es durchaus für möglich, irgendwann aufzugeben und sich der Polizei zu stellen. Die Polizei ging davon aus, ihn durch Verzögerungen der Geldübergabetermine verunsichern und zermürben zu können. 5. Er gibt zu bei diesen Terminen bewaffnet gewesen zu sein. 6. Er entsinnt sich in der Zeit vor seiner Festnahme ziemlich im Stress gewesen zu sein. Er behauptet der Polizei den Erfolg gegönnt zu haben. 7. Er erinnert daran, im Oktober 92 der Polizei um Haaresbreite entkommen zu sein. Ihm war es wichtig, mit seinen Bombenanschlägen keine Menschenleben zu gefährden. 8. Zur Entschuldigung für seine Straftaten führt er an nach Aufgabe seiner Berufstätigkeit ... kein Geld gehabt und von der Sozialhilfe gelebt zu haben. Er versichert unter seiner ... Arbeitsunfähigkeit sehr gelitten zu haben und von Selbstmordgedanken gequält worden zu sein. 9. Er betont von niemandem beeinflusst und unterstützt worden zu sein. 10. Das Gericht bescheinigt ihm intelligent sowie technisch ... sehr begabt zu sein. Er muss sich darauf einstellen, zu ... Haft verurteilt zu werden.

Übung 2: 1. auszusteigen - zu gründen 2. gewesen zu sein - zu führen 3. gekauft zu haben - zu leben 4. zu schaffen - anzulegen - zu bauen - zu ebnen 5. gearbeitet zu haben 6. zu ersetzen - angeschlossen zu haben - aufzubauen - zu nutzen 7. zu besitzen - zu stellen - zu verzichten 8. zu haben - verzichten gelernt zu haben 9. gesucht zu haben - gelernt zu haben - unterhalten zu können 10. zu schicken 11.

zu verkaufen - verdient (zu haben) - zurückgelegt zu haben - leben zu können - zu sein - zu verkaufen 12. zu haben - zu kennen - begonnen (zu haben) - gegründet zu haben 13. angesehen worden zu sein - gefunden zu haben - integriert zu sein

Übung 3: 1. mich beruflich zu verändern. 2. die Wahrheit gesagt zu haben. 3. von anderen nicht richtig eingeschätzt zu werden. / mich falsch zu verhalten. 4. in einen Autounfall verwickelt zu werden. / mich im Wald zu verirren. 5. mich anderen gegenüber hervorzutun. / bevorzugt behandelt zu werden. 6. mit dem Flugzeug zu fliegen. / benachteiligt worden zu sein. 7. etwas gegen meine Überzeugung zu tun. 8. vor dem Einschlafen noch eine halbe Stunde zu lesen.

Übung 4: 1. ..., dass in der Antike nur die Beschäftigung mit Kunst ... zu gesellschaftlichem Ansehen führte. 2. ... politische Ämter zu bekleiden. 3. ..., dass Handwerker und Sklaven politischen Einfluss ausübten. 4. ..., niedere Arbeiten ausführen zu müssen und nicht frei leben zu können. 5. ..., dass die Oberschicht auf die Arbeit der Handwerker und Sklaven angewiesen war. 6. ..., Sklaven zu halten. 7. ..., durch beruflichen Aufstieg Sozialprestige und Macht zu gewinnen. 8. ..., dass viele Menschen ihr Selbstbewusstsein aus dem beruflichen Erfolg beziehen. 9. ... schon kleine Kinder mit der Arbeitswelt vertraut zu machen. 10. ..., Leistungen zu erbringen. 11. ..., dass sich die Einstellung zur Arbeit im Laufe der Jahrhunderte gewandelt hat. 12. ..., der Arbeit eine überragende Bedeutung beizumessen.

Übung 5: 1. Unerträglich ist der Gedanke, dass auf der ganzen Welt unschuldige Menschen verhaftet ... werden. 2. Die Behauptung vieler Staaten nicht zu foltern, entspricht nicht ... 3. Jeder Mensch hat den Wunsch seine Meinung frei zu äußern und in Freiheit leben zu können. 4. ai hat die Absicht die Menschenrechte weltweit durchzusetzen. 5. Der Versuch von ai unschuldige Menschen vor Folterung ... zu bewahren ist nicht ... 6. Die Annahme, dass die ai-Aktionen immer

Erfolg haben, ist falsch. 7. Es ist bewiesen, dass weltweite ai-Aktionen mehr Erfolg haben als begrenzte Aktionen. 8. Die Bemühungen von ai die Weltöffentlichkeit zu mobilisieren ... 9. Jeder ist aufgefordert die ai-Aktionen zu unterstützen. 10. Man hat z. B. die Möglichkeit der Organisation Geld zu spenden. 11. Die Befürchtung, dass das Engagement für ai zurückgeht, ist begründet. 12. Es ist eine Tatsache, dass sich immer mehr Menschen in Umwelt- und Bürgerinitiativen engagieren. 13. Die Überzeugung der ai-Mitarbeiter wichtige und sinnvolle Arbeit zu leisten bestärkt sie ... 14. Die Entscheidung des norwegischen Parliaments die Organisation mit dem Friedensnobelpreis auszuzeichnen wurde 1977 realisiert. 15. Wenig später trafen sich acht Personen ... mit der Absicht eine unparteiische internationale Organisation zu gründen. 16. Ihre Entscheidung der Organisation den Namen Amnesty International zu geben fiel noch am gleichen Tag.

Übung 6: 1. ..., dass die Bundesrepublik längst zu einem Einwanderungsland geworden ist. 2. ..., dass z. B. in der Stadt Heidelberg der Ausländeranteil ... 12 Prozent betrug. 3. ... zur Beteiligung der Ausländer ... Ausländerräte zu schaffen. 4. ... dass sich der Heidelberger Ausländerrat aus siebzehn ausländischen und sechs deutschen Mitgliedern zusammensetzt. 5. ..., die ausländischen Mitglieder des Ausländerrates zu wählen. 6. ... die deutschen Mitglieder des Ausländerrates zu bestimmen. 7. ..., dass der Vorsitzende ein Ausländer sein muss. 8. ..., die Interessen der ausländischen Einwohner zu vertreten. 9. ..., zwischen den ausländischen Bürgern und der Stadt zu vermitteln. 10. ..., den Gemeinderat der Stadt in allen Ausländerfragen zu beraten. 11. ... dem Ausländerrat die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. 12. ... Fragen zu stellen. 13. ..., dass sich an der ersten Wahl des Ausländerrates 1990 nicht alle ausländischen Bürger beteiligt haben.

Übung 7: 1. Ein Arbeitsloser rechnet damit, vom Arbeitsamt vermittelt zu werden. 2. Ein ... Arbeitnehmer ist es gewohnt, von der Firma über wichtige Veränderungen unterrichtet zu

werden. 3. Er kann davon ausgehen, durch den Betrieb versichert zu werden / zu sein. 4. Er ist darauf eingestellt, innerhalb des Betriebes versetzt zu werden. 5. Er verlässt sich darauf, durch den Betriebsrat gegenüber der Geschäftsleitung vertreten zu werden.

Übung 8: 1. In großen Betrieben wird versucht den Betriebsrat teilweise oder ganz von seiner Arbeit freizustellen. 2. Es ist üblich, viermal im Jahr eine Betriebsversammlung einzuberufen. 3. Dann ist es möglich, zu den Beschlüssen des Betriebsrats Stellung zu nehmen. 4. Es ist Gesetz, den Betriebsrat vor jeder Kündigung anzuhören. 5. Dem Betriebsrat wird garantiert ihn in allen seinen Belangen zu schützen.

Übung 9: 1. ... von der Bundesrepublik angeworben zu werden. 2. ..., als Gastarbeiter bezeichnet zu werden. 3. ... nicht so freundlich wie Gäste behandelt zu werden. 4. ... bei ihrer Einreise nicht auf so viele Probleme gefasst gewesen zu sein. 5. ... von den Deutschen enttäuscht zu sein. 6. ..., für schwere ... Arbeiten eingesetzt zu werden. 7. ..., nicht gleichberechtigt zu sein. 8. ..., den Gastarbeitern das Wahlrecht zu gewähren. 9. ..., die Gastarbeiter rechtlich und menschlich zu integrieren. 10. ..., auf die langfristige Anwesenheit ... nicht vorbereitet gewesen zu sein. 11. ..., heute nicht mehr so dringend wie früher gebraucht zu werden. 12. ..., bei der Rückkehr in die Heimat für den neuen Start finanziell gut ausgerüstet zu sein.

Übung 10: 1. Vorurteile und Unwissenheit abzubauen ist dringend notwendig / ..., das ist dringend notwendig. 2. Menschen auf Grund ihrer Hautfarbe ... abzulehnen muss als intolerant bezeichnet werden / ..., das muss als intolerant bezeichnet werden. 3. Toleranz und Weltoffenheit durchzusetzen ist ein erstrebenswertes Ziel / ..., das ist ... 4. Die Empfehlung, seine Einstellung ... zu überdenken, kann man jedem geben. 5. Die Hoffnung, in naher Zukunft ein selbstverständliches Zusammenleben zu erreichen, haben viele noch nicht aufgegeben. Viele haben die Hoffnung, in naher Zukunft ... zu erreichen, noch nicht aufgege-

ben. 6. Kontakte zu Ausländern versuchen nicht alle Deutschen aufzunehmen. 7. Ausländerfeindlich motivierte Straftaten empfehlen viele Bürger noch härter zu bestrafen. 8. Umstellung nicht möglich. 9. Umstellung nicht möglich. 10. Jeder sollte Fremde in ihrer Andersartigkeit zu akzeptieren versuchen. / Fremde in ihrer Andersartigkeit zu akzeptieren, das sollte jeder versuchen. 11. Die Integration der Ausländer zu verbessern, das hat die Regierung beschlossen.

§ 12

Übung 1: ..., wie viele schwere Tankerunfälle sich ... ereignet haben. 2. ..., mit welchen Schäden bei Tankerunfällen gerechnet werden muss. 3. ..., ob es besonders gefährliche Tankerrouten gibt. 4. ..., wohin das Öl hauptsächlich transportiert wird. 5. ..., ob die vorgeschriebenen Routen eingehalten werden. 6. ..., auf welche Weise der Öltransport sicherer gemacht werden kann. 7. ..., ob der Schaden nicht dadurch begrenzt werden könnte, dass Öl auf kleineren Tankern transportiert wird. 8. ..., ob der Öltransport nicht strenger überwacht werden muss.

Übung 2: 1. dass - ob 2. ob 3. ob - dass 4. ob - dass - ob 5. ob - ob - 6. ob - dass - dass - ob 7. dass - ob - dass - dass 8. ob - dass 9. dass - dass 10. ob - ob 11. dass - ob 12. dass - dass 13. dass - dass

Übung 3: 1. Es ist angesichts des hohen Energieverbrauchs unerlässlich, Energie zu sparen. Angesichts des ... Energieverbrauchs ist es unerlässlich, Energie zu sparen. 2. Es hilft uns nicht weiter, über die auslaufenden Energievorräte zu klagen. 3. In jedem Haushalt ist es möglich, den Energieverbrauch zu senken. Es ist in jedem Haushalt möglich, den Energieverbrauch zu senken. 4. Es kostet ... nicht viel, konventionelle Glühlampen gegen Energiesparlampen auszutauschen. 5. Es bleibt keinem energiebewussten Hausbesitzer erspart, die Außenwände zu isolieren. Keinem ... Hausbesitzer bleibt (es) erspart(,) ... 6. Es empfiehlt sich ..., Fugen an Fenstern und Türen abzudichten. 7. Es macht sich ... bezahlt, Doppelglasfenster einzubauen. Bezahlt macht sich ... 8. Es wirkt sich energiesparend aus, Heizungsthermostaten zu verwenden. Energiesparend wirkt (es) sich aus(,) ...

Übung 4: 1. Beim Einkaufen ist umweltbewusstes Verhalten ratsam. 2. Der Verzicht auf überflüssige Verpackungen versteht sich von selbst. 3. Außerdem bietet sich der Kauf von Agrarerzeugnissen aus biologischem Anbau an. 4. Der Boykott umweltschädlicher Produkte hat manchmal Erfolg. 5. Die richtige Entsor-

gung der Haushaltsabfälle ist jedem zumutbar. 6. Die Befolgung / Das Befolgen guter Ratschläge lohnt sich. 7. Gute Vorsätze reichen aber nicht aus. 8. Die Umsetzung / Das Umsetzen guter Vorsätze in die Tat ist wichtiger.

Übung 5: 1. Man erkennt den Arbeitsfanatiker daran, dass er zwanghaft aktiv ist. 2. Ein Arbeitsfanatiker ist es gewohnt, täglich 12 bis 16 Stunden zu arbeiten. 3. Er neigt dazu, die Arbeit überzubewerten. 4. Er gibt aber nicht gerne zu von der Arbeit abhängig zu sein. 5. Er wünscht sich eine glänzende Karriere zu machen. 6. Er ist fest (davon) überzeugt(,) unersetzbar zu sein. 7. Einem Arbeitsfanatiker kommt es darauf an, anerkannt zu sein und Sozialprestige zu besitzen / zu haben. 8. Niemand kann (es) bestreiten, dass anspruchsvollere Berufsgruppen für die Arbeitssucht besonders anfällig sind.

Übung 6: 1. Einem Arbeitsfanatiker dient Arbeit als Flucht vor Konflikten. 2. Wenn möglich vermeidet er die Auseinandersetzung mit sich selbst und (mit) anderen. 3. Er beklagt sich über seine Isolierung in der Familie. 4. Er will seine ständige Überanstrengung nicht zugeben. 5. Er leugnet seine körperlichen Beschwerden so lange wie möglich. 6. Bis kurz vor dem Zusammenbruch lehnt er den Gang zum Arzt ab. 7. Er wehrt sich auch gegen eine psychotherapeutische Behandlung. 8. Der Arbeitsfanatiker begreift sein krankhaftes Verhalten nicht.

Übung 7: es - es - es - damit - dagegen - darum - darauf - dazu - es - dazu - damit - darauf - damit - es - es - es - dafür - darauf - dazu - es darauf - darauf - davon - es - darauf - damit

Übung 8: 1. Peters Entscheidung einen praktischen Beruf zu wählen stand fest. 2. Vor allem beschäftigte ihn die Frage, ob er sich für den gewählten Beruf eignet / eigne. 3. Er hatte Freude daran, kreativ zu arbeiten. 4. Für ihn bestand noch Unsicherheit darüber, ob er die geplante Ausbildung finanzieren kann / ob die geplante Ausbildung finanzierbar ist. 5. Deshalb war für ihn die Frage wichtig, wie lange

die Ausbildung dauert und was / wie viel sie kostet. 6. Er hatte Angst in dem gewählten Beruf arbeitslos zu werden. 7. Meldungen darüber, dass die Arbeitslosigkeit steigt, beunruhigten ihn. 8. Niemand konnte ihm eine Garantie dafür geben, dass der Arbeitsplatz gesichert ist.

Übung 9: 1. nach Aufstiegschancen im Betrieb 2. auf adäquate Einstufung und Bezahlung 3. nach Versetzung in eine andere Abteilung 4. zur Weiterbildung 5. einer Umorientierung 6. an eine nochmalige berufliche Veränderung 7. zur Mitwirkung im Betriebsrat 8. zur Mitwirkung bei betrieblichen Entscheidungen 9. auf Mitbestimmung im Betrieb 10. um eine Verbesserung des Betriebsklimas

Übung 10: Arbeitnehmer müssen sich immer wieder darauf einstellen, dass ihre Arbeitsplätze umstrukturiert werden. Die Betriebe sind darauf angewiesen, ihre Kapazität zu erweitern. Die Wirtschaft unterliegt nämlich dem Zwang einer ständigen Umsatzsteigerung. Daher sind die Unternehmen besonders auf die Entdeckung immer neuer Marktlücken aus. Die Anpassung der Produktion an den Bedarf ist nämlich unerlässlich für sie. Allerdings erfüllt sich ihre Hoffnung gute Umsätze zu erzielen, nicht automatisch. Die Sorge, dass die Energien und Rohstoffe knapp werden, macht die Industrie zunehmend nachdenklicher. Bis vor kurzem galt die hemmungslose Ausbeutung der vorhandenen Rohstoffreserven noch als unbedenklich. Es ist bekannt, dass die Industrie Widerstand gegen den Erlass strengerer Gesetze zum Umweltschutz leistet. Deshalb verlangen die Unternehmen auch, dass die Umweltschutzmaßnahmen subventioniert werden / die Umweltschutzmaßnahmen zu subventionieren. Dies ist ihrer Meinung nach eine Bedingung für die Stabilität der Wirtschaft und die Sicherung der Arbeitsplätze. Die Unternehmer bedauern, dass ein großer Teil der Öffentlichkeit eine negative Einstellung zur technologischen Entwicklung hat / zur technologischen Entwicklung negativ eingestellt ist.

Übung 11: 1. Man sollte es unterlassen, taktlos zu sein. / Taktlosigkeiten zu begehen.

2. Es ist empfehlenswert, höflich miteinander umzugehen.
3. Der Versuchung zu ständiger Kritik an anderen sollte man widerstehen.
4. Selbstüberschätzung ist ein Charakterfehler.
5. Es ist selbstverständlich, auf die Schwächen anderer Menschen Rücksicht zu nehmen.
6. Es ist aber auch legitim, den eigenen Standpunkt zu verteidigen.
7. Die Bereitschaft zu Kompromissen/Kompromissbereitschaft erleichtert den Umgang miteinander.
8. Man sollte nicht darauf bestehen, unausgereifte Pläne zu realisieren.
9. Man sollte bedenken, dass gute Absichten oft nicht ausreichen.
10. Man sollte (es) unbedingt vermeiden(,) sich unter Zeitdruck zu entscheiden / Entscheidungen unter Zeitdruck zu treffen.
11. Vorsicht ist vor Menschen mit besonders stark ausgeprägtem Bedürfnis nach Lob und Anerkennung geboten.
12. Niemandem bleibt die Hinnahme von Enttäuschungen erspart. / Niemandem bleiben Enttäuschungen erspart.

§ 13

- Übung 1:
1. Erziehung ist schwieriger geworden, weil die Einflüsse von außen vielfältiger geworden sind. / denn die Einflüsse ... sind vielfältiger geworden.
 2. Es gibt keine allgemein gültigen Wertvorstellungen mehr, deshalb fühlen sich viele Mütter ... unsicher.
 3. Viele Mütter werden bei der Erziehung ... kaum unterstützt, deshalb fühlen sie sich überfordert.
 4. Viele Frauen fühlen sich den ... Anforderungen nicht gewachsen, weil sie zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt sind / denn sie sind zu sehr ... beschäftigt.
 5. Viele Mütter haben Angst um ihre Kinder, weil unter Jugendlichen der ... Drogenkonsum steigt / denn unter Jugendlichen steigt der ... Drogenkonsum.
 6. Kinder sind heute sehr anspruchsvoll, deshalb kosten sie viel Geld.
 7. Viele Mütter trauern der Zeit ihrer Berufstätigkeit nach, weil sie als „Nur-Hausfrauen“ wenig gesellschaftliches Ansehen haben / denn sie haben als ... wenig gesellschaftliches Ansehen.
 8. Kinder sind heute sehr früh selbstständig, weil viele Mütter ihre Berufstätigkeit nicht aufgeben / denn viele Mütter geben ihre Berufstätigkeit nicht auf. / Viele Mütter geben ... nicht auf, weil Kinder ... selbstständig sind.

- Übung 2:
- Heute entscheiden sich viele Frauen ... gegen Kinder
1. wegen / auf Grund / infolge vieler instabiler und häufig wechselnder Partnerschaften.
 2. wegen / auf Grund / infolge der wirtschaftlichen Benachteiligung von Familien mit Kindern.
 3. aus Angst vor der ungewissen Zukunft ihrer Kinder.
 4. wegen / auf Grund / infolge der kinderfeindlichen Umwelt.
 5. aus Angst vor der Isolierung in der Kleinfamilie.
 6. auf Grund / aus einer allgemeinen Verunsicherung in Erziehungsfragen.
 7. wegen / auf Grund / infolge der Zunahme der Erziehungsprobleme mit Kindern und Jugendlichen.

- Übung 4:
3. Weil Menschen in den Naturhaushalt im Land selbst, aber auch in aller Welt eingreifen, ist Bangladesch längerfristig vom Untergang bedroht.
 4. Infolge von Absenkungen des Grundwassers ... sowie der auf Grund des Treibhauseffektes zunehmenden

Niederschläge und Stürme ... besteht Gefahr für Bangladesch. 5. Weil das Meer das Land erobert, nimmt es Abermillionen Menschen ihren Lebensraum und gefährdet Bangladesch. 6. Bangladesch ist gefährdet, weil oberflächige Abholzungen im Himalaya zu einem rasanten Abfluss der Monsunregenfälle führen. 7. Wassermassen tragen die Berge ab, Flüsse treten immer häufiger über die Ufer, darum / deshalb / aus diesem Grund ist Bangladesch gefährdet. 8. Wegen des fehlenden fruchtbaren Sediments auf den Äckern ist Bangladesch gefährdet. 9. Weil zur Bewässerung der Felder das rare Grundwasser gefördert werden muss, senkt sich die Landoberfläche ab, weshalb Bangladesch gefährdet ist. 10. Weil der Meeresspiegel ... ansteigt und (weil) mit einer Zunahme extremer Wettersituationen zu rechnen ist, ist Bangladesch gefährdet. 11. Bangladesch ist in Gefahr, denn die Fluten fordern nicht nur Menschenleben, sie zerstören auch unwiederbringlich Wohngebiete, Äcker ...

Übung 5: 1. aus / vor Zorn - vor Zorn - aus / vor Wut - aus Angst - vor Wut - vor Angst - aus Trotz 2. vor Eifersucht - aus Eifersucht - aus Langeweile 3. vor Neid - aus Neid - aus Enttäuschung 4. vor Freude 5. aus Übermut - vor Freude - aus Gutmütigkeit 6. aus Zeitmangel - vor Zeitmangel - vor Erschöpfung - aus Gewohnheit 7. aus Liebe

Übung 6: Manche Politiker beginnen Kriege 1. aus Vorurteilen gegenüber anderen Völkern, ... 2. aus Ehrgeiz und Machthunger. 3. aus Fanatismus. 4. aus dem Streben (heraus), eine Großmacht zu werden / aus Großmachtstreben. 5. aus der Erfahrung, dass Kriege ... 6. aus Enttäuschung über den Ausgang des letzten Krieges. 7. aus Rache für erlittenes Unrecht. 8. aus der Überzeugung, den begonnenen Krieg zu gewinnen. 9. aus Angst, dass der Gegner ... 10. aus Solidaritätsgefühl mit einem angegriffenen Land. 11. Und so werden aus den verschiedensten Gründen immer wieder Kriege geführt.

Übung 7: Ich studiere, 1. weil ich weiterkommen möchte als meine Eltern / denn ich möchte weiterkommen ... / damit ich weiter-

komme ... / um weiterzukommen ... 2. weil mein Berufsleben interessanter werden soll als das meiner Eltern / denn mein Berufsleben soll... / damit mein Berufsleben interessanter wird ... 3. weil mein Leben wirtschaftlich gut abgesichert sein soll / denn mein Berufsleben soll ... / damit mein Berufsleben gut abgesichert ist. 4. weil ich vor dem Einstieg ins Berufsleben noch das Studentenleben genießen möchte / denn ich möchte ... / damit ich vor dem Einstieg ins Berufsleben ... genießen kann / um vor dem Einstieg ... zu genießen. 5. weil meine Fähigkeiten gefördert werden sollen / denn meine Fähigkeiten sollen gefördert werden / damit meine Fähigkeiten gefördert werden. 6. weil ich einen Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderungen leisten möchte / damit ich einen Beitrag ... leiste / um einen Beitrag ... zu leisten. 7. weil ich später keine untergeordnete Tätigkeit ausüben will / denn ich will später keine ... ausüben / damit ich später keine untergeordnete Tätigkeit ausüben muss / um später keine ... Tätigkeit ausüben zu müssen. 8. weil der elterliche Betrieb in Familienhand bleiben soll / denn der elterliche Betrieb soll ... bleiben / damit der elterliche Betrieb ... bleibt.

Übung 8: Ich studiere 1. ..., weil für meinen Traumberuf ein Studium erforderlich ist / denn für meinen Traumberuf ist ein Studium erforderlich. 2. damit ich den Einstieg ... noch etwas hinauszögere / um den Einstieg ... noch etwas hinauszuzögern. 3. ..., weil Akademiker ein hohes gesellschaftliches Ansehen genießen / ..., denn Akademiker genießen ... 4. ..., damit ich auf die Übernahme der elterlichen Praxis gut vorbereitet bin / um auf die Übernahme ... gut vorbereitet zu sein. 5. ..., weil heutzutage eine qualifizierte Ausbildung sehr wichtig ist / ..., denn heutzutage ist ... sehr wichtig. 6. ..., weil in unserer immer komplizierter werdenden Welt Experten gefragt sind / denn ... Experten sind gefragt. 7. ..., weil ein praktischer Beruf für mich nicht in Frage kommt / ..., denn für mich kommt ... nicht in Frage. 8. ..., weil Akademiker auf dem Arbeitsmarkt bessere Chancen haben / ..., denn Akademiker haben ... bessere Chancen.

Übung 9: Hahn gründete das College 1. ..., damit die Schüler fremde Sprachen im täglichen Umgang erlernen. 2. um den Schülern Fachwissen in englischer Sprache zu vermitteln. 3. um die Schüler zur Selbstständigkeit zu erziehen. 4. ..., damit die Schüler fremde Kulturen kennen lernen. 5. ..., damit die Schüler Toleranz üben und erfahren. 6. ..., damit die Schüler täglich Völkerverständigung praktizieren. 7. um seine Vorstellungen von der ganzheitlichen Bildung junger Menschen zu verwirklichen. 8. um die Schüler für soziale Probleme zu sensibilisieren. 9. damit die Schüler Möglichkeiten zum sozialen Engagement haben / sich sozial engagieren können. 10. ..., damit die Schüler Erfahrungen bei der Betreuung lernschwacher Jugendlicher sammeln.

Übung 10: 1. Die Menschen arbeiten an immer schnelleren Fortbewegungsmitteln um mobiler zu werden. Die Menschen wollen mehr Mobilität; dafür arbeiten sie an ... Für / Zum Zwecke von mehr Mobilität arbeiten die Menschen an ... 2. Die Menschen haben Flugzeuge entwickelt um Entfernungen schneller zu überwinden. Die Menschen wollen Entfernungen schneller überwinden; dazu haben sie ... entwickelt. Für eine schnellere / Zum Zwecke einer schnelleren Überwindung von Entfernungen haben die Menschen ... entwickelt. 3. Sie haben die verschiedensten Informationssysteme eingerichtet um Nachrichten möglichst schnell zu verbreiten. Sie wollen Nachrichten ... verbreiten; dazu haben sie ... eingerichtet. Zur möglichst schnellen Verbreitung von Nachrichten haben sie ... eingerichtet. 4. Sie schießen Nachrichtensatelliten in den Weltraum um sich gut und schnell zu informieren. 5. Für eine schnellere / Zum Zwecke einer schnelleren Übermittlung schriftlicher Mitteilungen an den Empfänger bauen sie Telefaxgeräte. 6. Sie wollen Denkvorgänge beschleunigen; dazu benutzen sie Computer.

Übung 11: 1. Männer sind gesünder als Frauen; trotzdem / dennoch ist ihre Lebenserwartung deutlich niedriger als bei Frauen. Obwohl / Obgleich Männer gesünder sind als Frauen, ist ihre Lebenserwartung deutlich niedriger.

Zwar sind Männer gesünder als Frauen, aber ihre Lebenserwartung ist (trotzdem) niedriger. 2. Männer haben eine höhere Widerstandskraft als Frauen; trotzdem / dennoch leben sie nicht so lange wie Frauen. Obwohl / Obgleich Männer eine höhere Widerstandskraft haben als Frauen, leben sie nicht so lange. Zwar haben Männer eine höhere Widerstandskraft als Frauen, aber sie leben (trotzdem) nicht so lange. Ungeachtet der Tatsache, dass Männer eine höhere Widerstandskraft haben ..., leben sie nicht so lange. 3. Obwohl / Obgleich Männer keine so gesunde Lebensweise haben wie Frauen, sind sie seltener krank. 4. Frauen schlafen regelmäßiger und ernähren sich gesünder als Männer; dennoch / trotzdem werden sie öfter krank. 5. Ungeachtet der Tatsache, dass Frauen engere zwischenmenschliche Beziehungen haben als Männer, finden sich bei ihnen mehr psychosomatische Symptome ... 6. Zwar sind Frauen anfälliger für Krankheiten, aber sie haben (trotzdem) eine ... höhere Lebenserwartung als Männer.

Übung 12: 1. Obwohl man von morgens bis abends beriet, zogen sich die Verhandlungen über mehrere Tage hin. Man beriet von morgens bis abends; trotzdem zogen sich die Verhandlungen ... hin. 2. Selbst wenn die Kompromissbereitschaft groß ist, einigt man sich selten in allen Fragen. Selbst bei großer Kompromissbereitschaft einigt man sich ... 3. Auch wenn sehr offen diskutiert wird, Missverständnisse kann es geben. Auch bei sehr offenen Diskussionen kann es ... 4. Wenn sich die Gesprächspartner auch noch so bemühten, alle Meinungsverschiedenheiten konnten nicht ausgeräumt werden. Bei allen Bemühungen der Gesprächspartner konnten nicht ... 5. Zwar wollten einige Teilnehmer die Konferenz früher ... beenden, aber sie wurde wie geplant zu Ende geführt. 6. Ungeachtet der Tatsache, dass einige Konferenzteilnehmer vorzeitig abreisten, führte man noch Abstimmungen durch. Ungeachtet der vorzeitigen Abreise einiger Konferenzteilnehmer führte man ... durch. 7. Man einigte sich in den meisten Fragen; trotzdem waren einige Teilnehmer mit dem Ergebnis ... nicht zufrieden. Trotz Einigung in den meisten Fragen waren einige Teilnehmer

... nicht zufrieden. 8. Obwohl alles gut vorbereitet war, gab es einige Pannen. Trotz guter Vorbereitung gab es ...

Übung 13: Die Industriestaaten lassen zur / zwecks Reduzierung der Produktionskosten Mikrochips in Ostasien fertigen. Sie exportieren die Konstruktionsteile um sie dort verarbeiten zu lassen / ..., damit sie dort verarbeitet werden. Dann werden die fertigen Chips zwecks Einbau in Computer und Konsumgüter wieder in die Industriestaaten importiert. Wegen / Auf Grund der niedrigen Lohnkosten in Ostasien lohnt sich der weite Transport. Obwohl / Obgleich alle die Mikrochip-Revolution bewundern / die Mikrochip-Revolution allgemein bewundert wird, interessiert sich kaum jemand für den Alltag der in dieser Industrie arbeitenden Menschen. Die Firmen stellen wegen ihrer Lernbereitschaft und Geduld zu 90 Prozent Frauen ein. Weil für die Arbeit Geschicklichkeit erforderlich ist, beschäftigen die Firmen vorwiegend Frauen ... Die Arbeiterinnen setzen sich selbst unter Druck um die festgesetzte Produktionsmenge zu bewältigen. Aus Angst vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes wagen sie während der Arbeit nicht mal einen Gang zur Toilette. Obwohl / Obgleich die Arbeitsbedingungen hart sind, bemühen sich Hunderttausende junger Frauen um einen Arbeitsplatz ... Weil sie einen Arbeitsplatz haben, verfügen viele der Frauen zum ersten Mal ... über selbstverdientes Geld. Zur / Zwecks Sicherung ihrer finanziellen Unabhängigkeit nehmen sie fast jede ihnen angebotene Stelle an. Viele arbeiten auch, weil sie sich gegenüber ihrer Familie verantwortlich fühlen. Trotz / Ungeachtet vieler Probleme am Arbeitsplatz sind nur wenig Frauen gewerkschaftlich organisiert. Sie haben keine Arbeitsverträge, deshalb können sie jederzeit entlassen werden. Da in der Chipindustrie eine große Konkurrenz herrscht, sind leicht kündbare Beschäftigte für die Firmen eine Grundvoraussetzung. Bei Verlust ihres Arbeitsplatzes stehen die Frauen vor einer ungewissen Zukunft. (...) Frauen vom Land sind auf Arbeitsplätze in der Industrie angewiesen, denn in ländlichen Gebieten gibt es wenig Beschäftigungsmöglichkeiten. Trotz /

Selbst bei einer abgeschlossenen Schulbildung haben viele Frauen kaum Aufstiegschancen.

Übung 14: 1. Die Weltbevölkerung nimmt so / derart / dermaßen rapid zu, dass die Versorgung mit Nahrungsmitteln gefährdet ist. Die Weltbevölkerung nimmt rapid zu, so dass die Versorgung ... Die Weltbevölkerung nimmt rapid zu; infolgedessen / folglich / deshalb / deswegen / darum / aus diesem Grund / demzufolge ist die Versorgung ... gefährdet. Infolge der rapiden Zunahme der Weltbevölkerung ist die Versorgung ... gefährdet. 2. Die Medizin macht große Fortschritte; infolgedessen / darum / deswegen / aus diesem Grund geht die Kindersterblichkeit zurück. 3. Infolge des Nahrungsmangels / Infolge von Nahrungsmangel sterben viele Menschen den Hungertod. 4. Die Geburtenrate nimmt ständig zu; infolgedessen / deshalb vergrößert sich auch die Armut. 5. Die Städte dehnen sich so / derart / dermaßen gewaltig aus, dass große Ballungsräume entstehen. 6. Bisher unberührte Gebiete werden besiedelt; so / infolgedessen kommt es zur Zerstörung von Landschaften / werden Landschaften zerstört. Infolge der Besiedlung bisher unberührter Gebiete kommt es ... 7. Die Nachfrage nach Gütern ... steigt; infolgedessen / deshalb / deswegen / aus diesem Grund wächst die Industrie. 8. Infolge der zunehmenden Industrialisierung steigt der Verbrauch von Energie und Rohstoffen. 9. Die Umwelt ist so / dermaßen / derart stark belastet, dass der natürliche Lebensraum der Menschen allmählich zerstört wird. 10. Infolge der Umweltverschmutzung treten immer häufiger umweltbedingte Krankheiten auf. 11. Die Bevölkerungsdichte ist so hoch, dass die Menschen mit Stress reagieren.

Übung 15: 1. Die Städte in den Ländern der Dritten Welt wachsen dermaßen schnell, dass die Metropolen außer Kontrolle geraten. Die Städte ... wachsen schnell; deswegen geraten die Metropolen außer Kontrolle. 2. Die ländlichen Lebensbedingungen verschlechtern sich derart, dass immer mehr Menschen ... in die Städte ziehen. Infolge der Verschlechterung der ländlichen Lebensbedingungen ziehen immer mehr Menschen ... in die Städte. 3. Die

Landflucht hält an; folglich herrscht in den Städten Chaos. Infolge der anhaltenden Landflucht herrscht in den Städten Chaos. 4. Zu viele Menschen leben auf zu engem Raum zusammen, so dass es zu sozialen Konflikten kommt. Zu viele Menschen leben ... zusammen, deshalb kommt es zu sozialen Konflikten. 5. Das Verkehrsaufkommen ist so stark, dass die Schadstoffkonzentration in der Luft sehr hoch ist. Infolge des starken Verkehrsaufkommens ist die Schadstoffkonzentration ... sehr hoch. 6. Politiker und Städteplaner sind ratlos, so dass die Entwicklung nach eigenen Gesetzmäßigkeiten abläuft. / ... ratlos; infolgedessen läuft die Entwicklung nach eigenen Gesetzmäßigkeiten ab. 7. Die Landflucht nimmt ein solches Tempo und Ausmaß an, dass fast jede Planung unmöglich erscheint. 8. Armut und Wohnungsnot sind extrem; daher entstehen ... riesige Elendsviertel. Infolge extremer Armut und Wohnungsnot entstehen ... riesige Elendsviertel.

Übung 16: 1. wenn 2. wenn 3. wenn
4. wenn 5. falls 6. falls 7. wenn 8. wenn
9. wenn 10. falls 11. falls 12. falls 13. wenn
14. wenn 15. falls

Übung 17: Agressives Verhalten tritt bei Affen und Menschen bevorzugt auf, a) wenn Konkurrenz um Nahrung besteht / wenn sie um Nahrung konkurrieren. b) wenn sie ein Junges verteidigen. c) wenn zwei etwa Gleichrangige um die Vormachtstellung kämpfen. d) wenn erlittene Aggressionen an Rangniedere weitergegeben werden. e) wenn sie ein sich abweichend verhaltendes Gruppenmitglied wahrnehmen. f) wenn ein Wechsel im Ranggefüge erfolgt. g) wenn sich Paare bilden. h) wenn ein Fremder in die Gruppe eindringt. i) wenn Gegenstände geraubt werden.

Übung 18: 1. wenn 2. wenn 3. es sei denn, dass 4. wenn 5. es sei denn, dass 6. es sei denn, dass 7. es sei denn, dass

Übung 19: 1. es sei denn, dass 2. wenn 3. wenn 4. wenn 5. es sei denn, dass 6. es sei denn, dass 7. wenn 8. es sei denn, dass

9. wenn - wenn 10. es sei denn, dass 11. es sei denn, dass 12. wenn

Übung 20: 1. Babys brauchen eine Bezugsperson, sonst / andernfalls gewinnen sie kein Vertrauen. 2. Ohne Zuwendung bleiben Babys in ihrem körperlichen Wachstum zurück. 3. Das Kontaktbedürfnis von Babys muss befriedigt werden, andernfalls / sonst fühlen sie sich nicht angenommen. 4. Babys dürfen nicht isoliert werden, sonst / andernfalls muss mit Entwicklungsstörungen gerechnet werden. 5. Ohne körperlichen Kontakt wird das Nervensystem von Babys nicht ausreichend aktiviert. 6. Babys müssen sich geborgen fühlen, sonst / andernfalls entwickeln sie ihre mentalen ... Fähigkeiten nicht altersgemäß.

Übung 22: Wenn aggressive höhere Wirbeltiere in Verbänden zusammenleben, entwickelt sich regelmäßig eine soziale Rangordnung. Bei der neuen Zusammensetzung einer Hühnerschar z.B. raufen die Hennen reihum; ... Die Sieger haben ... Vortritt vor den besiegten Hühnern und übernehmen, wenn / im Falle, dass Gefahr droht, eine Reihe von Aufgaben wie ... Bei Verstoß gegen die erkämpfte Rangordnung werden die besiegten Hühner gehackt. Die Rangordnung muss allgemein respektiert werden, sonst / andernfalls geht es in einer Hühnerschar nicht friedlich zu. Die Herausbildung einer Rangordnung ist ... wichtig, sonst / andernfalls gäbe es bei gleichrangigen Tieren ständig Reibereien. Die Rangordnung hat aber nur Bestand, wenn / für den Fall, dass jedes Tier sich seinem Rang entsprechend verhält. Beim Vergleich verschiedener Kulturen sieht man, dass Rang und Prestige ... auch beim Menschen eine große Rolle spielen. Wenn sich Gruppen bilden, wird meist sehr schnell ein Anführer gesucht. Schon Kinder halten beim Spielen eine bestimmte Rangordnung ein. Bei einer so weit verbreiteten Rangordnung kann man von einer angeborenen Disposition dazu ausgehen, allerdings nicht bei allen Wirbeltieren. Das zeigt sich, wenn einzelgängerische Säugetiere aufgezogen werden. Bei dem Versuch, z. B. Dachse oder Eisbären zu erziehen, wird man schnell feststel-

len, dass sie sich dem Menschen nicht unterordnen ...

Übung 23: 1. Dadurch, dass die landwirtschaftliche Produktion gesteigert wurde, gelang es in Europa, den Hunger zu bekämpfen. 2. Die Ernährung der Bevölkerung ... konnte sichergestellt werden, indem die landwirtschaftliche Anbaufläche vergrößert wurde. 3. Die moderne Landwirtschaft verbesserte ihre Ergebnisse mit Hilfe von Maschinen und Kunstdünger. 4. Der Transport von Lebensmitteln wurde dadurch erleichtert, dass neue Verkehrsmittel entwickelt und Verkehrswege ausgebaut wurden. 5. Man hat die Abhängigkeit der Menschen von den Erntezeiten ... zu lösen versucht, indem man Lebensmittel haltbar machte. 6. In früheren Zeiten hat man Lebensmittel konserviert, indem man sie gekocht, geräuchert und getrocknet hat. 7. Durch Verbesserung der alten und (durch) Entwicklung neuer Konservierungsmethoden wurde die Abhängigkeit der Menschen von guten und schlechten Ernten fast ganz überwunden. 8. Die alten Konservierungsmethoden wurden ergänzt, indem Lebensmittel ... erhitzt oder eingefroren wurden. 9. Der heutige Konsument kann dadurch vor Giftstoffen ... geschützt werden, dass die Lebensmittel regelmäßig kontrolliert und schädliche Zusatzstoffe verboten werden.

Übung 24: Man kann einen Menschen dadurch beeinflussen, dass man ihn hypnotisiert. Man kann die Wahrnehmung eines bestimmten Ausschnitts der Außenwelt dadurch verbessern, dass man einen hypnotischen Zustand herbeiführt. Diesen Hypnosezustand kann man dadurch erreichen, dass man sich auf einen ganz bestimmten Bereich konzentriert und alle anderen wahrnehmbaren Reize ausschaltet. Der Zustand der Hypnose ist mit jenen menschlichen Mechanismen vergleichbar, mit denen sich Körper und Geist vor drohenden Überforderungen schützen, indem sie bestimmte Umstände ausgrenzen. Dadurch, dass ein solcher Mechanismus wirksam wird, kann in der Hypnose das Gefühl für Schmerzen verringert werden. Teilgelähmte Patienten kann man z. B. dadurch zum Verlassen ihres

Rollstuhls bewegen, dass man ihre Schmerzen hypnotisch lindert.

Übung 25: (...) Über größere Entfernungen grüßt man, indem man gestikuliert, wie etwa, indem man die offene Hand hebt, den Hut lüftet oder ein Friedenszeichen ... zeigt. Oft meldet man seine Annäherung dadurch, dass / indem man über große Distanzen ruft. Auf meinen Fußmärschen durch ... meldeten meine Träger unsere Ankunft, indem / dadurch, dass sie laut von den Berghängen ... riefen. (...) Nach SPENCER und GILLEN unterrichtet bei nordaustralischen Stämmen ein Besucher die Gruppe, der er sich nähert, indem / dadurch, dass er eine Reihe von Rauchfeuern entzündet. Ist man nahe genug an seinen Grußpartner herangekommen, ..., dann grüßt man auch, indem / dadurch, dass man Kopf und Gesicht bewegt. (...) Selbst jene Papuas, die ..., grüßten, indem sie nickten, lächelten und schnell die Augenbrauen anhoben und senkten. (...)

Übung 26: 1. Viele Menschen haben heutzutage viel Freizeit, ohne damit etwas anfangen zu können. 2. Viele Menschen verdienen genügend Geld, ohne ihren Wohlstand zu genießen. 3. Viele wollen in einer leitenden Stellung arbeiten, ohne Verantwortung übernehmen zu wollen. 4. Viele wünschen sich mehr Urlaub, ohne sich an den arbeitsfreien Tagen zu erholen. 5. Viele sehnen sich nach einem zwanglosen ... Leben, ohne diese Freiheit ertragen zu können. 6. Viele verwünschen ihren vollen Terminkalender, ohne etwas gegen die Überlastung zu tun. 7. Viele fordern mehr Freizeit, ohne Lohnkürzungen zu akzeptieren. 8. Viele sind mit ihrem Arbeitsplatz unzufrieden, ohne sich um eine passendere Stelle zu bemühen.

Übung 27: 1. Anstatt sich mit seinen Mitmenschen offen auseinander zu setzen, benutzt der Spieler den Spielautomaten als Kampfplatz ... 2. Der Spieler geht nicht auf andere Menschen zu; stattdessen zieht er sich ... zurück. 3. Anstatt Konflikte verbal auszutragen, reagiert der Spieler sie am Spielautomaten ab. 4. Der Spieler interessiert sich

nicht für Menschen; stattdessen denkt er nur an Spielautomaten. 5. Anstatt sich mit seinem eigenen Verhalten ... auseinander zu setzen, verdrängt der Spieler seine Probleme beim Glücksspiel. 6. Anstatt seine Spielsucht zu bekämpfen, versucht der echte Spieler seine Leidenschaft zu rechtfertigen. 7. Der Spieler sucht Erfolgserlebnisse nicht im Beruf; stattdessen erhofft er sie sich vom Glücksspiel. 8. Anstatt seine Geschicklichkeit als Hobbybastler zu zeigen, funktioniert der Spieler das Automatenspiel ... um. 9. Anstatt den hohen Geldeinsatz zu scheuen, investiert der Spieler immer höhere Summen. 10. Der Spieler zieht keine Konsequenzen aus dem Verlustgeschäft, stattdessen träumt er von großen Gewinnen.

Übung 28: 1. wie 2. als 3. als 4. als 5. als 6. wie 7. als 8. als 9. wie 10. als

Übung 29: Wie amerikanische Schlaf Forscher meinen, ist Müdigkeit am Nachmittag ein Teil unseres ... Bio-Rhythmus. Wenn man Versuche ... durchführt, legen sich, wie die Forscher mitteilen, die Versuchspersonen von sich aus ins Bett. Wie die Schlafexperten beobachteten, schlafen sie mehrere Stunden ... Wie die Forscher meinen, widersprechen die Arbeitszeiten ... dem ... Ruhebedürfnis. Wie die Schlaf Forscher in Untersuchungen feststellten, fällt die Leistungsfähigkeit am Nachmittag stark ab. Wie die Forscher erwarteten, ist die Zahl der Autounfälle in den Nachmittagsstunden besonders hoch. Aber ein Mittagsschlafchen ... reicht, wie Experten aussagen, nicht aus. Wie Schlaf Forscher raten, sind 30 Minuten das Minimum.

Übung 30: 1. Je schlechter die Testpersonen in einem Test abschnitten, desto / um so energischer wurde der Test abgelehnt. 2. Je niedriger der eigene Intelligenzquotient ... war, desto / um so begieriger wurde nach noch schlechteren IQ-Ergebnissen gefragt. 3. Je mehr die Testergebnisse das eigene Selbstwertgefühl schmälerten, desto / um so geringer wurden die Eigenschaften anderer Personen bewertet. 4. Je unerfreulicher die Testergebnisse waren, desto / um so häufiger wurde die Schuld ... äußeren Umständen gegeben. 5. Je

weniger sich die Testpersonen mit dem Testergebnis identifizieren konnten, desto / um so mehr zweifelten sie an der Aussagekraft von Tests. 6. Je mehr die Testergebnisse den getesteten Personen schmeichelten, desto / um so größer war ihr Vertrauen ... 7. Je erfolgreicher die Testpersonen abschnitten, desto / um so mehr fühlten sie ihre ... Fähigkeiten ... bestätigt.

Übung 31: Je besser Frauen ausgebildet sind, 1. desto eher können sie ihr Leben verändern. 2. desto eher nehmen sie Benachteiligungen nicht mehr als Gegebenheit hin. 3. desto mehr wissen sie über Familienplanung. 4. desto besser können sie zu einer gesünderen Ernährung ... beitragen. 5. desto eher kann die Kindersterblichkeit verringert werden. 6. desto bessere berufliche Chancen haben sie. 7. desto besser werden sie für die Ausbildung ihrer Kinder sorgen. 8. desto eher können sie gegen Alphabetismus kämpfen. 9. desto leichter gelingt es ihnen, sich aus Abhängigkeit ... zu lösen.

Übung 32: 1. Je mehr die Artenvielfalt der einheimischen Vogelwelt zurückgeht, desto ärmer wird unsere Umwelt. 2. Je mehr die Bedürfnisse der Menschen wachsen, desto bedenklichere Ausmaße nimmt das Artensterben an. 3. Je mehr Grünflächen zersiedelt, je mehr Feuchtgebiete trockengelegt, je mehr Flussläufe kanalisiert werden, ein desto kleinerer Lebensraum bleibt den Vögeln. 4. Je mehr Luft und Wasser durch Öl ... verschmutzt werden, desto weniger Nahrung finden die Vögel. 5. Je vogel Feindlicher die moderne Kulturlandschaft ist, desto knapper werden die Brutplätze für Vögel. 6. Je brutaler die Eingriffe des Menschen ... sind, mit desto größerem Engagement setzen sich umweltbewusste Gruppen für den Schutz ... ein. 7. Je mehr sich das Klima verändert, desto schwerwiegendere Auswirkungen ... muss man befürchten. 8. Je wärmer die europäischen Winter werden, desto mehr verändert sich das Zugverhalten der Vögel. 9. Je mehr Zugvögel im Winter in Mitteleuropa bleiben, desto mehr heimische Vogelarten verdrängen sie. 10. Je weniger Vögel es geben wird, einen desto härteren Kampf müssen Bauern ... gegen Schädlinge ... führen.

Übung 33: 1. Je stärker der Einsatz von Chemikalien ist / Je mehr Chemikalien eingesetzt werden, desto / um so mehr gerät die ökologische Ordnung aus dem Gleichgewicht. 2. Je energischer der Protest der Ökologiebewegung war / Je energischer die Ökologiebewegung protestierte, desto / um so weniger Schädlingsbekämpfungsmittel kamen auf den Markt. 3. Je intensiver die Bodennutzung ist / Je intensiver der Boden genutzt wird, desto / um so mehr Wälder werden ... zerstört. 4. Je stärker der Eingriff des Menschen in die Natur ist / Je stärker der Mensch in die Natur eingreift, desto / um so mehr natürliche Lebensräume werden vernichtet. 5. Je nachhaltiger die Zerstörung des natürlichen Gleichgewichts ist / Je nachhaltiger das natürliche Gleichgewicht zerstört wird, desto / um so schneller schreitet der Artentod ... voran. 6. Je rücksichtsloser die Jagd auf bestimmte Tiere ist, desto / um so mehr Tierarten verschwinden von der Erde.

Übung 34: 1. Ein Rechtsfall wird vor einem Zivilgericht oder ... verhandelt, je nachdem was für eine Straftat vorliegt. 2. Angeklagte werden vor einen Einzelrichter oder ... gestellt, je nachdem was für ein Strafmaß zu erwarten ist. 3. 21-Jährige unterliegen dem Jugendstrafrecht oder ..., je nachdem wie ihre Reife durch das Gericht eingeschätzt wird. 4. Richter können Zeugenaussagen verwerten, je nachdem ob sie glaubwürdig sind / wie glaubwürdig sie sind. 5. Gutachter können das Urteil des Gerichts beeinflussen, je nachdem wie überzeugend ihre Argumente sind. 6. Ein Prozess kann der Schwierigkeit des ... entsprechend / gemäß Tage oder Wochen dauern. 7. Gerichtsurteile fallen unterschiedlich aus, je nachdem ob mildernde Umstände berücksichtigt werden. 8. Richter können entsprechend / gemäß ihren Interessen am Jugendgericht ... oder tätig sein.

Übung 35: 1. Während sich der fünfjährige Mozart auf seine ersten Konzertreisen vorbereitete, schrieb er schon seine ersten Stücke. 2. Während er im Jahre 1768 seine erste Oper komponierte, schrieb er noch ein Singspiel. 3. Mozarts Musikstil formte sich, während

er als Konzertmeister in Salzburg tätig war. 4. Während seine sechs ... Streichquartette entstanden, hatte er viele Konzertverpflichtungen. 5. Während seine Oper „Die Zauberflöte“ am ... uraufgeführt wurde, reagierte das Publikum reserviert. 6. Während er sich im Sommer 1791 in Prag aufhielt, verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. 7. Während er an seinem „Requiem“ arbeitete, starb er im Alter von nur 35 Jahren. 8. Solange Mozart lebte, hat er schöpferisch gearbeitet.

Übung 36: 1. als 2. wenn 3. wenn 4. wenn 5. als 6. als 7. wenn 8. als 9. als 10. wenn

Übung 37: 1. Wenn man in den USA Versuche mit Menschenaffen durchführte, hat man immer wieder Überraschungen erlebt. 2. Als in den vierziger Jahren ein Psychologen-Ehepaar seinen ersten Versuch durchführte, hatte es wenig Glück. 3. Als das Experiment beendet war, konnte der Affe gerade mühsam vier Wörter artikulieren ... 4. Als sich ein anderes Psychologen-Ehepaar ... bemühte, einem Affen die amerikanische Taubstummensprache beizubringen, hatte es mehr Glück. 5. Wenn dieser Affe mit dem Psychologen-Ehepaar „sprach“, verwendete er weit über hundert sprachliche Zeichen ... 6. Als in den Siebzigerjahren ein anderer Versuch durchgeführt wurde, konnten einer Gorilla-Dame ... noch mehr Zeichen beigebracht werden. 7. Wenn Koko sich mit menschlichen Gesprächspartnern „unterhielt“, benutzte sie weit über hundert sprachliche Zeichen. 8. Wenn Koko unangenehme Fragen gestellt wurden, konnte sie auch lügen. 9. Wenn Koko wütend war, konnte sie sogar schimpfen.

Übung 38: 1. ausgebaut worden waren 2. benutzen 3. erfahren haben 4. kam 5. angewachsen sind 6. verschuldet hatte 7. gestrichen worden waren

Übung 39: 1. begonnen haben 2. gegründet hatten 3. geworden ist 4. gilt 5. durchgesetzt haben 6. aufgehoben wurde 7. aufgelöst hat 8. zurückgeht - wird 9. wurden / sind 10. beteiligen 11. verändert hat 12. aufgehoben worden sind 13. besetzen

Übung 40: 1. Bis das Wahlrecht für Frauen im Jahre 1918 eingeführt wurde, hatten die Frauen ... zwar Pflichten, aber keine Rechte. 2. Bis das Vereinsrecht zu Beginn des 20. Jahrhunderts nicht gelockert wurde, war Frauen die Mitgliedschaft ... nicht erlaubt. 3. Bis Frauen sich gegen ihre Rechtlosigkeit auflehnten, hatten sie ihre Benachteiligung ... hingenommen. 4. Bis sich die traditionelle Familienstruktur nicht veränderte, war an Gleichberechtigung nicht zu denken. 5. Bis sich die Institution Großfamilie auflöste, gab es eine ... Arbeitsteilung. 6. Bis die traditionelle Rollenverteilung aufgehoben wurde, waren Frauen für die ... Hausarbeit zuständig. 7. Bis die neue Frauenbewegung in den 60er Jahren ... begann, hatten Frauen kaum ... Programme. 8. Bis die in der Verfassung der Bundesrepublik festgelegte Gleichberechtigung umgesetzt wurde, vergingen ... Jahre.

Übung 41: 1. Bevor das Druckverfahren entwickelt wurde, wurden Bücher vervielfältigt, indem man ... (waren ... vervielfältigt worden). 2. Bevor die Chinesen das Papier ... erfunden hatten, wurde auf Papyrusrollen ... geschrieben (war ... geschrieben worden). 3. Bevor ... die flache ... Buchform aufkam, hatten die Ägypter nur Bücher in Form von Rollen. 4. Bevor Pappe als Bucheinband verwendet wurde, wurden Bücher in Metall ... gebunden (waren ... gebunden worden). 5. Bevor Bücher in hohen Auflagen hergestellt wurden, kannte man sie nur als ... Einzelexemplare. 6. Bevor die Papier- und Buchherstellung mechanisiert wurde, waren Bücher eine ... Kostbarkeit. 7. Bevor die allgemeine Schulpflicht eingeführt wurde, konnten nur relativ wenig Menschen lesen und schreiben. 8. Bevor Gutenberg den Buchdruck erfunden hatte, wurde in Asien ... mit eingefärbten Stempeln gedruckt. 9. Bevor das erste Buch gedruckt wurde, hatte Gutenberg sich mit dem Problem des Buchdrucks beschäftigt.

Übung 42: Vor der Geburt Jean-Francois Champollions war seinen Eltern ein Wunderknabe prophezeit worden. Seine Begabung zeigte sich schon, als er noch ein Kind war. Er konnte einen Text wörtlich wiederholen,

nachdem er ihn nur einmal gehört hatte. Noch bevor / ehe er in die Schule eintrat, fand er ganz allein die Bedeutung der Silben und Buchstaben heraus (hatte ... herausgefunden). Während seiner Schulzeit in Grenoble interessierte er sich für Hieroglyphen. Mit 16 Jahren wurde er Mitglied der Akademie in Grenoble. Bevor / Ehe er nach Paris abreiste, wo er studieren wollte, hielt er in der Akademie eine Abschiedsrede ... Er kehrte mit 19 Jahren als Professor nach Grenoble zurück. Während er als Professor lehrte, schrieb er politische Lieder gegen die ... Bourbonen. Nach ihrer Rückkehr auf den Königsthron wurde er nach Italien verbannt. Während seiner Verbannung konnte sich Champollion mit dem Problem der Hieroglyphen beschäftigen. Nachdem er begnadigt worden war, kehrte er 1821 nach Paris zurück. Bis er die in Hieroglyphen überlieferten Namen ... entzifferte (entziffert hatte), verging dann noch ein weiteres Jahr. Zwei Jahre, nachdem er diese Namen entschlüsselt hatte, veröffentlichte Champollion sein Buch ... Die Kenntnis der koptischen Sprache war ihm, als er die Hieroglyphen erforschte, von Nutzen. Während seiner Beschäftigung mit der alten Hieroglyphensprache gelang es ihm auch, in ihre grammatischen Strukturen vorzudringen. Nach seinen aufsehenerregenden Erfolgen reiste er ... in das Land der Pharaonen. Er hielt sich ein Jahr in Ägypten auf, danach wurde er Professor ... in Paris (nachdem er sich ... aufgehalten hatte). Bis zu seinem Tod verging nur noch ein Jahr. Solange er lebte, hat er sich mit dem ägyptischen Altertum beschäftigt.

Übung 44: seit - als - als - bevor / ehe - damit - während - nachdem - obwohl

Übung 45: wenn - weil / da - so dass - weil / da - so dass - wenn - dadurch ... dass - weil / da - so dass - damit / so dass - damit - um

Übung 46: 1. Bei den sogenannten Zeitpionieren liegt die Betonung auf Freizeit; deshalb entscheiden sie sich für Teilzeitarbeit. Da bei den ... Zeitpionieren die Betonung auf Freizeit liegt, entscheiden sie sich ... 2. Arbeitnehmer verändern ihre Lebensweise um mehr Zeit für sich zu haben. 3. Zeitpioniere lehnen Vollzeit-

arbeit ab; darum / deshalb verkürzen sie ihre Arbeitszeit. Da / Weil Zeitpioniere die Vollzeitarbeit ablehnen, verkürzen sie ... 4. Sie arbeiten nur 20 bis 25 Wochenstunden, so dass sie ein geringeres Einkommen haben / infolgedessen haben sie ein ... 5. Zeitpioniere haben weniger Geld zur Verfügung, so dass sie sich keinen Luxus leisten können / deshalb können sie sich keinen Luxus leisten. Da / Weil Zeitpioniere weniger Geld zur Verfügung haben, können sie sich keinen Luxus leisten. 6. Sie erreichen zwar keinen materiellen Wohlstand, aber sie erreichen „Zeitwohlstand“. Obwohl / Obgleich sie keinen materiellen Wohlstand erreichen, erreichen sie ... 7. Sie arbeiten weniger, deshalb arbeiten sie intensiver. Weil sie weniger arbeiten, arbeiten sie ... 8. Obwohl / Obgleich die Arbeitszeit kürzer ist, kann die Arbeitsleistung gesteigert ... werden. Die Arbeitszeit ist kürzer; trotzdem / dennoch kann die Arbeitsleistung gesteigert ... werden. 9. Die Zeitpioniere bereuen ihre Entscheidung für Teilzeitarbeit nicht, obwohl sich der Druck am Arbeitsplatz erhöht. 10. Die Zeitpioniere verkraften den größeren Stress am Arbeitsplatz besser als vorher, denn sie haben mehr Distanz ... / weil sie mehr Distanz ... haben. 11. Ihnen ist eine flexible ... Arbeitszeit wichtig, so dass sie Nachteile hinnehmen / deshalb / infolgedessen nehmen sie Nachteile hin. Da / Weil ihnen eine flexible Arbeitszeit wichtig ist, nehmen sie ... 12. Am Arbeitsplatz können Konflikte entstehen, so dass viele Vorgesetzte nicht bereit sind, die Arbeitsweise ... zu akzeptieren / deshalb sind viele Vorgesetzte nicht bereit, ... Da / Weil am Arbeitsplatz Konflikte entstehen können, sind viele Vorgesetzte nicht bereit ... 13. Viele Vorgesetzte wollen keine Zeitpioniere als Mitarbeiter haben, weil diese schwerer kontrollierbar sind / denn diese sind schwerer kontrollierbar. 14. Die Zeitpioniere nutzen die gewonnene Zeit, um ihren Interessen nachzugehen / indem sie ihren Interessen nachgehen. 15. Sie verbringen ihre Freizeit sinnvoll, indem sie z.B. ihre sozialen Kontakte ausweiten. 16. Sie sind zufriedener ... als früher, weil sie Privat- und Berufsleben besser vereinbaren können / denn sie können ... besser vereinbaren. 17. Vollzeitkollegen reagieren manchmal mit Neid, weil sie weniger Freizeit

haben / denn sie haben ... 18. Es wird noch einige Zeit vergehen, bis mehr Untersuchungen über die Zeitpioniere vorliegen.

Übung 47: Ungeachtet der Tatsache, dass / Obwohl / Obgleich der Schwertwal harmlos ist, galt er lange Zeit als Raubtier und wurde ... Haien gleichgesetzt. Heute sind die sogenannten Killerwale rehabilitiert, weil ihr Verhalten intensiv erforscht wurde / worden ist. Da / Weil Schwertwale sehr beliebt sind, legen die Zoodirektoren ... besonderen Wert darauf, sie in ihren Zoos präsentieren zu können. Wenn dressierte Schwertwale den Befehl erhalten, vollführen sie in den Zoos die höchsten Sprünge. Wenn sie ins Wasser zurückplatschen, spritzen sie die Zuschauer nass. Nachdem Wissenschaftler diese Tiere jahrelang beobachtet hatten, ist es ihnen gelungen, die Walsprache teilweise zu entschlüsseln. Junge Schwertwale benötigen etwa fünf Jahre, bis sie ihre Sprache ungefähr beherrschen. Um sich innerhalb der eigenen Gruppe verständigen zu können / Damit sie sich ... verständigen können, benutzen Schwertwale eine Art „Dialekt“. Wenn / Falls / Für den Fall, dass sie sich in Gefahr befinden, können sie sich mit Schwertwalen anderer Gruppen verständigen, indem / dadurch, dass sie eine gemeinsame „Hochsprache“ verwenden. Da / Weil Dressuren in Zoos ... erfolgreich sind, wird häufig vergessen, dass Schwertwale in Gefangenschaft ... oft nach wenigen Jahren sterben. (...) Da / Weil ihre Produkte industriell nutzbar sind / genutzt werden können, werden Wale jedoch von modernen Fangflotten gejagt ... Das geschieht auch weiterhin, obwohl / obgleich / ungeachtet der Tatsache, dass Tierschützer aus aller Welt protestieren.

Übung 48: Jeder Mensch verspürt Angst, wenn er sich in Gefahr befindet. Angst entsteht dadurch, dass man das Gefühl hat, einer bestimmten Situation nicht gewachsen zu sein. Manche Menschen leiden allerdings auch unter Angstgefühlen, ohne dass ein großes Risiko / wenn kein großes Risiko besteht. (...) (Immer) wenn die Angst ansteigt, nehmen Wachheit und Sorgfalt zu. Diese brauchen wir, um eine reale Gefahr abzuwehren. Manche

Gefahren könnten wir nicht abwenden, wenn wir nicht alle unsere Kräfte mobilisieren würden. Indem / Dadurch, dass wir uns auf die Gefahr konzentrieren, können wir uns in gefährlichen Situationen richtig verhalten ... Auch wenn wir Aufgaben z. B. in Prüfungen lösen, spielt Angst eine Rolle. Wenn / Falls die Aufgaben leicht und übersichtlich sind, wird die Leistung durch Angst gesteigert, während sie bei schwierigen Aufgaben dadurch beeinträchtigt wird, dass die Angst zu groß ist. (...) Viele Naturphänomene sind erklärbar, so dass der Mensch die Angst z. B. vor Donner ... verloren hat. Andererseits leidet der moderne Mensch, weil die Folgen von Wissenschaft und Technik unübersehbar sind, unter anderen ... Ängsten. Seitdem z. B. Atomspaltung und Genmanipulation möglich sind, ist der technische Fortschritt selbst eine Ursache von Angst. Ängste entstehen aber auch, wenn am Sinn des menschlichen Lebens gezweifelt wird. Jeder Mensch muss gegen zu große Ängste ankommen, denn niemand kann leben, ohne seine Ängste wenigstens teilweise zu überwinden.

Übung 49: Heute verlaufen viele chirurgische Eingriffe unblutiger, weil die Instrumente präziser sind / denn die Instrumente sind präziser. Früher ließ sich der Krankheitsherd nicht genau lokalisieren, weil geeignete diagnostische Möglichkeiten fehlten / denn es fehlten ... Daher musste man, wenn man operierte, größere Schnitte als heute machen, d. h., heute kommt man mit kleineren Schnitten aus, denn Krankheiten lassen sich genauer diagnostizieren. Aber auch schon kleinere Öffnungen ... vergrößern das Risiko postoperativer Verwachsungen, weil die Bauchhöhle beim Operieren verletzt werden kann / denn die Bauchhöhle kann ... verletzt werden. Bislang wandte man die endoskopische Chirurgie vorwiegend bei kleineren Operationen an, also beispielsweise, wenn Blinddärme entfernt wurden. Heute werden aber auch schwierigere Operationen durchgeführt, indem man endoskopische Instrumente verwendet. Bei endoskopischen Operationen der Bauchhöhle z. B. wird die Bauchwand meist ... durchbohrt. Zur Durchführung solcher Eingriffe wurden spezielle Instrumente entwickelt. Sie müssen zierlich be-

schaffen sein, damit sie durch das schmale Operationsrohr eingeführt werden können / um ... eingeführt werden zu können. Zur Ausführung von Schlingen ... benötigt man kleine Scheren ... Die Strapazen bei endoskopischen Operationen sind gering, so dass die Patienten rascher ... entlassen werden können / deshalb können die Patienten rascher entlassen werden. Durch kürzere Krankenhausaufenthalte sparen die Krankenkassen ... Geld. Trotz / Ungeachtet der vielen Vorteile endoskopischer Eingriffe wenden viele Ärzte die Technik ... nicht an.

Übung 50: 1. Bevor / Ehe die Industrialisierung begann, beherrschte das wohlhabende Bürgertum die Städte (hatte ... beherrscht). 2. Mit dem Einsetzen der Industrialisierung verloren die Stadtzentren ihre Anziehungskraft ... 3. Aufgrund / Infolge / Wegen der grundlegenden Veränderung der Städte ... verlagerte sich das private Leben in die Vorstädte. 4. Nach der Verwandlung der Innenstädte in ... kommerziell genutzte Zentren war das Leben in der Stadt ... nicht mehr attraktiv. 5. Geschäfte und Banken bevorzugten die Stadtmitte als Standort, weil alle Stadtteile auf das Zentrum ausgerichtet waren / denn alle Stadtteile waren auf ... ausgerichtet. 6. Am Rand des Stadtkerns wurden Fabriken und Bahnhöfe gebaut, so dass die Bevölkerung aus den Städten verdrängt wurde / infolgedessen / deshalb wurde die Bevölkerung ... verdrängt. 7. Als die Städte wuchsen, wuchsen auch die Vororte. 8. Auf Grund / Infolge / Mit der Zunahme von Lärm und Schmutz / Mit zunehmendem Lärm und Schmutz floh das Bürgertum aus den Innenstädten. 9. Als das Einkommen in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts stieg und der Wohlstand wuchs, konnten sich immer mehr Menschen ein Eigenheim ... leisten. 10. Auf Grund / Infolge der anhaltenden Motorisierung hörte der Strom der Abwanderer nicht auf. 11. Weil so viele Menschen aus den Städten abwanderten, hatte man Angst vor einem ... Verfall der Stadtzentren. 12. Die Abwanderung ... wäre problematisch geworden, wenn nicht schon im 19. Jahrhundert ländliche Bevölkerung zugezogen wäre. 13. Dieser Zustrom ... nahm aber all-

mählich ab, vor allem mit dem Nachlassen des Bevölkerungswachstums seit Mitte der 70er Jahre dieses Jahrhunderts. 14. Doch durch die / mit der Anwerbung von Gastarbeitern seit den 60er Jahren nahm die Bevölkerung ... wieder zu. 15. Als / Weil / Dadurch, dass / Indem die Freizeit zunahm, gewannen die Innenstädte ... an Bedeutung. 16. Vor allem junge Menschen bevorzugten das Leben in den Innenstädten, weil Lokale, Kinos, Freunde usw. in der Nähe sind. 17. Trotz / Ungeachtet der starken Beeinträchtigung des Lebens durch den Verkehr sind die Innenstädte ... wieder beliebt. 18. Zur Belebung der Innenstädte wurden Fußgängerzonen angelegt. 19. Die Innenstädte wurden gezielt gefördert; sonst / andernfalls wären die Stadtzentren mit der Zeit verfallen. Wenn die Innenstädte nicht gezielt gefördert worden wären, wären die Stadtzentren ... verfallen. 20. Seit der Wiederbelebung der Innenstädte regt sich neues Leben in den alten Stadtvierteln.

§ 14

Übung 1: 1. Gibt es einen Schriftsteller, a) über den Sie sich schon oft geärgert haben? b) dem Sie mehr Publikumsresonanz wünschen? c) mit dem Sie sich intensiv auseinander gesetzt haben? d) den Sie ablehnen? e) dem Sie schon mal persönlich begegnet sind? f) den Sie allen anderen Schriftstellern vorziehen? 2. Gibt es eine Schriftstellerin, a) der Sie viele Leser wünschen? b) die Sie nicht ganz verstehen? c) für die Sie schwärmen? d) von der Sie viel gelesen haben? e) die Sie besonders interessant finden? f) der Sie den Nobelpreis geben würden? 3. Gibt es ein Buch, a) das Sie zur Lektüre besonders empfehlen können? b) von dem Sie nichts halten? c) an das Sie sich gut erinnern? d) von dem Sie beeindruckt sind? e) dem Sie wichtige Einsichten zu verdanken haben? f) das Sie besonders schätzen? 4. Haben Sie in Büchern schon mal Ideen gefunden, a) denen Sie sofort zugestimmt haben? b) von denen Sie sich sofort distanziert haben? c) denen Sie widersprechen mussten? d) über die Sie lächeln mussten? e) die bei Ihnen ein Aha-Erlebnis ausgelöst haben? f) denen Sie nichts abgewinnen konnten? 5. Gibt es einen Autor, a) vor dessen schriftstellerischem Können Sie Respekt haben? b) dessen Dichterlesungen Sie gern besuchen? c) dessen großartigem Werk Sie internationale Verbreitung wünschen? d) dessen erfrischendem Humor Sie sich nicht entziehen können? e) dessen großer Bekanntheitsgrad Sie nicht überrascht? f) über dessen Werk Sie mit anderen viel diskutiert haben? 6. Gibt es eine Autorin, a) deren angekündigter Veröffentlichung Sie mit Neugier entgegensehen? b) an deren Talent Sie glauben? c) an deren Büchern Sie hängen? d) deren witzigen Thesen Sie zustimmen? e) mit deren Büchern Sie sich lange befasst haben? f) deren bewundernswertem Verhalten Sie nacheifern wollten? 7. Gibt es Bücher, a) von deren Ideen Sie beeinflusst sind? b) deren Lektüre Sie immer wieder begeistert? c) deren kunstvollen Aufbau Sie bewundern? d) von deren eigenartiger Sprache Sie fasziniert sind? e) deren Lektüre Sie empfehlen können? f) deren schwierigen Gedankengängen Sie kaum folgen konnten?

Übung 2: 1. Kennen Sie ..., dem das Leben eine große Last war? 2. ..., dessen Sprache ein Sprachmagie grenzt? 3. ..., dessen Bruder Heinrich ebenfalls ein großer Schriftsteller war? 4. ..., den die soziale Wirklichkeit seiner Zeit interessierte? 5. ..., die der Nachwelt schöne Naturgedichte hinterließ? 6. ..., dessen bekannteste Gedichte heute als Volkslieder gesungen werden? 7. ..., den die Wiener Gesellschaft der Jahrhundertwende faszinierte? 8. ..., aus dessen Dramen heute in Deutschland am häufigsten zitiert wird? 9. ..., den die Nationalsozialisten ins Exil und in den Selbstmord trieben? 10. ..., dem im Exil die besten Dramen gelangen? 11. ..., in dessen literarischem Werk die Grenzen zwischen Phantasie und Realität verschwimmen? 12. ..., von deren wunderschönen Gedichten die Leser verzaubert werden? 13. ..., dessen Kindheitserlebnis sehr stark in sein literarisches Werk einfließen? 14. ..., dessen Humor und (dessen) groteske Phantasie ihn zu einem der größten deutschsprachigen Dichter machen? 15. ..., von dessen Jugendroman ... Napoleon begeistert war?

Übung 3: 1. Die Frankfurter Buchmesse, die jedes Jahr im Herbst stattfindet, ist eine der größten Buchmessen der Welt. 2. Die Frankfurter Buchmesse, zu der Verleger und Autoren aus aller Welt kommen, ist ein großes Erlebnis ... 3. Die Frankfurter Buchmesse, auf deren lange Tradition die Frankfurter sehr stolz sind, ist aus dem Frankfurter Kulturleben ... 4. Verleger und Autoren, für die die Frankfurter Buchmesse der Höhepunkt des Jahres ist, hoffen auf ... 5. Jedes Jahr steht ein bestimmtes Land, auf dessen Buchproduktion aufmerksam gemacht werden soll, im Mittelpunkt der Frankfurter Buchmesse. 6. Mit dem Friedenspreis ..., dessen Verleihung jedes Jahr der Höhepunkt der Frankfurter Buchmesse ist, werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich um den Frieden verdient gemacht haben. 7. Neben der Frankfurter gibt es die Leipziger Buchmesse, die im Frühjahr stattfindet und (die) als Fachmesse ... gilt.

Übung 4: 1. wer ... (der) 2. wem ... der 3. wen ... dem 4. wen ... der 5. wen ... dem

6. wem ... den 7. wem ... der 8. wer ... dem 9. wen ... der 10. wen ... der 11. für wen ... für den 12. wer ... (der)

Übung 5: 1. Wer schlecht organisiert ist, (der) hat für nichts Zeit. 2. Wer keine Kompromisse eingeht, (der) setzt Freundschaften aufs Spiel. 3. Wem es nicht gelingt, ..., der ist wirklich zu bedauern. 4. Wer Freunde gewinnen will, (der) muss sich um andere Menschen bemühen. 5. Wer als Kind kontaktarm war, dem gelingt es später nur schwer, ... 6. Wer anderen gerne hilft, dem wird auch geholfen. 7. Wem jede Hilfeleistung zu viel ist, der braucht sich über fehlende Unterstützung ... nicht zu wundern. 8. Wem das kleinste Geschenk zu teuer ist, der ist ein Geizhals. 9. Wer anderen nichts gönnt, (der) ist ganz einfach ein Egoist. 10. Wer in Not gerät, (der) merkt schnell, ob er echte Freunde hat.

Übung 6: 1. In dem Sachbuch steht manches, a) was die Leser brennend interessiert. b) worüber in der Öffentlichkeit heftig diskutiert wird. c) über dessen Hintergründe bisher Unklarheit bestand. d) dem man zustimmen muss. e) neben dem andere Argumente verblassen. f) wofür sich einige Bürgerinitiativen schon lange einsetzen. g) was unbedingt bald in die Tat umgesetzt werden sollte. h) worauf die Politiker reagieren müssen. 2. a) ..., was Schriftstellern passieren kann. b) ..., was Autoren brauchen. c) ..., dem sich Schriftsteller stellen müssen. d) ..., wovon Schriftsteller träumen. e) ..., was man von einem Autor verlangen kann. f) ..., wozu man Schriftsteller beglückwünschen kann. g) ..., was Kritiker tun können.

Übung 7: 1. womit / mit dem 2. dessen 3. was 4. dessen 5. was 6. dessen 7. dem 8. wozu / zu dem 9. was 10. dem 11. worüber 12. was

Übung 8: 1. Ein Kritiker hat ein gerade erschienenen Sachbuch sehr positiv besprochen, worüber sich der Autor natürlich gefreut hat. 2. Auch in Fachkreisen ..., womit der Autor nicht unbedingt gerechnet hatte. 3. Besonders hervorgehoben ..., was berechtigt ist. 4. Der

Autor hat ..., was bei dem komplexen Thema niemanden wundert. 5. Das Buch ..., wodurch der Verlag aus den roten Zahlen kam. 6. Das Autorenhonorar ..., wogegen der Autor nichts einzuwenden hatte. 7. Dem Autor ..., was durchaus eintreffen könnte. 8. Der Autor ..., wobei er die volle Unterstützung seines Verlanges hat.

Übung 9: wo - woher / aus dem - woher / von wo - wohin / in die - wo - wohin - wo / in der - wo - wo / in der - wo / auf dem - woher / aus dem - wohin - wo - von wo aus / von dem - wo / in dem - wo / an dem - von wo aus / von denen aus

Übung 10: wo - deren - wo - wer - (der) - die - was - die - wo - deren - deren - was - wer - dem - die - wer - (der) - was - wofür / für den - worüber - die - was - wo

Übung 11: 1. Wer an Entdeckungsreisen denkt, dem fällt ... ein. / Jemandem, der an Entdeckungsreisen denkt, fällt sofort Christoph Kolumbus ein. 2. Christoph Kolumbus, dessen Familie aus Genua stammt, wurde 1451 geboren. 3. Christoph Kolumbus, dem die Überquerung des Atlantiks gelang, ist einer der bekanntesten Seefahrer. 4. Christoph Kolumbus, der eigentlich einen Seeweg nach Indien suchte, entdeckte Amerika. 5. Ostasien, wohin Kolumbus fahren wollte, war für die Europäer ... interessant. 6. Die Wikinger hatten, was man aber damals nicht wusste, vermutlich schon vor Kolumbus Amerika entdeckt. 7. Kolumbus beabsichtigte in westlicher Richtung ... zu fahren, wofür er zunächst keine Geldgeber fand. 8. Kolumbus, der damals in Spanien wohnte, wandte sich an das spanische Königshaus. 9. Im Jahre 1492 unterzeichnete Kolumbus den Vertrag über die Expedition ..., zu der er die spanischen Könige überredet hatte. 10. Im selben Jahr startete er seine Expedition, für die er ... drei Schiffe erhielt. 11. Kolumbus, dem laut Vertrag ein Zehntel ... gehören sollte, hatte auch ein finanzielles Interesse an ... der Expedition. 12. Wer Schiffe ... sieht, dem erscheinen sie ... klein. / Jemandem, der Schiffe aus der damaligen Zeit sieht, erscheinen sie unglaublich klein. 13. Jedes zehnte Schiff erlitt

Schiffbruch, was die Schifffahrt gefährlich machte. 14. Auf seiner ersten Fahrt entdeckte Kolumbus nicht Amerika, sondern die Inseln ..., wo / auf denen er spanische Kolonien gründete. 15. Kolumbus, dessen dritte Expedition ihn an die Küste Südamerikas führte, glaubte ... Indien gefunden zu haben. 16. Von seiner vierten Fahrt kehrte er krank nach Spanien zurück, wo er vergessen starb. 17. Kolumbus hat einen neuen Kontinent ... entdeckt, mit dessen Existenz er nicht gerechnet hatte. 18. Um Kolumbus entstanden bald Geschichten ..., in denen er idealisiert wurde. 19. Im Jahre 1992 wollten die Europäer die Entdeckung Amerikas feiern, was besonders in Südamerika zu Protesten führte. 20. Über die Entdeckungen der Europäer sind ... viele Bücher erschienen, in denen die Geschichte ... kritisch beurteilt wird.

§ 15

Übung 1: 2. Der Wagen rollt in den Neckar. 3. Der Fährmann eilt zu Hilfe. 4. Der Fluss führt Hochwasser. 5. Das Auto versank im Neckar. 6. Der Fährmann wurde von dem Auto in den Neckar gerissen. 7. Der Wagen wurde einige Stunden später vom Rettungsdienst geborgen. 8. Der Junge ist seitdem verschwunden.

Übung 2: 1. das voll getankte Auto 2. das stehende Auto 3. der laufende Motor 4. das eingeschaltete Nebellicht 5. die gut ausgebaute Straße 6. das sich überschlagende Auto 7. die nicht eingehaltene Geschwindigkeitsbegrenzung 8. der beschädigte Motor 9. die eingedrückte Autotür 10. der schimpfende Autofahrer 11. der festgestellte Sachschaden 12. der entzogene Führerschein 13. der sich verfahren- de Anfänger 14. der hupende Autofahrer 15. das verbrauchte Benzin 16. die veränderte Straßenführung 17. der langsam fahrende Autofahrer 18. der sich umschauende Beifahrer

Übung 3: 1. das lackierte Auto - der lackierende Kfz-Mechaniker 2. der pfeifende Lehrling - das gepfiffene Lied 3. der beleidigte Lehrling - die beleidigenden Worte 4. die ablenkenden Geräusche - der abgelenkte Lehrling 5. der gut beratende Verkäufer - der gut beratene Kunde 6. die scharf kalkulierten Preise - der scharf kalkulierende Chef 7. die bar bezahlte Rechnung - der bar bezahlende Kunde 8. der überholende Sportwagen - der überholte Radfahrer 9. das getankte Benzin - der tankende Autofahrer 10. die blendende Sonne - der blendete Motorradfahrer

Übung 4: 3. die sehr genau beobachtete Lehrerin 5. eine aus dem Schuldienst ausgeschiedene Kollegin 8. die zu schnell vergangenen Ferien 9. der pünktlich begonnene Unterricht 10. ein nicht rechtzeitig aus den Ferien zurückgekehrter Schüler

Übung 5: 1. Der Pilot, der auf der Autobahn gelandet ist, hatte mit den ... Motoren ... Probleme. 2. Der Pilot, der einen Stau verursacht hat, konnte ... nirgendwo anders landen.

3. Dem Piloten, der seit acht Jahren fliegt, ist noch nie etwas Ähnliches passiert. 4. Im Polizeivier stellt der Polizist, der den Vorfall protokolliert, dem Piloten viele Fragen. 5. Der Pilot, der sich zum Hergang der Notlandung äußert, steht unter leichtem Schock. 6. Die Polizisten machen dem Piloten, der in der Not-Situation schnell ... reagiert hat, keine Vorwürfe. 7. Der Pilot, der den Polizisten ... berichtet, ist bisher unfallfrei geflogen. 8. Der Pilot, der einer ... Anzeige ruhig entgegensieht, ist froh über den guten Ausgang der Notlandung.

Übung 6: 1. Der Bücherbestand ..., der laufend auf den aktuellen Stand gebracht wird, kommt allen Benutzern zugute. 2. Die Geldmittel, die dafür ausgegeben werden, gehen in die Millionen. 3. Die Gelder, die im letzten Haushaltsplan für ... bewilligt wurden / worden sind, reichen ... nicht aus. 4. Die Bücher und Zeitschriften, die in den letzten Jahren mit Hilfe von ... angeschafft wurden / worden waren, haben den Bestand sinnvoll ergänzt. 5. Die Neuerwerbungen, die den Benutzern ... präsentiert wurden / worden sind, stehen bereits in den Regalen. 6. Bücher, die besonders viel benutzt werden, sind im Lesesaal in mehreren Exemplaren vorhanden. 7. Bücher, die der Präsenzbibliothek entnommen worden sind / entnommen werden, dürfen nicht mit nach Hause genommen werden. 8. Die Plätze des Lesesaals, die von allen Benutzern bevorzugt werden, sind die Fensterplätze.

Übung 7: 1. Die Universitätsbibliothek, die finanziell nicht besonders gut ausgestattet ist, will mit einer Ausstellung ... 2. Die alten Handschriften, die in ihren Räumen ausgestellt sind, interessieren ... 3. Handschriften, die farbig ausgemalt sind, haben schon immer ... 4. Die mittelalterlichen Handschriften liegen in Vitrinen aus Glas, das mehrfach gesichert ist. 5. Zu der Ausstellung, die auch an den Wochenenden geöffnet ist, sind sogar schon ... angereist. 6. Gruppen, die angemeldet sind, werden sofort eingelassen.

Übung 8: 1. Das Sportinstitut, das im letzten Jahr vergrößert wurde / worden ist, liegt ...

2. Der Bauplan, der von einem ... Architekten entworfen worden war, fand ... Zustimmung.
 3. Mit dem Anbau, der zu Beginn des Winter-Semesters in Betrieb genommen wurde / worden ist, sind alle zufrieden. 4. Der Raum, der intensiv genutzt wird, ist mit ... ausgestattet.
 5. Die Vergrößerung der Turnhalle, die im letzten Jahr zurückgestellt worden ist, wird jetzt realisiert. 6. Die Störungen des Lehrbetriebs, die mit den Baumaßnahmen verbunden sind, sind lästig. 7. Der Institutsdirektor, der von Kollegen ... ständig bedrängt wird, versucht die Baumaßnahmen ... 8. Die Bauarbeiter, die immer wieder zu Überstunden aufgefordert werden, tun ihr Bestes.

Übung 9: 1. Der Direktor, der sich zur Vergrößerung der Bibliothek entschlossen hat, wirbt um Gelder. Der Direktor, der zur Vergrößerung ... entschlossen ist, wirbt ... 2. Der Direktor, der sich für alte Bücher interessiert / der an alten Büchern interessiert ist, möchte ... 3. Der Direktor, der sich auf mittelalterliche Handschriften spezialisiert hat / der auf ... Handschriften spezialisiert ist, ist ... Experte.
 4. Der Bibliotheksdirektor, der sich für seinen Beruf begeistert / der von seinem Beruf begeistert ist, ist ... angesehen. 5. Der Direktor, der sich um ein gutes Betriebsklima bemüht / der um ein gutes Betriebsklima bemüht ist, begeistert ... 6. Die Mitarbeiter, die sich sehr engagieren / die sehr engagiert sind, unterstützen ... 7. Die Mitarbeiter, die sich an Überstunden gewöhnt haben / die an Überstunden gewöhnt sind, arbeiten ... 8. Die Mitarbeiter raten ihrem Chef, der sich völlig überarbeitet hat / der völlig überarbeitet ist, zu ... Urlaub.

Übung 10: 1. ..., die ... gern gelesen werden. 2. ..., die illustriert sind. 3. ..., die die Phantasie anregen. 4. ..., die wenig verkauft werden. 5. ..., die ... bereits mehrfach aufgelegt wurden / worden sind. 6. ..., die schon in mehreren Auflagen erschienen sind. 7. ..., die sich zum Verschenken besonders eignen / die ... besonders geeignet sind. 8. ..., die oft zitiert werden. 9. ..., die über Neuerscheinungen informiert sind. 10. ..., die spannend geschrieben sind. 11. ..., die verloren gegangen sind. 12. ..., die in ein bestimmtes Sachgebiet einführen.

13. ..., die sich für Sachbücher interessieren / die an Sachbüchern interessiert sind. 14. ..., die kontrovers diskutiert werden / über die kontrovers diskutiert wird.

Übung 11: 1. ..., das die Umwelt schont. 2. ..., der mit der Hand / von Hand geknüpft ist. 3. ..., das an Leistung orientiert ist / das sich an Leistung orientiert. 4. ..., das das Herz erfrischt. 5. ..., das die Nerven beruhigt. 6. ..., die in die Irre führen. 7. ..., die von Hass erfüllt sind. 8. ..., die die Jugend gefährden. 9. ..., der vor Freude strahlt. 12. ..., der den Schlaf stört.

Übung 12: 1. der Stoff, der unbedingt nachzuholen ist / der unbedingt nachgeholt werden muss 2. ein Sachgebiet, das nur schwer zu verstehen / verständlich ist / verstanden werden kann 3. Fehler, die möglichst zu vermeiden sind / die möglichst vermieden werden sollen 4. die Studieneinführung, die nicht zu versäumen ist / die nicht versäumt werden darf 5. Bücher, die ... problemlos zu lesen sind / gelesen werden können 6. Aufgaben, die ... leicht zu bewältigen sind / bewältigt werden können 7. der Stoff, der ... unbedingt zu lernen ist / gelernt werden muss 8. Prüfungsängste, die nur schwer zu ertragen sind / ertragen werden können / sich ertragen lassen / erträglich sind 9. die Vorlesung, die von allen leicht verstanden werden kann / die für alle leicht zu verstehen ist / verständlich ist 10. das Wörterbuch, das ... unter keinen Umständen zu benutzen ist / benutzt werden darf

Übung 13: 1. ein Ziel das nicht zu erreichen ist / nicht erreicht werden kann; ein nicht zu erreichendes Ziel 2. Ärger, der nicht zu ermesen ist / nicht ermesen werden kann / sich nicht ermesen lässt; ein nicht zu ermessender Ärger 3. ein Charakter, der schwer zu beeinflussen / beeinflussbar ist / beeinflusst werden kann; ein schwer zu beeinflussender Charakter 4. ein Konflikt, der sich nicht vermeiden lässt; ein nicht zu vermeidender Konflikt 5. Erinnerungen, die unauslöschlich sind; nicht auszulöschende Erinnerungen 6. eine Abneigung, die sich nicht überwinden lässt / nicht überwunden werden kann; eine nicht zu überwin-

dende Abneigung 7. ein Verhalten, das nicht entschuldigt werden kann; ein nicht zu entschuldigendes Verhalten 8. Freunde, die nicht ersetzt werden können; nicht zu ersetzende Freunde 9. ein Leichtsinn, der nicht verantwortet werden kann; ein nicht zu verantwortender Leichtsinn 10. eine Aufregung, die verständlich ist

Übung 14: 1. Nomaden sind sich auf steter Wanderschaft befindende Hirten. 2. Die ihren Standort periodisch wechselnden Nomadenstämme können keinem Land zugeordnet werden. 3. Nomaden sind in großer Genügsamkeit lebende Menschen. 4. Die bei den sesshaften Völkern oft nicht gern gesehenen Nomaden haben ihre eigenen Gesetze. 5. Nomaden sind vom Aussterben bedrohte Völker. 6. Nomadismus ist eine durch staatliche Kontrolle heute immer mehr eingeschränkte Lebensform. 7. Die von anderen Kulturen bedrängten Nomaden verlieren allmählich ihre kulturelle Identität. 8. Zu den Nomaden zählen auch die früher an gänzliche Genügsamkeit gewöhnten Eskimos. 9. Inzwischen haben die Eskimos ihre einst voll an die arktischen Polargebiete angepasste Lebensweise aufgegeben. 10. Bei den Eskimos treten heute durch den Einfluss der westlichen Zivilisation bedingte Probleme auf.

Übung 15: 1. Das von Vester entwickelte Verkehrskonzept plädiert für andere Autos ... 2. Die von einem deutschen Automobilhersteller in Auftrag gegebene Studie Vesters über den Verkehr der Zukunft beschäftigt sich ... 3. Die vom Auftraggeber zwei Jahre lang geheimgehaltene Studie erregte ... großes Aufsehen. 4. An der von Vester 1991 als Buch herausgegebenen Studie haben die Automanager keine Freude. 5. In seinem Buch stellt der von vielen für zu radikal gehaltene Autor den Autoverkehr in Frage. 6. Die mit Mensch und Umwelt nicht im Einklang stehende Technik muss ... überdacht werden. 7. Das von der Automobilindustrie bisher nicht aufgegebenen überlieferte Verkehrskonzept ist überholt. 8. Der die Folgewirkungen seines Handelns missachtende Mensch zerstört ... 9. Beim von Vester „abenteuerlich unwirtschaftlich“ genannten Autofahren gehen 95 Prozent der investierten Ener-

gie ... verloren. 10. Unsere täglich tausendfach von den Fließbändern rollenden Autos sind ... 11. Verbesserungen wie der von Vester nur als „vorübergehende Notlösung“ akzeptierte Drei-Wege-Katalysator ... sind keine ausreichenden Umweltschutzmaßnahmen. 12. Außerdem braucht das von ihm als „Relikt ...“ bezeichnete Auto zu viel Park- und Straßenraum. 13. Das schon den gegenwärtigen Verkehrsbedürfnissen nicht gerecht werdende Auto ist erst recht nicht für die Zukunft geeignet. 14. Natürlich beurteilt die von Vester heftig kritisierte Automobilindustrie das alles ganz anders. 15. Die von Vester vorgeschlagene Alternative besteht nicht ... 16. Die von Vester entworfenen „Stadtmobile“ sind leicht und völlig anders gebaut als ... 17. Vesters „Ökomobile“ nutzen die eingesetzte Energie zu 90 Prozent.

Übung 16: Nach einer Studie, die vor kurzem veröffentlicht wurde, hat Knoblauch eine Wirkung, die die Blutgerinnung hemmt. Schon an der Abwehrwirkung gegen Vampire, die ihm in Sagen zugeschrieben wird, erkennt man, dass der Knoblauch ... ein Mythos ist. Die Volksmedizin erkennt ihm Eigenschaften zu, die das Blut verdünnen und das Leben verlängern. Chemiker ... in den USA ... haben nun die medizinische Realität sichtbar gemacht, die dahinter steht. Schon vor rund einem Jahrzehnt war ... beobachtet worden, dass Knoblauchextrakt, der chemisch gewonnen wird, die Verklumpung der Blutplättchen ... verhindert. Bei Herzoperationen an Tieren konnte das Arzneimittel, das normalerweise zur Gerinnungsverhinderung verwendet wird, durch einen Wirkstoff ... ersetzt werden, der aus Knoblauch isoliert worden war. Offenbar hat man mit diesem Stoff ein medizinisches „Werkzeug“ gefunden, das noch weiterhin auf seine Wirkung getestet werden muss. Bei der Gerinnungshemmung greift Ajoen in einen biochemischen Zyklus ein, der auch die Zellteilung reguliert. Denn Ajoen hat schon in minimalen Dosen eine Wirkung, die die Zellteilung hemmt und ... Wucherungen stoppt. Diese Zusammenhänge, die von der Wissenschaft bislang erforscht wurden, lassen hoffen, dass mit dem Knoblauch-Wirkstoff eine biologische Substanz gefunden worden

ist, die gegen bösartige Wucherungen eingesetzt werden kann.

Übung 17: Die Fremdenfurcht, die bei geselligen Tieren häufig beobachtet wird, ist ein im Tierreich nahezu durchgehendes Prinzip. (...) Kinder entwickeln sie im Alter von ... Monaten, und zwar in allen daraufhin untersuchten Kulturen. Eine Aggressionsform, die noch genauer zu untersuchen ist / untersucht werden muss / soll ist die Ausstoßreaktion, die sich nicht gegen gruppenfremde Tiere, sondern gegen Gruppenmitglieder richtet. Hühner greifen ein Gruppenmitglied, das von der Norm abweicht, an oder töten es ... sogar. Forscher fanden heraus, dass drei anders gefärbte Pinguine ständig von ihresgleichen angegriffen wurden. Andere Forscher haben davon berichtet, dass Schimpansen die Gruppenmitglieder, die infolge einer Kinderlähmung behindert waren, fürchteten oder ... angriffen. Diese vorher voll in die Gruppe integrierten Schimpansen lösten nun aufgrund ... bei anderen Tieren Aggressionen aus. So bewirkte z. B. ein solcher Schimpanse, der sich der Gruppe langsam näherte, dass die anderen sich vor ihm fürchteten. Ein anderer ebenfalls gelähmter Schimpanse löste durch seine Annäherung ... sogar den Angriff der Männchen aus. Auch Menschen neigen dazu, sich abnorm verhaltende Gruppenmitglieder zu verstoßen. Jeder kennt aus seiner Schulzeit Mitschüler, die wegen körperlicher Gebrechen ausgelacht oder gar misshandelt wurden. Der Grund für die Ausstoßreaktionen dürfte der zu sichernde Zusammenhalt der Gruppe sein.

Übung 18: Nach einer Umfrage fühlen sich 85 Prozent der Bundesbürger durch die ständig zunehmende Vergiftung von Wasser ... in ihrer Gesundheit bedroht. Die Umweltchemikalien, die in diesem Zusammenhang häufig genannt werden, sind für diese Menschen die Ursache der Krebserkrankungen. Nach langjähriger Forschungsarbeit verstehen Wissenschaftler jetzt besser, was Krebs erregende Substanzen sind. Die Forscher konnten beweisen, dass die umweltbedingten Karzinome nur zwei Prozent aller Krebserkrankungen ausmachen. Auch die Nahrungsmittelzusätze und ..., die häufig als

Ursache für Krebs angeführt werden, sind nur mit weniger als einem Prozent an der Entstehung von Krebs beteiligt. Dagegen sind zwei Drittel aller Krebserkrankungen, die in unserer Wohlstandsbevölkerung zu beobachten sind / sich beobachten lassen / beobachtet werden können, den ... Ernährungsgewohnheiten sowie dem Tabakrauchen zuzuschreiben. Überernährung und ... einseitige Ernährung wirken also in einem den Laien überraschenden Maße Krebs erregend. Aus Tierversuchen weiß man, dass unbeschränkt aufgenommene Nahrung mit hohem Fettgehalt zu einer ... Erhöhung der Krebserkrankungen führt. Epidemiologische Untersuchungen, die vorwiegend in den USA ... durchgeführt wurden, bestätigen diese Beobachtungen für den Menschen. Fleisch- und fettreiche Nahrung lässt die Krebsraten steigen. Hinzu kommt eine Vielzahl anderer Faktoren, die teilweise schon identifiziert (worden) sind. So weiß man beispielsweise, dass die Hitzebehandlung ... von Fleischprodukten zur Bildung von Stoffen führt, die kanzerogen sind und (die) das Erbgut verändern. Starkes Anbraten oder Grillen sind Methoden der ..., die beliebt sind, aber (die) die Gesundheit gefährden. Krebs vermeidende Maßnahmen sind ... der größtmögliche Verzicht auf Fett, Zucker ... sowie Zurückhaltung beim Sonnenbaden.

Übung 19: 1. Die Stelle, die wir ausgeschrieben haben, verspricht eine vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit. 2. Einer Fachkraft, die an übersichtliche Organisation gewohnt ist und (die) selbständig arbeitet, bieten wir einen Wirkungsbereich, der auch hohe Ansprüche befriedigt, und ein überdurchschnittlich hohes Einkommen, denn die Leistung, die erbracht werden muss / soll / die zu erbringen ist, verdient eine angemessene Bezahlung. 3. Unter unseren Angestellten herrscht ein Vertrauen, das auf langjähriger Zusammenarbeit basiert. 4. Der Firmenleitung liegt daran, das gute Betriebsklima, das in seiner Auswirkung auf die Arbeitsleistung nicht zu unterschätzen ist / nicht unterschätzt werden darf, zu erhalten. 5. Unser Team, das gut aufeinander eingespielt ist / das sich gut aufeinander eingespielt hat, arbeitet in Räumen, die

nach modernsten Gesichtspunkten gestaltet (worden) sind und (die) heutigen Anforderungen entsprechen. 6. Die Aufsicht über die Warenbestände, die in unseren Hallen gelagert werden / sind, ist eine Tätigkeit, die viel Sachkenntnis erfordert. 7. Wir setzen die Qualifikation, die für diesen Arbeitsplatz notwendig ist, voraus. 8. Da unserer Meinung nach nicht nur die Tätigkeiten, die direkt zur Herstellung von Gütern führen, produktiv sind, erwarten wir eine Arbeitsweise, die von Selbständigkeit und Kreativität bestimmt ist. 9. Ein erfahrener Abteilungsleiter, der seinen Aufgaben gewachsen ist, wird Ihnen bei Ihrer Tätigkeit hilfreich zur Seite stehen. 10. Wir wollen den Erfolg unserer Firma, der in der engagierten Mitarbeit unserer Angestellten begründet ist, kontinuierlich steigern. 11. An diesem Ziel, das von uns bisher verfolgt wurde und (das) weiter zu verfolgen ist / verfolgt werden muss, werden wir auch in Zukunft festhalten. 12. Es gilt, die Aufgaben, die in unserer Branche anstehen, und die Veränderungen, die in den nächsten Jahren vorzunehmen sind / vorgenommen werden müssen / sollen, mit Umsicht ... anzugehen. 13. Marktverschiebungen, die in naher Zukunft zu erwarten sind / erwartet werden können / müssen, werden an unsere Fantasie ... hohe Ansprüche stellen. 14. Wenn Sie meinen diesen Anforderungen, die in der Stellenausschreibung gestellt werden, gewachsen zu sein, reichen Sie ... Ihre Bewerbungsunterlagen ... ein. 15. Sollten Sie noch Fragen haben, so rufen Sie unseren Telefondienst an, der rund um die Uhr besetzt ist.

Übung 20: Nach Meinung des Umweltdenkers Frederic Vester wird die sich immer mehr zuspitzende Umweltsituation dazu führen, dass wir auf das Auto verzichten müssen. Vester hält das Auto, das uns so unentbehrlich geworden ist, für nicht mehr zeitgemäß. Die Autos, die Kohlendioxid und ... in riesigen Mengen ausstoßen, werden unserer heutigen Umweltsituation nicht gerecht. Der Verkehr, der viele Todesopfer fordert, zerstört mit dem Straßennetz ganze Landstriche. Das gängige, rund 1500 Kilogramm wiegende Auto befördert im Durchschnitt 1,3 Menschen ... Diese Art der sehr unwirtschaftlichen Fortbe-

wegung verursacht wiederum Verkehrschaos ... Vester weist auch auf das nicht zu übersehende Missverhältnis von Stand- und Fahrzeit hin. (...) Bei den Autos, die immer perfekter ausgestattet sind / werden, wird das Missverhältnis zwischen Aufwand und Ertrag immer größer. Vester empfiehlt Autos mit Elektromotor, die nur auf kurzen Strecken fahren. Er meint, die Zeit für Stadtfahrzeuge, die das ganze Verkehrssystem verändern, sei gekommen. Auf langen Strecken soll das Auto auf Bahnwaggons gestellt werden, die extra für diesen Zweck zu entwickeln sind / entwickelt werden müssen. (...) Diese Art der Fortbewegung mit Fahrzeugen, die am Zielort wieder als Stadtfahrzeuge zu benutzen sind / benutzt werden können, würde einen nahtlosen Übergang zwischen Individualfahrzeug und Massenverkehrsmittel schaffen. Dieses Stadtmobil, das mit viel Fantasie in Vesters Kopf entstanden ist, schafft höchstens 50 Kilometer ... Es besitzt eine Karosserie, die aus extra leichtem Kunststoff gefertigt wird / ist. Der unter die Fahrgastzelle verlegte Kofferraum beansprucht ... keinen eigenen Raum. Vesters „Ökomobil“ ist ein Auto, das mit Elektronik voll gestopft ist. Es ist ein Fahrzeug, das wenig Energie verbraucht und (das) wenig oder keine Abgase produziert. (...)

§ 16

Übung 1: 1. Die jungen Eheleute, die die Koffer packten, bekamen richtig Reisefieber. Als / Während die jungen Eheleute die Koffer packten, bekamen sie ... 2. Als / Während sie im Taxi saßen, fiel der Stress der letzten Tage von ihnen ab. 3. Der Taxifahrer, der vom Trinkgeld enttäuscht war, ließ den jungen Mann die Koffer allein tragen. 4. Die jungen Leute, die am Flughafen ankamen, erfuhren, dass ... Als die jungen Leute ... ankamen, erfuhren sie, dass ... 5. Als sie am Urlaubsort eintrafen, gingen sie gleich an den Strand. 6. Weil sie den Rest des Tages in der ... Sonne lagen, hatten sie beide ... Sonnenbrand. 7. Sie schliefen, weil / da sie vom Sonnenbrand geplagt wurden, erst gegen Morgen ein. 8. Weil sie bereits um sieben Uhr von Kinderlärm geweckt wurden, saßen sie missgelaunt am Frühstückstisch. 9. Indem sie Karten spielten, vertrieben sie sich die Zeit bis zum Mittagessen. 10. Als sie vom Mittagsschlaf aufwachten, entschlossen sie sich zu einer Fahrt ins Landesinnere. 11. Die meiste Zeit des Urlaubs verbrachten sie am Swimming-Pool des Hotels, wobei / indem sie faul in den Liegestühlen lagen. 12. Während sie in der Sonne schmorteten, träumten sie von einem Abenteuer-Urlaub. 13. Abends saßen sie, weil die abendlichen Folklore-Veranstaltungen sie langweilten, meistens vor dem Fernseher. 14. Als / Nachdem sie aus dem Urlaub zurückgekehrt waren, erzählten sie allen Bekannten von ihrer abwechslungsreichen Reise. 15. Dabei hatten sie, wenn man von der Fahrt ins Landesinnere absieht, kaum etwas gesehen.

Übung 3: 1. Viele Menschen flüchten sich, wobei / indem sie bittere Wahrheiten einfach nicht zur Kenntnis nehmen, in eine „Lebenslüge“. 2. Indem / Dadurch, dass / Weil sie ihre Probleme verharmlosen, schützen sie sich möglicherweise vor deprimierenden Entdeckungen ... 3. Unangenehme Wahrheiten, die „unter den Teppich gekehrt“ werden, können auf diese Weise das positive Selbstbild ... nicht gefährden. / Unangenehme Wahrheiten können, wenn sie ... werden, auf diese Weise ... gefährden. 4. Theaterstücke wie ..., die solche Lebenslügen aufzeigen, sind weltberühmt

geworden. 5. Die in diesen Theaterstücken dargestellten Personen, die die Augen vor der Realität verschließen, leben angenehmer. Indem / Dadurch, dass / Weil die ... dargestellten Personen die Augen vor ... verschließen, leben sie angenehmer. 6. Sie vermeiden, obwohl / obgleich sie von unangenehmen Erinnerungen bedrängt werden, die Auseinandersetzung mit der ... Vergangenheit. 7. Viele unangenehme Gedanken dringen, wenn sie im richtigen Augenblick blockiert werden, erst gar nicht ins Bewusstsein.

Übung 4: 1. Bildlich ausgedrückt irrt der Anfänger ... in einem Labyrinth umher. 2. Genau genommen ist keine Sprache leicht zu lernen. 3. Grob geschätzt gibt es in der deutschen Grammatik ... 4. Genauer betrachtet folgen diese Verben ... 5. So gesehen sind auch Partizipialsätze ... 6. Die deutsche Adjektiv-Deklination ist, verglichen mit der russischen, sehr einfach. 7. Nur oberflächlich betrachtet erscheint die deutsche Adjektiv-Deklination kompliziert. 8. Aber bei Licht betrachtet reduzieren sich die Schwierigkeiten ... 9. Abgesehen von einigen Ausnahmen und ... Wendungen hält sich ... 10. Vorausgesetzt, dass der Anfänger zum Erlernen der deutschen Sprache motiviert ist, wird er bald ... 11. Langfristig gesehen lohnt es sich auf jeden Fall, ...

Übung 5: 1. Nicht umsonst wird der Anbruch jedes neuen Tages eingeleitet durch das Krähen des Hahns, das seit alters einen Verrat anzeigt. 2. An meiner Wand hängt ein japanisches Holzwerk, Maske eines bösen Dämons, die mit Goldlack bemalt ist. Mitfühlend sehe ich die geschwellenen Stirnadern, die andeuten, wie anstrengend es ist, böse zu sein. 3. Mein Bruder Shelley fand, während er, wie ich höre, über die Hölle nachdachte, sie sei ein Ort, der ungefähr der Stadt London gleicht. Ich, der ich nicht in London lebe, sondern in Los Angeles, finde, während ich über die Hölle nachdenke, sie muss noch mehr Los Angeles gleichen. Auch in der Hölle gibt es, ich zweifle nicht, diese üppigen Gärten, mit den Blumen, so groß wie Bäume, die freilich ohne Aufschub verwelken, wenn sie nicht mit sehr teurem Wasser gewässert werden. Und Obstmärkte mit

ganzen Haufen von Früchten ... Und endlose Züge von Autos, die leichter sind als ihr eigener Schatten und schneller als törichte Gedanken, schimmernde Fahrzeuge, in denen rosige Leute, die von nirgendher kommen, nirgendhin fahren. Und Häuser, die für Glückliche gebaut wurden / sind, daher leer stehen, auch wenn sie bewohnt sind.

kommen ... in eine freundliche ... Stimmung, die die beste Voraussetzung für gemeinsame Aktivitäten ist. / Die Wölfe kommen, weil sie ... sind, durch ... in ... 16. Diese Zusammenkünfte, die vorwiegend vor dem abendlichen Start zur Jagd ... stattfinden, sind vermutlich der Auftakt zu einem gemeinsamen Aufbruch.

Übung 6: 1. Das Heulen, das ein langgezogener ... U-Laut ist, ist wohl der charakteristischste Laut des Wolfes. 2. Wölfe heulen, wobei / indem sie den Kopf heben und die Ohren zurücklegen, um über weite Entfernungen ... Kontakt aufzunehmen ... 3. Eine besondere Heulzeremonie, die von Erik Zimen beschrieben wurde und als „Chorheulen“ bezeichnet wird, läuft folgendermaßen ab: Nach einer langen Ruhepause ... steht ein Wolf langsam auf und verschwindet, wobei / indem / während er auf dem Boden herumschnüffelt, im Gebüsch. 4. Die meisten Wölfe, die im Umkreis von etwa fünfzig Metern liegen, schlafen noch. 5. Plötzlich fängt der im Gebüsch verschwundene Wolf , während / wobei er unterhalb des Rudels auf einem Stein steht, zu heulen an. 6. Das Heulen, das immer lauter wird, weckt die anderen Wölfe aus ihrem Schlaf. 7. Sie erheben sich ... und rennen, wobei / indem / während sie mit den Schwänzen wedeln, aufeinander zu. 8. Nachdem sie nun zu einem engen Haufen zusammengekommen sind, hat jeder ... körperlichen Kontakt. 9. Dann fängt ein zweiter Wolf, wobei / indem / während er den Kopf hebt, zu heulen an. 10. Bald heulen die Wölfe, indem sie / die nacheinander in das Geheul einfallen, im Chor. 11. Allerdings stoßen die Jüngeren ..., während sie / wobei sie / die noch unruhig hin- und herlaufen, zunächst quäkende Laute aus. 12. Nachdem / Wenn sie endlich zur Ruhe gekommen sind, heben auch sie den Kopf ... und heulen im Chor mit. 13. Diese Heulzeremonie, die auch in freier Wildbahn beobachtet werden kann / wird, hat eine integrierende Funktion. 14. Sie, die auf das engste Rudel beschränkt ist, deutet darauf hin, dass ... Dadurch, dass / Indem / Weil sie auf das engste Rudel beschränkt ist, deutet sie darauf hin, dass ... 15. Die Wölfe, die gut ausgeruht sind,

§ 17

Übung 1: 1. Esperanto ist eine systematische Sprache, denn / d.h. es ist folgerichtig aufgebaut. 2. Man führt Esperanto nicht als Hauptfach ein, denn es wird sich nie durchsetzen. / Entweder man führt Esperanto als Hauptfach ein oder es wird sich nie durchsetzen. 3. Esperanto sollte als Universalsprache nicht nur der weltweiten Verständigung dienen, sondern (sollte) auch die einzelnen Nationalsprachen ergänzen. 4. Der Wortschatz dieser Sprache stammt vorwiegend aus dem Englischen ..., aber / doch / jedoch die Schreibung ist phonetisch / die Schreibung aber / jedoch ist phonetisch. 5. Es gibt noch andere Kunstsprachen, aber / doch / jedoch Esperanto ist die bekannteste / Esperanto ist aber / jedoch die bekannteste. 6. Die Idee einer Kunstsprache fasziniert Sprachwissenschaftler, aber / jedoch auch Philosophen haben sich immer wieder mit dieser Idee beschäftigt / mit dieser Idee haben sich aber auch ... beschäftigt. 7. Der Erfinder des Esperanto, Ludwig Zamenhof, hatte nicht Sprachwissenschaft, sondern Medizin studiert. 8. Zamenhof machte als Kind Erfahrungen mit vielen Sprachen, denn er wuchs in einem Sprachengewirr auf. 9. Stark vertreten war auch das Jiddische, denn die Hälfte der ... Einwohner waren Juden, und zu dieser Bevölkerungsgruppe gehörte auch die Familie Zamenhof. / und auch die Familie Zamenhof gehörte ... 10. Zamenhof wollte eine Universalsprache entwickeln, denn er hat darunter gelitten, dass sich in seiner Heimat ... 11. Er lernte in der Synagogenschule ... vier Sprachen, aber / doch / jedoch das reichte dem Vater nicht / das reichte dem Vater aber / jedoch nicht, denn dieser wollte die Sprachbegabung seines Sohnes fördern. 12. Über weitere europäische Sprachen ... verschaffte sich Zamenhof ebenfalls Kenntnisse und bastelte aus ihnen seine Kunstsprache zusammen / und aus ihnen bastelte er ... 13. Zamenhof muss sehr sprachbegabt gewesen sein, denn er beherrschte viele Sprachen.

Übung 2: 1. Esperanto ist eine systematische (Sprache) und deshalb (eine) leicht zu lernende Sprache. 2. Esperanto ist leicht zu lernen,

weil es auf nur 16 Grundregeln beruht und keine Ausnahmen kennt. 3. Vater Zamenhof brachte seinem Sohn Französisch und Deutsch bei. 4. Zamenhof lernte Fremdsprachen nicht nur bei seinem Vater, sondern auch in der Synagogenschule ... 5. Es ist nicht bekannt, ob Zamenhof sich lieber von seinem Vater oder von fremden Lehrern unterrichten ließ. 6. Vater Zamenhof hielt von den „Spinnereien“ seines Sohnes nicht viel und überredete diesen zum Medizinstudium.

Übung 3: 1. Zamenhof ist nicht als Augenarzt berühmt geworden, sondern er ist als Erfinder des Esperanto berühmt geworden. 2. Zamenhof konnte nicht vorhersehen, ob sich Esperanto durchsetzen würde oder ob es sich nicht durchsetzen würde. 3. Man weiß, dass Zamenhof den Sprachenwirrwarr ... nicht als bereichernd empfand, sondern dass er ihn als problematisch empfunden hat. 4. Man kann Esperanto lernen oder man kann andere Kunstsprachen ... lernen. 5. Hebräisch ... lernte Zamenhof in der Synagogenschule, und Latein ... lernte er im Gymnasium. 6. Es ist klar, dass Esperanto die Nationalsprachen nicht ersetzen sollte, sondern dass es die Nationalsprachen ergänzen sollte.

Übung 4: 1. Zamenhof träumte von einer einzigen Sprache, und zwar dachte er an eine Universalsprache. 2. Der Vater hielt von der Beschäftigung des Sohnes mit der Kunstsprache nichts, deshalb / infolgedessen warf er dessen erste Aufzeichnungen ins Feuer. 3. Er unterstützte das Sprachenlernen seines Sohnes, trotzdem versuchte er ihn von der Beschäftigung mit der Universalsprache abzubringen / versuchte aber trotzdem ... 4. Esperanto ist leicht erlernbar, erstens ist es folgerichtig aufgebaut, zweitens basiert es auf 16 Grundregeln, drittens kennt es keine Ausnahmen. 5. Es gibt zusätzlich zum Grundwortschatz etwa 40 Silben mit fester Bedeutung, deshalb / infolgedessen / und daher kann man den Wortschatz beliebig erweitern, z.B. heißt „buso“ Bus, „busisto“ infolgedessen heißt Busfahrer. 6. Esperanto wurde vor gut 100 Jahren erfunden, aber trotzdem hat es sich noch nicht durchgesetzt / es hat sich aber trotzdem ... 7. Esperanto ist die

bekannteste Universalsprache, indessen / trotzdem / dennoch beherrschen ... diese Sprache nur einige Millionen Menschen / diese Sprache beherrschen aber trotzdem nur ... / nur einige Millionen Menschen beherrschen indessen diese Sprache. 8. Es gibt noch andere Kunstsprachen, außerdem / darüber hinaus / ferner / und zwar / z.B. fallen mir Ido, ... ein / Ido, ... fallen mir außerdem / darüber hinaus / ferner ein. 9. Esperanto und die anderen Kunstsprachen sind leicht zu erlernen, indessen / trotzdem haben sie noch nicht die erhoffte Verbreitung gefunden / sie haben indessen / aber trotzdem noch nicht die ... Verbreitung gefunden / die erwartete Verbreitung haben sie indessen / aber trotzdem noch nicht gefunden. 10. Esperanto ist eine neutrale Sprache, infolgedessen / deshalb ist es für eine weltweite Kommunikation geeignet / es ist infolgedessen / deshalb für ... geeignet. 11. Esperanto hat in internationalen Gremien keine Chance, deshalb / infolgedessen wird nicht über die Einführung des Schulfachs Esperanto nachgedacht / über die Einführung des Schulfachs ... wird infolgedessen / deshalb nicht nachgedacht. / Es wird nicht über die Einführung des Schulfachs ... nachgedacht, daher hat Esperanto in ... keine Chance. 12. Kenner dieser Sprache können Radiosendungen hören, auch / außerdem / daneben / darüber hinaus / ferner / überdies / zudem können sie die Esperantozeitung aus Peking lesen.

Übung 5: 1. Hauptsatz, Nebensatz 1. Grades, Hauptsatz (Fortsetzung), Nebensatz 1. Grades, Hauptsatz (Fortsetzung), Nebensatz 1. Grades. Hauptsatz, Nebensatz 1. Grades, Nebensatz 2. Grades, Nebensatz 1. Grades (Fortsetzung), Hauptsatz (Fortsetzung)
 2. Hauptsatz, Nebensatz 1. Grades, Nebensatz 2. Grades, Hauptsatz (Fortsetzung), Nebensatz 1. Grades, Hauptsatz (Fortsetzung)
 3. Hauptsatz, Nebensatz 1. Grades, Nebensatz 2. Grades, Nebensatz 1. Grades (Fortsetzung). Nebensatz, Hauptsatz, Nebensatz gleichen Grades, Hauptsatz (Fortsetzung)
 4. Hauptsatz, Nebensatz 1. Grades, Hauptsatz (Fortsetzung), Nebensatz 1. Grades, Nebensatz 2. Grades, Nebensatz 3. Grades.

Übung 6: Wenn aber so träumerische Experimente und Spekulationen geeignet waren, mich von meinen Alters- und Schulgenossen im Städtchen, die sich auf herkömmliche Weise beschäftigten, innerlich abzusondern, so kam hinzu, dass diese Burschen, Weingutsbesitzers- und Beamtenöhne, von Seiten ihrer Eltern, wie ich bald gewahr werden musste, vor mir gewarnt und von mir ferngehalten wurden, ja, einer von ihnen, den ich versuchsweise einlud, sagte mir mit kahlen Worten ins Gesicht, dass man ihm den Verkehr mit mir und den Besuch unseres Hauses verboten habe, weil es nicht ehrbar bei uns zugehe. Das schmerzte mich und ließ mir einen Umgang begehrenswert erscheinen, an dem mir sonst nichts gelegen wäre. Allein nicht zu leugnen war, dass es mit der Meinung des Städtchens über unser Hauswesen gewissermaßen seine Richtigkeit hatte. Ich ließ schon weiter oben eine Anspielung einfließen auf Störungen, welche durch die Anwesenheit des Fräuleins aus Vevey in unser Familienleben getragen wurden. In der Tat stellte mein armer Vater diesem Mädchen in verliebtstem Sinne nach und gelangte auch wohl zu dem gesteckten Ziel, worüber sich Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und meiner Mutter entspannen, die weiter dahin führten, dass mein Vater sich auf mehrere Wochen nach Mainz begab um dort, wie er es manches Mal zu seiner Erfrischung tat, das Leben eines Junggesellen zu führen.

Übung 7: 1. Das Seltsame ist, dass die Menschen, obwohl ihnen technische Geräte viele Arbeiten abnehmen, immer mehr unter Zeitdruck stehen. 2. Den Historikern ist bekannt, dass der Uhrzeit, auch wenn sie schon in früheren Jahrhunderten wichtig war, im 19. Jahrhundert ein völlig neuer Stellenwert zukam. 3. Man kann sich sicher vorstellen, dass den Menschen, bis sie an die zeitlichen Zwänge gewöhnt waren, viel Disziplin abverlangt wurde. 4. Inzwischen ist die Uhrzeit für uns Menschen eine Selbstverständlichkeit geworden, weil unsere Aktivitäten, wenn sie nicht sinnlos aneinander vorbeilaufen sollen, zeitlich koordiniert werden müssen. 5. Der heutige Mensch macht sich nicht klar, dass er

sich, wenn er sein Lebenstempo weiter beschleunigt, ständig selbst überfordert. 6. Die schnelle Lebensweise ist wie ein Zwang, dem man sich, auch wenn man dies gern möchte, nicht entziehen kann. 7. Viele Menschen haben heute das Problem, dass sie, weil die Hektik des Alltags sie nervös macht, keine Ruhe mehr finden. 8. Allerdings erkennen die Menschen allmählich, dass sie sich, wenn sie zu viele Freizeitangebote wahrnehmen, unnötigem Stress aussetzen.

Übung 8: Lieber Max, wie Du wahrscheinlich bereits festgestellt hast, ist wieder ein Jahr vergangen. Ich weiß nicht, ob es Dir so geht wie mir. Allmählich wird mir dieser ewigwährende Zyklus ein wenig leid. Dazu tragen verschiedene Faktoren bei, deren Urheber ich in diesem Zusammenhang nicht nennen möchte, um mich keinen Unannehmlichkeiten auszusetzen. Ich halte gern Frieden und die Folgen, die ich in Kauf zu nehmen gezwungen wäre, wären nicht absehbar.

§ 18

Übung 1: drei (Zahladjektiv), Arten (Substantiv), dem (Artikel), in (Präposition), gerade (Adverb), mich (Reflexivpronomen), meinem (Possessivpronomen), und (Konjunktion), die (Relativpronomen), kleinen (Adjektiv), berühren (Verb), nur (Partikel), wenn (Konjunktion), ich (Personalpronomen), dieser (Demonstrativpronomen), blaue (Adjektiv), nie (Temporaladverb), niemanden (Indefinitpronomen), ohne (Präposition)

Übung 2: „*Ich* bekenne: *Ich* gehöre zu den vier Millionen Menschen, *die* täglich diese Zeitungen mit den großen Buchstaben lesen. Natürlich interessiert mich, wie *man* einen Fenstersturz aus dem 12. Stockwerk überlebt, wie *man* Regenwürmer zubereitet und was *man* gegen die Grippe des Yorkshire-Terriers machen kann. Mich fesseln *die Schlagzeilen des Glücks* ‚Mutter machte Kind glücklich‘, ‚Politiker K. hatte wieder einmal Glück‘, ‚Rufen Sie an, ich mache Sie glücklich‘. *Jedes Kind* beginnt früh das Glück zu suchen. Bei Umfragen über die großen Wünsche ist *es* immer auf den vordersten Plätzen zu finden, aber *nur wenige meiner Freunde* haben es jemals erlebt, das große, schöne strahlende Glück. Vielleicht sollte *ich* eine Annonce aufgeben.“

Übung 3: „Es *kam* (P1) mal ein Typ auf meine Taxe *zugesteuert* (P2), den zwei Kollegen schon *abgelehnt* (P2) *hatten* (P1), weil er *aussah* (P), als *wäre* (P1) er gerade in eine Schlägerei *verwickelt gewesen* (P2). Er *war* (P1) ziemlich *betrunken* (P2) und *machte* (P) nicht den Anschein, als *wollte* (P1) er die Fahrt *bezahlen* (P2). Ich *habe* (P1) ihn dann *mitgenommen* (P2) und er *hat* (P1) mir *erzählt* (P2), dass drei Männer ihn *überfallen* (P2) *hätten* (P1). Die drei Männer *haben* (P1) den jungen Mann *ausgeraubt* (P2), *zusammengeschlagen* (P2) und auf ihn *geschossen* (P2). Er *konnte* (P1) sich gerade noch mit einem Sprung in die Elbe *retten* (P2). Er *ist* (P1) dann, weil er tatsächlich kein Geld *hatte* (P), zu einem Freund *gefahren* (P2). Es *gibt* (P) Leute, deren Mut *besteht* (P) darin, sich an einem Gummiband hundert Meter in die Tiefe zu stürzen und dafür Geld zu bezahlen. Mein Mut *ist* (P)

völlig umsonst, mein Mut *will* (P1) *geben* (P2) - auch wenn ich gelegentlich ein Trinkgeld dafür *kassiere* (P).“

Übung 4: „Es gab schon schlechtere Zeiten um aufzuwachsen. Auch heutzutage ist es *kein Kinderspiel*, aber für ein Dach über dem Kopf und einen Hamburger in der Hand reicht es. Woran es liegt, dass ‚die Jugend‘ nicht mehr so einfach von Werten zu überzeugen ist? Es ist *unwahrscheinlich*, dass es an ‚der Jugend‘ liegt. Immerhin sind die Gene in den letzten tausend Jahren *ziemlich gleich* geblieben. Die Menschen sind alle *gleich*, lehrt die Bibel. Alle Menschen? Na ja, bis auf die Asoziale, die unser Dachgeschoss mieten wollte. Die brach ihre Ausbildung ab, weil sie *schwanger* war. Anschließend wollte sie dem Kind Erziehung spendieren und seitdem lässt sie sich von unseren Steuern durchfüttern. Nicht alle Menschen sind *gleich*, schon gar nicht Punks, Langhaarige, Querulanten oder Linke. Es ist *wichtig*, seinen Nächsten zu lieben, aber für das Rasenmähen muss auch noch *Zeit* bleiben.“

Übung 5: „Bei den meisten Leuten fängt das Leben *mit Liebe* (Präp.obj.) an. Bei mir war da nichts. Irgendwie bin ich *mit meinen Eltern* (Präp.obj.) ausgekommen, aber Liebe? Als ich *vorder Entscheidung* (Präp.obj.) stand, entweder *meine Eltern* (Akk.obj.) zu verlassen oder *meine Freundin* (Akk.obj.), war klar: hin zu ihr, die *mir* (Dat.obj.) *alles* (Akk.obj.) gab, *wonach* (Präp.obj.) ich *mich* (Akk.obj.) sehnte. Ich wollte *sie* (Akk.obj.) gar nicht mehr loslassen. Nach zwei Jahren konnte sie nicht mehr. Sie ging. Es war zu spät. *Viele Freunde* (Akk.obj.) habe ich nicht, denn ich will *mit ihnen* (Präp.obj.) nicht *über Autos und Weiber* (Präp.obj.) fachsimpeln. *Mit dem Hass-Kult* (Präp.objekt) komme ich nicht *mit*, warum hassen viele so gern? Wenn ich noch mal *eine Frau* (Akk.obj.) finde, die ich *liebe* und sie *mich* (Akk.obj.), dann sollen Kinder kommen. Was die Leute in meinem Alter immer *mit Karriere* (Präp.obj.) am Hut haben, ist *mir* (Dat.obj.) schleierhaft. Ist Arbeit Spaß? Bringt Arbeit *Glück* (Akk.obj.)? ”

Übung 6: „Vor *wenigen Tagen* (temporal) fragte mich ein Freund, ob ich *in den letzten Mona-*

ten (temporal) mal *zu Hause* (lokal) war. Er wunderte sich, dass ich *nie* (temporal) *in meine Heimat* (lokal) *zu Besuch* (adv.Erg.) fahre, und fragte, ob es für mich eine Heimat gebe oder nur einen Ort, wo meine Eltern wohnen. Einer, der mich *seit zwei Jahren* (temporal) kennt, fragt mich nach meinem Heimatgefühl! Ich habe einfach keine Lust zu *meinen Eltern* (lokal) zu fahren, *in meine Heimat-, Geburts- und alte Wohnstadt* (lokal) zu fahren. Sie ist mir *lästig* (modal), diese Konfrontation mit der Familie und der alten Zeit. Es gab eine Zeit, als ich an dieser Umgebung hing, *damals* (temporal), *während des Zivildienstes* (temporal) *in der weit entfernten Großstadt* (lokal). Obwohl ich *aus der Enge meiner Heimatstadt* (lokal) fliehen wollte, zog es mich *in den ersten sechs Monaten* (temporal) zurück. Heimweh. Doch das verlor sich, als die alten Freunde wegzogen. Ich zog *in immer größere Städte* (lokal), besuchte immer weiter entfernte Länder und sah *immer seltener* (temporal) *bei meinen Eltern* (lokal) vorbei. Ich habe auch das letzte Band zu meiner Heimat gekappt und bin *dort* (lokal) nun ein Fremder. Ich kenne mich *nicht mehr* (temporal) aus, die Leute schauen mich *komisch* (modal) an. Heimat lebt *nur noch* (modal) *in meiner Erinnerung* (lokal). Ich werde *nicht mehr* (temporal) *dorthin* (lokal) zurückkehren können. Ich suche Heimat und bin *auf eine Weise* (modal) heimatlos und das ist *nicht schön* (modal). Ich suche die zweite Heimat.“

Übung 7: Picasso, *Pablo* (Apposition), *spanischer* (Adjektiv) *Maler, Grafiker, Bildhauer, Keramiker und Dichter* (Apposition), / besuchte, / *15-jährig* (Apposition), / die *Kunstschule* (Bestimm.wort) *in Barcelona* (mit Präposition), / 1897 / *kurze* (Adjektiv) *Zeit* / die *Academia San Fernando* (Apposition) *in Madrid*. (mit Präposition) / Von 1900 bis zu *seiner* (Pronomen) *endgültigen* (Adjektiv) Übersiedlung 1904 / reiste / Picasso / *jährlich* / nach Paris, / wo / ihn / *nachimpressionistische* (Adjektiv) *Bilder von H. Toulouse-Lautrec, P. Gauguin, aber auch E. Delacroix, H. Daumier, E. Degas und Th. Steinlen* (von als Genitiversatz) / beeinflussten. / 1901 / begann / die „*Blaue* (Adjektiv) *Periode*“ (*schwermütige* (Adjektiv) *Frauenbilder* (Bestimm.wort) *in verschiedenen* (Adjektiv) *Blautö-*

nen, (Bestimm.wort), / die / bis 1904 / reichte, / 1905 / folgten / *Zirkusthemen* (Bestimm.wort), / 1906 / die „*Rosa* (Adjektiv) *Periode*“. / Gleichzeitig / entstanden / neben Radierungen und *Kupferstichen*(Bestimm.wort) / die *ersten* (Adjektiv) *Plastiken*. / Für die *Stilwende* (Bestimm.wort) *von 1907* (von als Genitiversatz) / waren / *afrikanische* (Adjektiv) *Masken*, aber auch die Auseinandersetzung *mit P. Cezanne* (mit Präposition) / wichtig, / die / *zeitgleich* (Bestimm.wort) mit G. Braque / zum *analytischen* (Adjektiv) *Kubismus* / führten. / Seit 1915 / trat / neben den *Kubismus* / eine *in konventioneller* (Adjektiv) *Sehweise* (Bestimm.wort) *arbeitende* (erweit. Partizip) *Technik*, / vor allem bei *Portraitzeichnungen* (Bestimm.wort). / *Picassos* (Genitiv) *Hinwendung zum Surrealismus* (mit Präposition) / zeigt sich / in der *Malerei seit 1927* (mit Präposition). / Ein *Höhepunkt* (Bestimm.-wort) *in Picassos* (Genitiv) *Schaffen* (mit Präposition) / ist / das *1937 entstandene* (erweit. Partizip) *großformatige* (Adjektiv) *Gemälde „Guernica“* (Apposition). / *Picassos* (Genitiv) *Protest gegen den Krieg* (mit Präposition), / den / er / im *besetzten* (Partizip) *Paris* / erlebte, / führte / zu *stärkerem politischem* (Adjektiv) *Engagement*. / Seit 1947 / entstand / in *Vallauris (bei Cannes)* (mit Präposition) / eine *große* (Adjektiv) *Zahl bemalter Keramiken* (Partizip/Genitiv). / Seit 1961 / lebte / Picasso / in *Mougins (bei Cannes)* (mit Präposition). / *Seinen* (Pronomen) *Nachlass* / erhielt / der *französische* (Adjektiv) *Staat (Picasso-Museum (Bestimm.wort), Paris* (Apposition)).

Übung 8: Die Geschichte *der menschlichen Zivilisation* ist eine Geschichte *menschlichen Erfindungsgeistes* von den ersten primitiven Geräten *der Altsteinzeit* bis zu den kompliziertesten technischen Apparaturen *unserer Tage*. Erfindungen und Entdeckungen gehen dabei zeitweilig ineinander über. Die Entdeckung *einer Gesetzmäßigkeit in der Natur* kann zu einer Erfindung führen, aber auch umgekehrt kann eine Erfindung helfen den Gesetzen *der Natur* auf die Spur zu kommen. Die Entdeckung *der elektrischen Natur des Blitzes* machte die Erfindung *des Blitzableiters* möglich und die Erfindung *des Femrohrs* erlaubte Galilei neue Entdeckungen *im Weltall*. Manche Erfindungen

sind das Ergebnis *langjähriger Nachdenkens und vielleicht auch Experimentierens*, andere die Frucht *eines genialen Augenblicks oder einfach nur des Zufalls*. Aus kleinen Erfindungen können große hervorgehen; große Forschungsprojekte können, wie heute etwa die zahlreichen Nebenprodukte *der Weltraumforschung* beweisen, kleinere Erfindungen nach sich ziehen. Viele, ja wohl die meisten Erfindern standen und stehen auch heute noch auf den Schultern *ihrer Vorgänger*, bauen auf schon bekannten Erfindungen auf.

- Übung 9:**
1. ¹[erste Untersuchungen] ²[zur Elektrizität] ³[von W. Gilbert] ⁴[im Jahre 1600]
 - 2, 3 und 4 sind Attribute zu 1
 2. ¹[die Erfindung] ²[der Glühbirne] ³[durch einen amerikanischen Elektrotechniker]
 - ⁴[namens Edison] 2 und 3 sind Attribute zu 1, 4 ist Attribut zu 3
 3. ¹[die Lösung] ²[des Problems] ³[der Massenproduktion] ⁴[von Lichtquellen] 2 ist Attribut zu 1, 3 zu 2, 4 zu 3
 4. ¹[die Entwicklung] ²[praktischer Anwendungsmöglichkeiten] ³[der Elektrizität] ⁴[in Maschinenbau und Beleuchtungstechnik] 2 ist Attribut zu 1, 3 zu 2, 4 zu 2
 5. ¹[der Anstieg] ²[der Nachfrage] ³[nachelektrischem Strom] 2 ist Attribut zu 1, 3 zu 2
 6. ¹[die Inbetriebnahme] ²[des ersten Elektrizitätswerks] ³[der Welt] ⁴[im Jahre 1882] ⁵[durch Edison] 2, 4 und 5 sind Attribute zu 1, 3 ist Attribut zu 2
 7. ¹[Einrichtungen] ²[zur Versorgung] ³[der Haushalte und Industriebetriebe] ⁴[mit Strom] 2 ist Attribut zu 1, 3 zu 2, 4 zu 2

Übung 10:

1. die Folgen der Industrialisierung für das Normen- und Wertesystem der Gesellschaft
2. die Veränderung der Arbeits- und Lebensbedingungen seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch die Industrialisierung
3. der Beginn der Industrialisierung in der Textilindustrie mit der Einführung der Maschinen
4. die Revolutionierung des Verkehrswesens durch die Entwicklung der Eisenbahn und des Dampfschiffes seit der Mitte des 19. Jahrhunderts
5. die grundlegende Veränderung der sozialen Struktur der europäischen Länder
6. die starke Konzentration der

arbeitenden Menschen in Ballungsgebieten bei räumlicher Trennung von Arbeitsplatz und Wohnung 7. die industrielle Revolution als das vermutlich wichtigste Ereignis der Weltgeschichte seit der Entwicklung der Landwirtschaft und der Städte

Übung 12: für Berufsanfänger (Präp.attribut) mit abgeschlossenem Informatikstudium (Präp.attribut), als Berufsgruppe (Präp.attribut), am akademischen Arbeitsmarkt (adverb. Best.), an der Universität Karlsruhe (adverb. Best.), von Berufsanfängern (Präp.attribut), nach Studienabschluss (adverb. Best.), in der Computerindustrie (adverb. Best.), in die technischen Universitäten (adverb. Best.), nach Informatikern (Präp.attribut), im Dienstleistungsbereich (adverb. Best.), um die hauseigenen Computernetze (Präp.objekt), an Anpassungsbereitschaft und Weiterbildungswillen (Präp.attribut), zu den aussichtsreichsten Berufsfeldern (Präp.objekt) für spezialisierte Informatiker (Präp.attribut), im Gesundheitswesen (Präp.attribut / adverb. Best.), zum kostensparenden Computereinsatz (Präp.attribut) in Kliniken und Arztpraxen (Präp.attribut), an Informatikspezialisten (Präp.attribut)

Übung 13: 1. dem tyrannischen Herrscher von Samos 2. den Lehrsatz $a^2 + b^2 = c^2$ 3. des „Vaters“ der Historiker 4. der Voraussetzung für seine Geschichtsschreibung 5. den Sohn wohlhabender Eltern - seines Freundes und Lehrers 6. seinem Lehrer 7. seiner Geburtsstadt 8. einem Schüler Platons 9. einer auf das Schöne und Ideale gerichteten Philosophie 10. der Lehre vom logischen Schlussfolgern

Übung 14: 1. Den Wochenvorrat an Lebensmitteln muss Helmut H. aus ganz bestimmten Gründen ohne seine Frau einkaufen. Aus ganz bestimmten Gründen muss Helmut H. den Wochenvorrat ... ohne seine Frau einkaufen. 2. Seit einiger Zeit hat seine Frau nämlich in Supermärkten und Kaufhäusern Hausverbot. In Supermärkten ... hat seine Frau nämlich seit einiger Zeit Hausverbot. 3. Von ihren Streifzügen durch die Innenstadt hat sie jahrelang unbezahlte Waren mit nach Hause genommen. Jahrelang hat sie von ihren Streifzügen

... unbezahlte Waren mit nach Hause genommen. 4. Zum Entsetzen des Ehemannes türmt sich ein ganzes Warenlager in ihrem Schlafzimmer. In ihrem Schlafzimmer türmt sich zum Entsetzen des Ehemannes ein ganzes Warenlager. 5. Trotz Strafanzeigen, Hausverbot ... kann Frau H. das Stehlen einfach nicht lassen. Das Stehlen kann Frau H. trotz Strafanzeigen ... einfach nicht lassen. 6. ...

Übung 15: 1. Bekanntlich lassen sich überall auf der Welt verschiedene Siedlungsformen unterscheiden. Bekanntlich lassen sich verschiedene Siedlungsformen überall auf der Welt unterscheiden. Überall auf der Welt lassen sich bekanntlich verschiedene Siedlungsformen unterscheiden. Verschiedene Siedlungsformen lassen sich bekanntlich überall auf der Welt unterscheiden. 2. In vielen Gegenden sind Mensch, Vieh, Vorräte und Geräte im Bauernhaus untergebracht. Mensch, Vieh ... sind in vielen Gegenden im Bauernhaus untergebracht. 3. Im Laufe der Zeit sind aus der Ansammlung einzelner Bauernhöfe Dorfgemeinschaften entstanden. Aus der Ansammlung einzelner Bauernhöfe sind im Laufe der Zeit Dorfgemeinschaften entstanden. Dorfgemeinschaften sind im Laufe der Zeit aus der Ansammlung einzelner Bauernhöfe entstanden. 4. Auf den Märkten wurden Rohstoffe und fertige Produkte regelmäßig ausgetauscht. Regelmäßig wurden auf den Märkten Rohstoffe ... ausgetauscht. Rohstoffe ... wurden auf den Märkten regelmäßig ausgetauscht. 5. Natürlich wurden zwischen den Händlern heftige Konkurrenzkämpfe ausgetragen. Zwischen den Händlern wurden natürlich heftige Konkurrenzkämpfe ausgetragen. 6. ...

Übung 16: 1. Seit kurzem bietet das renovierte Kongresszentrum den Kongressteilnehmern moderne Vortrags- und Seminarräume. 2. Bis vor kurzem konnte die Stadt den Teilnehmern keine großzügigen Räume zur Verfügung stellen. 3. In den Vortragsräumen ist die Akustik seit dem Umbau außergewöhnlich gut. 4. Nach dem Vortrag rieten einige Kollegen dem Referenten zur Veröffentlichung des Vortrags. 5. Im Anschluss an den Vortrag standen die Forschungsergebnisse des Referenten

eine Stunde lang zur Diskussion. 6. Offensichtlich ermangelten einige Argumente schon bei oberflächlicher Betrachtung jeder Logik. 7. Nach der Diskussion bedankte sich der Referent bei den Zuhörern für ihre rege Beteiligung. 8. Einige Kongressteilnehmer gingen nach der Diskussion zum Essen. 9. Zu Recht gilt der Referent in Fachkreisen als Experte. 10. Schon seit längerem findet die Arbeit des Referenten auch im Ausland Beachtung. 11. Wegen seiner wissenschaftlichen Methodik finden auch ausländische Wissenschaftler die Arbeit des Referenten sehr überzeugend. 12. Der Referent hat vor seinem Ruf an eine angesehenere deutsche Universität einige Jahre im Ausland verbracht.

Übung 17: 1. Ja, am Jahresende hat er sich bei ihnen für die gute Zusammenarbeit bedankt. 2. Ja, aus Zeitgründen hat er ihnen die Korrektur der Prüfungsarbeiten überlassen. 3. Aber natürlich beschwerten sich die Assistenten / die Assistenten sich darüber. 4. Ich hoffe, dass der Institutsleiter es ihm / es ihm der Institutsleiter / es der Institutsleiter ihm schon ausgestellt hat. 5. Soviel ich weiß, hat es sich der Chef / hat der Chef es sich / hat es der Chef sich noch nicht abgewöhnt. 6. Ich glaube, dass er es dem Dozenten bewilligt hat. 7. Ja, bestimmt legt er sie ihm vor. 8. Ich hoffe, der Student hat sie ihm zurückgegeben. 9. Es ist wohl richtig, dass manche Studenten es sich / es sich manche Studenten / es manche Studenten sich leichter vorgestellt haben. 10. Ja, erstaunlicherweise kann er sie sich merken. 11. Ich glaube schon, dass er sie sich kaufen kann. 12. Ja, natürlich konnte er es den Studenten erklären. 13. Ja, bestimmt hat er sie ihm schon übergeben. 14. Ich bin sicher, dass sich der Institutsleiter / der Institutsleiter sich auf sie verlassen kann. 15. Ja, Gott sei Dank kümmert er sich um darum.

Übung 18: 1. Nach einer weit verbreiteten Ansicht gehören zu einem rechten Professor Zerstreutheit, Weltfremdheit und eine eigentümliche Pedanterie. 2. Immanuel Kant war zeit seines Lebens ein Pedant. 3. Er hatte seinen Tagesablauf genau festgelegt. 4. Jeden Morgen stand er um 5 Uhr auf. 5. Der Arbeit

am Schreibpult folgten in geregelter Ablauf Vorlesungen. 6. Mittags nahm er im Kreise von Freunden ein längeres Essen ein. 7. Jeden Nachmittag besuchte er zur selben Zeit seinen Freund Green. 8. Abends ging er pünktlich um 7 Uhr nach Hause. 9. Auch das Schlafengehen hatte er genau auf 10 Uhr abends festgesetzt. 10. Er ordnete auch seine Umgebung aufs Genaueste. 11. Beim Anblick eines verschobenen Stuhls konnte er in Verzweiflung geraten. 12. Einmal irritierte ihn der Hahn eines Nachbarn. 13. Er konnte den Hahn nicht kaufen. 14. Daher zog er in eine andere Wohnung um. 15. Seine Heimatstadt Königsberg in Preußen verließ er nie. 16. Dort war er in einem pietistischen Elternhaus aufgewachsen. 17. Er verbrachte sein ganzes Leben in Königsberg. 18. Neun Jahre nach Beendigung seines Studiums wurde Kant Privatdozent an der Universität Königsberg. 19. Dort blieb er 15 Jahre lang Privatdozent. 20. Mit 46 Jahren bekam er an dieser Universität endlich eine Professur. 21. 1804 starb er achtzigjährig in Königsberg. 22. Trotzdem vollbrachte er in diesem unscheinbaren Rahmen eine der größten Leistungen auf dem Gebiet der Philosophie. 23. In der Geschichte des philosophischen Geistes stellt sein Denken einen Wendepunkt dar. 24. Kants Philosophie fragt nach den Grenzen der menschlichen Vernunft. 25. Kant hat erstmals die Unmöglichkeit objektiver Erkenntnis beschrieben.

Übung 19: 1. Ohne Zweifel ist das Fernsehen seit vielen Jahren, besonders in den Industrieländern, die Hauptquelle gesellschaftlicher Kommunikation. Besonders in den Industrieländern ist das Fernsehen ohne Zweifel seit vielen Jahren die Hauptquelle ... Seit vielen Jahren ist das Fernsehen, besonders in den Industrieländern, ohne Zweifel die Hauptquelle ... 2. Im Jahre 1934 stellte man in Deutschland die ersten Fernsehgeräte serienmäßig her. In Deutschland stellte man im Jahre 1934 die ersten Fernsehgeräte serienmäßig her. Serienmäßig stellte man die ersten Fernsehgeräte in Deutschland im Jahre 1934 her. 3. In Europa beschäftigte man sich von 1956 an intensiv mit der Entwicklung des Farbfernsehens. Von 1956 an beschäftigte man sich in Europa

intensiv mit der Entwicklung des Farbfernsehens. Mit der Entwicklung des Farbfernsehens beschäftigte man sich in Europa intensiv von 1956 an. 4. Die Fernsehsendungen wurden in Deutschland bis vor wenigen Jahren nur von öffentlichen Anstalten ausgestrahlt. Bis vor wenigen Jahren wurden die Fernsehsendungen in Deutschland nur von öffentlichen Anstalten ausgestrahlt. In Deutschland wurden die Fernsehsendungen bis vor wenigen Jahren nur von öffentlichen Anstalten ausgestrahlt. 5. Heute wenden sich die Fernseh Zuschauer auch in Deutschland vermehrt privaten Fernsehsendern zu. Auch in Deutschland wenden sich heute die Fernseh Zuschauer vermehrt privaten Fernsehsendern zu. Die Fernseh Zuschauer wenden sich heute auch in Deutschland / auch in Deutschland heute vermehrt privaten Fernsehsendern zu. 6. Die einzelnen Bundesländer haben die Zulassung privater Sender nach dem Beginn des privaten Fernsehens 1984 in ihren Landesmediengesetzen unterschiedlich geregelt. 7. Die privaten Programmanbieter finanzieren ihre Programme derzeit im Wesentlichen durch Werbeeinnahmen. 8. Das Fernsehen ist durch seine Wirkungsmöglichkeiten den anderen Medien in vieler Hinsicht überlegen. 9. Fast alle Bundesbürger können das politische Geschehen vom Wohnzimmer aus am Bildschirm passiv verfolgen. 10. In modernen Industriegesellschaften kann man sich Politik nicht mehr ohne Massenmedien vorstellen. 11. In den Haushalten der BRD lief im Jahre 1985 der Fernseher durchschnittlich dreieinhalb Stunden an einem Wochentag. / Im Jahre 1985 lief der Fernseher in den Haushalten der BRD an einem Wochentag durchschnittlich dreieinhalb Stunden. 12. Der Faszination des Fernsehens können sich besonders Kinder wohl nur mit Hilfe der Erwachsenen entziehen. 13. Wie selbstverständlich gestehen heute viele dem Fernsehapparat einen „Ehrenplatz“ im Wohnzimmer zu. 14. In den letzten Jahren sind viele medienkritische Bücher auf dem Buchmarkt erschienen. 15. Nach Umfrageergebnissen sind die Bundesbürger vor dem Fernseher am einsamsten. 16. Schon seit langem warnen Fernsehkritiker eindringlich vor den realitätsverzerrenden Darstellungen des Fernsehens.

Übung 20: 1. Das Fernsehen verführt Kinder und Jugendliche in der Zukunft bestimmt noch mehr zu passivem Fernsehkonsum. 2. Hoher Fernsehkonsum beeinträchtigt Kinder ... wahrscheinlich in ihrer Entwicklung. 3. Das Fernsehverhalten vieler Kinder ... wird bekanntlich von den meisten Pädagogen kritisiert. 4. Man setzt Kinder bedauerlicherweise zu früh elektronischer Kommunikation aus. 5. In den letzten Jahren ist die Kritik an den Medien deshalb zweifellos stark gewachsen. 6. Aber man kann die Wirkungen des Fernsehkonsums natürlich nicht genau einschätzen. 7. Pädagogen warnen die Eltern heute jedenfalls vor einem zu hohen Fernsehkonsum ihrer Kinder. 8. Gewalt im Fernsehen verstärkt Untersuchungen zufolge nämlich die Ängste der Kinder. 9. Die schnelle Aufeinanderfolge der Fernsehbilder überfordert offensichtlich die psychische Aufnahmefähigkeit der Kinder ständig. 10. Die Eltern sprechen mit ihren Kindern leider zu wenig über die Fernsehsendungen.

Übung 21: 1. Max Planck gilt heute nicht nur in Fachkreisen als bedeutender Physiker. 2. Wenn der Name Max Planck auftaucht, denkt jeder natürlich sofort an den Erfinder der Quantentheorie. 3. Mit Sicherheit wird er als Begründer der Quantentheorie nicht so schnell in Vergessenheit geraten. 4. Längst ist sich die Fachwelt der Bedeutung dieses Wissenschaftlers bewusst. 5. Zu Recht wird Max Planck heute zu den bedeutendsten Physikern des 19. und 20. Jahrhunderts gezählt. 6. Erstaunlicherweise hat er seine Doktorarbeit schon mit 21 Jahren zum Abschluss gebracht. 7. Immer wieder hat er die Fachwelt mit seinen Thesen in Erstaunen versetzt. 8. Stets sind seine Entdeckungen bei Physikern auf großes Interesse gestoßen. 9. In Deutschland hat die einsteinsche Relativitätstheorie nicht zuletzt dank seiner Unterstützung so schnell Anerkennung gefunden. 10. Wie bekannt hat Max Planck jahrzehntelang als Professor der Physik in Berlin gelebt. 11. Sicher standen ihm in seinem Institut gute Forschungsmöglichkeiten zur Verfügung. 12. Wie man weiß, erfreute er sich als Professor bei Kollegen und Studenten großer Beliebtheit.

13. Wie bekannt fanden ihn seine Zeitgenossen als Mensch und Wissenschaftler imponierend. 14. Aus gutem Grund wird in Biographien auf seinen vornehmen und gradlinigen Charakter hingewiesen. 15. Zeit seines Lebens hat er sich anderen gegenüber menschlich verhalten. 16. Erfreulicherweise haben seine Leistungen durch die Verleihung des Nobelpreises Anerkennung gefunden. 17. Wie er sind einige seiner Schüler wegen Aufsehen erregender Entdeckungen Nobelpreisträger geworden.

Übung 22: 1. Wer ein Lokal aufsucht, in dem hauptsächlich Männer verkehren, betritt eine Welt, in der eigene Regeln herrschen. 2. Ein Mann tritt an eine Bar, an der drei Männer stehen, und bestellt ein Glas, das er halb austrinkt. 3. Nachdem er bei dem Barkeeper, der hinter der Theke steht, vier Glas Alkohol bestellt hat, beginnt eine Unterhaltung. 4. Nach und nach gibt jeder der Männer, von denen einer arbeitslos ist, eine Runde aus, bis die Runden beendet sind. 5. Nachdem die Gläser hingestellt sind, verlässt der Arbeitslose das Lokal, wobei er zum Zeichen dafür, dass er zurückkehren wird, sein halbvolles Glas hinterlässt. 6. Nachdem er fünf Minuten später zurückgekommen ist, leert er sein Glas, dann bestellt er vier weitere Gläser. 7. Später erzählt er, dass er nicht mithalten konnte, da er nicht genügend Geld bei sich hatte. 8. Er musste nach Hause gehen, um sich welches zu holen, weil er sich nicht von der Runde ausschließen durfte. 9. Jeder kennt diese Verpflichtung an einer Trinkrunde teilzunehmen, auch wenn man es sich eigentlich nicht leisten kann, weil man glaubt, dass man sein Gesicht verlieren würde, wenn man nicht mitmache. 10. Wenn das Rundetrinken begonnen hat, ist jeder Teilnehmer verpflichtet mindestens eine Runde zu übernehmen. 11. Wenn die Runden begonnen haben, bleibt die ursprüngliche Gruppe gewöhnlich zusammen, bis jeder seine Runde geleistet hat. 12. Nachdem er eine Runde bezahlt hat, wird sich ein Teilnehmer manchmal in eine andere Ecke begeben, was aber nichts daran ändert, dass die Teilnehmer der Gruppe ihn trotz dieser physischen Abwesenheit weiterhin als Mitglied ihrer Gruppe betrachten und behandeln. 13. Er wird umge-

kehrt jedes Glas, das die Gruppe ihm zukommen lässt, mindestens durch eine Geste bestätigen, bis die Runden beendet sind, so dass auf diese Weise die Verbindung erhalten bleibt. 14. Das gemeinschaftliche Trinken, das zwar eine brüderliche Verbundenheit stiftet, das zugleich aber von Verpflichtung und Wettkampf bestimmt ist, ist durch eine merkwürdige Ambivalenz gekennzeichnet, was es gar nicht so freundschaftlich erscheinen lässt, wie sich hier zeigt.

§ 19

Übung 1: 1. Den anderen begeistert die herrliche Landschaft nicht. 2. Der andere begeistert sich nicht für Kunst. 3. Der andere beschäftigt sich nicht damit. 4. Die andere Reisegruppe bekommt nicht die Erlaubnis, das Schloss zu besichtigen. 5. Die Erwartungen des anderen gehen nicht in Erfüllung. 6. Der andere erfreut sich nicht der besten Gesundheit. 7. Der andere bekommt nicht den Auftrag einen Reisebericht zu schreiben. 8. Den anderen empfinden die Touristen nicht als idealen Reiseleiter. 9. Bei der anderen Reise ist die Stadtrundfahrt im Preis nicht *inbegriffen*. 10. Der andere Reiseleiter ist nicht der geborene Organisator. 11. Der andere Reiseleiter zeigt den Touristen die Regierungsgebäude nicht. 12. Der andere ist nicht der Star der Gruppe. 13. Der andere hört seinem Reiseleiter nicht zu. 14. Dem anderen schmeckt das Essen nicht. 15. Der andere unternimmt nicht den Versuch den Reisepreis herunterzudrücken. 16. Der andere bringt den Reiseleiter nicht zur Verzweiflung. 17. Die andere Information ist nicht von Interesse. 18. Der andere ist an Kultur nicht interessiert.

Übung 2: 1. Der andere Reiseleiter hat keine guten Sprachkenntnisse. 2. Der andere Reiseleiter scheint kein ausgebildeter Archäologe zu sein. 3. Der andere Reiseleiter kann anderen nicht zuhören. 4. Der andere Mitreisende stellt keine hohen Ansprüche an die Reiseleitung. 5. Der andere hat keine anderen Erwartungen an den Reiseleiter. 6. Der andere Reiseleiter nimmt keine Rücksicht auf Sonderwünsche. 7. Der andere kennt die anderen europäischen Länder nicht. 8. Der andere mag keine solchen Reisen / mag solche Reisen nicht. 9. Bei der anderen Reise treten keine Schwierigkeiten auf / tritt nicht eine Schwierigkeit auf. 10. Der andere hat keine solchen Erfahrungen gemacht / hat solche Erfahrungen nicht gemacht. 11. Der andere trinkt zum Frühstück keinen Kaffee. 12. Der andere schreibt seinen Freunden keine Postkarten.

Übung 3: 1. Der andere spielt nicht Skat. 2. Der andere hört nicht Radio. 3. Der andere

muss nicht Schlange stehen. 4. Der andere fährt nicht Taxi. 5. Dem anderen gefällt Frankreich nicht. 6. Der andere hat nicht Wort gehalten. 7. Der andere spielt nicht Gitarre. 8. Der andere Reiseleiter ist nicht / kein Kunsthistoriker. 9. Der andere Reiseleiter will nicht / kein Dolmetscher werden. 10. Das andere Reiseunternehmen hat nicht Bankrott gemacht.

Übung 4: 1. Er besichtigt den Eiffelturm nicht. Er besichtigt nicht den Eiffelturm, sondern den Montmartre. Nicht er besichtigt den Eiffelturm, sondern seine Freundin. 2. Er schreibt den Arbeitskollegen keine Ansichtskarte. Er schreibt den Arbeitskollegen keine Ansichtskarte, sondern einen Brief. Nicht er schreibt den Arbeitskollegen eine Ansichtskarte, sondern seine Mitarbeiterin. Er schreibt nicht den Arbeitskollegen eine Ansichtskarte, sondern seinem Chef. 3. Er fragt den Portier nicht nach einem Souvenirladen. Er fragt nicht den Portier nach einem Souvenirladen, sondern das Zimmermädchen. Nicht er fragt den Portier nach einem Souvenirladen, sondern seine Begleiterin. 4. Ihm imponieren die großen Geschäfte nicht. Ihm imponieren nicht die großen Geschäfte, sondern die historischen Gebäude. Nicht ihm imponieren ..., sondern seiner Freundin. 5. Der starke Verkehr stört ihn nicht. Nicht der starke Verkehr stört ihn, sondern der Tourismus. 6. Die Lichterfahrt auf der Seine hat ihm nicht gefallen. Nicht die *Lichterfahrt* ... hat ihm gefallen, sondern der Besuch des Louvre. 7. Er spricht mit dem Nachtportier nicht über die Stadt. Er spricht nicht mit dem Nachtportier über ... , sondern mit dem Barkeeper.

Übung 5: 1. Die Touristen waren nicht bei Sonnenschein, sondern bei strömendem Regen in Paris angekommen. 2. Sie haben nicht im Hotel Ritz, sondern im Hotel Metropole gewohnt. 3. Sie haben ihre Sachen nicht eingepackt, sondern ausgepackt. 4. Nicht der gewünschte Reiseleiter, sondern eine Reiseleiterin hat die Gruppe begrüßt. 5. Die Reiseleiterin stammt nicht aus der Hauptstadt, sondern aus einer Provinzstadt. 6. Die Gruppe hatte nicht jeden Tag, sondern jeden zweiten Tag ein gemeinsames Programm. 7. Die Touris-

ten haben nicht in billigen Restaurants, sondern in teuren gegessen. 8. Sie haben den Einkaufsbummel nicht vor dem Essen, sondern nach dem Essen gemacht. 9. Am Besuch des Louvre haben sich nicht alle, sondern nur die Kunstinteressierten beteiligt. 10. Einige sind abends nicht ins Theater, sondern ins Variete gegangen. 11. Ihnen ist der Abschied von Paris nicht leicht, sondern schwer gefallen. 12. Nicht nur einige, sondern alle wollen bald wiederkommen. 13. Sie werden Paris nicht nur als Weltstadt, sondern auch als Kunstmetropole in Erinnerung behalten.

Übung 6: 1. nicht täglich 2. montags nicht 3. tagsüber nicht 4. häufig nicht 5. manchmal nicht 6. meistens nicht 7. nicht jährlich 8. nicht pünktlich 9. nicht rechtzeitig 10. bisher nicht 11. mehrmals nicht 12. vorher nicht 13. nicht eher 14. anfangs nicht 15. zunächst nicht 16. nicht selten 17. gestern nicht 18. nicht sofort 19. nicht nochmals 20. nicht gleich

Übung 7: 1. Der Reiseleiter spricht anscheinend nicht / nicht viel / heute nicht / Gott sei Dank nicht mit dem Busfahrer. 2. Der Reiseleiter erkundigt sich nicht täglich / nicht ernsthaft / aus Gleichgültigkeit nicht / deswegen nicht / bestimmt nicht nach dem Befinden des erkrankten Touristen. 3. Der Reiseleiter langweilt die Gruppe meistens nicht / zum Glück nicht / absolut nicht / bisher nicht / nicht nochmals mit seinen Erklärungen. 4. Die Reisegruppe interessiert sich zu seinem Bedauern nicht / manchmal nicht / wahrscheinlich nicht / nicht übermäßig für seine Erklärungen. 5. Der Reiseleiter spricht nicht ausführlich / nicht den ganzen Tag / nicht gleich / vermutlich nicht / nicht ohne Vorbereitung über die Geschichte Frankreichs. 6. Die Touristin kauft natürlich keine / hoffentlich keine / im Allgemeinen keine teuren Souvenirs. 7. Der Reiseleiter führt die Touristen nicht immer / wegen des schönen Wetters nicht / nicht mit Engagement / aus Zeitmangel nicht / nicht nachmittags / nachmittags nicht durch das Museum.

Übung 8: 1. Der Louvre war im letzten Jahr während der Feiertage abends nicht geöffnet. 2. Der Reiseleiter war deshalb während dieser Zeit nicht dort. 3. Die Touristen bummeln an ihrem freien Nachmittag aus verständlichen Gründen nicht gemeinsam über den Flohmarkt. 4. Der Reiseleiter geht morgens bestimmt nicht sehr früh aus dem Haus. 5. Er ist gestern nach dem Klingeln des Weckers nicht gleich aufgestanden. 6. Er ist deshalb bei seiner Reisegruppe nicht pünktlich eingetroffen. 7. Das wird ihm bei dieser Gruppe wahrscheinlich nicht noch mal passieren. 8. Das Restaurant bietet den Touristen normalerweise mittags kein Menü. 9. Die Touristen essen abends nicht gern im Hotel. 10. Sie sind deshalb abends meistens nicht im Hotel. 11. Der Reiseleiter ist heute mit seiner Reisegruppe nicht ins Regierungsviertel gefahren. 12. Einige Touristen konnten ihre Reise dieses Mal aus den verschiedensten Gründen nicht gründlich vorbereiten.

Übung 9: 1. Sie kannte keinen einzigen (der) Reisetilnehmer. Sie kannte nicht alle Reisetilnehmer. 2. Sie hat nichts mitgemacht / nicht alles mitgemacht. 3. Sie ist in keines der Künstlerlokale (kein Künstlerlokal) gegangen / nicht in sämtliche Künstlerlokale gegangen. 4. Sie war in keinem einzigen Museum / nicht in jedem Museum. 5. Sie hat sich auf keiner Reise verliebt / nicht auf jeder Reise verliebt. 6. Sie ist nie / niemals teuer essen gegangen / nicht immer teuer essen gegangen. 7. Sie ist nie / niemals / kein einziges Mal in ein Bistro gegangen / nicht jedesmal in ein Bistro gegangen. 8. Sie hat sich bei keinem einzigen (der) Reisetilnehmer Geld geliehen / nicht bei jedem (der) Reisetilnehmer Geld geliehen. 9. Sie hat keine Sehenswürdigkeiten besichtigt / nicht alle Sehenswürdigkeiten besichtigt. 10. Sie war nie / niemals von morgens bis abends unterwegs / nicht immer von morgens bis abends unterwegs.

Übung 10: 1. aber sie hat noch keinen Urlaub. 2. aber sie hat noch nichts für die Urlaubstage geplant. 3. aber ihr hat noch niemand Tipps gegeben. 4. aber sie hat noch keine Landkarten ... studiert. 5. aber sie hat

noch nichts über das Reiseland gelesen. 6. aber sie hat ihre Sprachkenntnisse noch nicht aufgefrischt. 7. aber sie hat noch nie / noch kein einziges Mal große Reisen gemacht. 8. aber sie war noch nie / noch kein einziges Mal in dem Land.

Übung 11: 1. aber er arbeitet nicht mehr. 2. aber er muss niemanden mehr anrufen. 3. aber er hat keinen (Resturlaub) mehr. 4. aber er muss keine (Reisevorbereitungen) mehr treffen. 5. aber er muss nichts Wichtiges mehr erledigen. 6. aber er benutzt seinen nicht mehr. 7. aber er (will in diesem Jahr) nicht mehr (verreisen). 8. aber er hat keinen (Fensterplatz) mehr bekommen.

Übung 12: 1. sogar 2. nicht einmal 3. sogar 4. nicht einmal 5. sogar 6. nicht einmal 7. nicht einmal 8. sogar

Übung 13: 1. Von der Unfreundlichkeit der Menschen in diesem Land kann nicht die Rede sein. 2. Von der Unsicherheit der Straßen ... 3. Vom politischen Desinteresse der Menschen ... 4. Von der Inkompetenz der Minister ... 5. Vom Nonkonformismus der Intellektuellen ... 6. Vom Misserfolg der Regierung ... 7. Von der Unmenschlichkeit des Regimes ... 8. Von der Instabilität der politischen Verhältnisse ... 9. Von der Unzuverlässigkeit der öffentlichen Verkehrsmittel ... 10. Von der Arbeitslosigkeit der jungen Menschen ...

Übung 14: 1. Die Zollbeamten untersagen dem Passagier das Flughafengelände zu verlassen. 2. Der Passagier leugnet zollpflichtige Waren bei sich zu haben. 3. Die Zollbeamten bezweifeln, dass er ehrlich ist. 4. Der Passagier weigert sich seinen Koffer zu öffnen. 5. Der Passagier hindert den Zollbeamten daran, sein Gepäck anzufassen. 6. Der Passagier hat versäumt drei Stangen Zigaretten zu deklarieren. 7. Die Zollbeamten sehen davon ab, eine Leibesvisitation vorzunehmen. 8. Die Zollbeamten verzichten darauf, ihn anzuzeigen. 9. Die Zollbeamten warnen den Passagier, in Zukunft mitgeführte Waren zu verschweigen. 10. Der Passagier hütet sich davor, zukünftig Zigaretten aus dem Urlaub mitzunehmen.

Übung 15: 1. Die Begrüßungsrede ... wurde nicht ohne Beifall aufgenommen. 2. Die Ausstellung kam ... nicht unerwartet. 3. Der Künstler ist nicht erfolglos. 4. Die Aufregung des Künstlers ... war nicht unverständlich. 5. Der Künstler war nicht undankbar für das Verständnis des Publikums. 6. Die Ausstellungsräume waren nicht unattraktiv. 7. Die Presse verfolgt die ... Entwicklung des Malers nicht ohne Interesse. 8. Die Bilder des Malers sind nicht ohne Reiz. 9. Diese Ausstellung war ... nicht unwichtig. 10. Solche Ausstellungen sind nicht ohne erheblichen ... Aufwand möglich.

§ 20

Übung 1: 1. Zukünftiges 2. allgemeingültiger Sachverhalt 3. Vergangenes zur Vergegenwärtigung 4. Zukünftiges 5. allgemeingültiger Sachverhalt 6. Gegenwärtiges 7. Zukünftiges 8. allgemeingültiger Sachverhalt 9. Gegenwärtiges 10. Vergangenes zur Vergegenwärtigung 11. Gegenwärtiges - Zukünftiges

Übung 2: sorgte / hat gesorgt - hatten ... ausgebrütet - ist - hat ... übernommen - füttert - entdeckte - zurückgelegt werden durfte - schob ... unter - hatten ... gebaut - saßen - sorgten / haben ... gesorgt - begann - legte - kam

Übung 3: 1. Voraussage mit Zukunftsgewissheit 2. + 3. (energische) Aufforderung 4. feste Absicht, Entschluss 5. Vermutung mit Bezug auf Gegenwart 6. Voraussage mit Zukunftsgewissheit 7. feste Absicht, Entschluss 8. Voraussage mit Zukunftsgewissheit 9. Vermutung mit Bezug auf Vergangenheit 10. Versprechen

Übung 4: 1. Die Medizin wird die meisten Krankheiten besiegt haben. 2. Die Menschen werden viele Wüsten und Steppen fruchtbar gemacht haben. 3. Die Biologie wird zur wichtigsten Wissenschaft geworden sein. 4. Die Menschen werden weitere Galaxien erforscht haben. 5. Es wird sich ein kosmopolitischer Lebensstil herausgebildet haben. 6. Die Grenzen zwischen den meisten Staaten werden verschwunden sein. 7. Viele Völker werden Frieden miteinander geschlossen haben. 8. Man wird den Traum vom Paradies auf Erden noch nicht verwirklicht haben.

Übung 5: 1. Sie wird sich schon auf ihren Urlaub in der nächsten Woche freuen. 2. Sie wird ihr heutiges Arbeitspensum schon geschafft haben. 3. Sie wird gerade ein schwieriges Problem gelöst haben. 4. Sie wird deswegen vorhin vom Chef gelobt worden sein. 5. Sie wird demnächst eine Gehaltserhöhung bekommen. 6. Sie wird Spaß an ihrer Arbeit haben. 7. Sie wird eine motivierte Arbeitnehmerin sein. 8. Sie wird mal wieder eine gute Idee gehabt haben. 9. Sie wird heute abend ein

Rendezvous haben. 10. Sie wird mit ihrem Freund verabredet sein.

Übung 6: gegeben hatte - begannen - sich ... bildete - entstand - trat - fiel - waren - sich zurückzog - ruhte / hatte ... geruht - wurde - entwickelten sich - wurde - hatte es gegeben / gab es - war - lebten - belegen - geendet hatte - erwärmte sich - stieg ... an - geschmolzen war - erhielten - gehen ... davon aus - beeinflusst hat - wurde - konnten ... betreiben - gelebt hatten - sich ... entwickelte - wurde - sagen - sich ... abgekühlt hatte - flohen - sich ... durchsetzte - erreichte - hatte sich ausgeweitet / weitete sich aus - hielt - dezimierte - zunahm - erwärmte sich - vergangen sind / vergangen sein werden - ist / wird ... sein - befürchten - zunehmen / zunehmen werden - schmelzen / werden ... schmelzen - überflutet / wird ... überfluten

Übung 7: erlebt hat - sein wird - werden sich ... schlagen - werden ... ausgehen - ist ... gestiegen - haben ... besetzt - entstanden / entstanden sind - wird sich ... fortsetzen - ist ... angewachsen - werden ... gegründet - gehören - ist - erhöht sich - werden ... dominieren - wird ... sein - gesammelt haben - gezwungen wurden - ist ... erreicht - macht - sind - nehmen - ferngehalten haben - wird sich ... durchsetzen - befähigt sind - werden ... einnehmen - verwehrt waren - haben sich ... erobert - waren - arbeiteten - aufstiegen - wurden ... abgeschoben - machen - wird ... anhalten

Anhang

Inhaltsverzeichnis Anhang

Die Deklination der Adjektive	403
Unregelmäßige Verben	405
Verben, Adjektive und Substantive, nach denen Infinitivsätze stehen können	409
Reflexivverben, die ein Zustandsreflexiv bzw. eine Zustandsform bilden können	420
Register	423

Die Deklination der Adjektive

Schwache Deklination

Singular

N	der	klug	-e	Mann	die	klug	-e	Frau	das	klug	-e	Kind
A	den		-en	Mann	die		-e	Frau	das		-e	Kind
D	dem		-en	Mann(e)	der		-en	Frau	dem		-en	Kind(e)
G	des		-en	Mannes	der		-en	Frau	des		-en	Kindes

Plural

N	die	klug	-en	Männer, Frauen, Kinder
A	die		-en	Männer, Frauen, Kinder
D	den		-en	Männern, Frauen, Kindern
G	der		-en	Männer, Frauen, Kinder

- nach dem bestimmten Artikel
- nach dem Pronomen *derjenige, derselbe, dieser, jeder, jeglicher, jener, mancher, solcher, welcher; alle, beide, irgendwelche, sämtliche;* im Singular: *all-, einig-, irgendweich-, sämtlich-* (aller mögliche Unsinn, alles Gute, mit einigem guten Willen, ohne irgendwelche erhöhte Gefahr, sämtliches bewegliche Eigentum)
- nach dem Personalpronomen *wir, ihr* (wir eifrigen Deutschlerner, euch beneidenswerten Muttersprachlern)

Gemischte Deklination

Singular

N	kein	klug	-er	Mann	keine	klug	-e	Frau	kein	klug	-es	Kind
A	keinen		-en	Mann	keine		-e	Frau	kein		-es	Kind
D	keinem		-en	Mann(e)	keiner		-en	Frau	keinem		-en	Kind(e)
G	keines		-en	Mannes	keiner		-en	Frau	keines		-en	Kindes

Plural

N	keine	klug	-en	Männer, Frauen, Kinder
A	keine		-en	Männer, Frauen, Kinder
D	keinen		-en	Männern, Frauen, Kindern
G	keiner		-en	Männer, Frauen, Kinder

- nach dem unbestimmten Artikel
- nach *kein, irgendein, manch ein, solch ein, welch ein, ein solcher*
- nach Possessivpronomen

Starke Deklination**Singular**

N	(etwas) kalt	-er	Saft	kalt	-e	Milch	kalt	-es	Wasser
A	(etwas)	-en	Saft		-e	Milch		-es	Wasser
D	(etwas)	-em	Saft		-er	Milch		-em	Wasser
G	(etwas)	-en	Saftes		-er	Milch		-en	Wassers

Plural

N	(einige) klug	-e	Männer, Frauen, Kinder
A	(einige)	-e	Männer, Frauen, Kinder
D	(einigen)	-en	Männern, Frauen, Kindern
G	(einiger)	-er	Männer, Frauen Kinder

- ohne Artikel
- nach Pronomen ohne Endung: *allerlei, etwas, genug, mancherlei, mehr, nichts, viel, wenig; manch, welch, solch*
- und nach den Pronomen *andere, derartige, einige, einzelne, etliche, folgende, gewisse, lauter, mehrere, ein paar, verschiedene, viele, wenige*
- nach dem Personalpronomen *ich, du* (ich glücklicher Gewinner, dir armem Verlierer)
- nach den Kardinalzahlen ab 2
- nach einem Genitiv, nach dem Fragepronomen *wessen* und den Relativpronomen *dessen, deren* (Peters/wessen/dessen bestes Gedicht; nach Mutters/wessen/deren gutem Rat)

Einige allgemeine Bemerkungen

- Pronomen haben, soweit sie nicht endungslos sind (z.B. etwas) oder endungslos gebraucht werden (z.B. manch), die Endungen des bestimmten Artikels: *der/jeder/aller* notwendige Respekt; *des/dieses/jedes/irgendeines* jungen Menschen; *den/manchen/gewissen/einigen* umstrittenen Persönlichkeiten.
- Adjektive, die stark dekliniert werden, haben die Endungen des bestimmten Artikels (Ausnahme: im Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum *-en* statt *-es*), so dass im Plural gegebenenfalls die Pronomen- und Adjektivendungen identisch sind: *der/kalter Saft*; *die Ratschläge der/(einiger) kluger Frauen*.
- Beim attributiven Gebrauch einiger Adjektive sind Besonderheiten zu beachten:
Adjektive auf *-el*: *dunkel* → ein dunkler Raum
(so z.B. auch *edel, eitel, heikel, komfortabel, nobel*)
Adjektive auf *-er* nach Diphthong und Fremdadjektive: *sauer* → ein saurer Apfel
(so z.B. auch *teuer, integer*)
aber: *bitter, finster* → ein bitterer Geschmack, finstere Gedanken
hoch → ein hoher Berg
Adjektive auf *-a* werden nicht dekliniert: ein lila Tuch, prima Ideen.
Von Städtenamen abgeleitete Adjektive werden groß geschrieben und nicht dekliniert: im Heidelberger Zoo, die Münchner U-Bahn.

Unregelmäßige Verben

Infinitiv	3. PS. Sg. Präsens	3. PS. Sg. Präteritum	3. PS. Sg. Perfekt
backen	backt/bäckt	backte/buk	hat gebacken
befehlen	befiehlt	befahl	hat befohlen
beginnen	beginnt	begann	hat begonnen
beißen	beißt	biss	hat gebissen
bergen	birgt	barg	hat geborgen
bersten	birst	barst	ist geborsten
betrogen	betrügt	betrog	hat betrogen
bewegen*	bewegt	bewog	hat bewogen
biegen	biegt	bog	hat/ist gebogen
bieten	bietet	bot	hat geboten
binden	bindet	band	hat gebunden
bitten	bittet	bat	hat gebeten
blasen	bläst	blies	hat geblasen
bleiben	bleibt	blieb	ist geblieben
braten	brät	briet	hat gebraten
brechen	bricht	brach	hat/ist gebrochen
brennen	brennt	brannte	hat gebrannt
bringen	bringt	brachte	hat gebracht
denken	denkt	dachte	hat gedacht
dreschen	drischt	drosch	hat gedroschen
dringen	dringt	drang	ist gedrungen
dürfen	darf	durfte	hat gedurft
empfangen	empfängt	empfung	hat empfangen
empfehlen	empfiehl	empfohl	hat empfohlen
empfinden	empfindet	empfund	hat empfunden
erklimmen	erklimmt	erklomm	hat erklommen
erschallen	erschallt	erscholl	ist erschollen
erlöschen	erlischt	erlosch	ist erloschen
erschrecken*	erschrickt	erschrak	ist erschrocken
erwägen	erwägt	erwog	hat erwogen
essen	isst	aß	hat gegessen
fahren	fährt	fuhr	hat/ist gefahren
fallen	fällt	fiel	ist gefallen
fangen	fängt	fang	hat gefangen
fechten	ficht	focht	hat gefochten
finden	findet	fand	hat gefunden
flechten	flicht	flocht	hat geflochten
fliegen	fliegt	flog	hat/ist geflogen
fliehen	flieht	floh	ist geflohen
fließen	fließt	floss	ist geflossen
fressen	frisst	fraß	hat gefressen
frieren	friert	fror	hat gefroren
gären*	gärt	gor	hat/ist gegoren
gebären	gebärt/gebirt	gebar	hat geboren
geben	gibt	gab	hat gegeben

Infinitiv	3. PS. Sg. Präsens	3. PS. Sg. Präteritum	3. PS. Sg. Perfekt
gedeihen	gedieht	gedieh	ist gediehen
gehen	geht	ging	ist gegangen
gelingen	gelingt	gelang	ist gelungen
gelten	gilt	galt	hat gegolten
genesen	genest	genas	ist genesen
genießen	genießt	genoss	hat genossen
geraten	gerät	geriet	ist geraten
geschehen	geschieht	geschah	ist geschehen
gewinnen	gewinnt	gewann	hat gewonnen
gießen	gießt	goss	hat gegossen
gleichen	gleich	glich	hat geglichen
gleiten	gleitet	glitt	ist geglitten
glimmen*	glimmt	glomm	hat geglommen
graben	gräbt	grub	hat gegraben
greifen	greift	griff	hat gegriffen
haben	hat	hatte	hat gehabt
halten	hält	hielt	hat gehalten
hängen*	hängt	hing	hat gehangen
hauen	haut	haute/hieb	hat gehauen
heben	hebt	hob	hat gehoben
heißen	heißt	hieß	hat geheiß
helfen	hilft	half	hat geholfen
kennen	kennt	kannte	hat gekannt
klingen	klingt	klang	hat geklungen
kneifen	kneift	kniff	hat gekniffen
kommen	kommt	kam	ist gekommen
können	kann	konnte	hat gekonnt
kriechen	kriecht	kroch	ist gekrochen
laden	lädt	lud	hat geladen
lassen	lässt	ließ	hat gelassen
laufen	läuft	lief	ist gelaufen
leiden	leidet	litt	hat gelitten
leihen	leiht	lieh	hat geliehen
lesen	liest	las	hat gelesen
liegen	liegt	lag	hat gelegen
lügen	lügt	log	hat gelogen
mahlen	mahlt	mahlte	hat gemahlen
meiden	meidet	mied	hat gemieden
melken	melkt/milkt	melkte/molk	hat gemolken
messen	misst	maß	hat gemessen
mögen	mag	mochte	hat gemocht
müssen	muss	musste	hat gemusst
nehmen	nimmt	nahm	hat genommen
nennen	nennt	nannte	hat genannt
pfeifen	pfeift	pfiff	hat gepfiffen
preisen	preist	pries	hat gepriesen
quellen	quillt	quoll	ist gequollen
raten	rät	riet	hat geraten

Infinitiv	3. PS. Sg. Präsens	3. PS. Sg. Präteritum	3. PS. Sg. Perfekt
reiben	reibt	rieb	hat gerieben
reißen	reißt	riss	hat/ist gerissen
reiten	reitet	ritt	hat/ist geritten
rennen	rennt	rannte	ist gerannt
riechen	riecht	roch	hat gerochen
ringen	ringt	rang	hat gerungen
rinnen	rinnt	rann	ist geronnen
rufen	ruft	rief	hat gerufen
salzen	salzt	salzte	hat gesalzen
saufen	säuft	soff	hat gesoffen
saugen*	saugt	sog	hat gesogen
schaffen*	schafft	schuf	hat geschaffen
scheiden	scheidet	schied	hat/ist geschieden
scheinen	scheint	schien	hat geschienen
schelten	schilt	schalt	hat gescholten
scheren*	schert	schor	hat geschoren
schieben	schiebt	schob	hat geschoben
schießen	schießt	schoss	hat/ist geschossen
schinden	schindet	schindete	hat geschunden
schlafen	schläft	schlief	hat geschlafen
schlagen	schlägt	schlug	hat geschlagen
schleichen	schleicht	schlich	ist geschlichen
schleifen*	schleift	schliff	hat geschliffen
schließen	schließt	schloss	hat geschlossen
schlingen	schlingt	schlang	hat geschlungen
schmeißen	schmeißt	schmiss	hat geschmissen
schmelzen	schmilzt	schmolz	hat/ist geschmolzen
schneiden	schneidet	schnitt	hat geschnitten
schreiben	schreibt	schrieb	hat geschrieben
schreien	schreit	schrie	hat geschrie(e)n
schreiten	schreitet	schrift	ist geschritten
schweigen	schweigt	schwieg	hat geschwiegen
schwellen*	schwillt	schwoll	ist geschwollen
schwimmen	schwimmt	schwamm	hat/ist geschwommen
schwinden	schwindet	schwand	ist geschwunden
schwingen	schwingt	schwang	hat geschwungen
schwören	schwört	schwor	hat geschworen
sehen	sieht	sah	hat gesehen
sein	ist	war	ist gewesen
senden*	sendet	sandte	hat gesandt
singen	singt	sang	hat gesungen
sinken	sinkt	sank	ist gesunken
sinnen	sinnt	sann	hat gesonnen
sitzen	sitzt	saß	hat gesessen
sollen	soll	sollte	hat gesollt
spalten*	spaltet	spaltete	hat gespalten
speien	speit	spie	hat gespie(e)n
spinnen	spinnt	spann	hat gesponnen

Infinitiv	3. PS. Sg. Präsens	3. PS. Sg. Präteritum	3. PS. Sg. Perfekt
sprechen	spricht	sprach	hat gesprochen
sprießen	sprießt	spross	ist gesprossen
springen	springt	sprang	ist gesprungen
stechen	sticht	stach	hat gestochen
stecken	steckt	steckte/stak	hat gesteckt
stehen	steht	stand	hat gestanden
stehlen	stiehlt	stahl	hat gestohlen
steigen	steigt	stieg	ist gestiegen
sterben	stirbt	starb	ist gestorben
stinken	stinkt	stank	hat gestunken
stoßen	stößt	stieß	hat/ist gestoßen
streichen	streicht	strich	hat gestrichen
streiten	streitet	stritt	hat gestritten
tragen	trägt	trug	hat getragen
treffen	trifft	traf	hat getroffen
treiben	treibt	trieb	hat/ist getrieben
treten	tritt	trat	hat/ist getreten
trinken	trinkt	trank	hat getrunken
trügen	trügt	trog	hat getrogen
tun	tut	tat	hat getan
verbleichen	verbleicht	verblich	ist verblichen
verderben	verdirbt	verdarb	hat/ist verderben
verdrießen	verdrießt	verdross	hat verdrossen
vergessen	vergisst	vergaß	hat vergessen
verlieren	verliert	verlor	hat verloren
verschleiß	verschleißt	verschliss	hat verschlissen
verschwinden	verschwindet	verschwand	ist verschwunden
verzeihen	verzeiht	verzieh	hat verziehen
wachsen*	wächst	wuchs	ist gewachsen
waschen	wäscht	wusch	hat gewaschen
weben*	webt	wob	hat gewoben
weichen	weicht	wich	ist gewichen
weisen	weist	wies	hat gewiesen
wenden*	wendet	wandte	hat gewandt
werben	wirbt	warb	hat erworben
werden	wird	wurde	ist geworden
werfen	wirft	warf	hat geworfen
wiegen*	wiegt	wog	hat gewogen
winden	windet	wand	hat gewunden
wissen	weiß	wusste	hat gewusst
wollen	will	wollte	hat gewollt
wringen	wringt	wrang	hat gewrungen
ziehen	zieht	zog	hat/ist gezogen
zwingen	zwingt	zwang	hat gezwungen

* Diese Verben haben auch eine schwache Form (vgl. § 2).

Einige Verben können transitiv und intransitiv gebraucht werden, sie bilden das Perfekt entsprechend mit haben oder sein (vgl. § 1).

Verben, nach denen Infinitivsätze stehen können

* = Akkusativobjekt ist nie Substantiv, sondern

z.B.: alles, einiges, etwas, nichts, (nicht) viel,
(nur) wenig u.a.

() = fakultativ

jdn. abbringen davon	jdn. anweisen
sich abfinden damit	appellieren an jdn.
sich abgeben damit	arbeiten daran
(es) sich/jdm. abgewöhnen	sich ärgern (darüber)
jdn. abhalten davon	(es) ärgert jdn.
abkommen davon	(jdn.) auffordern (dazu)
ablassen (davon)	es aufgeben (= verzichten)
es ablehnen	sich/jdn. aufhalten damit
sich abmühen (damit)	jdn. aufhetzen (dazu)
sich abplagen damit	aufhören (damit)
(jdm.) abraten (davon)	sich auflehnen dagegen
absehen davon	sich aufraffen (dazu)
es abgesehen haben darauf	(jdn.) aufrufen dazu
abzielen darauf	sich aufschwingen (dazu)
achten darauf	jdn. aufstacheln (dazu)
achtgeben darauf	jdm. auftragen
es akzeptieren	etw. aufwenden (dafür)
(jdm.) anbieten	jdn. ausersehen (dazu)
es bietet sich an	jdn. auserwählen dazu
jdm. androhen	etw. ausgeben (dafür)
anfangen	es nicht (lange/länger) aushalten
jdn. anfeuern (dazu)	ausholen dazu
jdn. anflehen	ausmachen (= verabreden)
angeben (= nennen)	es macht jdm. etwas/nichts u.a.* aus
angeben damit	es ausnutzen
(es) sich/jdm. angewöhnen	aussein darauf
jdn. anhalten dazu	sich aussprechen dafür/dagegen
(es) jdm. anheim stellen	jdn. auswählen dafür
jdn. anklagen	sich positiv/vorteilhaft u.a. auswirken
es kommt (jdm.) darauf an	jdn. autorisieren (dazu)
es ankommen lassen darauf	bangen (darum)
(es) jdm. anlasten	beabsichtigen
es anlegen darauf	beanspruchen
jdn. anleiten (dazu)	beantragen
(es) sich anmaßen	jdn. beauftragen (damit)
anordnen	(es) bedauern
es jdm. hoch anrechnen	es bedeutet jdm. etwas/nichts u.a.*
(jdn.) anregen (dazu)	jdn. bedrängen
jdn. anspornen dazu	jdn. bedrohen damit
jdn. anstiften (dazu)	sich beeilen (damit)
sich anstrengen	(jdm.) befehlen
jdn. antreiben (dazu)	befürchten

(es) befürworten	darangehen
begehren	alles daransetzen
beginnen	dasein dafür/dazu
etw. beginnen damit	(es) gehört etwas/nichts u.a.* dazu
jdn. beglückwünschen (dazu)	(es) gehört dazu
sich begnügen damit	jdn. degradieren dazu
es begrüßen	denken daran (= die Absicht haben)
beharren darauf	(jdm.) dienen dazu
behaupten	drängen darauf
jdn. behüten davor	sich drängen danach
(etwas/nichts u.a.*) beitragen dazu	jdn. drängen (dazu)
bekennen	es drängt jdn.
sich bekennen dazu	dringen darauf
sich beklagen darüber	(jdm.) drohen damit
(es) beklagen	sich drücken davor
etw. bekommen dafür	sich durchringen dazu
es bekommt jdm. (nicht)	dürsten (danach)
es belastet jdn.	sich eignen dafür/dazu
sich bemühen (darum)	sich einbilden
jdn./etw. benutzen (dazu)	sich etwas/nichts* einbilden darauf
(jdn.) berechtigen (dazu)	(sich/jdm.) eingestehen
(es) bereuen	sich einigen (darauf/darüber)
sich berufen darauf	(jdn.) einladen (dazu)
sich/jdn. beschäftigen damit	sich einlassen darauf
jdn. beschirmen davor	einräumen
beschließen	sich/jdm. einreden
sich beschränken darauf	jdm. einschärfen
jdn. beschuldigen	(es) einsehen
jdn. beschützen davor	sich einsetzen dafür
sich beschweren (darüber)	sich einstellen darauf
jdn. beschwören	eintreten dafür
jdn. bestärken darin	einwilligen
bestehen darauf	sich ekeln davor
bestehen darin	es ekelt jdm./jdn. davor
jdn. bestrafen dafür	(jdm.) empfehlen
bestreiten	es empfiehlt sich
beteuern	jdn. entbinden davon
jdn. betrauen damit	entscheiden
jdn. bevollmächtigen (dazu)	sich entscheiden (dafür)
es bevorzugen	sich entschließen (dazu)
jdn./etw. bewahren davor	sich entschuldigen (dafür)/damit
jdn. bewegen dazu	sich entsinnen
sich bewerben darum	sich erinnern (daran)
bezweifeln	(jdn.) erinnern daran
(jdn.) bitten (darum)	erklären
brennen darauf	sich bereit erklären
jdn. bringen darauf (= hinweisen)	es jdm. erlassen
jdn. bringen dazu (= veranlassen)	(jdm.) erlauben
es nicht über sich bringen	sich erlauben
sich brüsten damit	es sich D (nicht) erlauben können

es jdm. erleichtern
 jdn. ermächtigen (dazu)
 jdn. ermahnen
 (es) jdm. ermöglichen
 jdn. ermuntern (dazu)
 jdn. ermutigen (dazu)
 es jdm. erschweren
 es sich/jdm. ersparen (können)
 jdn. ersuchen (darum)
 es nicht ertragen können
 erwägen
 erwarten
 es nicht erwarten können
 jdn. erziehen dazu
 feilschen darum
 es (nicht) fertigbringen
 festhalten daran
 fiebern danach
 sich bereit finden
 es gut/falsch u.a. finden
 fordern
 fortfahren (damit)
 es steht jdm. frei
 (es) jdm. freistellen
 sich freuen (daran) (Dauer)
 sich freuen (darauf) (Zukunft)
 sich freuen (darüber) (Ggw./Vgh.)
 es freut jdn.
 sich außerstande/genötigt/ (dazu) verpflichtet
 u.a. fühlen
 fürchten
 sich fürchten (davor)
 etwas/nichts u.a.* geben darauf
 gedenken (= beabsichtigen)
 es sich (nicht) gefallen lassen
 es gefällt jdm.
 es geht (jdm.) darum
 es gehört sich nicht
 es gelingt jdm.
 geloben
 es gelüstet jdm./jdn. danach
 sich genießen
 es genießen
 es genügt jdm.
 (jdm.) gestatten
 gestehen
 sich getrauen
 jdn. gewinnen dafür
 sich/jdn. gewöhnen daran
 glauben

es jdm. gönnen
 es eilig/gerne u.a. haben
 etwas/nichts u.a.* halten davon
 es handelt sich darum
 es hassen
 (jdm.) helfen (dabei)
 jdn. herausfordern dazu
 nicht herumkommen darum
 jdn. hindern (daran)
 es nicht hinnehmen können
 (jdn.) hinweisen darauf
 hoffen
 hungern danach
 sich hüten (davor)
 jammern darüber
 jubeln darüber
 kämpfen dafür/darum/dagegen
 klagen (darüber)
 kommen darauf
 sich konzentrieren darauf
 es langweilt jdn.
 leben dafür
 leben davon
 es fällt jdm. leicht
 leiden daran/darunter
 es sich nicht leisten können
 leugnen
 es (nicht) lieben
 (es) liegt jdm. (etwas/nichts u.a.*) daran
 es lohnt sich
 sich etwas/nichts u.a.* machen daraus
 es jdm. leicht/möglich u.a. machen
 meinen
 es missfällt jdm.
 es misslingt jdm.
 mitwirken daran/dabei
 es mögen
 jdn. motivieren dazu
 jdm. nachweisen
 jdm. nahe legen
 es liegt nahe
 es auf sich nehmen
 es sich nicht nehmen lassen
 neigen dazu
 jdn. nötigen (dazu)
 etw. nutzen/nützen dazu
 es nutzt/nützt (jdm.) etwas/nichts u.a.*
 plädieren dafür/dagegen
 sich/jdn. plagen damit
 planen

pochen darauf
 prahlen damit
 probieren
 protestieren dagegen
 sich rächen dafür
 (jdm.) raten (dazu)
 rechnen damit
 es reizt jdn.
 ringen darum
 (es) riskieren
 sich rühmen
 es schaffen
 sich schämen
 es schätzen
 sich scheuen (davor)
 schwärmen davon
 es fällt jdm. schwer
 schwören
 sich außerstande/gezwungen/nicht
 imstande/veranlasst u.a. sehen (dazu)
 sich sehnen danach
 (gerade) dabei sein
 dafür/dagegen sein
 jdm. ist danach
 drauf und dran sein (ugs.)
 nahe daran sein (ugs.)
 sinnen darauf
 spekulieren darauf
 sich sperren dagegen
 sich spezialisieren darauf
 alles/nichts u.a.* spricht dafür/dagegen
 staunen (darüber)
 stehen dazu
 stimmen dafür/dagegen
 stöhnen darüber
 sich stoßen daran
 sich sträuben (dagegen)
 streben danach
 sich stürzen darauf
 taugen dazu
 trachten danach
 sich trauen
 trauern darum
 träumen (davon)
 jdn. treiben dazu
 trinken darauf
 sich üben darin
 übereinstimmen darin
 übergehen dazu
 es jdm. überlassen

es übernehmen
 es überrascht jdn.
 jdn. überreden (dazu)
 sich überwinden dazu
 sich/jdn. überzeugen (davon)
 (jdm.) bleibt nichts (anderes) übrig, als ...
 es umgehen
 es unterlassen
 (es) (jdm.) untersagen
 sich unterstehen
 verabreden mit jdm.
 es verabscheuen
 es verachten
 (jdn.) veranlassen (dazu)
 es nicht verantworten können
 (es) (jdm.) verbieten
 sich verbürgen dafür
 jdn. verdächtigen
 es verdienen
 es verdient haben
 vereinbaren mit jdm.
 jdn. verführen (dazu)
 vergessen
 verharren dabei
 jdm. verhelfen dazu
 verlangen
 es verlangt jdn. danach
 sich verlassen (können) darauf
 sich verlegen darauf
 jdn. verleiten (dazu)
 es vermeiden
 sich/jdn. verpflichten dazu
 (es) versäumen
 es verschmähen
 (jdm.) versichern
 sich etwas/nichts u.a.* versprechen davon
 (jdm.) versprechen
 sich verständigen darüber
 sich verstehen darauf
 (es) verstehen
 versuchen
 es nicht vertragen (können)
 vertrauen darauf
 jdn. verurteilen (dazu)
 (es) jdm. verwehren
 (es) jdm. verzeihen
 verzichten darauf
 sich/jdn. vorbereiten darauf
 vorgeben
 vorhaben

jdm. vorhalten
sich vornehmen
(jdm.) vorschlagen
(jdm.) vorschreiben
vorsehen
(jdm.) vortäuschen
jdm. vorwerfen
(es) vorziehen
(es) wagen
(jdn.) warnen (davor)
warten darauf
sich wehren dagegen
sich weigern
sich wenden dagegen
werben dafür/darum
nicht müde werden
es widerstrebt jdm.
es wundert jdn.
wünschen
zählen darauf
(ab)zielen darauf
zittern davor
zögern
sich zufriedengeben damit
zugeben
jdm. zugestehen
sich/jdm. zumuten
jdm. zureden
zurückschrecken (davor)
(jdm.) zusagen
jdm. zusichern
jdm. zutrauen
zweifeln daran
sich/jdn. zwingen (dazu)

Feste Verbindungen/Funktionsverbgefüge, nach denen Infinitivsätze stehenkönnen

sich mit dem Gedanken/der Idee/dem Vorschlag/der Vorstellung anfreunden (können)
 es als seine Aufgabe/Pflicht u.a. ansehen
 es als Beleidigung/Schwäche/Vorwurf u.a. auffassen
 die Bitte äußern
 die Anregung/den Auftrag/den Befehl/die Erlaubnis/den Rat u.a. bekommen
 die Fähigkeit/die Frechheit/den Mut besitzen
 (es) besteht kein Anlass/die Chance/die Gelegenheit/die Möglichkeit
 es als notwendig/seine Aufgabe/seine Pflicht/sein Recht u.a. betrachten
 es als Fehler/leichtsinnig u.a. bezeichnen
 (es) bietet sich (jdm.) die Chance/die Gelegenheit/die Möglichkeit
 jdm. die Gelegenheit/die Chance/die Möglichkeit bieten
 jdn. auf den Gedanken/die Idee u.a. bringen
 (es) gehört Energie/Mut/schon viel Frechheit dazu
 das Risiko/die Verpflichtung eingehen
 es als Widerspruch/störend u.a. empfinden
 es erfordert viel Geduld/Geld/Mut/Zeit u.a.
 den Auftrag/den Befehl/den Rat u.a. erhalten
 Anspruch erheben darauf
 seine Bereitschaft erklären
 (jdm.) den Auftrag/den Befehl/die Erlaubnis/den Rat u.a. erteilen
 den Beschluss/den Entschluss fassen
 Gefallen/Geschmack finden daran
 (jdm.) die Anregung/den Befehl/die Erlaubnis/die Garantie/den Rat/den Tip/das Versprechen
 u.a. geben
 sich Mühe geben
 (es) gilt als Fortschritt/modern u.a.
 Angst (davor)/(keinen) Anlass/ein Anrecht drauf/die Chance/die Erlaubnis/Freude daran/
 Gefallen daran/das Gefühl/Gelegenheit/Interesse daran/das Recht/ein Recht darauf/den
 Willen u.a. haben
 es hat keinen Sinn/keinen Zweck
 es für sein Recht/gut u.a. halten
 auf den Gedanken/die Idee u.a. kommen
 es kostet (viel) Geld/Kraft/Mühe/Überwindung u.a.
 Wert legen darauf
 (es) jdm. zur Last legen
 jdm. Mut/den Vorwurf u.a. machen
 (jdm.) das Angebot/den Vorschlag u.a. machen
 sich/jdm. Hoffnung(en) machen (darauf)
 sich die Mühe machen
 es sich zur Aufgabe/Pflicht u.a. machen
 es macht Ärger/Kummer/Mühe/Spaß u.a.
 Abstand nehmen davon
 es in Kauf nehmen
 sich das Recht nehmen
 seine Aufgabe/Pflicht u.a. sehen darin
 im Begriff/in der Lage sein

es ist jdm. ein Bedürfnis/eine Freude u.a.
den Antrag/die Aufgabe/die Forderung stellen
(jdm.) in Aussicht stellen
sich zur Verfügung stellen dafür
eine Gelegenheit suchen
sich mit der Absicht/dem Gedanken/der Hoffnung/dem Plan tragen
es mit Fassung/Humor u.a. tragen
die Entscheidung/die Verabredung u.a. treffen
jdm. die Aufgabe übertragen
den Versuch unternehmen
jdn. in die Lage versetzen
jdm. das Recht zustehen/zugestehen

Adjektive und Partizipien, nach denen Infinitivsätze stehen können

Die mit ° gekennzeichneten Adjektive und Partizipien haben als Subjekt *es* (Es ist abstoßend, + Infinitiv mit *zu*). Die übrigen Adjektive und Partizipien haben ein persönliches Subjekt (Er ist nicht abgeneigt + Infinitiv mit *zu*).

Beispiele für den Gebrauch von *es*:

Es ist abstoßend, ...

Abstoßend ist (es,) ...

Natürlich ist es abstoßend, ...

(nicht) abgeneigt

abstoßend °

(un)angebracht °

(un)angemessen °

(un)angenehm °

angewiesen drauf

jdm. angst (und bange) davor

anmaßend °

aufgelegt dazu

aufregend °

ausersehen (dazu)

auserwählt dazu

ausgeschlossen °

außerstande

aussichtslos °

beabsichtigt °

beauftragt (damit)

bedacht darauf

(un)bedenklich °

befähigt (dazu)

(un)befriedigend °

befugt (dazu)

begeistert (davon)

begierig (darauf/danach)

beihilflich (dabei)

bekannt dafür

bekümmert (darüber)

bemüht (darum)

(un)bequem °

berechtigt (dazu)

berechtigt °

bereit (dazu)

beruhigend °

beschäftigt damit

beschämend °

beschämt (darüber)

beschwerlich °

besessen davon

bestrebt

bevollmächtigt

dumm °

einfach °

eingebildet darauf

eingeschworen darauf

eingestellt darauf

empfehlenswert °

weit entfernt davon

entrüstet (darüber)

entschlossen (dazu)

entsetzt darüber

entzückt (darüber/davon)

erbittert darüber

erbozt darüber

(un)erfahren darin

erfolgsversprechend °

erforderlich °

(un)erfreulich °

erfreut (darüber)

erlaubt °

erpicht darauf

erstaunt (darüber)

erstrebenswert °

(un)fähig (dazu)

falsch °

(jdm.) freigestellt °

froh (darüber)

gedacht daran °

(un)geeignet (dafür/dazu)

(un)gefährlich °

gefasst darauf

jdm. gelegen daran
 geneigt (dazu)
 genötigt (dazu)
 geplant °
 (un)gerecht °
 gerechtfertigt °
 gespannt (darauf)
 gestattet °
 (un)gesund °
 geübt darin
 gewillt
 es gewohnt
 gewöhnt daran
 gezwungen (dazu)
 gierig (darauf/danach)
 (un)glücklich (darüber)
 (un)günstig °
 (un)gut °
 heilsam °
 (un)höflich °
 imstande (dazu)
 (un)interessant °
 interessiert daran
 (un)klug °
 klug genug (dazu)
 korrekt °
 krankhaft °
 lästig °
 lehrreich °
 leicht °
 es leid
 (un)möglich
 motiviert (dazu)
 nachteilig °
 (un)natürlich °
 neugierig (darauf)
 (un)nötig °
 notwendig °
 nützlich °
 peinlich °
 (un)praktisch °
 (un)problematisch °
 ratsam °
 recht und billig ° (= gerecht)
 richtig °
 riskant °
 rücksichtslos/-voll °

(un)schädlich °
 scharf darauf (ugs.)
 schlecht °
 schmerzlich °
 (un)schön °
 schwer/schwierig °
 selbstverständlich °
 sinnvoll/-los °
 spannend °
 spezialisiert darauf
 stolz (darauf)
 süchtig danach
 teuer °
 traurig (darüber)
 überrascht (darüber)
 überzeugt (davon)
 (un)üblich °
 umsonst °
 unerlässlich °
 unerträglich °
 ungehalten darüber
 unnütz °
 unpassend °
 unsinnig °
 (jdm.) untersagt °
 unumgänglich °
 unverantwortlich °
 verabredet °
 verantwortlich dafür
 verboten °
 verderblich °
 verpflichtet (dazu)
 verrückt °
 verrückt danach (ugs.)
 versessen darauf
 versucht
 verurteilt dazu
 vorbereitet darauf
 vorgeschrieben °
 vorgesehen °
 (un)vorteilhaft °
 (un)wichtig °
 (un)zulässig °
 (un)zumutbar °
 (un)zureichend °
 zuständig dafür
 zwingend °

Substantive, nach denen Infinitivsätze stehen können

die Absicht	die Forderung
die Angst (davor)	die Freiheit
das Angebot	die Freude (daran)
die Anmaßung	die Furcht (davor)
das Anrecht (darauf)	die Garantie (dafür)
die Anregung	die Gefahr
der Anspruch (darauf)	das Gefühl
der Antrag	die Gelegenheit (dazu)
der Appell	die Genehmigung
die Art	das Geständnis
die Aufforderung	die Gewissheit (darüber)
die Aufgabe	die Gewohnheit
der Aufruf	der Glaube
der Auftrag	das Glück
die Aussicht (darauf)	die Hoffnung
das Bedauern	die Idee
die Bedenken (PL)	die Illusion
das Bedürfnis (danach)	das Interesse (daran)
der Befehl	die Klage (darüber)
die Befürchtung	die Kunst
die Behauptung	die Lust
das Bekenntnis	die Mahnung
die Bemühung/das Bemühen	die Methode
die Berechtigung (dazu)	die Möglichkeit (dazu)
die Bereitschaft (dazu)	die Motivation (dazu)
der Beschluss	der Mut (dazu)
die Besorgnis	der Nachteil
die Bestrebung/das Bestreben	die Neigung (dazu)
das Bewusstsein	die Notwendigkeit
die Bitte	das Pech
die Chance	die Pflicht
der Drang (danach)	der Plan
die Drohung	das Prinzip
die Einladung	das Privileg
die Einsicht	das Problem
die Einstellung	der Rat(schlag)
die Empfehlung	das Recht (darauf)
die Entscheidung	das Risiko
der Entschluss	die Scheu (davor)
die Enttäuschung (darüber)	das Schicksal
die Erkenntnis	die Schwierigkeit (damit)
die Erklärung	die Sehnsucht (danach)
die Erlaubnis (dafür/dazu)	die Sicherheit
die Ermächtigung	die Sorge
die Ermahnung	die Tendenz
die Erwartung	die Überzeugung
die (Un)Fähigkeit	die Unsicherheit (darüber)

die Verantwortung (dafür)
das Verbot
das Verdienst
das Vergnügen
das Verlangen (danach)
das Vermögen (= Fähigkeit)
die Vermutung
die Verpflichtung
das Versäumnis
das Versprechen
der Versuch
die Versuchung
der Vorschlag
die Vorstellung
der Vorteil
der Vorwand
der Vorwurf
das Wagnis
die Wahrscheinlichkeit
die Warnung
die Weigerung
der Wille
der Wunsch
die Zeit (dazu)
das Ziel
die Zumutung
die Zusicherung
der Zwang

Reflexiwerben, die ein Zustandsreflexiv (vorzeitig) bzw. eine allgemeine Zustandsform (gleichzeitig) bilden können

VZ = Vorzeitigkeit, GZ = Gleichzeitigkeit

sich abarbeiten	VZ	abgearbeitet sein
sich abhärten gegen A	VZ	abgehärtet sein gegen A
sich abmelden	VZ	abgemeldet sein
sich absichern gegen A	VZ	abgesichert sein gegen A
sich abtrocknen	VZ	abgetrocknet sein
sich anmelden bei D - für A	VZ	angemeldet sein bei D - für A
sich anpassen	GZ	angepasst sein
sich anstrengen	GZ	angestrengt sein
sich anziehen	VZ	angezogen sein
sich (gut u.a.) anziehen	GZ	(gut u.a.) angezogen sein
sich aufregen	GZ	aufgeregt sein
sich ausruhen	VZ	ausgeruht sein
sich aussöhnen mit D	VZ	ausgesöhnt sein mit D
sich ausziehen	VZ	ausgezogen sein
sich befreien von D	VZ	befreit sein von D
sich befreunden mit D	VZ	befreundet sein mit D
sich begeistern für A	GZ	begeistert sein von D
sich beherrschen	GZ	beherrscht sein
sich bemühen um A	GZ	bemüht sein um A
sich beruhigen	VZ	beruhigt sein
sich beschäftigen mit D	GZ	beschäftigt sein mit D
sich besinnen	GZ	besonnen sein
sich beteiligen an D	GZ	beteiligt sein an D
sich betrinken	VZ	betrunken sein
sich bilden (= sich Bildung aneignen)	VZ	gebildet sein
sich blamieren	VZ	blamiert sein
sich distanzieren von D	GZ	distanziert sein (gegenüber D)
sich duschen	VZ	geduscht sein
sich eignen für A/zu D	GZ	geeignet sein für A/zu D
sich D etw. einbilden auf A	GZ	eingebildet sein auf A
sich (gut) einspielen aufeinander	VZ	(gut) eingespielt sein aufeinander
sich einstellen auf A	VZ	eingestellt sein auf A
sich empören über A	GZ	empört sein über A
sich engagieren	GZ	engagiert sein
sich entrüsten über A	GZ	entrüstet sein über
sich entschließen zu D	VZ	entschlossen sein zu D
sich entsetzen über A	GZ	entsetzt sein über A
sich entschuldigen	VZ	entschuldigt sein
sich entspannen	VZ	entspannt sein
sich entwickeln	VZ	entwickelt sein
sich entzweien mit D	VZ	entzweit sein
sich erholen	VZ	erholt sein
sich erkälten	VZ	erkältet sein
sich erleichtern	VZ	erleichtert sein
sich erregen	GZ	erregt sein

sich fassen	VZ	gefasst sein
sich gewöhnen an A	VZ	gewöhnt sein an A/etw. gewohnt sein
sich gliedern in A	GZ	gegliedert sein in A
sich gründen auf A	GZ	gegründet sein auf A
sich informieren über A	VZ	informiert sein über A
sich interessieren für A	GZ	interessiert sein an A
sich kämmen	VZ	gekämmt sein
sich konzentrieren auf A	GZ	konzentriert sein auf A
sich melden bei D	VZ	gemeldet sein bei D
sich orientieren an D	GZ	orientiert sein an D
sich orientieren über A	VZ	orientiert sein über A
sich pflegen	GZ	gepflegt sein
sich plagen mit D	GZ	geplagt sein mit D
sich qualifizieren für A	VZ	qualifiziert sein für A
sich rasieren	VZ	rasiert sein
sich richten an A/gegen A	GZ	gerichtet sein an A/gegen A
sich scheiden lassen	VZ	geschieden sein
sich schminken	VZ	geschminkt sein
sich sichern gegen A	VZ	gesichert sein gegen A
sich sorgen um A	GZ	besorgt sein um A
sich spezialisieren auf A	VZ	spezialisiert sein auf A
sich trennen von D	VZ	getrennt sein von D
sich üben in D	VZ	geübt sein in D
sich überanstrengen	VZ	überanstrengt sein
sich überarbeiten	VZ	überarbeitet sein
sich überfordern	GZ	überfordert sein
sich überzeugen von D	VZ	überzeugt sein von D
sich umziehen	VZ	umgezogen sein
sich unterrichten über A	VZ	unterrichtet sein über A
sich verabreden mit D - zu D	VZ	verabredet sein mit D zu D
sich verändern	VZ	verändert sein
sich verbünden mit D	VZ	verbündet sein mit D
sich verfeinden mit D	VZ	verfeindet sein mit D
sich verheiraten mit D	VZ	verheiratet sein mit D
sich verkleiden	VZ	verkleidet sein
sich verkrachen mit D (ugs)	VZ	verkracht sein mit D (ugs.)
sich verletzen	VZ	verletzt sein
sich verlieben in A	VZ	verliebt sein in A
sich verloben mit D	VZ	verlobt sein mit D
sich verpflichten zu D	VZ	verpflichtet sein zu D
sich versammeln	VZ	versammelt sein
sich jdm./etw. verschließen	GZ	verschlossen sein
sich versehen mit D	VZ	versehen sein mit D
sich versichern bei D - gegen A	VZ	versichert sein bei D gegen A
sich versöhnen mit D	VZ	versöhnt sein mit D

sich verteilen	GZ	verteilt sein
sich vertiefen in A	GZ	vertieft sein in A
sich verwandeln	VZ	verwandelt sein
sich vorbereiten auf A	VZ	vorbereitet sein auf A
sich waschen	VZ	gewaschen sein
sich zusammensetzen aus D	GZ	zusammengesetzt sein aus D

Register

- A
- abel* 80
 - aber* 266
 - ablehnen* + Infinitivsatz 175
 - Absicht 131, 198
 - Abtönungspartikel 277
 - additive Satzverbindung 266
 - additives Konjunkionaladverb 268
 - Adjektiv 276, 282
 - Adjektiv + *sein* 168
 - Adressatenpassiv 86
 - Adverb 276, 282
 - adverbiales Konjunkionaladverb 268
 - adverbiale Angabe und Ergänzung (= adverbiale Bestimmung) 281
 - adversative Satzverbindung 266
 - adversatives Konjunkionaladverb 268
 - Akkusativobjekt 280
 - Aktiv 61
 - Aktiv-Passiv-Transformation 178
 - allein* 266
 - allerdings* 200
 - als* 212, 219
 - als dass* 269
 - als ob* 106, 269
 - als wenn* 106
 - also* 202
 - alternative Satzverbindung 266
 - andernfalls* 105, 203
 - anfangen* + Infinitivsatz 175
 - Angabe 278
 - angenommen* 203
 - angesichts* 194
 - anordnen* + Infinitivsatz 174
 - (an)statt* 110, 175, 211
 - fiHsreMe 211
 - Anweisung 118
 - Apposition 282
 - Art und Weise 208
 - Artikel 276
 - Attribut 282
 - Attributsatz 182, 187
 - auch* 268
 - aucn toi* 200
 - fluc« *wenn* 200
 - auf* 219
 - auf ... (hin)* 219
 - auf diese Weise* 208
 - auf Grund/aufgrund* 194
 - aufkeinen Fall* 304
 - aufforderr* + Infinitivsatz 174
 - Aufforderungen und Wünsche 118
 - aufhören*+ Infinitivsatz 175
 - aus* 194
 - aus diesem Grund* 194, 202
 - Ausdruck mit Präposition 282
 - außer wenn* 203
 - außerdem* 268
- B
- bald ... bald* 268
 - bar* 80
 - beschließen* + Infinitivsatz 175
 - beabsichtigen* + Infinitivsatz 175
 - Bedingung 203
 - befehlen*+ Infinitivsatz 175
 - beginnen* + Infinitivsatz 175
 - Behauptung 141
 - bei* 203, 214, 219
 - bei all* 200
 - bei jedem* 219
 - Bejahung 96
 - bekommen* + Inf. mit z« 157
 - Bestimmungswort in Wortzusammensetzungen 282
 - bevor* 224, 269
 - Bewegung am festen Ort 12
 - bis* 223, 269
 - bis dahin* 223
 - bis zu* 223
 - bitten* + Infinitivsatz 174
 - bleiben* 9, 154
 - bleiben* + Inf mit zu 84, 157
 - brauchen* + Inf. mit zu 157
 - bzw* (=beziehungsweise) 268
- D
- d.h.* (= das heißt) 266
 - da* 194
 - da(r)*+ Präposition 185
 - dabei* 208, 268
 - dadurch* 208, 268
 - dafür* 198, 268
 - dagegen* 268
 - daher* 194, 202
 - damals* 219
 - damit* 198, 208, 269
 - danach* 221, 268
 - daneben* 268

- dank* 194
dann 221
darauffin 221
darüber hinaus 268
darum 194, 202
dass 183, 269
dass-Satz 172
 Dativobjekt 280
davor 224
dazu 198
 definites Satzglied 290
demnach 202
demzufolge 202
denn 194, 266
dennoch 200
der, die, das 232, 270
desgleichen 268
deshalb 194, 202, 268
dessen, deren 232
deswegen 194, 202
doch 266
 doppelte Negation 315
dort 268
drohen + Inf. mit *zu* 157
durch 203, 208, 214
dürfen 132, 144
- E
- eben* 194
ebenfalls 268
ebenso 268
ehe 224
einerseits ... andererseits 268
 eingeleiteter Nebensatz 270
empfehlen + Infinitivsatz 174
 Entscheidungsfrage 182
entsprechend 213, 216
entweder ... oder 266
 Ereignisverb 9, 19
 Ergänzung 277
 Ergänzungsfrage 182
erlauben + Infinitivsatz 174
 Erlaubnis 132
 erläuternde Satzverbindung 266
 erläuterndes Konjunkionaladverb 268
 Ersatzform des Konjunktivs I 117
erstens ... zweitens ... drittens 268
es 63, 182, 291
es gibt + Inf. mit *zu* 84, 157
es gilt + Inf. mit *zu* 83, 157
es heißt + Inf. mit *zu* 83, 157
es sei denn 203
- es vermeiden* + Infinitivsatz 175
- F
- Fachsprache 119
 -fähig 80
fahren + Infinitiv 154
 fakultatives, freies Satzglied 278
falls 203
ferner 268
 Finalsatz 119, 198
 finite Verbform 278
 Folge 202
folglich 202
 Fortbewegung 9
 Fragewort 270
fühlen + Infinitiv 154
 Funktionsverbgefüge 87
für 198
für den Fall, dass 203
 Futur I und II 321
- G
- geben* + Inf. mit *zu* 157
gedenken + Inf. mit *zu* 157
 Gegenwartsform des Konjunktivs I 116
 Gegenwartsform des Konjunktivs II 92
gehen + Infinitiv 154
gehören + Partizip II 83
gelingen + Infinitivsatz 175
gemäß 213, 216
 Genitiv 282
 Genitivobjekt 280
 Gerundiv 252
gesetzt de« Fall 203
gestatten + Infinitivsatz 174
gleich nach 221
gleichfalls 268
 gleichgeordnetes Attribut 284
gleichwohl 200
gleichzeitig 218
 Gleichzeitigkeit 103, 106, 172, 217, 324
 Grund 194
- H
- haben* + Inf. mit *zu* 157
 Haltung des Sprechers 140, 298
helfen + Infinitiv 154
hingegen 268
 Höflichkeit 97
hören + Infinitiv 154
- I
- ibel 80
im Falle 203
immer wenn 219
in der Annahme 203
 indefinites Satzglied 290
indem 208, 269

- indessen* 268
 Indikativ 95, 120
 indirekter Fragesatz 120, 182
 indirekte Rede 118
 infinite Verbform 278
 Infinitiv 282
 Infinitivsatz 172
infolge 194, 202
infolgedessen 202, 268
 Informationswert 290
 Interjektion 277
 Interrogativadverb 276
 intransitives Verb 8, 69, 245
 intransitives Verb mit Präpositionalobjekt 24
inzwischen 218, 268
 irrealer Komparativsatz 106
 irrealer Konditionalsatz 99
 irrealer Konsekutivsatz 108
 irrealer Wunschsatz 97
 irrealer Aussage 95
- J** *je ... desto/um so* 214, 269
je nachdem 216
jedesmal wenn 219
jedoch 266
- K** Kasusobjekt 280
kaum dass 221
 kausale Satzverbindung 266
 Kausalangabe 296
 Kausaladverb 276
 Kausalsatz 194
kein 304, 306
keiner 304
keineswegs 304
keinesfalls 304
kommen 154
kommen auf + Inf. mit *zu* 158
 Komparativ 111
 Komparativsatz 212
 Konditionalsatz 203
 Kongruenz 65
 Konjunktion 192, 277, 304
 Konjunkionaladverb 192, 268, 276
 konjunktionale Wendung 192
 Konjunktiv I 116
 Konjunktiv II 92
 Konsekutivsatz 202
 Konzessivsatz 119, 200
 Korrelat 182
 korrigierende Satzverbindung 266
können 131, 144
- kraft* 194
kriegen + Inf. mit *zu* 157
- L** *lassen* + Infinitiv 81, 85, 154
laut 213
lehren + Infinitiv 154
lernen + Infinitiv 154
-lich 80
 Lokaladverb 276
 Lokalangabe 296
- M** *mangels* 194
 mehrere Vorsilben 42
 mehrgliedriges Konjunkionaladverb 268
mit 203, 208, 214, 219
mit Hilfe 208
mithin 202
 Mittelfeld 287, 289
mittels 208
 Modaladverb 276
 Modalangabe 296
 Modalsatz 110, 208
 Modalverb 8, 108, 128, 252
 Modalverb in subjektiver Aussage 140
 modalverbähnliches Verb 69, 154
 Modalwort 298
mögen 131, 145
 Möglichkeit 131
müssen 129, 143
- N** *nach* 213, 221
nachdem 221, 269
 Nachfeld 287, 289
 nachgestelltes Attribut 282
 Nachzeitigkeit 217, 324
nämlich 194
 nebenordnende Konjunktion 266
 Nebensatz gleichen Grades 272
 Nebensatz verschiedenen Grades 272
 Negation 135, 304
 Negationspräfix 304, 313
 Negationssuffix 304, 313
 Negationswort 304
neigen + Infinitivsatz 175
nein 304
nicht 304
nicht ohne 315
nicht un- 315
nicht einmal 313
nicht mehr 312
nicht nur ... sondern auch 266
nichts 304
nie 304

- niemals* 304
niemand 304
nirgends 304
nirgendwohin 304
nirgendwo 304
nirgendwoher 304
noch 312
 Nominalisierung 165
 Nominalstil 164
 Notwendigkeit 129
- O
- ob* 183, 269
obgleich 200
 Objekt 280
 objektive Aussage 128
 Objektsatz 182, 185
 obligatorisches Satzglied 278
obschon 200
obwohl 200, 269
oder 266
oder aber 266
ohne 203, 210
ohne ... zu 175, 202, 210, 269, 270
ohne dass 110, 202, 210, 269
- P
- Partikel 276
 Partizip Perfekt 244
 Partizip Präsens 244
 Partizipialattribut 244
 Partizipialsatz 260
 Partizip 282
 Passiv 61
 Passiv-Aktiv-Transformation 178
 Passivfähigkeit 68
 Passivumschreibung mit Modalfaktor 80
 Passivumschreibung ohne Modalfaktor 85
 Perfekt 320
 Perfekt mit *haben* 8
 Perfekt mit *sein* 9
pflügen + Inf. mit *zu* 157
planen + Infinitivsatz 175
 Plusquamperfekt 320
 Prädikat 277, 278
 Prädikativ 279
 Präposition 192ff. (Übersicht 193), 277, 304
 Präpositionalobjekt 280
 Präsens 318
 Präteritum 320
probieren + Inf. mit *zu* 175
 Pronomen 276, 282
 Pronominaladverb 276
 pronominales Satzglied 290
- Proportionalsatz 215
- R
- raten* + Infinitivsatz 174
 Redeeinleitung 120
 reflexives Verb 8, 246
 reflexives Verb der Fortbewegung 15
 Relativadverb 192, 236, 270
 Relativpronomen 232, 270
 Relativpronomen im Akkusativ 254
 Relativsatz 111, 232
- S
- sam* 80
 Satzfeld 287
 Satzgefüge 269
 Satzglied 182, 277
 Satzklammer 288
 Satznegation 304-305
 Satzperiode 272
 Satzverbindung 266
scheinen + Inf. mit *zu* 157
schicken + Infinitiv 154
schon 312
 schwaches Verb 24, 30
sehen + Infinitiv 154
sein 9
sein + Adjektiv 80
sein + Inf. mit *zu* 84, 158, 252
sein-Passiv 70
seit 221
seitdem 221, 268
seither 221
selbst bei 200
selbst wenn 200
sich bemühen + Infinitivsatz 175
sich entscheiden + Infinitivsatz 175
sich entschließen + Infinitivsatz 175
sich lassen + Infinitiv 81
sich trauen + Inf. mit *zu* 158
sich weigern + Infinitivsatz 175
so 202, 208
so ... dass 108, 202
so dass 108, 202, 269
sobald 221
sofern 203
sogar 268
solange 218
sollen 67, 130, 134, 141
somit 202
sondern 266, 308
sonst 105, 203, 268
sooft 219
sowie 221

- sozusagen* 268
spüren + Infinitiv 154
 starkes Verb 24, 30
stattdessen 211, 268
stehen + Inf. mit *zu* 83, 158
 Stellung der adverbialen Angaben 296
 Stellung der Ergänzungen 292
 Stellung der Satzglieder 290, 293
 Stellung der Satzglieder im Nebensatz 300
 Stellung des Infinitivsatzes 180
 Subjekt 277, 290
 subjektive Aussage 126
 Subjektsatz 182
 Substantiv 276
suchen + Inf. mit *zu* 158
 Superlativ 111
- T** Teilnegation 304, 307
teils ... teils 268
 Temporalangabe 296
 Temporaladverb 276
 Temporalsatz 217
 transitives Verb 8, 245
 transitives Verb mit Präfix 24
 trennbare Vorsilbe 38
 trennbare oder untrennbare Vorsilbe 44
 trennbare und untrennbare Vorsilbe 49
trotz 200
trotzdem 200, 268
- U** *überdies* 268
übrigens 268
um ... zu 175, 198, 269
um ... willen 198
 Umkehrverhältnis von Indikativ und Konjunktiv 96
und 266
und zwar 268
 uneingeleiteter Nebensatz 270
ungeachtet 200
 unpersönliches Verb 8, 69
unter 203, 208, 214
unter der Bedingung 203
unter der Voraussetzung 203
unter keinen Umständen 304
unter Zuhilfenahme 208
unterdessen 218
 untergeordnetes Attribut 284
 unterordnende Konjunktion 269
 untrennbare Vorsilbe 38
 unzureichender/unwirksamer Gegengrund 200
 Ursache 194
- V** *veranlassen* + Inf. mit *zu* 174
 Verbalisierung 168
 Verbalstil 164
 Verbalsubstantiv 87
 Verb 276
 Verb mit negierender Bedeutung 304, 314
verbieten + Infinitivsatz 174
 Verbot 132
 Vergangenheitsform 71, 103
 Vergangenheitsform des Konjunktivs I 117
 Vergangenheitsform des Konjunktivs II 93
vergessen + Infinitivsatz 175
 Vergleich mit *wie* und *als* 282
 Vergleichssatz 119
vermögen + Inf. mit *zu* 158
 Vermutung 143
 Verneinung 96
 Verpflichtung 130
versprechen + Inf. mit *zu* 158
verstehen + Inf. mit *zu* 158
versuchen + Infinitivsatz 175
vielmehr 268
 Vollverb 129
von als Genitiversatz 282
von ... an 222
von wo aus 238, 270
vor 194, 224
 vorangestelltes Attribut 282
vorausgesetzt 203
 Vorfeld 287, 288
 Vorgangspassiv 62
 Vorgangspassiv mit Modalverb 65
vorhaben + Infinitivsatz 175
vorher 224
vorschlagen + Infinitivsatz 174
vorschreiben + Infinitivsatz 174
 Vorzeitigkeit 103, 106, 172, 217, 321, 324
- W** *wagen* 175
während 218
währenddessen 218
wann 270
wann immer 219
warum 270
was 236, 270
weder ... noch 268, 304
wegen 194
weil 194, 269
welcher, welche, welches 232, 270
wenn 99, 203, 219, 269
wenn ... auch (noch so) 200

- wengleich* 200
wer 235, 270
werden 62
werden-Passiv 62
wie 212, 213, 270
Wiedergabe von Mitteilungen 213
wissen + Inf. mit *zu* 158
wo 238, 270
wo(r) + Präposition 236, 238, 270
wollen 67, 131, 141
Wortarten 276
Wunsch 131
würde-Form 92
- Z *z.B.* (= zum Beispiel) 268
zeit 218
Zeitenfolge 324
Zeitform 318
Zeitstufe 92, 120, 318
zu 198
zu ... als dass 109
zudem 268
zufolge 213
zugleich 218
Zukunftsform des Konjunktivs I 118
zum einen ... zum anderen 268
zum Zwecke 198
zumal 194
zusammengesetztes Adverb 42
zusammengesetztes Partizip 251
zusammengesetztes Substantiv 165
Zustand 16
Zustandsform 71
Zustandspassiv 70
Zustandsreflexiv 71
Zustandsveränderung 9, 16
zuvor 224
zwar ... aber 200, 268
zwecks 198

Textquellen

Seite

- 21 Nach: Letzter Ansturm auf den Schiefen Turm. dpa vom 8.1.1990; Dem „Schiefen“ droht der Einsturz. AP vom 24.4.1992
- 55 Nach: E-Ch. Schubert: Traumwach im Schlaf. In: Psychologie heute Nr. 9/1986; Nach: Haushalte verbrauchen zu viel Energie. In: RNZ vom 14.5.91, dpa
- 60 Nach: Heftige Gewitterstürme ...; Bei Montagsauto Geld zurück. dpa vom 7. und 9.11.1994
- 61 2b) Aus: Das Geheimnis der Pulpe. In: DER SPIEGEL vom 6.8.1990, S. 169f.
- 70 Nach: Macht Sicherheit sorglos? In: Psychologie heute Nr. 7/1986
- 73 Nach: Sicherheit im Atomkraftwerk. In: Informationsbroschüre der Kernkraft GmbH
- 76 Nach: Abiturwissen, Biologie. Weltbild Verlag Augsburg; Nach: Albert Bechtold: Zum Glimmstengel greift nur noch die Hälfte. In: RNZ vom 21.11.1989
- 89 Nach: Liebe vom Vater. In: GEO Nr. 11/1989; Nach: Aids-Aufklärungstage. Gesundheitsamt will nun Programm. In: RNZ vom 23.11.1989
- 98 Joachim Ringelnetz: Göttlich. Aus: Das Gesamtwerk in sieben Bänden. Diogenes Verlag AG, Zürich 1994
- 102 Zitiert nach: Christian Graf von Krokow: Wir brauchen die „Ausgeflippten“. In: DIE ZEIT vom 15.2.1980
- 106 Nach: Sigmund Freud: Studienausgabe Bd. 1, Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse. S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1969
- 107 Bertolt Brecht: Fragen eines lesenden Arbeiters. Aus: Gesammelte Werke. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1967
- 121 Aus: Paul Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein. R. Piper GmbH & Co.KG., München 1983, S. 37; Aus: Christa Reinig: Orion trat aus dem Haus. Verlag Eremiten-Presse, Düsseldorf 1968
- 122 Aus: Manfred Kyber: Gesammelte Tiergeschichten. Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek, 1972
- 123 Aus: Bernhard Borgeest: Samen seltener Pflanzen finden Zuflucht in der Genbank. In: ZEITmagazin vom 13.1.1995
- 124 Aus: RNZ vom 11.1.1994, AP
- 125 Aus: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 30.3.1994; Aus: DIE ZEIT vom 11.9.1987
- 138 Nach: Hauptsache, sie kann Spaghetti kochen. In: RNZ vom 28.6.1990, AP
- 139 Nach: Eltern dürfen ihre Tochter nicht sterben lassen. AP vom 27.6.1990
- 149 Nach: Franz M. Wuketits: Charles Darwin - der stille Revolutionär. R. Piper GmbH & Co.KG, München 1987, S. 55f.
- 169 Nach: Schadensquelle Tourismus. In: Politische Ökologie Nr. 11/1988
- 173 Nach: Eine Aussteiger-Kommune auf Ithaka. In: Stern Nr. 50 vom 8.12.1994
- 196 Aus: RNZ vom 3.5.1991, dpa
- 201 Nach: Gudrun Dalibor: Frauen sind geduldig, allzu geduldig. In: epd vom 21.1.1984
- 205 Aus: Irenäus Eibl-Eibesfeldt: Der vorprogrammierte Mensch. Orion-Heimreiter-Verlag, Kiel 1985
- 207 Nach: Streicheln macht stark. In: GEO Nr. 4/1988, S. 188f.
Nach: Soziale Rangordnung. Aus: Irenäus Eibl-Eibesfeldt: Der vorprogrammierte Mensch. Orion-Heimreiter-Verlag, Kiel 1985
- 209 Nach: Das Grüßen auf Distanz. Ebd.
- 214 Nach: Lob des Mittagsschlafs. In: Psychologie heute Nr. 2/1990
- 215 Nach: Das Ich im Test. In: Psychologie heute Nr. 9/1986
- 220 Nach: D.E. Zimmer: Ich Gorilla gut. In: DIE ZEIT vom 28.10.1988

- 227 Nach: Schwertwale. In: ZEITmagazin vom 18.11.1988
- 228 Zitiert nach: H.H. Bräutigam: Operation ohne Schnitt. In: DIE ZEIT vom 2.2.1990;
Nach: H. Häußermann: Vom Müsli zum Kaviar. In: DIE ZEIT vom 3.10.1986
- 239 unten: Nach: Jaques Le Goff: Kaufleute und Bankiers im Mittelalter. Presses Universitaires de France, Paris 1956. Deutsche Ausgabe: Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1989
- 244 Aus: RNZ vom 27.6.1992
- 254 Nach: Wolfgang Kaden: Dinosaurier auf Rädern. In: DER SPIEGEL Nr. 1/1991, S. 36ff.
- 255 Nach: Harald Steiner: Was im Knoblauch wirklich steckt. In: RNZ vom 24.4.1989;
Nach: Irenäus Eibl-Eibesfeldt: Grundriss der vergleichenden Verhaltensforschung. R. Piper & Co. Verlag, München 1967, S. 530ff.
- 256 Zitiert nach: Hans Schuh: Suche nach den Krebsursachen. In: DIE ZEIT vom 12.9.1991
- 257 Nach: Wolfgang Kaden: Dinosaurier auf Rädern. In: DER SPIEGEL Nr. 1/1991, S. 36ff.
- 262 Aus: Bertolt Brecht: Gesammelte Werke. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1967
- 263 Nach: Erik Zimen: Der Wolf. Das Verhalten, Ökologie und Mythos. Knesebeck Verlag München 1990, S. 95ff.
- 271 Aus: Peter Handke: Die Angst des Tormanns beim Elfmeter. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1972
- 272 Zitiert aus: Thomas Mann: Tod in Venedig. S. Fischer Verlag, Frankfurt 1973, S. 10
- 273 Aus: Thomas Mann: Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. S. Fischer Verlag Berlin und Frankfurt 1954
- 274 Zitiert aus: Wolfgang Hildesheimer: Mitteilungen an Max über den Stand der Dinge und anderes. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1986, S. 7
- 277-
- 281 Nach: Jugend 94. In: DER SPIEGEL Nr. 38/1994, S. 58ff.
- 283 Zitiert aus: dtv-Lexikon, Mannheim und München 1992;
Aus: Erfindungsberichte. Arbeitstexte für den Unterricht. Hrsg. von Heinrich Pleticha, Philipp Reclam jun. GmbH., Stuttgart
- 286 Nach: Abschied vom Schmalspurhacker. In: DER SPIEGEL vom 1.11.1993
- 301 Nach: Wolfgang Schivelbusch: Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft. Eine Geschichte der Genussmittel. Carl Hanser Verlag München Wien 1980
- 319 Nach: Wende auch für Christo: In: RNZ vom 17./18.6.1995, dpa;
Zitiert nach: Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden. Bibliographisches Institut Mannheim, Wien, Zürich 1987
- 321 Nach: Storchenmänner als Pinguin-Eltern. In: RNZ vom 28.6.1995, dpa;
Die Legenden ..., zitiert aus: Christoph Meckel: Im Land der Umbramauten
- 326 Nach: Trends für das Jahr 2000. In: Psychologie heute Nr. 3/1990

Bildquellen

- 75 Globus-Kartendienst, Hamburg
- 108 © The Munch Museum / The Munch
Ellingsen Group / VG Bild-Kunst, Bonn 1999
- 147 Historisches Farbachiv Christa Eisler,
Norderney
Werner Stuhler / Süddeutscher Verlag Bild-
archiv, München
- 258 Frederic Vester, München. Aus: „Crashtest
Mobilität“, Heyne Verlag, München 1995

Wir haben uns bemüht alle Inhaber von Text- und Bildrechten ausfindig zu machen.
Sollten Rechteinhaber hier nicht aufgeführt sein, so wären wir für entsprechende Hinweise dankbar.

Hueber

Die Grammatik
für die Mittel- und Oberstufe

Übungs- grammatik

Deutsch als Fremdsprache
für Fortgeschrittene

von Karin Hall und Barbara Scheiner

- die vorhandenen Grundkenntnisse festigen, erweitern und vertiefen
- detaillierte Erklärungen mit vielen Beispielen
- umfangreiche Listen zum Nachschlagen
- Übungen auf der Basis von zusammenhängenden und authentischen Texten
- mit integriertem Lösungsschlüssel
- für den Unterricht und für zu Hause



9 783190 074488

www.hueber.de

ISBN 3-19-007448-8